This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Ott 188.2

Harvard College Library

BOUGHT WITH INCOME

FROM THE BEQUEST OF

HENRY LILLIE PIERCE,

OF BOSTON.

Under a vote of the President and Fellows,
October 24, 1898.

22 July, 1901.

Die freiwillige Theilnahme

der

Serben und Kroaten

an den

vier letzten österreichisch-türkischen Kriegen

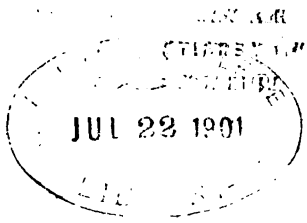
dargethan

in einer Sammlung gleichzeitiger geschichtlicher Urkunden.

Wien, 1854.

Druck von Keck & Pierer.

Ott 188.2



Pierce fund

Vorbemerkung.

Wenn eine Nation das Unglück hat, ihre nationale, religiöse und politische Selbstständigkeit zu verlieren, so ist es wohl durch ein Naturgesetz bedingt, daß sie diesen Verlust nicht leicht verschmerzen kann, sondern nach dem früheren, naturgemäßen Zustande ringt. So erging es den Serben in ihrer Berührung mit den Osmanen. Nach der Katastrophe am Kossowo Polje (Amselfelde) fing der Verfall an. Um einen Schein der Unabhängigkeit zu bewahren, klammerten sich die Besiegten an die Gnade des Siegers, und zahlten Tribut und stellten Hilfsheere, welche für den Sultan und sein Reich mit eben jener Tapferkeit gegen dessen Bedränger kämpften, als sie kurz vorher gegen die Türken für das eigene Reich sich geschlagen hatten. Wer kennt nicht jene in den Annalen der türkischen Geschichte *) als Glanzpunkt verzeichnete Stelle, worin es heißt, „das eigene Kriegsvolk habe in der Schlacht „(bei Angora, in Kleinasien, 20. Juli 1402.)“ gegen Timur Chan den Sultan Bajazet im

*) Joannis Baptistae Podestà verdolmetschter Türckischer Chronik, erster Theil. Nürnberg. 1671. S. 69.

Stich gelaſſen und ſey zu dem Timur Chan übergangen, nur allein des Königs in Servien Kriegs-Volk wehrete ſich noch tapffer. Als ſolches Timurlanes geſehen, ſprach er: **Ey was ſeynd das vor erſchreckliche Derwiſen** (ſeynd Türckiſche Geiſtliche,) **die gegen die Meinige ſo grauſame Streiche führen?** Darauf ihme ſeine Baſſen antworteten: **Dieſe ſo alſo tapffer fechten, ſeynd keine Derwiſen, ſondern Chriſten.** Nachdeme aber der König in Servia geſehen, daß der Bajazet von den Seinigen alſo verlaſſen worden, und daß deſſen Sohn Muſtapha todt blieben, hat er ſich, damit ſein Volck nicht ſo liederlich zu Schanden gerichtet würde, zurück gezogen." — Gewiß hätte mancher Sultan, nachdem die Pforte Serbien zu einem Paſchalik herabgewürdiget hatte, eine ſolche Sprache wie Timurlan führen können, hinſichtlich der unter der Aegide des Erzhauſes Oeſterreich und in Verbindung mit deſſen Heeren mit Löwenmuth und Ausdauer gegen die Osmanen ſtreitenden Serben.

Der alte Drang nach Freiheit und Erlangung perſönlicher und dinglicher Rechte im Staate führte die Serben unter das Panier Oeſterreichs, und ſie ſind treu und redlich bis in die jüngſte Zeit dabei verharret, ſo daß man es als Grundſatz ſerbiſch-nationaler Politik nennen kann: mit Oeſterreich in den innigſt-freundſchaftlichen Beziehungen zu ſtehen. Dieſes Gebot der nationalen Intereſſen iſt in den Herzen der Serben tief gewurzelt, und ſo wie es in der Vergangenheit unter türkiſcher Herrſchaft und in der Halbſouveränität beſtand und beſteht, ſo möge es und wird es ſtets beſtehen.

Während der größte Theil des einſt freien und mächtigen Serbenreiches unter die osmaniſche Pforte gerieth, traf dieſes

Loos bloß den kleinern Theil des durch die Krone des heil. Stephan mit Ungarn verbündeten Croatien, der noch heut zu Tage ein türkisches Paschalik bildet. Denn die Croaten, um sich vor den Bedrängern zu retten, wendeten ihre Blicke gleich nach der Mohacser Schlacht gen Wien, und die Morlaken standen, unter der Führung Venedigs, auf jener Seite, wo ihnen der mächtige Kaiser von Wien den Standort angewiesen hatte. Jene Croaten, welche wie Felsen an ihren Gränzen den Andrang der Mohamedaner abschlugen, und dem Halbmonde unter den Mauern Zagrebs je zu erscheinen verwehrten, haben, im Gefühle gemeinschaftlicher Interessen stets, aber besonders auf den Ruf der Kaiser Leopold I., Carl VI. und Joseph II. unter ihren Banen wie ein Mann zu den Waffen gegriffen und sind für ihre Monarchen, ihr Vaterland, ihre und ihrer Nachkommen Freiheit den Türken tapfer und unbesiegt entgegengestanden. Die echt croatische Aristokratie verschmähte jenes von der bosnischen und türkisch-croatischen gegebene böse Beispiel des Uebertrittes zum Islam irdischer Güter wegen. Sie verzichtete auf ihre Buzine, Klokoče und was sonst noch die Prädikate jener Familien als ihren Besitz bezeichnen, brachte, mit Hinterlassung ihrer Güter, Leben und Glauben über die Unna, Kulpa und Save, und indem sie jene Stammesbrüder, die auf das Kreuz traten, als ihre Todfeinde ansah, bekämpfte sie, als treue kaiserliche Heerschaar, dieselbe durch Jahrhunderte und mit gestählter Kraft. Man kann sagen, daß die Croaten nie freiwilliger, nie aufopfernder, nie unerschrockener kämpften, als wenn sie, als Resultat des Blutvergießens, die Befreiung der bedrängten Christen zu erlangen und sie unter das Scepter des deutschen Kaisers, ihres Königs, zu bringen hofften.

Zu keiner Zeit war es nothwendiger, dieſe Behauptung durch Thatſachen in das Bewußtſein der allgemeinen Meinung Deutſchlands zurückzurufen, als jetzt. Daher hat der Sammler dieſe Urkunden hauptſächlich aus deutſchen, ſchon gedruckten Quellen geſchöpft, und übergibt ſie hiemit dem deutſchen Publikum zur Erinnerung, daß die Südſlaven und Deutſchen ſtets auf den Schlachtfeldern Brüder waren, und zur Mahnung, daß ſie es auch im friedlichen Schalten und Walten ſeyn mögen.

Gerne hätte der Sammler auch die in dieſen Urkunden verdrehten und durch die Ausſprache verunſtalteten Orts-Namen in einem beigegebenen Regiſter corrigirt, glaubt aber durch die Unterlaſſung dieſer Arbeit keineswegs demjenigen, der Landkarten bei der Hand hat, etwas entzogen zu haben, da er jedenfalls aus der Aehnlichkeit des Ausſehens in der Schrift und des Klanges in der Ausſprache die Namen dieſer Urkunden auf der Karte wieder erkennen kann.

Wien am Tage der Himmelfahrt Chriſti 1854.

Der Sammler.

Der ungarisch-türkische Krieg von 1683 bis 1699.

Der 1664. nach dem Siege bei St. Gotthard in Ungarn zwischen dem Kaiser Leopold und der ottomanischen Pforte auf 20 Jahre geschlossene Waffenstillstand hätte erst 1684. sein tractatmäßiges Ende nehmen sollen. Aber im Interesse des französischen Staates bei der Pforte angebrachte diplomatische Künste, Lockungen des in seinen Unternehmungen vom Glücke etwas begünstigten Malkontenten-Hauptes in Ungarn, Emerich Tököly, und die Neigungen und politischen Berechnungen des Großveziers Kara-Mustapha Pascha bewogen den Sultan, vor Ablauf des Waffenstillstandes einen Feldzug nach Ungarn anzuordnen. Graf Albert Caprara, der Verlängerung des Friedens halber nach Constantinopel gesendet, mahnte von dort, man möge sich auf den Krieg vorbereiten. Außer den Vorbereitungen in eigenen Ländern war Kaiser Leopold auch darauf bedacht, seine Macht durch mehrere Bündnisse zu vergrößern, um den Türken die Spitze bieten zu können. Das Bündniß mit dem polnischen Könige Johann Sobiesky trug bekanntlich entscheidend zur Rettung Wiens und Deutschlands vom Halbmonde bei. 1684. wurde der christliche Staatenbund gegen die Ottomanen durch den Beitritt der venezianischen Republik verstärkt, wodurch sich diese verpflichtete, die Morlaken mit 15,000 Mann zu unterstützen. — So wurden die Türken an allen Gränzpunkten bis zum Jahre des Carlovitzer Friedens 1699. bekämpft. — Aber außer diesen durch Tractate erlangten Bündnissen hatte der Kaiser zu Bundesgenossen gegen die Türken alle slavischen Völker der Türkei, welche die Zeitgenossen Servier, Ratzen, Rätzen, Raitzen, Wallachen, Griechische Christen, Crabaten, Croaten, Morlaken, Heyduken u. s. w. nennen, und welche in den Kriegen der deutschen Kaiser gegen die Ottomanen vom schwarzen bis zum adriatischen Meere, an den Ufern der Donau, Save, Drave,

Una, Drina, Morava u. ſ. w. den kaiſerlichen Heeren auf alle mögliche Weiſe thätigen Beiſtand leiſteten, und ſo zwar kein in Urkunden gefaßtes aber doch ein treues, durch Thaten bewehrtes, mit Blut beſiegeltes, ſtetes Bündniß mit dem erlauchten Hauſe Oeſterreich unterhielten. Dieſe Behauptung möge durch folgende Belege ihren Beweis finden:

Johann Heinrich Seyfried's Türckiſche Reichs-Beſchreibung. 1687.

Welcher Geſtalt unter etlichen Chriſtlichen Potentaten, zu Schaden und Nachtheil des Erb-Feinds des Türcken, eine Liga, oder allgemeine Bündnuß zu ſchließen; auch was jeder Bunds-Verwandter vermögentlich dabei leiſten. Und hingegen an Land und Leuten hinwiederum zu hoffen haben mögte.

Demnechſt ſoll ungemeldet nicht bleiben, daß in **dieſem dem Türckiſchen Reich und an deſſen Grentzen**, verſcheidener Orten einige **Volcker** zu finden, welche bißhero in Freyheit ſich erhalten, und noch nicht bezwungen worden. **Wann dieſe ſehen ſolten, daß es mit Bekriegung des Türcken Ernſt wäre, und anbenebenſt mit Gewöhr und etwas Geld ihnen begegnen würde; ſo hätte dannenhero man eines mercklichen Vortheils und Hülffe zu gewarten.**

An den **Gräntzen Serviens** ligt ein ſehr rauhes hohes Gebürg, ſo der Länge nach von Rizzano biß gegen Scutari, auf 10. Teutſcher Meilen ſich erſtrecket, Monte Negro genant, dieſes wird durch Chriſten bewohnet, die in 72. Dörffern eingetheilet ſind. **Die können 15000. Mann ins Feld ſtellen.**

Die Albaneſer, welche gleicher maſſen wegen ihrer Gegend Veſtigkeit, und unwegſames Gebürgs, annoch in Freyheit leben, erbieten ſich **30000. Mann** zu lieffern. Noch ligt an den Gräntzen Albaniens an dem Meer, Golfo di Venetia, ein ſehr hohes ſteineners Vor-Gebürg, Cimera, von den Alten aber Montes Acrocerauni genant. Dieſes bewohnet eine Nation, ſo Chriſten, **Cimeriotti** genant, der Türcken Feinde, tapffere Leut, die aber wenig arbeiten, und meiſtens dem Raub nachhängen. Sie rühmen, daß bey ereigneter Begebenheit ſie ihres Orts **14000. Mann** lieffern wolten.

Von ihnen kommen her die **Aidoni, Uſchoki, Marteloſſi, und Morlachi**, ſind Landsleut, die **in Albania, Boßnia, Dalmatia und Schlavonien** in denen Wäldern dem Raub nachſtellen, und **durchgehends verwegene Gäſte ſind.**

Die **Inwohner in der Bulgarey**, gute Kriegsleute, und Griechiſche Chriſten, unter welchen annoch in die 8000. Römiſch-Catholiſche zu finden, tragen einen natürlichen Haß wider die Türcken, erbieten ſich,

wann sie mit tauglichen Hauptleuten versehen würden, und Beystand zu hoffen hätten, daß sie ingleichen etlich tausend Mann zusamen bringen wolten.

Seite 271. Streifung der Croaten in das türck. Gebiet.

Mit Anfang des May, und zwar den 2. selbigen Monats, commandirte einesmals der Herr Gen. Wacht-Meister, Grav von Strasoldo, den Vice-Capitain von Ogullin Hrn. Georg Christoph Hronillowitsch, mit einer Parthey von 500. Mann aus Carlstadt, umb in das Türckische Land, gegen Brekowitza, 2. Stunden von Biack zustreiffen, welches dann auch besagten Capitan dergestalt glückte, daß er den 4. May, früh vor Tages, selbige Stadt unversehen überfiele, gantz abbrandte, 15. Türcken niederhauen, und 33. gefangen nehmen liesse, auch 3000. Stuck Schaafe, und biß 400. Ochsen zur Beute bekame und mit sich zuruck brachte.

Imgleichen commandirte er eine andere Parthey von 50. Mann mit 2. Woywoden aus, umb gegen Uranograth zu streiffen, selbige nun kamen auch von dar mit 160. Hämmeln, und 30. Stuck Rind-Vieh glücklich in Carlstadt zuruck wiederumb an.

Zu Anfang des Maji, überfiele eine Parthei Morlacken, unter dem Cavalier Janco, zwischen Chino und Sebenico, die Schantz und Thurn Caromam, caputirte 50. Türcken so darinnen lagen, verbrennete den Ort, und brachten 40. Türcken nebenst ihren Familien und gemachten Beuthen, nacher Sebenico zuruck. Eben gedachter Ritter Janco, thate mit 4000. Morlacken einen weiten Streiff in das Türckische, und brachte eine Beuthe von 18000. Stück von allerhand Vieh mit zuruck.

Eine andere Parthey Morlacken in die 300. Mann starck, überfielen und eroberten zu Nachtzeit, in dem Bosnischen Land, einen Ort, Ottocho genannt, dahin viel Türcken mit Haab und Gut geflichtet, machten ihrer viel derselben nieder, erledigten etliche Christliche Sclaven, und brachten reiche Beuten von dar zu rück. Ohne was noch viel andere Städte selbiger Gegend, als die reiche Stadt Maydan, Zarayero, Banialuka, und Novi, alle biß auf wenig Gebäu von ihnen ausgeplündert und eingeäschert wurden.

Am Ende des Heumonats, hat Herr Proveditor Gen. Cornaro, mit hülff der Morlacken, der schönen Stadt und Schlosses Climo sich bemächtiget, allwo er den Feind nicht stärcker als 700. Spahi und 1500. Janitscharen befunden, die Stadt wurde, (nach deme er solche

vorhero geschlagen) überstiegen ohne grossen Widerstand erobert, ausgeplündert, und hernach in Brand gesteckt, und in 3. stunden in der Aschen lage, auch flogen bey Anzündung des Magazins über 500. Mann in die Lufft, und wurde alles Weib und Kinder ohne einige Gnad niedergemacht.

Geschichte der zweyten türckischen Belagerung Wiens von Gottfried Uhlich. Wien 1783.

Seite 94. Den 9. August wurde **Gregorowitz**, vormals Lieutenant unter dem Heisterischen Regimente, in türkischen Kleidern mit Briefen zu dem Herzog von Lothringen abgeschickt, mit dem Versprechen, die erste vacante Compagnie zu erlangen, wenn er auf der Höhe des Biesenberges durch ein Feuerzeichen die Stadt benachrichtigen würde, daß er sicher über die Donau gekommen, welches auch glücklich von statten gegangen.

Seite 172. Die Armee, die dem (Entsatz-) Treffen (vor Wien) beygewohnet, bestand aus folgenden Truppen. Die kaiserliche Cavallerie von den Regimentern ꝛc. **Ladron, Keri** ꝛc. hiezu kamen noch 1500 auf Unkosten des Kaisers angeworbene Pohlen unter Kommando des Fürsten Lubomirsky und **600 Croaten**.

Auszüge aus dem Buche: Geschichte des Osmanischen Reiches durch Josef v. Hammer.

VI. Band. 470. Belagerung Ofens 1686. —

Das kaiserliche Heer 90.000 Mann stark, darunter 20.000 Ungarn und Kroaten.

pag. 516. 1688. Sobald die Feinde (Oesterreicher), **von den christlichen Unterthanen unterstützt**, mit Flößen auf der Zigeunerinsel überzusetzen und von dort eine Brücke nach Belgrad zu bauen anfingen, wobei der Sagardschibaschi Osman, von einer Flintenkugel getroffen, fiel, brach der Rebelle — auf. —

pag. 517. Dreihundert Türkinen, welche den **Haydukken** in die Hände fielen, wurden getauft und zum Theile auch vermählt.

pag. 543. 544. Von Bosnien zogen vier albanesische Paschen gegen fünf- bis sechstausend Ungarn und **Haydukken** aus, welche **zwischen**

Dschadschka und Posega gelagert, sich zu **Korgocza und Valpova** verschanzt hatten; die Schanzen wurden zerstört, die Flüchtigen bis gegen Belgrad und Syrmien verfolgt, die Dörfer am **Kopanik und Sabacs** verheert, die zu **Casrebina und Barenidscha** Versammelten zusammengehauen oder versprengt. — Oestr. mil. Zeitschr. 1819 III. Heft. 334.

pag. 546. 1689. Indessen war General Piccolomini, **durch die Servier begünstigt,** über den Orbilus bis nach Uskub vorgedrungen, und **der Häuptling der Servier, Karpos, welchem der Kaiser den Fürstenhut von Comanova gesendet,** hätte sich zu Comanova, Katschanik und Egridere befestigt. Um weitere Fortschritte des Feindes (Oesterr.) zu hindern, wurde der Statthalter von Morea, Chalilpascha, mit seinen Truppen und Albanesern gegen Uskub und Güstendil befehligt. —

pag. 548. 1689. Mit dem Chan der Krimm, der, wie Tököli, im Winterquartiere zu Adrianopel, wurde Kriegsrath gehalten, und als die dringendste Unternehmung die wider Uskub anerkannt, wo die Feinde (Oestr. und Serb.), mit den **Albanesern und ihrem Patriarchen** einverstanden, festen Fuß gefaßt, und **Karpos, mit kaiserlichem Diplom, sich als Kral** zu **Katschanik,** und in der vor Comanova gelegenen Palanke **Egridere, befestigt hatte.** Es gelang den, seit kurzem erst mit Lanzen bewaffneten Tataren desselben habhaft zu werden, und er wurde vor der Brücke von Uskub gespießt. (Hofbib. Cod. Nr. 885. p. 755. — Nr. 884. p. 636. Raschid I. Bl. 160.) Zu Uskub vereinte sich mit dem Tatarchan Kodscha Halil-pascha, der Serasker Morea's, der, aus Uskub gebürtig, hier in seiner Vaterstadt überwinterte. Caet. exmi. Der Chan unterhandelte die Uebergabe von Katschanik. Caet. exmi. Der Besatzung von Katschanik wurde freier Abzug versprochen, aber nur den Deutschen und Ungarn gewährt, die **Albanesen zusammengehauen.** Zu Perserin (Prizren) waren 7—8000 Deutsche, Ungarn, Albanesen, diese als Kreuzfahrer wider die Türken, mit dem Kreuze bezeichnet, versammelt. — Wider dieselben wurden der Kalgha und der Beglerbeg von Dugakin, Hasanbegsade Mahmudpascha, abgesandt. Sie zogen sich, so wie die zu Pirischtina versammelten, gegen Nissa zurück, nachdem sie zu Ischtib wider zwei türkische Streifhaufen einigen Vortheil erhalten. Novoberda fiel, nachdem die beiläufig aus 1000 Mann bestehende Besatzung über die Klinge gesprungen. (Bericht aus dem kaiserl. Feldlager bei Stipo in Albanien vom 15. November 1689, betreffend die Niederlage zweier starken türkischen Partheien, und wider sie erhaltene Victori: Bei der Hauptstadt Peseren in Albanien angelangt, befand sich neben dem

H. Ertz-Bischoffen ingleichen der Patriarch mit ungefehr 5000 sowohl christlich als türkischen Albanesern, alle sambt mit dem Kreutz bezeichneten.)

pag. 580. In der Anmerkung. Raschid I. Bl. 189. gibt ausführlichen Bericht der Belagerung 1693. von Belgrad mit 44 Kanonen, 15 Mörsern und den **Sturm von 4000 Freiwilligen.**

Auszüge aus dem Buche: Die serbische Revolution von Leop. Ranke, 2. Ausgabe, Berlin 1844. Bei Dunker und Humblot.

Seite 29. Die Verbindung Ungarns mit Oestreich und dadurch mit dem Reiche und der Kriegsmacht der Deutschen, welche dem Vordringen der Osmanen vornemlich Schranken setzte, bewirkte endlich, nachdem die religiösen Entzweiungen, die Kräfte und Geister zwar getheilt aber entwickelt hatten, nicht ohne lebendige Theilname auch der protestantischen Fürsten, die Befreiung dieses Landes von den Türken. **Ein großer Theil der serbischen Nation**, der schon früher in die Grenzen des alten Ungarns eingewandert, **ward dadurch unmittelbar von den Osmanen losgerissen. Mit Freuden ward diese Aussicht auch von den übrigen Stammesgenossen jenseit der Save ergriffen. Sie boten dem Kaiser Leopold die Hülfe ihrer Nation an, und man weiß, wie viel dieselbe zu dem Fortgang der kaiserlichen Waffen beitrug:** im Frieden von Passarowitz blieb ein großer Theil von Serbien in den Händen der Kaiserlichen, und die Regierung trug Sorge, die Cultur des Landes dadurch zu befördern, daß sie die Bauern vom Soldatenzwang befreite, und deutsche Pflanzungen begünstigte.

Wir haben hier nicht zu entwickeln, wie es kam, daß diese Unternehmungen nicht allein in Stillstand geriethen, sondern sogar rückgängig wurden, so daß selbst die eroberten serbischen Bezirke nach zwanzig Jahren wieder herausgegeben werden mußten: Jedermann weiß, daß dieß mehr durch die Verflechtungen der europäischen Politik geschah als durch türkische Machterhebung: aber wir dürfen bemerken, daß diese neue Katastrophe den Zustand der dortigen christlichen Bevölkerung noch um vieles verschlimmerte.

Nicht allein daß man an den Unterthanen, die nicht auswanderten, ihren Abfall rächte, große Landstriche in andre Hände gab: der vornehmste und tiefgreifendste Nachtheil zeigte sich in dem geistlichen Verhältniß.

Bisher hatte sich unter den Osmanen das **serbische Patriarchat** mit den serbischen Bisthümern noch erhalten. Es gewährte der Nation wenigstens in Bezug auf die Kirche einen gewissen Antheil an der

öffentlichen Gewalt und gab der Raja dem Großherrn gegenüber eine Repräsentation, die doch nicht ganz verachtet werden durfte.

Es war an und für sich ein sehr angemessener Plan Kaiser Leopold I. diese mächtige kirchliche Autorität für sich zu gewinnen, sie unter kaiserliche Obhut zu nehmen. **Die ganze illyrische Nation kam dadurch zu dem Kaiser in eine Art von Schutzverhältniß.** Eben darum **erhob sie sich im Jahre 1689 so bereitwillig zu Gunsten des Kaisers,** weil ihr Patriarch Arseni Czernowich ihr darin mit seinem Beispiele vorangieng. Er schloß sich mit ein paar tausend Gläubigen, die sich alle mit dem Kreuz bezeichnet hatten, dem kaiserlichen Feldlager an.

Nur hätten diese Pläne nun auch müssen in vollem Umfang in Vollziehung gesetzt werden.

Aber schon **Arseni Czernowich** sah sich durch den Gang der Dinge genöthigt, den alten erzbischöflichen Sitz zu verlassen und **nach Oestreich auszuwandern. Er that das als ein großes nationales Oberhaupt.** Sieben und dreißig tausend Familien folgten ihm und siedelten sich im Gebiet der Ungarn an, wo ihnen der Kaiser ihre religiöse Unabhängigkeit durch stattliche Privilegien sicherte.

Man darf sich nicht wundern, wenn die Türken die Einwirkung eines so offenbar ihnen feindseligen kirchlichen Obern in ihr Gebiet nicht dulden wollten. Sie suchten jede Verbindung mit ihm unmöglich zu machen, und setzten selber einen serbischen Patriarchen zu Ipek. —

Geschichte von Serwien und Bosnien nebst einer Fortsetzung der Denkmähler ungarischer Geschichte von Johann Christian von Engel. 1801. Halle.

Seite 177. Der serwischen Nation danken die Ungarn den Anbau wüster Ländereien, die Bewachung unserer Grenzen, die Vermehrung der k. k. Armeen, **zum Theil den Erfolg der vorzüglich unter Kaiser Leopold I. wider die Türken unternommenen Feldzüge,** und die daher erwachsene Erlösung von Ungarn ꝛc.

Seite 484. 1688. **Proklamationen an die Serwier,** Bulgarier, **Albanier,** 1689. Negotiationen des Generalen Piccolomini zu Nissa mit dem Ipeker Patriarchen Arsenius.

1690 den 6. April. Kaiserliches Schreiben an den Patriarchen, und Patent an die Serwier, Albaner ꝛc. Es wird ihnen im Fall des Uebertritts unter die kaiserliche Regierung, Freiheit des Gottesdienstes,

Erhaltung der Privilegien, und aller Schutz versprochen. — 37.000 serwische Familien, mit ihrem Patriarchen Arsenius an der Spitze, lassen sich in Syrmien, Slavonien, bei Ofen und zu Sanct Andre nieder.

1691. **Die Deputirten derselben** Isaias Diakovich, Bischof von Janopol, und Adam Földvári von Comorn, **erwirken** für diesmal die Erlaubniß, d.d. 24. März 1691. sich **einen Vice-Vojvoden** oder Vice-General **für die dem Kaiser dienenden serwischen Soldaten** zu wählen. Damals war noch die Hoffnung empor, diesen Leuten eigene Sitze in Serwien zu geben, wenn man dies Land erobern würde.

11. April 1691. **Johann Monasterli** aus Comorn wird zum **Vice-Vojvoden der serbischen Truppen** (an 10.000 Mann) vom k. k. Hofkriegsrath bestättigt. **Er zeichnete** sich aus am 19. Aug. 1691. bei **Salankemen** und in den folgenden Jahren **bei mehreren Gelegenheiten.**

26. Jan. 1699. Friede zu Karlowitz, und Ende der Hoffnung, für diesmal zu dem Besitz von Serwien zu gelangen.

Des Glantz-erhöheten und Triumphleuchtenden Kriegs-Helms Römisch-Kaiserl. Majestät und Dero hohen Bunds-Verwandten wider den Mahometischen Tulbant ꝛc. 5 Theile von Christophoro Boethio. Nürnberg 1688.

I. Theil. Seite 36. Gefecht zwischen den Kaiserlichen und Malcontenten im Jahre 1675.

Gegentheils fuhren sie fort, den Kaiserlichen Abbruch zu thun, wo sie nur kunten. Bei Kalo fügten sie ihnen grossen Schaden zu, wiewol ihnen die Rache auf dem Fuß folgte und ihrer hundert und siebentzig niedergehauen worden. Und so wechselte immer Gewinn und Verlust ab. Als sie den 22 Brachmonat eine Kaiserliche Convoy von 40 Deutschen des Schmidischen Regiments, sammt **20 Kroaten** unter die Gewalt ihrer Säbeln bekamen, erlegten sie selbige sämmtlich, nahmen die Fuhren, auch denen zu Zathmar die Pferde und alles andre Vieh hinweg. Allein das Schmid- und **Croatische Regiment** schenkte ihnen nichts, sondern leschte 600 Malcontenten in einem Streit das Leben und die Glut der ferneren Rache aus, nahm 200 gefangen, schickte sie nach Triest, da man ihnen das Galeen-Ruder in die Hand gab. —

S. 105. Von der Belagerung Wiens 1683. den 17. August. Wiederkunft zweier ausgeschickten Ratzen und kurtzer Bericht von deren Reise.

Mittags um 12 Uhr machte man in der Stadt bei dem Stephans-Thurn einen dicken schwarzen Rauch und ließ benebenst etliche Raggeten in die Lufft steigen, Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht den Herzog von Lottringen, die glückliche Wiederkunft der **beiden ausgeschickten Raitzen**, dadurch zu versichern. Diese, welche den 13. Augusti um 10 Uhr in der Nacht, unter dem entsätzlichen Donnern, Blitzen und Wolken-Güssen durch den Ausfall beim rothen Thor ausgelassen worden, hatten dazumal kaum die Währingergassen das Lazaret vorbei durchgangen, da sie sich schon an denen Türkischen Lägern befanden. Zwischen zwei derselben setzen sie sich nieder, daselbst so lang zu warten, biß die angenehme Morgenröthe denen nächtlichen Schatten ihren Abzug ankündete. Sobald nun dieselbe herfür getreten, entdeckte sie die große Menge der Türkischen Gezelte, die ihnen den Weg ihrer Reise nicht wenig zweiffelhafft und gefährlich machten, weil es hier durchzukommen, fast unmöglich schiene. Gleichwol wolten sie solches nicht ungewagt lassen, sondern gingen unverzagt fort; und damit Herr Georg Frantz Kotschinsky denen häufig umherreitend und gehenden Türken allen Verdacht benehmen mögte, ließ er sich mit einem Türkischen Lied lustig hören. Hiemit kamen sie an eines fürnehmen Aga Gezelt, der ihn, Kotschinsky, bald hinzurief und fragte, woher er käme? wem er diente? und wo er hinaus wollte? worauf ihn dieser (der vor schon seine Reden mit Bedachtsamkeit umzäunet) auf alles gar bescheidentlich antwortete und sagte: daß er etwas von Weinbern und andern Früchten einsammeln wollte. Der Aga aber erzeigte ein sonders Mitleiden über diesen Menschen, ließ ihn einen Trunk Chaue reichen und ermahnte ihn treulich, er solte sich ja nicht zu weit machen, damit er den Christen nicht unter die Hände käme und ließ ihn wieder seines Wegs gehen.

Hiemit machte er sich samt seinen Diener fort, über Berg und Thal durch Weingärten und Gebüsche, biß sie an den neuen Chalen oder Josephsberg kamen, woselbst ihnen etliche Türkische Truppen entgegen ritten, von denen sie sich aber, damit sie nicht angehalten würden, auf die linke Hand kehrten. Endlich erblickten sie Leute in einer dick mit Bäumen besetzten Insul gegen dem Dörffl Calenberg aber jedoch noch unwissend, ob es Freunde oder Feinde bis sie zulezt an denen Weibern, die in der Donau gewaschen, erkannt das es Christen wären. Kaum aber hatte man sie ersehen, so schickte man ihnen aus

Musqueten einen feurigen Willkomm entgegen. Da ihnen dann Kotschinsky, den Irrthum zu benehmen, winckte und zurief, daß er ein Christ sey der von Wien käme, sie solten ihn übersetzen. Hierauf verwandelte sich alsobald die gählinge Hitze der Feindschaft in eine erehrbietige Hülffe und gaben sie ihm zu verstehen, daß er sich nur ein wenig aufwerts begeben und alldorten über das Gestad zum Wasser hinab lassen solte, von dannen sie ihn in einem kleinen Schifflein abgeholt und samt seinen Diener übergeführet. Den Richter von Nußdorf, welcher sich in dieser Insul benebenst seinen geflüchteten Nachbarn befand, machte zwar die Türkische Kleidung anfänglich einen Verdacht, doch fragte er mit höflicher Art: Ob sie etwas schrifftliches aus Wien zu zeigen hätten? Deme dann Hr. Kotschinsky den, von Ihrer Exzelentz Herrn Generalen Cappliers ertheilten Paß vorwiese. Worauf sie ihm alle Ehr und guten Willen erzeigt und in einem Schifflein völlig zu der Christlichen Armee übergeführet.

Sobald er nun das Christliche Lager angetroffen, ward er zum Herrn Obrist Heußler gebracht, der ihm sammt seinen Diener, nach aufgezeigten Briefen, Pferde verschafft, und also weiter in Ihro Hertzoglichen Durchlaucht Lager, welches an der Marck zwischen Anger und Stillfrid war, bringen lassen; allwo er gnädigst empfangen und mit einer Beantwortung des eingehändigten Schreibens, in Versicherung eines unfehlbaren Kaiserlichen Gnaden-Recompens, hernach wieder abgefertigt worden.

Auf seiner Rückreise holten ihn die Nußdorfische Nachbarn wieder in ihre Insul herüber, und führeten ihn ferner gar hinunter auf Nußdorff, von dannen er den geraden Weg am Wasser gegen die Ziegel-Oefen und der Stadt zunahm. Wie ihn aber die Güte Gottes das Geleit durch das Lager der Erbfeinde Christliches Namens gegeben, so lenckte sie auch diesmal seinen Gang, daß er nicht, wie leicht geschehen können, und wan er sich nur ein wenig besser zur rechten Hand gewendet, mitten unter die Türkischen Schildwachten kam. Ja, da er auch des folgenden Tages, theils aus Besorgung eines Verrathes, theils wegen des starken Regens, sich in einen Keller verbarg und vor Müdigkeit einschlummerte, weckte ihn Gott bald auf, sich diesen Ort, wo eine ungewisse Gefahr wachte, zu entziehen. Denn bald hernach kam ein Türck die Stiegen hinunter, welcher zwar geschwind die Stiegen wieder hinauf lieff, nachdem er den noch wachenden Diener mit seinen aufgemunterten Herrn reden hörete, ihnen aber Anlaß gab, dieser Unsicherheit zu entweichen und gegen den Pallisaden der Stadt zuzulauffen, allwo man

ihn glücklich und ohne einigen Schaden mit groſſen Freuden empfangen und durch das Schottenthor in die Stadt gelaſſen, woſelbſt er der hohen Kaiſerlichen Generalität, das von Ihro Durchlaucht anvertraute Schreiben eingehändigt, deſſen Inhalt dieſer war:

Daß Seine Hertzogliche Durchlaucht von Lottringen das Schreiben Herrn General Stahrenbergs von 12. dito habe erhalten und aus demſelben mit großen Unmuth verſtanden, daß viel braver und hoher Offizieren von der Beſatzung der Stadt Wien umkommen und daß unter den Soldaten einige Krankheiten graſſiren. Man müſte Gedult haben und ſich verſichert halten, daß ein Orth von ſo hoher Importanz, wie Wien iſt, nimmermehr werde im Stich gelaſſen werden. Wie dann Seine Durchlaucht derſelben zu helffen mit einem Heer von wichtigen Kräfften 3 oder 4 Meil von Wien diſſeits der Donau bereits ſtünden und nicht allein des Königs in Polen in eigner Perſon mit einer groſſen und ſtarken Armee, ſondern auch noch andre Trouppen, ſo aus dem Reich, als aus Bayern, Sachſen und Francken täglich ankommen ſollen, alle Augenblick erwarten; daß ſolche Truppen eine formidable Armee ausmachen und auf das längſte zum Ausgang des Auguſt-Monaths beiſammen ſein werden, alsdann wolle er mit Gottes Hülfe kommen und die Belagerung vor Wien aufheben; und daß wegen des Königs in Polen Gegenwart auch der Kaiſer in Perſon ſich der Armeen nähern werde in dem wichtigen Vorhaben einen deſto größeren Nachdruck zu geben. Daß die Unſrigen die Stadt Preßburg eingenommen und aus derſelben Nachbarſchaft den Tökelyſchen Anhang vertrieben, welche zweimal von den Unſerigen geſchlagen worden und auf die 4000 Mann eingebüßt hatten.

S. 192. **Der Morlacken denen Türcken zugefügter Schade. 19. December des J. 1683.**

So verlautet auch um ſelbige Zeit, aus Dalmatien, daß **die Morlacken denen Türcken** hie und da groſſen Schaden zufügten. Dann ſie **verbanden und conjungirten ſich mit denen Kaiſerlichen Unterthanen von Segna** und der Gegend und hieben alle Türken, ſo ſich in ihren Dörffern befunden, nieder, und bekamen von ihnen viel Beute und eine große Menge Viehes.

Andere verſtärkten ſich **mit einer großen Anzahl Volks, ſo aus dem türkiſchen Lager entflohen** und ſtreiften bis aus die 60 Meilen in das Türkiſche Gebieth, plünderten alles aus, bemächtigten ſich auch der Stadt **Laurana und anderer Örter mehr** und thaten mit Sengen und Brennen großen Schaden. Ja als ſie nachmals Bericht erhalten,

daß **etliche der ihrigen** zu Constantinopel danieder gesäbelt und in Stücken zerhauen worden wären, hat solches sie dergestalt verbittert, daß sie die von dem Sultan vorhin gehabte Fahnen offentlich verbrannt und der Republik Venedik ihre aufgesteckt, auch darauf weit und breit ins Türkische gestreifet; Welches dann denen Türken solchen Schrecken verursacht, daß sie von selbsten ihre Wohnungen verlassen und tieffer in das Land hinein begeben.

So sollen auch **gedachte Morlacken** eine Convoy mit 4000 Stück Vieh, welche die Türken über das Gebirge nach Ofen abgefertiget bekommen, ingleichen in Albanien, auf einer Parthey 170 Türken niedergemacht und hingegen der ihrigen kaum **achte** eingebüsset haben.

Die so glückliche Progressen der Christlichen Waffen und auf Türkischer Seiten so vielfältig erlittener großer Schade und Verlust, erweckten bei denen Türken überaus großen Schrecken, Unmuth und grimmige Bestürzung.

S. 231. **Fortwährende Feindseligkeiten der Morlacken wider die Türken. Im J. 1684.**

Es setzten auch **die Morlacken** ihre wider die Türken angefangene Feindseligkeiten fort und fügten ihnen ferner grossen Schaden zu: wie sie dann, unter andern, ein reich beladenes Schiff, welches die Türken von Spalatro nach Bossina schicken wolten, erobert und darinnen bis hundert und funffzig tausend Ducaten werth zur Beute und unter andern viel Pferde, so für die Türkische Reuterey gehörten, bekommen haben sollen.

Nachdem auch **dieselbe, als welche unter dem Türkischen Joch einmal nicht länger zu stehen beschlossen,** bei der Republic Venedig um Schutz angesucht, wurden ihnen von daraus einige Völker zugeschickt, die sich mit ihnen, damit sie dem Feind desto besser widerstehen und mehreren Abbruch thun möchten, conjungiren solten.

Auch sollen nachgehends **besagte Morlacken, einige tausend starck ausgewesen** und von den flüchtigen Türken über 2000 Pferde bekommen, sich folgends biß **sechzehen tausend zu Fuß** und **vier tausend zu Pferd** verstärckt, in den kleinen Plätzen alles in Contribution gesetzt und biß nach Clin gestreifft haben.

Und obwohl nach der Zeit, ein Türkischer Sangiac **bei ihnen** angekommen, welcher ihnen einen General-Pardon, mit beigefügtem grossen Verheissungen angebotten, dagegen aber auch, im Namen des Groß-Türken gedrohet, sie, wofern sie solche Gnade nicht annehmen würden,

gäntzlich auszurotten: ſo hat er doch wenig damit ausgerichtet, indem von Venetianiſcher Seiten, **der Morlacken** wider die Türken erhitztes Gemüt unterhalten und ſie zu weiterer Bekriegung derſelben angefriſchet wurden.

Hat alſo **dieſe Nation** fortgefahren, glückliche Partheyen wider die Türken zu thun, zu Anfang des Aprils, einige von Conſtantinopel kommende Kauff-Leute gefangen bekommen, bei welchen ſie in zweihundert tauſend Ducaten in specie und ſiebentzig tauſend (andere ſetzen auch zweihundert tauſend) Gulden an anderer Müntz nebſt vielen Seidenen, auch mit Gold und Silber geſtickten Zeugen und andern koſtbaren Waaren zur Beute erlanget.

Kurtz darauf **fielen ſie**, in die **ſechs tauſend ſtarck**, in die Provintz Licha ein, da ſie dann der Venetianiſche General-Proveditеur von Zara mit einigen Canonen verſehen und mit 14 Compagnien zu Roß und Fuß verſtärket hat: Worauf ſie die **Veſtung Drocvitz** belagert, die **Haupt-Stadt ſelbiges Lands verheeret**, die Vorſtädte zu **Gruim** in Brand geſtecket, auch die Veſtung **Grazzas** geſchleift und funffzehenhundert Türken niedergemacht und ſich mit groſſer Beute ſonderlich an Vieh zuruckbegeben. Sie hätten ſich noch weiter in bemeldte Provintz hinein gemacht und noch gröſſern Schaden gethan, wann ſie nicht beſorgen müſſen, daß der in den Bergen abgehende Schnee und die daher entſtehende Ergieſſung der Waſſer ihnen die Zuruckkunft verhindern dürffte.

Als auch in der Gegend Clia dreytauſend Türken **die Morlacken** überfallen wollen, dieſe aber Kundſchaft davon bekommen, haben ſie der Türken in guter Poſtur erwartet, und ſie dergeſtalt empfangen, daß bei vorgegangenem Treffen, viel derſelben auf dem Platz geblieben und die übrige in die Flucht geſchlagen worden.

Es haben die Türken auch **einige Morlacken**, mit groſſen Verheiſſungen wieder beſänfftiget und in vorigen Ruhe-Stand gebracht; nachgehends aber dieſelbe, als ſie die Waffen abgelegt, überfallen und niedergemacht: Welches in Andern dergeſtalt verbittert, daß **ſie ſich, ihre Feindſeligkeiten gegen die Türken mehr als jehmalen fortzuſetzen, zuſammen verſchworen**, auch die Venetianiſche Fahnen bis in das Türkiſche Gebiet aufgeſtecket haben.

Daher thäten ſie abermal **in dreytauſend ſtarck, einen Streiff tief in das Türkiſche** hinein und nach gemachten groſſen Beuten, **griffen** ſie im Rückweg **das Schloß Duare an und eroberten es**, machten die darinnen gelegene dreyhundert Türken meiſt nieder und beſetzten den Ort, welcher, weilen er von nicht geringer consideration mit der

Republic Militz verſehen, und wohl in Obacht genommen werden ſolte. Auch überrumpelten und nahmen ſie noch ein Caſtel, vier Meilen von Spalatro gelegen ein, darinnen ſie in ſechshundert Türken niedergemacht und auf die hundert gefangen genommen haben. —

S. 249. **Kleine Scharmüzl vor Neuhäuſel. 1684.**

An 11. Junii (Sonntags) gieng der Heer-Zug auf Butſch und Muſula: Woſelbſt man eben auf derjenigen Wahlſtatt, da im vorigen 1683. Jahr an 9. Oktober die Türken das Barkaniſche Treffen verlohren, das Ruh-Lager nahm, auch Montags (den 12.) daſelbſt ſtill lage. Der Herr General Mercy campirte eine Meile beſſer hinab an der Gran und eine Meile weiter von dieſem Fluß, ſtund der Obriſt Heußler. Um dieſe beide befanden ſich das Styrumiſche, Savoyſche, Heußleriſche, Sachſen-Lauenburgiſche Regiment, ingleichen das halb Dünnewaldiſche Merciſche und Piccolominiſche Regiment, **nebenſt den Trouppen der Ladroniſch und Ragotziſchen Croaten.**

S. 258. **Unſere Schiffbrucke bei Waitzen. 1684.**

Die Armee rückte dieſen Tag über nicht aus dem Lager, ſondern brach erſt den folgenden Freytag, als den 7. Julii auf und gieng auf Goſt gegen Waitzen ins Lager. Unterdeſſen waren zu Peſt unterm General-Wachtmeiſter dem Herrn Baron von Mercy, fünffhundert Curiſſirer und dreyhundert Dragoner, nebſt den **Ladroniſchen Croaten**, wie auch zwei tauſend zu Fuß unterm Obriſt-Lieutenant von Souchiſchem zurück gelaſſen worden. —

S. 265. **Treffen anderthalb Meile von Ofen.**

Der Feind bediente ſich dieſer Liſt, daß er auf unſere Styrumiſche und Magniſche Dragoner alle ſeine Kameel antrieb, auf das dardurch die Pferde erſchrecket und aus der Ordnung gebracht werden möchten. Allein ſeine Hoffnung betrog ihn, dann man nahm ſie mehrentheils an und hinweg, als gleichſam für geſchenkt; wiewolen ein Theil derſelben auch erſchoſſen worden. Hiernechſt ließ der Hertzog die Polen anhauen, welche der Feind aber zurucktrieb, und zugleich damit einen Muth machen, wiederum auf uns anzugehen. Doch verging ihm ſolcher Muth gar bald wieder, nachdem er unſerer wolgeordnete Reſolution innen worden, und ſpühren müßen, daß wir ihm nicht allein mit Courage unter Augen und entgegen giengen, ſondern auch die **Ladroniſche Croaten**, welche

sich trefflich gehalten, auf der rechten Seiten, wo die Kameele herkommen, einhauen wollten. Massen er sich hierauf alsofort auf flüchtigen Fuß begab. —

S. 301. **Eroberung des Schlosses Berovitiza. Im J. 1684.**

Es wurde auch den vergangenen Sommer und zwar im Julio die importirliche Festung und Paß **Berovitiza** in Croaten durch den Herrn General Leßlie erobert und eingenommen. Nachdem nemlich dessen Corpo den 9. gedachten Monats Julii von St. Georgen aufgebrochen und mit grosser Beschwerde den nahe dabei gelegenen sehr morastigen Wald passirt, auch die Bagage-Wägen und das Geschütz mit unglaubiger Mühe hindurch gebracht, haben sie den 11. dito ihren Marsch auf die Festung fortgesezt. Sobald die Türken solches ankommenden Corpo gewahr worden, haben sie die Dächer abgedeckt, die Vorstadt in Brand gesteckt und angefangen aus Stücken Allarm zu schiessen, auch die gantze Nacht damit angehalten, um von denen umwohnenden Türken Succurs zu erhalten. Der Obercommandant aber hat sich mit aller Bagage davon gemacht und das Commando einem andern überlassen. Die Kaiserliche nun brachten das Geschütz auf die Batterien und machten den 13. dito mit Canoniren und Bombardiren einen Anfang.

Inzwischen hat ein Türkischer Bassa in grosser Eil auf die drittehalbtausend Mann zusammengezogen und sich damit bis auf zwei Meil von Berovitiz begeben, des Vorhabens sich mit zweien andern Türkischen Offizieren welche in 1400 Mann bei sich hatten, zu conjungiren. Solche Conjunction aber zu verhindern, commandirte der Herr General Leßlie den Herrn General-Wachtmeister Grafen von Trautmansdorff mit **etwa 4000 Croaten** aus, so die gantze Nacht marschirt und früh um 7 Uhr in des bemeldeten Bassa Lager eingefallen; welcher zwar etwas Widerstand thun wollen, von denen Christlichen Truppen aber in die Flucht geschlagen, etliche hundert der seinen erlegt und unterschiedliche Fahnen und Gefangene davon gebracht worden. — —

Nachdem nun also der Succurs, welcher die Festung entsetzen sollen, geschlagen war, hat sich dieselbe nachgehends, auf folgenden Accord ergeben: das erstlich die Türken alsobald zweihundert Teutsche einnehmen und sie darauf den folgenden Tag ausziehen solten: Denen Offiziers sollte dann erlaubt sein, auf ihren schlechtesten Pferden, mit Ober- und Unter-Gewehr zu reiten; den Gemeinen aber mit dem Untergewehr abzuziehen und so viel ein jeder unter den Armen tragen könnte, mitzunehmen; Endlich solte die Guarnison bis nach Persowitz zwo Meilen

von Verowitiza convoiret und von dannen ihnen ein Paßport gegeben werden, weiter zu gehen, wohin sie wolten.

Darauf ist nun die Besatzung in 600 Janitscharen benebenst annoch auf 1000 Mann Weib und Kinder ausgezogen, welchen 4 Compagnien Cüraſſirer **und 200 Croaten** zur Convoy zugegeben worden. Diese lezte haben den Accord schlecht gehalten, sich mit **andern Croaten** zusammen rottirt, denen **Türken** aufgepaßt, dieselben bis auf etliche Wenige **niedergemacht** und alles was sie noch gehabt, geplündert. —

S. 318, 319, 320, 21, 22. Des Herrn Molino gegen die Türken gethane Progressen. Im J. 1684.

Inzwischen hat auch der Extraordinari-Capitain, Herr Molino gute Progressen gethan, indem er viele Insuln im Archipelago in Contribution gesezt: auch 25 Türkische Galeeren, so Früchte nach Constantinopel bringen wollen, zuruckgejagt, einen Theil davon in Grund geschossen und den Rest zerstreut; ingleichen verschiedene Türkische Schiffe, so mit Munition beladen, von Constantinopel nach Saloniche gewollt, erobert und verwehret, daß weder Volk noch Munition und Lebens-Mittel, nach gedachten Salonich gebracht werden können; über das zu Scio mit dem Geschütz seiner Schiffe einen Thurm übern Hauffen geworfen und den Türken auch sonst mehr Schaden gethan, benebenst viel Sclaven und reiche Beuten gemacht hat: biß endlich das gegen den Winter einfallende unbequeme Wetter, ein mehrers vorzunehmen, nicht zulassen wollen, sondern sich die Schiffe in die Häven begeben mußten.

Benebenst dem aber, was die Republic Venedig mit der Flotte zur See und in Griechenland, gehörter Massen, wider die Türken ausgerichtet, hat sie über das, auch mit der Land-Militz, in Dalmatien, zu welcher sich **die Morlacken** geschlagen, **unter dem General Mocenigo, eben wider den Erbfeind agirt.**

Nachdem gedachter General, im Anfang des Sommers, zu Zara ankommen, haben ihn **40 der vornehmsten Familien unter den Morlacken empfangen,** und ist hingegen **diese Nation, in ihrer Feindseligkeit gegen die Türken und Bekriegung derselben, fortgefahren.** Dahero als nach der Zeit einige von ihnen Nachricht bekommen, daß die Türkische Garnison von Risano in 300 starck mit Weib und Kindern ausgezogen und das Beste so sie gekönnt mitgenommen, Willens, sich damit nach Clin, als einen sichern Ort, zu retiriren, haben ihnen **die Morlacken mit einer guten Anzahl Volks** nachgesetzt, sie noch ertappt, in die **zweihundert derselben niedergemacht,** achtzig aber

gefangen, und alle ihre Gütter zur Beute bekommen. Unter den Gefangenen waren einige von Condition, als des Baſſa von Boſſina Bruders-Sohn (andere ſetzten Tochter-Kind) und Commendant von Riſano ſelbſt; welche vor ihre Freiheit, 30 tauſend Realen und hundert Chriſten-Sklaven loß zu gehen, ſich ſollen erbotten haben. Von Riſano ſind dann beſagte Morlacken nach Caſtal-Novo gangen, haben unterwegs viertzig Köpfe bekommen, einige Schlöſſer geplündert und eine ziemliche Anzahl Türken niedergehauen; und iſt die Beute deſto anſehnlicher worden, weil die Türken viel Güter darein geflüchtet gehabt.

Nachdem ſich auch der Herr General Mocenigo mit tauſend Reutern zu denen Morlacken begeben, um mit ihnen in des Feindes Land zu gehen, haben ſie eine Parthey Türken von fünffhundert und dann eine noch von hundert und dreiſſig Mann, welche einiges Vieh nach Zebenigo bringen wollen, angegriffen, viele davon niedergemacht und zwantzig Gefangene, ſamt guter Beute bekommen. Nicht lang darnach haben ſich die Morlacken in ein Gebüſch verſteckt und nur 40 Mann hervorgeſchickt; auf welche bald fünffhundert Türken angefallen, aber von denen verſteckten Morlacken dergeſtalt empfangen worden, daß ihrer hundert und dreiſſig auf dem Platz geblieben und 87 ihrer Pferde, nebſt vielen andern Beuten, den Morlacken zu Theil worden. Der Reſt der Türken wolte ſich mit der Flucht nach ihrer Garniſon ſalviren: Allein die Einwohner ſelbigen Orts ergriffen auch die Waffen wider ſie und überliefferten alſo gedachten Ort in der Republic Hände und Gewalt.

Wiederum thäten die Morlacken einen Einfall in das Türkiſche Gebiet und machten bei dreyhundert Türken nieder, brachten auch 80 Gefangene und 5 Canonen mit zurück: Weßwegen dann der General Mocenigo einen jeden von ſolcher Parthey, bei ihrer Wiederkunft, ſeinem Verhalten und Condition nach, beſchenkte. So haben auch ſonſten die Morlacken 200 Türken aus Clin geſchlagen und ſtattliche Beuten gemacht.

Als auch die Türken den Ort Duara, welchen ihnen die Morlacken abgenommen hatten, wieder überrumpeln wollten, und zu dem Ende ſechs der Ihrigen, zu recognoſciren aus und vorangeſchickt, ſelbige aber gefangen und ihren Anſchlag zu entdecken gezwungen wurden, haben die Morlacken nach Scordona um Succurs geſchickt: mit welchem ſie dann zugleich und unverſehens die Türken von beiden Seiten angefallen und ſie allerdings geſchlagen, indem ihrer auf 200 umkommen, die übrigen aber die Flucht nehmen laſſen. Auch ſollen die Morlacken, in

bißher erzählten Actionen **einen Baſſa** der den Groß-Sultan befreundet und neunzig tauſend Gulden zur Ranzion angebotten, **gefangen** bekommen haben.

Ferner als **die Morlacken** vernommen, daß ſich in die funffzehen hundert Türken um Zara verſammelt, haben ſie ſich in die **dreytauſend ſtarck**, unter dem General Mocenigo, zuſammen gethan: **bei deren Ankunft die Türken ſich bald aus dem Staub gemacht**: denen aber jene nachgeſetzt, funffzehenhundert Stuck Viehes von ihnen bekommen, ihrer zwölf niedergemacht und dreyſſig gefangen genommen. Über das haben ſich wieder **ſieben tauſend Morlacken** zuſammen geſchlagen und von dem Herrn Mocenigo begehret, daß er ihnen den Herrn **Paulo Michieli** ſie zu commandiren zugeben wollte; weil ſie Willens wären, **auf die Veſtung Clin**, ſo, eingelauffenen Bericht nach, nicht allerdings wohl verſehen, einen Anfall zu thun: Worinnen ihnen der Herr General willfahrt und bemeldten Herrn **Michieli**, nebſt zwey tauſend Mann, wohl exercirten Leuten, ihnen zugeſchickt. So haben ſich auch **eine Parthey Morlacken und Heyduken unter Cattaro** gewagt und nachdem ſie bei **hundert Lignotten** angetroffen, dieſelben biß auf einen, der die Zeitung davon nach Hauſe bringen können, **niedergehauen**. Eine **andere Parthey Morlacken** in die **funff und zwantzig hundert ſtarck**, ſind auf fünffhundert Türkiſche Reuter geſtoſſen und haben als ſie ſolche erſehen, einen Hinterhalt gemacht und darauf **die Türken mit einem ſolchen Muth angegriffen, daß derſelben wohl zwey hundert auf der Stelle geblieben**, auch noch viel verwundet worden und die übrigen ſich mit der Flucht ſalviren müſſen. **Von den Morlacken ſind nur 50 geblieben** und **10 verwundet** und haben ſie 70 Pferde und 5 gefangene Türken, wie auch eine ziemliche Anzahl groß und kleines Vieh zur Beute bekommen und mit ſich weggeführt.

Wiederum haben **andere gedachter Nation** unter dem Commando der vier Capitains: Gianeo, Poſſedario, Smigliani und Bortolazzi einen Einfall in die Landſchaft Lucca gethan, **viel Türken niedergehauen**, hundert und ſechs und achtzig, worunter viel Vornehme waren, gefangen, auch hundert mit allerlei Victualien beladene Pferde, 1600 Ochſen, und 6000 Schafe nebſt einer groſſen Summe Gelds zur Beute bekommen, alſo, daß ein Jeder bis 10 Scudi zurückgebracht hat.

Auch iſt der Hr. **Gio. Battista Zoppefortezza mit tauſend Morlacken**, ſo unlängſt ſeinem Commando untergeben worden, bis am Ac-

cetina avancirt, weil er aber die Türken, die er allda zu ertappen vermeint, nicht angetroffen, ist er noch weiter gangen, hat einige **Sklaven gemacht** und viel **Christen aus der Sklaverei erlediget**, auch fünff, oder (wie andere schreiben) achthundert Stück Rind-Vieh und Pferde samt des Cainag von Piga Sohn, davon gebracht und hinweggeführt. — Es kam auch ein türkischer Capigi der Orten an, welcher von der Porten befelcht war, die Gränzen zu besichtigen und die Örter mit nöthiger Defension zu versehen, **das Volk** benebenst, im Namen des Groß-Türken, zur Treue und Beständigkeit anzumahnen und hingegen zu aller Hand Feindseligkeit wider die Republic, als mit welcher nun der Fried gebrochen wäre, anzufrischen, mit Versicherung, daß, was sie übermeistern und gewinnen würden, ihnen eigenthümlich verbleiben solte. Es haben zwar **etliche hundert Morlacken** diesem Capigi, von welchem sie Wind bekommen, in der Rückreiß aufgewartet; allein sie haben ihn nicht bekommen. Etliche Türkische Familien hingegen, die sich mit ihren Gütern salviren wollen, bei viertzig Personen beiderley Geschlechts, sind ihnen mit vielen Geld und allem was sie hatten, in die Hände gerathen, geplündert und zu Sklaven gemacht worden.

Abermal haben **die Morlacken in 6000 stark, bei Clamotz und Glacova viel Türken niedergehauen**, auch viel gefangen und eine grosse Anzahl groß und kleines Vieh weggetrieben, benebenst unterschiedliche Dorfschafften, und dem Ali Beg zustehende Wohnungen abgebrannt und den Marsch gegen Clin genommen: Da sie dann unter Wegs eine feindliche Convey mit Munition und Lebensmitteln, welche nach gedachter Vestung destinirt war, angetroffen, alle dabei befindliche Türken, theils niedergehauen, theils in die Flucht geschlagen, und die geführte Güter weggenommen, dann bis unter Clin gerucket und die Vestung aufgefordert; Worauf aber der Commandirende Bey allda zur Antwort gegeben, daß er mit den Seinigen entschlossen sei sich bis auf den letzten Bluts-Tropfen zu wehren und den Ort zu defendiren; und wann er wissen solte, daß ein einziger seiner 800 untergebenen Janitscharen, nicht eben also resolvirt wäre, so wollte er selbigen in so viel Stücke, als Soldaten in der Garnison wären, zerhauen lassen. Und zu beweisen, daß ers also meine, wie er geredt, auch sich desto besser defendiren zu können, hat gleich darauf alle Weibs-Leut und Kinder aus der Vestung ausgeschafft. Sonsten haben zwar auch die Türken unter Clissa gestreift und 7 Sklaven gemacht, die **Morlacken** aber haben sie wieder eingeholt und nicht allein solche 7 Sklaven er-

lediget, sondern auch noch 50 Türken gefangen bekommen, derjenigen, so in solcher Action ihr Leben eingebüßt, zu geschweigen.

Nach der Zeit hat der Extraordinario-Proveditеur Zen, in Cataro **ein ziemliches Corpo von Perastinen, Pastrovichinen und andern angränzenden Völkern** an sich gezogen, und ist damit gegen Castelnovo gangen, hat sein Volk in zwey Theil getheilt, wohl postirt und die dort herumliegenden Dorffschafften, welche der Festung stettigen Unterhalt zuzubringen und den Christen dagegen Schaden zu thun pflegten, bei nächtlicher Weil angezündet. Die Türken zwar haben sich mit bewehrter Hand widersetzt; als sie aber nach einem scharffen Gefecht sich zu weichen gezwungen sahen, retirirten sie sich in die Berge, wurffen heftig mit Steinen herunter und incommodirten die Christen zimlich: welche aber darum nicht nachlisen, ihr Vorhaben fortzusetzen, und 11 Flecken, welche meistens denen zu Castelnovo zu Behuff und Besten dieneten in hellen Brand brachten: wordurch auch eine große quantität an Früchten, Butter, Käß und andern Provisionen so die von gemeldeter Festung allda hatten zusammenbringen lassen, zu Aschen worden. Des andern Morgens tratirten sie deßgleichen zu Wasser und trieben mit etlichen Fahrzeug, wo Galeotten und Petachen, die von selbiger Seite, bis unter die Mauer. Und obgleich die Türken mit Stücken stark herausschossen, retirirten sie sich doch nicht, bis sie vorher alle Behausungen, bis an **die Festung in Brand gesteckt**, wobei sie **viele von den Feinden erschlagen**, auch unterschiedliche Sklaven, gute Beute und eine große Anzahl Viehes erobert: ihrer Seits aber mehr nicht als 7 ums Leben gekommen und etliche wenige gequetscht worden.

Und nachdem der Herr General Mocenigo, welcher nach Venedig berufen worden, dem an seine Stelle, erwehlten Herrn Pietro Valier das Commando übergeben, ist derselbe von denen **Vornehmsten Morlacken**, wegen Antrettung solches Commando, complimentirt und inständig ersucht worden, die Festung Clin wieder anzugreifen: Er aber sahe mit Zuziehung des **Duca di Parma** für rathsamer an, sich an die Festung Castelnovo zu machen: weilen er durch Eroberung derselben, gantz Calabria, sammt den Kirchenstaat von künftiger Anfechtung der Corsairen befreiet und dann den **Albanesern** Gelegenheit gegeben würde, sich dem Türkischen Joch zu entziehen und mit den Christlichen Waffen zu conjungiren; worzu sie sich sehr geneigt erzeigten. Solchem nach hat gedachter Herr Valier mit bemeldtem Prinzen von Parma, als Generaln von der Infanterie, die Militz gemustert, dieselbe **20.000 Mann stark** befunden und damit alsogleich auf Castelnovo zugegangen, solche

Festung zu Land zu attaquiren, da immittels selbige, durch vier Galeozzen und zehen Galeeren auch zu Wasser beschossen worden. Als die Besatzung drinnen solches merkte, hat sie bald um die Annäherung der Venetianer zu verhindern mit 800 Mann einen Ausfall gethan, welche aber von denen **Morlacken und Heyducken**, so die Avantgarde gemacht, dergestalt empfangen worden, daß sie mit Verlust zwey hundert Todter und funffzig Gefangener, in größter Confusion, sich wiederum in die Festung retiriren müssen. Wiewohl bald darauf Bericht eingelaufen, daß sowohl der General Valier, als der Prinz de Parma, wegen Contrari-Wetters, so bei der eingetrettenen Winterszeit sich ereignete, weder auf Castelnovo, noch auf einen andern Ort weiter etwas feindliges vornehmen können.

S. 130. Von der Belagerung Wiens. 31. August.

Gegen Abend kam der **ausgeschickte Raitz** wieder und brachte unterschiedliche Briefe an die Herrn Generäle Capliers und Stahrenberg, ingleichen die fröhlich und höchst angenehme Zeitung mit, daß der gewünschte und nachdrückliche Succurs in der Nähe wäre und nur auf etliche Truppen wartete, welche ehister Tage kommen sollten. **Besagter Raitz** traff auf dem Rückweg einen fouragirenden Türken an, ging einen guten Weg mit ihm fort, da sich aber selbiger am wenigsten versahe, ergrieff dieser die vortheilhafte Gelegenheit, hieb dem Türken den Kopf ab, schwang sich auf das Pferd und kam mit selbigem, wie es noch mit Heu beladen vor die Stadt.

Zu Abends um 9 Uhr ließ man von den Stepfans-Thurn zwey Raqueten steigen und hernach um 10 Uhr wieder 2, welche der christlichen Armee **des Raitzens glückliche Wiederkunft** andeuteten.

S. 270. Bei der Belagerung Ofens. 15 August 1684.

Am 15 (Diensttags) brachten **neun übergeloffene Raitzen Kundschafft** Keremeth-Bassa, Commendant in Ofen wäre todt, auch der Janitscharen-Aga tödtlich verwundet, dennoch gleichwohl hätte Ibrahim-Bassa die zur Übergabe geneigte Janitscharen, zu beharrlicher Gegenwehr und Defension aufgemuntert, durch Vertröstung eines Succurses, der nicht weiter als 3 Meilen von der Stadt in Bereitschaft stünde.

Aus dem II. Band: S. 14. Kaiserlicher Majestät sorgfältige Kriegsanstalten. Im J. 1685.

Inzwischen wurde an dem Kaiserlichen Hof mit ernstlicher Sorgfalt dahin gearbeitet, zu bevorstehendem Feldzug, ohne die Ungarische

und **Croatiſche National-Völker**, 80.000 Mann zuſammen zu bringen. So kauffte man auch Früchten in Polen, zur Anfüllung der Magazinen in Oberungarn. —

S. 27. Kaiſerliche Progreſſen in Croatien. Im J. 1685.

Nachdem auch zu **Caniſcha ein neuer Baſſa** ankommen und der alte von dannen ausgezogen, geriethe derſelbe ſamt aller ſeiner Bagage **den Croaten in die Hände**, von welchen er gefänglich angenommen und zu einer koſtbaren Auslöſung fleiſſig verwahret worden.

So hatten auch die Teutſchen und **Croatiſchen Gnarniſonen** zu obegemeldten **Verovitiza** und andern umliegenden Orten, einen ſtarcken Streiff gegen die Eſſecker Brucken vorgenommen, in die 300 Türken niedergehauen und nebſt einem groſſen Vorrath an Proviant, auch einige Stücke, neben andern guten Bißlein zurückgebracht. Wobey es die der Orthen in Quartirligende Kaiſerliche Truppen noch nicht bewenden laſſen, ſondern ſogar die Stadt Braheim gantz unvermuthet überfallen, erobert und die meiſten Türken darinnen nidergemacht, ſolche auch hernach in den Brand geſtecket haben.

S. 153. Glücklicher Streiff des General zu Carlſtatt in Licca. 1685.

Nicht weniger ließ ſich Herr Johann Joſeph Graf zu Herberſtein General von Carlſtadt angelegen ſein, Ehre einzulegen, zu welchem Ende derſelbe mit 1000 Mann zu Fuß und 300 zu Pferd, Teutſchen Völkern, durch das ſchlimme Gebirg in die Türkiſche Provintz Licca und Karbavia eingebrochen und den 12 (22 Jul.) vor dem Schloß Wunitz oder Bunich, ſo auf einem ſteilen Felſen ligt, angelangt, welchen Ort er aufgefordert und in ſolchen Schrecken geſetzt, daß der Türkiſche Commendant nach etlichen Stunden ſich zur Capitulation anerbotten, welche auch dahin verglichen worden, daß er folgenden Morgen mit Weib und Kindern und allen den Seinigen ſamt aller Bagage ausziehen und bis gegen Wihaz begleitet werden ſolte. Zur Verſicherung aber muſte der Commendant die gantze Nacht im Lager bleiben. Worauf des Morgens dem Herrn General alle Sklaven überliefert, der Ort eingeräumt und die Beſatzung ausgezogen, an deren Stelle Seine Excelentz **die Obriſten Orſick** und **Woniovick** mit 200 Pferden und ſo viel Infanterie in das Schloß marſchiren, den Obriſten Gall aber mit ſeiner Reuterey, die Türken von dannen, vermög des Accords, bis auf eine halbe Meil gegen Wihatz convoyren ließ, welcher hernach wieder ins Lager kam. Allein die ausgezogene Türken waren ſehr unglücklich, ſie begehrten den

Tod zu entfliehen und lieffen denſelben in den Rachen; ſintemal ſie bei der Nacht **durch 300 Wallachiſche Türken überfallen, über 100 niedergehauen und aller Bagage beraubt wurden,** alſo, daß allein der Commendant mit ſeiner Frauen, durch die Flucht entronnen. Wiewol dieſelbe folgenden Tags von den Kaiſerlichen Völkern wiederum gefangen und in das Lager gebracht wurde. Dieweil aber der Herr General von ſolchem Überfall keine Wiſſenſchaft gehabt, befahl er die Frau zu ihren Mann nach Wihatz zu ſenden. **Einige Türkiſche Wallachen, ſo gerne des Türkiſchen Jochs befreyt geweſen wären, kamen zum Herrn General, verlangende mit ihren Weibern und Kindern den Chriſtlichen Glauben anzunehmen, und ſich unter Ihro Kaiſ. Majeſtät Schutz zu begeben;** Davon dann Seine Exelentz **200 Familien** mit ſich auf die Gränzen zurück genommen, das Schloß Wunitz aber wurde geſchleifft und abgebrandt, auch ein Stück Geſchütz ſamt 3 Feuer-Mörſern mit nach Carlſtadt gebracht.

S. 157. Im J. 1685.

Den 18. Juli kehrte der General von dorten mit reicher Beute wieder nach Carlſtadt, welche nachmals unter die Soldaten ausgetheilt wurde. Sie hatten **auch 100 Wallachiſche Familien** mitgebracht, **welche ſich freiwillig für Kaiſerliche Schutz-Verwandte erklärten.** —

S. 158. Gen. Leßlie ſoll die Eſſecker-Brücke abbrennen. 1685.

Nachdem aber inzwiſchen die völlige Türkiſche Armee über die **Eſſecker-Brücken** paſſirt und in Ungarn ſtunde, kriegte der General Leßlie Befehl gedachte Brücke **abzubrennen.** Worauf der General den 8 (18 Aug.) in dem Feldlager bei Turanowitz, Anſtalt machte, ſolches ins Werk zu ſtellen; Derowegen von Jedem Regiment zu Fuß 700 Mann, von jedem zu Pferd 500 und von den **Croaten 2000** darzu commandirt und ſich auf 10 Tage zu proviantiren befehlcht wurden. —

Worauf die Armee in 2100 Mann zu Fuß, 1750 zu Pferd und **2000 Croaten** den 11 (21 ditto) bei der Brucken nach zweitäglichen March, ohnweit der Carazina ankam. Allwo einige Ihro Exellentz den Herrn General überreden wollten, unverrichteter Sache wiederum zurück zu kehren, beſorgende, daß die Retirade allzuſchwer fallen möchte; Nachdem aber deren Obriſter und einiger andern Offizier, welche hiereinfals gantz zuwider waren, Meynung hierüber befragt wurden, fiel der Schluß weiter nacher Eſſeck fortzugehen; worüber folgenden Tags die Armee wieder aufgebrochen, da dann alſobald der **Balock Caſpar mit 500**

Croaten zu Pferd und soviel zu Fuß vorausgeschickt wurde die Türkische Festung Michalovitz (Milkolzi) einzusperren. Weilen aber die Türken auch der Orten keine Kundschafft von diesem Volk hatten, ergab sich die Besatzung alsobald auf Gnad und Ungnad. Worauf der Ort von 200 so übel zu Füß und 100 Heyducken besetzt, die Gefangene aber, so in 81 wehrhafter Männer ohne Weib und Kinder bestunden, in einen Thurn bis zur Rückkunfft eingesperret wurden.

Von dannen kriegte gedachter Casper fernere Ordre sich mit selbiger Parthey bis an obgedachte Brucken zu postiren, dann wann die Türken solche ruinirt, wäre der Anschlag sehr verhindert worden, indem sonst wenig oder gar kein Paß über dieß Wasser zu finden.

Die übrigen kamen folgenden Tags, als den 12 (22 Aug.) zu Walpo, halben Wegs zwischen Walkowa und Osseck an, allwo sich der Feind zu Roß und Fuß vor die Palanken herausgesetzt: diesen mit starker Mauer und doppelten Wassergräben verwahrten Ort aber, um keine Zeit zu verlieren, gieng man unter dem Gestück vorbey und passirte noch selbigen Tags eine Meil weiter gegen Esseck, allwo bei Beziehung des Lagers, die Vorwacht der Croatischen Truppen von einer Türkischen Parthey, so von Esseck recognosciren gangen, angegriffen und etlich und dreissig Croaten niedergehauen worden, ungeachtet der Herr General das Scharmützien denen vorwitzigen Volontairs, scharff verboten hatte; der Armee aber ein grosses Ansehen zu geben, liesse der General einen grossen Anzug machen, also daß dieselbe von den Türken auf 30.000 Mann geschätzet wurde. —

Obwolen nun der General das Chargiren abermal verbotten hatte, begaben sich doch die Türken so nahe an die Christliche Truppen, daß dieselbige genöthiget wurden auf sie Feuer zu geben: liessen inzwischen der Christlichen Armee nicht allein genugsame Zeit sich in völlige Ordnung zu stellen, sondern nachdem die drei Losungsschüsse geschehen, vergönnten sie auch den Christen auf einen Musquetenschuß Schritt vor Schritt anzukommen, ohne daß sie das geringste Zeichen zu weichen noch die Christen anzufallen oder anzugreiffen, bezeiget hätten. Endlich aber, als sie angefangen, zuruck zu weichen, befahl der General den Croaten von beiden Flügeln auf die Türken loszugehen, welche auch darauf in völlige Unordnung und Zertrennung gebracht wurden, die Reuterei nahme die Flucht auf die Landstrasse und so fort nach Griechisch Weissenburg, wiewol die Croaten die meisten davon einholten und niedersäbelten. —

Weil nun die Stadt von dem Feind verlassen war, drangen nicht

allein einige Tragoner und Heyducken hinein; sondern es wurde auch eine Bataillon von der Infanterie in dieselbe commandirt, welche alsobald am Thore des Schlosses anrückte, den Feind aber auf den Mauern und an dem Thor in guter defension befande und weile der Feind etlich mal sich anstellet, als ob derselbige begehrte auszufallen, bekam die nächst davon stehende Bataillon, um die erste zu secundiren, Befehl, sich auch in die Stadt hinein zu verfügen. —

S. 164, 5, 6, 7. Bannus Croatiä erobert Duwitha. 1685.

Der General Palphi Graf von Erdödi Croatischer Banus, zoge aus seiner Residenz Selino, den 23. Aug. mit 4000 Mann zu Fuß und 100 Croaten zu Pferd im Zweiffel stehend, ob er Castanowitza oder aber Dubitza angreiffen solte, weil er aber besorgte, es möchte die Türkische Guarnison zu Dubitza auf den Gränzen von Bosnia, ihme den Weg verhauen, er auch über das die nöthige Artillerie, um Castanowitza zu bezwingen, nicht mit sich nehmen konnte, beschloß er Duwitza zuerst anzufallen. Damit Er aber verborgen marchiren könne, ließ er theils Völker mit kleinen Schiffen und theils mit Nachen über den Saufluß bringen; und kam nach einem viertägigen March bei Dubitza (welches eine grosse reiche und Volkgefüllte Stadt, deren situation lang, aber nicht breit an dem Fluß Unna, einem lustigen Erdreich von Wiesen, Wäldern, Wein-Gärten und Feldern, nehst einem Schloß mit gutem Guarnison und Geschütz wol versehen ist) an: da dann die Croaten durch besagten Fluß Unna, so sonsten breit und tieff, aber damaligen trockenen Sommer passabel war, setzten, obschon die Türken mit Musqueten-Schüssen und aus Stücken gegebenen Salven solches zu verhindern suchten, erreichten auch ohne grossen Verlust, das verlangte Ufer ungeachtet ihnen das Wasser bis an die Sättel gienge; das hierdurch aufgemunterte Fuß-Volk, hielte das Gewehr in der Hand und wadete mit beherzter Nachfolg ihren Vor-Reutern nach, bis sie wunderlicher Weise mit grosser Geschwindigkeit bei der an selbiger Seiten Mauer-losen Stadt anlangten und solche auch sobald eroberten, weilen dieselbe ausser des einigen Flusses, aller andern Kunst-Fortification entblösset war. Da gieng es an ein Plündern, unbarmherziges Blutvergiessen und Niedermachen der Türken (von welchen aus ihren Häusern grosse, wiewol vergebliche Gegenwehr geschahe) Sengen und Brennen, in dem die gantze Stadt, samt den Magazin den rasenden Flammen zur Speise überlassen wurde, welche sie auch so wohl ver-

dauet, daß nichts als die bloße Aschen in den Magen ihrer Gelegenheit überblieben. —

Jedoch gieng es ohne stattliche Beuten nicht ab, deren in gewißer Maß auch **die Christen**, welche in guter Anzahl daselbst gewohnet genossen, indem dieselbige ihr Leben als eine Beute davonbrachten, und ihre Feinde und harte Bedränger für ihren Augen untergehen sahen, auch Freiheit **von den Croaten erlangten**, entweder von solchem Ort, wohin es ihnen beliebig weg zu ziehen oder aber daselbsten noch länger zu verbleiben. **Der Christliche Pfarrer** aus Forcht in der Furie ermordet zu werden, legte einen weissen Chor-Rock an, hielte das Crucifix in der Hand und bat um Christi Willen um sein Leben, welches er auch erhielte und höflich tractirt wurde.

Indem nun mit dem Schloß nichts ferner auszurichten, der Rest aber der wolerbauten Häuser, im Rauch aufgeflogen war, begaben sich **die Croaten wiederum in guter Ordnung über den Fluß** Unna; worauf **die Türken** mit fliegenden Fahnen aus dem Schloß herausmarchirten und unterhalb mit denen benachbarten Türkischen Guarnisonen aus Castanowitza, Josanowitza und Gradisca welche auf vernommene Loßbrennung des groben Geschützes, ihnen bis auf 600 Mann starck, zu Hülff kommen waren, über den Strom passirten und **die Kaiserlichen etlich mahl anfielen**; allein **mit so unglücklichen Fortgang**, daß sie nach unterschiedlicher tapferen Zurücktreibung, endlich mit grossem Verlust und flüchtigen Unordnung durch den Fluß sich musten jagen und 7 Standarten zurückelassen, in welchen Übersetzen die meisten durch die Musquetirer todt geschossen wurden.

Indem aber die Türken aus allzubrennender Rach-Begierde, ungeachtet ihre drey Thürn schon in Brand stunden, denen zurücke **kehrenden Croaten** nachsetzen, breitete das Feuer sich mit solcher Gewalt aus, daß auch das Schloß selbsten in ihrer Abwesenheit in die Flammen gerathen und bey ihrer Wiederkunft nichts als ein leeres Nest diesen Raubvögeln überbleiben liesse. **Kamen** also die **Croaten mit** einer grossen Heerd Vieh und andern reichen **Beuten** wiederum **nach Hause**, nachdem sie nur 8 **Todte** und 12 Pferde verlohren, **zwanzig Mann** aber, darunter **ein Fähnderich**, verwundet bekommen hatten.

Nicht lang nach dieser erhaltenen Viktori vereinigten sich etliche Carlstättische Truppen in 2300 Mann starck, mit dem Grafen **Erdödi**, welcher an **Gränz und einheimische Croaten 5000 Mann starck gewesen** und nahmen abermal einen **Streiff in das Türkische** für, des Vorhabens, das **Schloß Krupa anzugreiffen**: weilen aber der Fluß

Unna sehr aufgeschwollen, marchirten sie etliche Türkische Oerter vorbey auf Belaßena, welcher Ort **mit 4 Comp. Croaten** und so viel Teutschen solte angefallen werden: worauf die Türken starck herauskamen und sich auf einen Hügel setzten, aber nach geleistetem kurzem Widerstand in die Stadt und sogar in das Castell getrieben wurden: aus welchem sie zwar mit starcker Gegenwehr ihr möglichstes versuchten, dennoch aber **den Croaten die Plünderung der Stadt und deroselben Einäscherung nicht verwehren konnten.** Endlich beschloße man auch das Schloß zu belägern; stellete demnach des Morgens **die Croaten** unter dem Grafen **Erdödi,** die Teutschen aber unter dem Grafen Mathia Strasoldo in Battaila, sonderte diejenigen so zum Stürmen Lust bezeigten aus, deren sie 2000 befanden, welche auch alsobald auf **Croatische Manier einer auf den andern steigend, die Mauern mit 2 Bollwerken erobert** und 29 Türken niedermachten. Nachdeme aber indessen und ehe man sich des Orts völlig bemeisterte, die umliegende Türken, wegen gemachten Lermens sich Hauffenweis von andern benachbarten Orten einstellten, achteten **die Croaten** nicht für rathsam, ferner anzubeissen, sondern verließen ihren eroberten Posten wieder und **stellten sich gegen solche ankommende Türken ins Feld, mit welchen sie den ganzen Tag zu fechten hatten,** und 4 Azen neben vielen Gemeinen erlegten.

Gegen Abend zogen **die Croaten** und Teutschen von dannen auf **Ozazin** welche Stadt sie halb abbranten, auch neben dem vielen Vieh noch andere grosse Beute machten. Andern Tags ergieng es den Städten **Mutinischa** und **Troczaz** eben also und langten diese Völker, nachdem sie das ganze Land haben ausgestreift, nach **zwölfftägigen Zug,** bey Carlstatt und der Orten, mit wolgespickten Taschen wiederum an: **welcher action auch viel Wallachische Türken,** so übergangen und den Christlichen Glauben angenommen hatten, **beigewohnt** und ihre Schwindsüchtige Beutel mit silbernen Arzney, so ziemlich wiederum curirt haben.

S. 230. In Dalmatien sieget General Valier sammt den Morlacken. 1685. (Im Herbstmonathe.)

Nicht weniger erging es in Dalmatien den Venetianern nach Wunsch, allwo **die Morlacken** nichts unterließen, **denen Türken allen möglichen Abbruch zu thun.** Denn nachdem sie der Proveditor-General Valier mit den beeden Commendanten aus dem Hause Michieli und ihren unterhabenden Fußknechten und Reuterey auch mit **5000 Morlacken von Cavaller Zanco gegen Narenta** aufgebrochen, in Willens

das veste Schloß Mostar an dem Fluß **Bissera** zu **überfallen**, stieße derselbe auf ein **feindliches Corpo**, griff auch solches mit einem solchen Eifer an, daß es sich **nach einem zweystündigen Gefecht** und Hinterlassung 130 Todter und so viel Gefangener in höchster Unordnung **zurücke begeben müssen.**

Obgedachter **Cavalier Janco** wagte gleichmäßig einen Streiff mit **4000 Morlacken** bis nach **Bilar**, auf welchen er 18 Dörffer in den Brand steckte und 2 Thürn, worauf Türkische Besatzungen waren, eingenommen auch was in dem Gefecht nicht umkam, gefangen mit sich hinweg führte und mit großer Beute wieder zurückkehrte.

S. 280. Die Türcken verlassen Passava. 1685.

In dem Augenblick, da die Türken aus **Chialafa** zogen, fertigte der General-Capitain, ein großes Corpo von Majnoten nach **Passava** ab; und als Bericht einlieff, daß die Guarnison einen Ausfall thun und Stucke überführen wolte, ließ er geschwind den Oltramarinischen Sargente maggiore **Gregorovich** mit fünffhundert Mann zu Fuß dahin marschiren, die Majnotten zu verstärken und obgedachte Überführung zu verhindern. Aber die Türken, welche erst von weitem ihre Fahnen sehen ließen, begaben sich voll Schrecken und Verwirrung in die Flucht und verliessen die Vestung. —

S. 288. Das glückliche Treffen bei Arad. 1686.

Nichts destoweniger legten sie (die Kayserlichen) sich um ein merkliches näher zum Ziel, da ein schneller Post-Reuter mit der erfreulichen Nachricht ansprengte: daß, als dem General Mercy verkundschafftet worden, wie die Türken mit häufigen Lebensmitteln unter dem Geleit 2000 der besten Janitscharen in Anzug, und gesonnen Gjula und Großwaradein damit anzufüllen, habe er und Häußler und der Petnehosi mit 200 aus Zolnok und andern anstossenden Christlichen Regimentern eine starcke Parthey in dritthalb tausend an und seinen Weg, dem Türkischen entgegen gerichtet, auch alles, wie ihm die Kundschaffter erzehlet, vor Arad (welches eine reiche Handelstadt, 15 Meil von Zolnok, an dem Fluß Moros, als ein Paß gelegen) dabey auch schon in Schlachtordnung angetroffen; nichts desto weniger mit tapferer Hitz in dieselbe gesetzet, die Meisten erleget, das Proviant erobert, den flüchtigen Theil verfolget, der sich dann theils in die Stadt Arad zu retten, aber vergebens hoffte: massen unser sogleich in einem Anlauff hinter denen Flüchtigen in die Stadt, andere auch über die Maueren gedrungen und

einen so wichtigen Ort, nach einem entstandenen Brand mit Sturm glücklich davon gebracht, was sich darinnen gewehret, wurde zu Boden gehauen, das übrige geplündert: dadurch das Glück denen Unsrigen eine solche Beute zugespielet, daß man die vor Wien und Gran, für Kärglichkeiten dagegen nennen dörffte. Dann es waren viel Juden da anzutreffen, deren einer öfters viel Tonnen Goldes in seinem Vermögen zehlte. Die Türcken und **Rätzen, die daselbst Handelschaft getrieben**, liessen sich auch nicht mit wenigerm auskauffen: wie man dann allein **bei 12 Rätzen, eine Million** erhaschet. Zu geschweigen was sonsten erhalten worden.

S. 300. Tökely hat heimlichen Anhang. 1686.

Der erste Verdacht fiel auf den Obrist **Jerens**, welcher beschuldiget war, als wolte er zu den Mißvergnügten übergehen und J. Kayſ. Maj. meineydig werden. Deßwegen der General Caraffa wegen einig gehabter Anzeichen, selbigen Hand-vest machen und nach Wien überführen lassen. Da nun die Türken sahen, daß mit guten Worten, er nicht vermöge, die Ungarn an sich zu locken, solte eine feindliche Gewalt den Halsstarrigen andere Meinungen beybringen. Zudem brach er das Haupt, einen Theil aus der Großwaradeinischen Besatzung ziehend, mit 7000 Mann und 27 Standarten nach Huniad in Siebenbürgen, 2 Meilen von Clausenburg. Daselbst und in der Nachbarschafft, war ein Theil der Ungarischen Soldaten im Quartier und 5 Meilen weiter zurück stunde das **Ladronische Regiment** und 6. Comp. von Spinola. —

S. 307, 308. Händel der Morlacken. 1686.

Oben vernahm man aus Dalmatien, daß die nun mehr unter Venedischen Schutz fest stehende **Morlacken**, aus ihrem Gebürg, ohnerachtet der rauhen Winterzeit in **verschiedenen starcken Partheyen in das Türkische bis** an die Stadt **Imisco gerückt**, vor welcher sich der Feind mit Abschnitten versehend, der Unsrigen Anfall zu bewillkommen gesonnen war, allein sein Entschluß dauerte nicht lang: dann nach einem so liederlichen Widerstand, als immer einer heissen mag, verließ er seinen Vortheil und unterwarf die Stadt unsern Pech-Kräntzen und endlich der Plünderung. Weil nun **die Morlacken** sich so starck nicht sahen, daß sie, so tief in Land sich festsetzen können, zogen sie nach Haus, aber so beladen, als ob sie von einer reichen Jahr-Meß ankämen.

Eine **andere Parthey Morlacken**, unter Anführung des Grafen **Clossin** und **Capitain Stefan Goredin**, ist nach **Vellin** gerückt, hat

sich mit denen von Scardono und Zara vereiniget und 7 Sklaven gemacht, 12 Köpfe bekommen; von dannen sie gegen **Vilag** geeilet, allwo sie die Städte **Siplonat, Scoranaz und Secussia** überrumpelt und geplündert. Im Ruckweg haben sie einen Streit mit 200 Türken zu Pferd, jedoch mit der Ottomaner schändlichen Flucht angefangen, jene aber verlohren mehr nicht als 1 Mann uud gewonnen dadurch 20 Familien in der Republ. Gehorsam und 3000 Stuck groß und klein Vieh, zu ihrem bessern Auskommen.

Nicht weit hernach wagten sie einen **Streiff in die Prowintz Licca** bis nacher **Grasätz**, einen Ort, so über 50 Meil im Land liget und einen festen Thurn hat, der wegen seines vortheilhafftigen Lagers, einer grossen Macht zu widerstehen tüchtig: nichts desto weniger wurde er von denen Türken, nach gar geringen Widerstand verlassen: weßwegen **die Morlacken** selbigen zu plündern und zu schleiffen gute Zeit bekommen, worauf sie sich mit ansehnlichen Beuten bereichert, sammt zwey metallenen Feld-Stücklein, einigen Gefangenen und etlichen Köpfen zurück gezogen. —

S. 339. Türken bekommen Schläge in Croatien. 1686.

Unglücklicher waren die Türken in Croatien: dann nachdem der **Vice-Banus** sichere **Kundschaft erhalten**, daß der **Fundac Bassa 3000 Türken** zusammen gezogen und beschlossen habe, **gegen Verovitiza** zu rucken, um selbigen Platz entweder durch eine Kriegslist zu überrumpeln, oder vielmehr in die Asche zu legen, ist er mit ungefähr **1500 Land-Völkern** eilend **aufgebrochen** und gegen **Draniza bei nächtlicher Weil angezogen**, wo er auch **den Feind**, der sich dessen nicht versah, angetroffen, ungestüm **angefallen, geschlagen**, in die Flucht gebracht, 200 erlegt und 50 Gefangene, das gantze Lager samt 3 Standarten, etlichen Paucken, eine große Meng Frücht-Wägen und Pferd erobert, den Ort in Brand gesteckt und darauf siegreich zurückgekehret.

S. 381. Bei der Belagerung von Ofen. 1686. 20. Juni.

Dieser Ernst (die Beschießung Ofens durch Carthaunenschüsse) verursachte, daß **etliche Rätzen** aus Furcht, es möchten bald die Katzen über sie gerathen, aus der Hitz des Ofens sich zu retten getrachtet und ihre Flucht mit **Überführung 500 Stück Schaf** vollführet, welche zugleich **berichtet**, daß erschröckliche Brunsten durch Einwerfung obiger Ernst-Feuer entstanden. —

S. 419. Händel der Morlacken. 1686.

Wie auch **die Morlacken** die ihrige (Hände) offt darinn (in dem Blut der Türken) färbten, und zwar bisweilen für sich allein, bisweilen aber unter der Anführung eines Venetianischen Haupts oder in dessen Gesellschaft. Gleich **im Julio** dieses Sommers geschahe: da der Proveditor-General unter **dem Vaivode Janco die Morlacken zusammen ziehen** und sich mit seinen Trouppen conjungiren, hernach mit solchen gesammten Haufen, **gegen Climno marschirte;** allda er die Türken, weil ihrer nicht mehr, als über 1500 Janitscharen und 700 Spahi beyeinander waren, desto behertzter **angriff** und die Reuterey in dem Felde zerstreuete, die Janitscharen aber, einem Berge zuzueilen zwang und ihnen doch so genau am Rücken hing, daß sie **gänzlich ruinirt** und ihrer 700 erwürgt, 500 gefangen wurden.

S. 421. Maidan in Bosnia eingeäschert. 1686.

So thaten gleichfalls abermal **die Morlacken** auf einem Streiff, bis nach **Maydan** in Bosnia, den Türken Schaden; machten **unter ihrem frischen Anführer, dem Smiglianik,** denjenigen **ganzen Streiff,** welchen der Hagel ihres Einfalls traff, gantz kahl, und setzten über jetzt benanten Ort, nemlich über die Stadt **Maydan,** den **Vulcan** zum Herrn: indem sie dieselbe dem eingeworffenen Feuer unterwürffig machten, zu nicht geringen Nutzen der Christen, wider welche in dieser Stadt (welche ihren Namen von denen dabey vorhandenen trefflichen Ertz und Eisengruben hat) nicht allein Huff-Eisen, sondern auch Kugeln, Bomben und dergleichen bisher in grosser Menge verfertigt worden.

S. 428. Crabaten streiffen hart ins Türkische. 1686.

Hiemit soll aber der kleine Stillstand, welchen unsere Feder mit dem Lauff des Kriegs gemacht, nun auch still stehen, und aufgehoben sein. Dann, ich höre gleichsam ein Getümmel und Geschreye von den **Crabaten** und Türken; welches mich aus dem Abwege, wieder auf die rechte Heerstrasse unserer vorhabenden Kriegs-Händel führet. **Die rühmliche Verfassung Kaiserl. Majestät, wider den Erbfeind hat auch in Croatien zu rechter Zeit sich vorher fürsichtigst besorgfältigt und allda am Drau-Fluß ein besonderes Corpo zusammen gezogen, zu welchem** erfordrender Gelegenheit nach, die **Croatische Miliz stossen** und im Fall der Türck selbiger Gegend oder auch in Steyermark einbrechen sollte, wie zwar das Gerücht eine Zeitlang uns eine solche Mut-

maßung eingestreuet, alsdann gesamter Hand demselben begegnen oder auch **der leicht berittene Crabat**, für sich insonderheit, **mit schnellen Einfällen die Türken in Bosnia allarmiren solte**. In dieser Verrichtung nun, ließ **sich der Crabatische Sattel selten ledig antreffen**. Er **bestreifte** Bosnia (welches einige für das alte Dardania halten wollen) **zum öfftern** und ward, durch die glücklich erfolgte Beute zur öfftern Wiederkunft gereitzt, wie die ab und zufliegende Bienen durch die Blumen und wie ein Adler durch das Aas.

S. 428. Grentzer von Segnia versetzen den Türken eines. 1686.

Hierunter befliessen sich die **Grentzer von Segnia**, welche an Dalmatien und dem Sinu Flanatico (oder Golfo Carnero) liegen, weder die letzte noch langsamste zu sein: wie dann dergleichen guten Parthey und Beut-Gängern solche Eigenschafften nicht dienen. Diese hurtige und zum Parthey-Gange gleichsam geflügelte Hauffen thaten, unterm Commando des Obristen, Herrn Baron Gall eine **Streiff in die Türkische Gespannschaft Licca** und stiessen auf die Stadt **Novi**, welche zwar aliquid Novi, etwas neues, aber nichts gutes von ihnen erfuhr, nemlich, daß sie kommen wären, in der That zu beweisen, sie wäre nun mehr alt genug und reiff zur Verwüstung. Gestaltsam sie dieselbe, nebst alle Pallisaden und dort herum liegenden Palanken durchs Feuer zerstöret und zum Asch-Hauffen gemacht. Über hundert Türken, hat das drein hauende Schwerdt der Gefangenschafft überlassen, in dem es in dem Blut vieler andren, truncken worden. Was dem Säbel oder der Gefänglichkeit entsprungen, das ist ins Schloß geflohen. Welches alsofort, durch einige Lösungs-Schüsse, ihre benachbarte Örter um Hülffe angeruffen. Selbige eilten auch bald herbei zum Succurs oder vielmehr zur Vermehrung der Niederlage. Der **muthige Crabat setzte frisch in sie und handelte, beydes durch seinen Säbel und Carbiner, so scharff mit ihnen**, daß sie des Handels müde zu sein, mit ihrer Flucht bezeugten, nachdem ihrer viele und darunter drey Agen. gefallen. Hierauf kehrten die sieghafte Troupen mit reicher Beute wieder heim. —

Im II. Theil des II. Bandes. S. 25. Auffage eines Juden zu Bamberg wegen Ofen. 1686.

F. Wie weit sich die Stadt-Besatzung zu Roß und Fuß erstrecket?

A. Anfangs wären in der Stadt 15.000 Mann gelegen; indeme aber die Christen sich angelassen, als ob sie Stuhlweissenburg oder Erla berennen wollten, hätte man diese Mannschaft, um gedachte

Beſatzungen damit zu bemannen, zertheilt und in Ofen 10.000 hinterlaſſen, kaum in 3000 Janitſcharen, 200 Reutern, 2000 Ruinitij beſtehend; zu denen übrigen wären auf die **400 biß 500 Rätzen** nebſt der Burgerſchafft, welche ſämtlich beſtändige Soldaten und würklich beſoldet gezehlet worden. —

S. 30. F. Ob das Land um Ofen fruchtbar am Wein und Getraid, und wohin ſie den Wein verführen, da die Türken keinen trinken und wer die Weinberg ferner baue?

A. Ofen umzingelten 3000 Weinberge, alles rund herum ſeye überaus fruchtbar, herrliches Obſt und Getraid-Feld, Türcken, Chriſten und **Rätzen baueten die Weinberge**, verkaufften aber den Wein an die Ungariſche Unterthanen und **Rätzen** auf dem Land. —

S. 56. (II. T. II. B.) Bei der Belagerung von Segedin wird der Türkiſche Entſatz geſchlagen. 1686.

Dieſer (der Entſatz) kam nun mit einer unbeſchreiblichen Wüte und that einen ſolchen Angriff, der ganz ungemein war, fand aber hier nichts bewegliches, ſondern ſolche Leute, welche die Tapferkeit gleichſam verfelſet und an denen ſeine Gewalt verſpielte; dann ſie trieben ihn als die Klippe eine ungeſtüme Meer-Wellen zurück. Gleichwol wollte er nicht ablaſſen, bis ihm nach einem **zweyſtündigen Gefecht, bei welchem die Croaten** und Huſaren **nicht ſchlechte Ehre eingelegt**, tauſend Mann auf dem Platze geblieben; da er dann zu weichen anfing, aber hierdurch nichts anders ſuchte, als daß er die Chriſten unter die Hände ſeiner 6000 Janitſcharen und unter die Feldſtücke, deren dreyzehen waren, verleiten möchte. Doch fehlte es auch dieſem Anſchlage an einem gewünſchten Ausſchlage. —

S. 58. Fünffkirchen wird berennet. 1686.

Wie nun bißweilen ein Sieg den andern mit ſich führt, alſo war auch die Ergebung Segedin mit der Eroberung Fünffkirchen vergeſellſchaftet und zwar deſto erfreulicher, je ſchleuniger ſich ſolche ereignet. Dann, **obgleich** der vom Herrn General Scherffenberg commandirte **Obriſt Ivanovick mit ſeinen 1200 Croaten**, ingleichen der Obriſt Baron **Wainowick mit 200 Carlſtattern**, nebenſt dem Obriſtlieutenant **Macker mit 580 Gräntzern, lauter Croaten, keinen Befehl hatten**, die Spitze der Stadt Fünffkirchen zu bieten, ſondern nur einen Streiff ins Türkiſche zu thun und mit Hinwegnehmung des Viehs und nöthiger Lebensmitteln, der Soldaten Unterhalt zu befördern, **ſo wagten ſie**

sich doch gleichwol den 2. Octob. Morgens früh um 5 Uhr an bemeldte Stadt, machten zwo falsche Attaquen mit der Reiterey, deren eine dem Sigether und die andre dem Ofner Thor zusetzte, als indessen das Fußvolk bei dem Sicklosser Thor beschäftigt war, und der Türcken scharffer Gegenwehr ungeachtet die Mauern bestieg und dem übrigen noch von aussen fechtenden Theil die Thore aufsprengte. Da gieng es erst an ein rechtes Hauen und Stechen, wodurch die Gassen beblutet wurden. Als nun die Türken der Christen starcken Arm sahen, machten sie sich zurück in das Schloß, worinnen sie auch noch ihre Ausflucht fanden, weil selbiges nicht zugleich erobert oder ihnen der Weg verlegt werden konnte.

Als sich nun die Christen dergestalt der Stadt bemächtiget, liessen sie selbige, wie sie doch wol thun können, mit der Brand-Fackel unangefochten und machten sich, in Hoffnung das Schloß mit nächsten zu erobern mit vielen köstlichen Beuthen beladen und 2000 Stück Vieh bereichert den 5. October nach dem Lager. Worauf der versuchte Printz Ludwig von Baden der seine Völker vorher schon mit dem General Scherffenbergischen bei Dina vereiniget, den 11. besagten Monaths, mit allen bei sich habenden Teutschen und Croaten, sammt den groben Geschütz und Feuer-Mörsern, nach dieser so glücklich berennten Stadt marschirt, selbige völlig der Kaiserl. Gewalt zu unterwerffen. Es hatten aber die Türcken seinen Anzug kaum erblicket, als sie gleich die Stadt anzündeten, selbige verliessen und sich ins Schloß flüchteten. Ob nun wol der geschwind um sich greiffenden Flammen gewehret ward, so kunte doch alles Retten nicht hindern, daß nicht der vierdte Theil von Gebäuen in die Asche sanck.

Hierauf galt es erst dem Schloß, welches mit vielen Bomben hart angegriffen und beschädiget ward. Da dann die Feinde, bei währender Belagerung manchen Ausfall in starcker Anzahl wagten, der doch niemals zu ihrem Vortheil gereichte, sondern ihre Hoffnung in der Erfüllung betrog. Gleichwol erzeigten sie sich so lang hartnäckig und trotzig, bis man mit denen approchen in ihren Graben kam. Diese machten, daß sie die weisen Fahnen fliegen liessen und um einen accord anhielten. Es war aber zu spat und zu lang gewartet, daher musten sie sich auf Gnad und Ungnad ergeben. Der Bassa und die gantze Guarnison, welche in 2000 wolgerüsteter Mannschafft bestund, wurden als Kriegsgefangene angenommen, Weiber und Kinder aber, nach Walpo abgeführet. Das Schloß war mit 18 Stücken versehen, welche den Siegern, nebenst einer großen Menge Proviant und Munition hinterblieben.

Nach dieſen allen, zogen den 23 obgedachten Wein-Monats, unterm Commando des Obriſten **de Ball** über 4000 Mann zu Roß und Fuß hinein.

S. 73. Generul Cornaro rückt für Singh. 1686.

Morea hat biß hero Venedig mit vergnügten Zeitungen beglückſeliget, wir wenden uns mit dem geneigten Leſer anjetzo nach Dalmatien, welches nicht weniger von ſolchen Freuden-Nouvellen fruchtbar. Dann das Gerücht erſchallete wie der General Cornaro **zehen tauſend Morlaquen** auf ein Monath in Dienſt genommen, ſelbige mit noch vier tauſend andern Soldaten vermehret und mit ſieben Stuck Geſchütz und zweyen Feuer-Mörſern begleitet **für Singh gerucket**, ſolches mit dieſer Kriegs-Muſic und angeſtimmten Ergebungsgeſang zu begrüſſen. Der **Ritter Janco hätte auch des Commandanten** von beſagtem Singh ſeine **Frau** und **Sohn** nebſt ihren bei ſich gehabten Convoy und reichen Beuten **gefangen** bekommen. Dieſes Fürnehmen ließ leichtlich einen glücklichen Ausgang wahr ſagen und zweiffelte gantz Venedig nicht an einer nächſtens anlangenden Siegs-Zeitung. Die dann erfolgte indeme eine Piota von Zara anlangte, die der Veſtung Singh Eroberung mitbrachte.

S. 77. Raguſa will ſich dem Kaiſer ergeben. 1686.

Es ächzete dieſe Stadt bißhero unter dem Türkiſchen Joch, deme ſie mit einem Tribut jährlich von 14000 Dukaten verbunden. Die Freyheit welche nun andere aus dieſen Banden erledigt, verleitete auch ſie zur Hoffnung einer glücklichen Änderung. Und nach tauſend umſchweiffenden Gedanken, brachte ſie ihr Verlangen dahin, Ihr. Kaiſ. Majeſtät als ihren Ober und Schutzherrn zu erkennen können. Die Eroberung Ofen hatte ihnen einen feſten Bewegungsgrund eingeliefert, indeme ſie nemlich aus alten Schrifften konnten darthun, daß ihre Republique, ehe ſie noch von dem Türkiſchen Blut-Hund eingejochet, denen Ungariſchen Königen jährlich zu einem Tribut 600 Dukaten gegeben und 14 Edelknaben unterhalten und verpfleget habe. Weilen nun die Hauptſtadt in Ungarn, Ofen, die Ungariſche Siegskrone worvon ſie durch Solyman geraubet, wieder beglänzete und noch darzu die Croatiſche Lande dem Sieg-belobten Leopold gehorchten, fertigten ſie an Ihre Kaiſ. Majeſtät einige von ihren Mittel erwehlte Deputirte ab, mit dieſer beweglichen Bitte, Ihre Kaiſerliche Majeſtät wollen allergnädigſt geruhen, unter dero mächtigſten Schutz ſelbige Republique nicht allein zu neh-

men, sondern auch aus den schweren Türkischen Joch, in welchem sie verhafftet, zu erlösen und bei Ereignung einiger Feindes-Handlung und Schlusses gäntzlich von der Türkischen Tyranney zu entbinden. —

S. 103. **Croaten machen Beute.** 1686.

Jedoch brachte eine neu-anlangende Sieges-Post diese Trauer und widrig fürgebildeten Fall (daß die verwittibte Kaiserin gestorben, das Kreutz vom Stefans-Thurn gefallen und der Donner in denselben geschlagen) leichtlich aus dem Sinn; indeme aus Croaten ein Wachtmeister arrivirt, mit dem beliebten Bericht, daß die Türken sehr starck sich versammlet und im March begriffen gewesen, um der zu Canischa befindeten Türkischen Guarnison ihren jährlichen Sold, Tuch und andres zuzubringen, welches aber denen **Croaten** verkundschafftet, so **sich darauf aus allen Orten zusammengezogen, dem Feind** entgegen gegangen, hertzhaft angegriffen und nach einem scharffen Gefecht **in die Flucht gejaget**, wobei feindlicher Seiten in die 500 geblieben und nebst grosser Beute, viel Gefangene eingebracht worden. Mit diesem vergesellschafftete sich eine andere Zeitung, wie, daß nemlich **an den Croatischen Gräntzen** einige **Türkische Völker** versammelt **unter dem** Bassa van Belayzko, Namens **Attlagik** und sich zimlich weit gewaget hätten, das Lager unter dem **Ritter Jancovik** recognosciren. Allein die Avant-Garde seye ihnen unvermutlich über den Hals kommen und alles niedergemacht, daß gedachter Bassa nur selbst dritten davon kommen, worunter auch Badmevik ein vornehmer und unter den Türcken wegen Dapferkeit höchst berüchtigter Soldat die Erde küssen müssen.

S. 107. **Ritter Janco ist glücklich.** 1686.

Mit diesem glückseligen Sieg (zu Napoli di Romania) verschwesterte sich eine andere Viktori, welche Dalmatien denen Venetianern eingehändigt, daß nemlich **der Cavallier Janco mit 4000 der Seinigen einen Streiff gegen Boßnia gethan** und unterwegs 150 Türken, welche 30 Wägen mit Victualien und Kriegs-Munition beladen, nacher **Ilpa convoyen** wollen, angetroffen, solche nach geringem Gefechte geschlagen, davon 40 erlegt, viel verwundet und 15 gefangen und diese nächstbesagte Wägen, glücklich **zurück** und **nach Scordona** eingebracht. —

S. 109. **Vorstadt für Sigeth abgebrand.** 1686.

Es hatte dieser unvergleichliche Commendant (General Thüngen) zu Fünffkirchen Nachricht erhalten, wie des Tartar-Chams Sohn mit

etlich tausend Türken und Tartarn über die bei Esseg geschlagene Schiff-Brucke, so jenseit der Drau mit viertzig Stücken besetzt ehist zu gehen, das Land zu ruiniren und das Landvolk hinweg zu führen, Willens sey. Kaum hatte man gedachten Herrn General hievon benachrichtiget, als er sich schon in die beste Positur gesetzt und auf den Abend nebst Herrn Obristen **de Pace** in 800 Pferden und 250 Mann zu Fuß gegen Sigeth geruckt, allda sie folgenden Morgen, eine halbe Stunde vor Tags arrivirt und die in 3000 Häusern bestandene Vorstadt, worinn eine große Menge an Fourage und Vieh zur nöthigen Subsistenz der erwarteten Türken und Tartaren zusammen gebracht war, gäntzlich in Brand gesteckt, wodurch die meiste Türken in Schlaff auch Viehe, indeme man solches wegen Kürtze der Zeit nicht herausbringen können, verbronnen; des Feindes starkes Kanoniren aus der Vestung hat keinen Schaden gethan; durch das kleine Geschütz aber aus den Fenstern seind 4 Reuter, 3 Dragoner und ein Corporal zu Fuß todt geblieben und etliche blessirt worden. **Die freiwillig übergeloffene Rätzen** können den Schaden nicht genugsam beschreiben, mit Versicherung **Ihrer Kais. Majestät künfftig treu zu dienen**, die jenseit Sigeth bis dato ausgebliebene Bauern dürfften sich auch wohl **mit denen Rätzen vergesellen** und endlich einfinden. —

S. 120. Sigethische Mühlen werden abgebrannt. 1686.

Und hatte gedachter, (General Thüngen) niemals wegen seiner tapfern Fürsichtigkeit gnug belobter, Commendant durch einen Parthey-Gänger Nachricht erhalten, wie die Türken noch gloriirten, daß bei neulicher Brunst ihrer Vorstädte, jenseit noch zwei Mühlen, wovon selbige Guarnison ihre einige Subsistenz gehabt, stehen blieben; worauf gedachter Herr **General den Herrn Obrist-Wachtmeister Orliz** mit 400 Pferden dahin **beordret**, solche Mühlen, samt denen daselbst befundenen 50 biß 60 Häusern mit einer großen quantität **Fourage in Grund abzubrennen**. Welches glücklich von statten gangen.

S. 124. Anschlag auf Ritter Janco. 1686.

Aus letzt gedachten Orten (**Brescia, Crema, Bergamo** ꝛc.) benachrichtigte man Venedig, daß der Graf von Passadoria **einige Morlaquen** heimlich angestellt gehabt, um den **Ritter Janco, von dessen hertzhaftiger Fürsicht und Dapferkeit schon die vorgehende Jahr und Blätter geredet**, zu ermorden, welches aber entdecket, und gedach-

ter mordgieriger Graff der Gefängniß zu Zara eingehändiget, sein Urtheil zu erwarten.

S. 124. Raguſa bekrieget den Türken. 1686.

Weilen unſere Feder in der Raguſiſchen Nachbarſchaft angelanget, ſoll ſelbige auch beruhen, wie gedachte **Republique** als eine nunmehro **auch mit denen chriſtlichen Waffen vereinter Staat**, auch die **Türkiſchen** Blut-Hunde beſieget und ihre Hütten und Güter dem Rauch und Aſchen eingehändiget, wodurch ſie noch **100 Raguſer** mit **ſo viel Katarinen** ſo von Raguſa aus, bewehrt gemacht, auch im gleichen in das Türkiſche zu ſtreiffen; anbey auch den Herrn **Raphael Gozzi zu ihren General** vor künfftige Campagne **erwählet, welcher das Volk** in der Burg **Corioule** auch **ermahnet** hat, mit ihrem Gewehr **fertig zu ſtehen**, welche Erwehlung nach Ankunfft des Kaiſ. Herrn Reſidenten geſchehen.

S. 125. Päpſtliche Beyſteuer.

Dieſe Zeitung vergnügte **Rom** auf das Höchſte, welches auch deßwegen aus **der Päpſtlichen Kammer denen Raguſern für ſolches dapferes Beginnen einig Getraid verwilliget**, wie dann ſchon dorten 2000 Schäffel angelanget. Ja es war auch Ihre Päpſtl Heil. geſinnet, ein Regiment von 1000 Mann zu Fuß in Dalmatia gleich ſeine Vorfahren in andern Kriegen gethan haben, zu erhalten. —

S. 128. Türcken werden wieder gebutzt. 1686.

Die Weltberüchtigte Tapferkeit des Herrn General von Thüngen wurde benachrichtiget, durch den Commendanten von Siklos daß 800 Türken der ihm anvertrauten Veſtung vorbey und gegen Sigeth zu marchiret. Worauf gedachter General und zwar noch ſelbige Nacht **dem Obriſten Macari über die Croatiſchen Trouppen** und dem Obriſt-Wachtmeiſter, **Frey-Herrn von Orlich, Ordre ertheilt**, ohne Verlierung einiger Zeit **dem Feind** mit ihrer unterhabenden Reuterey **nachzueilen**, welches auch alsbald werckſtellig gemacht und dieſer Hauffen ungefähr eine halbe Stunde von Sigeth angetroffen, darauf, unerachtet derſelbe mit der Macht die unſrige übertroffen, mit großer Standhafftigkeit und Courage angefallen, **geſchlagen** und in die Flucht gejagt; 120 davon niedergemacht, eine viel größere Zahl bleſſiret und ein einiger Türk bei dieſer **Action** gefänglich eingebracht worden, welcher hernach ausgeſagt, daß ſie bloß eine Summe Geld von ohngefähr 20000

Gulden zu Bezahlung der Besatzung in Sigeth davon convoyrten und alsdann befehligt wären, hernach wieder nach Essek zuruck zu kehren, vermög dessen Aussag vorgedachter Herr General Thüngen, die nöthigen Anstalten gemacht, den zurückkehrenden Türken eine Falle zu stellen, um noch größern Schaden unter ihnen zu verüben, damit dieses desto sicherer geschehen möge, hat mehr gedachter General Thüngen, an verschiedenen Orten und Päßen, gute Obsicht zu halten ernstlich anbefohlen, wie nicht weniger ein wachsames Aug erfordert wird, weiln der all zu grosse Hunger eine andere Parthey von der Besatzung zu Canischa in das Feld getrieben, um etwas von Lebens-Mitteln zu überbringen; so viel man aber versichern will, hätten schon **die Croatten** hievon **Wissenschaft gehabt**, und auf sie angesetzt, **200 erlegt**, **etlich und 40 gefangen** bekommen; die übrigen in die Flucht gejagt.

Aus dem III. Bande. Nürnberg 1688. Seite 23. Baron Orlick züchtiget die Türcken 1687.

Es hatte die Verwegenheit oder vielmehr Verzweiflung diese leicht-füssige Menschen-Räuber (Türcken) über die bei Essek geschlagene Schiff-Brucke geführet, davon dann alsobald die tausend-züngige Fama Herrn General-Major von Thüngen benachrichtigt, der den **berühmten Partheygänger dieser Zeit, Obrist Wachtmeister von Orlick** mit 4000 Pferden und **einigen Kroaten** zu verkundschafften ausgeschickt die dann auch zu Siklos verständigt wurden, daß 800 Janitscharen und 200 Spahis die Schantz an der Donau, so vor wenig Tagen mit **mehrern Hayducken** besetzt worden, angefallen mit Hand-Granaten beängsten und von denen in der Besatzung bereit 30 erlegtet und also auf ein ziemliches die ohne dem enge Guarnison geschmälert.

Dieser Bericht entfeuerte alsobald gedachten Herrn Baron und brachte aus ihm diesen Helden-müthigen Entschluß, in diese verwegene Feinde hertzhaft einzustürmen, und sie dem Widerkommen auf ewig zu entnehmen. Gesagt, gethan. Er übereilte als ein Donner-Keil die unversehene Feinde, deren 600 zu Boden gestürtzet, ehe sie noch das Sieges-Schwerdt, so sie bekrieget, erkannt; die übrigen erwählten das unbewohnte Wasser Element zu ihrem Aufenthalt, konnten aber so geschwind selbiges nicht betretten, daß nicht zuvor 40 gefangen und nebst 100 abgehauten Türcken-Köpfen, als in einen Triumpf zu Fünffkirchen eingebracht worden.

Die Gefangenen wurden vertheilt und zu ein oder anderer Aussagen angestrengt, da unter andern einer ausgesagt, daß unter denen

aufgesteckten Köpfen, so als stumme Redner diesen herrlichen Sieg-Streich ausriefen, zwei gebliebene Aga und ein Beeg und Aly-Beeg noch erkantlich wären; woraus dann zu schließen, daß es keine gemeine Parthey, sondern ein Kern Türckischer Mannschafft gewesen, die dann eben deßwegen den Sieg desto preißbarer machten.

Seite 24. Ragusa unterwirfft sich Kayserl. Schutz.

Ungarn rühmte nicht nur die Römisch-Kayserl. Sieges-Waffen, sondern Dalmatien wollte auch deren einen Theil haben, und sonderlich die darinn befindliche Republique Ragusa, welche unsern unüberwindlichen Kaiser zum Schutz-Herrn aufgenommen, die Türckischen Tributs-Bürde von sich geworffen, auch bereits den Commendanten über ihre Kriegs-Völcker nach Wien abgeschickt, um von Ihrer Kayserlichen Majestät, als Ungarischen Siegs-König, bestättigt zu werden, und den Eyd der Treue abzulegen. Der geneigte Leser wird nicht ungünstig hier vermercken, wann wir einen kleinen Grund-Riß dieser Welt-berühmten Republique, die sich äußerst klug, da alle umliegende Königreiche und Länder von dem Türcken-Wolff verschlungen worden, noch bis auf diesen Tag entrissen, unserer Gewohnheit gemäß, mit einführen.

Gelegenheit der Republique Ragusa.

Die Republique von Ragusa gebietet über die Dalmatischen Küsten **von Capo Cumeno** bis **Castelnuovo**, ungefehr vier Meilen tief ins Land: ingleichen auch über fünff Eyländer Agosta, Melada, Jugana, Calamata,.... Diese Stadt Ragusa, ob sie schon in die Länge geleget, hält doch nicht mehr als 2000. Schritt im Umkreiß, und weil es auf einer Seite an einen Felsen, worauf das feste Schloß S. Laurentz befindlich, so die ganze Stadt im Zaum hält, an der andern Seite an die See erbaut, als kan sie nicht vergrössert werden. Weiln auch die Kaufmannschafft und Friede allhir lange Zeit geblühet, hat man die Häuser nahe aneinander gefüget, und ziemlich hoch aufgeführt, und dadurch eine ungemeine Menge der Einwohner zugelockt.

Derselben Regierung bestehet aus lauter Edelleuten.

Sie ist mit Wällen und breiten viereckichten Thürnen, so innwendig mit Erde ausgefüllt, umzingelt, Niemand als ein Ragusischer Edelman hat Theil an der Regierung, und der so ein unadeliches Weib heirathet, wird dadurch seines Adels verlustig, dadurch es dann auch

geschehen, daß sich der Ragusische Adel bis auf 24 Geschlechter verringert. Wann ein Edelman das 20. Jahr erreicht, ist er schon ein Glied des grössern Rahts; und diese waren im Jahre 1629. an der Anzahl 317. In allen Versammlungen und Rahtschlägen wird mit Palleten oder Wahl-Kügelein gestimmt: so werden auch zu allen Würden und Aemtern drei ernennet, und aus diesen einer erkohren; welche löbliche Weise auch bey der Venetianischen Republique preißüblich.

Wie lang einer bey der Republique regiert.

Der Regent von dieser Republique verwaltet die Stelle ein Monat lang, und mag mit seinen eilff Rähten, aus verschiedenen Geschlechtern, in allen Aemtern erscheinen, um alldar, benebenst drey andern Gliedern bemeldter Aemter, zustimmen. Diese zwölff werden der kleinere Raht genannt, die sich täglich versammlen, um Klag-Schriften, Beweiß-Gründe, Ambassadeurs und Briefe, es seye gleich von Einwohnern oder Fremden, anzuhören, und darüber zu Raht zu gehen, und einen Schluß zu verfertigen. Sie dienen zwölff Monat, und gehen zugleich miteinander ab, da sie dann in zweyen Jahren nicht wieder erwehlet werden welches auch in andern Aemtern gebräuchlich, ausgenommen **den Senat**, oder Pregadi, der immer so bleiben mag. Dieser Senat von 48 Personen mit dem kleinen Raht, so zusammen 60 Glieder ausmachen, mag einen Anschlag auf alles das jenige geben, was der kleinere Raht fürbringt; derentwegen urtheilet er, in Civil-Sachen, von allen Sachen, die sich auf 300 Ducaten oder mehr betragen, als auch in Criminal-Fällen über alle Edelleute. So sie 35. Glieder stark sind, mögen sie alles mit den meisten Stimmen beschließen: dann unter diesen 60. sind allezeit fünff Herren, 50. Jahre alt, von verschiedenen Geschlechtern, die befugt, in allen Versammlungen zu erscheinen, alle Resolutionen und Schlüsse zu hintertreiben, und die Sachen zuvor für den großen Raht zu bringen.

Richter zu Ragusa.

In Civil- und Bürgerlichen Händeln sind 6 Richter von unterschiedlichen Geschlechtern, die bei erster Instantz alle Sachen richten und schlichten. Sollte aber die Strittigkeit unter 300. Ducaten betreffen, ist die Apellation an eine Versammlung von 30. Richtern zugelassen. So sie aber über 300. Ducaten betrifft, kan, wie erst schon gemeldet worden, an den Senat oder Raht von 60. apellirt werden. So diese sechs Richter diesem Amt ein Jahr lang fürgestanden, sind sie in denen

zweyen folgenden Jahren nicht mehr kießbar; und ist der jährliche Lohn dieser Richter drey Ducaten.

Criminal-Richter.

In Criminal- und gerichtlichen Sachen sind 5 Richter, die auch ein Jahr dienen, und in zweyen nicht wieder können erwehlet werden. Allein der Senat mag alle gerichtliche Sachen diesen Richtern entziehen. Die drey Verwalter so über der Stadt Wol seyn gesetzt, sind auch nur ein Jahr Richter, und müssen alle Sachen, die solche verhindern, untersuchen. Die vier Ober-Einnehmer empfangen das Einkommen der Republique, nnd zehlen es, nach Verzeichnüs des kleinern Rahts, an die zwey Unter-Einnehmer aus, so viel als diese zu Bezahlung der ordentlichen Regiments-Unkosten benöthigt sind. Was nun an Ueberschuß, über alle Unkosten, befindlich, müssen sie dem gemeinen Schatz-Kasten zinsen. Ueber welchen fünff reiche ansehnliche Herren (die auch alle Wayseu-Gelder in Verwahrung) die Schlüssel in ihrer Gewalt haben, und alle fünff Jahr in dieser Verwaltung bleiben.

Seite 26. Einkommen der Republique Ragusa.

Doch mag alles das Einkommen der Republique genauest gerechnet, sich auf die 300000. Gulden belauffen, da dann das meiste die Wein Impost trägt. Es werden auch über bißher benannte Artiglerie-Herren und Aufseher über die Korn-Böden erwehlet. Alle zwei Monat ernennet man 6 Nacht-Hauptleute, von denen täglich drey die Thor beschliessen, und biß zum Mitternacht mit Burgern und einigen Hungarn bewachen, dann so kommen die drey andere Häuptleute, ihre Mitbrüder abzulösen, und des Morgens wieder die Thore zu eröffnen.

Hungarische Guarde in Ragusa.

Die Guarde von 100 Hungarn wird meistens von der Obrigkeit gebraucht, um den, der Gerechtigkeit und Policey gebührenden, Gehorsam zu erzwingen. Vor dem Thorschliessen gehen, nach Erforderung der darzu gehörigen Rolle, zwey Edelleute, von ohngefehr 40. Jahr alt, einer nach dem Castell S. Laurentz, der andere nach dem neuen Fort, um solches zn bewachen, bleiben auch so lang da, biß daß sie auf den Abend des folgenden Tags wieder abgelöset werden. Alle andere Hauptleute und Bediente die auffer der Stadt, auf dem Land,

ſowol der Policey als im Krieg dienen, werden auch alle durch den großen Raht erwehlet, etliche auf 7 etliche aber auf 12 Monat.

Geiſtlichkeit in Raguſa.

Dieſe Republique bekennt ſich zur Catholiſchen Religion, und haben einen Biſchoff, welcher nothwendig ein Fremdling ſeyn muß. Ueber das haben ſie zwey Kirchen, eine für die Männer, darinnen niemand als jährlich von dem Raht darzu erforderte Prediger predigen mögen. Die andere Kirche iſt allein für die Frauen, darinnen die erforderte Prediger Lebens lang verbleiben, und den Gottesdienſt verrichten müſſen.

Türckiſche Tribut von Raguſa.

Aus ihren ſparſamen Einkommen müſſen ſie dannoch jährlich, vor Tribut und Beſchirmung, dem Türckiſchen Kayſer 14500. Zechini oder Ducaten auszahlen, dargegen ſie ſich die Zolls-Freyheit aller Güter, ſo ſie in Levante führen, bedungen. Nunmehro aber ſie ſind gewillet, dieſen Ertz- und Erb-Feind Feuer und Schwerdt, in Vereinigung der andern Chriſten-Waffen, zu zinſen, und denjenigen Verdruß den ſie unter ſeiner bißherigen Bottmäſſigkeit erdulten müſſen, eifrigſt zu rächen. Sie trachten in Raguſa Italiäniſch zu reden, aber gar corrupt, von wegen der Sclavoniſchen Sprach, ſo ihre rechte Mutter iſt. Weil wir aber in denen Italiäniſchen und Venetianiſchen Gebiets-Gränzen angelangt, als wollen wir gar nach der Beherrſcherin der Adriatiſchen Ufer abeilen.

Seite 31. Morlaquen äſchern das Caſtel Oſtrovitz ein. 1687.

Bei anhaltenden Winter Wetter kunten allhier (in Dalmatien) die **Morlaquen** dannoch nicht ruhig ſein, und obſchon die Kälte, Flüſſe und Gewäſſer durch dickes Eis befeſſelt, war ſie doch ſo mächtig nicht, **dieſen Streit-begierigen** den Säbel in der Scheide anzuhalten, als welche denſelben immerfort über das Türckiſche geblöſſet, Dörffer in die Aſchen geſetzt, Beute in ungemeiner Menge erbeutet und unter andern das feſte Caſtel Oſtrovitz eingeäſchert und denen Türcken den leeren Steinhaufen überlaſſen.

Seite 33, 34. General Cornaro beſchleinigt den Entſatz (von Singh.)

Indem der Herr Provideror General, aus denen Landſchaften von Cliſſa, Spalatro und andern Gegenden, ſo die Adriatiſche auch

für ihre Beherrscherin erkennen, alle Völker zusammen gezogen: Ingleichen auch die Guarnisonen, wie auch Herrn Providetor Zen mit 1800 Mann zu Pferd und Fuß mit des Grafen Monicausa Kürrassirer-Regiment und **Janckischen Morlaquen** aus der Grafschaft Zara und Sebenico vereinbart und also eine Armee von 14000. streitbaren Männern gesammelt, welche von Herrn Providetor General, Herrn General St. Paulo, Zen und andern hohen Kriegshelden befehlicht werden; die dann in guter Ordnung den 22. April gegen das feindliche Lager angerückt und sich unfern davon gesetzt, allwo sie sich mit ungemeiner Muthigkeit in Schlacht-Ordnung gestellet und durch der Stücke Donner denen Belägerten die ankommende Ersatz-Hülfe eröffnet.

Seite 34. Ritter Janco hauet den Türcken nach (bei Singh) 1687.

So bald als dieser so schnelle Abzug (der Türcken von Singh) sich den Venetianischen Lager eröffnet, beorderte der Herr General Cornaro, den wegen seiner in Dalmatien **höchstberühmten Helden-Thaten, der ganzen Welt bekannten Ritter Janco** mit seinen **bei sich habenden Morlaquen** um denen Furcht-erfüllten Feinden hertzhaft nachzusetzen und für die A. 1666. empfangene Scharte Zinst und Interesse von den Feind jetzt wieder abzufordern. Allein die Vögel hatten nicht nur das Nest verlassen, sondern waren auch jung und alt schon abgeflogen, so daß hochbemeldeter Held unverrichteter Sachen wieder mit denen andern Völkern sich vergesellschaften müssen.

Seite 64. Solyman fällt Risano an. 1687.

Hier (in Dalmatien) hatte nach dem schimpflichen Abzug der Türken von der Festung Singh, der unbezwingliche Marcus-Löw denen ihn anfallenden Türken Hunden mit ziemlichen Streichen begegnet, welche je dannoch fortfuhren, die empfangene Wunde durch Vergiessung vieles Christen-Blutes zu erwidern; worunter sich dann der tollkühne Solyman Bassa von Albania, ein entmenschter Mensch und Wutbrünstiger Thrazier, erkühnet Risano anzufallen und an denen Orten den Tribut zu erpressen: welcher aber, so bald er nur Nachricht erhalten, daß **500 Heyducken** von Cattaro zu Hülff in Anzug wären, dieses sein Führnehmen beyseits gesetzt.

Seite 71. Rätzen tödten die Brod-Ratzen. 1687.

Nicht glücklicher war auch eine andere türkische Raub-Schaar, welche der verzweifelte Tyrann so unmenschliche Thaten ausübet; der

Hunger nemlich, die nach Segedin abgeschickte Getreyd-Wägen anzufallen, verursacht, allein die dabei **anwesende und begleitende Rätzen**, bezahlten die diebische Brod Ratzen, so ihnen den Proviant entreissen wollen, daß die ihr Leben liebten, dessen Sicherheit in der Flucht suchen mußten..

Seite 73. Fünfkirchen steht in Gefahr. 1687.

Dieses Annähern (der Türken) verursachte auch den Herrn General von Thüngen den Kaiserlichen Hoff zu benarichtigen und durch einen nach Laxenburg abgefertigten andeuten zu lassen, daß die Beförderung des Kaiserlichen March höchst-nöthig; angesehen daß Fünfkirchen in äusserster Gefahr stünde, von den Feind berennet zu werden; da dann die annahende Kaiserliche Truppen sie einer großen Furcht befreyen würden, zumaln bei ihnen schon die Lebensmittel ziemlich aufgezehrt und man ehester Proviantirung eben so benötigt als der Luft. Worauf dann alsobald vom Kais. Hof-Befehl erging, daß sich sechs Regimenter von Barcan gegen Fünffkirchen aufmachen, mit den **Croatischen Corpo** vereinbaren und best möglichst des Feindes fürhabende Anschläge auf Fünffkirchen verhindern sollten.

Seite 93. March der Kayserl. Armee. 1687.

Als die Armee gegen Pax zurückte, erhielte man Nachricht, daß etlich 1000 der Feindlichen Truppen sich jenseits der Drau sehen lassen, weswegen die zu Bentely geschlagene Schiffbrücken aufgehoben und nachgeführt werden solte. Man steckte hierauf das Lager nach Tolna aus, von dannen die Armee den 18. Junii aufgebrochen, die Cavallerie über die Brucken die Sarwitz passirt und zu Strar sich geläger, die Infanterie aber sammt der Artiglerie jenseits liegen geblieben. Ihr Hochfürstl. Durchl. fertigte bei diesen Stilliegen der Armee den Obrist Wachtmeister von Leslischen Regiment nebst **einigen Croatischen Völkern** und den Bruckenmeister ab, über die Donau den Strom und die Gestaden selbiger Orten recht in Augenschein zu nehmen und zu beurtheilen, wo am füglichsten eine Brucke aufzuschlagen.

Seite 103. Tag-Register der Kais. Armee. 1687.

Eben an diesem 6. Julii war Herr General Dünnewald **mit 3000** unter Herrn Grafen von Trautmansdorff **stehenden Croaten** und **Grenzvölkern** angelangt, so sich auf die oben angeregte Höhe logirt, allwo auch eine Trenschee zu Versicherung der Posto gemacht ward.

Seite 106. Scharmützel bei Essek. 1687. 19. Julii.

Herrn Obriſt Lieutenant Grafen Franz Palffy ward der Kopf, einem Rittmeiſter ein Fuß ab, und etliche Gemeine todt geſchoſſen. **150 Mann von denen Waradeiniſchen Croaten,** ſo ſich zu weit hinausgewagt, ſind von dem Feind erdappet, theils niedergemacht, theils gefänglich wegggeführt worden. —

Seite 107. Herr von Orlick bedeckt die Brücke. 1687.

Herr Obriſt Wachtmeiſter von Orlick, ſo mit 600 Mann zu Bedeckung der Schiffe und Brücken bey Mohatz ſtunde, wurde von 2000 Türcken angefallen, welche er repouſirte und über einen Moraſt verfolgte; nachdem er aber von 2000 andern verborgenen Feinden angefallen worden, hatte er ſich mit Verluſt 130 Todten, ungeachtet der Feinde mehr geblieben, zurück ziehen müſſen.

Seite 108. Türcken erndten blutige Köpfe. 1687.

Die Türcken von Temeswar und Titel gingen mit einer ſtarken Parthey, ihre Getreyd-Schnitter zu bedecken, gegen die Theiß, wurden aber von 600 Segedíner Huſſaren und Heyducken, mit Verluſt 150. Todten, 39 Gefangenen, (worunter ein vornehmer Rebell und der Commandant von Titel) 60 mit Pferden beſpannten Wägen, 6 Fahnen, zwey Stücken und anderer reichen Beute geſchlagen; ingleichen wollten 300 Türcken und 700 Tartarn, welche über die Brücke bey Peterwardein gangen, nochmaln das Schloß Baja überrumpeln, nachdem ſie aber in dreyen Stürmem nebſt einen Aga 70 Mann verlohren, giengen ſie mit blutigen Köpffen zurücke.

Seite 124. Baron Orlick kommt wieder zur Armee. 9. Auguſto. 1687.

Nach der Sonnen Untergang hielte Herr Baron Orlick von ſeinen Ritt, welchen er, in Begleitung 100 Pferd, nach Siklos und Fünffkirchen gethan, ſeine Rückkehr; welcher die Nachricht mit ſich gebracht, daß die feindliche Truppen, in 4000 ſtarck aufwerts eileten, die mit keinen beladenen Wagen, oder ſonſt etwas verſehen, und wäre ungewiß, ob ſie nach Stuhlweiſſenburg, oder auf unſere täglich ausreitende Fouragierer beordert. Mit gedachten Herrn Baron, war ein Teutſcher Hauptmann von Thüngiſchen Regiment, nebenſt einen Lieutenant und Knecht von Fünffkirchen, bis eine Stunde von den Kayſerlichen Lager abgereiſſt, der dann aus Begierde, bald in gedachten Laget zu ſeyn, ſich von obgemeldten Herrn Baron abgeſondert, und voraus begeben,

denen Türcken aber, durch dieſes unglückliche Eilen, in die Hände gerennet, die die zwey letzte niedergehauen, gedachten Hauptmann aber, der ſein Leben in den Büſchen eine Zeitlang erhalten, endlich gegen Lieferung 8000 fl. weggenommen.

Seite 125. March der Kayſerlichen Armee. 1687.

Nechſtfolgenden Tag, welches der 20. Auguſti, brach die Armee wieder auf, und ward dem lincken Flügel die Avantguarde anbefohlen, darauf die Infanterie von 2. Treffen des rechten Flügels, nach dieſen aber das völlige erſte Treffen von rechten Flügel gefolget, und weiln die Artiglerie, und ſämmtliche Bagage in March, die rechte Hand von der Armee gehalten, ſo hat die völlige Cavallerie, von 2. Treffen ihren March zur rechten Hand, zur Bogage-Bedeckung genommen; ohne das Croatiſche Regiment, welches die Retroguarde von dem erſten Treffen gehalten, in welcher Ordnung die Armee in das Lager zwiſchen Mohatz und Sicklos eingerücket; obwoln man verhofft, der Feind würde ſich unter Wegs wieder zeigen, welches aber nicht geſchehen. Worauf den 11. dito die Armee weiter aufgebrochen, und in folgender Ordnung in das Lager unter dem Herſcheiner Berg eingerücket. Der rechte Flügel hatte die Avantguarde und zwar das 1. Treffen, dem nechſt die Infanterie von 2. Treffen gehabt. Die Cavallerie aber vom zweyten Treffen, hatte im March die rechte Hand von der Bagage, ſelbe zu bedecken genommen. Kaum war der halbe March geſchehen, als ſich etwas von dem Feinde in Einruckung des Lagers etliche Trouppen, welche von 2000. bis 3000. Mann geſchätzet, erblicken lieſſen. Auf welche Ihro Hochfürſtl. Durchl. Croaten, ſo da anfänglich zwar mit Hinderlaſſung etlicher Todten repouſſiret worden, auf dieſe aber den ganzen rechten Flügel mit etlichen Regiments-Rücklein anziehen laſſen, für welchen der Feind immer gewichen, und nur ſcharmutziret; dahero Ihro Durchl. alles zuruck und in das Lager ziehen laſſen. Der Feind hat auch einige verlohren und iſt in währender Action ein Ueberläuffer zu den Kaiſerlichen kommen, den man aber in dieſem Tumult nicht ausgeforſcht.

Seite 125. Türcken ziehen herfür. 1687.

Nachdem man ſich wieder zuruck gezogen hatte, ſahe man, daß ſich die türckiſche Trouppen je mehr und mehr ſammelten, und ſich dem Geſicht ihres Lagers zeigten, gleichſam zu der künftigen Schlacht uns erzwingend, ſo waren auch die Hungarn Raub-erfüllt zuruck kommen,

indem ſie 20 Tartarn niedergemacht, 12 gefangene Chriſten von ihnen entledigt, und zwey von ſelbigen gefänglich eingebracht, welche nach Ausforſchung berichtet, daß der Groß-Vezier in ſeinem Lager ausruffen laſſen, wie er nunmehr von den Groß-Herrn befehlicht, mit denen Chriſten einen Gang zu wagen. Auf den Mittag verurſachte der Feind in dem Lager einen blinden Lermen, indem er ſich ſtark auf die linke Seite zog; weßwegen man dann auch zu Pferd geblaſen, worauf alles ſich in die Waffen verfügt, und den feindlichen Angriff erwartet; allein es geſchahe nichts, als daß er mit denen Voluntairs faſt bis in die Nacht ſcharmuziret. Da er dann von denen Chur-fürſtlichen ohngefehr 10 Mann bekam, die den Feind gering achtend, ſich zu weit hinaus begeben, daß ſie durch die Kaiſerliche Pferde nicht mehr können ſecundirt werden.

Seite 205. Die Venetianiſche Macht ruckt für Caſtelnuovo.

Nachdem die Venetianiſche Siegs-Völcker an das Land ausgeſetzt worden, ward gleich die Belagerung fürgenommen; da dann der Feind zu unterſchiedlichen Malen, ſeine Kräften an der Chriſten Tapferkeit probiren, und ſelbiger abgewinnen wollte; wiewol er meiſtentheils verlohr, indeme man mit denen Aprochen nur immer näher ruckte, und mit Stücken die Mauren zu ſtürmen niederlegte. Dann ob man wol mit Minen etwas zu tentiren ſuchte, kunte es doch wegen des harten Felſen nicht füglich geſchehen. Indeß **ſuchte der Baſſa von Scondia, oder Commendant von Antiwari**, mit 1500. 2000. Mann, **Caſtelnuovo zu entſetzen, allein die Montenegrinen, Peraſtinen und Clementinen zogen ſich in großer Anzahl zuſammen, und ſchlugen ſolchen Entſatz**, und lieferten 50 Köpffe den Herrn General Cornaro ein, der ihnen für jeden 5 Zechinen ausgezahlt. Inzwiſchen wehrten ſich die Belägerte in Caſtelnuovo äußerſt, daher ihr Excellentz Herr General Cornaro nicht ermangelte, ſie mehrers mit Bomben Einwerffen zu beängſtigen, durch welche die Stadt zu einen Steinhauffen gemacht worden; wie dann eine Bombe, welche der wackere Bombardier Fierentini Ambourgheſe in den Munition Thurn geworffen, bis 200 Perſonen getödtet hat, und indeme die wenige Minirer durch Anrückung der Galeeren, ſowol die obere Veſtung, als auch die Stadt, attaquirt, und dieſe bereits eine Breche über 30 Schritt gemacht, hat man endlich den 28. Raſſato darauf heftig geſtürmt, da dann die Venetianer ſich eines Rondels bemächtigt.

Seite 206. Türcken wollen capituliren.

Den folgenden Tag stiegen die Morlaquen auf die Brecke und gaben den Abruzzern Gelegenheit, sich dreyer Posten zu bemeistern welches die Türcken dergestalt erschrecket, daß sie drey der Fürnehmsten von ihnen heraus schickten, um zu capituliren, welches dann geschahe, dergestalt, daß sie die Stadt, und Castello oder Schloß, den Unsrigen einräumen, und ihnen Türcken hingegen erlaub seyn solle, mit ihrem Gewehr, Weib und Kindern und Päcklein auf den Rücken auszuziehen, wie auch sie mit Fahrzeugen nacher Albania überzuführen, die Renegaten aber, sollten ihrer Excellentz zur Discretion verbleiben; welches alles auch genau beobachtet, und kein eintziger Türck beleidigt worden, wo sie dann in 700 bewehrten Männern starck, nebst andern Leuten, von dannen ausgezogen, und den Platz den Herrn General Cornaro überlassen.

Seite 208. Budiani stößt zu den Dünnewaldischen Corpo. 1687.

Den folgenden Tag ruhte das Dünnewaldische Corpo, den Herrn General Budiani mit seinen Truppen abwartend, der auch endlich zu ihnen stieß, und durch Vereinigung seiner Völker noch mehrers das vorgenommene Helden-Führhaben beschleunigte, und die unter den Türckischen Wut-Joch noch liegende Croaten und Sclavonier etwas gutes hoffen machte.

Seite 208. Glücklicher Streich in Croatien. 1687.

Zu gleicher Zeit ward auch Ihro Excellenz, der Herr Banus Croatiae, Graf Nikolaus Erdödi, vom Kaiserlichen Hof beordert, mit seinen unterhabenden Truppen, der Orten eine Diversion zu machen, die Türcken da herum, so zum Succurs des geflüchteten Groß-Veziers gegen Esseg gehen sollen, davon abzuhalten, liesse darauf alle Einwohner aufbieten, zu Pferde sitzen, und gegen die Gräntzen von Letovanick und den Cnipa Fluß mit ihnen fortrücken, alwo er sich mit allen diesen Gräntz-Völkern an einen Ort, so rings herum mit Türckischen Vestungen umzingelt, gelägert und daselbst etliche Tage still gelegen.

Seite 208. Castanovitz wird abgebrannt. 1687.

Endlich aber Castanovitz (welchen Ort er vor dem Jahr abgebrandt, die Türcken aber, als den fürnehmsten Ort dieser Gegend, wie-

der ziemlich erbauet) **überrumpelt**, den Reſt nebſt denen neu-erbauten Wohnungen eingeäſchert, bei welcher Action **über 400 Türcken, theils niedergemacht, theils gefangen, 15 gefangene Chriſten, deren die Türcken 60 von Petrinio weggeführet, erledigt**, und noch andere gegen Türcken ausgetauſcht worden. Auf Chriſtlicher Seite gienge dieſer Einfall gleichfalls nicht leer ab, und muſten ſie den Herrn Baron Voinovich nebſt drei gemeinen tödtlich verwundet in denen Türcken Händen laſſen, drey verwundete aber mit die Ruckkehr in die Croatiſche Wohnung nehmen.

Seite 208. Dubiza wird geplündert. 1687.

Die **Türcken** von Dubiza, Bihack und andern Orten, **eilten** bey erhaltenem Bericht **Caſtanowitz zu entſetzen**, oder doch zum wenigſten **denen** zuruck kehrenden und **Sieg-erfreuten Croaten vorzubengen, welcher Gelegenheit ſich die in das Domm-Capitel zu Agram gehörige Chriſten von Siſſek bedienten**, über 1000 ſtarck **Dubitza überfielen**, was ſie darinnen angetroffen, nieder gemacht, und gefangen genommen, gleich als vor zweyen Jahren geplündert, und eingeäſchert, und eben wie obige, ſammt vielen Vieh, große Beuten eingebracht.

Seite 325. Morlaquen ſtreiffen in die Türckiſche Landſchaften.

Wir ſind letzten aus dieſen Siegs-Grenzen bei der Eroberung Caſtelnuovo, abgewichen, an welchen conqueſtirten Platz man die durch Stücke verwundeten Mauern verbunden, und das zergäntzte ergäntzet. Worauf dann Herr Zen General von der Cavallerie die **Morlaquen von Zara, Spalatro, Trau und Cliſſa zuſammen gezogen**, und **auf zwo Partheyen, als eine gegen Narenta, und die ander gegen Vagnaluca ausgehen laſſen**, da dann die letzte **ein Türckiſch Corpo** angetroffen, mit ſelbigen in ſieben Stunden lang gefochten, endlich zertrennet, und in die Flucht **geſchlagen**; worauf **die Morlaquen ſich zweyer veſten Thürne bemächtigt**, verſchiedene Köpffe und Türckiſche Sclaven bekommen, worunter ein Türck von Conſideration, **item** 4000 Stück klein Vieh, und 200 Pferd und Ochſen erobert, auch viele Früchte und Heu, denen Türcken gehörig, verbrennet, und die gemachte Beut glücklich zurück gebracht. — Die **erſte Parthey ſo gegen Narenta** gegangen, **ſetzte ihren March weiter fort, deren ſich** ſtetigſt **noch andere Morlaquen beygeſellet**, bis ihre Anzahl auf 4000 erwachſen, und endlich bis auf eine Tag-Reiß an Belgrad geſtreifft, allwo ſie nicht allein ihre Säbel tapfer ſchneiden, und die Brand-fackel

allenthalben tapfer leuchten laſſen, ſondern auch über dieſes ungemeinen Reichthum und Beute mit zurück in die Morlachey gebracht.

Seite 326. Wo die Morlachey gelegen und woher die Morlaquen.

Indem aber ſchon ſo offt und viel der **tapfern Morlaquen** Name genennet worden, wird es hoffendlich der Leſer nicht übel ausdeuten, und als eine unnütze Ausſchweiffung achten, wann wir ihn dero Landſchaft und Bevölkerung entſchildern. Iſt derohalben **die Morlachey** eine kleine Provintz zwiſchen Oeſterreich und Dalmatien, die erſte ſo auf jenſeit der Italiäniſchen Gräntzen befindlich; und iſt ein Theil vom heutigen Croatien, und alten Liburnien. Die Inwohner dieſer Provintz, werden von ihrer ſchwartzen Haut, Morulachi od. Morlaquen genennet, welches in Sclavoniſcher Sprach ſo viel, als Schwartzheute bedeutet. Ihren Urſprung belangend, ſo ſind ſie, wie etliche ſchreiben, von einer Anzahl aus angräntzenden Landſchafften ins Elend vertriebener Leute, die ſich an dieſen beynahe gantz unfruchtbaren Ort häußlich niedergelaſſen, entſproſſen, und weil ſie niemand zu Vaſallen gemacht, haben ſie ſolches, als ihr eigenthümliches, eine Zeit lang gantz Souverain beſeſſen, und ſich darauf verlaſſen, daß ihr eingenommener Strich Landes von Natur feſt, und von ſo vielen ungeheuren Felſen und Steinklippen ſattſam bedecket war.

Seither aber der Türck eines guten Theils von Croatien ſich bemächtigt, hat er auch dieſen Leuten ſein Joch aufheilen wollen, und zu dem Land einen Baſſen oder Sangiacken nicht weit von ihnen zu Lika geſetzt, der den Tribut und unterthänigen Gehorſam von ihren dort herumliegenden Dörffern einfordern ſollte. Nun haben zwar die **Morlaquen, ſo lang die höchſte Noth, und die unangefochtene Tyranney der Türcken ihnen auf den Hals lag, der Pforten einige Recognition, durch Ueberreichung des eingenommenen Tributs, erwieſen; So bald aber unſer Glorwürdigſter Erden-Kayſer Leopold,** und die Königliche Republique Venedig, **wider dieſen allgemeinen Feind der Chriſtenheit Kriege zu führen angefangen, haben dieſe Morlaquen, weil ſie der Türckiſchen Joch-Laſt überdrüſſig waren, derſelben ſich entzogen, und ihre Kräfte angeſpannt, dem Türcken allen erdenklichen Abbruch zu thun und ſein Blut-gieriges Daſeyn ſo viel möglich zu hintertreiben,** zu dem End aus ihren Leuten groſſe Squadronen ſtarker Combattenten zuſammen gebracht, und zum Dienſt der Krieg- und ſiegenden Chriſten aufgeopffert. Es beſtehet aber die Morlaquen Landſchafft in einigen wol bewohnten

Thälern, welche zwiſchen einen hauffen Berge liegen, ſo die Alten, wie es ſcheinet, unter den allgemeinen Namen, Monte-Albio begriffen. Sie hat gar keine Stadt von einiger Importantz. Sonſten verehren die vornehmſten nahe bei oder weit von dem Meere gelegne Oerter in dieſer Gegend entweder das Scepter Kayſerl. Maj. (welche nebſt einen guten Theil des von Meer entlegenen Croatien, noch wol 80 Meilen Lands am Meer-Ufer herunter beherrſchet) oder bücken ſich unter den Türckiſchen Joch der Türcken, als welche den andern Theil von Croatien inne haben, und zu Likka und Carbana ihre Sangiacken beſtellt.

Seite 375. Glücklicher Streif in Sclavonien.

Wir betreten Sclavonien, das neulich wieder erbeutete und Ungar-Reich einverleibte Sieg-Land. Allhier hatte der Herr General Wachtmeiſter von Thüngen den Obriſt-Lieutenant des Holſteiniſchen Regiments, Herrn Truchſeß von Weißhauſen mit 200 Pferden, 100 Teutſchen Fuß-Völkern und **200 Wallachen, zwiſchen Hobatſch und Dubaſchitz befehlicht, denen Türcken ihr weidendes Vieh wegzunehmen,** welches auch glücklich gelungen, und die Sieger über 300 Stück Vieh, worunter 25 ſchöne Pferd, nebſt einigen gefangenen Türcken, zu Poſſego eingebracht, und die daſige Guarniſon bereichert.

Seite 391 und 392. General Cornaro will die Veſtung Knin bemeiſtern.

Der Preiß-Fleiß des Herrn General Cornaro hatte ruhmlichſt alles an- und eingerichtet, und war nun dahin bedacht, wie er die in Türckiſcher Gewalt noch eingejochte Veſtung **Chnin** oder **Clin** bemeiſtern, und in die Herrſchaft der Adriatiſchen Regiererin liefern möchte; weßwegen er dann die **Morlaquen befehlichte, die Gegend um gedachte Veſtung zu verwüſten, damit ſelbiger Beſatzung aller Zugang benommen werden möchte.**

Seite 394. Grahovo wird befeſtigt. — Baſſa von Arcegovina will Grahovo nicht befeſtigen laſſen. 1687.

Weßwegen er auch Grahovo, ein im Riſaniſchen Gebiet gelegenes Schloß, theils weil es zu Vermehrung der Türcken Streiffereyen, theils auch zu Blocquirung Chnin, tauglich, befeſtigt, und eine ſtarcke Guarniſon dahin gelegt, unter deren Geleit viel Chriſtliche Familien von Arcegovina daſelbſt ſich hin begeben haben, alldorten zu wohnen, weiln viel Häuſer und Thürne da ſind, und die Felder Ueberfluß an Weide haben. Als nun die angräntzenden **Türcken** davon Nachricht

bekommen, und **beſorget, daß ſie mitten in ihren Land immer mehr geängſtiget werden, und folglich alle ihre Chriſtliche Unterthanen verlieren würden, welche nichts mehrers verlangen, dann des Türckiſchen Jochs ſich zu entreiſſen,** hat der Baſſa von Arcegovina ſolches zu verwehren, und obgedachte Guarniſon aus Grahovo zu vertreiben geſuchet und zu dem Ende in aller Eil zwölffhundert Mann zu Fuß und dreyhundert zu Pferd, unter Commando des Ali Begh Sminoviſch, Commendant von Gozzd, gegen Grahovo geſchickt, mit Befehl, ſelbige Einwohner in Stücken zu zerhauen, alle Häuſer zu verwüſten und ihr Vieh wegzunehmen.

Seite 395. Türcken werden geſchlagen.

Es war aber zu gleicher Zeit von Riſano der Obriſt Lieutenant Rizzo Bevilaqua mit ſeiner Compagnie Ultramarinern zu gedachten Grahovo angelangt, dieſe Guarniſon zu befehlichen, und als er von der Türcken Ankunfft Nachricht erhalten, lieſſe er alle vortheilhafftige Päſſe beſetzen, und **ward von dem gemeinen Volck von Bagnani und Riſiki verſtärckt.** Wie nun die Türcken gleich anfiengen, von denen neuen Einwohnern einige gefangen zu nehmen, das Vieh, ſo auf der Weyde war, weg zu rauben, und hin und wieder ohne beſorglichen Widerſtand ſtreiffien, grieff ſie der Obriſt Lieutenant ohnverſehens in den engen Päſſen tapfer an, und ward ein hartes Gefecht: aber endlich gaben die Türcken die Flucht, und überlieſſen mehr als 100 Todte auf der Wahlſtadt, und 27 Gefangene, unter welchen verſchiedene Spahis waren, bekamen mehr als 70 Verwundete, und wurden denen Chriſten 47 Pferde und drey Türckiſche Fahnen (unter dieſen des Ali Begh Sminovick ſeine war, der ſich kaum mit der Flucht ſalvirt hatte) zur Beute; von denen Chriſtlichen Soldaten aber blieben nur zween todt, und wurden 5 verwundet.

Seite 395. Morlaquen plündern alles um Derniſch.

Ueber dieſen glücklichen Streich, verübten auch **die Morlaquen mit Streiffereyen und Plünderungen ziemlichen Schaden,** zumaln aber um Derniſch, als welchen Ort ſie dadurch in den äuſſerſten Verderb ſetzten, und die Beſatzung der gehörigen Nothdürfftigkeit entblößen. Welches, als es Herr General Cornaro in Betrachtung gezogen, anbey reiflichſt erwogen, daß wofern ſolcher Ort in Chriſtlich-Venetianiſcher Macht wäre, denen Türcken in dem Raub-Neſt Chnin dadurch ein groſer Nachtheil zuwachſen könnte, hat er 400 Mann zu Fuß und 100

zu Pferd, unter dem Commando des Major Tenſt, dahin commendirt: welcher dann, ohngeachtet der Beſatzung, ſolchen Ort umringet.

Seite 396. Morlacken glücklicher Streif. 1687.

Wir fügen über die bißher erzehlte, noch **einen Streif und Streich der tapfermütigen Morlacken** an, als welche ſich **aus den Gebietern von Spalatro, Cliſſa und Singh** zuſammengezogen, und auf Ordre mehr-ermeldten Herrn Generals Cornaro, biß gegen Duuno geſtreifft, eine groſſe menge Vieh erbeutet, und nach einer deſperaten Gegenwehr, ſich zu Doglan eines Thurns, dahin ſich die Türcken mit ihren Gütern ſalvirt gehabt, bemächtigt, 14 Türcken niedergeſäbelt und 11 gefangen, und darinnen 110 Ochſen und junge Rinder und 30 Pferde, und alles Gut zu Belohnung ihrer Mühwaltung, bekommen. Der Türck Alipumich, welcher in der Veſtung Clin die Wacht hatte, ruckte indeſſen, wegen der Abweſenheit der Einwohner, mit 200 Pferden in das Feld von Singh, um dieſelbe, indeme ſie ohne Beſchützung, zu verderben, allein der noch hinterbliebene Reſt, zeigte ihn die Eitelkeit ſeines Vorhabens und nötigte ihn, die ſchändliche Flucht zu nehmen.

Seite 397. Die Dulcigniſchen Räuber fallen in Cattaro ein.

Nicht beſſer ergieng es denen Welt-berühmten Räubern von Dulcigno, die in Vergeſellſchafftung anderer Streiff-Türcken in ohngefehr 800 Mann ſich zuſamm gezogen, und gegen den Canal Cattaro gewendet, und unſägliche Beuten an Vieh und andern gemacht, und mit groſſen Jubel-Geſchrey, als triumphirende Sieger den Ruck-Weg erkieſet; Allein **500 Pereſtiner und Montenegriner** beugten ihnen bey dem Heim-March in einem engen Weg auf, **überfielen** ſie ohnverſehens, nahmen ihnen nicht nur die eroberte Beute wieder ab, ſondern opferten 300 zum Rauch-Opffer dieſes Räuberiſchen Einfalls mit ihren Säbeln auf, und ſchickten die übrige ziemlich verwundet hin, woher ſie gekommen warn.

Seite 397. Beute der Kaiſerlichen in Slavonien.

Die Janitſcharen Fahne und groſſe Trummel wurden in Slavonien erobert und hundert und funffzig zu Gefangenen gemacht, unter denen ſich auch ſelbſt der Janitſcharen Aga, welcher ſie commendirte, des Commendanten von Gradiska Sohn, und viel andre fürnehme Türckiſche Officiers befunden. Chriſtlicher Seits ſind nicht mehr als ein Lieutenant, nebſt

60 von denen Gemeinen, geblieben, unterſchiedliche aber, wie auch der Obriſt Truchſeß, hart bleſſirt worden. Eben ſo wenig gieng ihnen auch der Anſchlag auf Poſſega glücklich von ſtatten, indem ſie von den Herrn General Thüngen dergeſtalt abgetrieben worden, daß über 100 und 60 Todte, mit ihrem auf die Erde flieſſenden Blut, der Obſieger tapfere Waffen bezeigen müſſen: da dann bey dieſen beyden Treffen, dieſe Preiß-würdige Siege eine reiche Beute von Pferden und Kriegs-Rüſtung gemacht, auch mithin 50 gefangene Bauern erlöſet.

Dieſer glücklichen Action bote ſtrack eine andere die Hand. Dann auf ertheilten Bericht, daß eine groſſe Convoy mit 200 Wägen Proviant von Griechiſch-Weiſſenburg nach Illock kommen ſollen, ward von Eſſegg der Herr Baron von Tuntkel, Obriſt-Wachtmeiſter des Kiſeliſchen Dragoner Regiments, mit 200 **Mann** zu Pferd und ſo vielen **Heyduken ausrommendirt**, um auf gedachte Convoy zu paſſen, und wo möglich den Feind einigen Schaden zuzufügen; als die Kayſerl. aber bis nach Walkowar kommen, erhielten ſie von dreyen Kundſchafftern die Nachricht, daß die Wägen ſchon zu Illock, unter Convoy des geweſenen Baſſa zu Erla mit 1000 Mann zu Fuß und Pferd eingebracht worden, und gedachte Convoy bereits wieder nach Griechiſch-Weiſſenburg gekehrt wäre.

Seite 398. Razka wird überrumpelt. 1687.

Auch kame zu gleicher Zeit Bericht ein, daß die Türcken jenſeits der Sau zu Raczka einen Flecken 4 Meilen von Griechiſch-Weiſſenburg gelegen, ſich verſammelten, des Vorhabens Walkowar zu überfallen und einzuäſchern. Dannenhero obgemeldter Herr Baron gegen die Sau marchirte, um den Feind deſto beſſer zu beobachten, und wo möglich ihm vorzukommen: und als er verſtändigt worden, daß viel vornehme Türcken, in einer Stadt, Raczka genannt an der Sau, aber mehr hinab von Berczka liegend, wohneten, und von einigen Spahis und Janitſcharen bewachet würde, erhuben ſich dieſe Kayſerliche dahin, und überfielen um 2 Uhr nach Mitternacht dieſe Stadt, tödteten 300 Türcken, nahmen 70 gefangen, und erlöſeten 50 Chriſten, bekammen 76 ſchöne Pferd, und viel anders Vieh, wie auch drey Türckiſche Fahnen zur wolverdienten Beute.

Nachdem ſie alles ausgeplündert, äſcherten ſie die Stadt ein und retirirten nebſt obigen und andern gemachten Beuten; da ſie dann jenſeits der Sau, zwey Schiffe, ſo zu ſchwer beladen, und worinnen 40 der fürnehmſten Türcken waren, ſo ſich mit der Flucht ſalviren wollen, zu Grund gehen ſahen. Von denen Kayſerl. ſeind der Herr Buchwitz

Lieutenant von Kißlischen Regiment, so ein resoluter Officier gewesen, nebst 2 **Heyducken umgekommen**, und 3 Reuter **verwundet** worden. Worauf dann diese so glücklich streiffende Parthey mit allen gemachten Beuten den Ruck-Weg genommen, und glücklich wieder zu Essegg angelangt. Da dann indessen bey den Türcken die Hitze, Walkowar (als einen trefflich wolversehenen, befestigten und mit einer Guarnison von 1000 Mann besetzten Platz) anzufallen verloschen. —

Seite 399. Obrist Magni erobert Allmad. 1688.

Höchst gemeldter Herr General (Caraffa) ließ seine ungemeine Ruhm-Sorg nicht nur auf Siebenbürgen, sondern auch auf die angrentzende Wallachey gehen, als woselbst er die bei bemeldten Landsfürsten glimmende Unterwerfungsfunken in helles Feuer zu bringen trachtete.

Weßwegen er **Herrn Obrist Magni** nach denen Wallachischen Frontiren, sich **mit denen Rätzen zu vereinigen**, abgeordnet, der dann auch seinen March dahin beschleinigt und alsobald den Anfang Siegselig gemacht, indem er das mit Tergowisch benachbarte Türckische Schlößlein **Allmad** oder Halmath **erobert** und alles, was sich nicht mit der schnellen Flucht erretet niedergehauen, wiewol der Ort hierauf unbesetzt geblieben, weil ihn die Türcken aus Verzweiflung in Brand gesteckt und zur Wohnung untüchtig gemacht.

Seite 438. Völker von Arzegowina und Albaneser unterwerffen sich der Republique Venedig. 1688.

Alldort (in Dalmatien) fuhren die Völker von Arzegowina noch immer fort unter den Gehorsam der Republique zu treten. Diese Provintz ist keine von den kleinesten und zehlet 50.000 Häußer, deren zehenden Theil die Türcken, die Christen aber das übrige bewohnen. Sie hat in sich das Castell **di Macronaz** und die Vestung **di Brasiga**, welche die Türken mit Guarnison besetzet. Ueber dieses findet man auch grosse Land-Gütter und mit Leuten überflüssig angefüllte Dörfer. Die Hauptstadt von der Provintz ist das in Venetianischen Siegs-Händen Blühende Castelnuovo.

Nicht weniger geneigt erzeigten sich auch die Albaneser, das Türckische Joch von ihrem Hals zu werffen, worüber sich die Türcken sehr entrüstet, so gar, daß der Solyman Bassa von Scutari, nachdem er vergebens, so wol mit guten Worten, als Bedrohungen gesucht, sie von ihren guten Vorhaben abwendig zu machen, sich zu rächen gewillet worden; und deßwegen zu **Pontgoriza** 7000 Mann sammt einer guten

Anzahl Pferde, zusamm gezogen, unter welchen auch 600 so genannte **Clementi**, so Christen und als Geissel zu gehorsamen verbunden sind, indem sie verwichenes Jahr, durch eine Kriegslist von ihnen dazu gebracht worden; Als nun **die von Cuzzi und Piperi gesehen, daß man nach Gewohnheit, ihnen die Schuld beygemessen, hatten sie deßwegen Nachricht an den General Cornaro gesandt**, und von ihm **Succurs begehrt**. Darauff seine Exzellentz Ordre an den **Extra ordinair Proveditor** von Cataro gegeben, ihnen zu Hülff zu kommen, welcher auch denen selben **1000 Catarini**, unter dem Commando des **Gouverneurs Nicolo Rizzo** und ein starckes Corpo von denen tapffermütigen Teutschen mit den Obristen Tanfogna zugeschickt; da dann **besagte Cuzzi und Piperi einen solchen Mut bekommen, daß sie ins Feld gegangen, die Vestung Medun**, so die Türcken, sie im Zaum zu halten, angeleget, **angegriffen**, davon auch denen gemeldten Clementi Nachricht gegeben, daß es nun Zeit, eine Probe ihrer Treue gegen die Republic abzulegen; indessen war der Solyman auf jener Seite angerücket und hatte **verschiedene Häuser selbiger Einwohner in den Braud gesteckt**; und als er in ein gewisses Thal gekommen, **haben sie ihre, ohne daß sie den Succurs erwartet, mit grosser Dapferkeit angegriffen, da sich dann auch die Clementi gegen die Türcken gesetzt, welche letztere nach einen langen Gefechte mit Hinterlassung 1600 Todten** (unter denen viel vornehme Häupter) **und Verlust der Zelte, Geschützes, Pferde, vieler Paucken, Fahnen**, welche durch Deputirte an Herrn General Cornaro samt denen Schlüsseln der Vestung **Medun** geschicket, in die Flucht geschlagen und bis **Pontgoriza** verfolgt worden, wohin sich der Solyman salvirt und hernach des Nachts nach Scutari gegangen.

Von den **Albanesern vermisset man ihrer 30** so geblieben und etliche wenig sind verwundet. Der Bassa von Arzegowina, hat sich, nach erhaltener Nachricht, daß **die Nisiki, Drobagnani und Cattarini** gegen ihm in Anzug in die Vestung Colasyn retiriret. —

Seite 529. Glücklicher Streiff von Wälkowar.

Indem nun die Türcken sahen, wie die Christliche Waffen auf die Wiedereroberung des verlassenen Peterwardeins und Bezwingung **Illok** hielten, als unterliessen sie nicht, jenes bestmöglichst zu befestigen, dieses aber in einen solchen Stande zu setzen, damit es zum wenigsten eine ziemliche Zeit, denen Kais. Kriegs Waffen widerstehen könnte. Solches nun auf alle Weis und Wege zu verhindern, bearbei-

teten sich die umher in Kais. Guarnisonen liegende Völker, welche durch stettigst glückliches Streiffen, ihnen entzogen, was die Türkische **Practiquen Illok** und Peterwardein auf der Donau zu flössen wollen; wie dann der Herr General von **Aspermont** von Walkowar **100 gute Heyducken auf 2 Schiffen, um Kundschafft einzuholen, gegen Peterwardein geschicket.** —

Als diese nun zwischen **Illok** und Peterwardein halb Wegs gekommen, sahen sie von weiten zwey Schiffe die Donau herauf führen, weßhalben sie sich dem Ufer naheten und im Gesträuß sich verbargen, allwo sie die feindliche Macht erwarteten und bey deren **Ankunfft sich von dem fürnehmsten Schiffe Meister machten**, in welchem ein Aga mit einer Fahne und 23 Türcken, 9 Stücke Geschütz, 2 Mörser und vieles Proviant ware, so alles nacher **Illok** solte gebracht werden. Dem Aga weiln er sehr verwundet und man ihn nicht lebendig mitführen konnte, hieben die Kaiserlichen den Kopf ab, und brachten solchen nebst obgedachter Fahnen, mit sich nacher **Walkowar**, 4 lebendige Türken, einen Zingaro und funffzehn Bauern, welche die Türken zum Rudern gebrauchet und man nicht mit sich führen können, hat man nachdeme die Türken erwürget, die Stucke, Mörser und Proviant in die Donau geworffen, auch in Stücken zerhauen und samt dem Schiff in Grund gesenket; das andere Schiff aber hat sich mit der Flucht gesichert.

Seite 531. Morlaquen erobern Ataglich.

Allhier (in Dalmatien) wurden **die Türken** noch immer **von** denen **Morlaquen beunruhiget** und durch ihre Streiffereyen in Furchten gehalten, wie sie dann in **500 starck** gegen Clinna gerucket und indem sie gesehen, daß des Bassa Behaußung **Ataglich**, so drey Stock Werck hoch mit Gräben und Wellen umgeben und nebst einer Moschea daselbst **12 Logimenter**, worinnen sich 1000 Mann behelffen können und Stallung vor 5000 Pferde, denen Türken zu einen sichern Ort und Zuflucht gedienet, haben sie sich entschlossen, zu versammeln und solch ihren Entschluß bey anbrechendem Tag ins Werk gesetzet, den Ort hertzhafft angegriffen und wiewohl sie starken Widerstand gefunden, dennoch sich dessen bemächtiget, selbigen angezündet und darinnen viel Türken verbrannt, welche sich nicht ergeben wollen, 10 wurden die Köpfe abgehauen, 17 Weiber und Kinder gefangen, über 200 Rinder und Pferde, samt einer grossen Anzahl kleinen Viehes, zur Beute gemacht und zurück in die Morlachey geführet.

Diese Scharte auszuwetzen, suchte der Solyman Bassa, **die Mon-**

tenegriner und Nisiki von der republic abfällig zu machen, welches als es ihm nach Wunsch nicht fortgehen wollte, sammlete er ein Corpo von 10.000 Mann aus Scutari, Antivari und Dulcigno, spornte auch den Sangiak von Vallona an, mit 4000 meistentheils Renegaten von Velas, sich auf das neue gegen die Cuzzi und Clementi zu wenden und selbige mit kleinen Partheyen aus denen Gebürgen und Vestungen auf die Ebene herauszulocken: Weil aber der Ausgang seines Vorhabens nicht mit der vorhergefassten Hoffnung überein kam, schickte er den Amuth Kiaja seinen Eydam, mit 3000 Mann, selbige von hinden hin einzufallen. Dieser war aber gar unglückselig, denn er muste nach einem langen blutigen Treffen und Hinterlassung vieler Seinigen, die Flucht nehmen. Hierauf eileten die Cuzzi nach dem Solyman, dessen Verrichtung indessen nichts anders war, als die ledigstehende Häuser einäschern und die Felsen verwüsten. Diesen zwangen sie ebenfalls durch eine schimpfliche Flucht, biß an die Vorstadt von Podgorizza fortzurennen. Als nun General Cornaro Nachricht hievon erlanget, sandte er den Cavallier Giovanni Ant. Bolizza mit einer starcken Anzahl Catarini, nebst dem Soprintendente Perini, samt einer Bataglione Italiäner und 600 Ultramariner nach Cettine, den tapfern Francesco Grimani aber mit Galeeren und Galeoten nach denen Albanesischen Ufern, die Feinde bald da bald dorten verwirrt zu machen, welche sich, als sie den tapfern Widerstand der Cuzzi gehöret, nach Montenegro gewandt und das Land-Gut von Cuman angefallen, dessen Innwohner aber eine solche hertzhafte Gegenwehr blicken liessen, daß viel von denen Feinden darüber todt geblieben.

Solyman, welcher die Ankunfft der Venetianischen Hülffe in Erfahrniß gezogen, nahme, bey später Nacht den Reiß-Aus, auf Scutari zu, sich befahrend, er möchte nunmehro von den Anwesenden zu Nisiki und nachfolgenden Cattarinern umringet werden. Nicht bessers Glück hatte ingleichen der unruhige Bassa von Arzegowina, welcher sich mit 1300 Türken an Narenta gewagt, des Vorhabens mit den Barken auf die Insel zu setzen und das Fort Opus abermals anzufallen, dem aber, wie gleichfalls dem Bey von Arzegowina, welcher mit 800 Türken den Porto Zarine anfiel, der Weg mit Canonen und Musqueten zuruck gewiesen wurde. —

S. 542. Prinz Louis von Baaden geht für Gradisca.

Indessen gieng Prinz Louis von Baaden mit einem Detachement nacher Gradiska, um mit Vereinigung der Carlstädtische Gräntz-

Croaten dieſen wegen der Streiffereyen ſo ſchädlichen Ort **unter Kaiſerliche Bottmäſſigkeit zu zwingen**, nachmals jenſeits poſto zu faſſen und eine Brücke drüber zu verfertigen, damit die völlige Armee auf Belgrad marchiren möchte. —

S. 551. Aus dem Tags-Regiſter der Kaiſ. Armee.

Den 8. **Julii** nun movirte ſich die Armee gegen Butſchin, da in währendem March ein Huſſar zu dem Herrn General-Major Styrum, ſo die Avantgarde hatte, ſich verfügte und ihm anzeigte, daß jenſeit der Sau der Haſſan Baſſa mit **4000 Rätzen** ſtünde, **der gewilleten Meynung**, ſobald die Unſrige über die Sau paſſiren würden, **zu uns zu ſtoſſen.**

S. 552, 3. Glücklicher Streich des Paragozis.

Den 28 dito Nachmittags langte unſer teutſcher Hercules, Ihro Churfürſtliche Durchl. aus Bayern auf der Donau bey der Armee zu Peterwardein an und ware mit ungemeinen Freuden Jauchzen unter Bewillkommung der Stücke bewillkommet. Eben dieſe hat der General Baragozy mit 400 der Seinigen und **100 commandirten Croaten** eine **glückliche Parthey wider die Türken** gethan.

S. 553. Obriſt Hofkirchen überfällt Brot.

Der tapfermüthige Prinz Louis hatte ſich indeſſen nach Poſſega verfüget, allwo ihn das Gerücht mit dieſer angenehmen Zeitung benachrichtiget, daß der Obriſt Graf von Hofkirchen, als er Kundſchafft bekommen, daß an einen unweit der Sau gelegenen Flüßlein drey kleine Schifflein ſtunden, ſelbige bey der Nacht **durch 300 Heyducken** über Land, biß obgeſagten Strom bringen und weil er neben den Grafen Zrini mit 800 zu Pferd und 200 zu Fuß nachgefolget, in ſelbiger Nacht **die 300 Heyducken überſetzen laſſen**, welche mit angebrochenen Tag **die Wacht zu Brot überfallen** und **niedergehauen**, auch einen ſolchen Allarm in den Städtlein gemacht, daß die Türken, ſo noch im Schloß geweſen, in höchſter Beſtürtzung meiſtens ohne Bekleidung davon gelauffen, wiewol deren in 300 Mann niedergehauen, viel Weib und Kinder gefangen, hingegen über 200 Teutſche und **Croaten** aus der Gefangenſchafft erlediget worden: worauf dann **dieſe Heyducken Poſto** gefaſſet, 2 Türkiſche groſſe Schiffe angehefftet und mit ſolchen die noch jenſeits geſtandene Reuterey, ſo aber ihre Pferde zuruck gelaſſen, übergeführt und den Platz in 1300 ſtarck beſetzt haben.

S. 554. Canischer Besatzung wird ihr Korn verbrannt.

Und zwar erstlich Canischa belangend, so hatte der, selbigen Platz bloquirende Graf **Batthiani einen Rätzen** aus der Vestung ertappet und ausgeforschet, **welcher ausgesagt**, daß die Türcken über diese unverhoffte Blocquade sehr bestürtzt wären und ihr Getraid in denen Vorstädten hätten; worauf bemeldter Herr Graf nebenst Herrn Grafen Zechini im Angesicht von der Festung Canischa, in guter Schlacht-Ordnung, der erste zur rechten, der andere zur linken Hand, **jeder mit seinen Heyducken** und Fuß-knechten angelanget, biß an die Gärten und Vorstadt, einen Canonschuß von der Vestung, hinangezogen, allwo die Türken 5 Fahnen hinpostirt hatten und machten die Fußknechte viel **Bravouren**. Doch ob sie schon von der Stadt aus, starck scharmuzirten, wolten sie je dannoch nicht in das Feld gegen die Ungarn wagen; dannenhero **die Heyducken Gelegenheit hatten**, im Angesicht der Türken **dasjenige Korn**, welches besagte Türken 2 Tage vorhero abgeschnitten gehabt, in selbiger gantzer Gegend zu **verbrennen**, um denen Türken denen benöthigten Unterhalt zu benehmen.

S. 563. Jenghier Bassa legt Serdrew in die Asche. 1688. (13. August.)

Eben an diesem Tage lieff Kundschafft ein, daß der Jenghier Bassa die schöne und grosse Stadt Samendria ausgeplündert und angezündet und habe sich mit seinem Corpo gleichsam in einer Furie gegen Sophia gewendet, denen Rätzen und Christen aber weiter kein Leid gethan, sondern ihnen, wie nicht weniger denen Türken erlaubt sich und das Ihrige zu salviren, so gut sie könnten. —

S. 571. Castanowitz wird berennet und ergiebt sich.

Hierauf seynd J. Prinz D. nachdem sich sowol die ihm nachgeschickte Teutsche Regimenter, **als auch Croaten mit ihm vereinet**, den Fluß Unna passirt und das Schloß und Städtlein **Castanowiza**, worein die Türken bey ihrer Flucht etliche Trouppen geworffen berennet, welcher Ort anfänglich zwar durch kluges An- und Aushalten, **erobert** worden. Dann die Besatzung wehrte sich auf das hefftigste und ließ durch ihr hefftiges Feuern klärlich verspühren, daß sie sobald noch nicht gewillet, diesen Platz auszuliefern. Als aber die Belagerung etliche Tage anhielt, ward die Besatzung endlich schwach und dieses Städtlein durch Accord in Kais. Gewalt gebracht **und mit Croaten besetzet**; worauf die Türken mit Gewehr und Hinderlassung des Ihrigen ausgezogen.

S. 579. **Hussaren und Heyducken von Walkowar.**

Gleich nach diesen geendigten Aus- und Anfall lief Nachricht ein, daß die Hussaren und **Heyducken von Walkowar** in die 1000 Mann starck die Sau passirt und **einen Ort in Bosnien, so man Seremarnik nennet** und 16 Meil von Belgrad entfernet, **überfallen und auf 300 Türken darinnen niedergehauen**, gute Beute erhalten, **die darinnen gewesenen Sklaven erledigt** und nach dem Lager gebracht. Von ihrer Beute verehrten sie Ihro Churfürst. Durchl. ein Pferd mit kostbarn Sattel und Zeug.

S. 587. **Aus einem Schreiben die Belagerung Belgrad betreffend.**

Den 24 dito (Aug.), 2 Stunden vor Abends kamen die **Hadnacker Heyducken, brachten 200 gefangene Türken** mit sich, darunter auch etliche Weiber, so auf dem Wasser ertappt worden.

Band IV. S. 14. Berichtung des General Veterani. 1688.

Zeitwährender Belagerung Griechisch-Weissenburg hatte der Herr **General Veterani** auch nicht mit seiner 4000 stark bei sich habenden Mannschaft gefeuert, sondern **Caransebes** Ihrer Kais. Majest. Regierung unterwürfig und **Siclovar** dienst-ergeblich und gehorsam gemacht, aus welchen Orten die Guarnison auf Orsova begleitet werden sollte; **Weil aber in dessen die Raitzen und etliche Walachen wider die Pforte sich empört, Orsova überstiegen und alles darinnen niedergehauen, als wurden diese beide Guarnisonen von gedachten Raitzen und Wallachen, ingleichen übel bewillkommt**, niedergehauen und theils gefangen angenommen.

S. 17. **Tekely überfällt Novigrad. 1688.**

Inmittelst da **in Novigrad das Geld ausgezahlt und der Platz denen Raitzen eingehändigt ward, weil der General** neben denen andern Offiziers **nicht vor rathsam hielte, Teutsche Besatzung hinein zu legen,** und man vermeint, als wäre alles richtig, ist um 4 oder 5 Uhr Nachmittag der Tekely, der vielleicht von diesen Accord durch seine ungetreue Treue benachrichtigt worden, mit einig 100 Ungarn dazugekommen und indem er in die Palanka **Novigrad** gegangen, Feuer eingeworfen und das Schloß bezwungen, auch die Christen und Türken, so in der ersten Furie niedergemacht, mit sich geschleppt. —

S. 23. Morlaquen ſtreifen bis in Boſnia. 1688.

Wir laſſen indeſſen dieſen Herrn General nach Wien abreiſen und verfügen uns aus dieſen eroberten Lande in das nah-angelegene und benachbarte Dalmatien, als aus welchem **600 Morlaquen bis nach Mardan, allwo der Türken Eiſengruben und Hütten ſind und** nur drei Tage nach Seraglio entfernet, **geſtreift**, und große Beuten von Vieh und gefangenen Türken zurückgebracht, ſo daß es jetzt nicht mehr unſchwer die Kaiſerliche mit denen Venetianiſchen Trouppen, zur Erbeutung aller dieſer ehmals dem Königreich Ungarn und dieſer Republique entriſſenen Länder, zu vergeſellſchafften. —

S. 204. Biſchoff von Bulgarien ſucht Kaiſerl. Schutz.

Sonſten war es in Ungarn noch nicht ſtill, und vergrößerten die Kaiſerl. Völker ſtetigſt dieſes weitberühmte Königreich durch Anhängung mehrer Conquesten; wie dann **der Biſchof von Bulgarien und Serwien einige Deputirte an die Kaiſ. Generalität abgefertigt, den Kaiſerlichen Schutz verlangt und dabei einigen Beiſtand von der Kaiſerl. Armee erbetten**; worauf man von dem Kaiſerl. Hof Reſolution einholen laſſen, welche dergeſtalt erfolgt, daß der Herr General-Wachtmeiſter Häußler mit 6 Regimentern, als Sächſiſchen, Häußleriſchen, Couraſſirer, **Ladroniſchen Kroaten**, Serau und Kieſeliſchen Dragonern und Auerſpergiſchen zu Fuß, an Statt Herrn General **Veterani**, das Commando in **Bulgarien** haben und ſelbiges Land vor **der Tartaren und Türken Einfall beſchützen ſollte.** —

S. 205. General Häußler geht auf Poſarewitz.

Der General Häußler gienge gleich nach erhaltener Ordre mit ſeinem Corpo gegen Poſarewitz, ſo ein großer Ort, zehen Meil unter Griechiſch-Weiſſenburg; weiln er nun Kundſchaft erhielte, daß der Jenghien-Baſſa mit etlich 1000 Tartaren von Niſſa nach Dobraniza aufgebrochen und daſelbſten **bei 900 Chriſten** erbärmlicherweiſe niedergehauen, die jungen Leute weggeführet, bei 150 Dörfer in Aſche gelegt hätte; **befahl er**, alſobald in höchſter Eil gedachtes **Poſarewitz zu befeſtigen, um ſowol die Innwohner dieſes Lands zu beſchützen, als auch Semendria, welches ehmals die Hauptſtadt in Serwien geweſen und inzwiſchen** durch des Herrn General Caprara Anſtalt auch **fortificirt worden, nebſt Belgrad zu bedecken.** —

S. 207. Raguſaner ſtreifen gegen Narenta. 1688.

Bei ſo glücklichen Fortgang der Chriſtlichen Waffen an dem Fluß **Narenta**, wollten die **Raguſer, ſo ſich unter Kaiſerl. Standart 2500 Mann ſtarck, verſammelt**, auch nichts ermangeln laſſen, ſondern **rückten 15 Meilen** weit von obbeſagter Stadt **Raguſa, auf Seiten Narenta fort** und **eroberten** eine große und durch viel Thürne vertheidigte Vorſtadt, **Trebi de Turchi** benamſet; welche ſie ausgeplündert und mit reichen Beuten die Ruckkehr genommen. —

S. 459. In Boſnien werden die Türken geſchlagen. 1688.

Aus Ungarn lieffen lauter vortheilhaft-beliebige Zeitungen ein, wie nemlich **die in Boſnia ſtehende Militz in Conjunction und Beiſtoſſung daſiger Raitzen** abermal in **2000 Türken geſchlagen** und reiche Beute erobert, auch **unterſchiedliche Chriſten errettet**, die ſich **unter die chriſtliche Protektion** ergeben **und denen Türken möglichſten Abbruch zu thun** verſprachen.

S. 578. Molino wird General in Dalmatien. 1688.

Dieweil aber die Generals-Stelle in Dalmatien auch erſetzt werden muſte, als ward Herr Alexander Molino, der erſt neulich von der **Armada aus Levante** angelangt, mit einhelligen Rathsſtimmen zum General von Dalmatien ernennet, der dann allda ſofort, die vom General **Cornaro** angefangene **Werbungen der Morlaquen** und **Albaneſer fortſetzen** ließ, um von ſelbigen ein **Regiment** aufzurichten und nach **Levante** abzufertigen. Es wurden von ihm die Veſtungen und Gränzen von Singh und Clin **ſtark mit Morlaquen beſetzt, welche gleich** den übrigen **aus dem Türkiſchen Gebieth entwichen und zu Dienſt** der durchlauchtigſten Republique **ſich eingeſtellt**.

S. 579. Türken verwüſten in Servien alles. 1688.

Inzwiſchen hatten die **Barbaren** gleichfalls einen **Streiff in Servien** gethan, und damit ſie denen Kaiſerlichen Trouppen bei künfftiger Campagne allen Unterhalt in dieſer Provintz benehmen möchten, ein **groſſes Stück Landes bis auf Niſſa verwüſtet**, unterſchiedlich freye Güter ruinirt und die Leute ohne Anſehen und verſchonen erbärmlich ermordet, ſo daß bei die 1200 Menſchen durch dieſe Blutdürſtigen Hünde ums Leben gekommen und würden dieſe Unmenſchen weiter for-

gerücket ſein, wann nicht die anrückende Kaiſerliche Völker ihnen den Paß verlegt und mit bluttigen Köpffen die Rückkehr gewieſen. —

S. 579. Glücklicher Streich in Croatien. 1688.

Zu gleicher Zeit wagten auch der Graf **Peter Keglevick** und Johann **Kamenian, beede Hauptleute von der Militz des Königreichs Croaten,** einen **Streiff** jenſeits der Unna gegen **Koſaratz**, griffen die aldaſige Türkiſche Wacht an, ſäbelten 50 Türken nieder und nahmen mit 12 gefangenen Türken, unter welchen auch ein fürnehmer **Aga** die Rückkehr. Ingleichen ging auch der Commendant von Novi **Unibakovick** ſo auch Fähnrich von der Militz gedachten Königreichs, gegen Zynbia und nachdem er ſelbige Wacht angefallen und 18 Türken getödtet, kam er mit 6 Gefangenen wieder nach Novi. —

S. 743. Raitzen fallen die Türken an; wollen ein Corpo aufrichten. 1689.

Zu gleicher Zeit **bezeugten** auch die **Raitzen** und **Albaneſer ihren gegen den Erbfeind tragenden Haß**, aller maſſen ſie **den Feind**, der auf die 6000 Mann ſtarck, in die **Marckt Narovitz eingefallen**, der geſtalt **zurück getrieben**, daß er nebſt vielen Bleſſirten und 70 Gefangenen, annoch 400 Tode dahinden und im Stich laſſen müſſen. Worauf ſie an Gener. Häußler einige Fähnlein zum Zeichen des erhaltenen Siegs überſchicket und **Herrn Grafen von Hofkirchen erſuchen laſſen, er möchte ihnen doch einige teutſche Offiziers, die ſie nach teutſcher Manier anführen und commendiren möchten, zukommen laſſen, wie ſie dann gewillet, falls man ſie bei ihren Freiheiten und völliger Religion beſchützen würde, ſich in die 30.000 ſtark ins Feld zu ſtellen und gegen den Türken zu fechten.**

S. 743. Raitzen werden von den Türken geſchlagen; Heyducken erobern Liſina. 1689.

Allein die **Türken erwiederten den von den Raitzen empfangenen Schaden** gar bald, dann als ſelbige auf dem Ruckwege von Novibazar waren, überfielen ſie die Türken, machten auf 2000 nieder und führten verſchiedene gefangen davon. **Welche Niederlage** dann eine **ſolche Verbitterung bei denen Raitzen verurſachte, daß ſie mit deſto größeren Eifer dahin trachteten, mit ehiſten ihren Säbel in dem Türken-Blut wieder zu netzen**, wie ſie ſich dann zu einer vom Brod ausgeweſenen Parthey Heyducken ſchlugen, **den Ort Liſſina**, aus welchem der Feind bishero zum öfteren geſtreift wider alles Vermuthen

überfielen, selbiges anzündeten, völlig einäscherten, 200 Türken darinnen verbrannten, etliche 100 niedermachten, über 100 Christen-Sklaven befreyten, und solche nebst vielen gefangenen Türken, sammt 20 Stück Rind-Vieh mit sich zuruck brachten. —

S. 857. Ratzen machen prave Beute.

Worauf dann Printz Ludvik von Baaden aufbrach, um den Feind, welcher sich bei Nissa 25000 Mann stark befunden, entgegen zu gehen und an gedachtem Ort, wo der Feind überzusetzen Willens gewesen mit Schanzen Widerstand zu thun und den Platz strittig zu machen. Die **Raitzen machten inzwischen in der Gesellschaft der Teutschen, köstliche Beuten,** welche sie nach **Ragusa** brachten und dasigen Kaufleuten auf die 500.000 Realenwerth verhandelten. —

S. 917. Türken wollen Zwornik belagern.

Die Türcken hatten auch nunmehro den Hochmuth **über die Morava** geführt, weil sie den Seraskier **Arap** Bassa mit 25000 bis 30000 Mann zwischen **Rozam** und **Alexin** im Rucken hatten, anbei auch sich auf des Groß-Vezier Corpo, so bei Nissa stunde, sich verliessen und liessen sie deutlich verspühren, wie sie gesinnet wären eins mit den Kaiserlichen zu wagen und im Fall ihnen solches glücken würde, alsdann Belgrad wieder anzufallen. **Ingleichen** liessen sich bei **Zwornik** etlich 1000 Türken sehen und droheten diesen Ort zu belagern; es war aber die darinnen liegende **Guarnison aus** Teutschen und **Raitzen entschlossen sich auf den letzten Blutstropfen zu wehren.** Damit man nun dieser Vestung Luft machen möchte, als ward Hr. Obrist **Gall,** welcher **mit vielen Raitzen** und Waradinischen **an der mittleren Sau stund, nebst dem Bano Croatiä,** der mit seinen Völkern **an den Fluß Unna** campirte, beordert, mit ihren unter sich habenden Völkern **in Bosnien einzufallen** und die alldastehenden Türkischen Trouppen in steten Lermen zu halten. —

S. 917. Tekely geht für Novigrad. 1689.

Der hin und herschweifende Tekely ward zur Bedeckung der Brücke von St. Georg mit einem Corpo von Türken und 4000 Tartaren beordert; nachdem er aber die Übersetzung der Türkischen Armee geschehen, als zog er sich gegen Nowigrad, weiln er von denen Überläufern Nachricht erhalten, daß die von Hunger äusserst-abgemattete Guarnison, sich unmöglich biß zu Ende des künftigen Monats von der Übergabe enthalten könnte.

Weßwegen der Herr Obrist-Lieuten. v. Guntenstein **mit 13 Comp. Raitzen** und einigen Teutschen Officierern **beordert war**, eilig **über Semendria zu gehen**, die **Guarnison** dortherum zu **verstärken** und mit aller Nothwendigkeit zu versehen. —

S. 918. Türken gehen für Zrin und Sieg wider die Türken des Graff Draskowitz. 1689.

Zu gleicher Zeit (als Tekely für Nowigrad geht) trieb auch die Vermessenheit die Türken, für das an den Unna-Fluß gelegene **Schloß Zrin**, welches sie grimmigst anzufallen begunten, weshalben dann der Herr **Vice-Ban** von Croatien **Graf Draskowiz**, mit ohngefähr **1500 der Seinigen** dorthin **aufbrach**, unversehens **den Feind** so in die 3000 biß 4000 starck war **überfiel**, in die Flucht trieb, auch so weit verfolgte, biß jene einen andern Haufen Türken von 4000 Mann angetroffen und sich also wieder **gegen die Croatten** gewendet; welche aber durch Süssigkeit des vorigen Siegs angelocket, so Hertz-hafft in den schon besiegten Feind gesetzet, daß selbiger auch nach langem Gefecht, zertrennet und über 2000 in den Unna-Fluß dem Tod in den Rachen gejagt worden. Auf den Platz blieben 600 Mann, in dem Fluß aber alles Fuß-Volk, und eine große Anzahl der Spahis, maßen man gezehlet, daß auf jenseitiges Ufer über 1000 leere Pferde herausgeschwommen, 200 wurden zu Gefangenen angenommen und **20 Standarten erobert, welche der junge Graff Draskowiz, nebst dieser fröhlichen Zeitung den kaiserlichen Hof überbrachte.**

S. 918. Corbelli erobert Faghefebator. 1689.

Nach dieser gewünschten Nachricht (vom Graffen Draskoviz) brachte man in Erfahrung, daß der Herr **Obriste Corbelli** auf Ordre des Herrn General Aspermont, nach erhaltener Kundschafft, daß sich der Commendant in Faghefebator zu einer Hochzeit nach Jenec begeben, auch andere starke Partheyen, die Contributionen einzufordern, ausgesandt und kaum 40 bewehrte Männer im gedachten Ort gelassen, mit 100 Hussinischen vielen Hussaren und **Heyducken**, nebst dem Gondelischen Regiment auf besagten Ort loßgegangen und den Feind darinn ohne Blut zur Übergab gezwungen; worauf dann der Herr Obriste Corbelli die Guarnison, sammt Weib und Kinder, mit Sack und Pack nach Jenöe mit 30 Wägen begleitet, **den Ort aber mit 25 Raitzen** und 40 Hussaren die mit Weib und Kindern allda geblieben und mit hundert und fünffzig Heyducken **besetzet.** —

S. 956. **Printz Louis schickt etliche auf Recognosciren aus.** 1689.

Es hatte aber höchst-gedachte Se. Durchl. Printz **Ludvig** nach erhaltener Kundschafft, als sollte der Feind die **Morava** passirt sein, den Obrist-Lieutenant **Orlick** von dem Kais. Regiment mit einer Anzahl Commendirten zu recognosciren ausgeschickt, um zu sehen, ob er einige Gefangene bekommen möchte; welcher dann neben einen Aga etliche gemeine Türcken eingebracht, die in der vorgehabten Verhör, von dem Stand der feindlichen Armee, so viel einstimmig ausgesagt, daß der Seraskier, so bißher in 40000 Mann bei Nissa gestanden, sich von dannen wegbegeben und weil er durch Frantzösische Correspondenz versichert worden wäre, daß die Christliche Armee nicht über 10.000 Mann starck seie, resolvirt habe, über die Morava zu setzen, selbige zu suchen und zu einer Schlacht zu nöthigen, gestalten dann 12000 Mann disseits des besagten Flußes stünden, und daß der Groß-Vezier noch mit andern 40000 Mann hiernächst erwartet würde; welchem nach höchst-ermeldter Printz, um den Feind in dieser seiner Meinung so vielmehr zu stärken, und völlig herüber zu locken, sich mit der ganzen Armee bei Hassan Bassa Palanka biß auf 3 Meilen von Semendria zuruck nacher Colar gezogen, in Hoffnung den Seraskier auf solche Weise zum Stand und zu einer wirklichen action, wortzu die ganze Armee 27000 Mann und lauter auserlesenes Volck war, ungemeines Verlangen bezeugte. —

S. 958. **Croaten erobern Ubdina.** 1689.

Sintemal der **General von Carlstadt sich mit seinen Völkern nach Ubdina**, einen Platz von Wichtigkeit und den fürnemsten von Corbavia, **begeben** und nach etlich tägiger Belägerung **erobert**, in welchem sich 500 bewehrte Türken befunden, welche meistens niedergemacht worden, die übrigen aber haben sich tauffen lassen und in ihren Häusern unter Kais. Gehorsam geblieben. Die Ursach solcher Übergab erfolgte aber daher, weil die Türken kein Wasser mehr hatten, sondern an statt dessen Ochsen und Pferd-Blut trinken und damit das Brod backen müssen. Nachdem nun diese glückliche Eroberung vollzogen, **stellte er sich als ob er vor Biatz**, welches in Bosnia nebst Serraglio die Hauptstadt, **gehen**, welches dann die allda wohnende Türken so bestürtzt machte, daß sie ihren Bassa von Zwornik entboten, über Hals und Kopf die Rückkehr zu nehmen, damit er nicht anstatt eine Vestung zu erobern hingegen die Haupt-Stadt und das gantze Land verlieren möchte.

S. 1089. Ausführliche Nachricht von der Armee des Printz Louis.

Ihr Hochfürstl. Durchl. Vorhaben aber war, ihr diesen Feind wie obgesagt, durch einen tapfern Anfall und rechtschaffene Verfolgung von dem Halß zu bringen. Haben dannenhero den Obristen **St. Croix** mit etlich 100 gut-berittenen Teutschen Pferden, nebst dem Grafen **Ladislao Chiaky, Paul Deak** und dem **Grauer-Kapitain** Buthiani, sammt allen ihren Hungarn und **Raitzischen Hussaren** zwischen die Büsche in einer Tiefe vor der Reuterei versteckt und nachdem sie mit beiden Feldmarschall-Lieutenanten **Piccolomini** und **Veterani** sich wol unterredet, jetzt benante befehlichte Trouppen und Hussaren in völligen Lauf auf den Feind loßgehen, die übrige Reuterey aber in einen gemachen Galop ihnen nachfolgen lassen. ꝛc. ꝛc.

S. 1114. Nachricht von der Türken Vorhaben.

Indessen machte man alle Anstalten, das Proviant von Belgrad und Semendria nach Genügen zuzuführen. **Zwei von Nissa ankommende Raitzen meldeten** damalen auch, daß der Seraskier in jüngster Flucht in einem Lauff bis dahin gesprenget, allda sich wieder zu erholen. Der Vezier habe zwar anbefohlen, alle zu Sophia anlangende Flüchtlinge niederzusäbeln, und sie dadurch zum Fechten zu zwingen; dennoch seie die Bestürtzung so groß unter ihnen, daß ein jeder suche sich nacher Haus zu retten. —

S. 1115. Kaiserliche Armee kommt gegen Jagodina.

Den 14. ist der Kaiserliche Feldmarschall-Lieutenant Hertzog von Croy und General von der Cavallerie Hertzog von Holstein ins Lager gefolgt und hatten sich eben zu selbiger Zeit an der Oberserwischen Morava **an die Raitzen Rosnik und Maglige ergeben.**

S. 1128. Molino will gegen Narenta gehen und muß mit Verlust zurück gehen. 1689 (October).

In Dalmatien war inzwischen Herr General Molino gegen den Fluß Narenta aufgebrochen, des Vorhabens diese vortheilhaffte Vestung **Gabella** weg zu nehmen. Er kam deshalben nach Cicutdul in Hoffnung durch Bezwingung dieses Ort die Eroberung Gabella desto leichter zu machen, allein es stellten sich ihm ohngefähr 3000 Türken zu Pferd entgegen. Als nun die Venetianer mit Tapferkeit in sie setzten, und den Sieg schon in Händen zu haben vermutheten, wichen 5000 **Morlaquen** hinter dem General ab und liessen demselbigen nur mit

2000 Mann zu Fuß allein, so daß er sich nach einigen Verlust und mit Gefahr getödtet oder gefangen zu werden zurück ziehen muste; und vor dieses mahl, biß auf eine andere Gelegenheit die Eroberung Gabella verspahren, mit welcher unangenehmen Zeitung die Freudbezeugungen zu Venedig in etwas gemindert worden. —

S. 1158. Piccolomini jagt den flüchtigen Türken nach. 1689. Oct.

Inzwischen langte ein abbermahliger Courier an Ihro Kais. Maj. von Printz Ludwig Wilhelm von Baaden auß Hungarn an, der nebst dem nachrichtlichen Bericht wegen des letzten Sieg-reichen Treffens bei Nissa 15. grosse Fahnen worunter des Seraskier mit erhebter Gold-Arbeit sehr kostbar gestickt und des Arnuth-Bassa seiner sich befand, überbracht. Selbig Armee hatte sich nach erhaltenen Sieg bei Nissa gelagert, Herr General **Piccolomini** aber, **war mit** 1000 Teutschen zu Pferd, auch **allen** Hussaren und **Raitzen** den **Feind nachgeschickt** worden, welcher dann aller Orten davon gelauffen; und als sich gedachter Herr General zu **Piro** bei einem Schloß und Städtlein schon über halben Weeg von Nissa auf Sophia gelegen, angelanget fand er selbiges gantz unverletzt von den furchtsamen Feind verlassen, welchen Ort er, zusamt dem über dem schwartzen Paß gelegenen Orth, **Mustapha Palanka**, desgleichen **Procopia** und **Lescovia** besetzt und wieder nach der Armee die Ruckkehr genommen.

S. 1158. Printz Ludwig trifft auf den Hussein Bassa. 1689.

Inzwischen ruckte Ihre Hochfürstliche Durchlaucht, Printz Ludwig Wilhelm von Widdin weiter fort, und traffen unfern **Nicopolis** den Hussein Bassa, welcher hiebevor Commendant in Caminiek gewesen, mit zehentausend Türken, Tartarn, Rebellen und andern zusammengeklaubten heillosen Gesindlein wohlverwehrt an, attaquirte selbigen und nach dreymahliger Salve, welche die Christen standhaft ausgehalten, ergriffen die Barbarn mit Hinterlassung etlich tausend Todter und Verwundeter die Flucht, und gieng die Reuterey in schnellster Eil immer weiter in das Türkische, die Fußgänger aber nach Widdin in das annoch von denen Türken besetzte Schloß. —

Doch ging dieses Treffen nach christlicher Seite nicht ohne Verlust ab, indem, wann das Gericht nicht mit Unwahrheit gehandelt, **Herr Baron Orlick** Obrist-Lieutenant, sambt vier hundert Gemeinen niedergehauen, Herr General Veterani aber in Kopff, Graf Guido von Stahrenberg in die Seite, und Herr Graff von Trautmansdorff mit

einem Sebel in den Hals sambt noch vielen ander Gemeinen verwundet worden. —

Seite 1198, 1199. General Piccolomini tractirt mit den Albanesern. 1689.

In Ungarn hatte gleichfalls Ihr. Hochf. Durchl. Printz Louis von Baaden die Winterquartire eingerichtet, nachdem noch zuvor der H. **General Piccolomini** einen **Einfall in Cossava gewagt und dardurch nit nur das Königreich Boßnien von denen Türkischen Gräntzen entsondert**, sondern auch **die Albanesser** gäntzlich eingesperret und mit wenigen Volk die gantze Landschafft dem Kaiserl. Schutz unterwürffig gemacht; ingleichen hatte er **auch Pistrina** den Paß gegen Sophia, **Nova Porta** und **Mitroviza**, einen Paß gegen Boßnia besetzt, mit dem Corpo aber sich über den sehr schweren und acht Stund langen Paß **Kazenck** gegen Scopia begeben, allwo von einer großen Türckischen Parthey 19. niedergemacht und 11. gefangen worden.

Worauf besagtes **Corpo auf einem schönen Feld angelangt, dem die Bauern hauffenweise entgegen gelauffen und wegen der Teutschen Ankunfft große Freude bezeugt**, auch dabei vermeldet, daß die Griechen von dem **Mahomet** Bassa gewichen, weßwegen sich dieser in einen Thal gesetzet und Scopia von aller Mannschaft entblöst gelassen hätte. Die Kaiserl. welche über diese Post sehr erfreut waren, lösten hier auf die Stücke, welcher Freuden Schall dem Bassa ein Donnerschlag in den Ohren und so gleich seine eiligste Flucht beförderte, doch konnte er den Christen nicht enteylen, dann sie setzten ihm nach, **erretteten 2000 Bauerwägen und der gezwungenen Raitzen ihre Güter**, bekamen über 100 Türken und Juden gefangen, wandten sich hierauf gegen die Stadt, in welcher sie viel Kauffmauswaren und eine große Anzahl von Lebens-Mitteln bekamen. Weil aber diese Stadt so groß wie Prag, anbey gantz offen, das Schloß aber zerstört und viel Besatzung eben deßhalben von nöthen hatte, als ward sie von den Kaiserl. nachdem sie **in dem Land überall die Contributiones ausgeschrieben**, eingeäschert; und sahe man darinnen schöne Gebäu, wohl aufgeführte Moscheen, lustige Gärten und haben sich darinnen 60000 Inwohner, 400 Juden-Familien **und vier tausend Flüchtlinge enthalten.**

Nach Einäscherung Scopia besetzte der Herr Gen. Piccolomini den Paß Kazenck mit genugsamer Mannschaft **und schickte das zu seinem Corpo gelauffene Volk, voraus**, dem er bei Lipsia gefolgt, von dannen er den Herrn General Wachtmeister Hertzog von Holstein beordert mit seinem und dem Hannoverischen Regiment, sich nach dem

Gebürg zu ziehen und alldort die Völker in die Winter-Quartier zu verlegen; den Obristen Strasser aber hatte er anbefohlen, mit der Infanterie sich nach den Boßnischen Gräntzen zu verfügen und dahin zu bemühen daß die alldort annoch unter des Feindes Gewalt stehende wenig Schlösser in Kaiserl. Divotion gebracht werden möchten.

Er aber Herr General Piccolomini selbsten, ohnerachtet derselbe mit einem unter dem rechten Arm verspührten Apostem sehr belästigt worden, aus Begierde die mit **denen Albanesern** incaminirte Handlungen zu schliessen, hatte seinem Weg, mit seinen eigenen und dem Styrumischen Regiment, nach **gedachten Brisera** fortgesetzt, allwo er auch von dem **Erz-Bischoffen und der Clementiner Patriarchen,** welcher sammt einem grossen mit einem † bezeichneten Fahnen ihm entgegen kommen, mit einer großen Menge Volks empfangen und unter dreymahligen Schiessen in die Stadt begleitet worden; da dann die Tractaten zwischen dem Erz-Bischoff und ihm dahin geschlossen, **daß diejenige so die Waffen gegen die Ungläubige führen wollten, in Regimenter nach Teutschen Gebrauch eingetheilt, die übrigen aber das Feld bauen solten, mit dem Versprechen, daß er besagtes nunmehr in Kais. Schutz aufgenommenes Land, wider die feindliche Einfälle beschützen wolle.**

V. Band. Nürnberg 1692. Seite 35. **Kais. erobern Tirrhon. 1690.**

Nebst **Velesch** hatte auch die Kaiserliche einen Anschlag auf das Städtlein **Tirrhon** gemacht, welches sie überfallen, die darinn gefundene Türken in Verwirrung gebracht, fünff und achzig gefangen genommen und niedergemacht, auch unter andern des Türkischen Land Richters nebst etlichen Fahnen sich bemächtigt und mit reicher Beute beladen den Rückweg wieder gekieset. Bei dieser Beschaffenheit **übergaben sich unterschiedliche Landschaften in Albanien und andern umliegenden Gegenden in Ihr. Kais. Maj. Schutz, damit sie wider dergleichen Anfälle gesichert und geschützet sein möchten,** massen dann auch **die Innwohner zu Lama** und in andern dreyen über dem Fluß **Drino** ligenden Gespannschaften **Stary Crustaniza** und **Letonie dem Gehorsam Ihr. Kais. Maj. sich unterwürffig gemacht,** um welche Zeit zum grossen Leidwesen der Kais. Völker der Albanische Erz-Bischoff zu **Pristina, welcher sich das Kais. Interesse äusserst angelegen sein lassen, verstorben.**

Seite 35. Türcken streiffen nach Scopia. 1690.

So wenig es aber Kaiſ. Seits an ſtetigen Ausſtreiffen ermangelte; ſo wenig fehlete es auch Türckiſcher Seits an ſtetigen Ein- und Anfällen: wie dann eben um dieſe Zeit in 10.000 ſtarck nach Scopia geſtreiffet, **gegen 6000 Bauern mit Weib und Kind fortgeſchleppet**, die umliegende Dörffer abgebrannt, auch einige Teutſche Soldaten, ſo ſie erhaſchet, niedergemacht.

Seite 35. Türcken wollen die Kaiſ. in ihren Quartieren überfallen.

Ingleichen langte kurtz darauf Zeitung an, wie der Tarthar Cham bereits ſelbſt unweit Scopia angelangt und mit Zuziehung daſiger Türcken gewillet wäre die Kaiſerl. in ihren Winterquartieren zu beunruhigen.

Es mangelte aber Se. Durchl. der Herzog von Holſtein nicht beerhaltener Nachricht, alles, beſter maſſen, gegen den Tartariſchen Raub bereinfall zu verwahren, zu welchem End er dann **die Päſſe allenthalben mit genugſamen Land-Volk belegt** und die Wäge verhauen, auch ſelbſt in eigener Perſon die Päſſe in **Posnien**, nebenſt daſigen Gräntzen, beſichtigt und nöthige Anſtalten gemacht. Wiewohl das auf dieſer Reiſe ausgeſtandene Ungemach ihm mit einer ſchwehren Krankheit belegt und auf das Bett niedergeworffen, auf welchem er jedoch nicht unterlaſſen mit heilſamer Ordre das zu verſehen, was ſeine Gegenwart nicht ſelbſt bewerkſtelligen können.

Wie er dann nach erhaltener Gewißheit, daß der Tartar-Cham die Donau paſſirt, einen Eilboten an den Obriſten Straſſer, welcher damals das Commando biß zu Ankunfft des Herrn **Generals Veterani** in **Niſſa** hatte abgefertigt, ihm ſelbiges wiſſend gemacht, auch zugleich um mehrere Völker Anſuchung gethan; welcher ſich nicht geſäumet, ſogleich nach **Priſtina** aufzubrechen, da dann bei ſeiner Ankunfft **das gantze Land in allarm gerathen**, weil bereits etlich 1000 Tartarn durch unwegſame Oerter, über das Gebürg eingefallen und an der rechten Seite zwiſchen **Priſtina** und **Kazianek** zu rauben, brennen und ſengen angefangen, welche aber durch den Obriſten Straſſer bald wieder verjagt und etliche gefangene mit zurück gebracht worden, die da ausgeſagt daß der gantze Tartar-Schwarm in etlich 20000 ſtarck bereits die Donau paſſirt und mit Zuziehung der Türcken gewillet wäre die Kaiſ. **Quartier** zu überfallen und **das Volk** ſo ſich **in Kaiſ. Schutz bege-**

ben, auch das Gewehr ergriffen mit Verheerung ihres Lands abzustraffen.

Seite 207. Heyducken streiffen nach Bagnaluca.

Nach Abzug des Tartar-Chans nach **Adrianopel**, verliese auch das Tartarische Raub-Gesind die gantze **Landschafft Cossara**, wie sich dann auch dre übrigen Horden, so in Siebenbürgen durch die Wallechey einzufallen, gedrohet, nach **Budziak** gewendet. Dieser **Abmarch** der Tartarn bemutigte auf **die 3000 Heyducken einen Streiff nach Bagnaluca** zu wagen, welches sie dann auch bewerkstelliget, die halbe Stadt in Brand gestecket, viel Türken niedergemacht und etliche 100 Christen, samt einer reichen Beute mit sich zuruck gebracht. Welchen zuruck gebrachten Christen man dann ein eigenes Land zu ihrem Unterhalt angewiesen.

S. 208. Glücklicher Streich der Croaten. 1690.

Nicht minder glückselig waren auch **die Croaten, welche sich** aus denen **Garnisonen zu Novi, Costanizza, Dubiza** und **Jeßenoviz** auf **etliche 1000 starck zusammengezogen** und sich **gegen Ober Kozarez erhoben**, auch 2 Vorstädte oder Schantzen, welche selbigem Ort zur **Defension** dienten, und in welche sich viel Türken eingeschlossen, angefallen und durch Sturm erobert; in der einen fanden sie den **Muhaim Dobrnslyewik** und in der andern auch einen **Aga Murte Zarovik** genannt, welchen beeden, nebst andern 50 Türken sie die Köpfe abgehauen, die Vorstädte mit noch andern 50 Häusern abgebrannt, 62 Türken gefangen und samt Weib und Kindern fortgeführt.

Als nun die **Croaten** in drey Stunden Zeit diese **Execution** verrichtet, gedachten sie ingleichen **Nieder Kozarez zu überfallen** und indeme **die Türken** von selbiger Gegend sich eben versammlet hatten, um die Zahlung, welche der Bassa von Bosnia geschickt, in lauter Kupfer Müntz zu erhalten, **lieffen** sie von allen Seiten **zusammen**, in willens **denen Croaten das Erbeutete wieder abzujagen**; dannenher es zu einem abermaligen Gefecht kam, in welchem **Aly Aga**, Sohn vom obgedachten **Muharim Dobrnslyewik** (so am ersten zugelauffen den Tod seines Vaters zu rächen) zu samt **Mehmet Aga Chato** Gebrüder nebst mehr andern Türken niedergesäbelt worden; worauf die **Croaten glücklich** mit ihrer Beute **nach Haus gekehrt** und in allen nur 3 Mann verloren, welche in dem Sturm bei Ober **Kozarez geblieben.** —

S. 221. Warum man von der Belagerung der Festung Canischa abgezogen.

Daß man nicht 12.000 Teutsche, alles zusammengerechnet gehabt, die Hungarn und **Croaten, welche wie das Meer zu und abgenommen**, auch nie die Zahl recht wissen können, doch nicht in allen auf das höchste 4000 Mann gewesen. Daß die Reichs-auxiliar Trouppen **und des Herrn Grafen von Sereni Lager** mit einem breiten Morast abgesondert gewest, daß man nicht zusammen kommen und die Communication, wie man verlangt, machen mögen. — ꝛc. —

S. 301. Capitän Hranilovich Streifferei.

Noch ein anderer **Capitain Peter Hranilovik** zu **Berkoviz** unvermuthet eingefallen, allwo er alles, was wehrhaft gewesen und nicht entsprungen, niedergehauen und 4. Fahnen erobert.

S. 302. Bassa von Boya ziehet gegen Mitrowitz. 1690.

Solche öffter Streife wiederum wett zu machen, war der **Bassa** zu **Boya**, nach dem er seine alldort aufgeworffene Schantz mit 150 Mann besetzt, mit einem Corpo von 2000 biß 3000 Mann gegen **Mitrowitz**, einen Flecken in Ober-Boßnien, in Anzug gewesen, sobald er aber vermerkt, daß **der Raitzen Ober-Hauptmann Antonio alle seine unterhabende National-Militz zusammen gezogen** und sich entschlossen, gedachtem Bassa entgegen zu gehen; hat er sich wieder zurück gezogen; hingegen mißlung es auch dieses mal dem tapfern Ungarischen Parthey-Gänger **Bauthy** als welcher **hinter Sophia** von denen Türken übermannt und **in Stücke zerhauet worden.**

S. 303. Bassa von Arzegowina fält in Dalmatien ein, wird geschlagen und er selbst gefangen. 1690.

Ein anderes **Corpo** der Türken aus **Bosnia** unter dem **Zenaglia Bassa von Arcegovina** auf die 3000 Mann zu Pferd und Fuß starck, **hatte sich vorgenommen**, der Republique Venedig **neue Dalmatische Bosnische Gräntz-Unterthanen** in aller Geheim, **an dem Ostertag** der Griechen, wann sie ihre Andacht verrichten würden, **zu überfallen.** Es hatte aber der Venetianische Herr Proveditore **Duodo** mit einem Eilboten durch **das Volk Nixiky** genannt, **davon Bericht** erhalten, weßwegen er in Bereitschaft gestanden, den Feind zu empfangen; da nun der Feind etliche Tage darauf in der **Gegend von Nixiky** ankommen, hat er mit Abbrennung 11. Häußern nebst Wegnehmung vieler Gefangenen

und Eroberung großer Beuten, sein Vorhaben bewerkstelliget und angefangen.

Indem nun solches **zu Nixiky kund worden, hat sich jederman ins Gewehr begeben und die Türken** dergestalt **angefallen**, daß sie nach einem scharffen Gefecht, das Feld raumen und die **Victorie** denen **Venetianern** überlassen müssen, wobey 400 Janitscharen und 300 Spahys getödtet, die Gefangene und Beuten wieder abgenommen, alle Türkische **Bagage**, Gewehr und Fahnen, nebst 300 Pferden erobert und 50 **Spahy** (worunter sich einige Türken, ja selbst **der Bassa von Arcegovina Zenaglia**, der sich gerühmt in 62 Treffen mit denen Christen allezeit Vortheil gehabt zu haben, befunden) **gefangen worden.**

S. 303, 304. Der Bassa Zenaglia will sich rantzioniren und die Morlaquen erobern Philippevik.

So bald gemeldeter Bassa gefangen war, erbote er sich mit 3000 **Zechinen**, Zobel-Peltzen, einigen herrlichen Pferden, und kostbahren Gewehren zu rantzioniren und loß zu kaufen, welches ihm aber **von den Nixikern abgeschlagen** und er **Bassa** gefangen nach **Cattaro**, folglich nach **Spalatro** und sodann **nach Venedig gebracht** worden. Von denen Christen blieben etliche wenige und wurden auch nicht gar viel verwundet, wie wol die Venetianer mit dem erbeuteten Sieg nicht vergnügt waren, sondern die Türken, so in denen Wäldern und Gebürgen zerstreuet waren, verfolgt und niedergehauen. **Damit aber Nixiky** hinführo von dergleichen räuberischen Einfällen desto **sicherer seyn mögte**, hat ihnen Herr General Molino den **Capitain del Contado** mit 300 Soldaten **zugeschickt.**

Dieser glückliche Streich bemuthigte **die Morlaquen einen Streiff** in das Türkische zu wagen; Wie dann **die von Sebenico und Bervik** das kleine Schloß **Philippevik geplündert** und hernach auch eingeäschert und also wieder 300 Personen unter welchen 100 tüchtig die Waffen zu tragen, zum Gehorsam der republique gebracht und 100 Pferde nebst vielen andern Vieh und dann 45 gefangene Türken zuruck nach Sebenico geführet. **Die von Macasa** hatten auch alle Flecken bis nach **Gabella** eingeäschert und über 1000 Seelen **unter die Schutz-Flügel des Venetianischen Löwens gesammlet**; und hiedurch einen **glücklichen Anfang zum instehenden Feldzug gemacht.**

S. 505. Venetianer äschern Sinbenico ein. 1690.

Seithero der Gefangenschafft dieses **Bassa** (von **Arcegovina**), hatte der **Extraordinare Proveditore, Dnodo, mit denen Montene-**

grinern, Zupanern und Paſtrovichern ſich nach Grahovo erhoben und dem Gouverneur Nicolo Rizzo anbefohlen, mit einigem Volk den Ort Ginbenico, allwo 300 Häuſer waren, einzuäſchern, welchen auch die Venetianiſche Völker (ohnerachtet der Sangiak von Trebigne mit 400 Türken ſolches verhindern wollen, von denen Venetianern aber tapffer angegriffen, viel Türken getödtet und gefangen, und viel Chriſtliche Familien aus der Türkiſchen Sclaverey erlöſet worden) völlig abgebrannt.

Die Gemeindten von Pira hatten auch über die bereits nach Cattaro geſchickte Geiſſeln, um gröſſere Proben von ihrer Treu zu geben, zu denen Probognaci ſich geſellet und eine halbe Tag-Reiß vom Trino Fluß das Schloß Saty Begnovyk, worinnen 60 Türken zur Garniſon gelegen, überfallen, gedachtes Schloß nachdem die meiſten Türken niedergemacht worden, nebſt zweye Fahnen und vielem Volk erobert. Auch hatten die Pipariner eine Caravane von Mund und Kriegs Munition, welche der Baſſa von Albanien dem von Bosnien zugeſchickt, weggenommen und auf die hundert Türken dabey getödtet.

Hiemit nun wuchs der Hunger in Boſnien mehr und mehr und veranlaſſte hiedurch den Chihaga Baſſa in Bosnien ein Corpo von 5000 Mann zu ſammeln und mit ſelbigen ſich zu Zwicani, zwiſchen Bagnaluca und Meyda zu ſetzen, anbey auch den Ruff auszubringen, daß ſie bei Verſtärkung ihrer Trouppen gewillet wären Novi zu attaquiren.

Croaten ſtreiffen bis Krupa.

Wogegen aber vom Bano in Croatien und Herrn General Grafen von Hofkirch, welcher mit ſeinem Regiment von Niſſa allda ankommen, gute Gegenverfaſſung gemacht, der Sau-Fluß wohl verwahrt und bei Novi ein Corpo verſammelt ward; wohin ſich auch der Banus und Vicebanus begeben und des Feinds erwartet. Dieſer fing auch an, ſich zu preſentiren, wovon dann eine Parthey die Garniſon von Dupizzo, ſo damal im Feld geſtanden, überfallen, ihrer 150 niedergehauen und viel gefangen genommen. Dagegen hatten beſagten Tags die Woywoden Philipp und Michael Vidakovik, biß an das Türkiſche Schloß Kruppa geſtreift, den daſelbigen Aga mit 4 Türken erlegt, 17. gefangen und 18 Pferde zuruck gebracht.

S. 406. Schenkendorffs Anschlag auf Radimir. 1690.

Aus **Cassava** und **Albanien** lief auch zu gleicher Zeit die Nachricht ein, daß der **Machomet Megaviz Bassa** stetigst zu **Boiza** in der Schantz **Bristera** mit 4000 Mann läge und daß zu **Sophia** 7000, zu **Kazzanek** 500 Mann unweit **Bristina** aber die Arnautten **in einem Lager stünden**. Und daß die Feinde eben so bald wieder verlieffen, als sich versammelten. Sonst hatten die unter dem Hauptman Schenkendorf, **nebst einigem National-Volk** ausgegangene 800 Mann zu Pferde, einen Anschlag auf **Radimir** gefasset, selbigen aber, weil alles **allart** und der Ort mit doppelten Gräben umschantzt war, nicht ausführen können.

Ob nun wol besagter Hauptmann, des folgenden Morgen früh sein Ziel zu erreichen, verhoffte; so wurde er doch abermal verkundschafftet, und von den Feinden in seinen verborgenen **Posto** aufgesuchet; wiewol er sich nicht lange suchen ließ, sondern gleich den Feind mit seinen Leuten tapffermütig unter Augen ruckte, welche auch die 200 Türken zu Pferde dermassen zuruck gejagt, daß selbige in der **confusion** die Stadt woraus sie kamen, vorbey lieffen, denen die Hussaren über eine Weil Wegs nachsetzten, 150 davon erlegten und 3 gefangen bekamen. Hierauf ward von den Kaiserl. die wol **proviantirte** in mehr als 500 Häusern bestandene Vorstadt ausgeplündert und völlig abgebrannt. —

Seite 442. 443. Scharmützel zwischen Christen und Türken. 1690.

Dieweil nun Jhr. Durchl. Ludwig von Baaden sich annoch zu Wien befand und dem hohen Kriegsrath an dem Kayf. Hof beyzuwohnen, so ward in dessen Abwesenheit, dem Herrn General **Veterani**, an statt dessen, das völlige **Commando** über die Kaif. in Hungarn stehende Armee aufgetragen: Weßhalben sich derselbe nacher Nissa erhoben, um von daraus alle nöthige **Ordre** zu ertheilen und des Groß-Veziers Beginnen zu beobachten. Welcher inzwischen in der Landschafft **Cossava** ein **Corpo** von 10000 Mann versammeln und dem **Tekely**, so der Zeit in dem Feld bei **Nicopolis** stunde, durch den **Seraskier** hatte verstärken lassen. Und weil der Groß-Vezier mit der Hauptarmee **Nissa** zu **attaquiren resolvirt** hatte; ließ der General **Veterani** die umligende Vorposten mit nöthiger Mannschaft besetzen und bei **Jagodina** für die Hauptarmee, welche aus Ober-Hungarn und andern Orten im **March** dahin begriffen war, ein Lager ausstecken.

Der **Tekely** hatte indessen verschiedene **Manifesten** und Befehle

publiciren, in Siebenbürgen bringen und darinnen denen Einwohnern kund machen lassen, daß er dieses Fürstenthum von der Ottomanischen Pforten erhalten und mit ehesten darinnen Besitz nehmen wolte. Zu dem Ende suchte er **Widdin** als einen Paß über die Donau, mit Hülffe des **Seraskier** weg zu nehmen; weßwegen der abgesetzte **Day** von **Algier Mezzomorto** mit seinen vier Galleern und etlich 50 **Tzaiken**, den 20. Juli davor ankame, die Anker Fallen und sich anliesse, als wollte er den Ort angreiffen, dahero der Commendant die Seinige aus der Stadt ins Schloß zog und bei dem Herrn General, Graff von Trautmansdorff (so dermalen mit seinem **Corpo** von 10000 Mann starck, bey **Fetislaw**, welchen Ort er inzwischen hatte schleiffen lassen, stund) um Entsatz anhalten liesse; der auch sogleich mit denen Seinigen gegen **Widdin** abmarchirte und allda den 26. Juli anlangte, deme auch viel Schiffe auf der Donau, so mit Mannschaft wol besetzet, folgten.

Sobald die Türken deren Ankunfft ansichtig wurden, stellten sie sich mit ihren Schiffen in Bereitschafft und fingen an zu kannoniren. Nachdem aber Herr General von Trautmansdorff einige Stücke an die Donau bringen und gegen sie starck loßblitzen lassen, haben sich dieselbe auf die andere Seite der Donau gewendet und mit vielen Canoniren biß in die Nacht angehalten, des andern Tags sich aber wieder zuruck gezogen. Worauf der Herr General, nachdem er die Garnison in **Widdin**, wie auch die Insel, welche eine Stunde unterhalb **Orsova** ligt und nach dem Kaiß. Printzen **Carolina** genennet und mit starcken Schantzen, 700 Soldaten, einigen Hussaren, **Raitzen** und acht Stücken besetzt war, mit aller Nothdurfft versehen, mit den seinigen und obgedachten Schiffen sich wieder zuruck und nachgehends ins Lager zu **Jagodina** begeben.

Seite 443. Präcop gesprengt. 1690.

Zwar hatte **der** listige **Feind** vermeint, **die Besatzung in Praecop** unversehens zu **überfallen**: welche Hoffnung aber vergebens war, indem **der Rascianische bekannte Hauptmann Antonio**, bey Annäherung der Türken in aller Eyl **den Ort gesprenget** und sich durch das unwegsame Gebürg gegen **Crussanwez** retirirt hatte.

Seite 484. Bei der Belagerung von Nissa. Ausfall der Belagerten. 1690.

Den 16 **august** auf den Abend, faßte der Feind auf dem Berg, wo die **Raitzen** und Schiffe sonst **gestanden posto** und eilte mit seiner Arbeit nahe gegen der Vestung, so daß er den darauf folgenden Tag

lincker Hand biß gegen die Eleonora Pastey **avancirte.** Weil sich nun der Feind in seiner Arbeit allzuvermessen anstellte, als ließ der Herr Graff von Starenberg, um den Feind den Mut so viel möglich zu benehmen, durch 100 **Grenadirer**, 200 Feuerröhrer und eine **Bataillon** die sie bedeckt zwischen der Pastey **Eleonora** und dem Hornwerck, mit der Reuterey aber linker Hand, zugleich einen Ausfall thun: welcher dann ziemlich glücklich ausgeschlagen, so daß ihrer viel von dem Feinde geblieben. —

S. 516, 517. Tasso geht nach Peterwardein. 1690.

Der Herr Hauptmann **Tasso** erhielt vom General **Aspermont** Befehl, nach Peterwardein mit 200 Mann und einem **Ingenieur** zu gehen, um solchen Ort in der Eyl bestmöglichst zu befestigen. Der **General Ladislaus Tschaick** aber **marchirte** mit seinem Regiment **nach Mitrovez, daselbsten unter** dem Herrn Generalen Grafen von Hofkirchen und **Bano Croatiae auf** die zwischen **Sabaz** und **Belgrad** sich zeigende **Feinde, ein wachsames Auge zu haben** und den Sausstrom zu besetzen. Als nun die Tartaren an diesem Fluß sich blicken ließen, ruckte der **Graf Tschaick** mit seinem Regimente nach **Cupina.** Die **Czobarische Granitzer** aber befehlichte man **bei Walkovar** zu stehen.

S. 517. Türken lassen sich vor Belgrad sehen.

Kaum hatte man diesen Vorrath (an Bomben, Pulver ꝛc. in Belgrad) erhalten, als die Türken schon unsern Belgrad blicken liessen, welche verschiedene Dörffer einäscherten, das **Land-Volk niedersäbelten** und das Vieh hinwegtrieben. Diesen bösen Vorboten folgte bald, die, der Ueberläuffer Aussage nach, in 20000 Mann bestehende Türkische Reuterey und etliche Tage darauf der Groß-Vezier mit der völligen Infanterie, so auf 40000 Mann geschätzt ward.

S. 517. Anstalt der Belagerten von Semendria. 1690.

Als derhalben der Feind auf die Vorstadt und Graben angerücket, auch folgends bey dem sogenannten Chur Fürstl. Hause und in etlichen **Mosqueen posto** zu fassen anfing; ließ Herr General **Aspermont** so gleich die Vorstadt in Brand stecken, zoch sich mit seiner bei sich habenden Mannschafft zurück und beorderte den Herrn Graffen **Archinto,**

weil der Herr Graff von Herberſtein kranck darniederlag in der Veſtung und **Contrescarp** nöthige Anſtalt zu machen, auch **die Raitzen** und Kranken aus der Veſtung **über die Sau zu ſchicken** und nicht als die teutſche Burger, ſo nicht über 40 Mann ausmachten, darinnen zu behalten.

S. 518. Semendria wird mit Sturm erobert. 1690.

Ehe bevor aber der Feind noch zur Belagerung **Belgrad** geſchritten, hatte er ſich der Stadt Semendria ſtürmender Hand bemächtigt und die darinnen gelegene **Beſatzung**, welche in 500 Teutſchen und **400 National-Völkern beſtanden**, zuſammt den **Commendanten** Herrn Obriſt-**Lieutenant** Weingärtler niedergehauen. —

S. 519. Diverſion in der Wallachey. 1690.

Dieſer Durchl. Printz (Ludwig von Baaden) hätte inzwiſchen ſeinen March gegen Siebenbürgen eifrigſt fortgeſetzt, auch hinter ſich das eiſerne Thor, welches ein Paß zwiſchen denen Siebenbürgiſchen Gräntzen und der **Temeßwariſchen** Ebne, da es eine ſehr enge Straſſe wodurch man in Siebenbürgen gelangt, hat verhauen und mit einiger Mannſchafft, um ſich der **Flanquen** zu verſichern, beſetzen laſſen.

Es war aber Se. Durchl. zur glücklichen Zeit angelangt, indem der **Petrozzy** unter dem **Tekely** mit ſeinen **Trouppen** in Anmarche begriffen geweſen, den Paß den Kaiſerlichen zu **disputiren** oder aber nunmehro zu ſpat kommen und mit einer langen Naſe die Rückkehr nehmen müſſen, weil auch der Fürſt in der Wallachey bei dem **Tekely** mit ſeinen Völkern in Siebenbürgen ſtund; als war Se. Durchl. dahin bedacht, wie ihm in ſeinem Land einige **Diverſion** gemacht und er auf ſolche Weiſe gezwungen würde, von dem **Tekeliſchen Corpo** mit ſeinen Völkern ſich zu entſondern. Dieſes Vorhaben nun zu befördern, **beorderte Ihre Durchl. dem Oberhauptmann Antonio, der die Zeit mit etlich 1000 Raitzen bei Orſava ſtund, mit Hülff ſelbiger Garniſon in die Wallachey einzufallen.**

S. 617. 618. Obriſt Holland ſchlägt die Wallachen. 1691.

Als der **Baſſa** von **Temeswar** den üblen Ausſchlag ſeines gehabten Anſchlags vernommen, verlohr ſich bey ihm der Luſt etwas weiters zu beginnen. Doch friſchte er die bei ſich habende Tartaren an, in die Gegend von **Karanſebes** zu **marchiren** und zu verſuchen, ob ſie ſich dieſes Platzes, der nicht zum beſten beſetzt, bemeiſtern könnten. Sobald

man den **Obrist Polland** hievon berichtigt, **warff** er **drey hundert Raitzen in Caransebes, mit Befehl sich auf das äusserste zu wehren**, mit beigefügten theueren Versprechen, ihnen gar bald zu Hülffe zu kommen. Die Tartaren zogen zwey biß 3000 Mann starck vor diesen Platz und bemüheten sich dem **Commendanten** durch eine gewaltsame Weiß Uebergab abzutrutzen, mit betrohen, falls er die Schärffe erwarten würde, auf das greulichste mit ihm und den seinigen umzuspringen.

Inzwischen näherte sich der Obrist **Polland** mit seinen **Secours** und führte etliche Feld-Stücklein mit sich, welche er auf eine Anhöhe gegen den Platz zu pflanzen ließ; seine Völker aber hinder diesen Berg in das Thal verbarg, damit der Feind nicht die geringe Anzahl seiner bei sich habenden Tronppen merken mögte. Unterdessen ließ er seine Stücke verschiedene Mal loßbrennen, wodurch er unter die Feinde keine geringe Unordnung brachte. Weil sie nun besorgten, es mögten die Christen sehr starck sein; verliessen sie den belägerten Platz. Es hatten ihnen aber die Christen schon an einem Paß, da sie durchmusten, vorgewartet, griffen sie auch allda so tapfermütig an, daß sie mehr als tausend dieser Barbarn niederhaueten, viele gefangen bekamen und die übrige zwungen, die Flucht in die Wallachey zu nehmen. —

S. 618. Raitzen schlagen eine Türkische Parthey. 1691.

Ein gleiches Glück hatten auch **drey hundert Raitzen**, welche **unterm Commando ihres Capitains Dober, bei Illok eine Türkische Parthey schlugen**, welche sich über die Donau gewagt hatte um diesseits des Flusses einige Verwüstung anzurichten. Hundert und zwantzig Türken blieben hiebei todt auf dem Platz und viertzig wurden gefangen genommen, worunter man drey **Agen** und drei **Cornets** zehlete. Auch wurden hiebey drey Standarten erobert, benebenst einem grossen Antheil der schönsten Pferde; und **behielten die Raitzen zwey Standarten für sich, einen aber schickten sie zu Bezeugung ihres erbeuteten Siegs an Ihre Römische Kaiserliche Majestät.** Damit aber **diese Völker ihr Wohlgesonnenheit noch besser bezeugen mögten, boten sie Ihrer Kaiserlichen Majestät 12.000 Mann zu Dero Diensten an**; welchen man bloß allein **Ammunition** und Brod reichen sollte, da sie im Gegentheil sich mit allen andern Nothwendigkeiten versorgen wollten. —

Seite 621. Liste der k. k. Armee.

Diese Truppen (so künfftige **Campagne** in Ungarn gegen den Erbfeind streiten sollten) samt und sonders **complet** zu machen, musten die Kaiserlichen Erbländer folgende **Recrouten** beyschaffen; als nemlich Böhmen 7500 Mann. Schlesien 5000. Mähren 2500. Nieder Oesterreich 1000. Ober Oesterreich 1178. Steuermarck, Karnthen, Krain 5644. Nieder-Ungarn 5000, **Croaten 8000.** —

S. 718. Raitzen Oberhauptmann erobert Karastatar. 1691.

Nicht minder glücklich gegen die Türken war auch der **Raitzen Oberhauptmann in Hungarn.** Dann als selbiger Kundschafft erhalten, daß der **Commendant** zu Karastatar, mit einem Theil seiner Besatzung, auf Partey ausgegangen; hielt er vor rathsam, sich des Orts, bey so gestalten Sachen, zu bemächtigen. Zu dem Ende er dann, mit **60 Heyducken und 300 Raitzen** davor rückte und indem er sich für den darinnen commendirenden Bassa des Nachts ausgab, ward ihm auf Begehren der Ort zum Einzuge geöffnet. Weil nun mehr nicht, als 200 Mann noch darinnen waren, hat er sich des Orts leicht bemächtigt und weil es mit einer Mauer umgeben auch mit einigen Pasteyen versehen, besetzet. —

S. 718. Irrik in Syrmien geplündert. 1691.

Kurtz darauf ging eine Parthey Hussaren, **Heyducken** und **Raitzen** unter dem **Commando des Commendanten von Buzowar** gegen den Feind aus, plünderten Irrik in Syrmien, nebst andern daherum gelegenen Orten aus, machten die daselbsten einquartirte Türken und räuberische Tartarn nieder, worunter des Bassa zu Irrik Bruder war und nahmen mit 70 beladenen Wägen ihren Rückweg. Und obwol sie von einem andern Bassa mit 700 Mann, verfolget worden, entkamen sie doch mit der Beute. Indeme sie aber die in Irrig bekommene Türkische Schalmeyen, und andere Spiele vor sich herblasen liessen, näherte sich ihnen ein und andere feindliche Parthey, in Meinung, daß es Türkische Völker, denen aber mit dem Säbel der Weg gewiesen, und ihrer nicht wenige entweder getödtet oder gefangen worden. —

S. 739. Heyducken fangen den Bassa von Diacovi. 1691.

Inzwischen kamen die Kais. Völker aus dem Reich und andere neugeworbene, täglich in Ungarn an und wurden gegen Ofen zum **Gene-**

ral-Rendezvous, allwo der General Stahrenberg mittler Zeit commendirte angewiesen. **Die Raitzen und Heyducken ermangelten** indessen **nicht,** ihrer Gewohnheit nach, **auf die Türcken zu streiffen.** Wie dann die letzt gemeldete verkundschafftet, daß der Bassa von **Diacovi** auf der Reise nach **Belgrad** begriffen um mit dem **Seraskier** wegen ein und andern sich zu unterreden. Demselben **schnitten sie nun auf dem Ruckwege den Paß ab** und umringten ihn; und nachdem sie einige bei sich habende niedergeschossen, brachten sie ihn gefänglich nach Essek ein. **Einen gleichmässigen glücklichen Streiff verrichteten auch die Raitzen bey Temeswar,** nahmen denen Türken 250 Stuck Vieh und 40 Gefangene weg; giengen hernach bei **Orsava** über die Donau und **ruinirten** das Land; jagten nachdem ferner bei **Lugos** 1000 Türken mit Wegnehmung der Vorwacht, in die **Flucht** und setzten selbiger Orten alles in Flucht. —

Seite 740. Raitzen bekommen einen neuen Vice-General. 1691.

Eben **diese Nation** hatte allbereits in die **800 bei Ofen** sich **versammlet** und bei St. **Gethardsberg ihr Lager genommen;** dahero der **Commendant** von Ofen, nachdem er ein **Decret,** Krafft dessen **der Herr Monasteri** zum **Vice-Despot** oder **Vice-General** über die **gantze Raitzische Nation, so in Kais. Diensten stunde, und künfftig noch tretten würde,** erklärt ward, Gelegenheit hatte, ihm solches zu behändigen. Der sich dann auch in Begleitung dero und **12 Raitzischen Offiziers nebst noch andern zu Pferd, welchen die 6 Standarten und 6 Fahnen, so Ihr Kais. Majestät selbiger Nation gegeben, vorgetragen wurde, ins Lager erhub; allwo ihn der Patriarch mit 8 Bischöffen vergesellschafftet,** sehr höfflich empfangen. **Der Herr Commendant von Ofen überreichte hierauf, in Gegenwart aller raitzischen Völker, das Kais. Patent den Herrn Monasterien und ließ denselben, Namens Kais. Majestät zum Vice-General öffentlich ausrufen.**

S. 740. Erstes Probstuck der Raitzen. 1691.

Nach vollendeter dieser Verrichtung, ward der neu erwählte **Vice-General** zusammt den **Patriarchen** und 4 Bischöffen, **nebst vielen derselben Nation Officieren** von dem Herrn **Commendanten** herrlich tractirt. Folgenden versahe sie höchst-gedachter **Commendant** mit Kriegsrüstungen und andern; und nachdem **diese Raitzen** hierauf sichere Nach-

richt erhielten, daß 2 Türkische Schiffe mit Proviant von Widdin nacher Belgrad abgeschickt, haben sie selbige, desgleichen auch 5 Proviant-Schiffe bey Kuliz und 2 mit Eisen bei Modava weggenommen und damit die erste Probe unter dem neuen Vice-General erwiesen. —

S. 784. 785. Raitzen gehen gegen Djakona; Djakona erobert und Antonio schlägt die Türken. 1691.

Weil aber Illok und Peterwardein noch ziemlich bloß stunden: gieng der Herr General Graf Guido von Stahrenberg, mit seinem Regiment und dem Vice-General der Raitzen, über die Essegger Brücke, besagte Plätze zu bedecken und auf den Catina Mustapha Bassa, so mit 1000 Mann diesseits der Sau stunde und Sabaz und Mitoviza besetzt hatte, ein wachsames Auge zu haben. Die Ankunfft des Generals und der glückliche Streiff etlicher Raitzen, so auf eine Parthey des besagten Mustapha gestossen, verursachte, daß er Mitoniza zusammt Sabaz verließ und wieder die Sau passirte. Dieser Fluß ward von denen Raitzen besetzt, welche von dannen weiter gegen Diakora, einen Platz wo die Drina in den Sau-Fluß fällt, gemarchirt, um selbiges Ort zu übermeistern und hiedurch denen Türken die Schiff-Fahrt nach Belgrad zu sperren. Es würde auch die Sache glücklich ausgeschlagen seyn, wo sie einiges grobes Geschütz bei sich gehabt hätten: In Ermanglung dessen aber sie unverrichteter Sache die Rucklehr wieder kiesen musten. —

Als sie nun bey solcher ihrer Rückkehr den wahren Zustand dieses Platzes entdecket, fertigte der Herr General von Stahrenberg den Obrist Kannitz mit 4000 Teutschen und Raitzen dahin, zusamt 4 Stücken und 2 Mörsern ab, die den Ort, nach zwey-tägiger Beschiessung, eroberten. Dieser glückliche Streich veranlaste ihn, weiter und zwar vor Possega zu rucken, welchen Ort er drey Tage beschiessen lassen. Als er aber vernommen, wie der Bassa von Bosnia mit etlich 1000 Mann in Anzug dahin begriffen, marchirte er von dannen wieder zurück nach Walkowar, und hatte zu gleicher Zeit der Hauptmann Antonio, mit Hülffe des Obrist Pollants, jenseits der Donau, eine starcke Türkische Parthey bey Orsawa geschlagen, so, daß etliche 100 Türken auf dem Platze geblieben und viel gefangen worden, worauf die Raitzen gleichfalls sich des festen Platzes Jacovar bemächtigt und die darinn gelegene Türken niedergehauet. —

S. 796, 797. In der Schlacht bei Salankamen. 1691. (August).

Sobald Ihr. Durchl. den rechten Flügel wieder in Postur sahe; eilte er mit den Generalen Styrum, Dünewald, Castell und Hofkirchen nach dem linken Flügel; und nachdem er damit biß an das Türkische Lager gelanget, ließ er die Ungarn und **Raitzen**, auf die 5000 starck **einfallen, welche alles über den Hauffen warfen und eine schreckliche Blutstürtzung anrichteten. Denen** Ungarn und **Raitzen** folgten sogleich die Regimenter von Hofkirchen ꝛc. — Nach dieser Schlacht ließ Veterani durch den Obstlieut. **Antonio** Caransebes und Lugos einehmen.

S. 812, 813. Christliches Corpo langt zu Esseck an; Croaten sollen in Bosnia einfallen. 1691.

Inzwischen hatte sich Ihr. Durchl. der Hertzog von **Croy** mit nachfolgenden Regimentern zu Pferd, als **Serau, Hofkirchen, Rabutin, Darmstadt**, und zu Fuß, Sachsen Gotha, **Rigrelli, Palsi, Beck**, und einem Chur-Bayerischen Regiment, **sammt einigen** Ungar und **Raitzischen Völkern**, auf den **March** nach Esseck gemacht.

Sobald Ihr. Durchl. der Hertzog von **Croy**, in Esseck angelanget, **schickte** er eilends an den **Banum Croatiae einen Courier** und beorderte selbigen, **unverzüglich in Boßnien einzufallen** und hiedurch den **Bassa** von **Bosnien**, so mit seinem **Corpo** bey der Türkischen Armee zu **Belgrad** stund, zu nöthigen, abzuziehen und von dem **Seraskier** sich zu entsondern. Hingegen solten **die Waradeiner, Carlstädter und andere Gräntz-Soldaten gegen Posega gehen** mit welchen sich Ihr. Durchl. falls auf Esseck nichts feindliches zu befürchten, zeitlich conjungiren wolte, um auch der Orten den Erb-Feind wieder zu verjagen.

S. 813, 814. Possega erobert; General Veterani besetzt das eiserne Thor. 1691.

Gemeldeter **Banus Croatiae** kam dieser Ordre sogleich nach, setzte mit **seinen unterhabenden Trouppen über die Sau und Unna, und ließ die andern** unter einem Hauptmann, so das **Commando** in **Veroviza** hatte, **auf Possega zu marchiren.** Die **Garnison** so in 700 Türken bestund, wollte aber der Christen Ankunfft nicht erwarten, sondern flüchtete sich, in möglichster Eile, mit Sack und Pack über die Sau. **Welchen importanten Ort** der Hauptmann von **Veroviza** sowol als andere umliegende Oerter gleich **besetzt** und den Hertzog von **Croy** erwartet.

Inzwischen verfügte sich der Herr General **Veterani** mit seinem Lager etwas höher herauf, bey **Dena** an dem Fluß **Muros**, ließ über

denselbigen eine Brücke schlagen und verwahrte den so genannten Paß das Eiserne Thor mit 1500 Pferden und 700 zu Fuß; ließ auch, zu desto mehrer Versicherung den **Obrist-Lieut. Antonio mit seinen unterhabenden Raitzen** ohnweit davon sich **postiren**. —

S. 841, 842. Palanka zu Guyla überfallen. 1692.

Die vom Herrn General Grafen von Auersberg blocquirte Vestung Groß-Wardein, wollte noch immer zu von keiner Uebergabe nichts hören, sondern fuhr stetigst noch in der ehmaligen Halsstarrigkeit fort. Und weil man beobachtet, daß sie die gröste Hoffnung ihres Entsatzes auf die Seite **Guyla** setzte; als begab sich der Herr General Graf von Castell und von Auersberg, mit einigen Teutschen Regimentern, wie auch Hussaren und **Raitzen** in aller Still von **Guyla** und ward der Entschluß gefaßt, bey anbrechendem Tage die **Palanka** anzufallen; der Anschlag schlug nach Wunsch aus; die **Palanka** ward, weil die Thore nicht wohl verwahrt, auch die Feinde sich eher des Himmels Einfalls als eines solchen Überfalls versehen, erobert.

S. 842. Pescabara erobert. 1692.

Ingleichen hatte **der Raitzen Obrist-Lieutenant Antonio** das **Felsen-Loch bei der Insel Orsavo** so ungemein fest und sonst **Pescabara** genannt wird, **bemächtigt**, 4 Stücke Geschütz hinauf gebracht, darinn sich sehr **vortheilhafftig postirt** und dadurch **der Erbfeindlichen Schifffahrt auf der Donau einen großen Abbruch gethan**. Welches **die Türken** auch veranlasset, mit etlich **1000 Mann davor zu rücken und die Raitzen wieder heraus zu treiben**, welche sich dann endlich mit Accord ergeben. —

Des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden Feldzüge wider die Türken, größtentheils nach bis jetzt unbenützten Handschriften bearbeitet von Freiherrn Philipp Röder von Diersburg. I. Band. Carlsruhe. 1839.

S. 126. Feldzug von 1685. Stärke des kais. Heeres.

Zu den Hülfstruppen sollten 61,000 Kaiserliche stoßen, und somit — die **Grenzmilizen**, die ungarischen und **croatischen Aufgebote** und die **verschiedenen Freicompagnien** nicht mitgerechnet — eine Macht von fast 100,000 Streitern in Ungarn aufgestellt werden.

S. 129. Bei der Hauptarmee unter der Reiterei das **Croateure-giment Lodron**. — Bei dem Armeekorps in Croatien die **croatiſche Grenzmiliz**. — Bei dem Armeekorps in Oberungarn von der Reiterei: **Kery, Ricciardi Croaten**. — S. 142. Bei dem Corpo des Grafen Caprara zur Zernirung von Neuhäuſel blieben zu Ende des Feldzuges **1500 Heyduken**.

S. 169. Feldzug von 1686. Stärke des Heeres.

S. 171. In der Bedeckungsarmee zu Pferd: **Lodron-Croaten**. — Im Armeecorps in Croatien commandirt vom FM. Leslie: **2500 Mann Grenzmiliz**.

S. 205. Sturm auf die Feſtung Ofen. 25. Juli 1686.

2000 Heiducken griffen vom Waſſer her **die Breſche** des aufgeflogenen Pulvermagazins an, um dort durch einen Scheinangriff zum Hauptunternehmen vortheilhaft mitzuwirken.

Urkunden. S. 67. Tagebuch der Belagerung von Ofen des Herzogs von Lothringen.

Den 24. Juli. **Ein Räiz** aber ſo gegen den abendt **khommen**, ſagt, daß ſie Einen Succurs von 40,000 erwarteten, weßwegen ſie nit glauben, urſach zu haben ſich zu ergeben, bekräfftiget anbey, daß ſie durch ſprengung des groſſen Magazins ſehr viel, deſſen anzahl Er nicht weiß, verlohren, undt verſichert, daß ſie unterſchiedtliche Minen gegen unß gemacht, in welchen Er ſelbſt gearbeith.

Den 26. Juli wurde von den Heyduckhen die Communicationslini zu den Chur Bayriſchen Attaque mit denen außgeſteckhten Redouten verfertiget. — S. 70. Bei dem Sturme ein Beldtwebel mit 100 Heyduckhen. — S. 72. Es wurden die 300 Man zu Fueß welche **die Heyduckhen** undter den Commando deß Prinz Neuburgiſchen Obriſtwachtmeiſter von Homböſch zu ſouſteniren in der untern ſtatt commandirt worden, wider in unſere approchen zuruckh geruffen: gedachte **Heyduckhen** wurden durch die ſtatt längſt des waſſers von einer zu der andern Mosquee gezogen, damit ſie bey der Breche, welche das Pulffer von den groſſen Magazin geſprengt, eine diverſion machen ſollen; ſo aber nur biß zu der Neugemachten Mauer kommen, alwo ſie widerſtandt gefunden, ſich auf die unſern zuruckhgezogen. — S. 81. Rechter handt in dieſen Thall ſtehet auf den Schwabenberg **Lodron**, undt auf der andern ſeithen deß bergß neben den ſtuckhen die Berczeniſchen Huſſären, an der untern ſtadt Mauer wurden in Ein verſchanztes Lager 3000

Mann teuthſcheß Fueßvolkh zu campiren Comandiert, neben den **Heyduckhen** ſo bey den mittern Thor mit den Raaberiſchen Vice-Generalen Grafen von Eſterhaſi verblieben, andre deren campiren an den untern Thor bey den Waſſer, welchen 100 Teutſche zugegeben worden, **umb** ſelbigeß thor zu verwachten. — S. 85. Alß Jhro Excellenz der General von der Cavallerie Graf Tünewaldt deſſen Feindts March gegen unſerer Rechten wahrgenomben, hat Er ſich mit den Hungarn, General **Sobroniſchen Croatiſchen Regiment**, undt denen Dragoner General Schulz, undt Graf von Serau umb den feindtlichen March zu obſervieren auf die Höchſten Berge Begeben, undt weilen ſich die ganze ſelbige macht gegen ihn gezogen, hat Er alſo balt von Jhro Durchlaucht den Herzog ein paar Bataglionen indem es ein Orth voller Puſch ware, verlanget. Der Feindt kamme anfangs mit der Cavallerie auf die unſern, machte ein zimbliches Feuer, welche aber die unſern ohne einzigen Piſtolnſchuß abſonderlich eine **avanzierte Lobroniſche Squadron** lieſſe vorbeygehen, darauf folgte die Jnfanterie oder Semein, wie ſie es nennen, mit ihren ſtuckhen, dieſe brachten denen unſern kheinen oder gar wenig ſchaden, und Jene gaben auf einmahl Feuer alſo daß es **auſſer 25 Croaten** und etwaß Huſaren, welche etwaß offen ſtunden, denen unſern wenig ſchaden zufügten, dieſe aber lieſſen Jene nicht mehr zur Ladung kommen, ſondern pouſſierten auf ſie, die zu Pferdt kherten alſobalt den Ruckhen, wurden aber verfolgt von denen unſern, abandonierten die ſtuckh, deren wir 8 Bekommen, undt lieſſen zugleich alle Jhre welche zu Fueß waren, in den ſtich, ſo wie die ſchnepfen in dieſen kleinen puſchen geſchoſſen wurden. — S. 90. den 20. Aug. Da jagte ſchon der Feindt mit denen Vedetten, undt die Vedetten mit den Veldtwachten in den St. Pauler Thall herein, man hat zwahr balt nach Mitternacht Boutaſſelle geblaſen, biß aber zu Pferdt geblaſen worden, undt unſere leuth zu Pferdt khommen, wahr der Feindt nit allein ſchon im Thall, ſondern die Chur Brandenburgiſchen ſo allda campiren, vorbey, die wachten ſezten ſich wider, undt chargirten die allererſten, khonnten aber nit verhindern, daß die erſten drey Fahnen nit gleichwohl durchgebrochen, ſondern hielten mit den **Croatiſchen Lobroniſchen** Regiment die übrigen auf, undt dann vom Feindt über die 150 noch auf der wahlſtatt ligen; ſolcheß Regiment iſt geſtern ſpath dahin über den Chur Brandenburgiſchen zu campiren khommen, weilen des Feindts ſtuckh welche die Neue Batterie in der Redoutte verfählen, in **den vorigen Croatiſchen lager groſſen ſchaden gethan.** — S. 94. Ein tyrkhiſcher gleiner Bueb iſt in der untern ſtatt, allwo er graß zu-

ſamben geſucht, **von den Heyduckhen gefangen worden**, ſo außſagt, daß ſie noch 2000 wehrhaffter leith in der vöſtung hetten. — S. 109. Den 6. Sept. Bei Aufhebung der Belagerung. Die Huſarn hatten die Avantgarde, **die Croaten** aber alle wacht, und ein Dragoner Regiment verblieben im Lager biß alles abmarchiret ware, über dieſes von jeden Regiment ein Officier, damit das lager nicht angeſteckhet werde, und waß man zuruckhlaſſet der guarniſon zu nuzen komme, herentgegen giengen die Neue wacht mit den General Wachtmeiſter **Graf von Lobron**, und den ſämbtlichen Quartiermaiſtern voran, umb herwerts Erd daß Lager zu ſchlagen.

II. Band. 1842. Feldzug 1689.

S. 116. In Servien hatte Piccolomini Pirot, Priſtina, Coſſova, Novibaſar, und damit die Hämus-Päſſe von der Herzegowina bis Rumelien in die Gewalt bekommen; die Vortruppen hielten ſogar Komanova, Katſchianik, Uskub und Perſerin jenſeits der Hämus beſetzt. Die chriſtlichen Bewohner des Balkans verehrten den liebenswürdigen, leutſeligen Piccolomini wie ihren Abgott. **Die Albaneſen und Macedonier erklärten ſich zum Aufſtand in Maſſe bereit, wenn man ſie gehörig unterſtützen werde. Gleich gute Geſinnungen herrſchten unter den Chriſten in Servien und Bosnien.** —

Urkunden. S. 8. Ahnmerkungen derjenigen Puncten, worüber von dem K. Hoff Kriegs Rath der Ludwig Wilhelm Marggraff zu Baden ꝛc. einige Information, auch weitere Communication von nöten hat. — S. 10. Punkt 17. Ob nicht auch **Zwornickh** (ſo ſeiner deß Marggraffen meinung nach, einen abſonderlichen Vortheyl ins Künfftige geben kunte, wann ſelbiger ohne ſchwächung der Armee könnte manuteniret, und conſerviret werden) **neben andern dergleichen ſchlechten Oerthern** mit Hungarn- oder **Croaten, auch Griechen zu beſetzen**, damit ſolche gleichwohl aufrecht ſtehen, undt im winter zur logirung ein undt anderer miliz dienen mögen, ſonderlich weyl in dieſen Orthen, wann ſchon der Feindt es nemmete, Kein Vortheyl oder beſtändiger aufenthalt zu machen iſt. — S. 12. Ad 6tum haben beede Raab- und Batthyaniſche Generalat in Commissis die bloqvada Caniſa zu continuiren, und derſelben abzuwarten, der herr **Banus Croatiae Nicolaus Graff Erdödy** aber, ſich **pro re nata mit denen Regnicolis, und unterhabenden Banaliſchen Granizern gebrauchen zu laſſen**, im befelch, ſo iſt nicht weniger der Inner Oeſterreichiſchen Gehaimben Hoff Canzley intimirt worden, denen J. Ö. Graniz Commendanten mit-

zugeben, auf erfordernden Fall zu Ihrer Hochfürstl. Durchl. sich zu begeben, und **pro Communi bono** mit operiren zu helffen. —

S. 15. K. Allerhöchste Instruction an Markgrafen Ludwig von Baden für den Feldzug von 1689. dd. Wien 10. May 1689. — S. 17. Und werden Euer Liebden auf solchen fall Ihro lassen angelegen sein, die passage der Sau durch ein Par deütsche darzu Taugliche Regimenter sowohl, alß durch **die Croatische Gränizer**, vnd wann es nöttig auch durch die **Banalische** disseiths, dergestalt zu beschüzen, daß der Feündt herüber zu setzen verhindert werde, vnd ergehet deßwegen an Meinem Banum Croatiae graffen von Erdödy, wie auch an selbe Granitz obriste der Befelch, mit Euer Liebden zu Correspondiren, vnd nach Deroselben ordre sich zu dirigiren, vnd würdet Euer Liebden frey stehen, auß denen, an der Draa, Sau, vnd Donau liegenden Plätzen zu uersterckhung Meiner Armada heraußzuziehen. — S. 18. Nicht ausser acht zu lassen, sondern sich in allweeg dahin zu befleissen sein würde, wie man Bosnien, vnd den Districtum Herzegovina völlig in Meine Deuotion bringen, mithin auch Mein Dominium biß an daß Meer extendiren möge, so, wann es also zu effectuiren wehre, gewißlich nicht von geringer importanz vnd Nuzbarkeit sein würde, allermassen Ich Euer Liebden noch gegen den verwichenen Herbst vntern zwelfften Octobris ein vnd anders dißfals mit mehreren Vetter- vnd gnädiglich notificirt habe. —

S. 20. Der Markgraf an den Kaiser. Belgrad 11. Juny 1689. — S. 23. Ich von denen **Croaten** dermahlen nichts an mich ziehen kann, weillen der **Banus Croatiae** mit seiner und der **Carlstetterischen Militz** das landt, und acquisten an der Unna, und Obern Sau zu bestreitten hat, die Varasdinische **Gränitzer** aber, und waß **ich von Landt Militz zu Roß und Fueß aufbringen khann, zu beobachtung des Mittern Sau strombs** und Verwahrung des posto Brod, woselbst eine beständige Bruckhen, mit drey Compagnien Tingischen lasse, selbiger gegendt an der Sau verbleiben müssen. —

S. 27. Der Markgraf an den Kaiser, Hassanpascha Palanka 19. Juny 1689. — S. 29. Von denen Posten an der Sau habe ausser Perska, so nur ein verschanztes Dorf gewesen, däto weiters keinen abandonirt, allermassen mich kheine noth darzue getrungen, auch nit sehe, waß großes den feldtzug über darvor komben mögte, sondern ich lasse sowohl Sabacz, alß Swornik noch dahin beseztter, Indeme Ein grosses stuckh landt dardurch salvirt wirdt, auch zu künftiger Unterhaltung der Cavallerie Ein gueter Vorrath an Hey und Fourage der

orthen gemacht werden kan, das bei annäherung des Feinds **zuelauffende landt Volckh** habe zwar mit Ihren Vieh über die Sau zu weißen, und in Sclavonien zu setzen anbefohlen, allein werden Sie von denen Jenigen, so bereits darüber gewohnt, **widerumb abgeschrökht,** Indeme **selbe lieber darvon, und ins Feindts landt lauffen wollen, alß weiters von denen Dreißigern, Inspectorn und Cameral bedienten so hart wie bißhero geschehen, sich strapaziren, und anstrengen lassen;** also daß wo anderst selbige Acquisten populirt, und in aufnehmen gebracht werden sollen, meines allerunderthänigsten Erachtens diese leüth anfänglich mit Einem freyen handl, und Wandl dahin gezigelt, und leydentlicher tractirt werden muessen, umb Selbige künfftigen mit der Zeit desto besser genüessen zu können. — S. 30. Antwort des Kaisers auf das Vorige. Wien 27. Juny 1689. — S. 32. Anlangent die stabilirung des Landtvolckhs mit Ihrem Vieh, diseiths der Sau, in Sclauonien, da führen Euer Liebden eine sehr hailsambe vnd nuzliche intention, indeme Mir die öden Länder kheinen nuzen geben, vnd Ich daraus, wann solche nit wider besezt, vnd bewohnt sein, nit das geringste werde ziehen khönnen, das aber bedeütes Landtvolckh wegen allzugrossen vigor der daruntigen Cameral bedienten wider abgeschröckht wirdet, solches lasse Ich meiner K. Hof Cammer zu schleinigen remedirung communiciren. —

S. 33. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Hassanpascha Palanka 23. Juny 1689. — S. 35. Von Swornik, welchen Orth (wie vorhin allerundterthänigst relationirt) besetzter gelassen, habe nachricht erhalten, waßmassen die Türkhen sich bereits Etlich tausend starkh alldasiger gegend versamblen, und den posto anzugreiffen betrohen thätten; Gleichwie aber glaube, daß dieses mehr Ein zusamb rottirtes Baurn, und lumpen gesindel seye, alß habe nicht allein den alda commendirenten Leslischen haubtmann, so mit hundert **und fünffzig** Teutschen, **nebst fünff bis Sechshundert Räzen darinnen liget,** sich aufs Eyfferste zu wehren anbefohlen, sondern auch sowohl den Obristen Gall nacher Brod, alß den **Banum Croatiae nach Kostanoviz Erindert,** daß der Erste von der Mittern Sau, der andere aber von der Unna her, mit bey sich habender **Croatischen Miliz, und Gränizer in Bosnien einzufallen,** und dem Feindte sovill möglich von beederseits in continuirlichen allarme zu halten suechen sollen, wormit die Bosneser schwärlich auffer landts gehen, oder da deren Einige bey Swornick wären, sich bald wieder zuruckh nacher hause zu rettung des Ihrigen begeben werden. Uebrigens bin willens mich der Donau

noch besser hinab zu versichern, vermittelst der von Semendria an biß Viddin **dieß, und Jenseits mit Raizen und heyduckhen besetzten Schlösser,** und Eine gleich bey Einfall der Morava befindlich hierzu überauß wohl bequemmen 3 stund langen Insul, worin **Etlich tausent mann Raizen nebst** Einigen wenigen Teutschen Miliz, und etlichen Veldtstückhlein **zu postiren,** und darmit sowohl obgedachte Schlösser zu bessern widerstandt anfrischen, alß auch des Feindes etwa auf der Donau zu machen vermeinende provisiones hindern, und hingegen denen Unsrigen zu seiner Zeit desto mehrers zu nutzen zu machen gedenkhe. —

S. 37. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Hassanpascha Palanka 27. Juny 1689. — S. 39. 40. Sonsten finde umb den Krieg sowohl offensive alß defensive zu führen, höchst nötig, das man wie auch vorhin bereits allerundterthänigst angeregt, den Donau Stromb von Semendria biß Fetislau, oder Novigrad, so nur vier Meill von Viddin ist, dieß- und Jenseits auf alle weiß zu behaubten suechen müesse: habe dero halben **alle an den Fluß** in besagten District **geschlossene örther** nicht allein wie bißhero besezter bleiben, sondern noch darzu **mit mehres Volkh an Razen,** und Etlich wenig Teütscher Mannschaft **verstärkhen lassen;** auch zu dem Endte den Metternichischen Obristlieutenant Grafen von Guettenstein aigenes Fleißes dahin geschickht, Ermelte Posten zu besichtigen, und sowohl mit Kriegsmünition alß Proviant zu versehen, welche dem Vernehmen nach zimblich guet sein, so daß Sie wo nicht halten, doch wenigst sich wohl wöhren, dem Feindt Eine weill zu thuen machen, und der Armee so viel Zeit geben werden, daß Sie Ihre Gegenanstalten darnach verfassen könne; **die hiesigen landts Inwohner auesser der bewöhrten Heyduckhen, so zu mir zu khommen beordert sein, schickhe noch immer so viel ich khann über die Saw in Sclavonien umb besser sicherheit willen,** indeme dieses landt nicht aller orthen bedeckhen khann, und zue besorgen, daß sonst der Feind bei seiner annäherung diese leuthe alle niederhauen, oder wegführen wurdte; durch welches Mittel dann zugleich Ermeltes landt Sclavonien immer mehr populirt wirdt, so fehrne Sie nur von denen herum vagirenden Heyduckhen und Gränizern Eine ruhe haben mögen, werdte mich zwar befleissen alle behörige Verfüegung dagegen anzuordnen, allein ist fast kein Mittl, diese, unwissent Ihrer Commendanten von denen Gränizen hinweglauffendte leichtfertige leüth zu zwingen, auesser durch Eine Expresse zu dem Endte detachirte Cavallerie, deren ich dermahlen nicht entpören kann. — S. 40.

Antwort des Kaisers auf das Vorige. Wien 5. July 1689. — S. 43. Das Euer Liebden die Donau von Semendria an bis Fetislau, vnd Nouigrad vier Meill von Vidin diss- vnd Jenseits suechen zu behaubten, ingleichen **selbige örter mit Räzen**, vnd etlich wenig Teütschen zu verstörkhen nit weniger, das Sie dieselbe durch den dahin geschickhten Obristleüthenanden des Metternichischen Regiments Grafen von Guttenstain, mit munition vnd Prouiandt haben versehen lassen, an deme ist von Euer Liebden sehr wohl vnd vorsichtig geschehen, vnd zweisle Ich nit, Dieselben werden, da Sye mit der armata sich zuruckh zu ziehen gezwungen wurden, die so weit avanzierte Posten dem feindt nit Expornirter lassen, durch welche jedoch inzwischen die sicherist, vnd beste Kundtschafft von desselben Bruckhen, vnd passage wirdt eingeholt werden, vnd Euer Liebden sodann Ihre mesur darnach nemben, die Bruckhen (welche inmittels darunten angelangt sein wirdt) ohne Verzug schlagen, vnd sonsten die gehörige Vorsorg machen lassen khönnen.

So approbiere Ich auch, das Euer Liebden die Lands Inwohner auesser der bewörthen Heyduckhen, über die Sau schickhen, vmb selbige reuier zu populiren, vnd wirdet Meiner mainung nach denenselben von denen vagirenden Heyduckhen, vnd Husärn dermahlen khein bessere ruehe zu schaffen sein, als wann Euer Liebden allen vnd jeden Commendanten ernstlich anzubefehlen belieben wollen, kleine Partheyen auszuschickhen, mit der Expressen ordre, diejenige, so mit kheinen Pass versehen, beim Kopff zu nemben, vnd zu Deroselben über die Sau zu führen, vmb Sie nach befundt der Sachen abzustraffen. —

S. 44. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Hassanpascha Palanka 2. July 1689. Von seithen der Donau ist die nachricht Eingeloffen, waß massen der Tekely mit Etlich tausent Türkhen, Tartarn und Rebellen bereits vor zwölf tagen vor Novigrad, oder Fetislau geruckht, und selbiges Schloß würkhlichen belägert habe, wie Es aber damit abgeloffen sey, ist mir noch unbewust; so viel ich höre solle Es ein schlechter und Enger orth noch unterhalb der Porta ferrea, wo die Donau durch lauter Felsen zwischen denen Bergen so Enge herabfalt, daß Sie nicht über ein Steinwurff breit, und sehr gefährlich zu passiren ist, gelegen, auch zu landte wegen grosser Distanz, und Umbschweifs, den Man umb das zwischen der, und denen andern von Unß besetzten posten befindlichen rauhen gebürgs mit Trouppen biß gegen Nissa thuen müeste, auesser Communication sein, Vnd dörffte solchemnach, wann der Feind mit stuckhen, und Bomben ernstlich zusetzt, gar leicht verlohren gehen, **wie wohlen der daselbst befindliche Razische Capitan mir vor Einen**

reſolvirten Menſchen gerümbt wirdt, der im vorigen Tekeliſchen Angriff den Poſto bereits wohl und tapfer defendirt hat, Erwarte derohalben ſtündtlichen von dem Metternichiſchen Obriſtlieutenant Grafen Guettenſtain, welcher ſelbige Eyßerſte Vorpoſten **mit mehrers Näzen Miliz zu verſtärkhen und zu animiren geſchickht worden**, die verläßliche Beſchaffenheit zu vernehmben. — S. 46. Wo man anderſt die Pläz und Conquiſten den Winter hindurch nicht in Hungersnoth, und gefahr ſehen will, indeme von hieſigen landt, welches durch das Theatrum Belli untüchtig gemacht wirdt, abſolute kein beytrag, oder Hilff zu hoffen, und die **landts Inwohner, ſo vor dem Feindt nit bey hauß bleiben, ſondern hin und wider in flüchten gehen, genueg zu thuen haben, daß Sie ſich ſelbſt des Hungers Erwöhren,** zu geſchweigen vor die Soldateſca etwas zu contribuiren vermögen werden.

S. 49. Der Markgraf an den Kaiſer. Haſſanpaſcha Palanka 6. July 1689. S. 51, 2. Auſſer daß ich jüngſter tagen von dem Oberſtlieutenant Grafen von Guttenſtein auß Orſova nachricht bekhommen, wie daß der Tekely in Sieben, biß achttauſend Türken, Tartarn und Rebellen ſtarkh, bereiths ſeither den 24. verwichenen Monats das Schloß Fetislaw, oder Nowigrad mit Etlich groſſen, und Sechs kleinen ſtuckhen beſchieſſen, und **die belägerten hingegen ſich noch tapfer darin wehren ſollen;** Die **Heyduckhen** und Hußarn von Orſova haben auf mein Ermahnung in 3000 bis 4000 Mann ſtarkh ſich verſamblet, willens den orth zu entſezen, allein wäre Es zu waſſer nicht möglich, indeme der Feind oberhalb Fetislaw 60 bis 70 Tſcheikhen, und ſchiff zu anker ligen hette, und mithin die Donau geſpöret hielte, zu landt aber ungewiß wäre, ob durch das große gebürg Sie zu rechter Zeit dahin gelangen könnten, Indeſſen, habe mehrers Munition und Proviandt in alle herab der Porta ferrea beſezte poſten geſchickht, auch ſelbte mit mehres **Volckh von Heyduckhen** verſtärckhen laſſen, welche mit meinen vorhabenden Marche zugleich deſto mehrers mueth gewünnen, und den Feind hoffentlich genuegſambe obstacula der Endten machen werden. So habe auch den Kiſſeliſchen Obriſt Lieutenant Baron **Orlik** mit **400 Cavrianiſchen Croathen,** ſo vill Huſſärn, und Etlichen Dragonern über Jagodina die Morava hinauf **gegen Cruſſavez ausgeſchickt,** ſowohl zu ſehen, **daß Er Einige gefangene von dem Feind,** und dardurch ſichere Kundtſchaft **bekhommen möge,** alß die Fouragierer von der Armee Etliche tage zu bedeckhen, und **das landt vor denen Tartarn,** die bereits unterſchiedlichen die Inwohner zu inquietiren angefangen, **zu befreyen, anbey zu verſtehen geben, daß man ſelbiges nit zu verlaſſen, ſondern**

zu behaubten gesonnen seye, was Er ausrichtet, oder mitbringet, werde mit negsten allerundterthänigst berichten. — S. 53. **Auf mein durch das landt Erlassene Patenta lauffen täglich vill bewehrte Räzen dem lager zu, deren, wann ich weiter vorauß gegen den Feind movire, noch wohl mehrers kommen werden**; Sueche selbte so viel ich khann mit Brod zu erhalten, und ob zwar sich auf diese leute nit vill zu verlassen, so seint Sie gleichwohl auch nicht gar uneben, und **achte besser, daß Sie vor Euer K. M. alß wider dieselbe die waffen führen thuen.** — S. 54. Antwort des Kaisers auf das Vorige. Wien 19. July 1689. Die von dem Töckölÿ mit seinen Adhärenten, vnd etlichen Türckhen vor Novigrad, oder Fetislau intentirte Belägerung mueß ich auß denen von Euer Liebden allegirten Ursachen, daß nemblichen wegen der Situation dahin nit zu Sucurriren, noch der orth von solcher Consequenz seye, daß man deßhalben die Armada zertheillen, vnd ein starckhes Detachement machen solle, dahin gestelt verbleiben lassen, in sonderlichen Bedenckhen, daß auch kein Teütsche Guarnisson sich darin befinde, vnd **der Räzische Capitain alda hoffentlich alle mögliche resistenz Thuen werde.** — S. 58. Daß Dieselbe die Posten ober der Porta Ferrea mit Prouiandt, Munition vnd **Heyduckhen verstärckhen lassen**, hieran ist, Insonderheit weilen Sie intentionirt sein, mit Dero unterhabenden Armada zu folgen, und dieselbe zu sotteniren, **sehr wohl**, wie auch an deme nit übel geschehen, daß **untern Commando** deß Kißlischen Regiements Obristleüthenandtens Baron **von Orlik ein Detachement außgeschickht worden**, wordurch von dem feündt sichere kundtschafft zu haben seindt, oder wenigst die selbiger orthen stehende Miliz animirt, vnd **getröstet wirdt.** — S. 59. Ferners **approbire Ich, daß Sie die Räzen suchen an sich zu ziehen, vnd Ihnen das Brott, welches doch so vill nit außtragen wirdt, reichen lassen, weilen man diser leüth gar wohl gebrauchen, vnd die Posten an der Donau mit ihnen besezen, durch Sie auch das landt künfftig populirt werden kann, vnd die raison di guerra mit sich bringt, derley leüth dem Feünde zu entziehen.** — So würdet nit weniger gar gut sein, wann auf Euer Liebden ermahnung die Husarn und **Heyduckhen von Orsana** sich in drey bis vier Tausendt Mann versamblen, dahin, wo es vonnöthen Succurriren, auch sonsten dem Feündt Vngelegenheit machen werden.

S. 59. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Hassan Pascha Palanka 11. July 1689. Der Neülich mit achthundert Pferden auf Parthey außgeschickhte Kiselischen Regiments Obrist Lieutenant

Baron von Orlik, wovon in meinen letztern allerundterthänigste Meldung gethan, ist **unweith Crussavetz dem feindlichen lager so nahe gekhommen, daß Er selbtes guet sehen, und genug außnehmen khönnen**, bringt zuruckh, daß der Seraskier mit bemelten lager halb dieß- und halb jenseits der Servischen Morava gestanden, über welche Er eine bruckhen schlagen lassen, so den 7ten dieses hette fertig sein sollen; Seiner des Obrist Lieutenants meinung nach judiciret Er des Feindes stärckhe, wie schon öfters Euer K. M. allergehorsambist berichtet in die 18 bis 20,000 Mann, ungeachtet **zwey gefangene, die er ebenfalls nahend an dem lager Ertappet**, selbte Ihrer gewohnheit nach vill stärckher machen wollen. — S. 60. Von Fetislau oder Novigrad habe noch zur Zeit kein gewisse nachricht, wie Es damit abgeloffen, und wollen die meiste sagen, daß der Feind nach zimblichen Verlust Endtlich die Belagerung selbst aufgehebt, und der Tekely von dannen auf jenseit der Donau sich begeben habe, willens Temeswar zu Succurriren. — S. 61. Ich habe widerumb Eine Parthey von vierhundert Pferdten gegen den Feind ausgeschikht, umb frischere Kundtschaft, und gefangene Einzubringen, und unterlasse nichts, waß mir zu dem Endte möglich ist, allein der abgang an leichter hungarischer Reütterey, worumben schon zum öftern allerunterthänigst angehalten, ist Ein Ursach, daß nicht so leicht gefangene vom Feinde Einhohlen khann, Indem die Teutsche Cavallerie zu derley actiones allzuschwär **auch die hier anwesende nunmehr Cavrianischen Croaten dermassen übel beritten seind, das Sie kaumb zwey Stunden zu reitten vermögen.** — S. 62. Feldlager zwischen Hassanpascha Palanka und Kollar 12. July 1689. — S. 64. Uebrigens habe über die in meinen gestrigen angeführten Kundschafften verners in aller undterthänigkeit beyzubringen, waß massen den 6. dises Neun Tekelische Hussaren auß dem lager vor Fetislaw an die unsrige zu Orsava übergeloffen, und von denenselben der vornembiste anhero geschickhet worden, welcher mich berichtet, daß **die Unsrigen in Fetislaw noch stets denen Feinden nicht allein tapfern widerstandt, sondern auch mit außfällen großen abbruch zu thun fortfahren.** — S. 65. In dem Moment, alß ich dises schliessen will, berichtet mich der Obrist Cavriani, den mit seinen **unterhabenten Croathen Regiement nebst der Rätzischen Miliz in der Retroguardia gelassen**, Es wäre die Armee heünt kaumb aus dem lager von Hassan Bascha Palanka außgeruckht gewesen, so hetten sich gleich darauf Ettliche Fahnen vom Feind darin sehen lassen, welches alles mich noch mehrers in der hoffnung confirmirt, selbigen

bald ins gesicht zu bekommen. — Antwort des Kaisers auf das Vorige. Wien 21. July 1689. Betreffendt den Innhalt Euer Liebden letztes Schreibens, vnd in specie die diuersion, so der Feündt Jenseiths zu machen gesinnet, kan Ich vorhin erjndert-vnd weithläuffig deducirter massen annoch nit befinden, wie daß Jenseithige Landt völlig, vnd so gar könne auffer acht gelassen werden, in deme das vorgeschlagene expedienz dem Feündt vnter die augen zu gehen, ür nit Sufficient scheinet. Daß aber die zu Nouigrad sich noch Tapfer wöhren sollen, will mit demjenigen von deme erst oben anregung geschehen, nemblichen, daß selbige Belägerung aufgehoben seye, nit über eins stimmen, sondern villmehr demselben Contradiciren, dahero auch, welchem mehrer zu glauben seye, billich anzustehen ist.

S. 68. 69. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager zwischen Hassanpascha Palanka und Kollar 18. July 1689. Aus Bosnien habe nachricht, daß selbiger Endten sich ein feindliches Corpo von 8 bis 9000 Mann doch meist baurn versamblet, und Swornick bereunt haben solle. Ob nun wohl sich nicht thuen lasset, dermahlen, da man auf die Haupt Operation zu sehen hat, alle dergleichen kleine orth von hierauß zu succuriren, So hoffe jedoch, weillen sowohl dieser, alß die andern an der Saw hinauf besezten Posten gleichwohlen guet, und mit zimblicher Mannschaft versehen seint, auch nur von schlechten Volkh einen angriff zu besorgen haben; Es werden sich dieselbte biß dahin ohne Succurs defendiren, und das wenige, waß der Feind von gueten Soldaten darvor bringet, villeicht noch völlig darbey zu Grund gehen werde, So ist dem Feinde Jngleichen nicht zu verwehren, daß Er diese landten, worinnen Er noch mehr meister ist alß wür, nicht hin und wider mit Sengen und Brennen verwüsten könne; Von Fetislau weiß Ebenfals nichts aigentliches zu berichten, so vill von Ueberlauffern, und andern zu vernehmen gewesen, solle der orth nach guet gethaner Gegenwehr Endtlichen mit accord übergangen sein, und die Türkhen den accord observirt haben, der Tekely aber dessen ungeachtet alle die belägerte wider gegebenen Parola in gefängnus halten, umb Eine grosse Summa gelts zur Ranzion von Jhnen zu erpressen. — S. 70. Antwort des Kaisers auf das Vorige. Wien 29. July 1689. Das in Bosnien ein feindliches Corpo von acht bis Neun Tausent mann Zwornick zu attacquiren vorhabens sein solle, ist freilich nit ohne, das wegen dergleichen kleinen örther, so von kheiner grossen importanz sein, Meine armata nit leicht separirt werden solle, Ich will jedoch supponiren, es werden die Plätz, so Euer Liebden an der Sau annoch

beſezter gelaſſen, alſo beſchaffen ſein, das Sye gegen einen mehrentheils von Bauren Volkh, vnd zuſambgeloffenen geſindl beſtehenden feindt ſich ſelbſten defendiren zu khönnen, im ſtandt ſein, vnd ob zwar ermelten feindt das Brennen diſſeiths der Donau bis an die Sau nit wohl zu verwehren, So wirdet ſich, weillen das Landt öed und verwüeſt, hierdurch keinen ſonderlichen ſchaden, auſſer etwa des Verluſts der aldort ſich befindlichen guarniſon zu beſorgen ſein, oder geſchehen können, wiewohlen bey gegenwertigen Mangel an Mannſchafft auch diſer Verluſt wohl zu bethauren. Ob der Tökely, nachdem Er Nouigrad mit accord weggenohmben haben ſolle, die Donau paſſieren werde, ſolches ſtehet zu erwartten.

S. 72. Der Markgraf an den Kaiſer. Feldlager bei Lipa 1 St. von Semendria 26. July 1689. Heüte alles dermaſſen fertig halten laſſen, daß ich morgen widerumben von hier auf Collar marchiren, und ſodann ſehen werdte, den **Obriſt Cavriani** ſambt ſeinen unterhabendten nun mit denen recrouten in tauſent Köpf **ſtarkhen Regiment** nach Belgrad hinein werffen könne, alwo ſelbtes unter denen ſtuckhen bleiben, und ſambt denen Etwa darzue ſtoſſenden Huſſarn, und **heyduckhen** ſowohl die Böſtung, alß die Communication von denen feindlichen Excurſionen möglichſt zu bedökhen, und zu verwahren trachten ſolle. Zu Semendria, welcher orth nun auch in ziemblich guten ſtandt, und mit allen Notturfften verſehen iſt, laſſe ich Einen Obriſt Lieutenant mit 400 Musquetirer, und **fünf in Sechshundert Raizen**. — S. 74. Swornik, wie ſeithero Erfahren, iſt von 5 oder 6,000 Mann zuſamb geraftes Volckh biß däto ohne ſtuckh belägert, hätte noch Eine guet weill kein gefahr, wann der darin Commandirende Officier ſich ſeiner Pflicht gemeß verhalten will, zumahlen aber ſelbiger ohne noth Einen zimblich klein lautenten brieff an mich geſchrieben; So beſorge nicht unbillig, Er mögte wohl dem Feinde den Poſto übergeben. — S. 76. **Ein gewiſſer Brankovich ſchickht hier weit und breith im landt vill brieff aus, wormit Er all das Volckh zu denen Waffen animiren, und an ſich zu ziehen bemühet, gibt ſich auß vor Einen Natürlichen Erbherrn, oder deſpoten von Servien, Bosnien, Miſien, Bulgarien, Tracien, Syrmien, und allen denen landten von Oſſek an biß Conſtantinopel, und will formaliter über ſelbte herrſchen, und regieren. Der General Heisler, warnet mich ſchon zum öftern auf ſein Thuen guette obſicht zu haben; Indeme Er wegen allzu genauer Correſpondenz mit dem Fürſten auß der Wallachey nicht wenig ſuſpect ſey; Ich khenne und weiß nichts von Ihme,**

werde auch nichts dergleichen ferners gestatten, so lang nicht, wie mich dißfalls zu verhalten habe, von Euer K. M. allergnädigsten befelch Erlangen thue; Deßgleichen werde die von Euer K. M. unterm 4. hujus mir zugeschickhte propositiones des Bischoffen von Nicopoli nach Befund der Zeit, und Conjuncturen überlegen, und Euer K. M. sodann darüber eine allerunderthänigste meinung ferners zu eröffnen nicht unterlassen. — S. 77. Antwort des Kaisers auf das Vorige. Linz 5. August 1689. Ich habe auß Euer Liebden schreiben von Sechs und Zwainzigsten passato mit mehrern ersehen, daß meinen Obristen graffen Cauriani mit seinen vnterhabenden Croaten Regiment die Fortification, vnd die gegent, von denen feindtlichen straiffereyen zu bedekhen, in Belgrad geworffen. — Daß die gegent umb griechischweissenburg vor dem feindlichen straiffen nit wohl zu preseruiren, vill weniger Zwornik zu succurriren, kann man bey gegenwertigen Statu rerum wohl ermössen. — S. 78. Dem Brankouich anbelangent, ist Er derjenige, welcher hie beuor von dem vorigen Fürsten in der Wallachey, nebst einigen andern Gesandten zu Wien gewesen, westwegen Euer Liebden fleiß anwenden wollen, solchen mit gutter manier vnd einigen suechenden prätext zu sich zu rueffen, sodann auf demselben gutte acht zu halten, vnd so es nöttig, sich wohl gar seiner Persohn zu versichern. Sonsten hat sich bey mir ein gewisser Paul Brankoniz angemeldet, vnd an Euer Liebden umb eine Vorschrifft gebetten, welche Ich Ihm auch vnter heütigen dato in terminis Generalibus gnädigst erthailt habe.

Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Sipponizza 1 St. von der Morava 2. August 1689. Lasse heüt durch den Obristen Strasser mit tausent Mann zu Fuß auf Jenseits der Morava an den orth, wo die bruckhen hinkhomben solle würkhlichen posto fassen, auch die Schiff, und andere behörige Materialia die Morava hinauff solcher gestalten befördern, das ich wills Gott morgen den Fluß zu passiren gedenkhe, der gänzlichen hoffnung, Es werde sich hierauf bald anderst zeigen, und durch disen meinen Marche nicht allein hiesiges landt Volkh aufs Neue zum hefftigisten wider die Türkhen animirt werden, sondern auch der Feindt den mueth dergestalt verlühre, daß Euer K. M. solche meine auß schuldigster Devotion, und Trey dißfahls gefaste resolutiones von dem effect selbsten allergnädigst approbiren, und sich gefallen lassen werden. Die Infanteria aber unter die stuckh von Belgrad zu sezen, und die Reitterey sambt denen Dragonern auf die andere Seithen der Donau zu schicken, hielt ich Einmahl ohne Euer K. M. Expressen allergnädigsten Special Befehl

vor unverantwortlich, Indem dadurch nicht allein die zur Rebellion inclinirendte Hungarn wider hauffenweiß zu den Tökely lauffen wurden, **sondern auch der Feind von denen noch zur zeit meist mit nuß haltenden, oder zum wenigist indifferenten Räizen, in Kürze so verstärkht werden,** daß Euer K. M. Ihm bald mit 100,000 vor der Festung sehen wurden. — S. 82. Der Tekely stehet noch mit Etwas wenigen Volckh gegen Fetislau über, an und umb Orsova, worin Er des tags logiret, des nachts aber selbigen allezeit verlassen, und sich mit Schiffen wider über die Donau Retiriren thuet; Der General Heisler hat jetzt besagten orth, weillen Er gar schlecht, und keine lebens Mittl darin wären, Er auch keine hin zu bringen gewust, neulich verlassen, und sich zuruckh nacher Caransebes gezogen, alwo Er noch dato mit tausent Pferdten Commandirter sich befindet, alldieweillen ich aber die lebensmittel nach gedachten Orsova von hierauß leicht hinzubringen getraue, so **habe denen Räizen anbefohlen, auf alle weiß zu trachten Ermelten orth, wann der Feindt herauß, oder nit starkh darin sein wird, etwa zu überrumpeln, und widerumb zu besetzen;** Von Zwornick vernimbe, daß mein an alldortigen Commendanten geschickhte scharff und gemessene ordres, demselben Recht zuegekomben sein, worauf Ermelter Commendant allen ansehen nach bessere reflexion gemacht, und sich noch Tapfer halten sollte, hoffe Es werdte selbiges orth wenigst Eine grosse anzahl leuthe kosten, wo Es wider Vermuthen sich etwa nicht gar Salviren könte. — S. 83. Antwort des Kaisers auf das Vorige. Neuburg a. d. Donau 22. August 1689. Wirdet mir lieb sein, wann Euer Liebden Ihrer intention nach, auß Orsaua **den feindt durch die Räzen wider werden heraußjagen,** vnd selben orth besezen, prouiantirn, auch befestigen khönnen. — S. 84. Daß Euer Liebden an den Commendanten zu Zwornick, sich eyfferist zu defendieren, scharffe befelch ergehen lassen, an deme haben Sie sehr wohl gethan, und ist lezlichen nit so uill daran gelegen, wann der Feindt dessen eroberung mit grossen verlust der seinigen erhalten solte, weillen, wann mann maister im Veldt ist, solcher Orth allezeith widerumb leichtlich khann eingenomben, vnd behaubtet werden.

S. 85. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager über der Morava unweit Passarovitz 10. August 1689. Seit meiner Jüngern vom 2. hujus mit dem Courier abgestatten allerunterthänigsten Relation hat sich weither Nichts sonderbahres bey dieser Armee zugetragen, auffer daß mir über Sabacs doch nicht von dem Swornicker Comendanten selbsten die nachricht eingeloffen, waßgestalten Swornick den 1. dieses mit Accord an den Feind übergangen, und die darin

geweste Teutsche besatzung nacher Raska abgezogen seye, weillen dann nicht weiß, wie oder warumben solches geschehen, So habe ich in allen Fall den Nigrellischen Obrist Lieutenant Malvezy Commendanten zu Sabacs beordert bedeute Swornicker guarnison, wann Sie jetzt besagter massen nacher Raska komben sollte, alsogleich an sich zu ziehen, den darbey comandirenden Haubtmann aber biß auf ferners Examen und untersuchung der sachen bey sich in arrest zu behalten, diese attaque oder belagerung ist durch die Bosneser, welche wie schon öfters gemeldet, von allerhand Volckh ein Corpo zusamb gebracht, geführt worden, solchem nach nicht zu zweifeln, Indem mit Euer K. M. Armee mich zimblich darvon Entferne, Es werden selbte nun weiters an die Sau tringen, villeicht auch Sabacs wegzunehmen, und wo sie ettliche schiff auf der Drina herab bringen khönnen, wohl gar mit Partheyen über die Sau hinüber zu streiffen suechen. Dieses zu verhüetten habe ich meines orths, so guett es sich thuen lassen, alle gegen anstalten gemacht, und nicht allein Sabaz stark besezt, sondern auch mit allen Notturfften genuegsam, und dergestalten versehen, daß wann der Feind selbiges anzugreiffen gesinnet ist, Er wenigstens vill Zeit und leüthe darvor verlühren wirdt, die guarnison aber, weill Sie die Schiff an der handt hat, weithers in kheiner gefahr stehet, wiewohlen der orth vor sich selbst wie ich vernembe sehr schlecht ist, und die böste wöhr in denen leüthen und geschüz bestehen mueß, welches bey derley zusambgeloffenen Volckh Einen grossen Effect zu thuen pfleget. Die Slavonischen seithen der Saw vor feindlichen streiffen zu bedeckhen, habe den Obrist **Cavriani beordert, mit seinen unterhabenden Croathen Regiment**, vnd zwey 6 pfündigen Stuckhen von Belgrad gegen Sabaz, Mitroviz, und Raska sich zu begeben, die **längst dem Fluß hinauf bereits vorhin postirte zwey biß dreytausent Räzische Hussarn und Heyduckhen zusamb zu ziehen, und den Saw Stromb best möglichist zu verwahren, auch zu sehen, ob Er nicht zu Raska an dem orth wo die Drina in die Saw fallet, in Einer gleich bey dem Einfluß in der Saw gelegen bequemben Insul Posto fassen,** und weithin das herabfahren der feindlichen Schiff verwehren möge. Desgleichen habe zu mehrer Sicherheit den Obristen Gall ordre gegeben den Posten Brod zwar mit der teutschen Mannschaft, und sonst also besezt und versehener zu lassen, daß man dessenthalben in keiner sorge stehen dörffte, mit der übrigen Miliz aber, so lang der Feind sich herunter bey der Drina und Sabaz aufhaltet, gleichfalls nacher Perska und Raska herab zu marchiren, zu dem Obrist Cavriani zu stossen, und die feindlichen Excursiones auf alle mögliche weiß zu hintertreiben. — S. 87. Werdte meinen March längst

übermorgen gegen Neſſava, und den Niſſaer weeg aufs beſte und baldeſte fortzuſezen nit ermangeln. Izt gedachte hier angelegte brucken-Schanz iſt beederſeits ſo ſtarkh gebauet und beveſtiget, daß ich hoffe vermittelſt derſelben allezeit Ein freye paſſage über die Morava zu behaubten, damit aber um ſo vill ſichrer agiren, und den Feind in allweg begegnen möge, So habe bereits das Mittl gefunden, Eine Schiffbruckhen auf wägen mit mir zu führen; Nemblich 60 kleine Schiffel, vermög deren die Morava aller orthen wider repaſſiren, und dem Feinde mein bedunkhen nach Einen Heßlichen ſtreich verſezen könnte wann ſelbiger, wie von villen, doch nit von mir geglaubt wirdt, mich gleichfalls im ruckhen zu incomodiren, gegen Belgrad marchiren wollte. — S. 88. Orſova weiß noch nicht, ob Es von den Unſrigen wider beſezt ſeye, ſtehe jedoch in der Hoffnung, es werde villeicht nun geſchehen, Indeme ſolches zu bewerkhſtelligen Eine zimblich ſtarkhe Parthey würkhlich dahin gegangen, der Tekely auch widerum nacher Viddin zurückhgewichen ſein ſoll. So habe auch des Feinds Contenance umb ſo vill mehrers zu obſerviren, den Grafen Chaky mit allen denen Hungarn über tauſent Pferdt ſtarkh auf den Niſſaer weeg geſchikht, **deßgleichen Ettlich hundert Heyduckhen nacher Neſſava ſelbiges Schloß**, ſo in der Mitten zwiſchen hier und Niſſa gelegen iſt, zu beſezen, beyde Partheyen ſein ſchon den dritten tag auß, und Erwarte mit Verlangen, waß Einer und der andern begegnen wirdt. — Antwort des Kaiſers auf das Vorige. Neuburg a. d. Donau 28. Auguſt 1689. Auf die von Euer Liebden eingelangte abermahlige relation in den Veldtlager über der Morava onweith Boczarovez den zehenden diſes datiert, habe Deroſelben in antwortt Vötter- vnd gnädiglich hiemit erindern wollen, daß ſo vill die Uebergab Zuornick anbelangt, gar wohl geſchehen, daß durch die von dannen abgezogene guarniſon der poſto Sabaz verſtörkht, vnd vber des alda zu Zwornik geweſten Commandanten geführte conduite daß examen oder die inquiſition vorgenomben werde, maſſen im fahl Er ſchultig ſolte befunden werden, derſelbe nottwendig andern zum exempel abzuſtraffen ſein wird. Vnnd iſt freylich zu beſorgen, daß, nachdem den Feind diſes riuſciert iſt, ſelbiger weither an die Sau vnnd villeicht auch auf die andere, jenſeits gelegene poſten loß gehen, ja wohl gar (wie Euer Liebden verninfftig vorſehen) mit Partheyen über die gedachte Sau zu ſezen ſuechen derffte. Weillen aber Euer Liebden dagegen ſchon die anſtalten gemacht haben, ſo thue ſelbe gänzlich approbieren, vnnd befinde Ich, daß vornemblich dahin zu ſehen, vnnd zu reflectiren ſeye, wie man den Feindt verhindere, damit derſelbe über die Sau nit herüber khombe, erkhenne benebenſt auch gar wohl, daß Euer Liebden von meiner Ihro

vntergebenen armata auß ferners dahinwerthß nicht ſuccurrieren khönnen, welches man dann, daß es vnmöglich, jederzeit ſchon vorgeſehen, dahero an meinen Veldt Marſchalchleithenanten graffen Piccolomini vor geraumber Zeit den befelch hat ergehen laſſen, dergleichen orth, die nicht zu manutenieren, zu vnterminieren, damit man bey ankhunfft einer conſiderablen feindlichen Macht, Sye ſprengen, die Guarniſon retirieren, vnnd durch die demolierung derſelben verhindern khönne, daß der Feindt nicht, wie jezo geſchieht, ſich hineinſeze, vnnd dardurch daß landt widerumben dominiere. — S. 89. Vernimbe alſo gern, daß Euer Liebden in ihren Vorhaben nach Niſſa zu gehen, vortfahren, nit zweiflent, Sye werden hierinfalß ſolcher ſicherheit ſich gebrauchen, damit der gewintſcht vnnd intendirende effectus erfolge.

S. 91. Der Markgraf an den Kaiſer. Feldlager auf dem Königsfeld bei der Jagodiner Brücke. 26. Auguſt 1689. Die Armada auf 24 Tag verſehen ſeye, verſichert worden, womit dann, und denen 60 auf wagen mitführenden bruckhen Schifflein ſambt aller Zuegehör innerhalb 3 Tagen über den waldt bey Grabovez glücklich ankhomben bin, von dannen hette lengſt in 6 oder 7 tagen zu Niſſa zu ſein getrauet, wan nit ein gähling eingefahlenes ungemeines Regenwetter, ſo nachgehents 5 ganzer tag und nacht mit gröſter Ungeſtümb angehalten, dergleichen von niemanden im Auguſto jemahls erhört worden, eine hinternus darzwiſchen gemacht hette, Indem nicht allein die Reſſava, ſondern zugleich alle andere bäch und gräben hinter und vor meiner dergeſtalten angeloffen, daß im ganzen Reſſaver thall faſt ein See geweſen, und unmöglich fortzukhomben wäre, wann nicht obberürte Schiffl bey mir gehabt, und mit hülff derſelben hin, und wider die benöthigte Bruckhen hette machen laſſen, durch welches mittl die vorgeſtandten Difficulteten ſuperiert, und den Marche gleichwohlen befördert, daß ich den 20ten dieß, mit der Armee hier im Königsfeldt angelangt bin. Alhier habe die feindliche Armee zum Erſtenmahl ins Geſicht bekomben, welche jenſeits der Morava auf einen Berg bey Jagodina campiret, ſobaldt ſie aber diſe meine ohnvermuethete ankhunfft geſehen, gleich den morgen darauf mit Einer präcipitanz das lager aufgehebt, und wie in meinen vorigen ſchon zum öfftern vorgeſagt, wiederumb nacher Cruſſavetz, und zweifels ohne nacher Niſſa zuruckh geillet, um die gewißheit zu erfahren, habe gleich eine Parthey von dreißig Dragoner zu Fueß über die Morava ſetzen laſſen, diſe hat ohnweith von dannen im Waldt ein theill der feindlichen Bagage angetroffen, über 60 Wägen darvon außgeſpannt, geplündert, und einen gefangenen

Räzen eingebracht, von deme vernomben, daß der Feind in großer Confuſſion, und Schröckhen nacher Niſſa lauffe, und wann nur Jemand verfolgete, Ihme gar leicht alle Bagage abzujagen wäre. Auf ſolche erhaltene Nachricht wäre meine gänzliche reſolution mich der Conjunctur zu bedienen, und dem Feind in dieſer ſeiner Diſſordre nachzuſezen, nicht zweiflendt, wann ich ehe oder zugleich mit auf Niſſa komben wäre, Ihm ein haubtſtreich angehenckhet, oder wenigiſt ſeine Armada vor dieſen Veldtzug widerumben diſſipiert haben wurde, wann nicht die vorgedachter maſſen zuruckh gebliebene Proviantwägen, ohne deren ich weithers nicht wohl fortgehen khönnen, mich hier aufzuhalten, und Ihrer ankunfft zu erwarthen veranlaſſet hetten. — S. 92. Der Feindt nachdem Er geſehen, daß ihn niemandt jaget, und ich nicht weithers vor mich gehe, ſich in ſo weith recolligiert, und vor ein paar tagen mit der völligen Armee auf Jagodina widerumben zuruckh gekehrt iſt, woſelbſt noch dato in zwey groſſen linien campiren thue. — S. 94. habe dannenhero rathſamber gefunden, lieber ein paar Marche zuruckh gegen Grabovez nähend an die Poſſarovezer Schanz, wohin zu waſſer und landt daß Proviant ſicher und leichter haben khann, mich hinter die Reſſava zu begeben, alß Euer K. M. Armada einer ſonſt unumbgänglichen groſſen noth zu exponiren. Es hat der Obriſt Gall von Brod mich durch expreſſe Deputirte nmb hilf belangen laſſen, mit vermelden, daß weder die Teutſche guarniſon noch **Er vor die Croaten Miliz, noch das Räziſche landtvolckh auf vier und zwanzig Stundt mit benöthigten Proviandt alda verſehen ſeye.** — S. 95. Indem ich weder Proviandt noch Futter auf der Donau, noch ein Kreuzer geldt in der Caſſa habe. Ueber hundert und mehr wagen, ſo auch hieher khomben ſollen, ſtehen noch unreparierter zu Oſſeck, zu welchem noch nicht ein mahl Vieh erkhaufft, oder auß Croaten zu hoffen iſt, alſo daß bey ſo ſchlechten Fuhrweſenſtandt man faſt gar nicht von der Donau weichen. S. 97. Derſelbe an Denſelben. Bericht über die Schlacht von Grabova und Batotſchin. Feldlager bei Batotſchin 3. September 1689. Was Euer K. M. in meinen Leztern von 26. Aug. allervnterthänigſt gemeldet, von einer bruckhen, die bey Grabobez, von wann auf die Belgrader Landſtraſſen zwiſchen Haſſan Palanka, vnndt Jagodina ein weeg gehet, vermittels der ſtets auf wagen mitgeführten kleinen Schiffen, über die Morava zu ſchlagen geſünnet ware, ſolches iſt den 28. dato bey ankhunfft der Armee auf Grabobez wohl bewerkhſtelliget worden, an einem hierzue ſehr bequemben, vnndt von vnſern ſtukhen dominierten orth. — S. 98. An eben bemelten Tag hat ſich der Feind

vor der Armee sehen lassen, balt wider abgewißen, auch etliche von Ihnen nidergemacht, vnndt 2 gefangen worden, welche auß gesagt, diser Feindt seye von der Armee detachiert, vnndt bey Jagodina über die Morava gesetzt, bestunde in etlich Tausendt Türkhen, vnndt etlich Tausendt Tartarn. Meldeten anbey, wie das der Seraskier mit noch 40,000 Mann seinen weeg von Jagodina nach der Bruckhen Schanz von Possaroviz, vnndt Semendria zugenohmen habe.

Gleich wie ich nun so wohl auß diser der gefangenen außsag, als des Feindes marche, vnndt anstalten leicht abnehmen khönnen, das dessen Vorhaben mich mit der Armee beederseits einzusperen, vnndt mithin crepiren zu machen sein müesse, so hette zwar gegen obbedeuter meiner Schanz bey Possaroviz, welche zimblich guet, vnndt nicht so leicht zu überumbeln ist, mich zuruckh ziehen können, nachdeme aber die üble consequenz einer so präcipitanten retirada bei mir erwogen, vnndt gefunden, das, wie allezeith in meinen vorigen aller vnterthänigst angereckht, die Superioritet der Waffen zu erhalten, gegen diesen Feind das einzig vollständiges, vnndt zuvorderist bei disen coniuncturen vnumbgänglich nöttiges mittel seye.

Habe derowegen den 29. den March zu bedeckhen 2 Regimenter Dragoner Styrumb, vndt Serau bey anbrechenden Tag ohnweith der Bruckhen auf eine Höhe postiert, desgleichen zu dem Ende 200 pferd nebst allen Quartiermaistern vnndt fouriren, so ebenfals in die 500 pferdte außgetragen, in ein gewisses zwischen der brukhen, vnndt dem Lager befindliches Thal gesezt, vnndt darauf den General Wachtmeister Baron Heister nebst den Obristen Guido grafen von Stahrenberg mit der völligen Infanteria, vnndt zu deren rechten handt zugleich zwischen der Ressava die Bagage ins gesambte nach offt erwehnter Bruckhen anmarchiren lassen, mit Befelch selbige zu passieren, vnndt wan die Infanterie dißseit gesezt wäre, so dann die Bagage nach und nach herüber folgen zu lassen, welches anbefolchener massen mit guetter ordnung beschehen.

S. 99. Mit der Reütterey aber habe inzwischen auß dem lager gegen dem feinde, so schon widerumb auß allen bergen, Busch, vnndt winkhln sich zaigen, vndt herumb zu vagiren begünnete, mich ins Veldt gezogen, mit der rechten auf ein gewisses gebührge, mit der linkhen aber in die Fläche biß an die Ressava extendiert, die Reutter aldort absitzen lassen, vnddt ein guette stundt in solcher positur geblieben, vmb den feinde in den wahn zu bringen, als ob sie keiner andern Brsachen halber, vnndt nur die Bagage zu bedeckhen daselbsten stunde.

Meine intention aber wahre mir diſen feinde, wie obgeſagt durch ein vigoroſe attaque vnndt rechtſchaffene Verfolgung von dem hals zu bringen. Habe dannenhero den Obriſten St. Crois mit ettlich Hundert guett berittenen Teütſchen pferdten, nebſt den graffen Ladislav Chiaki, Paul Deak, vnndt dem graner Capitain Bottiani ſambt allen Ihren Hungariſch- vnndt **Raiziſchen Huſſarn** zwiſchen der Büſche in einer tieffe von der Reütterey verſteckht, vnndt nach deme mit beeden Veldt Marſchalchleüthenanden Veterani und Piccolomini mich wohl vnterredet, iezt benennte Commandierte vnndt Huſſarn in völliger Carriere auf den feindt loßgehen, die übrige Caualleria aber in einen gemachten Galopp Ihnen nachfolgen laſſen. Es hat der feindt von anfang nur mit ſeinen Tartarn gewichen, mit der reſerva aber, ſo der gefangenen außſag nach in 12,000 außerleſener, vnndt gezelter pferdt, darunter 500 berittene Janitſcharn beſtanden, hinter einem Buſch ſtill gehalten, wie er aber vermerckhet, das man Vnſerer ſeits, auch auf diſen ſtraich ſchon verſehen, vnndt diſe in Carriere gegen Ihm ankhombende vor Trouppen, welche der graf Veterani ſeinen gebrauch nach gar valoros, vnndt judicios geführt, von mir ſelbſten mit dem ganzen rechten Flügel in Galopp, doch ſo vill möglich guetter ordnung ſouteniert war; Nit weniger der linckhe Flügel vnter Commando des General Piccolomini, wie wollen Er durch die ville Büſch, vnndt Päſſ ſich mit mir nit coniungiren khönnen, gleichfalls in der Ebne ſo guett möglich auanziert, welcher zwar nicht meine Route gefolget, ſondern ſich allezeit in der Tieffe gehalten, vmb ſowohl die Bagage, als mir die flanquen zu bedeckhen, hat der feindt angefangen, ſich mit guetter ordre zuruckh zu ziehen, doch mit aller ſeiner geſchwindigkheit nicht evitieren khönnen, das dieſer rechte Flügel, ſo 4 guette ſtundt wegs nicht ohne abmattung, vndt Verluſt viller pferdte, über berg vnndt Thal nit grad auf Ihn, ſondern ſtets auf ſeinen weeg Ihm abzuſchneiden auanziert, demſelben nicht entlich bey einen engen Paſſ zum ſtandt gebracht, alwo Er ſich wiederumben geſezet, vnndt den graffen Veterani ſeine vor Trouppen, ſo gleich in guetter poſitur von Ihme geſtellet wahren, mit etwas wenig Volkh zu attaquiren angefangen. Gedachter graff Veterani ſo über 300 pferdt nit ſtarckh wahr, hat mich deſſen alſobalten benachrichtet, vnndt ehender mit den feinde nicht angebunden, biß ich mit den erſten regimentern des rechten Flügels darzuegekhomben, ſobalt Er diſe geſehen, iſt Er alſogleich gar vigoros darauf loßgangen, hat den vor Ihn geſtandenen feindt nach geringen widerſtandt über hauffen geworffen, in den Buſch geſprengt vnndt alſo vermüſchter durch ein

anderthalb ſtundt lang im Waldt, vnndt lauther diſile biß auf ein gewiſſes Veldt, wo die Regimenter ſich wieder geſezt, dergeſtalt dapfer verfolgen laſſen, das über 400 der beſten Türckhiſchen vnnd Tartariſchen Reütterey auf den Blaz geblieben, vil anſehentliche Leüth gefangen, worunter der Commandant der 500 Janitſcharen, deßgleichen 12 Fahnen nebſt etlichen Pauckhen erobert worden, auch ein groſſer thail der feindlichen Reütterey von denen pferdten geſprungen, etliche Tauſendt Lanzen, vill Hundert Bünde Capott, vnndt was ſie gehindert weckhgeworffen, vnndt ſich durch Hunderterley weeg zu Fues mit der Flucht daruon gemacht, doch vill von denen Huſſarn im Nachhauen erdapt, vnndt erlegt worden, woruon die anzall mir noch vnbewuſt iſt; Vnndt haben bey dieſer occaſion vnter Commando des graffen Veterani der Obriſt St. Crois, graff Chiaki, Paul Deak, vndt Bathiani Capitain von Gran, ſambt Ihren vntergebenen, wie ich nicht anderſt ſagen kan, ſehr dapfer, vnndt wohlgethan. — S. 101. So bald ich bey dem Fues Volckh angelangt, bin umb dem Feinde vorzukhomben noch eine ſtundt vor Tags aufgebrochen, habe mit favor eines zugleich mit anbrechenden Tag erhobenen nebels mich in der ſtille mit der Infanteria vor den Walt geſchlichen, meine rechte an einen impenetrablen biß an die Morava anſtoſſenden Buſch, die Linkhe aber, an die Morava angeſchloſſen, inzwiſchen beede Veldt Marſchall Leüthenands beordert, mit der Cauallería über die Bruckhen zu gehen, ſich in den weeg, weil ſonſt kein Blaz wahre, vnnd das orth wo die Infanteria über Nacht geſtanden, ſo uil möglich herüber zu ziehen, bey der noch nit paſſierten Bagage aber 7 Squadronen mit einen Obriſtleüthenandt alle dismuntierte Reütter, vnndt Dragoner nebſt allen Hungarn vnndt Raizen zuruckh zu laſſen. Es hat der Feinde ſich hart vor meiner in Battallia präſentiert mir ferners kein moviment geſtattet, vnndt bloß ſo uill auanziern gelaſſen, das Ich die anderte Linea von der Infanteria hinter die Erſtere habe ſtellen mögen, ſondern es hat ſelber alſogleich mit einer ſolch ungemainen furia zu Fues vnndt zu pferdt angeſezt, alles Feuer von ſtuckh vnndt Musquetten wider ſeinen Brauch außgehalten, vnndt darauf ſo nahend an die Batallione angerent, inſonderheit auf meiner Linckhen, das man noch nie dergleichen geſehen, vnndt auf 4 und 5 ſchriett vor denen Spaniſchen Reüttern, welche auch hier mehrmals guette Dienſt gethan, ſeine Todte ligen bliben, auf ſolche weiß iſt er aller orthen vnterſchidliche mahl angeloffen, vnndt iſt beederſeits 2 ganzer ſtundt lang ein groſſes, vndt nahendes Feuer geweſen, biß entlich der General graff Caſtelli ſouill Veldt bekhomben, daß Er ſich

vor den Busch in den weeg mit Trummel dun Bauckhen hören und sehen lassen. So balt der Feindt dise erblickhet, hat Er alsogleich sich zu retiriren angefangen, vnndt mir Blaz gegeben, mit der Infanteria mehrers terrein zu gewünnen, vnndt die Reütterey so guett ich gekhonnet hinter meiner zu stöllen. — S. 103. In disen Posto hat man sich eine weille aufhalten, vnndt das weithere ein wenig gedenckhen müessen, in deme auf vngefähr 3 oder 400 schritt der Feinde abermahl hinter einen Wasser vnndt abgeworffenen Bruckhen in einen haubt vorthailhafften orth, der nicht besser vor Jhn sein khönnen, retranchierte stunde, vnndt sich mit grossen Fleiß noch Immer mehrers zu uerschanzen bearbeitete. Weillen aber auch hier kein anderes mittl übrig wahre, als Jhm zu attaquiern, so habe beschlossen diesen Feind aus diesen so vorthailhafften trenchement mit gewalt heraußzuschlagen, habe den Obristen grafen Palffy mit **seinen Heyduckhen Regiment** linkher Handt hinter den Feindt durch den Walt geschickht, Jhme ein paar Bauckhen zuegeben, vnndt mit selbten sowohl als Trompeten, vnndt Trumel all möglichen allarmen zu machen anbefohlen. Mit diser anstalt hat der General Piccolomini angefangen, sich in Batallia zu sezen, der Feind hingegen gesucht, solches mit stetten canonieren zu uerhindern, wie Er aber gesehen, das man seines schiessens halber sich immer mehrers rechter handt wo Terrein wahr Extentiert, vermuettlich besorgend, man möchte entlich an einen orth über das wasser khomben, vnndt sich hinter seinen retrenchement im ruckhen auf den Pass sezen, deßgleichen von **obbemelten Larmen der Heyduckhen linckher handt** auch apprehendiren müesse, hat selber den ersten angriff nicht erwartet, sondern so balt Er die Vnserige in Batallia so uill der Blaz erlaubet, gegen Jhm anruckhen gesehen, sich auß seinen Posto hinter die defilée in Walt, vnndt seinen Lager zuruckh gezogen. Wie ich dises gesehen, hette ich zwar gern den flüchtigen auf den Fues nachzusezen, vnndt Jhme nach möglichkeith abbruch zu thuen gesuecht, allein weil man nur an einen ainzigen orth über den Wasser graben gekhönt, vnndt darzue nur einer hinter den andern, habe mich biß die Trouppen herüber khomben nottwendig verweillen müessen, vnndt der Feind mithin sich durch den Walt zu Salviren Zeith gewunnen. Sobalt ich mit den Trouppen über den graben, vnndt einiger massen wider beysamb gewesen, habe ich den Obristen Zant mit etlich Hundert pferdten nachgeschickht, den Feind in die retroguardia einzufallen, deßgleichen den Obrist Wachtmaister Vllefeld mit den Serauischen Regiment die erstere zu soutenieren, **vnndt darauf den General Castelli mit den Kiselischen beede zu uersterckhen**, selbst

aber bin mit der ganzen Caualleria, so gutt ich gekönt nachgefolgt, der Obriſte Zant, ingleichen das Serauniſche Regiment, ſeindt zwar im Walt dem Feinde geſchwind in die eyſſen khomben, haben Ihn biß Batoſin in ſein Lager verfolgt. — S. 105. Den Obriſt Zant mit etlich Hundert pferdten nachſchickhen khönnen, denen flichtigen in der defillé allarmen zu machen, vnndt Sie dudurch zu obligiren, das Sie die ſtuckh vnndt Bagage, ſo Sie noch mit zuführen bemüehet wahren, im ſtich laſſen müeſſen. Nun ſtehet Euer K. M. Armee im Türkhiſchen Lager bei Batoſin, allwo, weillen von dem Feindt etwas Prouiandt gewunnen worden, noch wohl einige Tage Subſiſtieren werde, ſo lang ich Fouragge habe, vnndt biß mir auß einigen Magazinen widerumb etwas zuegeführt wird, worzue bereits die behörige anſtalten gemacht worden, von Semendria, Belgrad, vnndt der Poſſarovizer Schanz ſo uil möglich zu Waſſer, vnndt Landt anhero zu befördern, bin auch beſchäfftiget die Morava mit einem ordentlichen gegentrib practicabl zu machen, Es währe die wahrheit zu bekhennen aniezo wohl das rechte tempo von diſer des Feindes confuſion zu profitiren, vnndt den weeg über Jagodina nach Niſſa fortzuſetzen. Allein es fallet mir ſolches dermahlen aus denen bereits in meinen vorigen ſchreiben angeregten mängel vnndt abgängen vnmöglich, indeme ich ſchon eine geraume Zeith keinen Kreüzer geldt habe etwas zu erzwingen, die pferdte ohne habern ganz ermadet, vndt die Prouiandtfuhren mit ſo ſchlechten, vnndt vnbrauchbahr, vnndt gar kleinen Zugvieh beſpannet ſein, das dieſelbe einen ganzen Tag kaumb 2 ſtundt weith vortkhomben mögen, auch deren über hundert bereits ſtehen laſſen, vnndt weillen nichts anderſt darmit zu thuen geweſt, der Infanteria anſtatt Brot außthaillen müeſſen. An Prouiandt aber auf der Donau iſt würckhlichen ein mehrers nicht, als der beyliegende auffatz außweiſet, vorhanden, vnndt kann mich keines weithern aigentlich verlaſſen, weſſenthalben nicht allein der Victori nit zu proſequiren, ſonder mich villeicht gar wider meinen willen zuruckh zu ziehen gemüeſſiget werden dörffte. — S. 106. Sobalt mir nur in dieſen Eſſentialpuncten ein wenig geholffen ſein wirdt, werde ſuechen meinen marche weithers vor ſich gegen Jagodina vort zu ſezen, aldorten eine Bruckhen zu ſchlagen, vnndt wo möglich mit denen führen aufzukhomben, ein magazin vor etlich wochen daſelbſt aufzurichten, damit Euer K. M. conquiſten ferners gegen Niſſa, vnndt wo gott Dero ſichreichen waffen den weeg hin öffnen, vnndt weiſen wirdt, proſequiert werden mögen. — S. 107. Alß ich dieſes ſchlieſſen will, khomben abermahl die Huſarn vnndt Raizen zuruckh, bringen fahnen, vnndt gefangene,

auch mehrers ſtuckh, die Sie dem Feindt auf etlich ſtundt von hier abgeiagt, berichten das Ihre leüth, vnndt die nachgeſetzten Teütſchen noch eine zimbliche guette anzahl der Türckhen im nachhauen erlegt haben auch ſtündtlichen mehrers antreffen vnndt erlegen, die ſich hin vnndt wider in denen Wältern verloffen haben. — S. 111. Antwort des Kaiſers auf die Vorigen. Augsburg 16. September 1689. — S. 112. Euer Liebden Dero löblich, auch generoſen intention nach gegen Niſſa, vnd der Eyßernen Porten vngehindert aller diſer difficulteten, die victori vnd weithere progreſſen, wodurch Dieſelbe Ihre glori vmb ſo vill mehr augmentiren, fortſezen, vnd zum end bringen können. — S. 113. Ich ſtelle alles Euer Liebden Guttbeſindenden Judicio gäntzlichen Vetter- vnd gnädiglichen anheimb, wie auch waß bey diſer Coniunctur, gegen Bosnien zu thuen ſein werde, deſſen erober- vnd Bezwingung, wie hoch, vnd auß waß Vrſachen ſolche Mir vnd dem gemainen weeſen importirlich ſeye, iſt Euer Liebden ohne daß ſchon wohl bekandt, vnd noch vorm Jahr Deroſelben weithleüffig remonſtrirt worden.

S. 114. Der Markgraf an den Kaiſer. Feldlager bei Batotſchin 7. September 1689. — S. 115. Vom Feind ſeind zwey Ueberlauffer komben, welche berichten, daß ſelbiger die nach dem Treffen neulich Ergriffene Flucht mit groſſen Schröckhen in Einem lauff biß Niſſa continuirt habe, der Erſtere Ueberlauffer ſagt, der Feind ſeye gar nach Soffia geloffen, der andere aber will mit dieſem nicht übereinſtimben ſondern verſichert mich, daß der Seraskier ſich zu Niſſa widerumb recolligiren thue, der Tekely ſeye mit denen Seinigen zu Ihm geſtoſſen, Sie wären zwar alle in groſſer Forcht und Conſternation, allein ginge die Redte unter Ihnen, daß Sie zu Niſſa ſtehen bleiben, und noch Eines mit der chriſtlichen Armee zu wagen geſunnen ſeyen, auf diſe Ausſagen iſt zwar nichts Beſtes zu trauen, weillen aber in Ihrer Confuſion nach einer ſo groſſen Deroute nicht zweifeln khann, ſo thue ungeachtet über 16,000 Mann zu Dienſten nicht mehr ſtarkh bin, alles dieſes nicht ſonderlich apprehendiren, und glaube Es werdte Endtlich dieſer Feind noch ehender alß die neceſſität, und abgang der lebensmittel und Fourage zu überwünden ſein, **laſſe auch zu dem Endte in Bosnia, Albania, Erzegowina, und angränzenden ländter Ernſt, und nachtruckhliche patenten publiciren, um die allarmen zu vergröſſern, und die Inwohner ſo vill möglich zu Einer revolta wider die Türkhen, und Ergreiffung der Waffen anzufriſchen.** — S. 117. Waß Euer K. M. wegen Verluſt Swornik und Examen des darin geweßten Comandanten allergnädigſt befohlen, iſt bereits geſchehen, und iſt Ein ordentliches Kriegs-

recht darüber zu halten anbefohlen, wie Eß ablauffet iſt mir unbewußt, ſcheinet aber, daß Es mit defenſion des bemeldten poſto Etwas ſchlecht hergangen ſein müeſſe, indem noch gar kein breche daran gemacht worden, oder Eine zu legen, der werkhzeüg vorhanden geweſen ſein ſolle. Sonſten hat Eine **vom Cavrianiſchen Regiment** herüber geſetzte Parthey Neülich mit gueten Succeß die Türkhen in dem Stättel Bellina überfallen, und ſtehet auf der Saw noch alles däto zimblich ruhig indeme ſelbige gegend mit beſagten **Cavrianiſchen Regiment, und andern genuegſamben landtvolckh verſehen gelaſſen,** Verhoffe auch es werden ſelbige orth dermahlen khein ſonderliche gefahr mehr zu beſorgen, und ich nicht übel gethan haben, daß ich ſelbige beſezt gelaſſen. Wiewohlen, allergnädigſter Herr, mich der an den Veldtmarſchall Lieutenant grafen Piccolomini dieſe Oertther zu miniren Ertheilten ordre gar guet zu erindern weiß, auch ermelte poſten Selbiger gemäß ſchon wohl unterminiret befunden habe, welche höchſt vernünftige allergnädigſte Eventual diſpoſition (deren Euer K. M. in beſagt Dero letzten allergnädigſten handtſchreiben widerhohlte anregung zu thuen geruehen) mir gar guet zue nutzen machen, und Szabacz ſowohl alß Semendria hette können ſpringen laſſen, wann nicht das Erſtere zu bedeckhung des landes, und die Zuefuhr auf der Saw zu verſichern, das andere aber Einen gleichen Effect auf der Donau zu thun unumbgänglichen von nötten gefunden, und ohne ſelbigen, wie jezt geſchieht, in diſem landte villeicht nicht hette operiren können, zu deme mir auch dieſe poſten vreo dem Feinde zu manuteniren getrauet, alß halte darfür, weillen diß vorgeſehen, und die orth conſervirt worden, gleichwohl beſſer zu Euer K. M. Dienſten daran geſchehen zu ſein, und hoffete Swornik wurde auch noch im alten ſtandt ſtehen, und das landt Einen groſſen Vortheill darvon haben, wann vielleicht die, ſo Es defendiren ſollen, mit gröſſern Valor Ihre Schuldigkheit Erwißen hetten. — S. 121. Beilage 2. Der Wachtmeiſter ſo ich jüngſt auf Uipalanka abgeſchicket, iſt Heüt wiederumb zurück kommen, mitbringend, daß der dort comandirende Leitenant ſich unterfanget Euer Durchlaucht Ordre vorzuſchützen, vermittelſt welcher Er mit 14 Tſcheücken, einigen Heyduckhen und **Raizen** die Donau hinunter gangen, Vorhabens Orſova zu beſetzen, umb ſo vill mehrers, weil alle außgeſchickte Kundſchafften falſch eingebracht, daß ich mit denen Regimentern noch in ſelbiger gegend were, demnach Er aber avancirt, und den betrug vermerket, habe Er ſich mit einigen Tſcheüken reteriret, den **Ober Weyda** aber mit denen andern desgleichen zu thun vergeblich perſuadirt, welcher dann auch endlich mit **denen Raizen** die Extre-

mität ersehend, alle schiff verlassen, und in der Feinde Hände gerathen gelassen, ich höre gar, daß 2 von denen Tscheücken mit der Mannschaft zum Feind übergangen und seindt der Wallachischen fünf.

S. 122. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Batotschin 9. September 1680. Gleich wie ich gegenwärtigen Courier expediren will, kombt mir von der gestern nacher Crussavez comandirten Parthey die Nachricht, daß der Feind von Nissa wider zuruckh auf Crussavez gegangen und würkhlich daselbst diß und jenseits seiner bruckhen stehen solle, Ich zweisle zwar, daß es die ganze Armee sey, biß nicht Eine mehrere und verläßlichere Kundtschafft von des Feinds thun und Vorhaben Einziehen werdte, umb welche den Chakyschen Obristleütenant mit seiner Mannschafft gar nacher Crussavez zu gehen, und die gewißheit zu erfahren anbefohlen habe. — S. 123. Derselbe an Denselben. 10. September 1689. Nachdem ich den Courier, wie obbedeutet, aufgehalten, khombt diesen augenblickh der Chakysche Obrist Lieutenant zuruckh, und berichtet mich, daß Eine Parthey vom Feinde zu gedachten Crussavez gestandten, selbige aber sich wider zuruckhgezogen, und ein Theill der bruckhen abgebrennt habe; werdte dannenhero, noch diese nacht aufbrechen, waß ich diese zwey tag verabsaumbet, einzubringen, gleich an der bruckhen zu Jagodina den anfang machen, und ferner gegen Nissa, waß möglich zu tentiren suechen, wiewohlen nichts gewisses versichert khann, indem ich nit aigentlich weiß, wo, oder wie der Feind stehet und ob nicht wider meinen fleiß und Willen, noch von den täglich mehrers hervorbrechenden Mängeln daran gehindert werde. — S. 124 Antwort des Kaisers auf die Vorigen. Augsburg 27. September 1689. — S. 125. Das in übrigen der Seraskier sich bei Nissa recolligiren vnd den Tökely mit allen deme, was Er sonsten aufzubringen wais an sich ziehen werde, ist wohl zu vermuethen, vnd scheinet solches endlich in so weith guett zu sein, weillen hierdurch denen ienseits der Donau stehenden Trouppen ein wenig Lufft gemacht wirdt, auch zu verhoffen ist, wann Euer Liebden (wie Sie in ihrem letzten schreiben von zehenten Currentis gemeldet) gegen den feindt fortruckhen, das selbiger alda nit mehrer standhafftigkeit erzaigen werde, als Er bey der iüngsten action. — S. 126. **So ist auch an deme gahr wohl und vorsichtig geschehen, das Euer Liebden in Boßnien, Albanien, Herzegovina vnd andere angränizende Landen ernstlichen Patentes, vmb die allarmen zu vergressern, und die Inwohner zum aufstandt wider die Türkhen anzufrischen, ausfertigen lassen, welche dann vermuthlich nach diesen vorhabenden straich desto mehreren effect haben**

werden. Anlangendt die von Meinen Veldtmarschalleüthenand Freyherrn von Heydershaimb ꝛc. vnd Obriſtveldtwachtmaiſtern Baron de Herbeville ꝛc. beygeſchloſſene ſchreiben, habe ich den unglücklichen Succeß der Tſcheickhen bei Orſoua vngehrn vernohmen, dahero Euer Liebden dieſelbe erindern wallen, das Sie inskhünfftig behuetſamber gehen, ſolchemnach den Hungarn vnd Räzen nit zu uill trauen ſollen.

S. 127. Der Markgraf an den Kaiſer. Feldlager bei Jagodina 15. September 1689. Zu Folge deſſen, was in Meiner Letztern allerunterthänigſten relation vom 10. hujus gemeldet, habe Ich den marche mit Euer K. M. Armee fortgeſezet, vnd bin den 11. Gottlob glücklich bey Jagodina angelanget, alhier habe widerumben eine Bruggen über die Moraua geſchlagen, vnd von beede ſelbten ſeithen, der Notturfft nach bereits fortificiret, hingegen die feindlichen Bruggen zu Kruſſavez durch eine dahin geſchickhte Parthey abbrennen laſſen, vnd die diſſeiths daruor gefundene Schanze zu beſezen anbefohlen. Womit alſo ſeith des gehabten Treffens mir der weeg von Belgrad offen, und freu bleibet, — S. 129. Deßgleichen gehet in Bosnien nichts ſonderliches vor, außer daß man wider ſagt, das Zwornick nit geſprengt, wie die neuliche Khundſchafft gabe ſondern noch beſezt ſein ſolle, vnd daß **die in allen gebürgen widerumb häufig zuſamb laufende Raizen dem Feinde aller orthen aufs Neue zu verfolgen begünnen, welche bereits einige Schlöſſer Kosnik und Magliezze an der obern Serviſchen Morana gegen Novibazar widerumben eingenomben haben, die Ich umb immer mehreren Fuß im Lande zu haben, von Ihnen Heybuggen auf allen Fall beſezen laſſen,** glaube auch es werden die Conſuſiones ſelbiger endten, mehrers zu nemben, So bald das gerücht von der Neulich erhaltenen Victoria der orthen recht erſchallen würdt, ſelbiges Land aber zu occupiren, werd ſich ſchwer thun laſſen, Indem bey Spetter Jahrszeith Ihme hart beyzukhomben, vnd von dieſer Armee dermahlen nichts zu detachiren vbrig iſt. Solte Jedanoch der allerhöchſte Euer K. M. gerechte Waffen, wie ich hoffe, fehrner Seegnen, ſo daß Ich mit dieſen Trouppen weither auanzieren, vnd mithin Bosnien auff eine gewüſſe weiß abſchneiden khönte, wurde ſolches vielleicht heut oder morgen durch tractaten alß dann leichter zu richten ſein, worinnen gleich wie Euer K. M. intentiones mir zimblich bekhant, alſo meines orthes nichts vnterlaſſen werde, was ſelbige zu bewerkhſtelligen einigermaſſen möglich ſein wird. — S. 130. P. S. Gleich alß Ich Schlüſſen will, kombt ein Raziſcher Capitain zurückh, ſagt Er Sey vor fünf Tägen hinter Niſſa auf Parthey geweſen, vnd erfahren, daß der Groß Vezier

mit einen Succurs von 10,000 Mann daſelbſt zum Seraskier geſtoſſen Seye, ſtunde im Niſſaer Feld, vnd wäre entſchloſſen, noch eine Battaglia mit Euer K. M. Armee zu verſuchen, mit Vorgeben, da in neulicher action der Buſch vnß den Vortheill verurſacht hette, welchen Er dißmahl nicht ſo leicht vergeben wollte. — S. 131. Antwort des Kaiſers. Augsburg 8. Oktober 1689. — S. Ferners bleibt Euer Liebden zu conſideriren anhaimb geſtelt, nachdeme die Päſſe durch daß gebürg, ſo nacher Niſſa gehen, Dero führende intention nach wohl fortificirt, vnd verwahrt, dadurch auch dem Feündt die Communication mit Servien vnd Bosnien abgeſchnitten ſein wirdt, waß etwa vmb Bosnien entweder mit gewaldt, oder vermittels einiger tractaten, in Meine deuotion zu bringen noch vor ankommenden Winter, vnd einfallenden kälte vorgenommen wehre, welches Euer Liebden nach Dero gutt befinden gleich vnd ohne von Mir erwarttenden fernern antwortt alſobalden bewerkhſtelligen können.

S. 139. Bericht über die Schlacht von Niſſa. Feldlager bei Niſſa 29. September 1689. Nachdeme, wie Euer K. M. unterm 15. dieſes aus dem Königsfeldt allergehorſambiſt berichtet, Ich meinen March mit der Armee den geraden weeg auf Niſſa fortgenohmben, und ſo vill möglich beſchleuniget, bin ich Endtlich den 22. biß Eine meile von gedachtem Niſſa, bey Einem gewiſſen bach, wo das Feldt ſich öffnet, und die defileen ein Endt haben, glücklich angelangt, daſelbſt habe mich in Battaglia campirt, und bemüehet das feindliche lager, ſo viel ſich thuen laſſen, zu recognoſciren. — S. 140. Solchem nach mit der Armee, ſo guet daß terrein gelitten, in geſchloſſener Battaglia ordnung durch die Ebene längſt dem Fluß Niſſava hinauf biß an Ein gewiſſen kleinen Waldi Eine Viertlſtundt vor die feindliche linea avanciert, und weillen wahrgenomben, daß der Feind ſeine Tartarn auf der andern ſeithen der Niſſava nahend bey unſerem lager poſtiret, das waſſer aber welches ſonſten zwar practicabel, dißmahl vermuethlich durch groſſe Regen im gebürge dermaſſen angeloffen, daß Es nicht durch zu reitten war, habe ich vvn denen bey der Artillerie mitgeführten böckhen, und brettern Eine bruckhen über gedachten Fluß zu bauen angefangen, nicht zwar Willens ſelbige außzumachen, ſondern bloß um dardurch mehrers Trouppen vom Feind auf ſelbige ſeithen hinüber zu ziehen, und umb ſo vill weniger zu erkhennen zu geben, waß man den anderten tag zu thun willens wäre, worauf weiters khein Effect Erfolget, alß daß der Feind Jenſeits wie beym tag, alſo die ganze nacht über ſtehen verblieben. Den 24. mit anbrechenden tag hat Euer K. M. Armee in vier Colon-

nen, wie Sie gestandten, sich halb linckhs von der Nissava hinweg gegen dem gebürge zu ziehen angefangen, mit intention sich zu Einem gewissen grossen berge, den der Feind besezt, und sein retranchement von selbten biß an den Fluß Nissava geschlossen hatte, nähender anzumachen. — S. 141. Endtlichen resolvirt worden, disen March zu versuchen, sich wo möglich hinter den Feind zu sezen, und selbigen tag wenigist die andere anhöche, oder viell mehrers den abhang des berges, welcher nicht sogar schwär, und nicht retranchirt schienete, zu gewünnen. — S. 142. Es hat mir aber derselbe die Zeit nicht gelassen, solches projectirter massen zu bewerkhstelligen, sondern ist mit dem gröSten theill seiner Cavallerie auf der anhöhe des berges anfänglich auf die Infanteria des linkhen Flügels und zugleich auf die beede Regimenter Serau, und Kisel ankhomben, aber mit ermelter seiner Reütterey, und gewöhnlichen grossen geschrey auf Einmahl durch das offene Feldt völlig auf die Flanquen des linkhen Flügels geworffen, der Feind tapfer abgeschlagen, und die Sachen wider in vorigen Stand wären gestellet worden. — S. 143. Inzwischen hat der Feind die höche, und den berg zu unserer Rechten Einen weeg alß andern mit seinem Fueßvolkh noch stets behaubtet, und die Reütterey sich gegen Unß im Felde widerumben gesezt; Auf dem rechten Flügel ist die retroguarde und Bagage, welche der General Veterani, oberwehnter massen Eine zeithero gar vorsichtig bedeckht gehabt, des Feindes loß worden, und weillen auß dessen Contenance des Beldtmarschallens Herzogen von Troy Liebden, so in währender action bey disem Flügl das Commando geführt, weiters wahrgenohmben, daß selbiger anderwerts beunruhiget sein müesse, darzue von mir berichtet gewesen, wie der linkhe Flügel schon würkhich im Treffen engagirt wäre, haben gedachte des Herzogens Liebden hoch vernünftig judicirt, und beschlossen, daß man selbiger seits grad den berg hinauff anruekhen müesse, umb den Feinde desto mehrers zu divertiren, und Ein vor alle mahl der höchst vortheilhafften höche sich völlig zu bemächtigen, welches in kurzer Zeit mit zimblicher Niederlag des Feindes gar Tapfer exequirt, und der Feind mit seinen Fueßvolckh alleweil weiter von Einer höche nach der andern depostiert worden, hingegen hat selbiger mit der völligen Reütterey abermahl auf den linkhen Flügl Einen starkhen Versuch gethan, allwo Er, gleichwie zum Erstenmahl mit Stuckhen von der ganzen Linea wider solchergestalten Empfangen worden, daß Er auch damahls villeicht gänzlich in die Flucht gewichen wäre, wann nicht die Janitscharen Eine starkhe Salve auf Ihre aigene Spahy gegeben, und Sie dardurch zum Standt, und noch-

mahligen Angriff genöthiget hetten, welchen Sie dann Endlich auch gewagt, und zwar mit Einem zimblich ſtarkhen anſatz auf die Ihnen in die Flanque geſchickhte Chakyſche Huſſarn, die Sie etwas wenig pouſſiret, ich aber gleich durch das Caprariſche Regiment in völligen Galopp ſecundiren laſſen, worauff der Feind geſtutzt, und wider zu weichen gezwungen worden, der Graf Chaky mit denen Hungarn aber ſich gar bald wider angehenkht, und den Feind biß in das lager wackher verfolget hat; weill dieſes am Endte des linkhen Flügels geſchahe, kam zugleich Ein andere groſſe Troupp feindlicher Reütterey vor die Mitte gedachtes Flügels, wo ſich der Graf Guido von Stahremberg gefunden, auf ſelbige Infanteria ſeinem Gebrauch nach mit zimblicher fouria angerent, ſo gleichfalls von Einem Guido Stahrembergiſchen Batallion, und **den Palfyſchen Heyduckhen Regiment, welches bey dieſer Occaſion ſich vors Erſtemahl überauß wohl Erzeiget**, mit Einer trefflichen Salve bewillkombet, und Ein gueter Theill der Feinde über hauffen geſchoſſen worden, welche, weill Sie dann geſehen, daß Sie nirgents durchzubrechen vermögt, auch durch avancirung des rechten Flügels, und das von Ihnen ſelbſt gemachte retranchement Sie Immer zue Enger zwiſchen den Fluß Niſſava, und der Armee eingeſchloſſen worden, haben Sie leztlich alle insgeſambt zu Roß, und Fueß zugleich umbgekehrt, und die Flucht Ergriffen. — S. 146. Niſſa 30. September 1689. Seit meines leztern habe ainige weitere Kuntſchafft von des landts beſchaffenheit aingezogen, und Rechter und linker Hand mich durch beſetzung ainiger ſchlöſſer extendirt, und hin undt wider noch etwaß bewonteß landt gefunden, welches wohl zu nutzen kommen würde, wann nur ein Mittel zu finden wäre, die vagirende Räzen, vnd dergleichen liderlicheß Volk in Zaum zu halten. Mit Bosnien iſt bey ſo ſpater Zeit nichts zu thun, und bin der mainung, daß ſelbigeß hart, außer durch tractaten wird können bezwungen werden, weilen ſich ſelbigeß zu bemächtigen, ain ganzeß Corpo, gute Zeit, und dem landt gemäß gemachte anſtalten gehören, **einen oder andern ort aber wird man zweifelßohne dießen Winter durch Ratzen bekommen**, Niſſa laſſe hinzwiſchen ſo gnt möglich befeſtigen, damit diſeß landt den winter durch behaubten könne, undt dardurch Bosnien carto modo abgeſchnitten bleibe, hoffe es werde ſich thun laſſen, weilen der Feindt in groſſer Conſternation zu ſein ſcheinet. — S. 147. Feldlager bei Niſſa 5. Oktober 1689. — S. 148. Den General Veldtmarſchall Lieutenant Grafen Piccolomini laſſe ſambt des General Wachtmeiſters Herzogens von Hollſtein Liebden Perſon, auch den Obriſten Straſſer, und nachfolgenden Regimentern zu

Fueß: Aſpremont halb, Straſſer ganz, Auerſperg ganz, Palfy Heydnckhen ganz; zu Pferdt: Piccolomini, Styrumb, Hanover, Hollſtein, Chaly Huſſarn, und den Paul Deak ſambt ſeinen Räzziſchen zu Roß, und Fueß, die ich auf zehen Compagnien zuſamb in 3000 Mann ſtarkhen Regiments weiß Einzurichten befahlen, auch ſonſt übrigens mit allen andern zimblichen anſtalten ſo guet ich Eß thuen können, in allhieſigen landt ſtehen, ſowohl das von mir fortificirte und mit 30 feindlichen ſtuckhen verſehene Niſſa, alß auch die Päß gegen dem Feinde zu beobachten, mit der Reütterey aber, und Einen Theill Fueßvolckh ſich rechter handt gegen Procopia, Scopia und Herzegovina zu ziehen, alldort des Feindes einfall zu verhindern, und ſo vill ſich mit diſen wenigen Volkh thuen laſſet, durch beſezung Ein und andern Schloſſes, oder poſto, ſo weit Er kann, gegen dem Meer diſſeits des Haemus, und Albaneſiſchen gebürgs zu erweitern, umb dardurch Bosnien Euer K. M. mir bekhannten hochen intention nach, von denen übrigen Türkhiſchen landten möglichiſt zu ſepariren, und Einzuſchlieſſen. — S. 151. Antwort des Kaiſers auf das Vorige. Augsburg 24. Oktober 1689. — S. 153. Sonſten approbiere Ich Vetter- vnnd gnädiglich, daß Euer Liebden des Paul Deak Räziſche Miliz zu Roſſ vnnd Fues auf zehen Compagnien zuſamben in dreytauſent mann ſtarkhen in Formb eines Regiments einzurichten befohlen, nicht weniger die Statt Niſſa fortificiert, vnnd bedeüten Grafen Piccolomini committiert haben, des Feindes einfall auf alle weiß zu verhindern, vnnd ſich gegen Procopia, dann gegen dem Meer diſſeiths des Hoemus, vnd des Albaneſiſchen gebürgs zu ziehen, mithin Meiner Intention gemeſſ die Landtſchafft Bosnien von denen übrigen Türkhiſchen Ländern völlig abzuſchneiden. — S. 156. Bericht über die Einnahme von Widdin. Widdin 17. Oktober 1689. — S. 157. Antwort des Kaiſers auf das Vorige. Augsburg 6. November 1689. — S. 158. Le Lieutenant-Colonel Orlik de Kissel, et le Capitaine-Lieutenant de Serau sont morts. — So vill die mündtliche relation meines Obriſtens grafen Jörgers, worauff Euer Liebdten ſich bezohen, anlangt, habe auß ſelbiger, und der zugleich mitgebrachten landt Charten wahrgenomben, daß Euer Liebdten die Logirung und Unterbringung meiner Jhro untergebenen Völckher dieſen Wintter über auf ſich zu nemben, gedacht ſein, welches Ich umb ſo vill mehr Vetter- und gnädiglich approbiere, weillen es ſo vill Ich darauß abnemben khan, meiner intention, vornemblich wegen des landts von Bosnien allerdings gemeß iſt, benebenſt auch darauß erſcheinet, daß Euer Liebdten nit allein die den Wintter über bey ſich habende Trouppen, ſondern noch wohl

waß mehrerß ſelbiger orthen zu behaubtung des von Deroſelben occupirten diſtricts, werden vonnethen haben.

S. 159. Der Markgraf an den Kaiſer. Feldlager bei Fetislam 29. Oktober 1689. — S. 160. Sechs Regimenter zu Pferdt, vnd Fünffe zu Fueß dem General Piccolominj geſchickt, um das Landt von Coſſava und Scopia zu behaubten, auch ſelbiger ſeits biß an das Adriatiſche Meer, von denen Er nicht weit mehr iſt, Euer K. M. Hochen intention gemäſſ die conquiſten zu extendiren hoffentlich ſtarckh genueg ſein, Ein mehrers Volckh aber ſchwärlichen zu Erhalten vermögen wirdt. In Belgradſek, Einen guten Schloſſ, ſo drey Meill vnterhalb Viddin auf den Weeg von Soffia in dem Berg Haemus ligt, habe ich den vor **dieſen alhier zu Fetislau geweſten Räiziſchen Capitain Steta Brodan, welcher allhieſigen poſto diſen Sommer wider den Türckhen, vnd Tekely ſehr rühmblich defendirt, vnd neülich in der Confuſion, da der Feind vor Viddin weggeſchlagen worden, mit der Flucht über die Donau herüber gekomben, auch ſonſt Ein wackherer reſoluter Mann iſt, das Commando gegeben, diſer hat ſich anerbotten mit Tauſent ſeiniger Huſſarn, vnd Heyduckhen dahin zu ziehen, vnd wird ſowohl mit diſen alß denen auf Viddin kombenden Räizen, der Ich ſo vill Immer möglich von allen Orthen dahin beſchreibe, beuorſtehenden Wintter hindurch dem Feinde gegen Soffia vnd Ricopolj ſolchergeſtalten zu incommodiren ſuechen, das dem General Piccolominj, ſeine Befelch ins Werkh zu richten von diſſeits gueter lufft gemacht werden ſolle.** — S. 161. In Belgrad Schickhe ich noch das leslſche Regiment zu Fueß, womit ſelbige Beſazung in zwey ganzen Regimentern beſtehen, vnd alſo ſtarckh genueg ſein wird. An den Saw Stromb bleibt das Caurianiſche Croathen Regiment. — S. 165. Der General Piccolominj ſtehet bereits in Tractaten mit denen Albaneſern, deren Ein Theill ſich Euer K. M. ſchon vndterworffen, auch die übrigen Zweifelsohne folgen werden, Indeme, wie gedachter General mir ſchreibet, **Er den Griechiſchen Patriarchen nebſt Einigen Vornemben ſelbigen Landtes Ehiſter Tagen bey ſich Erwartet**, So wird auch mehr benennter General Piccolominj zweifelsohne der Ihm mitgegebenen Ordre nach ſich Einiger vortheillhafften Päſſ, vnd poſten gegen Herzogovina vnd Bosnia umb ſo vill mehrers zu bemächtigen ſuchen, alß mit gröſſerer Facilität Es mit hilff der herüber kombenden Albaneſer ſich thuen laſſen wirdet. — S. 171. Den 7. November 1689. — S. 172. Mit beſagten Regimentern, wann Sie glückhlich zu Niſſa ankomben, verhoffe ich, werde der General Piccolominj auch ſeine quartier manuteniren können,

Indeme Er ſolchergeſtalt zwölff Regimenter, vnd nebſt denen, wie neülich Erindert, noch **Etlich Taußent bewehrte Räizen, deren Ihme täglich mehrers zuelauffen, zuſambbringen wirdt.** — S. 174. Wegen Boßnien bleibe noch ferners bey meiner Euer K. M. ſchon längſt überſchribenen Meinung, das weillen von keiner ſeithen mit Wägen in ſelbiges landt zu komben, Es diſen Winter über mit Gewalt nicht zu Erobern ſey, ſondern hoffe, weillen der Graf Piccolominj ſich Rechter handt zimblich weith Erweithern, vnd ſolches vermuethlich genuegſamb dardurch abſchneiden thuet; Es werde villeicht noch wohl dieſen Winter hindurch Ein guter Theill bedeüten landtes ſich von ſelbſten Ergeben, dafern man aber künfftigen mit Gewalt Etwas dargegen vorzunemben, oder außzurichten geſünnet wäre, müeſte Ein à parte Corpo dahin verordnet, vnd beſondere dienliche praeparatoria Eigenes Fleiſſes darzue gemacht werden. — S. 176. Uebrigens habe **den Jenigen Georg Brankovich,** von deme Euer K. M. ſchon zum öfftern allervndterthänigſte meldung gethan, Endlich mit gueten worten zu mir gelockht, vnd nachdeme befunden, das ſelbiger nicht allein das von Euer K. M. Erhaltene Diploma malitioſer weiß Mißbrauchet, ſondern vermittels deſſen ſich abſolute vor Einen Deſpoten von Servien, Illyrien, Myſien, Bosnien, Sirmien, vnd villen andern Provincien mehrers aufwerffen will, auch zu dem Endte die Reſtitution aller diſer Ländter ohne alle ſcheü alß Ein Rechtmeſſiger Erb prätendirt, Ingleichen ſowohl von denen Griechiſchen Patriarchen, vnd Geiſtlichen, die überauß vill bey dem Einfältigen Landt Volckh vermögen, alß ſonſt von Etlich Tauſent Mann, die Ihne vor Ihren Rechtmeſſigen Erbherrn ſchon Erkhennen, bereits Einen groſſen anhang hat, welches mit längern Zueſehen gefährliche Conſequenzien nach ſich ziehen dörffte, ſo bin ich genöttiget worden mich diſes Brankovich ſeiner **perſon zu verſichern,** vnd Ihme von hier auf Orſova, vnd ferners nach Hermanſtatt in Arreſt zu ſchickhen, das diploma aber, deſſen Er zu Euer K. M. höchſten praeiudiz ſich praevaliren wollen, bey der Canzley in Verwahrung behalten zu laſſen. — S. 178. Vom Feinde habe auſſer deſſen, was Jüngſtens berichtet, ſeither nichts erfahren, der Tartar Chan mit dem Tökely ſolle noch bey Nicopoli ſtehen, welche beede zuſamb in Neun, bis Zehentauſend Mann ſtarkh ſchätze, der Vezier aber mit der Türkhiſchen Armee befindet ſich umb Soffia, und hat Dragoman mit Etlich tauſend Mann verſtärkhet, weil Er jüngſt durch Eine von Pyro außgegangene Parthey daſelbſt Einen nächtlichen überfall, und ſchaden gelitten, wie wollen des andern tags in der retirada **auch die Unſrigen Raizen, ſo in allen**

nicht über achthundert starkh waren, Etwas eingebüst haben; Von des General Piccolomini seiner handt habe zwar nichts, von selbigen Corpo, und andern aber unterm 29. Octobris die nachricht, daß gedachter General über den Paß Catschaneck bereits Scopia Eine sehr grosse und vornembe türkhische Statt Erreichet, und Sie vom Feind und allen Inwohnern leer gefunden, nachdem Er aber gesehen, daß Sie allzuweit im landt, und nicht zu behaubten wäre, selbte völlig eingeäschert, und sich widerumben in das landt Cossua zuruckh gezogen habe, womit der Feindt sich nicht vor seiner samblen könne. — S. 183. Nachdeme aber seithero durch Dero Veldtmarschalleuttenant vnd bestellten Obristen graff Piccolomini seelig Reülich Ereigneten Todtfall das Commando von den Servisch vnd Bulgarischen granitzen vacirend worden, nicht Ermanglet Euer K. M. deßfalls Ergangenen allergnädigsten befelch nach Dero Veldtmarschalleuttenant graff Veteranj mit all gemässer ordre vnd Instruction ohnverzüglich dahin zu schicken, vnd Ihme selbiges Commando Jenseith der Donau über all die In Servischen vnd Bulgarischen granitzen biß an die Morava stehende Trouppen vnd Pläze zu übergeben. — S. 184. Gegen Bosnien lasset sich wie öffters Erwähnt, in diser winters Zeit nichts vornemben, weil selbiges land von allen seiten mit solch Engen gebürge vmbgeben ist, daß man von Nirgends mit wägen hinein komben, Ein folglich nichts darvon hoffen kann, Eß wäre dann daß der Graff Veteranj sich Etwa Ein oder andern posto oder schlosses. Irgends an ein paß bemächtigen könte, wie Er auch gegen dem Türkhischen Albanien zu versuchen Erindert worden. **Auf der Saw lasse Ich das Gavrianische Croathen Regiment, welches nebst den Sclavonischen Landvolk selbigen strohm verwahren solle.** Von danne berichtet mich der Obrist Gavriani, daß der mit dem Türkhischen Corpo an der Drina gestandene Bassa Tausend Mann in Swornick vnd so vill in Solya gelegt, auch die übrige Trouppen alle zertheilt vnd nacher hauß geschickt habe. — S. 194. Instruktion für den General Veterani. Wird dem Herrn Veldtmarschalleuttenant übergeben vnd Derselbe von dem Hrn. Generalwachtmeister herzog von Hollstein Liebden sambt aller Information zu übernemben haben das völlige Commando aller derer vnter dem Herrn General Piccolomini seel. gestandenen K. Regimenter zu Fueß vnd zu pferd, Teutschen, Hungarn vnd Rätzen, benantlich der Regimenter **Rätzen zu Fuß:** Paul Deak 10 Comp. a 3000 Mann. **Rätzen zu pferd:** Paul Deak 2 Comp. a 400 pferdt. Gehet die allergnädigste K. Fundamental intention dahin, daß der Hr. General nicht allein die durch Ihr K. M. Siegreiche waffen

ſelbig Enden gemachte herrliche Conquiſta völlig widder dem feinde auf alle weiß in statu quo zu behaubten, vnd zu dem Ende die plätz vnd paſſe mögligſt zu fortificiren vnd Mit allen nothdurften zu verſehen, ſondern auch weill der mündlich Eröffneten vnd anderer Vrſachen halber Ihr K. M. Intereſſen höchſt daran gelegen, ſich diſſeits des berg Haemus des Alpen, oder Albaneſiſchen gebürges man vnd ſo vill ſich thuen laſſet gegen dem Adriatiſchen Meer zu extendieren trachten ſolle, **mithin Bosnien vnd Herzegovina von denen noch übrigen Türkhiſchen landen gänzlich abzuſchneiden.** Weillen zu Ein ſolch groſſen werck die alldortigen Trouppen vielleicht nicht genugſamb ſein mögten, wird der K. Intention gemäß man ſich über die gebürg nicht hazardiren, ſondern dieſſeits nach Eingenombener Information und des Herrn Herzog von Hollſtein Liebden die päſſ vnd Einige taugliche ſchlöſſer oder poſten, wie Eß der Hr. General Piccolomini ſeel. projectirt vnd vermeint gehabt, gegen Bosnien, Albanien vnd Herzegovina zu bemeiſtern, ſelbte mit Teutſch oder **Räziſcher Miliz** in interim beſezen vnd dardurch Ein Fueß in ſelbigen land zu gewinnen ſuchen. — S. 196. Vornemblich gegen Bosnien, welchem landtſchafft, wie mihr wohl bewuſt, In diſer winters Zeit nit bey zu kombem, noch eine ſonderliche Impreſſion dargegen vorzunemben iſt, deßgleichen gegen Herzegovina. Mit Albania hatt Eß dieſe beſchaffenheit, daß Ein Theil deſſelbigen Türkhiſch, der andere aber frey iſt, vnd von den Climentinern poſſedirt wird, welche den Türken Niemallen contribuirt haben, auch in ſolchen gebürgen gelegen, daß mit gewalt nicht wohl zu zwingen, ſondern von den umbliegenden plätzen vnd ſchlöſſern, bevorderiſt von Scutari, woher ſie das getreydt haben müſſen, mit guttem leichter zu dominiren ſeind, dannenhero villmehr mit Einen güttlichen Vergleich diſe leuth zu Ihr K. M. devotion zu bringen vnd darinnen zu Erhalten ſein werden, welches alles jedoch in loco am beſten zu judiciren iſt. — S. 198. Wird zwar an der Sau gelaſſen das Cauriaſiſche Croathen Regiment, vmb ſelbigen Stromb zu bedekhen, doch da es die noth erforderte, daß General gedachtes Regiment an ſich ziehen khönne, biß auf etwa wenigſt ein baar hundert Pferde, ſo man gleichwohl zu Verwahrung der Sau allezeith in Slauonien laſſen müſte, wie deſſen der Herr Obriſt Cauriani gleichfalß beordert wird.

S. 198. Markgraf Ludwig von Baden legt dem Kaiser einen Operationsplan für den Feldzug von 1690 vor. d. d. Augsburg 6. Februar 1690.

S. 199. Euer K. M. werden ſich annoch allergnädigſt zu erinnern wiſſen, waßgeſtalten Bey anvertrauung Dero Armee zue nächſt verwichenen Veldtzug in Hungarn Euer K. M. mir ſo mündlich als ſchriftlich allergnädigſt anbefohlen, und anbefehlen laſſen, wie daß ich die glorioſe Progreſſ Dero Siegreichen waffen nach möglichkheit weiter gegen dem Feinde fortſetzen, und ſolche limites zu gewinnen ſuechen ſollte, welche nicht allein zu verſicherung ermelter Conquiſten, ſondern zuegleich auch zue fernerer proſequirung des Kriegs und allgemeinen Beßten der Chriſtenheit, auch aufnamb Dero hochen Erzhauß am dienlichen ſein möchte, vor allem dahin zue trachten, wie mann Bosnien, alß welchen von allen Orthen ſchwerlich Bey zu Kommen iſt, ſo vill möglich von den übrigen Türkhiſchen Landen abſchneiden, und ſelbiges Etwa mithin zue Bezwingen vermögte. — S. 200. Dahingegen die mir allergnädigſt übergebene Armada bey weithem in Keiner Gleichen macht Beſtandten, wormit beede ſeithen der Donau zue manuteniren nit allein ſchwehr, ſondern ohnmöglich gefallen wäre, und wann mann ſich auch über die Sau hette zueruckziehen wollen, welches das einzige Mittl zuer defenſion hette ſein müeſſen, indeme umb Belgrad auß mangel der Fourage nit zue ſubſtituiren wahre, die armee ein weeg alß den andern Kaum oder nicht ſufficient geweſen ſein wurde, zuegleich den Sauſtrom und die Statt Belgrad zu verwahren, zue deren Belägerung ohngezweiffelt alle Bosneſer, Albaneſer, Servier, und anderes Rätziſches Volkh, ſo dato noch bey Euer K. M. gehalten, animirt, und insgeſambt zuegeloffen wehren, und mann alſo vil weniger ein Corpo à parte formiren oder verſtärkhen gekönnt haben würde. — S. 201. Auf waß weiße aber folgends, wie der allerhöchſte Euer K. M. glorioſe waffen abermahl bey Niſſa geſeegnet, ich die fernere operationes auch nachmahlen die anſtalten zue gegenwertigen winter angeordnet, werden Euer K. M. ſowohl auß den darüber abgeſtatteten außführlichen allergehorſambſten relationen erſehen haben, alß auß den hiebey kommenden Copien der beeden Generälen Grafen Piccolomini undt Veterani mitgegebenen Inſtructionen und ordren allergnädigſt vernemmen, wäre auch ohngezweiffelt ſolchen nach die Linea, wie beyliegende Land Karth anzeiget, von dem Albaneſiſchen gebürg biß

an die Donau zum höchsten avantage der Christenheit behaubtet worden, indem nit allein die gueten Päß darvor, sondern auch wie des General Piccolomini und andere Brieff gezaiget Proviant genueg um dorthen herumb ein volles guetes Landt gewesen, also außer Zweiffel alles wohl Erhalten worden, wann nit Gott der Allmächtige Ermelten General Piccolomini vor der Zeit von diser welt abgefordert hette, Wormit alles ins steckhen und Confusion gerathen, so nachgehendts durch das neulich bey Kaszanek gehabte Unglückh umb so vill vermehret worden, daß nach der wenigen vom selbigen Landt habende wissenschaft nit finde, wie bey so beschaffenen Dingen alldaßige Conquista Länger zue manuteniren, oder daß dermahlen selbigen orthen liegende volckh, wann auch die Feindtsgefahr nicht geachtet werden sollte, wegen ermanglung der nöthigen provisionen, und Fuehrwesens, auch beschwährlichen weithen und unsichern weegs der orthen länger subsistiren Können, indeme solches sich selbsten von denen Contributionen auß dem Landt zu Erhalten auß nunmehro Ermanglender Reütherey nit mehr im Standt ist. Bin derohalben der allerunterthänigsten ohnvorgreifflichen mainung, daß mann Ermelte trouppen zuruckh ziehen, einen gueten Theyl Infanterie in Belgrad und Szabaz und die übrige etwa auf diser seithen der Sau in Sclavonien oder Croathen verlegen werden müesse; Dabey noch dises zue Erinnern, daß umb den Feindt die Subsistenz auf und gegen der Sau Beschwerlicher zue machen sehr guet wehre, daß mann selbiges Landt Jenseith der Sau völlig oder so vill nur möglich verderben und verhergen Thäte, welches doch mit sonderlicher dexteritet und geschwindigkheit geschehen müesse; und dannenhero, wann, und wie Eß ahm füeglichsten und sicherſten zue Bewerkhstelligen sein möchte, deß Generalen Veterani judicio und dexteritet anhaimb zue stellen wäre. — S. 204. Vermaine derohalben, daß die Linea von der Unna an disseiths der Sau bis an die Donau, und Jenseiths von Orsova herwerts der Siebenbürger Alpen biß gegen der Moldau am nützlichst und Leichtesten zu defendiren wäre, indeme Erstlich an der Unna Ein sehr Enges gebürgig und Beschwerliches land ist, welches Leichtlich durch ein Verhackh Beschlossen, und von denen Croatischen Inwohnern, wie vor dißem alle Zeith geschehen, verwahrt pleiben Kan. Die Sau ist Jedermann Bekannt, und würd sich gleichfahls noch wohl manuteniren lassen, weil es ein considerabler Fluß, und Theyls wegen der vilen großen Morast, Theyls wegen schlimmen ufern, an vilen orthen von selbst verwahrt ist, daß mann nicht darzue Kommen Kann, so ist auch daß Land, umb selber Gegend

ſo voller graß und Fourage, daß vor Ein aldort zue ſtehende Kommende Armee nicht leicht den abgang daran zu befürchten ſein würd. — S. 208. S. 209. Bey erſten eingang des Frühlings, müſſte vors Erſte ein Corpo von wenigſt 10,000 Teütſchen, ſambt Zuezihung einiger Hungarn, **Ratzen**, und Albaneſer, **welche** auf ſolchen fall ſich Zweiffels ohne **in großer anzahl einfinden würden**, umb Niſſa, Procopia und ſelbiger orthen die Paß zu beobachten gelaſſen werden, under Commando Eineß vigilanten und vorſichtigen Generalens, und währe zeitlichen zue reflectiren, daß ſelbige Trouppen mit genugſamben Proviant, und Veldt Artillerie, Munition uud andern nothurfften zuer hand gegangen würde. Von Plätzen aber währen alßdann im wehrenden Veldtzug Niſſa, Procopia, nebſt denen in den Päſſen gelegenen Schlöſſern mit geringer Beſatzung zu erhalten, daß gantze abſehen aber allein ſelbiges Land zu Bedeckhen, und den Feind zu verhindern, daß Er der Haubt Armee nicht in ruckhen zue Kommen, oder Bosnien zue verſtärckhen vermöchte. — S. 210. Die Haubt Armee Könte nichts avantagioſer, noch Leichter underfangen, alß die Belagerung der Stadt Nicopoli, wohinn alle nothwendigkeiten zu waſſer mit größter Facilitet, auch ſicherheit zue bringen währen, weilen der Fluß biß hinein überall mit Plätzen beſetzt und verwahrt, auch von Keiner ſeithen nichts zue beſorgen hette, und würde dißes werkh zu heben eine Armee von 30,000 Teutſchen, und etlich Tauſendt Hungarn genugſamb baſtant ſein, auch wegen gedachten Leichtern Zuefuhr an Keinen Lebens Mitteln fählen Können. Nach glückhlicher Eroberung Nicopoli aber, Euer K. M. allezeit frey ſtehen, Dero Siegreiche waffen, und Conquiſten entweder gegen Sophia, oder Salonik zue extendiren, und alldorthen quartier zu machen, oder ſich weiter gegen Niſſa und ſelbigen Päſſen mit der Armee, oder wenigſt einen Theyl zue wenden, aldorten ſtehen pleiben, und etwa ehe und bevor man auf weittere progreſſen denkhet, ſich des Königreichß Bosnien völlig zue bemächtigen, welches der Feind bei ſolchem fahl nit verhinderen Könte, und wehre dieſes villeücht daß nutzlichſt und ſicherſte, auf alle weiß Euer K. M. Armee umb ſo vill verſtärkhet, weil das aldortige Corpo ſich mit der haubt Armee wiederumben Conjungiren Könte. So währe auch Ein wenig Teutſches volckh, etwa Ein Regiment zue Pferdt, **nebſt denen Croatiſchen gränitzern und Rätziſchen Land volckh auf der Sau zue ſtellen**, Die Bosneſiſche excurſiones zu verwehren, Jngleichen zue mehrer ſicherheit.

Correspondenz zwischen Kaiser Leopold und dem Markgrafen Ludwig während des Türkenfeldzugs von 1692.

S. 229. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 12. August 1690. — S. 230. Weilen des graffen Veterani gethanen erjnderung nach, **die Landts Innwohner in Sernien ohne daß alles aufm Landt retiriret, vnd zurackh gezogen haben, daß der Feündt selber orthen Vmb Nissa Herumb, vnd noch weniger weither vorwehrts zu Subsistiren, die Mittel gar hart finden werde,** daß die maiste gefahr an der Donau, vnd Jenseiths gegen Siebenbürgen, mithin auch dahinwehrts die mehriste resistenz einzurichten seye.

S. 237. Der Markgraf an den Kaiser. Belgrad 19. August 1690. — S. 238. Zu Ossek vnterwegs in meiner herabreiß habe mit dem Generalen graff von Hoffkirchen mich vnterredet, welcher meldet, durch Etliche gefangene und andere verlassliche Kundschafften vergewisset zu sein, daß die gegen Jhm stehende Bosnesische Armee sich biß 18,000 man verstärkt haben solle, haltet derowegen ahn vmb mehres Volck, ich aber sehe nit, wie bey dessen so grossen abgang ihme darmit zu helffen vermöge, wie wohlen auch dißfallß gleich in allen andern, waß nur sein kan, nicht vnterlassen werde. — S. 241. Antwort des Kaisers auf die Vorigen. Wien den 27. und 29. August 1690. — Meinen Obrist Veldtwachtmeistern graffen von Hoffkirchen mit mehrern Volckh an die Handt zu gehen, wehre, wann es sein könte, wohl zu winschen, es ist aber Mein Geheimber Rath, vnd Bany Croatia graff von Erdöedi, sambt denen Warasdinischen Gränizern, sich mit Jhme zu Conjungiren, schon Beordert, von dem ersten auch die nachricht einkommen, daß **Er mit seinen regniculis** Bereüths ins Veldt geruckhet seye, vnd so bald von Jhme graffen von Hoffkirchen die nachricht seines lägers, oder Station Er vernehmen werde, sich mit demselben Conjungiren, vnd gesambter Handt operiren helffen wolle; So würdet nit wenig die Warasdinische Graniz Miliz, wanns nit schon geschehen, doch eheistens dahin Kommen. — S. 243. Ich habe die **Ricciardische Compagni Croathen** zu Ewer Liebden zu Marchiren Beordern lassen. —

S. 247. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Jagodina 28. August 1690. — S. 249. Die Kleine hin undt widder gelegene schlösser so wohl an der Donau, alß gegen dem Bosnesischen gebürge, lasse, **vmb dem Landtvolk besser muth** und dem Feinde mehres nach-

dencken zu geben, noch ferners beſezt, In hoffnung, daß die meiſten derſelben, wegen Spathen Sommer vndt abgelegenheit ſich gegen den Streiffenden Partheyen noch Etwa wohl Erhalten werden. — S. 250. In Semendria bleibt Ein Obriſtwachtmeiſter mit Vier hundert Teutſchen, vndt in Belgrad Komben nachfolgende Regimenter, Salm gantz, Serenj oder Kavancz halb und gantz Palfy Heyducken, nebſt den Aſpremontiſchen, Hermen, Steiniſchen und übrigen recrouten, ſo nit mehr in Niſſa zu Ihren Regimentern gekönnt, alſo daß die guarniſon allda, ſambt denen Zweyen vorhin daſelbſt befindlichen Regimentern Archinto und Jörger würcklich über fünff Tauſend mann zu Fuß an geworbenen leuthen ſtarck ſein wirdt. An die Saw zu dem Generalwachtmeiſter Graffen von Hoffkirchen ſchicke, weil dermahlß nit mehr Entpehren Kan, den Graf Cſaky mit ſeinen Tauſend Huſſaren. — S. 256. Der K. Commandant von Widdin Obriſtlieutenant von Hompeſch an den General Veterani. — S. 257. Hette wohl vermeint, dißen Brieff ernanten Dato 24. Auguſt gleich fortzuſchikhen. So Hat Es aber Keine gelegenheit nit geben wollen; Hoffe daß überbringer diſes Capitaine Stephan glückhlich bey Euer Excellenz anlangen wirdt; Er hat ſich Bey dieſer Gelegenheit zümblich wohl Gehalten, vnd 3 pferdt vnter ſeiner verlohren, weillen aber alhier eine orth, wo Keine Reütterey zu Behalten, als Habe ihme Hirmit zur Armee Befördern wohlen. — Antwort des Kaiſers auf die Vorigen. Wien 6. September 1690. — S. 258. Meinem Obriſt Veldtwachtmeiſtern graffen von Hofkirchen, daß Chiakiſche Regiment Huſſaren zu Marchiren Beordert worden, mit deme dann derſelbe nunmehr auch verſtärckhet ſein wirdt, vmb ſo vill mehr, der ermelter graff von Hofkirchen erſt vntern 23. paſſato anhero geſchrieben, wie daß ſelbiger orthen alles ſtill ſeye, vnd Mein Geheimber Rath vnd Banns Croatiae graff von Erdödi mit vier Tauſend Mann vnweith von Ihme ſtehe, Benebens die gutte Correſpondenz mit demſelben Cultiuire.

S. 272. Der Markgraf an den Kaiſer. Feldlager bei Ocina am Weg nach Uj Palanka 6. September 1690. Vom feinde Lauffen dermahlen zwar vnterſchidliche Zeittungen Ein, ohne daß man ſelbigen mit fundament noch glauben zuſtellen Könne. Wegen Niſſa aber ſtehe nit unbillig in groſſen ſorgen, weillen drey bei dem graffen Aſpremont Ihrem vorgeben nach auß dem Türkiſchen lager vor Niſſa entkombene Rätzen Einhellig auſſagen, daß nach deme der Feindt den 31. Auguſt drey minen Springen laſſen, und den gantzen Tag darauf mit ſtürmen angehalten. Endtlich den 1. diſes frühe in die Statt hineingetrungen

und selbte folgends mit stürmender handt übergangen sey, nachdem die Vnsrige ihrem außgeben nach sich zuvor tapffer und Löwenmässig so lang sie gekonnt sich gewehrt hetten, Ob dem nun also Sey? Erwartte ich stündtlichen die gründtliche Beschaffenheit. — S. 275. P. S. Gleich Jetz da ich in Schluss Euer K. M. relation begriffen, **Komben etwelche Räzen von Koßnik**, vier Meill hinter Nissa, her, so **Siben tag vnter weegs gewesen**, undt melden, daß der Feind noch wohl starck in der belägerung Nissa fortfahre, hingegen auch die **Vnsrige Eine tapffere gegenwöhr** vnd grossen schaden ihme zufügen **thäten**. Es Solte zwar der Feind gedachter **Räzen Vorgeben nach** vergangenen Donnerstag als den 31. verwichenen Monaths August auf ein gewisses thor gestürmt haben, wissen aber Keine weitere particularien, wie Es darmit abgelossen, der Feinde sowohl alß die Vnsrigen hetten vnterschidliche minen Springen lassen, und man hätte Vnserseiths Erst Jüngst neben der Contrascarpen eine dergleichen angezündet, so feindlicher seithen zimblich schaden verursachet. — S. 276. Derselbe an Denselben. Feldlager bei Petroviza 11. September 1690. — S. 277. In Orsova vnd die dabey verschanzte Insul lasse ich Eine gutte Teutsche besazung, auch über dises schicke dahin **Eine große anzahl Räzischer Miliz zu Ross undt Fueß**, mit befelch alle mögligste hostilitäten in und gegen Wallachey zu verüben, in hoffnung Etwa die Tartaren dardurch abzuschröcken, daß Sie sich in daß alldasige gebürge nicht wagen oder trauen mögten. — S. 278. Antwort des Kaisers auf das Vorige. Schloß Ebersdorf 22. September 1690. — S. 279. Daß Ewer Liebden zu Orsova, vnnd in der Schanz auf der Insul eine teutsche Besazung gelassen, auch **eine grosse anzahl Räzen**, mit dem Befelch, gegen der Wallachey alle mögliche Feindtselligkheithen zu Verüeben, dahin geschikht haben, thue Ich allerdings genemb halten. So uill aber Nissa anlangt, ist von Meinen Veldtmarschalleithenant graffen v. Aspermont nunmehr die nachricht eingelangt, daß selbige guarnison laid ohne gewöhr von dannen abvnnd nach griechischweissenburg gezogen, also diser orth sowohl, als Vidin durch accord an den Feindt übergangen sein.

S. 281. Der Kaiser an den Commandanten von Belgrad General Aspremont. — S. 282. Vnsern obrist Veldtwachtmeister graff von Hoffkirchen würdest Du von dem Ihme anvertrauten Posto nicht hinwegnehmen, Sondern denselben zur Defension des Saw Strombs daselbst **neben denen Banal- vnd Warasdinischen granizern Verbleiben lassen**, das Zackische Hussarn Regiment Jedoch wan du vermainest, **das Es** aldorthen nicht Nottwendig Sey, Kanst Du in solichen fahl,

sambt allen ybrigen ankhommenen recrouten, Sowohl zu Fuß alß zu Pferdt, an Dich ziehen. — S. 283. In übrigen Ist dier bereits vorhin durch Vnsern K. hoff Kriegs Rath anbefolchen worden, auf die reparir- vnd fortificirung Belgradt vnd osseck absonderlich reflection zu machen, vnd weillen die zu Mehrerer besezung des Leztern Posto destinirte anhaltische Compagnie von 150 Mann von offen Bereiths zu wasser abgefahren, so wurde auch guth sein, ingleichen wan anderst Belgrad Starckh genug Besezt Ist, von dem Palffischen Regiment noch ein 500 Heyduckhen, Alß welche ohne das zur arbeith Mehr alß die theütschen tauglich, dahin zu schicken, die nebst dem landt Volkh die Fortification daselbst gegen dem raichendten brodt vndt Etwas an gelt nach anordnung Vnsers obristleüthenants vnd Ober Ingegneur Tensini, deme wür zu dem Endt vnd ainsten von hier dahin zu gehen Befolchen, bey tag vnd nacht aufs schleinigste forthzusetzen haben werden.

S. 284. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Karansebes 18. September 1690. — S. 285. Auf Orsova habe bereits gestern Eine gutte anzahl von Ein paar Tausend Rätzen zu Ross vnd Fuß geschickt, und trage Kein Zweiffel, Es werden in hoffnung der leuth nechster Tagen noch wohl Etlich Tausend mehrers sich alldar Einfinden, daß brodt wird ihnen auß dem Magazin von der Donau gegeben, und seindt dise leuthe wie vorhin schon allergehorsambst gemeldt, zu dem Ende dahin destinirt, daß Sie alle päss und das gebürg von Orsova occupiren, mithin dem feind so vill alß sein Kan, abhalten, und zugleich in der Wallachey, welchem landt Euer K. M. ohne dem noch Eine Castigation schuldig seind, mit sengen, brennen und allerley hostilitaten Eine diversion machen sollen, bin der hoffnung, Es werde gut exequirt werden, weill dises volk zu Orsova Einen sichern rucken hat, auch sich zu solcher operation gar gerne gebrauchen lasst, vndt wan anderst nichts darauß Erfolgen solte, so wird doch wenigstens der Fürst auß Wallachey mit seinen Trouppen auß Sibenbürgen sich zuruck nacher Hauß zu begeben dardurch obligirt werden, Ingleichen durch absonderung dises liderlichen Rätzischen gesindels, Siebenbürgen und die herumb ligende Orth von dem Raub und Plünderung befreyt bleiben.

S. 289. Antwort des Kaisers auf das Vorige. Schloß Ebersdorf 26. September 1690. Das Euer Liebden auf Orsaua eine Zimbliche anzahl Räzen gesezt, an deme ist von Deroselben gahr Judicios vnd vernünfftig geschehen.

S. 299. Der Kaiser an den Commandanten von Belgrad Gene-

ral Aspremont. Daß Du von denen Palfiſchen **Haiducken**, vnterm Commando des Obriſtleutenandens 4 Compagnien nach Offek geſchicket haſt, ſolches thuen Wür gnädigſt approbiren, vnd iſt Dier wegen der anderen Kleinern Poſten bey Jüngſtem Courrier ſchon bedeütet worden, daß die Mannſchafft in denen Haubt Pläzen beyſam gehalten werden ſolle, worbey es dann annoch allerdings Sein verbleiben hat. Sonſten aber haſtu ſchon wol gethan, in deme Du ein Ingegnieur hinaufwerts des Sauſtrohms umb Tſchörtäken an dem Vffer zu bauen, und dardurch die paſſage zu verwehren, abgeſchicket, nit weniger denen **Haiduken** einige Pöller, womit Sie bey andringender Noth lärmen machen können, Zuegegeben haſt.

S. 305. Der Markgraf an den Kaiſer. Feldlager bei Feyregyhasz 13. Oktober 1690. — S. 311. Auß vallachey Vernembe, daß **die** von mir dahinein geſchickte **Etlich Tauſendt Mann Rätziſcher Miliz Einen groſſen ſchaden und ſchröcken in ſelbigen land machen**, auch ſchon den Effect gethan, daß der Fürſt auß vallachey dem Verlauth nach ſich ſambt ſein Volk von dem Thekely widder zuruck nacher hauße begeben.

S. 312. Antwort des Kaiſers auf das Vorige. Wien 31. Oktober 1690. — S. 314. Mir ſehr angenemb, daß die In Wallachey abgeſchickte Parthey von Razen diſer untreuen Nation ſtraffbahres Verbrechen vermittels Sengen und brennen in Etwas rechnen.

S. 331. Der Markgraf an den Kaiſer. Feldlager bey Streitburg 3. November 1690. — S. 333. Gegen dem Eyſſernen Thor und Deua laſſe deßgleichen ſo vill möglich **die Päſſe vermachen**, und auß abgang deß Teütſchen volcks **durch die Rätzen** beſezen.

S. 337. Verzeichniß der unter Commando des Generals Veterani in Siebenbürgen zurückbleibenden Regimenter. Cavalleria: Gauriani Croathen. Infanteria: Oberhaubtman Antoni mit der **Rätziſchen Miliz**. — S. 338. Antwort des Kaiſers auf das Vorige. Wien 16. November 1690. — S. 339. Daß die Paß gegen der Wallachey ſowohl, alß gegen dem Eyßenthor, vnd Deva auf ein Neues verhauet, vnd **durch die Rätzen**, wie auch einige retirirte Guarniſonen **Beſezet worden, iſt wohl** vnd wenigſt darmit ſo vill geſchehen, daß der Feündt ſo gähling keinen einbruch wirdt Thuen können.

S. 341. Der Markgraf an den Kaiſer. 13. November 1690. — S. 343. Vor und zu Lippa hatt man Einige Tage hero ſtark ſchießten gehört, und **ſo vill ich von denen an daß Eyſſerne Thor und die Päſſe von Deva geſtellten Etlich tauſend Ratzen Vernembe**, ſolle

alldorten und bey Caranſebes ſich Einige Feindliche macht befinden, wie ſtark und in waß für Trouppen oder anzahl, oder ob ſie Lippa würcklich belagern thun, habe zu dato noch Eigentlichen nicht Erfahren Können. — S. 345. Derſelbe an Denſelben. Feldlager bei Apahyda 17. November 1690. — S. 347. Waß Euer K. M. wegen Orſava in dem Post Scripto allergnädigſt Erindert, wäre Freylich ſehr gutt, wan Eß geſchehen, und ſelbige Inſul noch länger und über winter behaubtet werden Konte, Eß iſt aber bey ſo weiter Entfernung und viller andern difficultaten halber nunmehro Keine leichte thunliche ſach mehr, habe Jedoch den General veterani dahin beordret, daß wofern die nacher Caranſebes geſchickte hungariſche und **Rätziſche Partheyen ſelbigen poſto wie ich hoffe widderumben beſezen und ſich darinnen manuteniren würden**, alßdan Vermittelſt ſelbiger Communication auf mittel und wege zu trachten, wie das nöttige proviant nach gedachter Inſul Etwa noch zu bringen ſein mögte. — S. 348. Weillen zu beſorgen ſtehet, daß die an den Päſſen geſtellte Ratzen Kleinmütig werden und mithin Ein groſſes übel im land Entſtehen derffte, Ehe der General veterani welcher noch dato in Siculien ſich aufhaltet, zur Zeit herab Komben und bemelter granitz die hand bietten Könte, So habe ich vor hoch nöttig Erachtet, ohnverzüglich Ein mehrere Teutſche mannſchaft nach Ermelten Deva zu ſchicken, mit denen In ſelbiger reuir befindlichen Teutſchen, Hungarn und Ratzen, ſo gleich wohl Ein Etlich Tauſend man außtragen, zu Conjungiren, und ſo dan mit ſelbten ins geſambte dem Feinde ſo vill als möglich abbruch zu thun, alß die aufruhr zu ſtillen, die Rauber zu folgen, und das land in Zaumb zu halten, biß gedachter General veterani beſſer in die nähe Komben und die weitere diſpoſitiones veranſtalten möge.

S. 349. Der Kaiſer an den Markgrafen. Wien 26. November 1690. Mir ſeind Ewer Liebden Beede relationes vom dreyzehenden vnd achtzehenden diſes wohl eingeloffen, worauß Ich vernohmen, daß der Töckeli ſeine quartir in der Wallachey ſuche, und bey dem Eyßern Thor in daß Landt von Sibenbürgen widerumben eindringen, vnd einen ſo weithleüffigen Tour machen werde, nicht, wohl aber zu muethmaſſen, daß die Türckhen und Tartaren aldort einfallen möchten, Dahero dann von Ewer Liebden gar wohl Beſchehen, daß Sie zu Verhinderung deſſen Dero vnterhabendes Regiment zu Fueß, ſambt denen Bollandtiſchen Dragonern, vnd zwey Stückheln ſchleinig dahin Beordert haben, Bey welchem Succurs dann zu Verhoffen ſtehet, daß nit allein daß Bißhero beſchehene Rauben vnd Plündern, nebſt der obhandenen aufruhr werde

gestilt, sondern auch der Feündt durch diſe Leüth, vnd denen Bereuths alborth poſtierten **vier Tauſendt Rätzen abgehalten** werden können; vnd nach deme auch die nachricht eingelangt, daß **Karanſebes mit Rätzen beſezt** ſeye, vnd die Mannſchaft in der Inſul Orſaua ſich annoch wöhre, ſo Beliebe Ewer Liebden Meinem Generalen der Caualleria Conte Veterani iterato zu Lefehlen, daß Er ſelbige Poſten aufs ſchleinigſte mit Proviandt, Pulfer, Munition vnd andern requiſiten nach notturfft zu verſehen, mithin den Wintter über zu Behaubten ſuchen ſolle.

S. 374. Operationsgutachten eines Ungenannten für den Feldzug von 1691. Ohne Ort und Datum. — S. 379. In Croathen wird gleichfallß Ein Corpo wenigſt von 6,000 Man Teutſche gelaſſen werden müſſen, Welche **nebſt denen Banatiſchen undt andern Granitz-Croathen**, wie vormahlß zu Zeiten deß General Leslie, mit einer brucken auf der Drave bald diſſ- bald Jenſeits derſelben nach Erheiſchender Conjunctur zu operiren haben. — S. 381. So wäre auch zu diſem ſowohl, alß anderem ſehr guett, wann **die Rätziſche Miliz, welche vnter dem Oberhaubtmann Antonio Ein par Jahr hero vill gutte Dienſte gethan, nit auſſer acht gelaſſen**, ſondern mit Einiger weniger bezahlung, auch richtiger Reichung des brodts in wehrendem Feldtzug zur beſtändigen Treue angefriſcht wurde, **und Könnte man** durch diß mittel **nit allein dießer Leuthe wenigſtens biß 6,000 mann beſtändig diſſeits in Dienſten haben, Sondern deren noch mehres, die Sonſt auß noth dem Feinde zu laufen, auf vnſere ſeithen herüber locken, welche gleichwohl, wan mann ſie ihrer arth nach brauchet, dem feindt in ſeinem Eigenen landt ſo wohl, alß bey denen Convoyen, undt anderen zimblichen abbruch thuen wurden.** — S. 382. Zur Einiger Befriedigung der **Rätziſchen Miliz** noch 40,000 biß 50,000 fl. zu verabreichen.

S. 385. Berichte des Markgrafen Ludwig an den Kaiſer Leopold auf den Türkenfeldzug 1691 bezüglich. — S. 386. Feldlager bei Peterwardein 25. Auguſt 1691. — S. 387. Sonſt wurde allergnädigſter herr zu beförderung Dero Hoche Dienſt ſehr dienlich ſein, wann von Euer K. M. ein Expreſſer in **Croaten** abgeſchickt, und dieſelbige Miliz **wider zuſamb gebracht Werden mögte**, umb entweder gegen Poſſega oder obiger Seiten **an der Sau operiren** zu Können. — 409. Feldlager bei Zolnok 23. September 1691. Von des Feindes Zueſtandt, oder waß derſelbe bey Belgrad vorhabe und Verners zu thuen geſonnen ſeye, Kan ich nichts Verläßliches in erfahrung bringen, und weiß dermahlen von Selbigen nichts anders, alß daß Er mit acht und zwein-

zig seiner Gallern den Siebenzehnten zwischen Carlowitz und Peterwaradein, wo Er schon Vierzehen Tag stehet, sich hat sehen lassen, allein hoffe ich, es werde Selbiger nit in standt sein, vor heurige Campagne viell großes zu unternehmen, damit aber gleichwohl beede seithen so viell möglich von desselben incursionen befreyet bleiben mögen, alß habe auf der Ofner seithen, wie in meinen Vorherigen schon gemeldet, des Prinz von Croy Liebden mit einem ansehntlichen Corpo zu beschüzung des Draaflußes, und des Posto Osseck stehen Lassen, **auch vor geraumer Zeit schon die Warasdinische Gräniczer sich gegen Possega zu ziehen Beordert, und weillen beynebens eine zimbliche Anzahl Räczen an der Sau hin und wider postiert stehet,** Alß glaube nit, daß dieser Orthen waß haubtsächliches vorbey gehen werde. **Dem General Veterani habe auch zwey biß dreytausent Räczen nacher Lippa überschickhet,** und Ihm durch den Obristwachtmaister Hartleben, so noch nit wieder zuruckh Komben ist, mein Vorhaben zu wissen gemacht, auch zugleich anbefohlen, sich so lang die sicherheit der Siebenbürgischen Landen erlaubt, bey Lippa, oder ohnweith darvon an der Maros zu halten, und wofern es möglich wäre, Göno oder Giula übern hauffen zu werffen. — S. 412. Weilen Euer K. M., hiernegst auch, wegen des **Posto Peterwaradein,** eine allergnädigste meldung thuen, solchem nach berichte hierauf allerunderthänigst, daß Euer K. M. hocherleüchtesten Judicio von selbsten bekhant sein, auch dieselbe auß meinen gehorsambsten relütionen schon genugsamb werden vernohmen haben, daß gedachter Posto Keine grosse Vöstung sein könne, von mir auch nit anderst, alß bey einer würkhlichen Attaque vor verlohren geachtet worden, welchen jedoch mit etwas wenig mannschafft zu besezen guet befunden, beförderist, weillen die Consternation deß Feindeß (wegen der verlornen Schlacht bey Slankamen) annoch zu continuiren scheinet, auch derselbe **denen im Land hin und wider befindlichen Räzen zum Ruckhen und retirada dienet,** welche bei völliger entfernung der Teutschen den mueth wohl hätten verliehren mögen, sonderlich wan Ihnen gahr von Keinen orth mit Munition und Proviant hätte Können geholffen werden; So bedeckht auch dieser Posto nit wenig daß Landt dießseiths der Donau, und gibt Euer K. M. einen mehrern Fuß in Sclavonien, also daß darvor halten müssen, diese genuegsambe motiva zu sein, drey oder vierhundert mann, nebst **etlichen Räzen auf glükh und unglükh in ermelten orth zu hazardiren.** — S. 415. Feldlager vor Großwardein 18. Oktober 1691. Sonsten habe Euer K. M. allergehorsamst zu berichten, daß vorgestern eine halbe Stundt vor nacht die eine Statt Olo-

schi genannt mit Sturmb erobert, nach dem vor selbiger die lauff Gräben öffnen und drey Tag mit Formalität attaquiren; der Verlust der Unßrigen bey dieser attaque besteht in etlich gar wenigen, und ist biß dato Gottlob noch Kein officier blessirt worden, Kan auch nit anderst sagen, alß daß unsere leüth, bevorab die alte Manschafft, so die Avantguardie gehabt, resolvirt angangen, und baldt hinankhommen, **die Heyduckhen haben gleichfallß an einer andern seithen den orth überstiegen, und vor Heyduckhen vill gethan.** — S. 417. Ebendaher 28. Oktober 1691. — S. 418. Uebrigens wirdt Euer K. M. wegen unterbringung Dero hungarisch und **Räzischen Miliz**, auch anderer particularien halber der General Wachtmeister Graf von Auersperg, welchen zu dem Ende abschickhe, ein mehrers mündlich allerunderthänigst referiren. — S. 420. Ebendaher 10. November 1691. — S. 421. Werde auch **die Räzen, deren noch ungefehr Aintausent Fünffhundert Bis Zweytausent bey mir habe,** in etlichen zwischen Giula und allhiesigen lager ligenden Dörffer und Flecken zu logiren suechen, und hierdurch diese Vöstung von allen seithen, und sowohl in der nähe, alß von weithen gesperret und Eng zu Halten. — S. 423. Tokay 23. November 1691. — S. 424. Wie ferners die schließung der Vöstung Groß Waradein, sowohl die Teutsche alß auch hungarische und **Räzische Miliz** (500 zu Fuß und 500 zu Pferd zu Thur stehend) Betreffendt. angeordnet worden, auch waß nach auffsag eines Türkhischen Ueberlauffers (welchen umb daß weitere von Ihm zu erforschen, bey dieser Gelegenheit allerunderthänigist überschickhe) die Bombardierung für einen effect gethan, und in was standt selbige Vöstung sich befündet, geruhen Euer K. M. auß denen Beylagen A et B. allergnädigst zu entnehmen. Der Mangel an Lebensmitteln solle in der Gegent Temesvar, Giula und Genö, sowohl alß der schrockhen sehr groß sein, also zwar, daß von meines unterhabenden Regiments Oberst Lieutenant Grafen von Guetenstein, die Hungarn und **Räczen, so sich umb Segedin und selbiger Gegent** befindten, nach Lippa beruefften worden, in der hoffnung etwaß nützliches gegen Genö zu tentiren, von welchen den Außgang stündlich zu vernehmen erwarte, und wurde solches die eroberung Waradein nit wenig facilitiren.

Des Grafen Veterani Kaiſ. Feldmarſchalls Feldzüge in Ungarn und den angränzenden Provinzen, vom Jahre 1683 bis 1694. Dresden 1788.

(Aus dem Italiäniſchen.)

Im Jahre 1687. S. 40, 41.

Da ich wieder nach Lippa zurückgekommen, ſo beſchloß ich gegen Orſowa zu marſchiren und die Gränze von Siebenbürgen dadurch zu befreyen, daß ich den Feind aus Schidowa und Caranſebes jagte. Lauter Neſter! Letzteres aber iſt, wegen ſeiner Lage, von Wichtigkeit. Ich kam glücklich dort an, mit denen Obriſten Erbevilla, Magni und Pax. (Erſterer wurde gleich darauf Generalmajor.) Mir glückte es auch die erwähnten Oerter zu erobern und der Feind zog aus, unter der Bedingung: daß ihm Leben und Freyheit gelaſſen würden. Ich ließ dort Beſatzung zurück und ſetzte meinen Marſch gegen Orſowa fort.

Hundert Pferde, unter Befehl eines Rittmeiſters, giengen voraus und eskortirten **die erwähnten Türkiſchen Beſatzungen** bis nach Mehadia. Da dieſe armen Leute von dort weiter nach Orſowa wollten, **wurden** ſelbige **von unſern Raitzen** eingeholt und die größte Anzahl, die ſchon vor Orſowa angekommen, gegen 800 an der Zahl, **umgebracht**, ohne, daß auch einem wäre das Leben geſchenckt worden. Dieſe Niederlage ſchreckte die Türken ganz unglaublich; ſogar die Beſatzung von Orſowa verließ den Ort und ſuchte ſich zu retten; aber eine gute Anzahl kam auch um. —

Der Paß von Orſowa iſt von größter Wichtigkeit: denn er iſt der Schlüſſel zu Siebenbürgen, Hungarn, der Wallachey, Servien und Bulgarien. An ſich war der Ort nichts weniger, als feſt, auch nicht gut gelegen, weil er von den Höhen beherrſchet iſt; aber die Kriegsraiſon wollte, daß er beſezt ſei, um der Wichtigkeit halber, Meiſter von der Donau zu ſein. Da ich noch nicht wußte, wie es mit Belgrad ſtünde, **ſo beſezte ich ihn unterdeſſen mit Raitzen und übergab ihren Oberhaupte die Sorge über alles**. —

Im Jahre 1688. S. 66.

Eine Stunde vor Tage kam ein Bothe, den mir der Obriſte, Graf Herberſtein, von Niſſa aus mit der Nachricht ſchickte: daß man mit dem Feinde geſchlagen — alles verloren — und daß ſich der Herzog von Hollſtein blos mit ſieben Perſonen geretten habe. Man ſtelle

sich vor, wie sehr mich dieses bestürzte, und um so mehr, da ich den übeln Zustand von Nissa wohl kannte. In allem waren dort nur 11 Regimenter Reuterey, Dragoner und Fußvolk gewesen, dann die Husaren von Czaki und **die Landtruppen, die an die Päße zerstreuet waren. Den größten Theil derselben hatte der Obristlieutenant Antonio unter sich.**

S. 70. Unterdessen schickte ich ohne Zeitverlust den Befehl nach Prisren, daß die Besatzung, die in einem Theile des Regiments Piccolomini **und Nationaltruppen, unter dem Obristlieutenant Antonio und dem Pater Tomaso bestund**, sich alsogleich **auf Nowibasar** und von dort auf **Belgrad zurückziehen** solle: denn Prisren war nicht zu behaupten. Aber ehe mein Befehl ankam, wurden unsere Leute dort vom Feinde angefallen, verjagt, verloren ihr ganzes Gepäke und viel Mannschafft von **Piccolomini**. Das übrige **rettete sich mit den Landtruppen** und kam nach Belgrad zurück.

S. 71. 72. Ich ließ in Precop Piccolomini, Sorau und einen Theil vom Regimente Hannover Reuterey. Ich zeigte ihnen, wie sie mit Pallisaden den zur Defension zu großen Umfang der Stadt verringern, sich enger zusammenziehen, befestigen und gegen einen Ueberfall sichern können; dann verstärkte ich die Besatzung von Palanka und Pirot, erstere mit dem Ueberrest des Dragoner Regiments Hannover, der von Katzhanitz zurückgekommen war; nach Pirot kamen noch 2 bis 300 Dragoner, die von dem Regimente Styrum übrig geblieben und an den Paß von Bilasargua, gegen Prisatina, 3 Stunden vorwärts Prekop, stellte ich einen Hauptmann vom Regiment Hannover **mit einigen Landtruppen, die als ein Vorposten zur Sicherheit von Prekop dienen sollten.** Diese wurden nun oft durch den Feind verjagt, der bei Pristina im Lager stund, und durch seine Streifereyen, die er allerwegen und auch zwischen Jagodin und Nissa vornahm, verhinderte er die Kommunikation einige Tage durch mit Prekop und machte Miene, als wenn er dort unsere 3 Regimenter vertreiben wollte: da aber dem dortigen Offizier anbefohlen war, sich ohne Ausrede, auf Tod und Leben zu halten, so brachte ihre gute Gegenwehr den Feind auf andere Gedanken und er mußte unverrichteter Sache abziehen, da dann der Ueberrest ihres Heeres, der gegen Prisren und Pekia gezogen war, um unsere Leute von der Gegend Novibasar zu vertreiben, auch aus Mangel des Futters und überdrüßig, bey so rauher Witterung und später Jahreszeit, im Lager zu stehen, zurückgekommen war, so zertheilte es sich und **die Tartarn zogen auf Nicopolis und Sophia**

und wurde ihnen unter Weges, durch die eigenen Landes-Innwohner, sehr übel begegnet.

S. 73. 74. Unterdessen deckte der Hauptmann Banistein zu Studenitz den Posten von Jagodin und unterhielt sorgfältig Communication mit Rovibasar, wohin ich einen Unteroffizier mit einigen Landtruppen verlegte; zu Jagodin selbst aber ließ ich an der Brücke auf beyden Ufern, eine Brückenschanze bauen und besezte sie hinlänglich; dann war meine Sorge, eine gute Disciplin unter den Truppen einzuführen, damit uns der Landmann gewogen würde; die Dörfer, die zunächst an den befestigten Orten lagen, mußten die nöthige Anzahl Pferde hergeben, um von Jagodin aus die Lebensmittel für die Besatzungen herbey zu schaffen, so daß nirgends Noth und Hunger einreissen konnte. —

S. 74. 75. Wie dieser (Graf Sorau nach Wien) weg war, gieng ich nach Palanka und Pirot, um diese Gegend zu untersuchen. Nach meiner Zurückkunft berief ich den Ingenieur en Chef Peroni, und die angesehensten Offiziers zu mir und befahl ersterem, die Höhe von Nissa, nach dem Plan, den die Rudera der römischen Mauer angaben, zu befestigen, also den Ort kleinern Umfangs und tüchtiger zur Vertheidigung zu machen. Peroni gehorchte, sein Riß wurde gut befunden und ob uns zwar alles Nothwendige zu dieser Arbeit fehlte und kein Schanzzeug vorhanden war, so ließ ich doch von den Dörfern herbringen was man unterdessen hierzu brauchen konnte, und mit Hülfe der Bauern und der Handwercker, die ich unter den Regimentern fand, brachte ich bald die nothwendigste Anzahl von Hacken, Schaufeln und Schiebkarren zusammen. Und nun fing die Arbeit an, die ich mittelst einer gewissen Brandschatzung, die ich in der Gegend um Studenitz herum erheben ließ, betrieb, um unterdessen bis Sorau vom Hofe zurückkommen, in einer so wichtigen Sache keine Zeit zu verlieren. Nun wußte ich, daß der Obristlieutenant Antonio mit seinen Leuten bey Belgrad sey; ich schickte ihm den Befehl, sogleich mit den Landtruppen herzukommen und den Pater Thomas mit sich zu bringen. Dieser war ein Ordensgeistlicher, dessen sich Piccolomini bediente, um die Albaneser und hiesigen Land-Innwohner zu gewinnen und in Gehorsam zu erhalten; er hatte gute Dienste gethan, war aber durch das lezte Unglück ganz verzagt worden. Ich fieng diese Unterhandlungen vom neuen und mit mehr Gründlichkeit und Nachdruck an, und sezte mich endlich aus den passiven in den activen Stand; nur das Brod kam allezeit langsam:

denn obgleich die Kommunikation völlig gesichert war; so fehlte es doch an vielen Hauptsachen; Uebel die man nicht abändern konnte. —

S. 76. **Des Obristlieutenants Antonio Leute verlegte ich in die äusserſten Vorposten,** als nämlich nach **Bielazargne, Leſchkowitz und Strellatz,** und von diesen Posten und auch von Arabassa und Stragina, die auf den Piroter-Berge liegen, fiengen **unsere Parteygänger an, Streifereyen in des Feindes Landen vorzunehmen, die nicht nur dem Feinde Furcht einjagten, sondern uns auch eine so große Menge Vieh verschafften,** daß ich nicht nur bald die nöthige Anzahl Zugvieh für die Proviantzufuhre bekam, sondern auch 60 Karren, zum Dienste der Festung, Pallisaden, Pfosten und dergleichen herbey zu führen, bespannen konnte. Der Feind hielte in Sophia Tag und Nacht die Pferde gesattelt und getrauete sich nicht, heraus zu kommen.

S. 62. Kaum hatten wir einige Tage in den Brawkowaner Lager zugebracht, mit dem Hospodar zu handeln und das Gepäcke und die vielen Maroden, die zurück geblieben waren, zu erwarten, so kam die unvermuthete Nachricht von Piccolominis Tode. Die Art mit der dieser dort (in Servien) verfahren war und die er auf unser Glück, auf die Blindheit des Feindes und auf den Schrecken, den unser Sieg verbreitet, gründete, ließ mich voraus sehen, daß die Feinde endlich die Augen öffnen und einsehen würden, **wie das Zunehmen der Raitzen** und anderer fremden Völker in diesem Lande, **die Einwohner Serviens äusserst aufbringen** und selbige das Joch der Türken dieser Last wirklich werde vorziehen machen; *) und mehrmal sagte ich dies dem Prinzen.

Im Jahre 1689 und 1690.

S. 82. **Der Hauptmann der in Studenitz lag machte** verschiedene **Streifereyen gegen die Erzegovina** und brachte über 7000 Stück Vieh aus der Gegend Rosajo und Beliopolis. Da ihm aber das Nothwendige fehlte, um sie zwingen zu können, so mußte er ablassen. **Der Hauptmann Colaschinowitz** suchte den Bassa Mamuth Beckowitz **zu überfallen.** Dies schlug fehl. **Er richtete ihm doch einen guten**

*) Hierunter versteht Veterani wohl die irregulären Croaten, Illyrische Miliz und Sclavonischen Völker, die ohne Sold dienten und nur von der Beute lebten also den Landesinwohnern sehr zur Last seyn mußten.

Anmerkung des Uebersetzers.

Theil seiner Mannschaft zu Grunde und nahm ihm allen Proviant ab, den dieser gesammelt hatte, um Studenitz anzufallen. Der **Obristlieutenant Antonio machte mit eben diesen Hauptmann eine andere Streiferey bis unter Peckia in Albanien**, welches dem Feinde großen Schrecken einjagte.

S. 83. **Der Obristlieutenant Antonio** mit einigen deutschen Truppen und **mehreren Raitzen, überrumpelte Bagna**, welches gleich gegenüber Sophia liegt. **Er brachte große Beute zurück und der Feind erlitte eine große Niederlage.** Der Hauptmann Schenkendorf, Kommandant zu Pirat, **machte mit den Raitzen eine kühne Expedition auf Perwick**; er begegnete unter Weges eine ungleich größere Anzahl Feinde; er schlug sie doch, verjagte sie und kam mit der Beute von 4000 Stück Hornvieh und eben so viel Schaafen und kleinerem Viehe, glücklich zurück.

Alle diese Streifereyen machten so einen guten Eindruck, daß nicht nur die Gegend um Sophia, sondern auch Macedonien und gar Sophia selbst um Salvaguardia baten; und unterdessen schickten die Türkischen Inwohner das Beste, was sie hatten, über die See zurück; Philippopolis, Nicopolis, Adrianopel, selbst Konstantinopel, die Hauptstadt, war ihnen nicht sicher genug. Ihre besten Sachen mußten nach Asien geflüchtet werden. —

S. 84. 85. Noch eine andere **Expedition** machte der **Hauptmann Herwat von Widin aus**: er nahm Kiprowatz ein, das zwischen Sophia und Widin liegt; fiel Berkowitza an und postirte sich daselbst, nachdem er dort eine Menge Feinde erschlagen. **Macedonier, Albaneser — alle umliegende Geschlechte ließen mir versichern, sie wollten alles thun, was man von ihnen begehre und auf meinen Winck alle dortigen Türken umbringen, denn es seyen da zween Christen gegen einen Türken; sich dann mit mir vereinigen, sobald ich in das Feld rücken würde. Unterdessen unterhielten die Albanier, zum Schein, eine Unterhandlung mit dem Feind, um den projektirten Generalaufstand zu bemänteln — und da ich die Zuverlässigkeit von allem diesen mit Händen greifen konnte, so getrauete ich mir, dem Scalvignoni zu schreiben, unsere Sachen ständen so gut daß ich mir verspräche, wenn mann mir 12.000 Mann gäbe, mittelst dem nahen und unvermutheten Aufstand aller dieser Völker, dann der Ergiebigkeit und Fülle des Landes an Lebensmitteln, bis nach Konstantinopel zu kommen, und die Türken über das Meer nach Asien zu jagen**; ich wußte, daß man sich nicht völlig auf

diese so unbeständigen Völker verlassen könne; auch war meine wahre Absicht nur, einen nützlichen Frieden zu bewirken und unsere Gränzen so vorzurücken, daß man sich doch gemächlich und sicher vertheidigen könne. —

S. 88. **Hofkirch** bekam also das Kommando in Belgrad und **lößte** dort **den Grafen Cavriani mit seinem Croatenregimente** ab.

S. 92. Des Tages darauf, schrieb ich dem Prinzen von Hannover, dort (**in Prekop**) nur den Hauptmann Ruschambach mit 40 guten Reutern **und einigen Raitzen zurück zu lassen,** mit den übrigen Truppen aber und dem Geschütz, sich des Nachts in aller Stille auf Nissa zu ziehen. Prekop diente mir ausnehmend, und bis zum gänzlichen Rückzuge that mir dieser Posten, den ich conservirte, die besten Dienste.

S. 95. Kurz vorher hatte ich vorwärts des Lagers, das ich bey Nissa bezogen, alle Fourage gegen der Seite, woher der Feind kommen sollte, abhauen und aufzehren, und was von Getreide anzutreffen, in das Gebürge verbergen lassen; dann **versammelte ich alle Obern der Landes-Innwohner, stellte ihnen vor, um sie bey gutem Muthe zu erhalten, daß ich nur nach Jagodin gienge,** um mich mit dem Rest unserer Leute zu vereinigen, und dann Nissa zu Hülfe kommen zu können; **daß sie unter der Zeit sich im Lande vertheilen, die Zugänge von Streloz, Leskowitz, Pirot und Prekop besetzen und durch Verhaue sichern sollten.** Dies that ich um dem Feinde das Fouragiren und die Zufuhre des Proviantes zu erschweren, dann ihn in seinem Lager durch stete Beunruhigungen, zu plagen, und hierbey gewönne ich noch, daß, wenn wir endlich mit dem Heere zum Succurs von Nissa vorrückten, und der Feind zum weichen gezwungen würde, diese Anstalten seine gänzliche Niederlage zuwege bringen müßten und sich nur wenige von seinem Heere retten könnten.

S. 87. Gleich beim Anfange des Marsches (von Nissa) begegnete mir das Geld, das ich so sehnlich erwartete. Ich vertheilte es, wie es zukam, und wählte **einen Croaten-Lieutenant,** dem ich 20 Mann guter Leute gab, mit dem Befehl, **auf Nissa zu gehen** und wenn ihm noch möglich sey durchzukommen, sich in vollem Rennen hineinzuwerfen. Aber Nissa war schon ganz eingeschlossen; er kam nicht durch und es blieb ihm nichts übrig, als ohne weiters wieder zurück zu gehen, wo ihn die 100 Pferde, die ich zurückgelassen hatte, erwarteten, und dann mit selbigen mir Tages darauf zu folgen. —

S. 97. 98. Ich traf ein gut gewähltes Lager (in Jagodin) an, welches für alle unvermuthete Zufälle gesichert war, und zu mehrer

Sicherheit stellte ich zu Paracin 100 Mann auf, welche auf den höchsten Höhen Posten ausgesetzt halte. Hier wartete ich einige Tage auf die Ankunft oder Nachricht und Befehle von den Prinzen von Baaden, und unterdessen kam auch das Regiment **Gondola** zur Verstärckung an, also daß alles zusammen unser Heer in 14.000 Mann, ohne **die Raitzen und andere Nationaltruppen** bestund.

S. 100. In dem gleich hierauf versammelten Kriegsrath wurde beschlossen: Nissa sich selber zu überlassen, dieses dem Stahrenberg zu wissen zu thun, und ihm anzubefehlen, sich so gut, wie er könne, mit der Belagerung durchzuhelfen; er habe unserer Seits nichts zu hoffen. Darauf verließen wir Jagodin, brannten die dortige Brücke ab, und traten den **Rückmarsch gegen Semendria** an; **die Nationaltruppen wurden hierüber äusserst betroffen und verloren allen Muth. Ein Theil wollte doch Glück und Unglück mit uns theilen und folgte uns. Die übrigen schickten sich in die Zeit und jetzigen Umstände.** Unser ganzes Gebäude war nun auf einmahl über den Haufen geworfen, und **die Türken, die sich nun Meister im Felde sahen, wurden ganz übermüthig, da sie vorhero durch die Landtruppen viel Ungemach hatten ausstehen müssen und sehr eingeschränkt worden waren.** —

S. 104. Unterdessen marschirte der Prinz nach Klausenburg und mir wurde gemeldet, Lippa sey über. Der Prinz gieng aber immer weiter, und **Siebenbürgen** war auf dem Punckt, von drey Seiten zugleich, nämlich über Kronstadt, Lippa und Karansebes angegriffen zu werden. Sich gegen dieses **zu schützen, wurde der Obristlieutenant Antonio kommandirt**, der mit einigen deutschen Truppen aus der Wallachey zurückgekommen war. —

Im Jahre 1691.

S. 110. Als ich nun glaubte, das Zutrauen des Hofes gewonnen zu haben, und unterdessen **die Raitzen über die Gränze nach Karansebes verlegt hatte, um diese Gegend noch mehr zu decken**, kam mir vom Hofe ein Befehl, wie 6000 Mann Polacken, Reuterey, zu mir stoßen würden, denn der König von Polen sey mit seinem Heere im Anzuge gegen die Wallachey. Unser Hof habe ihm diese Provinz abgetreten. —

S. 117. Da ich nun den Rückmarsch des Prinzen auf Groß-Waradin zu erfuhr und nicht mehr in meinem Lager bey Lippa subsistiren konnte, so verließ ich es, nachdem ich den Ort selbst mit dem

Nöthigen versehen hatte, und den Grafen Gutenstein, mit dem halben Regimente Metternich, dann 100 deutschen Reutern, **die Raitzen** ungerechnet, zur Besatzung hinein geworfen hatte; dann marschirte ich auf Dobra und wählte mir dort ein vortheilhaftes Lager, welches mir dienen sollte, Siebenbürgen zu decken, und auch den Prinzen zu sekundiren. —

S. 119. 120. 121. Der Graf von Stahremberg, Präsident des hohen Kriegsraths, schrieb mir über einen Vorschlag, der ihm schon voriges Jahr gemacht worden war. Es betraf einen gewissen Winkel zwischen **Piscaborra und Mercolle.** Ich antwortete: daß wenn Se. Majestät 300 Mann wagen wollten, um alle feindlichen Unternehmungen auf der Donau zu vernichten, so würde ich die Unternehmung versuchen, ob zwar der Ort entlegen und die Witterung noch sehr rauh sey. Dies wurde vom Hof approbirt und von mir in das Werck gestellt, just wie das Eis auf der Donau brach. Ich trug die Sache dem Baron von Arnau auf und gab ihm 300 Mann, 5 Kanonen und genugsam Munition und Proviant mit; auch das nöthige Schanz- und Werkzeug, um sich bey dem Paß festzusetzen, der mir wohl bekannt war. Dies war nun freylich keine Kleinigkeit. Man hatte mehr als 24 Stunden Weges durch wüste, bergigte und unwegsame Gegenden zu gehen, doch wurde der Posten besezet und die Erfahrung zeigte, daß des Feindes Schiffe auf keine Art hier durchkommen konnten. Arnau und seine Offiziers glaubten sich genugsam im Rücken durch die schrecklichen und unersteiglichen Berge gesichert, befestigten also nur die andere Seite und brachten nach vieler angewendeten Kunst die Kanonen hinein. Hier hielt er verschiedene Ausfälle des Feindes aus und der Schwierigkeiten ungeachtet, wurde er immer im Rücken unterstützt, wobey unter andern **der Obristlieutenant Antonio sich gut brauchen ließ und mit vieler Sorgfalt und Vorsicht immer seine Aufträge erfüllte.** Dieses beunruhigte nun sehr die Türken, denn sie sahen sich ganz geschlagen dadurch, daß sie sich der Donau nicht mehr bedienen konnten.

Im Jahre 1692.

Nachdem ich also **Lippa** mit Proviant und allem Nöthigen versehen, und **die Quartiere, wo ich die Raitzen lassen wollte, eingerichtet hatte,** so näherte sich schon der November, und mit einer so strengen Kälte begleitet, daß gar kein Futter für die Reuterey mehr übrig blieb.

Im Jahre 1693.

S. 139. 140. Ich fand hierauf für gut, den Fürsten Lichtenstein, mit dem Fußvolke, gleich an mich zu ziehen und mit allen Truppen vereint, nachdem ich zu Lugos und Karansebes die nöthigen Vorkehrungen getroffen, auch **den Obristlieutenant Antonio mit einiger Cavallerie und Raitzen zurückgelassen hatte, die Arbeit bey Karansebes und die Zufuhre aus Siebenbürgen zu decken**, marschirte ich erst auf Lugos und da ich hörte, daß der Lerm vom Feinde bey Lippa ernsthaft wurde, so gieng ich eilig auf Waradia ꝛc. —

S. 141. Nach diesem so verderblichen Vorfalle (den Verwüstungen der Türken um Groß-Waradin) mußte ich noch in meinem Lager verweilen und sahe mich ausser Stand, dem Feinde zu schaden, ohne mich selber in Gefahr zu setzen; ich mußte zusehen, wie er ruhig wieder über die Donau gieng, und wie dieses geschehen, **verlegte ich die Raitzen in die Quartiere**, die sie das Jahr vorher inne gehabt hatten. —

Im Jahr 1695. (Aus der Beilage seines Adjutanten.)

S. 155. Auf die Nachricht dieses Marsches (der Kais. Armee nach Becz) rückte Veterani sein Lager von Tot Waradia ein wenig weiter herunter. Aber während dem Marsche kam Nachricht: der Arnaut Pacha belagere das Schloß von Volsan und sein Vorhaben sey, wenn er dieses weggenommen, Lugos und Karansebes zu überfallen. Hierauf detachirte Veterani einen Major mit 200 Pferden, der zu **dem Obristen Antonio** stossen und mit dem selbigen **den Arnaut Pacha aufhalten solle** und kurz darauf folgte der Feldmarschall mit dem ganzen Corps.

S. 157. Wie es Tag wurde, rief der Feldmarschall (**Veterani**) alle Generals und Regimentskommandanten zu sich, sagte ihnen, was geschehen (Lippa sey über), wie es nothwendig sey, bey solchen Umständen die Mannschaft in Ordnung zu halten, und nicht zu gestatten, daß sie zusammentrete und über dies raisonire; dann da **er nicht wußte, wo unsere Hauptarmee sey, so schickte** er einen **Raitzen-Hauptmann** fort, dem er ein tüchtiges Pferd gab, **damit** er der Hauptarmee **alle diese Nachrichten überbringe und mit Antwort schleunig zurück komme.**

S. 157. 158. Der **Obrist Antonio** trug sich an, dies Corps auf Nebenwegen zu führen, daß man den Feind überfallen müsse. Man marschirte also die ganze Nacht durch; da man aber durch viele Defilés

mußte, so konnte man nicht mit Anbruch des Tages ankommen und kaum kamen wir um 10 Uhr aus dem Walde hervor. —

Antonio, als des Landes und der Gegend kundig, hatte mit seinen Leuten den Vortrab und wie Veterani an der Spitze der Truppen hinter ihm aus dem Holze debouschirte, sahe er das feindliche Lager gerade vor sich. **Antonio indem er sich dem Lager näherte,** machte, statt gerade vorzurücken, auf einmahl eine Wendung. Veterani schrie: wohin? wohin? — darauf! darauf! Hierauf erwiederte **Antonio**: sie sind verschanzt! — Man näherte sich doch dem Feinde und den Verschanzungen mit größter Ordnung; da man aber sahe, daß nichts zu thun sey, theils, weil es spät am Tage war, theils auch, weil der Feind sich verschanzt hatte, *) so machte man einen Augenblick Halt.

Wären wir mit Anbruch des Tages angekommen, so hätte man in der ersten Hitze die Gefahr nicht eingesehen, in das Lager gedrungen und villeicht alles schlaffend angetroffen. Hier wurde also der Feldmarschall durch **Antonio** hintergangen und er verlohr alles Zutrauen, das er sonst in ihm gehabt hatte.

S. 161. Den 20. September erschienen gegen Mittag einige Truppen Tartarn vor unserm Lager und allarmirten solches. Veterani mußte vom Tische aufstehen und sich zu Pferde setzen. Bis auf die Nacht wurde scharmuzirt; wie es aber dunkel werden wollte, verschwunden diese Truppen. Hierauf schickte der Feldmarschall verschiedene Offiziers vor, um die Gegend gut zu recognosciren, zu sehen, wo diese Feinde hingekommen seyen, und ob man kein Lager sehe. Aber man fand nichts. Der **Obriste Antonio gieng selbst mit einigen von seinen Leuten vor; er fand auch wirklich zwey Stunden vorwärts, ein kleines feindliches Lager, konnte aber nicht erfahren, wie stark es sey; man sagte doch, der Großsultan sey in Person dabey.** Diese Nachricht brachte er uns den 21. September um 2 Uhr früh; um 4 Uhr schrieb Veterani dem Churfürsten: er wisse gar nicht, wo die große Armee sey; er vermuthe aber nach der Annäherung des Feindes, daß sie eine Bewegung gemacht habe. Der Brief war dieses Innhalts: „so eben erfahre ich, daß der Sultan mit seiner ganzen Macht mir auf den Hals fällt; aber die Bewegungen Ew. Hoheit werden dieses abändern, und die Sache eine gute Wendung nehmen.“ Dieser

*) Man bemerke hier, daß Veterani diese Unternehmung blos mit Reuterey unternahm. Anm. des Uebersetzers.

Brief ist auch durch den Quartiermeister des Antonio dem Churfürsten überbracht worden.

Relation des Vorfalls bei Kasthanitz.

S. 166. 167. 168. Der Herzog von Holstein war eben in Pristina, als ihm der Obristlieutenant von Aspermont meldete, eine große Parthey Türken, von zwey tausend und mehr Pferden, von Sophia aus, sey den 20. December 1689 bis **Palanka gekommen, und habe die dortigen Inwohner gezwungen, sich davon zu machen. Diese bestunden in verschiedenen Raitzen, die doch aber Gewehr trugen,** und einigen Deutschen. Die Flüchtigen waren den 22. nach Orsowa gekommen. Er setzte hinzu: die Türken von diesem Haufen rühmten sich, sie würden bald bis zur Zahl von 18.000 Mann Türken und Tartaren anwachsen, und dann wollten sie versuchen, die Deutschen aus der Gegend Nissa zu verjagen. Dies habe er von mehrern Spionen erfahren.

Da dem Herzog auch von andern Seiten dergleichen Nachrichten zukamen, so berief er den 27. December in Pristina einen Kriegsrath, worinnen beschloßen wurde, stehen zu bleiben, und sich dem Feinde, nach Möglichkeit, zu widersetzen. Unterdessen kam auf einmahl, als eine ganz unvermuthete Nachricht: 3000 Tartarn unter Anführung des Sultan Noradin, seyen durch unwegsame und wenig bekannte Straßen in das eroberte Land gefallen und hätten in der Nähe viele Dörfer verbrannt. Hierauf befahl der Herzog dem Obristen Strasser, Kommandanten von Nissa, der eben zu Pristina angekommen war, um verschiedene seine Posten betreffende Geschäfte zu besorgen, er solle mit der **Militz von Pristina** die Tartarn aufsuchen, sie suchen zu schlagen und wieder über die Gränze zu jagen.

Da nun **Strasser** noch den nämlichen Tag mit 600 Mann deutscher Infanterie, 500 Pferden und ungefähr **1000 Raitzen abgieng,** so entschloß sich der Sultan Noradin, ihn mit 300 ausgesuchten Pferden zu amusiren und aufzuhalten, unterdessen daß der Überrest seiner Leute mit aller Beute und **den Gefangenen,** die aus einigen deutschen Salva-Guardien, Ungarn und auch **Landes-Inwohnern bestunden,** sich in Sicherheit setze. Noradin kam also mit diesem ausgesuchten Haufen den Kaiserlichen durch einen Wald entgegen, eben wie sie in diesen hineinwollten, und da die Deutschen nach Kriegsgebrauch aufmarschirten, und sich, wie sie den Feind sahen, formirten, so verstattete dies dem Noradin, daß er die ganze Stärke der Unsrigen abnehmen, und sie, ohne sich

weit zu engagiren, anfallen konnte, und dies um den bloßen Endzweck, nur einige Gefangene zu machen, um zu erfahren, was bey den Kaiserlichen vorgehe; dies gelung ihm; er verlohr freylich 5 oder 6 der Seinigen, und eben so viele wurden gefangen. Dagegen bekam er aber auch 2 Deutsche und 2 Ungarn in seine Hände.

Da Strasser nun sahe, daß der Feind das Land verlassen hatte und es vergeblich wäre, ihn zu verfolgen, so gieng er wieder auf Pristina zurück, und während daß der Herzog die Berathschlagungen fortsezte, erfuhr er den 30 December, Katschanitz sey belagert, und die Besatzung stehe nur aus 100 Musquetiers; also könne sich der Ort nicht lange gegen 18.000 Mann halten, die der Feind starck sey. Hierauf befahl der Herzog ohne weiters, Strasser sollte unverzüglich mit alle dem, was man in der Geschwindigkeit von den Truppen hatte zusammenbringen können und die er führen sollte, sich auf den Weg machen. Dies waren 300 Dragoner von Styrum, 300 von Hannover, 300 von Holstein, in allem also 900 Pferde. Unter Weges sollte das Regiment Piccolomini dazu stossen; dies war ungefähr 500 Mann starck. An Fußvolk war bei dem ganzen Korps nicht mehr als 400 und etliche Mann; dabey 4 Feldstücke mit der nöthigen Munition; dies kommandirte der Major Graf Solari. **Dazu kamen noch an Raitzen und Arnauten ungefähr 1500 Mann**, also daß alles zusammen gegen 3500 Mann betrug, die den 1. Jenner 1690 von Pristina abgiengen ꝛc.

S. 170. Nun glaubte **Strasser** mit diesem Korps Wunder zu thun und den Feind bis auf Sophia jagen zu können. Da er von Natur sehr heftig und wenig höflich war, so **bediente er sich oft sehr harter und beissender Ausdrücke**, sowohl gegen die Deutschen, als auch **gegen die Raitzen-Offiziers. Dies erbitterte nun ganz die Nationaltruppen** und machte auch die Unsrigen so mißvergnügt, daß selbst der Prinz von Hannover mehr als einmal bereuete, sich unter des Strassers Commando versezt zu sehen. —

S. 171. Nachdem also die Truppen vier Stund marschirt waren, so kamen sie an ein Defilé, das eine kleine Stunde von Katschanitz gelegen ist und da erfuhren sie, der Ort sey über. Strasser machte also hier Halt; da er aber um 2 Uhr weiter marschiren wollte, wurde er **bey Zeiten von einem Ober-Anführer der Arnauten gewarnet**, er solle nicht weiter gehen, denn der Feind sey wirklich zu starck. Strasser lachte hierüber und schalt ihn einen Feigherzigen und da der **Albanier** mit einigen Worten erwiderte, so wurde Strasser so erbittert, daß er mit der Pistole auf ihn schoß und **ihn in den Arm verwundete**; einen

andern Soldaten von den Arnauten ließ er auch, aus übertriebener Schärfe, um einer geringen Urſache willen, hinrichten, und ohne ſich weiter zu beſinnen, ohne auf die vielfältigen Nachrichten der großen Stärke des Feindes zu achten, gieng er durch das Defilé von Katſchanitz, ſetzte ſich aber doch an einen Moraſt, wo ihm die Feinde nicht leicht beykommen konnten. Bald darauf verließ er, aus eigener Wunderlichkeit, dieſe vortheilhafte Stellung und rückte in das freye Feld vor, wo ſeine Flancken nirgends bedeckt waren. Hierauf baten ihn ſowohl der Prinz von Hannover, als auch ander Offiziers, er möge doch bedenken, was er thue; daß man nicht ſo ganz ohne Urſache die Länder und Truppen in Gefahr ſetzen dürfe; überdies ſey das Regiment Piccolomini im Marſche, und wenn dies und die andern Truppen, die auf dem Wege ſeyen, angekommen, ſo wäre der Sieg gewiß. Aber Straſſer blieb taub. Er überlegte nicht, wie ſchwach er ſey ꝛc.

Bemerkungen die zur Zeit des Feldmarſchalls Veterani ſind gemacht worden.

Von den Dörfern, die zu einigen Städten und Diſtrikten gehören. S. 180, 181.

In dem Gebiete von **Priſtina** ſind 360 große und kleine Dörfer, davon ein Theil, durch die öfftern Einfälle der Türken und Tartaren, verſtöret worden.

In dem Bezirke von **Trepeia**, wo die Silberbergwerke ſind, und **Bucitarna**, ſind deren eben ſo viel, wie unter Priſtina, aber jezt faſt alle verlaſſen.

Unter **Novobarda** gehören 60 Dörfer; die ſind noch bewohnt. Haben Silberminen.

Zsuiarnik hat 30 bewohnte Dörfer.

Zu **Jagnevo** ſind Bergwerke, hat wenige Dörfer unter ſich.

Binaz hat 60 Dörfer, alle bewohnt.

Prißren hat, mit Inbegriff **Suka Reka**, 105 Dörfer, die bewohnt ſind.

Opoglia hat 36 bewohnte Dörfer; **Haſſi** und **Letagni** haben deren 60; auch alle bewohnt.

Giakoviza und **Reka** werden 160 Dörfer haben.

Pechia hat deren 130, die auch bewohnt ſind.

Theatri Europäi continuati 12, 13, 14, 15, 16 Theile, d. i. Abermalige Außführliche Fortsetzung Denk- und Merkwürdigster Geschichten, welche, ihrer gewöhnlichen Eintheilung nach, an verschiedenen Orten ꝛc. sich begeben und zugetragen. Inßgesambt aus der Sachen, und dero warhafften umbständlichen Verlauff, vermittelst von hohen Orten gesuchten und communicirten Actis und Urkunden zusammengezogen. Durch Matthäi Merians Sel. Erben. Frankfurt am Mayn.

1683. — XII. Th. S. 613. Verunglückter Streifzug der Türken.

Als auch die Türcken umb diese Zeit denen **Morlacken** von Sebenico eingefallen, haben sich diese **mit einigen benachbarten Kaiserl. verstärcket,** dieselbe eingeholet, alle Gefangene und geraubte Türcken niedergemacht. Weil man aber zu **Venedig** solches nicht wol empfunden, **sandten besagte Morlacken eine Gesandtschafft** dahin, und wie sie zur Audientz gelassen wurden, brachte der Vornehmste unter ihnen vor: gleich wie sie jederzeit gestissen gewesen **getreue Unterthanen dieses Staats zu seyn, also wären sie auch bereit, ihr Blut für dessen Dienste willig zu vergiessen, zu welchem Ende sie drey tausend Mann zu der Republic Diensten präsentirten.** Dabenebenst brachten sie für daß sie durch diese Action den beschwornen Landfrieden nicht gebrochen, sondern bloß das Jhrige zu retten getrachtet hätten. Diese Rede hat dem Senat so wol gefallen, daß er die Abgeordneten mit vielen Geschenken, Kleynodien und guldenen Ketten beschenket, und den Orator in den Venetianischen Adelstand aufgenommen. Zu Constantinopel aber empfande man diese Sache sehr hoch, und musten die Venetianer deßwegen 20000 Löwenthaler zur Satisfaction erlegen.

Dienste der Croaten in der kais. Armee.

S. 531. Jm May schickt der Hertzog von Lothringen bey Anzug der Türcken gegen Wien **die Ladronischen und Kerischen Regimenter Croaten** unter dem Herrn Grafen Pallfi, sich mit denen in der Rabbau liegenden Ungarn zu conjungiren, **die Päsſe an der Raab und Rabnitz zu besetzen,** und die **Mährische Gräntzen, sampt der Waag** zu bedecken.

Serben bringen Kundschaft von Gran.

Den 16. Octobr. begabe sich die Armee über die völlige Donau, und marschirten 1500 teutsche Völker biß hart vor Gran, in Meynung, den Feind heraus zu locken, es wolte sich aber nimand sehen lassen. Auf diesen Tag **kame ein Räz aus der Vestung** gelauffen, welcher umb Schenckung des Lebens für sich, seinen Bruder, und seine darin befindende Mutter angehalten, danebenst **erzehlet**, was gestalten alles, ja sogar biß auff Ofen zu, in unbeschreiblicher Furcht und Schrecken begriffen wäre, auch der Groß-Vezier selbsten, dessen Armee noch in 15 Bassen bestände, weiter in die Türckey gerucket seye. Ein anderer übergelauffener **Räz brachte Kundschaft**, daß die Besatzung in dem Blockhauß auff dem Thomasberg Ordre hätte, wann die Christen sich nähern solten, denselben Ort anzuzünden und sich eylends in die Festung zu begeben. — In Folge dieser Kundschaft ordnete der Hertzog von Lothringen ein Attaque an, wobey der Weg in die Festung abgeschnitten wurde.

1684. — **Die Croaten schlagen die Türken bei Slatina.**

S. 671. 4000 **Croaten** unter General Wachtmeister Trautmannsdorff **schlagen die Türken 20. Julii 1684 bey Slatina in Slavonien**, erbeuten 12 Fahnen, ein Paar Paucken und 20 Gefangene. Es blieben bey 1000 Türken auf dem Platze.

Die Morlaken als Kampfgenossen gegen die Türken.

S. 766. Nachdem **die Morlaken des Türkischen Jochs sich gäntzlich zu entschlagen resolviret, und solches an die Republik Venedig, nebst dem Bericht, daß ihre Nation wohl vierzehentausend streitbarer Mann stark**, gelangen lassen, ist ihnen, nach reifflicher Ueberlegung, der **Graf Rodotz, von ihrer Nation zum General gegeben** worden, worüber sie sich höchlich erfreuet, und allesampt das vivat außgeruffen haben. **Bey dieser Diversion hat die Christenheit einen nicht geringen Vortheil wider die Türcken erhalten.**

1685. — **Bericht an den Kaiser über die Einnahme von Dubiza.**

Seite 802. Den 11. Dezember wurde **Ihro Kaiserl. Majestät abermalen von dem Capitain Bi-Comte Jellasich einige Triumphs-Zeichen**, als sieben Türkische Standarten **präsentirt**, und dabey unterthanigst **angebracht**, daß der Banus Croatiae den hoch importirlichen

Paß und Handels-Stadt, Dubitza in Boßnia, ausgebrennet, und obige Standarten dabey erobert hätte.

Streifzug in der Lika.

Obſchon der Herr Graf von Herberſtein General zu Carlſtat gewuſt hat, daß von der Ottomaniſchen Pfort zu Beſchützung der Provintz von Licca, nicht nur allein die eigene Einwohner beſagter Provintz, ſondern auch alle benachbarte des Königreichs von Bosnia gezwungen geweſen, ſo verlieſſe ſich nichts deſtoweniger Se. Excell. auf die göttliche Hülff, und ſeine groſſe natürliche Courage, fiel den 14. September 1685 beſagte Provintz mit allen Benachbarten an, und kamb um 2 Uhr nach Mittag unter das Caſtell von Grebenar; woſelbſt Se. Excell. bede Herrn Obriſten Orſich und Purkſtaller und den Hauptmann Gurzig gecommandirt, daß ſie beſagtes Caſtell mit ihrer Infanterie belägern, und ſolches mit aller Force zu erobern ſuchen ſolten, wie auch geſchehen, und alſobalden die Fortificationes von auſſen eingenommen wurden, weil aber die Pforte des Caſtels von Eiſen ſehr ſtarck und hoch war, lieſſen beſagte Obriſten zugleich groſſe Quantität Stroh, Holtz, und andere brennende Sachen bringen, womit ſie das Dach des Caſtells angezündet, die Türcken dämpften mehrmalen das Feur, aber nach vierſtündigem Anfall galten die Unſerige, und nahm das Feuer ſein Effect. In dieſem gefährlichen Schlagen lieſſe ſich unter andern **die Tapfferkeit und Hertzhaftigkeit des Herrn Obriſten Orſich** ſehen, welcher umb anderen Exempel zu geben ſelbſt der erſte geweſen, ſo ein Gebund Stroh zugetragen und aus der Hand eines Türcken eine Fahne geriſſen und ſelbigen getödtet hat. Als die Türcken das Feuer ſich ausbreitend, und hierauff ihren äuſſerſten Ruin ſehr nahe ſahen, begehrten ſie Stillſtand: die Unſerige aber ſo durch den Tod etlicher ihrer in dieſer Action gebliebenen, ſehr eyfferig waren, ſchlugen ihnen ſolches ab, und arbeiteten mehr, als jemahlen: dahero die Türcken vom Feuer ſehr geängſtiget ihre Weiber und Söhne mit Stricken von den Fenſtern des Caſtells hinablieſſen, und ſich ſelbſten gantz verzweiffelt von den Fenſtern hinunterſtürtzten, ein Theil aber derſelben wurde niedergemacht, und ein Theil gefangen, 10 Pferd funde man in ſelbem Caſtell ſo von Dampff erſtickt worden, und 4 Perſonen mit allem ihrem Haußrath verbrand, endlich bey anruckender Nacht, wurden auch alle die andern umbligende Häuſer geplündert und verbrand. Hierauff ſetzte der General ſeinen Weg weiter fort biß um 10 Uhr in die Nacht, und als er beym Fluß Lika ein Lager formirt, wartete er allda biß den

andern Tag; den 15. gegen 9 Uhr des Morgens, ſobald der damahlige dicke Nebel vergangen, rückte er unten her weiter fort in Schlacht-Ordnung gegen die Stadt Budack, ſo die Haupt-Stadt ſelbiger Provintz, allwo er biß auf einen Muſquettenſchuß davor gekommen, die Türcken ſelbſt, ſoviel daherum zu finden geweſen, verbrannten alles, damit die Unſerige allda nicht ſubſiſtiren könten, huben ihre Dächer von ihren Häuſern ab in der Stadt, umb ſich tapfer zu wehren. Selbigen gantzen Tag wurde dieſe Stadt mit Bomben, Granaten und Muſqueten ſehr geängſtigt, aber ohne Effect, wegen der Veſte deß Orts, wo ſie gelegen, und durch die groſſe Gegenwehr des Feindes. Drey Stund vor Nacht lieſſen ſich in der Nachbarſchaft ſelbiger Stadt mit Fähnlein 500 Türckiſche Pferde und 300 zu Fuß ſehen, ſo allda auß den herum gelegenen Beſatzungen hinzugegangen waren, als ſolches der Herr General vermerkt, commandirte er beyde Obriſten Gall und Weinovvitz mit ihrer habenden Cavallerie eilfertig den Paß zu ſchlieſſen, damit die feindliche Infanterie nicht in die Stadt kommen könte, dieſem zu Folge, ruckten ſie geſchwind gegen den Feind, und paſſirten den Fluß mit 600 Pferden, in zwey Theil abgetheilt; ein Theil marſchirte auff der Rechten gegen die feindliche Reuterey, welche nach einem ſtündigen Gefecht die Flucht nahm, der andere verfolgte das flüchtige Fußvolk und machte deren biß in 250 nieder, einige ſalvirten ſich ins Gebüſch, und die andern wurden gefangen, in dieſem Treffen eroberten die Unſerige 6 Fahnen und 70 Türcken-Köpff wurden vor dem General mit groſſem Frolocken von jedermann getragen. Den 16. hielte man mit allen Offizieren Kriegs-Rath, ob man die Belägerung continuiren ſolte, und war insgemein dieſe Meynung, daß weiln ſelbige Provintz ſehr weit von den Grentzen von Carlſtadt abgelegen wäre, und man alſo folglich die Caſtelen nicht behaupten könte, ſo ſehe man vor beſſer an, den Feind vielmehr mit Feuersbrunſten, Sclavereyen und anderen Hoſtilitäten zu ſchwächen. Hierauff verwilligte der General, und commandirte 200 Pferd, alles, ſoviel ſie in ſolcher Gegend findeten, in die Aſche zu legen. Als ſolches vollbracht, marſchirte man gemächlich gegen das Caſtel Novo, allwo der General, nachdem er einige gefangen genommen, und biß auff 400 Häuſer ruinirt, ohne daß er etwas wider das Caſtel weiter gethan, fortgegangen, und als es ſpat worden, ſich unter das letzte Caſtel ſolcher Provintz Ribnitz genannt, geſetzet, hat Dieſes Caſtel, ſo zwiſchen Sümpffen gelegen, ſchiene ſehr feſt, und grüſte uns auch würcklichen mit etlichen Canon-Schüſſen, aber ohn einigen Schaden, da wurde das Lager geſchlagen, und gute Wacht ge-

gen die Brücke geleget, damit ſolche ſtarcke Beſatzung mit Hülff der Nacht uns nicht überfallen konte, und wir alſo die Nacht glückſelig zubrächten. Den 17. verheerete man die Vorſtadt, und umgelegene Orte, und als man das Zeichen zum marſchiren gegeben, gieng das Kriegsheer zur Rechten Hand ſolcher Provintz hinab, allwo man ein Schloß Bebrowacz genannt, erſehen, welches im Monat Julio letztvergangenen Jahrs vom Herrn Janco Commendanten der Morlaken verheeret wurde. Gegen den Mittage kame der General unter das Caſtel von Bellac an, welches ein ſehr alter und beedes von Natur und Kunſt ſtarcker Ort iſt, in ſolchem waren ohngefehr 100 Türcken, welche abſcheulich ſchryen, ihren Mahomet um Hülff anmufften, und glaubten, daß ſolches ihr letzter Tag wäre, es begab ſich aber nicht alſo, wie ſie fürchteten, dann dem Generalen das Heyl der Militz mehr zu Hertzen gienge, als fruchtbarer Weiſe an einer ſolcher ſtarcker Veſtung die Zeit zu verlieren, und verhoffte noch ſelbigen Tag andere Progreſſen zu thun, wie auch beſchehen; maſſen die Armee bey guter Zeit auffm Fluß Lika ankam. Auff der andern Seiten ſahe man einen ſehr Adelichen Pallaſt mit vielen darzu gehörigen Häuſern, ehe man ſolchen aber angriff, müſte die Brück, ſo kurtz zuvor verheeret geweſen, wieder gemacht werden, nach ſolchem wurd beſagter Pallaſt von der Infanterie gantz umringet, und obſchon einige der Unſerigen dabey geblieben, ſo wurde es doch mit Gewalt eingenommen, verheeret und alles darinnen niedergemacht; auff den Abend hat man das letzte Lager in dieſer Provintz, unter dem Caſtel von Novo Perufio geſchlagen, und weilen die Türcken anfiengen ſtarck mit Muſquetten auff die Unſerigen zu ſchieſſen, ſo lagen wir drey Stund mit ihnen im Feuer, und hat wenig gefehlet, daß das Caſtell nicht wäre in der Aſch auffgegangen, allein die Barbarn thaten mit Waſſer zutragen große Gegenwehr, nichts deſto weniger wurde ſo viel auſſen geweſen, alles mit Feuer und Schwerdt verzehret. Dieweilen nun in dieſer weiten und luſtigen Provintz nichts als einige ſchlechte Caſtelen übrig geblieben, ſo durch unſere gerechte Waffen hätten ſollen zu Grunde gerichtet werden, ſo kame den 18. der Herr General von dar gegen Carlſtadt mit reicher Beute wieder zurück, welche unter die wolverdiente, fürnemlich unter die Morlaken, ſo in die Chriſtenheit geleitet, in der Zahl bey 100 Familien, außgetheilet worden. Zeit währender dieſer Reiſe und continuirlichem Schlagen verlohr der General mehr nicht als 17 Mann und 70 wurden tödtlich verwundet, da hingegen von Seiten der Türcken, ſoviel man penetriren können, biß auff 300 niedergemacht, und 130 gefangen worden.

Morlacken nehmen Venetianiſchen Schutz an.

S. 935. 1685. **Am allermeiſten** wurde die **Venetianiſche Macht durch die Morlacken verſtärcket**, welche gleichfalls der Türckiſchen Dienſtbarkeit überdrüſſig waren, und derſelbigen ſich entzogen, hingegen den Venetianiſchen Schutz angenommen hatten; angeſehen nicht nur etliche Familien von den Türcken abgefallen, ſondern auch etlich tauſend andere angereitzet worden, auf gleiche Weiſe ſich des Türckiſchen Jochs zu erbrechen, welches auch meiſtentheils aus allzuſtrenger Dienſtbarkeit und ſchwerer Contribution hergerühret. Dann als zweytauſend Türcken außgegangen, zu **Zimaro** den Tribut zu erheben, haben die **Inwohner** denſelben zu erlegen, ſich nicht allein geweigert, ſondern auch, unerachtet ſie ſehr ſchlecht mit Gewehr verſehen geweſen, dermaſſen verzweiffelt **gegen die Türcken gefochten**, daß ſiebentzig derſelben todt geblieben, viel verwundet, und noch mehr zu Sclaven gemacht worden, worzu ſie noch neben andern Beuthen, drey Standarten erobert; Welchen glücklichen Streich ſie alſobald an den Venetianiſchen Admiral, Herrn Moroſini berichtet, und zugleich zum Wahrzeichen des erhaltenen Siegs, die Köpffe der Todten überſendet, mit beygefügtem Begehren, man wolte ihre Weiber, Kinder, und Viehe in eine gewiſſe Inſel überſetzen, ſo dann ihnen nothwendiges Gewehr, ſich außzurüſten, zuführen laſſen, damit ſie hinkünftig dem Feind deſto behertzter unter Augen gehen könten. Worinnen ermeldter Herr Admiral ihnen alſobald gewillfahret, und ſolch ihr Verlangen ins Werck gerichtet; indem derſelbe, **ihnen zu Dienſte, zwey Schiffe mit Gewehr und Kriegsmunition überbringen, die Weiber und Kinder aber in die Inſel Zephalonia überſetzen**, und in Sicherheit bringen laſſen.

Es haben zwar die ſchlaue **Türcken** vermeynt, mehrgedachte **Morlacken** durch gute Worte wieder auf ihre Seite zu locken; allein weil ſie vor dieſem zum öfftern von ihnen alda waren angeführet worden, fanden ſie keinen Credit mehr, ſondern muſten mit abſchlägiger Antwort abziehen, und im Gegentheil erfahren, daß ſie **einen ſchädlichen Streiff bis an die Veſtung Sing gethan**, unangeſehen etliche Baſſen mit ihren Völckern in der Gegend Clim kampirt, in welchem Streiff ſie viel Vieh zurückgebracht, zwantzig Türcken niedergehauen, und ihrer zehen gefangen. **In der Gegend Cattaro** hatte ſich ebenmäſſig ein Baſſa mit einer ziemlichen Anzahl Türken verſamblet, welche mit zweyen Feld-Stücken auff einige ihrer Rebellen loß gehen wollen; es hatten ſich aber **dieſelben, mit den Heyducken, und andern von Montenegro, ſo ſich gleichfalls in Venetianiſchen Schutz begeben, zuſam-**

men geſchlagen, der Türcken in dreyhundert auff dem Platz erlegt, und ſich mit groſſen Beuthen zuruckgezogen: dabey dann eine Morlackiſche Parthey von viertzig Mann einen der vornehmſten Türckiſchen Häupter ertappet, welcher für ſeine Rantion fünfftauſend Reichsthaler angebotten, womit ſich aber die Morlacken nicht vergnügen laſſen wolen, ſondern ein weit mehrers gefordert haben.

Durch dieſes Exempel wurden folgends die Griechen in Arcadia angefriſchet, ſich gleichfalls des Türckiſchen Jochs zu entſchütten, mit denen man auff Venetianiſcher Seiten gute Verſtändnüs unterhielte, damit ſie auch bald in der Mainotten und Morlacken Fußtapffen tretten möchten. —

S. 936. **Venetianer büſſen vor der Veſtung Sing ein.**

Hingegen gerieth denen Türcken auch ein glücklicher Streich. Dann als einige Venetianiſche Völker ſich vor dem Schloß, und Veſtung Sing hatten ſehen laſſen, bildete ſich ſelbiger Commendant ein, daß man ihn angreiffen wolte, trachtete demnach, ſeine Frau und Tochter mit einer Convoy von dreyſſig Mann hinaus, und in Sicherheit zu bringen, welche aber von den Morlacken gefangen, und dem **General Valier** zugeſchickt worden. Worauff ermeldter General **mit ſechstauſend Morlacken,** und zweytauſend Soldaten, ermeldte **Veſtung Sing** (Zing) **zehen Tage lang belagert.** Den 7. 17. April aber erſchiene **der Baſſa von Bosnia** mit zehn tauſend Mann, und **fiel die Morlacken ſo grimmig an, daß gleich biß zweyhundert auff dem Platz geblieben, und hundert und fünfzig gefangen,** die übrigen aber in die Flucht gebracht und deren Ober-Officirer verwundet worden. Worauff der Baſſa auch die zweytauſend Venetianiſche Soldaten angegriffen, die ſich zwar tapfer gewehret, allein wegen überlegener Macht, und Confuſion der Morlacken, in die Länge keinen gnugſamen Widerſtand thun kunten, ſondern ſich in guter Ordnung zurück ziehen müſſen. Bey welchem harten Gefechte der Graff Rodus, Obriſter und Führer der Cavallerie, auff der Wahlſtatt geblieben, auch hundert und fünff und ſechtzig Soldaten, drey Stück Geſchütz zween Feuermörſel, und ein guter Theil Bagage verlohren gegangen. Viel waren verwundet worden, und hatte die Reuterey am meiſten Schaden gelitten.

In eben dieſer Action bey Sing, haben die Türken auch zu einem Gefangenen den P. Provinzial Capuciner von der Landſchafft Venedig bekommen. **Unerachtet nun die Morlacken biß auff fünffhundert der ihrigen eingebüſſet haben ſie doch gleichwol alle ihre Fahnen**

und Standarten zurück gebracht. Von den Türcken aber blieb der vornehmste Bassa todt, und ein anderer war tödtlich verwundet; ingleichen ist der Commendant von Sing, mit vierhundert gemeinen Türcken auff dem Platz geblieben.

Allein die Morlacken borgten den Türken diese Zeit nicht lang, sondern rächeten sich gar bald wieder an ihnen indem gedachte Türcken; wegen erhaltener dieser Victorie gantz aufgeblasen, sich abermals unter dem Ismael Bassa in zehen tausend starck versamblet, die ihrer Meynung nach, verzagte, und erschrockene Morlacken ferner aufzusuchen, und zu verfolgen, Weiln aber selbige hiervon zeitliche Kundschafft erhalten, so conjugirten sie sich mit einigen Venetianischen Völckern, giengen dem Feind beherzt unter Augen, und zogen sich, nach angefangenem Gefecht, in guter Ordnung zurück, biß sie den erhitzten Feind in die enge Päße der Gebirge gelocket; von welchen sie denselben mit grossen Steinen und Mußqueten solcher gestalt bewillkomnet, daß über dreytausend auf dem Platz geblieben, viel gefangen und verwundet, auch viel Fahnen, Standarten, Gewehr und Bagage zur Beuthe erobert worden.

Ob nun wol diese Morlacken sehr leicht zu einem Abfall zu bewegen gewesen wären, wurden doch durch die große Klug- und Vorsichtigkeit deß Venetianischen Procuratoris Contarini in Sebonica, deß Bassa von Bossina Anschläge, welcher dieselbe mit grossem Liebkosen, durch Anerbietung grosser Vortheile, wieder unter der Pforten Devotion zu bringen sich äusserst bemühet, zu nichte gemacht. Sintemal er mit acht tausend Soldaten zu Fuß und zu Pferd außgegangen, und in dem Felde bey Sing sechtzig Zelten auffschlagen lassen, allwo er sich mit dem Bassa von Arcegovina, und einem andern, Mazalonon genannt, conjungirt, umb die Morlacken unter vorträglichsten Verheissungen, abzuholen. Oberwehnter Contarini aber, gab ohne einige Zeit-Verlierung dem General Valier und andern Capitänen mehr, von diesem Vorhaben Nachricht, und schickte nach der unlängs geschlagene Schiff-Brücke etliche Compagnien Reuterey, mit den Capitänen aber eine grosse Anzahl zu Fuß aus dieser Grafschafft, daß sie den Morlacken beystehen, und ihren March beschleinigen solten. Der General Valier ließ auch Ordre ergehen, daß die Soldaten von Tranimi, Spalatro, und Clissano zu Felde ziehen, und gegen den Feind agiren solten: So wurden auch von Zara fünffhundert Mann nach Scardona commandirt, umb dem Feind einen sehr vortheilhafften Platz zu versperren.

Darauff der Herr Contarini, unerachtet des grossen Regenwetters sich nach besagter Brücken begeben, allwo er die Morlacken gantz zag-

haſtig und furchtſam von den Bergen herabſteigend angetroffen, welche aber durch ſeine Ankunfft wieder beherzt, und mutig gemacht worden, und hat er deren drey tauſend Perſonen, mit fünffzigtauſend Stück Vieh Oſtrovizza übergeführet.

S. 937. Duare wird von den Türcken angegriffen.

Die darauff erfolgende Nacht kame der Baſſa mit ſeinen Völckern bey Duare an, welcher Ort vor einem Jahr von den Venetianern erobert worden: worüber der **General Valier** alſobald den Marquis Borri mit ſechshundert Fuß-Völkern außgeſchickt, eines vortheilhaften Orts auff einem Berg ſich zu bemächtigen, an welchem Ende er auch **die Heyducken umb Hülffe angerufen.** Die Türcken aber hatten bey Grebano Poſto gefaſſet, und nachdem ſie den Thurn di Polinizza eingenommen, machten ſie auch ihren Anſchlag auf beſagtes Duare, ſelbiges durch geſchwinde Ueberrumpelung gleichfalls zu erobern: die von dem General **Valier** dahin **commandirte** aber **ſechshundert Morlacken** griffen mitten im Tage **die Türcken** mit ſolcher Furie bey Grebano **an, daß die meiſten in Stücken zerhauen,** der Thurn wieder erobert, und **die Stadt,** welche an Mangel deß Waſſers groſſe Noth lidte, **entſetzet** worden; darauff die übrige das Lager aufgehoben, und achtzig Mann auf den Thurn zu Polinizza gelaſſen, welche ſich den Venetianern auff Gnad und Ungnad ergeben müſſen, maſſen man ſie denen Morlacken, ſamt ihrer Bagage, zur Beut überlaſſen. Bey dieſer Action haben die Venetianer drey Fahnen, und eine Standarte erobert, der Türcken aber über dreyhundert niedergemacht, und ihrer nicht weniger gefangen bekommen: da ihrer Seits kein einiger Mann geblieben, auſſer daß die Eroberung deß Thurns vier Soldaten gekoſtet, und ihrer ſechs gefährliche Wunden empfangen. Und wann bey dieſem Treffen ſich einige Reuterey befunden hätte, würde kein einiger von den Türcken entkommen ſein: derhalben **die Generalen von der Cavallerie, Michart und Jauco, mit ihren Morlacken,** welche dieſer Recontre nicht beygewohnet, **den flüchtigen Feind weiter zu verfolgen ſich haben angelegen ſeyn laſſen.**

Auswahl der Morlacken.

Weil aber unter ſolchen Morlacken ein ſehr groſſer Unterſchied zu verſpühren, als waren die Venetianiſche Generalen beſchäfftiget, die erfahrenſte und ſtreitbarſte von den andern auszuſondern, dieſe nach Wolgefallen auff den Feind ſtreiffen zu laſſen, die andern hergegen in rechte

Disciplin und Kriegs-Sold zu nehmen, und von ihnen beſſere Dienſte, als bißher geſchehen zu genieſſen.

Welche vorgenommene Außerleſung dann bald ihre nutzliche Früchte gezeiget: indem die **tapfere und getreue Morlacken ſolche Kundſchafft eingezogen,** welcher geſtalt die Türcken geſinnet wären, mit einer ſtarcken Parthey einige Venetianiſche Unterthanen auf deroſelben Grund und Boden außzuplündern.

Worauff ſie **in die tauſend Mann wider die Türcken außgeſchickt**, und achthundert derſelben in einen Hinterhalt gelegt.

Die Türcken aber hatten zeitliche Kundſchafft von den Morlacken als dieſe von jenen bekommen, dannenhero ſie ſich in einen holen Weg poſtirt, und **die Morlacken ſo nahe, als immer möglich, auf ſie ankommen laſſen,** in Hoffnung, ſie nicht nur zu umbringen, ſondern gantz und gar capot zu machen: Weiln aber einer von den Türcken ohngefehr einen Schuß gethan, haben **die Morlacken den Boſſen gemercket** und ſich ungeſäumet wie **zurück gezogen**; Worauf **die Türcken ſelbige verfolget,** in Meynung ſie einzuholen, welche aber mitten in der Retirade Feuer gegeben, den Feind auf ihren Hinterhalt zu locken; geſtalten dann **die Türcken,** wider all ihr vermuthen, **an** beſagten **Hinterhalt gerathen**, und von demſelben dergeſtalt begrüſſet worden, daß **ihrer zweyhundert und ſiebentzig ins Gras beiſſen**, auch faſt eben ſo viel Gefangene hinterlaſſen, und froh ſein müſſen, daß der Reſt durch einen Wald davon kommen, in welcher Recontre in die achtzig gemeine Morlacken umbkommen, und drey vornehme Officierer im Stich geblieben.

Pabſt erzeiget ſich gegen die Morlacken mildthätig.

Zu mehrer Aufmunterung aber dieſer Morlacken, umb dieſelbe in beſtändiger Treue bey der Republic Venedig zu erhalten, war **die rühmliche Mildigkeit des Pabſts** nicht wenig **beförderlich,** welcher, auf empfangene Nachricht von ihrem Eyffer, wider den Türcken zu dienen, ſo wol auch von dem ſiegreichen Fortgang ihrer tapffern Waffen, gegen den Venetianiſchen Rathsherrn Lando nicht allein eine ungemeine Freude bezeuget, ſondern auch, ſie deſtomehr zu encouragiren, demſelben eine anſehnliche Summa Gelds für ſelbige eingehändigt.

Seite 939. Clementinen und Montenequinen.

Dieſe (welches Völcker in Albanien ſind) haben anfangs die Parthey Venedigs genommen, und ſeyn auch wirklich zu den Venetianern

übergangen: als ſich aber eine gute Anzahl **Heyducken**, und andere Völker mit ihnen conjungirt hatten, umb eine türckiſche Parthey unter dem Haſan-Baſſa anzugreiffen, lieſſen dieſe Albaneſer zu den Türcken über, und lieſſen die Heyducken in der Noth ſtecken, weßwegen von denſelben in die vierhundert umbkommen ſeyn.

Seite 940. Venetianer haben gut Glück in Dalmatien.'

Ob nun wol die Republic Minen machte, die Haupt-Operationes nicht in Dalmatien, ſondern in der Levante vorzunehmen, ſo war doch ſolches nur eine Finte; maſſen ſie in Dalmatien ſo glückliche Progreſſen hatten, daß ſie je länger je mehr, von dannen in das Ottomaniſche Gebieth zu gehen, und mit groſſer Beuthe, und vielen Sclaven zuruck zu kehren, Gelegenheit bekamen, auch viel Chriſten wiederumb zu freyen Leuthen machten, zu geſchweigen, daß dadurch die Griechen einen friſchen Muth ſchöpfften, und Verlangen bekamen, das Türkiſche Joch von ihren Schultern zu werffen. So nahme auch die Furcht bey den Türcken dergeſtallt zu, daß die Guarniſon zu Caſtelnovo nicht einen Fuß auß ſelbiger Veſtung zu ſetzen ſich getrauete, aus Forcht von ſelbigem **Chriſtlichen Land-Volk** niedergeſchlagen zu werden, als **welches von dem Venetianiſchen General-Proveditor Befehl erhalten, bey gewiſſen Glocken-Zeichen die Waffen zu ergreiffen, und auff die Türcken mit geſamter Hand loß zu gehen.**

Scharmützel zwiſchen den Heyducken und den Türcken.

Nachdem ſelbige nun einen Thurn, von welchen ſie die Venetianiſche Flotte ſehen können, erobert, **giengen zwiſchen den Heyducken und den Türcken von Caſtelnovo immer einige Scharmützel vor**, indem jene den Succurs, ſo dieſe an Proviant und Mannſchafft in die Veſtung zu bringen ſuchen, ſtäts zurück ſchlugen, auch wol gar einen **Streiff in das Türckiſche** vornahmen, einige Dörffer in Brand ſteckten, und mit groſſen Beuten zuruckkehrten. Welches zwar die Türcken zu rächen, oder wenigſt gar zu verwehren gedachten, aber mit unglücklichem Erfolg. Dann als eine Venetianiſche Fregatte, zwantzig Stück aufhabend, auff der Gegend Cattaro nach Spalatro gewolt, wurde ſolche von acht Fuſten von Dulcigno jählings umbringt, und ſehr ſtarck angefallen, welche ſich doch dergeſtalt gewehrt, daß ſie zwo Fuſten zu Grund geſchoſſen, die andern aber ſehr übel zugerichtet in die Flucht gebracht.

Entsatz des Castells Duaro.

Der Bassa von Bossnia hatte durch einen Aga 8000. Türcken versamlen, und das Castell Duaro, welches zwischen Spalatro und Cattaro gelegen abermals aus Rachgier belägern lassen; Weßhalben der Venetianische General Valier, neben dem General der Cavallerie Michael, auff erhaltene Nachricht, die unter ihren Commando stehende Trouppen (**unter denen sich viertausend Morlacken befunden**) zusammengezogen, auch so bald sie durch etliche hundert Dragoner und Fußgänger verstärckt worden, zu Besatzung gedachten Castells fortgezogen, und den Feind an dreyen Orten dergestalt angegriffen, daß derselbige nach einem stündigen Gefecht, gezwungen worden, die Belägerung aufzuheben, und sich mit Verlust zwey hundert und funfftzig Todten, und siebentzig Gefangenen, worunter viertzig Officirer, und der General-Lieutenant Aga gewesen, zu retiriren: Wobey man über das ein schweres, und zwey kleine Stück Geschützes, drey Mörsel, eine Petarde, vierzehn Fahnen, und den meisten Theil der Bagage zur Beuthe bekommen, welches alles auff Zing geführet worden: von den Venetianern aber seye nicht mehr als sechs Soldaten geblieben, und dreyssig verwundet worden. Und obwol obgedachter Bassa von Bossnia, der nicht weiter als vier Meilen von dar gestanden, auff erhaltene Nachricht von dieser der Seinigen Niederlag, mit vier tausend Pferden zum Succurs geeylet, ist er doch nicht eher kommen, als wie die Seinigen von denen Venetianern würcklich in die Flucht seyn geschlagen und verfolget worden, welche auch gedachten Bassa dergestalt empfangen, daß er sich gleichfalls über Halß und Kopff zurückziehen müssen, deme dann **die Morlacken tapffer nachgesetzet haben.**

S. 941. General Janco und die Morlacken.

General Valier erhielt Kundschafft, daß die umbligende Bassen sich mit ihren Völckern bey Pascoblato wiederum versamleten, derohalben er eine Schiff-Brucken über den Fluß Naventa schlagen lassen, über welche **ein Corpo Morlacken unter dem General Janco passirt,** umb sie in Confusion zu bringen, und ihre Conjunction zu verhindern; Weßhalben ermeldter General Janco das Städtlein **Ciclach,** mit etlichen Dörffern im marchiren angesteckt, **viel Türcken niedergehauen,** derselben nicht weniger **in der Flucht in besagten Fluß gesprengt,** und ersäufft; **über 100 Sclaven gemacht** und ansehnliche **Beuten** erobert, welche alle denen Morlacken eigenthümlich überlassen worden.

Morlacken streiffen in das Türckische.

Demnach aber die Türcken immer in Sorgen stunden, es möchte diese Vestung Sing auch in Venetianische Hände gerathen, waren sie mit großer Sorgfalt beflissen, derselben Besatzung nach Möglichkeit zu verstärken; zu welchem Ende sich hundert in ermeldtes Castell einzuschleichen vermeynet; Weil aber **dreytausend zusammen gezogene Morlacken sich in zween Hauffen getheilet,** (deren **einer vom Cavallier Janco, der ander aber vom Bartolacitio als ihren Häuptern, commandirt wurden**) und **in das Türckische eingefallen,** so haben sie die im Anzug begriffen gewesene hundert Türcken unterwegs auffgefangen, zertrennet, zwantzig davon niedergehauen, dreyssig gefangen genommen, einen Christlichen Officirer von ihnen erlöset, und grosse Beute an Vieh und andern Sachen gemacht, daß also den Venetianern noch immer zu die Hoffnung bemeldter Vestung sich bald zu bemächtigen übergeblieben; hingegen die Türcken sich mit dero besorglichen ehesten Verlust quälen müssen. Und zwar solches umb so viel desto mehr, als öffter sie **von der Morlacken glücklichen Verrichtungen** Nachricht erhielten, daß nehmlich dieselbe nicht allein in dreyhundert zu Pferd sich mit dem Cavallier Michiel, General-Proveditor (welcher mit **fünffhundert** Pferden **aus der Grafschafft Sebenico außgegangen**) conjungirt, und das feindliche Gebieth weit und breit durchstreiffet und außgeplündert, sondern auch durch **eine andere Parthey, von fünffhundert Mann** starck, in der Grafschafft Licca, von den Türcken sechtzig ihrer Familien erlediget, und unter der Venetianischen Republic Protektion salvirt hätten.

Am allerhefftigsten aber schmertzete es dieselbe, als sie innen worden, daß der **Cavallier Jancovitius mit fünff und dreißig hundert Morlacken** bey Nächtlicher Weile **biß an die Vorstädte zu Narenta sich gewaget,** einige Oerter dort herumb eingeäschert, bey hundert und funftzig selbiger Barbare niedergehauen, und über zweyhundert zu Sclaven gemacht, auch eine reiche Beute an grossem und kleinem Viehe mit sich zuruck gebracht, und als der Feind sich erkühnet, ihnen solche wiederumb abzujagen, so ist er noch einmal heßlich geputzt worden und hat etliche Standarten verlohren, welche zum Siegs-Zeichen nach Venedig geschickt worden. **Dieser Streich** aber hat **die Morlacken wenig Blut gekostet,** und ist außer einigen Gemeinen und ein Hauptmann **mit einer Mußquetten-Kugel durch den Kopff geschossen worden und todt geblieben.**

Jancovvitz hält sich frisch.

Nicht lang hernach that dieser **Ritterliche Cavallier Jancovitius mit seinen untergebenen Morlacken denen Türcken** in die Grafschafft **Licca eine streiffende Visite,** brennete etliche Dörffer ab, und brachte bey tausend andere Morlacken, welche bißher Türckische Unterthanen verblieben, und nunmehr solches Land verlassen hatten, in der Venetianischen Republic Gehorsam, nebenst achtzig Sclaven, und vier biß fünff tausend Stück an Rindviehe und Schafen mit sich zurück. Darauff fiel er mit den Seinigen **in die Gegend Sign,** machte daselbst gute Beuthen, wagte sich auch in selbiger Gegend **biß Oltok,** welcher Platz von ihm ruinirt und die Guarnison zu besagten Sign ihren Posten zu verlassen gezwungen wurde.

Eben dergleichen erwünschter Fortgang begünstigte auch **tausend fünffhundert Castellanen** und **Morlacken von Spalatro,** welche **die Vorstädte des Castells zu Achalgick** in dem flachen Felde von Clim gäntzlich **zum Steinhauffen machten,** alle Früchten und Heu verbrandten, und hundert und funfftzig Stück grosses, drey hundert Stück kleines Viehe, fünff und achtzig gesattelte Pferde, neben sechs schönen Maul-Eseln mit sich glücklich nach Hause gebracht.

Durch dergleichen glückliche Bewegungen wuchse mehrgedachtem Ritter Jancovvitz der Muth dergestalt, daß er mit viertausend Morlacken, und zweytausend Venetianische Soldaten auff dem feindlichen Boden, und zwar, ohne einigen Widerständ, **sehr weit avancirte,** indem der Feind keinen Stand gehalten, und sich nach Bosnia, ja noch weiter ins Land hinein verkrochen hat. Die Berge wurden in der Nacht von den Morlacken überstiegen, und auff denselbigen viel grosse Feuer angesteckt, umb dadurch dem Feind die Grösse ihres Lagers zu zeigen, und demselben einen grösseren Schrecken einzujagen. Worauff sie **einen sichern Ort angriffen,** allwo ein Aga residirte, und drey grosse Thürme beneben vielen Viehställen hatte, in dessen ersten Thurn die Türckische Weiber und Sclaven wohneten, in dem andern die Familien und in dem dritten die Frembdlinge sich aufffhielten, Sie würffen zum ersten die Granaten in das Heu und Stroh, wodurch die Viehställe mit dreyhundert der schönsten Pferden, Menschen und Sclaven verbronnen. Weiln auch der verzagte Aga, mit vielen andern die Flucht genommen hatte, legten sie noch achtzehen Dörffer und Plätze in die Asche, musten aber das Castell selbst unüberwältiget und unangetastet stehen lassen, weil solches

gar zu wol versehen war. Hierauff marchirten die Morlacken wieder in Dalmatien, mit sich bringend dreyhundert Pferde, achthundert Stück groß und ungefehr funffzehentausend Stück Vieh, hatten auch bey sechshundert Haußhaltungen verpflichtet, sich unter den Venetianischen Gehorsam zu begeben, worunter sich achthundert zum fechten bequeme Mannspersonen befunden.

Diese vielfaltige Victorien versiegelten sie mit noch einem wolangestelltem **Einfall in das Land Zappa,** welchen eine neue **Parthey Morlacken in zweyhundert und sechtzig Mann starck** vorgenommen, worinnen sie nebenst vier Städten, das gantze Land, in zwantzig Italiänische Meilen weit eingeäschert, und funffzehenhundert Seelen aus der Türckischen Dienstbarkeit errettet haben.

S. 942. Einfall in die Licca.

Und nachdem Bericht eingelanget, daß der General Morosini mit der Flotte nach der Insel Morea gangen ꝛc. zog General Michieli seine Militz zu Roß und Fuß auch zusammen und fiele, nebenst dem **Ritter Jauco und viertausend Morlacken, in** die Graffschafft **Licca,** die Türckische Flotte aber hielte sich unterdessen zu Scio auff.

S. 943. Venetianische Haupt-Flotte leget sich vor Coron.

Sie setzte **1000 Sclavonische** Mann vor Coron an's Ufer. — Nach Eroberung dieses Platzes detachirt General Morosini **drey tausend Morlacken** gegen Karnata, welches sechzehen Italiänische Meilen von Coron entlegen.

Heyducken thun einen glücklichen Streiff in's Türckische.

Diesem folgeten rühmlich noch **200** Venetianische Schirms-Verwandte **Heyducken,** welche **auf vier Tagreise von Cattaro,** biß **nacher Gozcha** ins Türckische eingebrochen, **allwo** sie **den Bassa von Arregovina,** mit ungefehr tausend Türcken, angetroffen, welche die besagte Heyducken, unerachtet sie an der Zahl weit geringer, als die Türcken waren, **mit grosser Furie angegriffen; worauff die Türcken** nach einem kleinen Scharmützel, mit Hinterlassung zwölff Todter und vieler Verwundten **die Flucht genommen,** von den Heyducken aber sind vier geblieben, und etliche verletzet worden. Unter den Todten wurde gezählet der junge tapffere Soldat Haran Bassa, welcher jüngsthin sich unter die Devotion der Venetianischen Republic begeben, und diese Parthey

angeführet hatte. Besagte Heyducken äscherten viel Dörffer ein, und brachten Viertzig gesattelte Pferde, eine Standarte, zehen Köpffe, zehen Weiber, zwei Kinder, und einen Christlichen Sklaven mit sich zurück.

1686. S. 1007. **Resident vom Kayser kommt nach Ragusa.**

Es gefiele auch höchstgedachtem Kayſ. Hof, einen Residenten zu ernennen, welchen man nach **Ragusa** senden möchte, welche Republic **sich schon vorlängst dem Kayserl. Schutz unterworffen**, und den gebührenden jährlichen Tribut, nemlich 10000. Ducaten zum Zeichen der Treue, und unterthänigen Ergebenheit überreichen wollen. Worzu dann Jh. Kayserl. Maj. den Obristen Coradin, nach abgelegter Pflicht, mit dem Character eines Kayserl. Residenten dahin sich zu verfügen ernennet. Zu dessen Unterhaltung die Republic alle nothwendigen Mittel zu verschaffen sich verbunden, dahingegen Jh. Kayserl. Maj. selbige von dem Türckischen Joch zu befreyen, und den versprochenen Schutz und Protectionalia durch den Friedenschluß zu erhalten versprochen.

S. 1026. **Simontorna ergibt sich an den Hertzog von Lothringen.**

Dieses ist in währendem Fünfkircher March, en passant vor die Palancko Simentorna gerückt, und hat selbige, ohne eintzigen gethanen Widerstand, den 26. September mit Accord erobert. Man hat darinnen in dreyhundert Türcken gefangen, die Weiber und Kinder aber erhielten mit Weinen und Flehen so viel, daß man sie nach Fünffkirchen begleitete, auch denen **Rätzen** Freyheit gegeben.

S. 1031. **Streifungen der Kroaten.**

Im Martio wurde der **Obrist Orßkitz commandirt, einen Streiff ins Türckische zu thun**, deme zu folge, besagter Obrist, den 7. dieses, das Türckische Städtlein Tudorow überfallen, selbiges außgeplündert, und abgebrandt, viel Türcken, nebst den Commendanten, Mechmet-Aga, niedergehauen, dessen Sohn, samt 16. andern gefangen genommen, und nebenst andern guten Beuthen, auch 200. wackere und wohlbewehrte Wallachen in Kaiserliche Dienste glücklich mit sich zuruck gebracht, einige andere **Croaten von Segnia** haben auch in die Landschaft Licca, biß an das Schloß Novi gestreifft, allwo sie zwo Mühlen abgebrand, und 7. Türcken mit zuruck geführt haben. Ingleichen hat die Guarnison in **Veropiza, so ein Paß in Croatien ist**, biß Walpo einen Streiff gethan, und von dannen etlich hundert Stück Vieh weggeholet; als aber die Türcken in Walpo (darinnen sich 3. Bassen mit einer starcken Guar-

niſon befunden) ſolches vernommen, haben ſie denen Chriſten nachgeſetzt, und ihnen die Beute wieder abgenommen.

Ingleichen thate oberwehnte Obriſt Orßkitz, den 18. dito, noch einen Streif ins Türckiſche, und hat ſich gegen klein Cladaſſa gewendet, ſelbige Türckiſche Guarniſon mit 200. Mann zu Fuß unverſehens überfallen 40. Türcken niedergemacht, noch einmal ſo viel Weiber und Kinder mit ſich hinweg geführt, und darauf die Palancka von groß Cladaſſa gantz abgebrandt, weil ſie aber keine Stück bey ſich gehabt, haben ſie die Stadt, welche veſt iſt, nicht übermeiſtern können, doch denen Türcken, ſo darinn in Guarniſon gelegen, drohet, daß ſie, wann die Türcken gemeldtes Schloß, und Stadt innerhalb 14. Tagen nicht verlaſſen würden, mit noch mehrer Gewalt, und groben Geſchütz wiederkommen, und alsdann weder Weib, noch Kinder verſchonen, noch jemand leben laſſen wolten. Darauf die Türcken nicht allein verſprochen, den Ort in vorgeſchriebener Zeit einzuraumen, ſondern haben auch ſolchen 5. Tage hernach würcklich verlaſſen, und ſich mit Weib, Kindern und Gütern jenſeits des Fluſſes Unna retirirt. In dieſer Actionen ſind viel Türcken gefangen, und 800. Chriſten vom Türcken Joch befreyet worden.

Im Monat April verlieſſen die Türcken gleichfalls das Schloß Uranograck jenſeits des Fluſſes Maja, 8. Meil von Carlſtadt, und 6. Meil von Bihitz gelegen, welches von denen Croaten beſetzt worden.

Den 8. dito haben ſich die Guarniſonen von Warasdein, Creutz, Carlſtadt, und andern Orten mehr, nachdem ſie vernommen, daß der Türckiſche Baſſa Funduck mit 3000. zu Pferd, und zu Fuß Veroviza zu attaquiren willens, 1600. ſtarck conjungirt, und denſelben in ſchneller Eyle, und groſſer Stille zu Nacht überfallen, davon 170. niedergemacht, die Köpfe in Säcke geſteckt, und 57. Gefangene, worunter 2. Aga, und 3. vornehme Diener deß Baſſa Funduck, ohne andern Beuthen, und 36. Fahnen, Trommeln, Paucken, Pfeiffen, und anderm ihrem Spiel, glücklich zuruck gebracht, und nicht mehr als 2. Mann verlohren, da doch die Türcken viel ſtärcker, als ſie geweſen, und hat ſich gemeldter Baſſa Funduck kaum im Schlaffrock, auf einem Pferd ohne Sattel ſalviren können.

Den 19. May commandirte der Kaiſerl. General Wachtmeiſter, Graf von Straſoldo, den Vice-Capitain von Ogullie, Georg Chriſtoff Hrovillowitſch, mit einer Parthey von 500. Mann aus, ins Türckiſche Land gegen Brekovvitza, 2. Stund von Biack zu ſtreiffen; welches dann beſagtem Capitain dergeſtalt geglücket, daß er den 21. dito vor Tag ſelbige kleine Stadt unverſehens überfallen, gantz ausgebrand, 15. Türcken niedergehauen, auch 3000. Stück Schaafe, und bis 400. Ochſen er-

beutet hat. Gedachter Hr. General hat das Schloß zu Wudatzky noch mehrers befestigen, und daselbst hundert und zwantzig Häuser, und darinn die Wallachische Christen (welche aus Türckey dahin geflohen) zu logiren, wie auch zwischen Sluin und Sckrad noch über zweyhundert Wohnungen für besagte, so in grosser Anzahl aus dem Türckischen Gebieth gekommen, und sich der Christlichen Protection und Schutz untergeben, auffbauen lassen. Ingleichen ist der Obrist-Lieutenant Marcar von Capreinitz, mit sechshundert Mann gegen Kutievo, eine unter Walpo gelegene Türckische Stadt marchirt, hat selbige überumpelt, geplündert und abgebrandt, dreyhundert Türken niedergehauen, und sechtzig gefangen, mit welchen er nebst guter Beuth, wieder glücklich zurück in Capreinitz angelangt ist.

Den 26. dito, sind sechshundert Mann vom Bano Croatio für das Türkische Schloß und Stad Bushin, so zwo Meilen von Petrinia, und vier von Bihoch gelegen, geruckt, und haben solches in die vier Stund lang gestürmet: Weil aber der Ort auf einem steinigten Gebürg gelegen, und wohl bevestiget war, die Croaten auch kein grob Geschütz bey sich gehabt, so sind selbige gezwungen worden, sich wieder zuruck zu ziehen, sie haben aber alle Häuser von deren Stadt abgebrandt, fünff Türcken erleget, und einige andere Gefangene nebst dreyhundert Stuck groß, und tausend Stuck klein Viehe mit sich zuruck gebracht; auch ohne einigen Verlust, hundert und fünfftzig Wallachen, als Männer, Weiber, und Kinder nach Petrinia geführet.

Den 6. Junii, that eine Parthey von achthundert Croaten, unterm General des Grafen Budiani, welche der Commendant zu Salanear commandirte, einen Streiff in das Türckische, und überrumpelte vor Tag die kleine, an der Donau gegen der Essecker Brücke gelegene Stadt Muhacz. Ob sich nun zwar die darinnige Türckische Besatzung tapfer defendirt, so wurde sie doch endlich gezwungen, sich in die Donau zu begeben, und ihr Leben mit schwimmen zu erretten, darinnen doch ihrer viel ersoffen. Einige salvirten sich in ein kleines Schloß an der Donau, theils aber wurden gefangen, und die übrigen niedergehauen; Worauff die Croaten den Ort gantz und gar eingeäschert, und viel mit Gefangenen und Leuthen beladene Wägen mit sich zuruck geführt haben.

Den 8. Julii haben neunhundert Mann Croatische Völcker das Türckische Schloß Britaick überfallen, viel Türcken niedergehauen, das Schloß ausgeplündert, und zerstöret; hernach sind sie gegen Velicka gestreiffet, haben alldorten zwey große Türckische Dörffer eingeäschert, und siebenhundert Stuck groß und klein Viehe mit sich hinweg geführt: als

aber der Korey-Beeg von Czernick, welcher so viel als ein Bassa geachtet wird, das Schiessen der Croaten gehört, ist er alsobalden mit zwölffhundert Türken zu Pferd auff sie loß gegangen, aber dergestalt empfangen worden, daß sein Pferd unter ihnen mit acht Kugeln todt geschossen ward; jedoch haben ihn die Seinen wieder auff ein ander Pferd gebracht, da er dann weil er auch verwundet wurde, alsobald die Flucht nahm, und denen Croaten den reichen Zierath seines erschossenen Pferds, seinen Stab, fünff Todten, und einen gefangenen Türcken zuruck gelassen. In diesem Streiff haben die Croaten nur vier Mann verlohren. Einige andere Gräntz-Croaten von Segnia seynd gegen Novi in die Grafschafft gefallen, allwo sie vierzehen Türcken nieder gemacht, 25. gefangen, und so viel Pferde, nebst vier hundert Ochsen bekommen, und glücklich zuruck gebracht haben.

Nachdem immittelst der Bannus Croatiae, Graf Erdödi, erfahren, daß der Groß-Vezier, seine Armee zum Entsatz Ofen zu verstärcken, das meiste Volck aus denen Croatischen und Boßnischen Besatzungen gezogen, hat er das General-Auffbott ergehen lassen, und den Rendevous den 19. Augusti bei Turonespoly angestellet, auch sich mit den Carlstädtern unter dem General Graf Paradeisser conjungirt, und ist Tag und Nacht über Berg und Thal marchirt, biß sie den 21. dito, mit anbrechendem Tag vor Costanitz, 6. Meil von Petrinia gelegen, angelangt. Als nun die Besatzung Lermen gemacht, sind die Türcken von allen Orten ankommen, den Christen den Zugang zu verwehren, worauff sie lang mit einander in Action gerathen, biß endlich die Croaten die Oberhand behalten, und mit den Türcken vermischet in die Stadt gedrungen, da es dann abermals sechs gantzer Stund einen blutigen Scharmützel abgegeben, die Christen auch schwerlich den Ort würden behauptet haben, wenn sie nicht die Stadt an unterschiedlichen Orten angezündet, und dardurch denen Türcken den Muth benommen, und selbige zur Retirade gezwungen hätten. Das Castell zu erobern war unmöglich, weil die Rätzen und Christen deß Orts ihre Parole, die Waffen zu ergreiffen, nicht gehalten, jene auch keine Stücke bey sich gehabt; dahero liessen sie sich mit der reichen Beuthe, und Erlösung etlich hundert Christen, und gäntzlicher Ruinirung dieser grossen Stadt, welche über hundert Jahr eine rechte Geissel für die Christen gewesen ist, vergnügen.

Es lieget aber dieselbe am Fuß eines Bergs, auf welchem ein Castell von vier regularen Bastionen, und einem Haupt-Rondell gebauet ist, welches den Fluß Unna, den gedachtes Castell und die Stadt zu einer Insel macht, commandirt. Dieser Ort ist Anno 1556. durch Ver-

rätherey an die Türcken übergangen und hat von derselben Zeit an nicht wieder erobert, noch ruinirt werden können, ob man gleich mit gantzen Armeen gesucht, selbigen anzugreiffen.

Am 24. September avancirte der Hr. Gen. von Scherffenberg mit dreytausend Teutschen und Croatischen Reutern bis 2. Meilen von Canischa, und postirte sich daselbst an einem vortheilhafftigen Ort, denen von dem Groß-Vezier nach Canischa unter einer Convoy von 2000. Mann abgeschickten 600. Proviant- und Munition-Wägen auffzupassen. Als er aber durch die Kundschaffter so viel in Erfahrung gebracht, daß die Türcken erstgedachte 600. Wägen zu Sigeth gelassen, und die Convoy eilfertig über Essecker Brücken gangen, weil sie sichere Nachricht erhalten, daß der Groß-Vezier mit seiner völligen Macht über letztgemeldete Brücke geruckt, und befohlen hätte, einen Theil davon abzutragen, und zu verbrennen, hat er unverrichteter Sache wieder zuruck gehen müssen.

Schließlich, nachdem sich einige Türckische Völcker auf denen Croatischen Gräntzen zusammen gezogen, hat der Bassa von Belayzkapolic, Attlayick genannt, etliche hundert von selbigen Trouppen zusammen gezogen, um auf deß Chevalier Jankovvitz, so sich mit einem Detachement der Gegend befand, ein wachendes Auge zu haben, ist aber unversehens deß Jankovvitz Avantgarde in die Hände gerathen, welche alle Türcken biß auf etliche wenige, niedergemacht; wie dann besagter Bassa, nebst noch 3. andern, worunter ein vornehmer Türck, so tödtlich verwundet worden, kaum das Leben salviren können. Hingegen hat eine Parthey Gräntzer in das Türckische bis gegen Bilich gestreifft, sind aber im Ruckmarch in einem Wald von denen Türcken überfallen worden, also daß beyderseits viel geblieben. Nachdem sich sonst andere Türcken in Sclavonien sehr starck versammlet, um der daselbstigen Guarnison den jährlichen Sold, Tuch, und anders zu überbringen; wie sie dann auch im würcklichen March dahin begriffen gewesen, ist solches den Croaten verkundschafftet worden, die sich dann aus allen Orten zusammen gezogen, dem Feind entgegen geruckt, selbigen hertzhafft angegriffen, und in die 500. davon niedergemacht, viel gefangen genommen, die übrige in die Flucht gejagt, und also, nebst schöner und großer Beuth, glücklich zuruck gekehrt seyn.

Seite 1129. — Kriegsthaten der Morlacken.

Wir wenden uns nun nach Dalmatien, welches nicht weniger von solchen Freudensvollen Zeitungen fruchtbar war. Dann weiln die Hungers-Noth selbiger Orten starck eingerissen, die Türcken auch die meiste

Macht gegen Ungarn zu gebrauchen hatten, ſo ſchickte der General Cornaro dreytauſend Morlacken aus, die Ernd und Früchte umb Clin und ſelbiger Gegend, damit die Theurung bey den Türcken deſtomehr überhand nehmen möchte, zu verbrennen, welches ſie auch bewerckſtelliget. Dieſes nun zu rächen, haben ſich die Türcken in viertauſend ſtarck, mit zwey Stücken auffgemacht, und hinwiederum einen Streiff in die Landſchafft Poglizza oder Pozziglia zwiſchen Palatto und Cliſſa gethan, und einige Dörffer ausgeplündert und eingeäſchert. Als nun beſagte Türcken im Ruckweg durch einen engen Paß gemuſt, und die Pferde an der Hand geführet, ſind ſie von 60. Pozziglianern zu Fuß angegriffen, und mit Schieſſen ſo lang auffgehalten worden, biß noch über vierhundert andere Morlacken darzu kommen, welche die Türcken von hinten dergeſtalt angegriffen, daß derſelben in die fünffhundert auff dem Platz geblieben, zweyhundert gefangen, und viel verwundet worden, darbey die Morlacken alle Bagage, und viertzig Pferde erobert, und ſich nach Rarenta retirirt haben, worauf ſich nachgehends die Türcken gegen Clivano wiederumb verſammlet; Als aber ſolches der General verkundſchafftet, hat er die vier Offizirer, Janco Smilianick, Poſſidaria und Bortalazi commandirt, mit ihren Morlacken aus der Grafſchaft Zara nach Conſco zu marchiren, und einige Leuthe in beſagter Grafſchafft zu laſſen, und die Päſſe zu beſetzen, und die Grentzen zu bewachen, wobey ſich dann auch der Herr Paolo Michiel, Proveditor-General von der Cavallerie, mit einem Corpo Reutern befunden, dahero man in ſechstauſend ſtarck, in guter Ordnung den 13. May von Conſo auffgebrochen, Abends am Fluß Caltina angelangt, und folglich den Berg paſſirt.

Und da man Biaſco Biado erreicht, hat die Cavallerie und das Fußvolk ſich etwas ergetzet, und iſt ſofort gegen Clivano geruckt, allwo man folgenden Tags 53. Zelte ausgeſpannt geſehen, worauff 500. Türcken zu Pferde, und tauſend zu Fuß, denen Morlacken entgegen kommen, welche aber von der Reuterey bald in die Flucht gebracht worden, und hat ſich das Türckiſche Fußvolk ins Gebürg retirirt, die Einwohner aber der Stadt begaben ſich, ſo viel ihrer kunten, in ein kleines Schloß. Die Morlacken hingegen machten im Feld alles nieder, und gaben niemand Quartier, ſo daß ſie mit den Flüchtigen zugleich ohne groſſen Widerſtand in die Stadt gedrungen, und alles, was ſich zur Wehr geſetzet, niedergehauen, hernach den Ort ausgeplündert, und alle Häuſer und Moſcheen, die Magazyn und Proviant-Häuſer, nebenſt 240. Kauffmanns-Läden darinnen verbrandt; auch nach ihrem Abzug alle Tür-

ckische Früchte, welche in grosser Menge auff dem Felde abgeschnitten waren, wie auch alles Heu hinter ihnen her, angezündet, und was noch nicht zeitig gewesen, verderbet haben. Bey dieser Action sind über vierhundert Türcken todt geblieben, und viel Türckische Weiber und Kinder gefangen, auch viel Christen-Sclaven erlöset, auch nebst vielen Pferden reiche Beute gemacht worden, die Morlacken aber haben mehr nicht, als zwölff Personen verlohren, und acht und zwantzig verwundete gehabt.

In gedachter Stadt Clivano, worinnen über 3000. Feuerherde gewesen, hat der Bassa von Bosnia so wol wegen Bequemlichkeit deß Orts, als Fruchtbarkeit deß Landes, und Ueberfluß der Kauffmanns-Waaren mehrentheils residirt, auch haben die Türcken daselbst ihren gewöhnlichen Sammelplatz gehalten, und ihre Magazynen von Kriegs- und Mund-Provision, wie auch Ausrüstung der Artillerie allda gehabt.

Auff erhaltene Nachricht, daß der Bassa von Albanien mit zehen tausend Türcken, so er in der Eyle zusammen gebracht, und mit 8. Stück Geschützes im March begriffen, **Badua und das Castell St. Stephano zu erobern**, hat sich der Herr General Cornari mit dem General St. Polo, und einiger Militz nach gedachtem Badua begeben, allwo er auch den 12. Augusti, von den Türcken attaquirt worden, denen aber die Christen in die Arriereguarde gefallen, auch die Vortrouppen, welche schon, um eine Diversion zu machen, das Castell St. Stephano angegriffen gehabt, in die Flucht geschlagen, und als der Feind auff einer Ebene gegen dem Meer sich gelägert, hat der Herr General Cornaro die Galeren avanciren lassen, welche ihn mit Canonen und Bomben unauffhörlich beunruhiget, die andern Völcker aber, so auffs Land gestiegen, haben denselben zu gleicher Zeit dreymal tapffer angegriffen, da dann der Feind gezwungen worden, nach einem dreystündigen harten Gefecht mit Verlust dreyßig Todten, und vieler Verwundeten (unter welchen Letztern der Bassa selber gewesen) das Feld zu raumen.

Der Herr General Cornaro rückte, nebst dem Printzen von Parma, und General St. Polo, mit der Venetianischen Armee, sechs Stücken Geschützes, und acht Feuermörseln vor den hoch-importirlichen Ort Sing (Zing) so auf dem Berg Gribano gelegen, und sich, als er Anno 1685. von den Venetianern zehen Tage lang belägert worden, tapffer gewehret hatte.

S. 1131. Türcken rächen sich an den Morlacken.

Weiln nun die Morlacken bey Eroberung dieser Vestung sehr viel gethan, so suchten sich die Türcken gegen selbige zu revangiren, zu wel-

chem Ende der Bassa von Bosnia, und der Arregovina viel Volcks zusammen gezogen, in der Gegend Zava und Selenigo eingefallen, und viel Morlackische Familien, so sich in der Venetianer Schutz begeben, gefänglich weggeführet.

1687. S. 10. **Bassa von Temeswar hat einen Anschlag auf Segedin.**

Als auch der Bassa von Temeswar, welcher mit einigen Einwohnern zu Segedin einen heimlichen Verstand gehabt, und auß denen herum ligenden Vestungen zwölff hundert Mann gezogen, diesen Ort zu überrumpeln, ist er den 9. Martii mit einigen bei sich habenden Sturmleitern, unter besagte Stadt Segedin gekommen, in Meynung, solche an einem Ort, welcher überm Hauffen lage, zu überwältigen, wie er dann auch bereits bey fünffzig Türcken hinein gebracht gehabt. Weil aber **der Commandant durch einen übergelauffenen Rätzen gewarnet** worden, hat er das Geschütz mit Hagel geladen, selbiges auf diese Passage gerichtet, und an beyden Seiten bedeckt gelagert, welche, auff gegebenes Zeichen, auff die Ubersteigende tapffer Feuer gegeben, so daß viel Türcken todt blieben, oder verwundet wurden.

S. 11. **Orlik treibt den Sigethern ihr Vieh weg.**

Es hat auch mehrerwehnter Obrist-Wachtmeister **Baron von Orlick mit seiner** bey sich gehabten **Reuterey**, unter ihren Stücken, bei viertzig Ochsen und Pferde, und über zwey hundert Schaaf weggebracht, unerachtet es mit denen außgefallenen zu Pferd, und denen hinter die Zäune, und in den Morast sich vortheilhafftig gesetzten Janitscharen, denen dieser Anschlag zeitlich entdeckt worden, bey einer vierthel Stund ein hartes Gefecht abgegeben, worüber viertzig biß fünffzig Türcken erschossen, und sehr viel blessirt, Christlicher Seits aber auch sieben Reuter todt geblieben, und ein Cornet beschädiget worden.

Scharmützel bei Lippa.

Alldieweiln die Türcken von einigen Zufuhren Kundschafft gehabt, als sind sie von Lippa in tausend starck abermal gegen Segedin außgegangen, um denen Wägen auffzupassen, und sie wegzunehmen: welcher Anschlag der Türcken aber durch die Heyducken von Chonod entdeckt worden ist; dannenhero diese alsobalden, achthundert Mann, worunter **einige Rätzen** waren, zusammen, und denen Türcken entgegen gezogen, da sie dann derselben in einem Thal, welche abgestiegen waren, und ihre Pferde wäideten, gewahr worden, denen sich die Heyducken ver-

borgener Weiſe, unterm Faveur eines Haags von Röricht und Gebüſch, biß auf einen Musqueten-Schuß genähert. Wie nun die Türcken ſelbige erblicket, iſt ein groſſer Allarm unter ihnen entſtanden, und haben ihren Pferden, auff ſelbe zu ſitzen, ſo ſehr ſie gekönnt, zugeeilet, wurden aber endlich, nach einem langen und hartem Gefecht, in die Flucht geſchlagen, ſo, daß über zweyhundert Türcken tod auff dem Platz geblieben.

Die Kriegsthaten der Croaten.

In Croatien hatten ſich die Türcken um die Mitte des Martii von **Dreßnick**, und andern benachbarten Orten ſelbiger Gegend zuſammen gezogen, und unter dem Commando zweyer ſo genannten Baſſirowicky bis nachher Plaſco, allwo Käyſerl. Guarniſon lag, geſtreifft, und alles große und kleine Viehe weggenommen: Worüber die Käyſerl. Gräntz-Völcker in Allarm gekommen, und alſobald mit Stück-Schieſſen von einem Ort zum andern die Loſung gegeben worden, man hat aber in ſo geſchwinder Eyle mehr nicht als dreyhundert Mann zu Pferd zuſammen bringen können: welche dann unter dem Commando des Herrn **Granilowick**, mit ſolcher Geſchwindigkeit bis auff die Türckiſchen Gräntzen avancirt, daß ſie, unerachtet gedachte Türcken ſchon biß an beſagtes Schloß Dreßnick gekommen waren, und nun gäntzlich in Sicherheit zu ſeyn vermeynet, dieſelbe auff der andern Seiten eines Bergs unverſehens überfallen, da es dann zu einem ſcharffen Gefecht gekommen, in welchem der Chriſten zehen todt geblieben, von denen Türcken aber achtzig auff dem Platz niedergemacht, und ſechs gefangen worden, unter denen ſich obgemeldete zwee Führer Baſſarowicky ſich befunden, welche, nebſt allem Viehe, oberwehnter Herr **Granilowick** glücklich wieder zurück nachher Plaſco eingebracht.

Den 2. 12. Martii iſt auch ein Corpo von des Bani Völckern in 300. Mann zu Pferd, und biß 400. zu Fuß, unter Commando des **Herrn Francisci, Grafen Erdödi**, des Herrn Bani Vettern, in das Türckiſche geſtreifft, und den 7. 17. dito bei dem Moraſt Raticevichia, jenſeits des Türckiſchen Schloſſes Redagal angelanget, und ſich daſelbſt geſetzet, um die Türcken in denen Schlöſſern Zrin und Novi, welches erſte auff dem Unna-Fluß, und fünff und ein halbe Meil von Petrina, zu überfallen, worauff 240. Croaten commandirt worden, welche ſich in das Feld zwiſchen beyde Schlöſſer geſetzt, worüber die Türcken in ſchneller Eyl ausgefallen, und die Croaten biß in einen Wald verfolget, da dann die Croaten und übrige Völcker dieſelbige dergeſtalt angegriffen, daß, unerachtet ſie eine Zeitlang tapffer gefochten, dennoch das Feld

raumen müſſen, worbey ſehr viel vornehme Türcken von Zrin und Novi, ſammt vielen Gemeinen niedergehauen und gefangen worden, worunter ein vornehmer Türck von Novi, Mahmuz Aga Karamenick, nebſt noch eine Jakub Czubanowick gefangen, und der Muratowickliga todt geblieben; Chriſtl. Seits ſind 8. getödtet, und 10. verwundet worden, worauff ſie ſich wieder zurück gezogen.

Weiter hat Graf Franciſcus Erdödy, Hauptmann **Buſſich**, und Capit. Johann **Kamenyan** mit einer Parthey des Banats Völckern nebſt einigen Völckern deß Generalats, welche der Herr Graf Joſeph Rabatta, Vice-General zu Carlſtadt kommandirt, und ein Corpo von 5000. Mann ausgemacht haben, in das Türckiſche Gebieth geſtreifft, und haben darauf die Guarniſon zu Zertzky angegriffen, weiln aber die Türcken von Ankunft der Croaten vorhero ſchon Kundſchafft gehabt, hatten ſie alle ihr Vieh und beſte Sachen jenſeits des Fluſſes Unna übergeführt, und blieben nur einige Türcken in der Stadt, welche mit ſtarken Mauren umgeben war. Weiln nun die unſerige nichts außrichten konnten, verbrannten ſie alle Häuſer in ſelbiger Gegend, marchirten gegen Belaztena, welchen Platz die Türcken wieder reparirt und erbauet hatten, den aber die Unſerigen von neuem wieder einäſcherten.

Hernach zogen die Croaten zu der Veſtung Czazin, allwo ſie ein hartes Treffen mit den Türcken hatten, deren über 20. niederſäbelten, und eroberten viel 100. Stück groß und klein Vieh; von dar gienge es auf den Türckiſchen Ort Terſaz, wo es abermahl einen Scharmützel abgab, und die vornehmſte Türcken aus ſelbigem Ort todt blieben, auch einige gefangen wurden, von den Unſerigen aber ſind nur 3. geblieben, und 2. verwundet worden, wornach ſie mit guter Beute wieder nach Hauß gekehrt.

Ingleichen hatte um dieſe Zeit der Baſſa von Wihicz 3000. Mann nebſt einer groſſen Anzahl Mäurer nach Juranſowick geſchicket, das raſirte Schloß Zolia wieder auffzubauen; Als aber die Morlacken davon Nachricht erhalten, haben ſie ſich conjungiret, und die Türcken dergeſtalt empfangen, daß ſie ſich in großer confuſion retiriret, und alſo die Fortification dieſes Schloſſes unterlaſſen müſſen.

S. 14. Den 27. Junii Nachmittag, hatte es angefangen in der Stadt Eſſeck zu brennen, welches Feuer aber der Feind bald wieder gelöſchet. So hatten an dieſem Tag Ihre Durchl. die Draw unterhalb Eſſeck ſelbſt beritten, allwo einige Türcken bei anbrechendem Tage herüber geſetzet, und die Käyſerl. Feld-Wacht, welche mit **Labroniſchen Croaten** beſetzt geweſen, angegriffen, von ſelbigen zween niedergehauen,

drey verwundet, und mit ihnen so lang gefochten, biß unversehens einige Commandirte zu Pferd darzu gekommen, welche denen **Croaten** Lufft gemacht, und die Türcken mit Hinterlassung eines Todten zurück getrieben haben. Diesen Tag hat die **Croatische Militz, unterm Commando des Grafen Erdödy,** Bani selbigen Königreichs, sich zu Tropoli versamlet, und Rendevous gehalten, und ist hernach über Culpan-Fluß gegen des Feinds Land marchirt. So seynd auch **fünffhundert Mann zu Pferd** von Carlstatt gegen Verovitza geschickt worden, auff die Türcken ein wachendes Aug zu haben, weil man Kundschafft bekommen, daß der Bassa von Boßnia und **Atalick-Bassa** mit etlich tausend Mann gegen die Morlacken des **Ritters Jankowick** außgegangen wäre, deß Vorhabens, die Weinberge und Feld-Früchte zu verderben, und denen Morlacken die Feld-Früchte zu nehmen, und hernach im Zuruckkehren einen Streiff gegen Carlstadt und den Culpan-Fluß zu thun, und dergleichen mit Verderbung der Feld-Früchte vorzunehmen.

S. 16. In der Postirung der Käyserl. Armee bei Essek ließ der Hertzog alsobalden anfangen, durch die Waradeinische Gräntz-Croaten den Wald außzuhauen, und suchte sich zur Rechten, und zur Lincken möglichst zu extendiren, welches alles mit Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern, und der Generalitat überleget ward, und muste also die Armee ohne Formirung eines Lagers selbige Nacht stehen bleiben, von denen Waradeinischen Croaten aber wurden bey Außhauung der Büsche 140. niedergemacht, und ihre bey sich gehabte Fahnen von dem Feinde weggeführet.

S. 19. Als die Armee unter dem Hertzog von Lothringen den 10. Augusti in das Lager zwischen Mohatz und Siklos eingeruckt ist, hat das **Croatische Regiment** die Retrognarde vom ersten Treffen gehalten.

S. 25. Frantzösische Relation über das Gefecht der Croaten in der Kayserl. Armee bei Essek.

Wie nun die Türcken gesehen, daß sie nur mit kleinen Truppen **Croaten** verfolget würden, die nur vier oder fünff Squadronen, welche langs diesem Holtz in einem bedeckten Feld hielten, bedeckten, trieben sie dieselbe mit grosser Furie zurück, und weil diese **Croaten gegen eine so grosse Menge von drey biß in vier tausend Türcken zu stehen** zu schwach waren, so retirirten sie sich auf die Squadronen, die ihnen den Rucken halten sollen, an einen Ort, der mit dem Wald umschlossen war, allwo sie einen sehr dicken Hag angetroffen, der keine

andere Oeffnung gehabt, als daß eine halbe Squadron in der Fronte durchpassiren konte. Dieser Posten war gut genug, und wann diese Trouppen, welche zum Succurs bestellet gewesen, ihre Schuldigkeit gethan hätten, würde man sie nicht leichtlich haben umringen können; und wann der Printz Commercy nicht eben zu rechter Zeit mit ungefehr viertzig Freywilligen, unter denen der Graf von Beaumont, der Marquis de Crequy, und etliche andere Frantzös. Volontairs gewesen, welche eine kleine Squadron formirt, darzu kommen, und dem Feind tapffer entgegen gegangen wäre, so würde es diesen Trouppen sehr übel gegangen seyn. Dieses machte denen **Croaten** wieder ein wenig Hertz, daß sie den Türcken den Kopff bothen, es währte aber solches gleichsam nur einen Augenblick.

1688. S. 276. **Tapfferkeit der Croaten.**

Was hingegen die Türcken anlanget, so versamleten sich dieselben sehr starck an den Croatischen Gräntzen, und hatten Befehl, zu Behauptung Griechisch-Weissenburg alles Vermögen anzuwenden. Von solchen hatten sich in die acht hundert zusammen rottirt, und die Resolution gefasset, in die Gräntzen des Carlstädtischen Generalats einzufallen, wie sie dann auch den 1. Junii endlich mit grosser Hertzhafftigkeit die besetzten **Croatischen Posten angegriffen**, wurden aber von dem Ober-Hauptmann, Grafen Joseph Rabátta, in Abwesenheit des Generals von Herberstein dergestalt empfangen, daß viel derselben niedergemacht, und über hundert gefangen, auch zwey feindliche Fahnen erobert worden. Hiernächst unterliesse die **Croatische Militz** nicht, in das Türckische einen Streiff zu thun, und die Stadt Bussin zu überrumpeln, dabei sie in die sechtzig Türcken niedergemacht, und etliche gefangen bekommen. Mit einer andern Parthey überfielen sie **Ottoba** an der Unna, und brandten einen guten Theil daran ab: Folgendes verstöreten sie Lyponthyan, erlegten viel Türcken, und bekamen darbey über zwei tausend Stück Viehe zur Beuthe. Wiewol aber der General selbst resolvirt hatte, die Haupt-Stadt in Croatien, **Vihatz zu belägern**, so wurde ihm doch Ordre zugesandt, mit seinen Völckern nach Bosnien zu rucken, als woselbst hin ein Detachement von acht Regimentern, in sechs tausend Mann bestehend, unter des Printzen Louys von Baaden Commando abgeschickt worden, so sich mit den Croatischen und Carlstädtischen conjungiren solte, um mit solcher Armee vor Gradisca in Sclavonien zu gehen.

Der Obrist Lieutenant aber, Graf von Hofkirchen, wurde mit acht hundert Cüraſſirer, und **ſechshundert Croaten** gegen Poſſega voraus commandirt, den Feind, welcher in ſelbiger Revier öffters über die Sau ſetzte, und Allarm machte, abzuhalten, biß der Printz Louys von Baaden mit dem bereits gemeldten Detachement darzu kommen würde.

S. 277. Die Poſſeganer unter Graf Juanowitz zeichnen ſich aus.

Inzwiſchen war der Graf von Hofkirchen mit ſeiner obgemeldten Mannſchaft zu Poſſega angelangt, und weil ſonſt nichts zu thun vorfiel, trachtete er, dem Feind jenſeits der Sau einen Abbruch zu thun; weil es aber annoch in Ermanglung der Schiffe ſchwer ſchiene, einiges Deſſein werckſtellig zu machen, zumal da die völlige Sau noch dem Feind zugehörig, und von ihm, als ein vortrefflicher Paß, wol in Acht genommen wurde, ſo erfuhr dennoch der **Graf Juanowitz, Ober-Geſpan zu Poſſega durch ſeine Heyducken,** daß zwo Meilen von der Sau, gegen Brod in einem wüſten Dorff drey Schifflein, worinnen in jedem 15. oder 16. Mann ſitzen könten, verſteckt wären, wovon die Türcken nichts wüſten. Worauff gedachter Graf von Hofkirch, neben dem Grafen von Zrin reſolvirte, ſolche Schiffe in der Nacht durch acht hundert Heyducken über Land an das Ufer der Sau, eine Stunde oberhalb Brod bringen zu laſſen, denen beyde Grafen, neben acht hundert Teutſchen Reutern, und zwey hundert zu Fuß gefolget, und den 14. Julii die gantze Nacht übergeſetzet. Weil es aber, wegen der gar kleinen Schiffe, langſam zugienge, und mit anbrechendem Tag fünffhundert hinüber gebrachte Heyducken gleichſam halbverlohren geſchienen, wann ſie nicht ſecundirt werden könten, haben ſich dieſelben entſchloſſen, des Feindes Schiffe und Plötten anzufallen, und ſolche herüber zu ſchicken, damit der transport continuirt werden könte, welches dann ſo glücklich angegangen, daß ſie die Türckiſche Wachten überrumpelt und niedergehauen, auch unterwerts einen Allarm gemacht, und ſich alſo der Uberfuhr bemächtiget. Hierauff haben ſie zwey groſſe Plötten oder Schiffe herüber geſchickt, in welche ſich gleich Graf Hofkirch mit dem Grafen Zrin gewaget, dreyhundert Reuter abſitzen laſſen, und alſo mit den Heyducken hinüber gefahren, deren ein Theil in Verfolgung des Feindes, ſo ſein Retrenchement in höchſter Confuſion verlaſſen, und in Hembdern davon gelauffen, bereits begriffen geweſen. Der Graf von Hofkirchen faßte gleich darauff Poſto in dem Retrenchement, und ließ alle Teutſchen und Heyducken hinüber führen. Der Feind war über zwey tauſend

ſtarck geweſen, wovon bey **drey hundert** niedergehauen, auch viel Weiber und Kinder gefangen worden.

S. 278. Action der Kayſerl. Armee.

Eine Parthey von fünffhundert Huſaren, und **hundert wolberittenen Ladron. Croaten unter dem General Chiaky** war gegen die Sau beordert worden, welche neben einem gefangenen Vieh-Hirten, dafür er ſich ausgegeben, zweyhundert Ochſen, bey dreiſſig Pferde, und fünff hundert Schaaf zur Beuthe mitgebracht.

S. 281. Bey der Einnahme Belgrads hat man in der Unterſtadt drey biß vier tauſend darinnen befindlichen Räitzen und Griechen, ſammt Weib und Kindern, Haab und Guth, Salva guarde gegeben.

S. 282. Den 14. Auguſti ward der Chur-Bayeriſche Obriſt-Lieutenant, mit ſeinen Huſaren gegen Sendrem, oder Semendria commandirt, und **ſchickte Seine Churfürſtl. Durchl. durchs gantze Land Patenten und Salvaguardien**, worinnen ſie ſo wol Chriſten, als Türcken Protection verſprachen, lieſſen auch bey der Armee publiciren, daß niemand, wer der auch ſey, ſich gelüſten laſſen ſolte, denen in Schutz genommenen Schaden zuzufügen. Es brachten auch zu dieſer Zeit die hin und wieder außgehende Partheyen ſehr viel groſſes und kleines Viehe ins Läger, daß ein Ochs drey, eine Kuhe aber 2. Gulden galte, ein Kalb für zehen, ein Schaaf aber um fünff Groſchen verkaufft wurde.

S. 289. Nach der Erſtürmung Belgrads fiel der Baſſa oder Commandant Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Füſſen, und bedanckte ſich demüthig, daß Se. Durchl. ihme nebenſt den andern ſo gnädig geweſen, und dabey auch zur erſten und letzten Gnade bate, ihn in keine Hungariſche noch **Räziſche Gefangenſchafft zu geben**, ſondern bey denen Teutſchen als einen Sclaven zu laſſen.

Das Ladroniſche Regiment wurde auff Semendria zu gehen beordert.

S. 296. Anſchlag auf Töckely.

Der Töckely hielte ſich indeſſen noch zu Widin an der Donau mit 1000. der Seinigen, und ſo viel Türcken, zu denen ihm der Jenghin Baſſa noch 1500. geſchickt hatte, auff, welchen zwar **die Raitzen** mit Zuziehung einiger Hungarn überfallen, und gefangen nehmen wollen, weiln aber ein Ungar von der Parthey treuloß worden, und den Anſchlag dem Töckely entdecket, wurden ſie übel empfangen, alſo daß bey tauſend auff dem Platz geblieben, und wol ſo viel gefangen worden.

S. 306. Waffenthaten der Morlacken.

Weil man auch vernommen, daß der Commendant in Clim Weib und Kind aus selbiger Vestung weggeschafft, so wurde der **Cavallier Janco, mit zwey tausend Morlacken** commandirt, ihnen aller Orten auffzupassen.

Nachdem nun General Cornaro den 18. 28. Aug. vor der Vestung, welche zwischen den Flüssen Kercka und Bustinizza gelegen, und mit zween Schantzen, ohne die von der Vestung umgeben ist, und worinnen der Alalyck, so vor diesem Bassa zu Stuhl-Weissenburg gewesen, commandirte, angelangt, ließ er den Platz auff der Seyten gegen Niedergang beschiessen, und nachdem die Breche gegen die lincke Hand so breit geschossen, daß man Sturm lauffen können, ließ er den Platz auffordern; da dann die Belägerte versprochen, selbigen auffzugeben, im Fall sie innerhalb dieser Zeit keinen Succurs, worauff man ihnen Hoffnung gemacht, bekommen würden. Hierzwischen bemächtigten sich die Venetianer der Vestung Nulick, zwischem Clim und Sing. Worauf die Veste mit Sturm erobert wurde.

Diese Eroberung hat die Venetianer mehr nicht, als zwey hundert Mann, **mehrentheils Morlacken,** gekostet.

Nachdem nun dieser Platz erobert und wol besetzt, hatte sich auch Verticca ergeben. Es suchte zwar der Herr General auch noch Gabella auff dem Fluß Narenta zu erobern, und gienge zum zweytenmal zu Schiff, wurde aber jedesmal durch contrari-Wind zurück gehalten: Dannenhero hat er, nachdem er Narin erobert, und selbigen Commendanten, sammt der Militz gefangen genommen, ingleichem auch durch die Heyducken einen Einfall zu Tribigne thun lassen, und sich selbigen Platzes mit noch zwey andern Thürnen bemächtiget, auch den General Borri beordert, ermeldte Thürne zu besetzen, und den Haven zu bewahren, die Militz in die Winter-Quartier gehen lassen, und damit diese Campagne geendiget.

1690. S. 1012. Thaten des Fürsten von Holstein.

Dann es hatte zwar der Fürst von Holstein, als welchem von Ihro Käyserl. Majestät anstatt des verstorbenen General Picolomini in Servien, und daherum liegenden Orten, das Commando war auffgetragen worden, nächst Verlegung der daselbst vorhandenen Käyserlichen Völcker und Land-Militz in die Winter-Quartier den Paß Katzianeck und weiter lincker Hand das Schloß Oritzavered, so dann gegen Sophia,

das Schloß Noviberde, vor dieſem Monte Novo genannt, mit genugſamer Mannſchafft verſehen, darauff auch einen Ritt nach Albanien, und von dannen auff Novibazarar in Boßnien gethan, ferner bey ſeiner Zurückkunfft in Priſtina die durch den verſtorbenen General Picolomini angefangenen Tractaten fortgeſetzet, und die Vornehmſten des Landes dahin citiren laſſen, woſelbſt auch im December die Clementiner, wie imgleichen der Patriarch auß Erzegovina und andere angekommen waren.

S. 1013. Schlacht bei Katzianeck.

Der Obriſte Straſſer iſt den 1. Januarii N. C. auffgebrochen, nach Katzianeck marchiret, und alſo dem Feind entgegen gegangen. Als er nun deſſen groſſe Menge anſichtig worden, hat er die Seinige mit dem Rücken an den Moraſt poſtirt, jedoch weiln die Mannſchafft allda wegen enger Gelegenheit nicht in Ordnung gebracht werden konte, ſo befand er ſich genöthiget, ſich ins freye Feld zuſtellen, um ſich gegen den ſtarck andringender Feind nach Möglichkeit zu wehren; wurde aber, nachdem er einige Compagnien zu Verſtärckung der Flanquen hervor ziehen wollen, von dem Feinde nicht allein umbringet, ſondern muſte auch geſchehen laſſen, daß ſich ein groſſer Schwarm in die Mitte ſetzete, welcher beym erſten Anfall die Helffte der Infanterie, nebenſt 2. Standarten Cavallerie, in ziemliche Unordnung brachte, ſo jedoch bald wieder geſtillet ward: Der Feind aber fiel zum andern mal mit groſſer Furie an, um die Glieder zu trennen, deme ſie gleichfals tapffer widerſtanden, und die bey Händen ſeyende 4. Feld-Stücke friſch auff denſelben löſeten, und ſolcher Geſtalt 7. Stunden lang Löwenmüthig kämpften; auch endlich, nachdem es wegen verſchoſſenen Pulvers und Kugeln unmöglich gefallen, ſich mit dem Geſchütz länger zu defendiren, ſich in die Enge zuſammen gezogen, und mit dem Degen in der Hand gegen den immer ſtärcker anfallenden Feind biß auff den letzten Bluts-Tropffen ritterlich wehreten, und ſolcher Geſtalt ihr Leben für die Chriſtenheit (auſſer wenigen, ſo entrunnen) lieſſen.

Folgenden Tages den 2. Jan. N. C. iſt das commandirte Picolominiſche Regiment nach dem angewieſenen Paß, von dem der Obriſte Straſſer gewichen, anmarchiret, und hat unterwegens einen Schwarm Tartarn mit groſſem Raub von Menſchen und Vieh angetroffen, ſo aber bald mit Hinterlaſſung einiger Gefangenen flüchtig worden, worauff der commandirende Offizirer des gedachten Regiments ſeinen March weiter fortgeſetzet und an einen Moraſt, worüber eine Brücke gienge,

ſich geſetzet, um ſich des Feindes zu erkundigen, als aber derſelbe kaum über die Brücke auff das freye Feld gekommen, und einer groſſen Anzahl Tartarn anſichtig worden, hat er etliche 30. Reuter zurücke nach der Brücken commandiret, um ſich derſelben zuverſichern, die übrige Mannſchafft aber in gute Ordnung geſtellet, und des in groſſer Menge anmarchirenden Feindes, dem nicht mehr zu entrinnen geweſen, erwartet, und mit demſelben biß in die ſpäte Nacht chargiret: Nachdem es aber finſter worden, und die Feind in etwas zurück gewichen, hat ſich mehr gedachter Offizirer mit den Seinigen über die Brücke retiriret, und den Rückweg nach Priſtina genommen, woſelbſten er um Mitternacht angekommen, den Ort aber von den Käiſerlichen leer gefunden, indem der Hr. Hertzog von Holſtein, als er von dem unglücklichen Treffen Nachricht bekommen, alle noch der Orten gehabte Mannſchafft zuſammen gezogen, und damit ſich nach Niſſa erhoben, wohin ſie dann auch ihre Retirade nahmen. Es hat ſich auch die Käiſerliche Beſatzung von Novibazar, weil ſie ſich nicht getrauete den Ort zu erhalten, ingleichen die von Caſſova wegbegeben, wie wol nicht anders als in Hoffnung, weil dieſe Oerter keine Belägerung außſtehen könten, ſie bey künfftigen glücklichern Actionen leichtlich wieder einzunehmen.

Nach dem der Herr General Veterani, ſo der Zeit noch nicht zu Niſſa geweſen, von dieſem unglückhafften Treffen Nachricht erhalten, hat er in aller Eil ſeinen March dahin beſchleuniget, und die Frontiren und Päſſe mit nöthiger Manſchafft beſetzet, auch ſonſten gute Anſtalt gemacht, um des Feindes befürchtenden weitern Einfall zu verhindern, welcher indeſſen ſich im Lande weit und breit extendiren, und daſſelbe mit Würgen, Rauben, Sengen und Brennen jämmerlich verheeret, auch ſich des Paſſes Kazianeck mit Accord bemächtiget, und zwar die National-Völcker alle niedergehauen, aber die ſonſt darin befindliche Kaiſerliche Guarniſon biß an die Gräntze convoyiret, bei welchen ſich währenden March biß 200. Mann von der Straſſeriſchen unglücklichen Action eingefunden, und mit nach Niſſa gegangen.

S. 1014. Vorgänge in Serbien.

Alldieweil Herr General Heußler, wegen befürchteten Einfalls der Tartarn nichts abſchicken können, als hat er den Obriſten der Raſcianer Antonio, welcher ſich bey beſchehenem Einfall mit nach Niſſa retirirt gehabt, wiederum in das Land Caſſava geſchickt, um durch ſeine Gegenwart das verzagte Land-Volck wieder herbey zu bringen, und in Käiſerlicher Devotion zu erhalten. Bei deſſen Ankunft ſich

auch der meiste Theil eingefunden, und die noch im Lande streiffende Partheyen verjagen helffen; weilen sie sich aber selbsten bekästigen müssen, und deßhalben unter ihnen einige Unordnungen entstunden, viele auch, wenn das Proviant auffgezehret war, wieder nach Hauß giengen, und ihren Führer verliessen. So erhielte der Herr Veterani, um dieser Unordnung vorzukommen, Befehl, daß ihnen, gleich den Käiserlichen Soldaten das Proviant gereichet würde. Damit auch dieser so wol, als der Käiserlichen Völcker Verpflegung desto füglicher geschehen möchte, so besichtigte der Herr General selbsten den Nissa- und Morawa-Fluß, und als er befunden, daß derselbe schiffbar gemacht werden könte, so wurden alsobald etliche hundert Soldaten und **Bauern an die Arbeit commandirt**, auch damit dergestalt fortgefahren, daß in kurzer Zeit die Zufuhren von Semendria und andern Magazin-Häusern biß nach Nissa geschehen können.

S. 1015. Damit auch die Türcken in Sclavonien und Croatien keine Diversion machen möchten, schickte Veterani an den Grafen **Erdödi, Banum Croatiae**, Ordre, sich mit den Seinigen an die Sau zu setzen, und ließ das **Caurianische Regiment** von dannen nach Nissa, und den Graffen von Hoffkirchen mit seinem Regiment hergegen dorthin marchiren. So hatte sich auch bey dem Obristen der Raitzen wegen des nunmehro erhaltenen Proviants, mehr **Landvolck** eingefunden, so die Waffen mit gegen die Türcken ergriffen, mit welchen er öffters biß hinter Sophia gestreifft, und gute Beute erhalten. Wie er dann insonderheit mit 3000. **Raitzen** und 200. Teutschen nebst dem Rittmeister von Rußbach sich auf **Vagna** gemacht, welchen Ort sie unversehens überstiegen, den darinn gelegenen Bassa mit 3. biß 400. Mann herauß gejagt, den meisten Theil erschlagen, und 3000. Ducaten welche besagter Bassa des Tages vorhero vom Groß-Vezier erhalten hatte, nebenst 500. Pferden und andern guten Beuten mit zurück brachten.

Ein profitabler Streiff aber war, den d' Hauptmann Zanilacki der Zeit vorgenommen: massen er mit 35000. Mann **in Boßnien eingefallen**, das Städtlein **Nisiltza** und **veste Schloß Usitza** eingenommen, die Besatzung niedergemacht, und über 500. Christen nebst vielem Vieh zurücke gebracht.

S. 1017. Kanischa hat sich durch Accord ergeben.

S. 1025. Als nun Nissa, Widdin, sampt allen der Gegend gelegenen Päßen eingenommen, so hat der Groß-Vezier den March recta auff Belgrad fortgesetzet: Unter Weges aber Semendria mit einem

ſtarcken Schwarm angefallen, wohin der Obriſt-Wachtmeiſter Weingarten mit vier hundert Mann vom Görtziſchen Regiment nebenſt einigen **National-Völckern** commandiret war. Der Groß-Vezier aber ließ den Ort beſchieſſen, und obwol nachgehends der Obriſte Wachtmeiſter von Belgrad Ordre erhielt, wofern der Ort gar nicht zu behaupten ſtünde, denſelben in der Nacht zu ſprengen, und ſo die darinn liegende Beſatzung zu Waſſer zu ſalviren, ſo hat doch ſolches nicht füglich zu **Werck** gerichtet werden können, geſtalten die Türcken, nachdem ſie biß an den Halß durchs Waſſer geſetzet, ſogleich den ſo genannten Waſſer-Thurm mit groſſer Furie angefallen, und ſich darauff der gantzen Stadt mit ſtürmender Hand bemächtiget, und alles nieder gehauen.

S. 1030. Waffenthaten der Croaten.

Die Sclavoniſche und Croatiſche Sachen belangend, ſo gieng zu Anfange des Februarii der Commendant zu Poſſega mit einem **Kundſchaffter** und **drei tauſend Mann in Boßnien**, kam den 5. 15. Februar Nachts bei der Türckiſchen Stadt **Teen** an, da dann gedachter Kundſchaffter gewieſen, daß man an einem gewiſſen Ort unter der Pforte könte durch kriechen, und in die Stadt kommen, ſo er auch mit 4. Croaten verrichtet, welche ſofort die Wacht niedergehauen, das Thor geöffnet, die dafür Geſtandene eingelaſſen, ehe es die Türcken recht gewahr worden: Worauff ſie den meiſten Theil derſelben nieder gemacht und erſäufft, den Ort außgeplündert, die Gefangenen befreyet, und ſich mit anbrechendem Tag von dannen gegen Bagnialuca, der Haupt-Stadt in Boßnien, gewendet, in welcher die Croaten gleichfalls unter Anführung des Kundſchafftern an einen gar bequemen Ort eingedrungen, weil aber die Stadt durch den Fluß Vorbatz, welcher ſich allda in drey Aerme zertheilet, in vier Theil unterſchieden, die Türcken in deſſen auch die Brücke abgeworffen, ſo konten die Chriſtlichen Trouppen nicht mehr als zwey Theil erobern, weßwegen ſie ſelbe, nachdem ſie zuvor die alldar ertappte Türcken nieder geſäbelt, und die Häußer außgeplündert, in Brand geſteckt, und mit guter Beute und vielen erlößten Chriſten von dar gegen Trin ſich gewendet, welche Stadt ſie ebenfalls außgeplündert, eingeäſchert, und endlich mit mehr als 4000. erlöſeten Chriſten und etlich 100. Türcken wieder nach Poſſega zurücke gekehret, woſelbſt der Commendant den Kundſchaffter reichlich beſchenckt und erlaſſen; die erledigte Chriſten aber in Poſſega und andere Orter verleget.

Den 12. 22. Martii streiffete abermals eine starcke Parthei Croaten biß jenseits des Flusses Unna, allwo sie einen grossen Türckisch Flecken bei Cypulian, Allagina Kula genannt, überfallen, und selbigen nebenst zwantzig Türcken und zehen Wallachen verbrannt. Kurtz hierauff that die Guarnison in Novi, woselbst inzwischen hundert und funffzig Wallachische Familien, so auß Lypelian entwichen, angekommen, nebst andern Gräntz-Völckern, abermalen einen Streiff biß an den schwartzen Berg, und verbrannten daselbst ein Schloß, Hussaratagick genannt, so auff dem Krupa-Fluß lieget, worinnen 69. Türcken und 100. Weiber nieder gemacht wurden, und suchten zwar einige andere Türcken, in der Rückkehr ihnen auffzupassen, diese aber, als sie Kundschafft darvon erhalten, wandten sich und fielen unversehens die Türcken dergestalt an, daß ihrer 39. erlegt, und 8. gefangen wurden. Hergegen aber sammlete der Chiaja Bassa im Monat Majo, um diese Streiffereyen zu wehren, ein Corpo von 5000. Mann, marchirte auch damit auff Brod, und lagerte sich unweit darvon, welchen Ort zwar die Christliche Völcker vorher demolirt und verlassen, dieweil man aber sonsten auff diese gute Obacht hatte, damit sie nicht einbrechen könten, so haben sie sich bald darauff wegen Mangel der Fourage unverrichter Sache wieder zurückgezogen, und setzten sich zu Zwiani zwischen Bagnialuca und Mayda, verstärckten sich auch mit mehrer Mannschaft, und gaben vor, Novi zu attaquiren; Wogegen aber der Banus Croatiae und General Wachtmeister Hofkirchen, welcher mit seinem Regiment von Nissa allda angekommen, gute Gegenverfassung gemachet, den Sau-Fluß wol verwahret, und bey Novi ein Corpo versammlet, wohin sich der Banus und Vice-Banus gleichfalls begeben, um des Feindes allda zu erwarten. Man machte auch das Landvolck bewehret, und gab ihnen Teutsche Officirer. Kurtz hierauff ist eine starcke Parthey dahin gegangen, und hat alles um Krupa, Belazteva und Busin stehendes Geträide ruiniret, und das im Feld gelegene Heu verbrannt, wodurch denen Türcken grosser Schade geschehen.

Noch ferner giengen im gedachten Monat Julio die Käiserliche Völcker unter dem Commando des Herrn Martin Semblincq und P. Luca vor das Schloß und Vestung Lißnia in Boßnien, allwo sie sich der äussersten Pforten, nachdem sie 50. Mann hinein gebracht, und die darinn liegende 30. Türcken niedergemacht, bald bemächtiget. Die Türcken aber in dem Schlosse, so mit 3. Abschnitten versehen war, haben sich zur Wehre gestellet, nachdem diese aber an dreyen Orten zugleich angegriffen wurden, dabeneben auch an 4 Orten im inneren

Schloß Feuer auffgieng, so haben sie endlich weiße Fahnen außgesteckt und das Gewehr nieder geworffen. Ob nun wol die Türcken zu Jaitza, auff davon erhaltene Nachricht, in sieben hundert starck den Ihrigen zum Succurs herbey gerücket, so haben sie doch auff die erste Salve, nachdem sie bey siebenzehen Mann vor diesem Schlosse sitzen lassen, sich eylends wiederum retiriren müssen. Jedennoch weil dieser Ort gar zu weit in des Feindes Land gelegen, so haben die Käiserliche selbsten ihn außgeplündert, und sich darmit wieder nach Possega gezogen. Dem Graf **Draßkowitz** aber, welcher im Monat Julio zum Hauptmann im gedachten Possega war ernennet worden, wolte sein gemachter Anschlag gar nicht gelingen; denn als er fünff hundert Heyducken, um in Boßnien einzufallen, von dar außschickte, seynd dieselbe von denen in achtzehen tausend starck daherum versammlet gewesenen Türcken unversehens überfallen, und biß auff dreyssig niedergemacht worden. Dergleichen eine andere Parthey von zweyhundert und funffzig Pferden um diese Zeit gleichfals betroffen. Besseres Glück hergegen hatte die auß Dubitza, Castanitza, Zrin und Novi gezogene Mannschafft, gestalten dieselbe unter Anführung Herrn **Nicolai Skerhetz und Martini Zemlioch**, die Türckische Städtlein **Rodvidoky** und **Modran** ungehindert überfielen, und alles daselbst niederhieben, auch gute Beuthe dabey machten. Und obwol in der Ruckkehr ihnen ein starcker Schwarm Türcken am Fluß Jayra vorgebogen hatte, so sind doch dieselbe mit Verlust von hundert und funffzig Mann bald die Flucht zu nehmen gezwungen, und also die Leute in Sicherheit gebracht worden. Dergleichen Streiffereyen giengen dieser Orten beyderseits mehr für, biß endlich die Unserigen im December, weil ihnen der Feind immer näher gekommen, Possega eingeäschert und verlassen haben, worauff die Türcken das Schloß mit zwey hundert Mann, und folgends Brod mit einiger Mannschafft besetzet, wie auch Diacova besser befestiget: Die in dem Schloß zu Possega aber gelegenen Franciscaner-Münche und andere hatten sich nach Vellicka begeben, welchen Ort sie besser verwahret, und waren gesinnet gegen feindliche Gewalt sich daselbst zu wehren.

1691. S. 2. Heldenthaten der Serben.

Auch haben die Raitzen eine Parthey, so dem Teköli 20.000 Ducaten bringen sollen, geschlagen, und das Geld erbeutet.

S. 12. Dagegen gieng den 6. 16. Januar der Obriste Baron von Pollant mit etlich tausend Mann nebst dem **Raitzen-Haupt-**

mann Antonio gegen Caranſebes, dahin auch dieſer vorauß marchirt; als nun die Türcken deſſen Ankunfft vernommen, haben ſie gegen denſelben einen Außfall gethan, welcher ſie aber in dem Gefechte, biß zu Ankunfft des Obriſten Pollants herum zu ziehen wuſte; da dann die Türcken zurücke getrieben, und als ſelbige wieder nach der Stadt eyleten, dergeſtalt verfolget worden, daß ſie mit ihnen hinein getrungen, **den Ort erobert**, und in dieſem Gefechte 500. Türcken niedergemacht, den Reſt aber gefangen genommen, und von dannen ſich **gegen Varadia gewendet, denſelbigen Ort überſtiegen**, und die 200. Türcken, ſo daſelbſt zur Beſatzung lagen, erleget haben. Indem aber dieſe Parthey daſelbſt einige Tage außzuraſten ſich ſtille gehalten, ſo machte der Wallachiſche General an dem Falckener Paß mit einiger daſelbſt zuſammengebrachter Mannſchafft einen blinden Alarm, in Meynung dadurch an andern Orten den Paß in Siebenbürgen zu öffnen, auch mitlerweil mit dem meiſten theil ſeiner Völcker ſich mit denen bey Lippa ſtehenden Tartarn zu conjungiren. Wovon als der Obr. Pollant zeitlich Kundſchafft erhalten, iſt er mit dem **Hauptmann Antonio dem Feinde entgegen gerücket**, hat ſelbigen tapffer angegriffen, nnd nach einem harten Scharmützel, worinnen 300. Türcken erlegt, den Reſt in die Flucht getrieben, und ihnen dasjenige, was ſie erbeutet, wieder abgenommen. **Zu Lugos ließ** nicht weniger ermeldeter Obr. Pollant nebſt dem **Hauptmann Antonio ebenfalls ſeine Tapfferkeit ſehen**; die daſelbſtige Guarniſon hatte eine Parthey zu Eintreibung der contribution außgehen laſſen, welche der Obriſte Pollant nach eingelauffener Kundſchafft auffzuſuchen geſinnet; weil ſie ſich aber nicht merken ließ, ſtellete er ſich mit ſeinen bei ſich habenden Leuten Lugos ins Geſichte, da dann 700. darzu außcommandirte Spahi nebſt vielen Tartarn auff ihn zuſtürmeten, aber übel empfangen und dermaſſen verfolget worden, daß der Obriſt Pollant nebſt bey ſich habenden, mit ihnen ſich eingetrungen, und ſie biß in das Schloß gejaget, und zwar mit ſolcher Furie, daß die Verfolgete weder die Brücken auffzuziehen, noch das äuſſerſte Thor zu verſchlieſſen Zeit hatten. Worauff ſich die Helffte mit Aexten der Pforten die andere Helffte der auff der Seiten ſtehenden Palliſaden, ohngeachtet des ſtarcken Schieſſens bemeiſtert, und ſodann mit ungemeiner Tapferkeit auff die Außen-Wercke getrungen, und nach einem harten Gefechte ein kleines Thürmlein erobert: Es hatten aber die im innern Schloß verſchiedene Abſchnitte gemacht, und thäten deſperate Gegenwehr, nachdem ſie aber ſahen, daß der Feind durch Ställe und andere Oerter durchgebrochen,

haben die Türcken durch das Außſtecken einer weißen Fahnen ſich zum Accord bequemet, welchen dann der Obriſte Pollant eingegangen, in Erwegung der Feind noch ſtarck, er aber kein grobes Geſchütz, noch andere benöthigte Dinge bey ſich hatte, und dahero ihn noch vieles Volck koſten möchte; Die daſelbſt außziehende Mannſchafft beſtund in 155. Häuptern, und ward biß Temeswar convoyirt; In dem Schloß hat man gefunden 4. metallene Stück, einen Mörſel, 12. Tonnen Pulver, und 15. Fahnen, und iſt in dieſer Action der Obriſt Pollant und 22. der Gemeinen verwundet, **auf 100 Raitzen aber getödtet worden.**

S. 14. Der General Veterani hatte Kundſchafft erhalten, daß die Türcken unter einer Convoy von zwey tauſend Köpffen drey hundert Schiffe nacher Belgrad bringen würden; dannenhero er den mehrmals gerühmten, und in vielen Stücken ſich tapffer erwieſenen Obriſten Baron von Pollant, nebſt dem **Ober-Hauptmann Antonio** mit vier hundert Teutſchen und **tauſend Raitzen außgeſchicket**, gedachtem Succurs auffzupaſſen, welche nachdem ſie binnen zweyen Tagen angekommen, der Obriſte Pollant ſeine Mannſchafft theils verdeckt gehalten, theils enge zuſammen geſtellet, und damit die Vor-Trouppen der Convoy angelocket, ſo fielen dieſelbe den Obriſten Pollant an, wurden aber durch tapffere Gegenwehr mit groſſem Verluſt zurücke getrieben und zerſtreuet, auch dadurch Gelegenheit gemacht, den Rückhalt deſto kecker anzugreiffen, der dann nicht minder in Confuſion gebracht, und geſchlagen worden, in welchem Gefechte auff die tauſend Türcken verlohren gegangen, die Schiffe aber begaben ſich jenſeits des Fluſſes an den Ufer, und entkamen alſo, ohne daß ſie dem Obriſt Pollant zu theil worden. Worauff beſagter Obriſte nebens dem **Ober-Hauptmann Antonio**, von Herrn General Veterani zurück in Siebenbürgen beruffen worden, bei deren Ankunfft hat derſelbe das Lager bei Cronſtatt auffgehoben, zu Außgange des Monats Junii nach Weiſſenburg marchirt, und ſich allda gelagert, um den Feind zu beobachten. Das **Caurianiſche** Regiment aber ward nebſt dem Obriſt Pollant und **Raitziſchen Ober-Hauptmann Antonio** bei Cronſtatt an den Wallachiſchen Gräntzen gelaſſen, um die daſelbſtige Päſſe zu bewahren.

S. 16. Der Tekköliſche General Petrozzi iſt nach dem Maroſch-Fluß um ſo mehr geeilet, weiln der **Obriſt-Lieutenant Antonio** auff Ordre des General Veterani ihm in ſein zu Vipalanka habendes Quartier eingefallen, etliche 100. Wägen mit Heu, nebens einer groſſen Menge Früchte verbrannt, und viele der Seinigen in denen Auſſenwercken gedachter Palanka niedergemacht hatte. Es ließ der General

Veterani die von dem **Obriſt-Lieutenant Antonio** eingenommenen Oerter Lugos und Caranſebes weiter beſetzen; und nahm inzwiſchen der Obriſt-Lieutenant Antonio auch das Schloß Sedewar ein. Bei Belagerung des Schloſſes Groß-Wardein den 18. 28. thäte der Feind auß der Veſtung Groß-Wardein einen Außfall auf die allda geſtandene Raitzen, brachte ſelbige anfangs in eine Unordnung, muſte ſich aber bei Ankunfft der Teutſchen bald wieder retiriren.

§. 17. 18. 19. Kriegsthaten der Croaten.

Die abſonderliche Geſchichte in Croatien und Slavonien angehende, ſo giengen täglich daſelbſt Streiffereyn vor, wodurch beyde Theile einander Abbruch zu thun ſuchten; Wie dann bey Anfange des Januarii der Commendant zu Novi mit einem Theile ſeiner Völcker biß Krupa, wohin die Guarniſon auß dem von denen Croaten ruinirten Stätgen Jaſerozko geflohen war, geſtreiffet, derer Orten alle Türckiſche Hütten und Wohnungen verbrannt, 18. Mann niedergemacht, und mit 8. Gefangenen, und 80. Stücken Viehe wieder glücklich zurück gekommen. Gleichermaſſen iſt es ihm zum andern mahl wohl außgeſchlagen, indem er mit 1200. Mann auß der Beſatzung Novi und Zrin bis an Belayko Poleye unterm ſchwartzen Berge außgegangen, und daſelbſten auf 500. Stück groß Vieh erbeutet. Der Türckiſche Baſſa von Boßnien hergegen gieng in beſagtem Monat Januario mit 3000. Mann nach Bagnialuca, dem ſein Sohn mit eben ſo vieler Mannſchafft folgete, und gab bei ſeiner Ankunft denen Gräntz-Völckern Ordre ſich zum Auffbruch fertig zu halten, fiele auch darauff ſtarck in Slavonien ein, und ſtreiffte biß Dubiza, auch dieß- und jenſeit des Sau-Strohms: Nahm auch über dieſes, der Türcken Gewohnheit zu wider, in dem kalten und rauhen Winter eine Belagerung des vorerwähnten an dem Fluß Unna gelegenen Schloſſes und Stättleins Novi vor, welches deſſen Sohn mit 5. biß 6000 Mann bey Endigung des Monats Januarii angriff, Stücke dafür brachte, auch nach zweitägiger Beſtürmung eroberte, und die darin gelegene Guarniſon außer drey, ſo ſich ſalvirt, niedermachte. So ſtreiffte auch der geweſene Baſſa von Caniſcha dieſer Orten hin und wieder, nahm viel Schlöſſer biß an Vierowitza, und unter dieſen auch das Schloß Wohitz weg, und legte Beſatzung hinein, dergeſtalt, daß es das Anſehn bekam, daß die an Slavonien angräntzende Landſchafften gäntzlich ſolten verheeret werden. Dieſes und dergleichen feindliche Vornehmen nun bewogen den **Banum Croatiæ Herrn Grafen Erdödy** ſich, ſo viel geſchehen kounte, in gute Gegenwehre zu ſtellen, zu-

forderſt aber die Fortification zu Jeſſenowitz auff dem Sau-Fluß in völligen Stande zu bringen, wohl mit Palliſaden zu beſetzen, und mit einer ſattſamen Beſatzung von Croaten zu verſtärcken; Weil ihm auch die Belager- und bald darauf erfolgte Eroberung Novi nicht wenig zu Gemüthe gieng, ſo ließ er um dieſes Krieges-Feuer zu leſchen, einen General-Auffbott der Stände publiciren, eine und andere Beſatzung ſamt denen beiden Generalaten zu Warasdin und Carlsſtatt verſtärcken, die Militz ſchleunig zuſammen ziehen, und ſtellete ſelbe den 3. Febr. N. Calend. unterm Commando des Steffain Jellaſſik Vice-Bani und Herrn Chriſtoph Granilowick unweit Zrin ins Feld: Welche als ſie die Nachricht erhielten, wie die Türcken nach geſchehener Beſatzung von Novi ſich wieder zurücke gezogen, wurden ſie ſchlüßig, um die Streiffereyen ins Zriniſche Feld zu verhindern, die noch diſſeits des Fluſſes ſtehende Türcken und zugleich die Veſtung Novi zu attaquiren, welches ſie auch bewerckſtelliget, daß ſie jene in die Flucht nebſt Hinterlaſſung vieler Todten getrieben, zu Novi aber die Vorſtadt überrumpelt, einige Mann darinnen niedergehauen, die andere aber genöthiget ihre retirade ins Schloß zu nehmen; worauff ſie wieder gegen Zrin ins Lager giengen, und daſelbſt ſich mit denen Gränitzern und Generalat von Warasdin conjungirten. Ob auch wohl des Baſſen von Boßnien Sohn, auff erhaltene Nachricht hiervon, eine ſtarcke Parthey gegen das unſern Zrin ſtehende Lager abſchickete, entweder daſelbſt oder anderer Orten einen Einfall zu verſuchen, ſo ward dieſe doch mit einer ſolchen Gegenwehr von einer andern, gegen ſie deßwegen außcommandirten Parthey dermaſſen hertzhafft angegriffen, daß ſie mit ziemlichen Verluſt den Rückweg zu ſuchen genöthiget worden. Als auch mittlerweile die Militz, ſo dem Obriſt Mackari zu commendiren anvertrauet war, ankam, ſo beſchloß der Herr Graff Erdödy Banus Croatiae, im gehaltenen Kriegs-Rath den Feind anzugreiffen, wie dann auch nach dieſem Schluß die zuſammen gebrachte Mannſchafft vertheilet, die Gränitzer von Carlsſtatt zu Coſtanizza über die Brücke zu gehen, und jenſeit des Fluſſes Unna gegen den Feind anzurücken, diſſeits des Fluſſes aber der Vice-Banus gegen denſelben loß zu gehen, die Ordre ertheilt, wobei dann alles ſo glücklich außgeſchlagen, daß ſie den 1. 11. Febr. zugleich mit anbrechendem Tage dem Feinde ſich näherten, und mit ſolchen zuſammen geſetzten Kräfften und Tapfferkeit demſelben unter Augen giengen, daß ſo wohl jen- als diſſeits des Fluſſes derſelbe gar bald in Unordnung und Zerſtreuung gebracht, und 340. Mann, ohne was in dem Fluß erſauffen müſſen, daſelbſt erleget worden. Die Völcker von

beiden Generalaten giengen darauf den Rückweg nach Hauſe, weil aber beſorget ward, es möchten die Türken einen Succurs in den biß dahin blocquirten Ort Novi werffen, ſo blieben einige Compagnien der Gegend Zrin im Felde ſtehen, um denſelben abzuhalten.

Es hatten auch die Türcken bißher das Schloß Velika, wohin 17. aus Poſſega geflüchtete Franciſcaner-Mönche, nebſt andere Perſonen ſich ſalvirt, blocquirt, und verſchiedene Angriffe darauff gethan, doch jedesmahl vergeblich, verlieſſen alſo den Ort, weilen man indeſſen Succurs hineingeworffen, und geſchahe dergleichen mit der Blocquade Suczin. Welche unglückliche Verrichtungen aber den Baſſa von Boßnien, ob es wol nicht in ſeinen Händen ſtunde, ſie nach ſeines Herrn des Türckiſchen Käiſers Meynung einzurichten, bey Hofe dergeſtalt in Ungnade ſetzten, daß er deßhalb vom Groß-Vezier ab- und ein ander, Muſtapha Baſſa genannt, an deſſen Stelle eingeſetzt worden, der auch alſo gleich alle Anſtalt machte, eherſtens dahin abzugehen: Und kam daher dieſer neue Baſſa in der Gegend Bagnialuca mit 20000. Mann, worunter 3000. Tartarn und 2000. Arnauten ſich befunden, an; und weilen zu beſorgen war, er möchte, um ſich in beſſern Credit zu ſetzen, weitere Streiffe vornehmen, ſo ſtellte ſich mehrgemeldter **Herr Banus Croatiae** in gute Gegenwehr, **beorderte alles Volck in dieſem Königreich, nebſt denen von beyden Generalaten Warasdein und Carlsſtatt ſich zu verſammlen, und zum March auff erheiſchenden Nothfall fertig zu ſtehen**; Und damit das feindliche Vornehmen beobachtet würde, ſtreiffte der annoch bey Zrin ſtehende Woywoda offters biß nach Novi, brachte auch einige Gefangene mit zurücke. Der neue Baſſa hingegen, ließ kurz nach ſeiner Ankunfft den 8. 18. Martii das Schloß Velika jedoch mit abermaligem Verluſt angreiffen, dahero er dann ſelbſten den 11. 21. dito mit mehrer Mannſchafft und etlichen Stücken davor rückete, und es mit ſolchem Grimm anfiel, daß die daſelbſtige Geiſtliche ſamt der Guarniſon ſich davon zu machen, und es ihm in den Händen zu laſſen gezwungen worden.

Hierauff machte er zwar ferner Kriegs-Anſtalten, brachte auch bey Brod viele Materialien zu einer Schiff-Brücke zuſammen, allwo 200. Frantzoſen an 60. Schiffen fleißig arbeiteten, um derſelbigen ſich nach Außrüſtung mit 80. Mann und 2. Feld-Stücklein zu Anführung des Proviants nacher Belgrad, und Beſtreichung der Donau zu bedienen; Nicht weniger ſammlete bey Bagnialuca, Brunzein, Maydan und gedachtem Brod eine ziemliche Mannſchafft zu hauffe; es iſt aber dannoch von demſelben nichts Hauptſächliches verrichtet worden, wohl

aber in Boßnien großer Hunger entſtanden, daher dann 2000. National-Völker übergegangen, wie dann auch dadurch **die Raitzen**, mit Zuziehung anderer Völcker, **ein Abſehen auf Poſſega gerichtet**, ſolches denen Türcken wieder auß den Klauen zu reiſſen; weil aber den Türcken dieſes Vorhaben bald verrathen worden, haben ſie den Ort außgeraumet, und denen Raitzen bey ihrer Ankunfft nichts als einige Krancke zur Beute gelaſſen. Fernere Einfälle thäten die Guarniſonen von Dubizza, Zrin, Coſtanizza, welche zu Ende des Maji in 1500. Mann ſtarck biß Maydan außlieffen, ſelbiger Gegend einige Oerter einäſcherten, viele Türcken niedermachten, und ſo dann mit reicher Beute die Ruckkehr ſucheten, geriethen aber bey dem Fluß Gomillnizza auff einen Schwarm Türcken, mit denen ſie in ein Gefecht kamen, da dann das Glück denen Croaten ſo übel wolte, daß das Erbeutete anfänglich mehrentheils verlohren gieng, wandte ſich aber nachgehends ſo, daß ſie denen Türcken alles wieder glücklich abſchlugen, auch noch 500. Stücke Viehes, nebſt einigen Gefangenen und 70. Pferde daſelbſt erbeuteten.

§. 19. Slavoniens Wiedereroberung von den Türcken.

Als der Hertzog von Croy nun den 8. 18. October bey Brod angekommen, und befunden, daß das Schloß mit 300. Türcken beſetzt geweſen, haben Ihr. Durchl. ſelbigen Abend 400. Mann zu Fuß commendiret, ſolches einzunehmen; welche Ordre dann nicht allein exequiret, ſondern auch von 10. Uhr Abends biß Morgens um 3. Uhr, des Feindes continuirlichen Schieſſens ungeachtet, eine ſchöne Batterie von 4. Stücken, und zwey andere von ſo viel Mörſeln von ihnen auffgerichtet, und zugleich eine Communications-Linie gemacht worden, welchen Fleiß und Hertzhafftigkeit als die Türcken geſehen, ſo haben ſie ſich nach beſagten drey Uhren ohne Geſchrey jenſeits der Sau retiriret, und in der am andern Ufer des Fluſſes erbauete veſte Schantze poſtiret, den Belagerern zwey metallene Stücke Geſchützes, eine gute Zahl Doppelhacken, etliche Zentner Pulver, und etwas weniges Mund-Proviant hinterlaſſende; worauff der Hertzog einen Hauptmann mit 150. Teutſchen in das Schloß, welches man noch in gutem Defenſions-Stande gefunden, zur Guarniſon hinein geleget, und den folgenden 12. dito gegen Abend 80. **Raitziſche Heyducken**, ſamt einem Hauptmann mit 100. Teutſchen zu Fuſſe **beordert**, mit kleinen Schifflein über die Sau zu fahren, welche ſobald ſie auff der andern Seiten des Ufers poſtiret waren, ſo ward von dem Schloſſe mit zwey groſſen Stücken Geſchützes gegen gedachte Schantze überm Fluſſe geſchoſſen, die jetzt erwehnten

Teutſchen aber fielen mit ſolcher Furie die Schantze an, daß die Türcken dadurch erſchrecket, den Poſt verlaſſen, und in höchſter Confuſion die Flucht nahmen, unerachtet ſie der Sage nach wenigſtens 800. bewehrter Mann ſtarck geweſen; worauff beyde Fort und Schantzen, als ein importanter Paß, mit Teutſchen und Heydncken beſetzt worden. Den 14. haben Ihr. Durchl. alles Fußvolck ſamt der groſſen Artillerie, auch das Sachſen-Gothiſche Regiment unterm Commendo des Hn. General Grafen von Hofkirchen nach Eſſeck geſandt, und ſich noch ſelbigen Tags mit ungefehr 1000. Pferden, 4. Feldſtücken, 2. Mörſeln gen Gradiſca erhoben; bey Covatſch lieff aber Bericht ein, daß der Feind in 4000. Mann auffwartete, weilen nun hier an nichts gewiſſes, ſo marchirten ſie bis 2. Meilen von dannen, der Feind aber, in Meynung, daß das gantze Corps d' Armee ankäme, ward dergeſtalt alarmirt, daß er gedachtes Gradiſca in Brand ſteckte, und flüchtig wurde, und zwar ſo eilfertig, daß der Bauren und Gefangenen Auſſage nach, einer den andern auß den zu wenig habenden Schiffen geſtoſſen, und verurſacht, daß über 400. ertrunken. Den 18. langten Ihr. Drl. zwiſchen 9. und 10 Uhr zu Gradiſca an, und weil es gantz leer, und doch noch in gutem Defenſions-Stande war, ſo beſetzten ſie es mit des Hn. Macary Regiment, einigen National-Völckern und 30. Teutſchen, und befahlen anbey auff dem Sau-Strohm einiges Bauholtz auß Croatien dahin zu führen, und es in beſſern Defenſions-Stand zu ſtellen. Als ſie nun etliche Tage daſelbſt, biß das von Siſeck in Croatien beorderte Proviant angekommen, außgeraſtet, lieff ein Spargiment, ob wären die bey Belgrad geſtandene Türcken mit zugezogenen Boſſinern über die Sau gegangen und marchirten gerade auff Eſſeck loß. Solchen vorzukommen, begaben ſich Ihre Durchlaucht mit 100. Pferden, 4. Stücken und Mörſeln durch die kleine Wallachey, das Commendo der übrigen Völcker dem Gen. Wachtmeiſter Graff Serau überlaſſende, mit Ordre nach obgedachten angelangten Proviant zu folgen: Als ſie ſich nun des Schloſſes Backeratz genähert, und die Türckiſche Beſatzung auch gemeinet, daß das ganze Corpo der Chriſten anmarchirte, ſchickten ſie 3. Männer herauß, den freyen Abzug zu begehren, welches ihnen aber nicht verwilliget, ſondern zur Antwort gegeben worden, ſie ſolten eiligſt die Schlüſſel und Fahnen lieffern, und ſich als Kriegs-Gefangene ergeben, wann ſie das Leben ſalviren wolten: Als aber die Wacht einziehen, und poſſeſſion nehmen wolte, ſchloſſen die Türcken die Pforte zu, zogen die Brücke auf, und baten um freyen Abzug. Dannenhero der Hertzog, weilen er am 17. 27.

Octobris nicht weiter marchiren wollen, ſeine 2. Mörſel auff eine nah gelegene Höhe führen, und verſchiedene Bomben hinein werffen lieſſe, welche ſo wohl operirten, daß ſich die Türcken noch ſelbige Nacht auf Gnade und Ungnade ergaben, und Morgens mit 150. Mann außzogen, aber alle gefangen genommen, und die Weiber und Kinder nach Gradiſca, und ſo fort jenſeit der Sau geführet wurden. Die Chriſtliche haben den Ort indeſſen biß zu Ankunfft des Fußvolcks mit Reuterey beſetzt; in demſelben aber 6. kleine Stücke und 41. Pferde bekommen. Wodurch dann das gantze Slavonien, und zwiſchen dem Drau- und Sau-Fluſſe gelegene Land ohne einigen Verluſt von den Türcken befreyet worden; der Hertzog aber folgenden Tags wieder nach Eſſeck marchirt, und nachdem das oben berührte Spargiment falſch befunden worden, er von dannen nach Wien gegangen, um Ihr. Käiſer. Maj. von allem Bericht abzuſtatten.

S. 23. Waffenglück der Morlacken.

Es gieng der Proveditor von Cataro und Albanien, Peter Duodo, **mit Zuziehung der Einwohner von Caſtelnuovo, Riſano und andern Orten** den 6. Martii N. Cal. gegen Montenegro, und von dannen weiter auff das Schloß Muſtafa Celebi an dem Fluß Czernovich, woſelbſt zwar die darin gelegene Guarniſon ſich zur Gegenwehr ſetzen wolte, weil aber die zu Hülffe beruffene benachbahrte Türcken nicht zeitlich erſchienen, ſo verlieſſen ſie den Ort, und retirirten ſich beſtmöglichſtes; Indem aber derſelbe wegen weiter Abgelegenheit nicht wohl zu erhalten war, und von ſelbigen den Venetianern viel Ungemach erwieſen, ſo ließ ihn der Proveditor nebſt denen umliegenden Dorffſchafften demoliren und verbrennen.

Nach der Zeit hat der Baſſa von Arcegovina auff **Vergovats bey Narenta** einen Verſuch gethan, iſt aber von der Guarniſon daſelbſt abgeſchlagen worden. Wiederum haben die Türcken im Junio bey Montenegro viel Menſchen und Viehe weggeraubet; als aber ſolches der Herr Duodo erfahren, hat er ſich mit einiger Militz auffgemacht, und ihnen an einem Ort, da ſie nothwendig durchmuſten, aufgepaſſet, welches ſo glücklich abgangen, daß er nicht allein alles Geraubte wieder bekommen, ſondern auch viel Feinde niedergemacht, und ſich mit 4. Fahnen und unterſchiedenen Gefangenen zurück begeben. Im Julio hat der Baſſa von Scutari Soliman eine groſſe Menge Volcks in Albanien zuſammen gebracht, und allen an den Gräntzen liegenden Chriſtlichen Stätten und Flecken anſagen laſſen, ſich wieder von der Venetianiſchen

zu der Türckiſchen Bottmäßigkeit zu wenden. Worauff er mit dem Baſſa von Arcegovina ſolcher geſtalt eins worden, daß er auff der Seite bey Graovo agiren, er hingegen bey Cettina dergleichen thun wolte; So bald aber ſolches der damahlige Proveditor zu Cattaro Herr Bartolo Erizzo vernommen, iſt er mit **Zuziehung der Land-Miliz** gegen Budun auffgebrochen, wiewohl gedachter Baſſa ſich ſchon in ſelbiger Nachbarſchafft eingefunden hatte. Weßwegen er gleich 400. Mann gegen die Gräntzen abgeſchicket, des andern Tags aber ſelbſt mit unterhabendem Corpo fortmarchiret, gedachtem Soliman Baſſa, welcher ſich gegen eine Türckiſche Veſtung Zubiaco gewandt, das Haupt zu bieten, theilte jedoch ſein Corpo in zwey Theile, und ließ es von unterſchiedenen Orten auff die Feinde marſchiren. Dieſe ſich befürchtend, ſie möchten von 2. Kriegsheeren angegriffen, und in die Enge getrieben werden, gaben die Flucht, welchen die Venetianer ſamt den Einwohnern nachſetzten, und über 130. niedermachten, auch eine groſſe Menge vornehmer Gefangenen mit ſich zurück brachten; Als aber der Solyman Baſſa erfahren, daß es nur ein Kriegsheer geweſen, ward er ſo ergrimmet, daß er alle Chriſten, welche ihm fürgebracht worden, eigenhändig umgebracht; Und wolte zwar den zweyten und dritten Tag ſein Heyl abermal verſuchen, wurde aber jederzeit mit Verluſt abgetrieben, alſo daß er ſich endlich wieder nach Scutari gewendet, über 80. Verwundete mit zurück nehmen, auch 10. Standarten im Stiche laſſen müſſen; worauff auch der Baſſa von Arcegovina, als er dieſe Niederlage erfahren, ſich gleichfals von ſeinem Anſchlag auff Graovo und Zerine wieder zurücke gezogen.

Gegen Ende des Jahres beordrete der General Molino einen Brigadier mit einiger Reuterey und **2000. Morlacken nach Cupris** zu gehen, woſelbſt, weil ſie wenig Widerſtand gefunden, ſie alles mit Feuer und Schwerdt verheeret; den Ort aber, in welchem ſich der Ali-Begh verzweifelt gewehret, nicht einbekommen. Des andern Tages darauf begaben ſie ſich weiter in die Thäler von Cupris hinein, und ſtelleten ſich bey Glanior, welchen Flecken ſie auch, ungeachtet ſich die Feinde gleichfals daſelbſt in Schlacht-Ordnung geſetzt, endlich mit Niedermachung vieler Türcken erobert. Nach dieſem wurden die ſämtlichen Magazin-Häuſer, welche die Türcken in ſelbiger Gegend auffgerichtet, in Brand geſtecket, dadurch verurſachet, daß ſelbige nicht länger daſelbſt ſubſiſtiren können.

1692. S. 233. **Kriegspläne bey Hofe.**

Es ward im Käyſerl. Kriegs-Raht beſchloſſen, daß der Hertzog von Croy ein beſonders Corpo von 6000. Mann Deutſcher, Ungariſcher

und Raitzischer National-Völcker, an den Sau-Fluß führen, und der Orten den Türcken eine Diversion machen, wie auch einen Einfall in Servien und Bosnien versuchen solte; da indessen die Haupt-Armee bey Esseck sich nach denen Progressen vor Groß-Waradein richten solte.

S. 241. Heldenthaten der Serben.

Die Türcken fiengen an Außrüstung der übrigen Schiffs-Flotte starck zu arbeiten an, und inzwischen ein Theil derselben die Donau hinnauf nacher Titul, welchen Ort die Raitzen besetzet hielten, gehen lassen um selbigen zu attaquiren; Von wannen sie aber dißmahl unverrichteter Sachen, durch die heftige Gegenwehr, so ermeldte Raitzen mit ihrem Geschütz daraus thäten, wieder zurück weichen musten; biß sie kurtz darauff mit mehrern Schiffen und Volck ankamen, und ihn von den Raitzen verlassen funden.

Den 3. Aug. N. C. langeten Jh. Durchl. der Hertzog von Croy zu Esseck an, besahen die Fortifications-Wercke, und nachdem sie bey der Haupt-Armee alles wohl in Augenschein genommen, und dieselbe in guten Stande gefunden, beorderten sie einige Raitzis. Offizierer um möglichstes Fleisses zu trachten von dem Feinde etliche Gefangene zu erhalten: Die dann auch zween derselben einbrachten.

S. 242. Es warffen auch zehen Käyserl. Schiffe, worunter vier mit Mast- und Segelbäumen versehen waren, im Beyseyn des Marq. de Fleury, auf der Seiten von der Armee, ihre Ancker aus, zu denen innerhalb wenig Tagen noch 12. andere zu Esseck verfertigte, und mit Teutsch- Ungarisch- und Räizischer Militz wolbesetzte Schiffe stiessen. Die zu Esseck gebauete 12. Schiffe wurden mit 1000. Raizen besetzet.

Inzwischen waren auch durch die streiffende Partheyen unterschiedene glückliche Scharmützel vorgefallen; massen im Monat Julio eine in 280. Mann bestandene Parthey Rayzen, welche sich über 2. Monat lang jenseit der Donau, wie Snaphahnen auffgehalten, als sie mit guter Beute beladen über ermeldten Fluß gehen, und deßhalben am Ufer eine Ueberfahrt suchen wollen, von 800. Türcken überfallen, 30. davon niedergemacht, und ihnen alles wieder abgenommen worden, diese aber sich resolviret, wiederum den Feind zu verfolgen und anzugreiffen, thaten auch auf denselben einen solchen desperaten Anfall, daß die meisten davon auf dem Platz geblieben, und ihnen alle die Beute wieder in die Hände gefallen. Eine andere Parthey, so über die Sau

gegangen, und umb Nissa herum eine lange Zeit gestreiffet, hatte 600. Janitscharen, welche 20000. Löwenthaler nach Griechisch-Weissenburg convoyiren sollen, angetroffen, und dieselbe fast mehrentheils niedergemacht, auch sothanes Geld, nebst vielen andern Beuten, glückl. davon gebracht; **noch eine andere aus Peterwardein** überfiel jenseits der Sau einige mit Saltz geladene und nach gedachten Griechischweissenburg gehende Wägen, hieben die Convoy nieder, und führten die Wägen mit sich zurück; die Türcken wolten zwar solches rächen, musten aber, **indeme 400. Raizen gegen sie anzogen**, zeitlich ausreissen, und sich retiriren. Ferner streiffete auch **ein starcker Hauffe von 4000. Räizen** über die Donau, erlegten eine Türckis. Convoy, und nahmen ihnen 100. Wägen, deren jeder mit 4. Büffelochsen bespannet ware, auch die Türckis. Kriegs-Cassa, bestehend in 400000. Rthlr. an Gelde, zu Bezahlung der Türckis. Armee, nebst unterschiedenen kostbaren, dem Groß-Vezier und andern Türckis. Bassen zugehörigen Kleidern und andern Sachen, so sie mit sich führeten, zur Beute hinweg, und brachten dieselbe glückl. davon; und obwol der Groß-Vezier, auf erhaltene Nachricht dessen, durch den Bassa von Albanien, Mahomet Bech Ogli, mit vielen Türcken und 2000. Arnauten, sie starck verfolgen, auch theils armirte Schiffe, um ihnen den Paß zu Wasser abzuschneiden, sowol die Sau als Donau hinauf gehen liesse, so musten doch dieselbe, mit Verlust etlicher 100. der Ihrigen, unverrichteter Sache wieder zurück ziehen.

S. 244. Und weilen im Monat Octobr. die Irländische Völcker, in 2100. Mann starck, im Käyserl. Lager ankamen, so haben Jh. Durchl. der Hr. Marggraf von Baden, ein eigenes Regiment, unter dem Commando des Printzen von Hessen-Darmstadt, daraus formiret, selbiges **mit noch 1000. Räizischen Heiducken** und 200. Hussaren in Peterwardein zur Besatzung eingeleget. Der Hr. Gen. Lieut. Printz Ludwig, um der Türcken Vorhaben zu beobachten, auch deren gewöhnliches Ausstreiffen zu verhindern, anbey Siebenbürgen und die Vestung Segedin zu bedecken, den Hn. Gen. Heußler mit 1000. Pferden, und der **sämptlich über der Donau stehend gebliebener Räizisch-** und Ungarischer **Miliz**, an die Theiß commandirten.

Den 6. 16. Novembr. theilete der Hertzog von Croy die Winterquartiere aus; in Peterwardein bliebe der Obrist-Lieut. Leon mit 1000. Mann, und dann **in der Unter- oder Wasser-Stadt eine gute Anzahl Räitzen, zu Fuß und Pferde, welche ihnen Hütten baueten, und sich daselbst verschantzeten.**

S. 245. Den 6. 16. dito marchirete der Hr. Gen. Veterani mit seinem Corpo noch weiter an dem Maroß-Fluß biß auf Vilagoswar, welches ein hoch-gelegenes Türckiſ. Correſpondentz-Schloß iſt, und ſchickte von dar **eine Räiziſche Parthey** gegen Temeßwar in Kundſchafft ab; die dann, weilen ſie keine Türcken antraffen, daſelbſten das Vieh hinweg trieben.

S. 245. Einen dergleichen glücklichen Streif vollbrachte auch der Obriſtleut. Antonio, indem er bei Vipalancka 200 Carazen, welche ein Dorf plündern wollten, antraf, 75 davon Gefangen bekam und den Reſt, außer ſechſe, die ſich noch retirirten, niedermachte.

S. 246. **Die Raizen** hergegen erhielten durch ihr gewöhnliches Auslauffen verſchiedene anſehnliche Beuten, maſſen eine Parthey bey Vipalancka 3. Türckiſ. Kauffſchiffe hinweg nahm, die Convoy dabey niedermachte, und 9. vornehme Türcken gefangen bekam; deßgleichen ſtreifften **einige von des Obriſt-Lieut. Antonio Leuten** biß an die Donau, eroberten 2. feindliche Schiffe, erſchlugen 20. Türcken, und erhielten nebſt 9. Gefangenen, gute Beuten. **Eine andere Parthey von gedachtem Obr. Lieut. Antonio** gieng über die Donau, und fiel unweit Niſſa, in ein Dorff, erlegte darinnen viele Türcken, und brachte unter andern Gefangenen, nebſt vielen Beuten, einen Baſſa von dar mit ſich zurücke.

S. 246. Noch eine andere Parthey unterm Commando des **Hauptmanns Perre** ſtreiffete bis an **Beßcobara**, attaquirte daſelben auf der Donau 15. Türckiſche Schiffe, machte den mehrern Theil der Convoy davon nieder, plünderte hernach die Schiffe aus, und führte ſtattliche Beuthen, wie auch viel Gefangene und 2 Fahnen mit ſich hinweg.

Verrichtungen der Croaten.

Die Geſchichten in Croatien und Slavonien betreffende, ſo haben wir bei dem vorigen Jahre geſehen, was maſſen Jh. Durchlaucht der **Hertzog von Croy** kurz vor Ablauf gedachten Jahres den Türken **Poſega** und **Gradiſca**, und andere Örter mehr wieder abgenommen und ſie gänzlich aus **Slavonien** vertrieben. Weil dann die Türken ſich in Bosnien, unter dem Baſſa dieſer Provintz nach der Hand bei Bagnaluca wiederum ſtark ſehen lieſſen, und einen Einfall droheten, ſo commandirte der Banus Croatiae, um zu verhindern, damit ſie ſich dieſſeits des Sauſtrohms nicht ſetzen möchten, **etliche 1000 Mann** nachher **Novi** zu gehen, daſelbſt ſtehen zu bleiben und auf des Feindes Thun und March genaue Achtung zu geben von wannen ferner eine Parthey

in 1200 M. ſtarcke, unter Anführung des Hn. Mich. Vidakovich, Commendanten zu gedachtem Novi, außgieng, ſich der Stadt Maidan bemächtigte, dieſelbe plünderte, und in Brand ſteckte, auch ohne andere Beute, in 40 biß 50 ſowohl Manns- als Weibsperſonen, gefangen mit ſich hinwegführete, und eine ohnweit davon gelegene Pulvermühle abbrannte; und obwol die Türcken aus dem Schloß daſelbſten ſtarck ausfielen, und ihnen die Beute wieder abzujagen vermeyneten, ſo mußten ſie doch, nach einem hitzigen Gefechte, darinnen 7 niedergemacht, 11 nebſt dem Beslintzky Aga gefangen, auch über das 50 Pferde erbeutet, und 6 Chriſten-Sclaven erlöſet worden, zurück weichen, und die Croaten damit zu ihrem Bano ungehindert ziehen laſſen, welchem ſie auch den gefangenen Aga überliefferten.

Kurz nachdem rückte der Baſſa von Bosnien ſelbſt in Meinung dieſen Schaden und Verluſt zu erſetzen aus ſeinem Lager mit 5 bis 6000 Türken, wie auch 300 Tartarn, und einigen großen Stücken Geſchützes, ging vor den Ort Dobiza, worin der Capitain Nico. Scerletz, ſo ein Canonicus zu Zagabria war, mit einiger Mannſchaft in Beſatzung lag, und that einen harten Sturm darauf; als ihme aber derſelbe nebſt noch einem andern mißlung und die Seinigen darüber mit blutigen Köpfen abgewieſen worden, nicht weniger auch Kundſchaft kam, daß die benachbarten Garniſonen benannten Ort zu entſetzen, im Anzug begriffen wären, ſo mußte er unverrichteter Sachen mit ziemlichem Verluſt ſich wieder retiriren, und in obgedachtes ſein Läger bei Bagnaluca wiederum begeben; welches er aber gar bald darauf aufgehoben, ſeine Völker in die Guarniſonen verlegt, und damit die Croaten veranlaſſet, gleichfalls aus ihrem bei Novi aufgerichteten Läger aufzubrechen, und von ein ander zu gehen. Nichts deſto weniger aber ſtreiffeten beyde Theile ſtark, und ſucheten einander hierdurch einen Schaden zu thun, geſtalt dann eine Croatiſche Parthey den Ort Krupa überfiel, und denſelben in Brand ſteckte, auch der Türkiſch. Beſatzung zu Ottoka eine ſolche Furcht einjagte, daß ſie zu Nachts in der Stille daraus entwichen und den Croaten, welche wenige Zeit hernach mit etlichen Schiffen davor ankahmen, dieſen ganz vortheilhaften, zwiſchen Novi uud Krupa gelegenen, und von der Unna umfloſſenen Platz ungehindert überlieſſen; der dann mit einer Garniſon, unter Commando des Todan Harambaſſa, welcher hiebevor ein Türk geweſen, ſich aber zu den Chriſten gewendet, und ſeithero denenſelben viele treue Dienſte geleiſtet, beſetzet worden. Einen gleichmäſſigen glücklichen Succeß erreichete des Commandanten von Novi Mich. Widacovich, gemachter Anſchlag, welcher als er

hörete, daß des Ali Beg von Krupa Tochter, ſo eine Braut war, von dannen unter einer ſtarken Convoy und in Geſellſchafft zweier Czeri Baßlichi, eines Velantalich Aga und Haly Aga (welcher letztere die Convoy commandirte) abgereiſet wäre, auf dieſelbe mit einiger Mannſchaft wartete, zerſtreuete auch gleich im Anfang ermeldete Convoy, und machte den jüngſten Czeri Baßlich nebſt dem Velantalich Aga deßgleichen dem Caſtellan von Camengrad, und noch verſchiedenen andern mehr bis auf die 60 Perſonen nieder, nahm den Haly Aga, ſambt der Braut und einer Tochter eines Mahomet Aga, ſo von dieſem in Novi commendirt, mit 30 Türken gefangen, und führte über das 40 Pferde, ein Fähnlein, viele köſtliche der Braut und den andern zugehörige Kleider zur Beute hinweg. Nachdem dieſes kaum verrichtet, machte ſich ebenderſelbe Commendant abermahlen mit 100 Pferden auf, ging über die Unna nachher Bichacz und lieſſe durch ein Theil ſeiner Reuter, die Vorſtadt zu Oſtroſatz überfallen, viel Türken niederhauen, und etliche 100 Stück groß und kleinen Viehes, ſambt 40 Gefangenen mit zurücke nehmen. Die Türken ſetzten ihm zwar in 500 Mann ſtark zu Roß und Fuß hitzig nach, und hielten einen kleinen Scharmützel, worinnen er der Commendant nebſt dem Woywode Tomaſo Zlowolyck verwundet, obgenannter Harambaſſa aber ſammt etlichen Gemeinen getödtet und ihnen einige Beute entzogen ward, konnten aber weiter nichts ausrichten. Außer dieſem nun war von dem Baſſa in Bosnia anderes nicht zu vernehmen, als daß er ſich gegen ſothane der Croaten Ausſtreiffungen ſehr verſtärket; Worgegen aber auch der Banus Croatiae, umb ihm zu begegnen, alle Anſtalt machte. Im Auguſto und zwar den 14. ſtreiffete der Herr Baron von Edling mit 800 Reutern und 1200 Mann zu Fuß biß gegen den Türkiſch. Ort Iſatſchitz, und ſteckete die Vorſtadt und Brücke daſelbſt in Brand, wodurch bei die 120 Türken, 60 Pferde wie auch eine große Menge Viehes von der Flammen aufgerieben wurden, deßgleichen ließ er auch in dem Felde alles vorhandene Korn und Heu anſtecken, machte dabei 20 Türken nieder, und führete 30 Gefangene mit ſich hinweg. Bald nach ihme rückete gleichfalls der nun gemeldete Commendant zu Novi, mit einer Parthey vor Krupa und verbrennete nicht allein alles Korn und Heu, ſo er auf dem Felde da herum fand, ſondern erſchlug viele Türken, und brachte 30 Gefangene mit zurück. Ob nun zwar ſolchener erlidtener großer Schaden die Türken heftig ſchmerzete, und darüber der in Bosnien commendirende Baſſa, weilen er ſolches nicht verwehret, auf Ordre des Großveziers ab, und der Topel-Huſſim Baſſa an ſeine Stelle geſetzet ward; ſo fanden ſie ſich

doch nicht in dem Stande, dieſem zu ſteuern, weniger ſich rächen zu können; Sondern es thät kurtz darauf der Ritter Kiba von Brodt, mit einer Parthey von Teutſchen, Raitzen und Croaten, abermalen einen Streiff in Boßnien, überfiel den Alibeeg unverſehens, trieb ihn mit den Seinigen in die Flucht, machte ein gut Theil nieder, und kriegte viel gefangene. Ueber das ſuchte der mehr gedachte Commendant zu Novi mit ſeinen unterhabenden Völckern und Raitzen denen Türcken noch eines zu verſetzen, und Schaden zuthun, gieng derohalben vor den Ort Lymbia, griff denſelben tapffer an, ließ auch Fachinen in den Graben werffen, die Palliſaden abthun, und darauf mit Macht ſtürmen; Es wehreten ſich aber die Türcken, ohnerachtet eine Compagnie ſchon hinnein gedrungen war, und ihrer, der Türcken, viel ertödet worden, dermaſſen deſperat, daß ſie wieder mit Hinterlaſſung einiger Todten, und ſechs verwundeten abziehen mußten. Eine andere Parthey aber, von des Biſchoffen von Zagabria Leuten aus Kyrin, hatten beſſeres Glück, indem ſie bey Wranogreck alles von den Türcken übrig gelaſſene Heu und Futter verderbeten, und die Croaten Oſtraluca einäſcherten.

Waffenglück der Morlacken.

S. 250. Es ſuchten die Türcken im Januario ſich der Thore zu Novino zu bemächtigen, wurden aber von den Morlacken überfallen, und mit ziemlichem Verluſt zurück geſchlagen, dabey aber beſagte Morlacken ihren Capitain Borolgko einbüſſeten.

So lieſſ ſich auch in eben dem Monat eine große Anzahl Türken bei dem Schloß Nierovick ohnweit Narenta ſehen; worüber aber der Venetianiſche Hauptmann ſelbiges Orts, mit einem Theile von der Beſatzung ausfiel, verjagte die Türken, hieb ihrer viel nieder, und brachte gute Beuten zurücke. Nächſt dieſem kam der Edle Herr Delfino, General Proveditor in Dalmatien an, und muſterte nicht allein die Heyduken, ſondern gieng auch mit einer ſtarken Parthey von denſelben, bis auf die Türkiſche Grenzen, eroberte viel Beuten, und brachte 40 türkiſche Köpfe mit davon; deßgleichen thät auch der Extraordinar Proveditor Erizzo, einen Streif biß auf die 50 Meilen weit in das Türkiſche, überſtieg 3 Schlöſſer, ſprengete dieſelben von Grund aus in die Luft, nam die Beſatzungen gefangen, verbrannte viel Heu und Korn, äſcherte auch darneben noch viel Türkiſche Dörfer ein, und machte überdas nicht wenig Beuten an Vieh, Geld und Kleidern; Und kehrete darauf wieder nebſt 200 Gefangenen nach Cattaro. Die Türken aber dieſes zu rächen, ſtreiffeten wieder 5000 Mann ſtark bis an Uraina gegen Zettina, plün-

derten einige Dörfer, und marchirten eilends wieder davon. Kurtz nachdem langte eine Saike von Venetien mit 25000 Dukaten um die Militz damit zu bezahlen an, und machten ſich **die Montenegrini** auf, einen **Einfall in Albanien** zuthun, welcher ihnen auch ſo wohl glückte, daß ſie viel Türcken niedermachten, einen Aga mit ſambt deſſen Gefolg gefangen bekamen, und dem Proveditore General in Cataro überlieferten. **Eine andere Parthey von Morlacken** ſtreiffete, biß um die Gegend von Papono, verbrante daſelbſt 8. Dörffer, und führte nebſt andern Beuten von 4000. Stück klein Viehe, und 400. Ochſen, 40. Gefangene, ſambt noch 30. Türcken-Köpffen mit ſich zurücke. **Noch eine andere Parthey Morlacken**, ſo ſich zu Sebenico bey 8000. Mann ſtarck verſamlet, marchirte den 21. Jun. gantzer 4. Tagreiſen weit in das Türckiſ. hinein, gegen Boſnien zu, überfiel und **zerſtörete den Ort Bilalo**, zwang auch andere Städte und Dörffer zur Contribution, und brachte bey 5000. Chriſten mit zurücke, worunter 1300. tüchtig zum Waffen waren, und in die neu eroberten Länder, dieſelbe zu beſetzen, vertheilet werden ſolten deßgleichen in die 8000 Stück Vieh, und viele andere Beuten. Das Vieh ward hernach mehrerentheils den mitgebrachten Chriſten geſchenket, und über das alle Hülfe ihnen verſprochen, welches dieſe mit allem Danke annahmen. Endlich war dem Extraord. Proveditore, Erizzo, auch ein Streif in Albanien gelungen, da er bei Graboco 60 Türken antraf, dieſelbe in die Flucht ſchlug und ein gut Theil niedermachte und verwundete, auch viel Pferde und türkiſche Gewehr mit 3 Fahnen eroberte. Als auch die beyde Baſſen von Bosnien und Arcigovina mit 400 zu Pferde und eben ſo vielen zu Fuß, ſambt einigen Tartarn, welche in Bosnien vorigen Winter gelegen, nebſt 4 Stücken Geſchütz auf den Ort Grabovo in Albanien anmarchiret, des Vorhabens ſich des daſelbſt befindlichen feſten Thurmes, worinnen 2 Compagnien Italiener in Beſatzung gelegen, zu bemächtigen. Welcher Ort ihnen jederzeit ein Dorn im Auge auf ihren Marchen nach Hungarn geweſen. So haben jetzgemeldeter Erizzo, alſo fort einige Mannſchaft ſchleunigſt dahin geſendet die Päſſe zu bewahren; da dann währenden Scharmützels die Einwohner ſelbiger Gegend Zeit gewonnen, ihre beſten Sachen zu ſalviren und darauf ſich mit denen übrigen conjungiren, welche von gedachten General Proveditor angeführet worden; da dann geſchehen, daß der Feind 200 Verwundete bekommen, und mit Hinterlaſſung 60 Todter, vieler Bagage, Sklaven und 3 Standarten ſich zurückziehen müſſen. Nach der Zeit ſeyend auf Befehl des Gener. Dolfino die Morlacken unter Anführung des Briegadiers Francesco Cruta den 14. Julii

in die Provintz Scopia, ſo biß anher unberührt geblieben eingefallen, und haben alſobald von 80. Türcken, ſo ſich widerſetzet 30. niedergehauen, und ſich darauf nach Einäſcherung aller in der Herrſchaft von Prutaz gelegenen Häuſer weiter fort begeben, biß an Dogn Vacieyo; ungeachtet ihnen immerzu eine Parthey Feindlicher Reuter aufm Halße geweſen, die aber **vom Capitän Butrewich mit 50. Reutern, neben etlichen Morlacken tapfer angegriffen**, und mit Verluſt 35. Mann zurücke geſchlagen worden. Dergleichen auch 300. andern Türcken wiederfahren, die ſich unter dem Commendo des Alibey Pruten auf einem Hügel ſehen laſſen. Und haben die **Morlacken** in bemeldter Provinz bei 1000. Häuſer eingeäſchert, und 100. Sclaven ſambt einer groſſen Beute von groß und kleinem Vieh bekommen.

Wie ſie dann auch ferner unter den Stücken der Veſtung Clivano eine große Menge Heu zu großen Nachtheil der Feinde verbrannt. Hergegen hat der Baſſa von Albanien, auf der Seiten von Zettina in das Venetianiſche Gebieth mit etlich 1000 Türken einen Streif gethan, und ungeachtet der Proveditor Erizzo ſich ihm entgegen geſetzet, Cettina angegriffen auch endlich des Schloſſes, darinnen 48 neugeworbene in Beſatzung gelegen, ſich bemächtiget, und alles darinn niedergemacht; Wiewohl auch nicht ohne großen Verluſt, dann er drey Stürme darauf gethan, und in ſolchen 237 Türken dabey eingebüſſet; als auch der Erizzo 200 Mann in ein verſchantztes Kloſter daſelbſt zur Defenſion geworffen, ſo hat er nichts deſto weniger daſſelbe mit Accord eingenommen, dergeſtalt, daß die Beſatzung ſicher nach Cattaro geführet werden ſollte, ſo auch geſchehen. Dieſer aber hergegen den Ort mehre unterminirt und eine brennende Lunte dabei hinterlaſſen, welches den folgenden Morgen am 28. Sept. ſolchen Effect gethan, daß über 400 Türken getödtet und der Soliman Baſſa ſelbſt am Haupte und einem Fuße dadurch beſchädigt worden. Worauf er beide Örter wieder verlaſſen, und gegen Albanien zurücke gekehrt. Auch hat der Extraordinaire Proveditor indem er die Veſtung Clobuch bloquiret, eine Türkiſche Convoy, die mit allerley Lebensmitteln ſich hineinwerfen wollen, geſchlagen, und hierauf 700 Heyducken auscommendiret, welche den Paß bei der Brücken de Petra erobert auch nochmahls das Land von Gazo verheeret, viel Türken erleget und nicht wenig zu Sklaven gemacht, die auch nicht lange hernach ſich biß unter den Fluß Farra nach den Gräntzen von Serwien gewaget, allwo ſie biß nach Gerdenick oder Giendrich gekommen und überall dem Feinde großen Schaden gethan.

1693. S. 431. Die Türcken aus Belgrad ſtreiffen bis nach Eſſeck.

Zu Anfange des Martii zogen ſich der Gegend Belgrad bey 2000. Türcken zuſammen, und nachdem ſie drey unterſchiedliche Brücken über die Sau geſchlagen, ſo ſtreiffeten ſie bis unter die Veſtung Eſſeck, und nahmen ſelbige in Augenſchein; weil aber daſelbſt nichts vor ſie zu thun war, ſo plünderten ſie bey ihrem Zurück-Marſch alle offene Plätze, die ſie nur erreichen kunten, und führeten **etliche hundert Raitzen**, ſo ſich der Orten niedergelaſſen, mit hinweg, die andere aber, ſo zu alt oder ſonſt unvermögend waren, ſäbelten ſie nieder: denen aber der Oberſte Lieutenant und Commendant zu Eſſeck Marquis d'Ogilvi eine Parthey von 800. Pferden nachſchickte, welche den Ort Brazenitz zwiſchen Sabatz und Petzka überfielen und in Brand ſetzen, wobey in die 200. Feinde verbrannt, 300. ſo ſich heraus ſalviren wolten, nieder gemachet, und ein groß Theil der weggeſchleppten Gefangenen befreyet, und nebſt anderer Beute glücklich zurück gebracht worden.

S. 432. Zu Ende des Maji ließ ſich nochmahls bei Eſſeck eine Türckiſche Parthey ſehen, welche Mine machte, das Eſſecker Vieh weg zu treiben, zog ſich aber zurücke, und nahm zwey Stunden jenſeit Eſſeck denen Leuthen alles das Ihrige weg, paſſirte hernach das kleine Waſſer, die Bucka genannt, hieb alles nieder, und machte an Vieh und andern Dingen groſſe Beute.

Thaten der Serben während der Belagerung von Belgrad.

S. 434. Der Kapitain Kiba von Brod wurde beordet, die Türken durch ſtetiges Streiffen und Auslaufen zu incommodiren, dem auch um ſolches deſto beſſer ins Werk zu richten, noch ein Detachement von Raitzen, Ungarn und Teutſchen zur Hülfe geſchickt ward. — Den 27. Juli brach das k. k. Lager vor Salankamen auf und man avancirte längſt dem Sauſtrom, bis an einen Moraſt, welcher dem Marſch ſehr hinderlich war. Und weil ſich die **Raitzen** hierin am beſten zu Weg-Weiſern ſchickten, ſo wurden ſie hierzu gebraucht, und von der Generalität, um ſie deſto mehr zu encuragiren, reichlich belohnt. — S. 435. Die Raitzen ſetzten den 2. Auguſt über die Donau und bemeiſterten ſich 5 türkiſche Palanken, alles, was ſie darin fanden, ſäbelten ſie nieder, und plünderten ſie aus.

S. 435. Am 9. Auguſt auch 3 Türken, aus der Palancka von Bantzowa, welche nur 1 Stunden von dem Lager, oder nach anderer Bericht 3 Meilen von Belgrad gelegen, ankamen und dem Hertzoge von Croy die Übergabe der Palanka offerirten, mit Bitte biß Semen-

dria begleitet zu werden, welches auch geschahe und ward derselbe mit 30 Deutschen sammt einigen Husaren und Heyduken besetzet, darin 9 Stück Geschütz etwas von Munition und an Heu und allerhand Getraide, ein ziemlicher Vorrath gefunden.

S. 438. Es wurde der Bote an den Raitzen Obristen Kiba abgesandt, welcher oberhalb Sau commandirte, und nunmehrn beordet ward mit allen seinen Völkern bis Mitrovicz fort zu marchiren und die Sau zu bedecken, um das Transportiren der Türken selbiger Gegend zu verhindern. Der Obrist Kiba eroberte wirklich das Schloß Gradiska in Bosnien, rückte bis an Mitrovicz vor, und machte dadurch den Saustrohm frey und sicher.

S. 442. Als die Türken den Ort Babinagroda attaquirten, eilte Kyba mit 500 Mann um den Ort zu entsetzen, sprach den Seinigen eine Courage ein, und fiel denen Ungläubigen, so unvermuthlich auf den Hals, daß sie augenblicklich in Confusion geriethen und mit ihrem Vorrath zu ihren Barquen eilen mußten, von denen viele zu Grunde gingen. Es wurden 1500 Türken gefangen, 10 Fahnen und Standarten erobert. Mit diesem glücklichen Streich war der tapfere Commandant Kyba noch nicht vergnügt, sondern wie er der Türken Consternation sahe, packte er mit 600 National-Völkern, den festen Platz Gratzinina in Bosnien an, bemeisterte sich desselben, caputirte fast die ganze Besatzung und kam mit 60 Gefangenen sammt einer großen Menge Viehes und anderer Beute in seiner Vestung Brod wieder an.

Kriegsthaten der Croaten.

Im Monathe Sept. nahm ihm der Banus Croatiae, Graf Buthiani vor die türkische Vestung Brunzeri Maydan an den Croatischen Grenzen in Bosnien wegzunehmen, brach also den 17. Sept. von dem Unna-Fluß und der Stadt Costaniza auf, und bekam darauf den 19. Nachmittag um 3 Uhr diese ins Gesichte, faßte solchem nach ohne Verzug allda Posto, und fing sofort dieselbe Nacht an zu approchiren, und den 20. hernach aus Stücken und Feuermörseln den Ort zu beschiessen. Dahingegen die Türken an tapferm Widerstand nicht ermangeln, auch dem Bano, welcher die Vestung zweimal aufgefordert, zur Antwort wissen ließen, daß weil dieser Platz an sich selber wichtig, und ihrem Großherrn daran sehr viel gelegen anbey mit einem guten Magazin und Laboratorio (gestalt der Gegend allerhand Metall und Eisenbergwerke seyend, aus welchen man bißhero Bomben und Stückkugeln gegossen) versehen, so würde sobald an keine Übergabe zu denken sein. Auf welche Antwort

der Banus zu einem Sturm resolvirte, und denselben sonder Verzug werkstellig machte; wobei nach einem zweistündigen hefftigen Gefechte die Belagerer endlich der Pallisaden Meister wurden, dieselbige umhieben, die darhinter befindlichen Werke überstiegen, und nach einem geringem Verlust von etlich 20 Todten, und so viel Verwundeten den Ort mit Sturm eroberten. Und weil die Türken vorher von keinem Accord hören wollen, so ward auch anfangs in der Furie kein Quartier gegeben, sondern alles was sich wehren konnte oder nicht, niedergehauen, deren Anzahl sich an die 500 in die Männern, Frauen und Kindern belieff, worunter auch zween Türkische Capitains waren. Als aber die gemeine Soldaten sich etwas mehr im Zaum halten liessen, so bekam man noch einen Hauptmann, Chachilovich genannt, nebst vielen andren vornehmen Türkis. Männern und Weibern gefangen, weil sich dergleichen aus denen benachbarten kleinen Örtern häufig in diesen Ort salvirt hatten. Man funde sonsten in der Stadt viel künstliche Werke und Bomben, welche theils 200 Pfund schwer waren; man plünderte hierauf alles im Grunde aus, schlepte die besten Sachen in das Lager, und legte hernach die Stadt und Vorstädte in Asche. Als er auch sahe, daß ihm Niemand dieser Gegend widerstehen konnte oder wollte, so detachirte er einige 1000 Mann zu Fuß und Pferde, lies auf dem platten Lande in die 3 bis 4 Meilen weit und breit herum streiffen und alle Dörfer und Gebäude in die Asche legen. Nach welcher Verrichtung des Bani Vetter Graf Siegmund Bathiani sich mit 4 Fahnen nach Wien begeben, und solche am kaiserl. Hofe präsentiret.

Waffenthaten der Morlaken.

S. 444. Die Morlaken thaten, in 6000 stark, einen Streiff in die 2 Tage-Reisen weit in das Türkische Gebiet, bis nach der Hauptstadt Scopia, plünderten viele große Landhöfe, legten in die 1400 Wohnhäuser in die Asche, und bekamen bei 300 Gefangene, darunter einen Sohn und einige Töchter des Bassa selbigen Landes befindlich; als sie aber inzwischen verkundschafftet, daß der Bassa viel Volk zusammen brächte, in Willens ihnen nachzusetzen, und die Leute wieder abzujagen, sandten sie alle erlangte Beute voraus weg, schlugen darauf herzhaft mit dem Feinde, und erlegten in solchem Scharmützel mehr als 300 Mann; dahingen die Morlaken nur 70 Mann, darunter aber der sehr tapfere und berühmte Officirer, Namens Crutta, einbüsseten. — Als die Türken sich anschickten mit 2500 Mann, die Vestung Vergvoraz wieder zu erobern; wurden sie jedoch bei Zastrack von 800 Morlaken

unter Canehetti in einen Hinterhalt gelokt und mit großer Furie angefallen, und in die Flucht getrieben, mit Verluſt 300 Mann, und 100 Gefangene, mit 8 Fahnen.

Serbiſche Deputation an den Kaiſer 1693.

S. 501. Den 9. Martii ſeynd die von der Räitziſchen Nationabillität abgeſchickten Deputirten zu der kaiſerl. Audienz zugelaſſen worden, dabei ſie verſprochen, mit einer mehrern Mannſchafft künftig zur Haupt-Armee zu ſtoßen, jedoch mit dieſer angehenkten Bitte, ihnen mit etwas Gelde zu ihrer Mundirung beyzuſtehen, und das nöthige Proviant zu verſchaffen, nicht weniger auch ihren bisher in Verhafft gehaltenen Deſpoten in die vorige Freiheit zu ſetzen, weil er als erfahrener Kriegsmann am tauglichſten wäre, ihre Völker wieder zu commendiren. Es haben aber Jh. Käiſerl. Majeſtät zwar gegen beſagte Nation conteſtiret, wie ſie derſelben nicht allein ſehr gewogen, ſondern auch ſehr viel auf ſie hielten; jedoch hätte man dem begehrten Deſpoten nicht trauen können, weil derſelbe, vermittelſt ſeines großen Anhangs, hiebevor zu einem Fürſten in Servien ſich aufwerffen wollen.

1694. Kriegsthaten der Serben.

S. 583. Den 26. September waren die Türken bei Carlowitz mit einigen Schiffen über die Donau gegangen und hatten die bei Cobila ſtehende Räitziſche Macht von vierzig Huſaren überfallen und einige davon niedergemacht.

S. 584. Die Raitzen von Titul eroberten 20 mit Proviant und Munition beladene Schiffe, ſammt einer Fregatte mit 7 Stücken und 7 türkiſchen Fahnen, machten dabei über 100 Türken nieder, und bekamen bei 60, worunter ein Aga war, gefangen. Durch dieſes mußte das türkiſche Lager Hunger leiden, was eine Urſache ihrer Retirade war, bei welcher die Heyducken viele niedermachten.

S. 586. Es hatten auch die Türken nochmals einen Anſchlag auf Titul gefaßt, wohin ſie den 1. November mit 25 Fregatten und verſchiedenen kleinen Fahrzeugen unter Commando des Aly Baſſa und Muſtapha Baſſa ſegelten, und den Platz ſo heftig als je zuvor anfielen; die daſelbſt liegenden Heyducken aber ſchlugen den Sturm ab und thaten darauf einen Ausfall, worin ſie viele Türken tödteten und gefangen nahmen, die übrigen eilten in der Retirade zu ihren Schiffen, fielen aber guten Theils ins Waſſer, alſo daß die wenigſten wieder zu den ihrigen kahmen, und dergeſtalt die Campagne eben ſo unglücklich

vor diesem Ort endigten, als sie sich vor demselben angefangen hatte.

Der Venetianer Vorhaben Ciklut zu belägern.

S. 589. Im Monat Junio nam ihm der General Proveditor in Dalmatien Delfino vor, die Vestung Ciklut in Dalmatien, an dem Fluß Narenta gelegen, anzugreiffen, als er von derem Zustand im Geheim einen genugsamen Bericht eingezogen, so ging er den 12. Junio zu Spalatro mit der Infanterie und den Morlaken zu Segel, und ließ dieselbe, als er sich biß auf eine Meile dem Fluß Narenta genähert, den 15. allda an Land setzen, wohin auch der General Proveditor Stephano Capello mit seiner unterhabenden Reuterey und einigen Morlacken seinen March richtete, und sich mit jenen zwischen den Vestungen Opus und Norino conjungirte, dergestalt daß sie ein Corpo von 8000 Mann zu Fuße und 4000 zu Pferde ausmachten. Dieses rückte biß auf eine Meile an Ciklut und damit alle Zugänge und Succurs dahin verhindert würden, so fertigte der General Delfiino den Obristen Canagetti, einen Mann, der bei ihm in grossem Aestim stund, mit 3000 Mann ab, mit Ordre, sich aller Zugänge samt der Brücke von Trebisat bis Gabella hin, woher sonsten der Feind den Platz secundiren könnte, zu versichern, die Brücke war bei 3 Meilen von der Stadt, und zwischen dieser und dem Zollhause daselbst, nah auf halbem Wege eine Schantze gelegen; Gemeldeter Obrister trat auch alsobald mit solchen Trouppen in der Nacht seinen March an, um sich der Stille und Dunkelheit zu bedienen, und sich des Ufers des Flusses zu bemächtigen, welches ihm auch dermassen glückte, daß er die Hälfte der Brücke abbrach und der Cavalier Noncovick mit 5000 Mann die Schantze zwischen der Stadt und Zollhause einnahm, sich zugleich daselbst festsetzte auch vermittelst Aufwerfung der Erde den Ort vor Musquettenschiessen deckte und den Feinden den Paß verwehrete. Ob nun wohl die Türken vermeinten eine kleine Diversion zu machen, und nach halbabgebrochener Brücke mit einem Corpo Infanterie und 500 Pferden mit Barquen überzusetzen, so empfingen sie doch die Morlacken so übel, daß sie sich eilends retiriren müssen. Und weil die Venetianische Generalität sich ihrer Retirade und Unordnung bedienen wolte, so ließ selbige in aller Eyl die Artillerie aus den Schiffen, die Morlacken aber in Ordnung, und im übrigen die gesammte regulaire Militz in gehörige militairische Linien bringen, und solchem nach die beiden Thürme, welche auf dem St. Stephans Berge lagen, und zur Defension der Stadt

viel dienen konnten, canoniren, ſie ergaben ſich aber nach wenigen Widerſtand, da inzwiſchen der Obriſt Canagetti auch denjenigen Thurn, welcher die Brücke von Trebiſat beſchützen ſollte, attaquirte, und nach einer faſt ſchlechten Gegenwehr zur Capitulation nöthigte. Die folgende Nacht wurden die Vorſtädte angegriffen, und von des Cavaliers Fanſogna Bataillon, und des Obriſten Pizzamano Leuten, wie auch den Abruzzeſern ohne Schwierigkeit eingenommen. In eben dieſer Nacht mußten noch die Ruderknechte von den Galeeren unaufhörlich an 2 Batterien arbeiten, wovon die eine mit Stücken, und die andere mit Feuer-Mörſern bepflanzet, und hierauf mit Canoniren und Bombeneinwerffen ein Anfang gemacht, anbey der Commendant der Uebergabe erinnert ward, nach deren Verweigerung man bei anbrechendem Tage alle Canonen und Feuermörſel auf einmal losbrennen laſſen. Und weil die Bomben guten Effeckt thaten, und durch das unaufhörliche Canoniren ein großer Theil Mauern und des Walles, indem beide nicht viel nütz waren niedergeworffen, und alſo eine gute Breche eröffnet worden, ſo wollten die Belagerten fernere Gewalt nicht abwarten, ſondern ſteckten eine weiße Fahne auf, und ſchicketen 3 von ihren Officierern in das Venetianiſche Lager, woſelbſten, weil jene in dem Accord keine Schwierigkeit zu machen beigehoben, man geſchwinde einig ward, und ſich auf folgende Weiſe verglich; daß nemlich die Türken ohne Waffen und Pferde ausziehen, und anders nichts als ihre Bagage mitnehmen ſolten, welches dann alſo den 20. Juli erfolget, und man hat ſelbige mit der ordinairen Venetianer Militz convoyiret. Als auch außer der Stadt annoch nahe dabey unterſchiedliche feſte Thürme gelegen, welche mit beſonderer Beſatzung verſehen, ſo begehrten dieſelben nunmehr, nachdem es mit dem Hauptplatz gethan, ſich auch nicht länger zu ſperren, und zog ſolchem nach die ganze Beſatzung aus der Stadt und Thürmen in 500 Mann ſtark, und ſonſt in die 3000 Perſonen aus. Wobey dann inſonderheit merkwürdig, daß ſich die Venetianer innerhalb 3 Tagen von einem ſo wichtigen Poſten, nebſt 7 ſtarken Thürmen und der Stadt Gabella, ſo nur 3 Meilen davon liegt, Meiſter gemacht und nicht mehr als 14 Mann verloren. Man fand in der Feſtung 18 Stücken Geſchützes, 1700 Tonnen Pulver, eine große Quantität Reiß, geſalztem Fleiſch, ſammt anderm Proviant und Kriegs Munition; und erhielt dadurch die Republik einen fruchtbaren Strich Landes, nebſt dem Eintritt in das Herzogthum Nieder-Herzegowina, oder wie es die Franzoſen nennen St. Sabba, und zugleich in das übrige Theil von Bosnien. Und weil der General wohl vermuthet, daß die Türken dieſen impor-

tanten Ort so leicht nicht vergessen würden, so ließ er ohne Verzug die Vestungswerke repariren auch sonsten mit aller Nothwendigkeit versehen, anbey auf 3000 Personen, welche sich in dem Venetianischen Gebiete niedergelassen, und unter der Republic Schutz leben wollten, imgleichen zweyer türkis. Städtlein Geissel, welche sich ebenfalls der Venediger Herrschaft unterwürfig gemacht, wohl empfangen; und begab sich darauf wieder nach Spalatro, allwo ihn die Republic Ragusa wegen dieser neuen Conquesten complimentiret: der Obriste Canagetti so sich bei dieser Action signalisirte, und von dem General zur Ueberbringung dieser angenehmen Zeitung an die Republic war abgefertigt worden, ward mit einer sonderbahren Belohnung angesehen, zum Grafen gemacht und ihm unterschiedliche in der conquestiven Landschaft gelegene Land-Güter geschenket; Es wurden auch die vornehmsten Morlacken, welche bei dieser Entreprise gleicher Gestalt ihre Tapferkeit sehen lassen, wohl bedacht, und wie Jeder nach Proportion mit einer güldenen Kette, oder andern kostbaren Geschenken belohnet. Weil aber den Türken der Verlust dieses Ortes schwer einging, so zogen die Bassen von Bosnien, Albanien und Arcegovina ein Corpo von 16000 Mann zusammen und ruckten mit demselben sammt einigen Canonen, Feldstücken und einem Feuermörsel den 24. Julio wieder davor, kamen auch so weit, daß sie auf die Christlichen Rentrenchements und neuaufgeworfenen Schantzen zweimal gestürmt, solches noch den 2. Aug. nochmals wiederholet, in Hoffnung sich der Aussenwerke zu bemächtigen, wurden aber allemal so tapfer zurücke getrieben, daß sie währender dieser Stürme bei 1200 Mann eingebüsset. Wozu ferner gekommen, daß ungeachtet aller ihrer Anstalt sich bei 500 Mann zum Succurs in die Vestung geworfen, die dann sofort sammt der Besatzung den 3. Aug. ausgefallen, und vermittelst eines hefftigen Gefechts, so biß 1 Uhr in die Nacht gewähret, auf 600 Mann von den Belagerern erleget, und alle ihre Werke zu nichte gemacht, welches verursachte, daß nachdem diese zugleich erfahren, daß der Delfino mit 12000 Mann im Anzuge wäre, sie den 4. Aug. die Belagerung plötzlich aufgehoben, und sich jenseit des Flusses Narenta zu retiriren gesucht; denen aber die Belägerten also fort nachgesetzt, ihrer eine große Anzahl nieder gemacht, und das ganze Lager, sammt dem größten Theile der Türkisch. Bagage, weilen sie in der Eyl nur wenig mit sich schleppen können, erbeutet. Es wurde davor gehalten, daß bei währender Belagerung und jetzigem Abzuge ihrer auf 2500 geblieben, die Belagerten aber nur 200 verloren. Unangesehen dieses Verlustes resolvirte sich der Bassa von Bosnien, so nunmehr

Seraskier worden, zum andren mal einen Versuch auf gedachte Vestung zu wagen, zog also den 12 Sept. unter Begleitung noch 3 Bassen und einer starken Armee von 20000 Mann sammt 6000 Schantz Gräbern gegen die Vestung von neuem an, und ließ sobald er allda Posto gefasset, den Proveditor Dona, als Commendanten der Festung, mit hochmüthigen und trotzigen Worten auffordern; der aber solche Antwort zurücke gab, auf sich auf dergleichen stolze Aufforderung gebühret; worüber den 15. die Trenchéen eröffnet den folgenden Tag eine Batterie von 5 schweren Stücken aufgeworffen und war darauß der St. Stephans Berg canonirt worden, den die Belagerten den 19. darauf angegriffen, und sich weiter bis an St. Anthoni Thurm genähert, in welchem die Albaneser zur Besatzung lagen, die aber des Abends einen so nachdrücklichen Ausfall thaten, daß jene nicht nur ihren Posto verlassen müssen, sondern den 20. Sept. nunmehr zum zweitenmal abgezogen, und die Belagerung aufgehoben; wiederum mit solcher Eilfertigkeit, daß sie den Strom nicht als Abziehende, sondern als Flüchtende repassiret, und eine große Menge Pulver, Kugeln, Gewehr, Schauffeln, Hauen ꝛc. in ihren Lager zurückgelassen. An Venetianischer Seite hergegen machte man sich die erhaltenen Vortheile über die Türken noch ferner zu Nutze, und schickte der Proveditor Marcelli von Cattaro ein starkes Corpo ab, die Vestung Clobuch zu umgeben; in dieser war, des Ritters Bolizzo erhaltener Verständniß nach, großer Mangel an Lebensmitteln, daher haben sich die Belagerten den 9. Tag ergeben; der Commendant, welcher ein Renegat war, hat sich nebst einigen Officiern aus Beysorge, daß wann sie sich dem Türkis. Gebiete nähern würden, sie ihre Köpfe verlieren möchten, nach Castel Nuovo begeben, so nur einige Tagereise von Clobuch gelegen; die übrige Besatzung aber hat ihren Weg nach Bosnien fortgesetzet. Gedachte Vestung liegt auf einem unersteiglichen Felsen, in einem weiten Felde, welche mit einer geringen Besatzung vor einer starken Armee kann defendiret werden; hat auch innerhalb schöne und herrliche Bäume; daß sie also ihrer Situation nach unüberwindlich und bloß durch Hunger kann gezwungen werden; durch deren Eroberung war nunmehr die Communication von Castel Nuovo bis an den Fluß Narenta frei und offen, denen Raguſern aber der Paß nach dem Türkis. Reiche geschlossen.

1695. S. 736. **Die Heyducken thun einen glücklichen Streiff.**

Inzwischen waren im Monat April bey 300 Heyducken über die Donau gegangen, **auf dem feindlichen Boden zu streiffen;** diesen ward

vielfältig nachgeſetzet, **die Heyducken behielten aber dennoch immer die Oberhand** und machten gute Beute: Als nun der Türkiſche Ali-Baſſa hiervon Nachricht bekam, ließ er zwiſchen Orſowa und Columbas, allwo er wußte, daß die Heyducken wieder überſetzen mußten, eine Redoute aufwerffen, und erwartete ihrer daſelbſt mit einiger Militz, ſo er aus denen Schiffen genommen in voller Poſitur, daß alſo vor jene nichts übrig war, als entweder deſperat zu fechten oder zu ſterben; grieffen dennoch die Türcken ſo glücklich an, daß ſie derer ein gutes Theil niederſäbelten, und den Alibaſſa nebſt 21 andern Türcken gefangen bekamen, auch die andern in die Flucht trieben, zwei Türckiſche Tſchaicken in Grund bohreten, unterſchiedliche andere zur Retirade zwungen, und mit guter Beute wieder in ihre Quartiere anlangeten.

S. 737. Streiffereien von Brod aus. 1695.

Den Abend (8. Aug.) erhielt man (im Lager der k. k. Armee) auch aus der an der Sau liegenden Veſtung **Brod** von den daſigen Commendanten **Obriſten Kiba** Zeitung, daß derſelbe bisher **unterſchiedene Partheyen in das Türckiſche Gebiethe ſtreiffen** laſſen, welche einige Türcken niedergehauen und gefangen, anbey auch viele Fütterung zu der Türcken groſſen Schaden in Brand geſtecket.

S. 739. Die Heyducken machen eine Diverſion. 1695.

Es ward vor rathſam befunden, **einige Saicken mit Heyducken zu armiren**, und **die Feinde** dortiger Seite zu **vertreiben**, auch dadurch **die Proviſion**, welche man von ſolcher Seite nach dem Lager brachte, zu **decken**, und in Sicherheit zu ſetzen.

Stellung der Serben. 1695.

Man gab auch **dem Raitziſchen General** Befehl, ſich ſampt aller ſeiner Reuterey und Fußvolk mit dem General Herbeville zu conjungiren und biß auf fernere Verordnung bey ihm zu bleiben. (Der Graf von Herbeville aber ſolte allein mit einigen Truppen bey Peterwardein ſtehen bleiben, und ſowohl dieſen Platz bedecken, als den Paß zwiſchen Peterwardein und Titul offen halten, und ſelbige Gegend beſchützen.)

S. 743. Obriſt Antonio in der Schlacht bey Lugos.

In der Schlacht bey Lugos 12. September wo der k. k. F. M. Veterani getödtet ward, iſt Obriſt **Antonio gefangen**, aber vom Fürſten der Wallachey ranzioniret worden.

S. 744. Eroberung von Sabatz. Streif in Bosnien.

Ein von dem Herrn Grafen Guido von Stahrenberg außgeschicktes Detachement hat zu Anfange des Octobr. einen Anschlag gemacht, auf einen festen Platz, Sabatz genannt, so auch einer im Sau-Fluß befindlichen Insul, eben wo sich dieser Strohm mit der Donau vermischet, gelegen, und bemächtigte sich desselben in kurtzer Zeit, wie auch einem an dem Ufer der Sau gelegenen Städtleins Cobinova; Ingleichen **fiel der Banus von Croatien in Bosnien ein**, des Vorhabens, alles biß Banialuca mit Feuer und Schwert zu verwüsten, aber das anhaltende Regenwetter verhinderte ihn, als bis Tracsanicza zu kommen; Weil auch dieser Ort mit Wasser gantz umgeben, so war nicht rathsam, denselben anzugreiffen, zumahlen zu besorgen stunde, daß durch den immer anhaltenden Regen die Ströhme und Bäche mehr anlauffen, und dadurch ihnen der Repaß möchte abgeschnitten werden: befande man also vor gut, wieder zurücke zu kehren, und war vergnügt, die Vorstädte von gedachtem Tracsanicza, sampt dem umliegenden Lande zu verheeren, und kehrete darauf diese Parthey mit einer guten Anzahl Gefangenen wieder zurücke.

Partisan Antonio, ein Croat.

XV. Theil. 1696. Die Türken bekahmen Muth, weil im vorigen Jahr nicht allein der berühmte General Veterani umgekommen, sondern auch noch verschiedene andere Ihr. kaiserl. Majestät getreue und tapfere Officiere geblieben, welche den Türken vormahls großen Abruch sowohl in Partheien als Hauptactionen gethan hatten. Unter denen hat sich auch der tapfere Obrist Antonio befunden, dieser berühmte und durch seine Kriegsexperienz und Thaten in der Welt bekannte gewesene Partisan Antonio ist von Nation ein Croat, aus dem uralten Haus deren Zitschy von Znorica gewesen, und hat durch seine diesen Völkern kundige Sprachen sich also beliebt gemacht, daß selbige Nation von Ihre kaiserl. Majestät allerunterthänigst ausgebeten, ihn als Commendanten bei ihnen vorzustellen, wie er auch dann deren etliche tausend geführet, und mit seinem Taufnahmen Antonio sich bekannt gemacht, der nur allezeit allein bei seinen Actionen gemeldet worden, weil diese Nation ihre Obern nur bei dem Taufnahmen jedesmal zu nennen pflegen.

Serbische Streifzüge.

S. 2. Wir wollen uns mit den Streiffungen, welchen die National-militz und Besatzung zu Mock, Titul, Valwar und andern slavo-

nischen Grenzfestungen und Schantzen nun und dann vor dem Anfang der Campagne auf dem Türkischen Boden in der Gegend von Belgrad und anders wo glücklich verrichtet, nicht aufhalten!

S. 3. Den 11. Juli machte sich der Kayserliche General-Feld-Marschall Lieutenant Graf von Heidersheim mit einem Corpo fertig, umb über Segedin und Baya nach Peterwardein, Cobila, Titol, und dasiger Gegend anzurücken und zu Vernichtung derer Türckischer Unternehmungen, daselbst alle Sorgfalt anzuwenden, der auch mehrgedachtes Titol mit Proviant und andern Kriegs-Nothwendigkeiten der Gebühr nach versorget, und die **Besatzung**, welche **aus 400 Heyducken** bestanden, zu einer tapfern Resistence aufgemuntert.

S. 8. Die Türcken erobern Moravitz.

Der Posten Moravitz ward mit etlich 1000 Mann zu Pferde berennet, und die Janitscharen nachgeschicket, den Ort zu belagern, da hergegen der Herr General Feldmarschall Caprara bey Illock eine Schiffbrücke über die Donau schlagen, den 13. 23. die Infanterie daselbst passiren, und so fort die Cavallerie folgen lassen, umb nach der Gegend von Moravitz zu rücken, und diese Vestung zu entsetzen: man wurde aber bey währendem March den 25. berichtet, wie die Türcken gedachten 23. den Ort mit 9 Stücken und 2 Mörsern unaufhörlich beschossen, so daß nicht allein der Commandant, Namens Percillia, sondern nach ihm noch 2 Capitains todt geblieben wären, worauff endlich die biß in 300 Mann bestandene **Raitzische** und andere Militz den Ort verlassen, und ein jeder sich, wie er gekonnt, salviret, die Türcken aber hineingedrungen, solchen Platz ausgeplündert, verbrennt und gesprengt hätten. Gleich wie nun diese kleine Vestung sonsten sehr dienlich gewesen, die an dem Saustrohm gelegene, Kayserl. Orte, wie auch fast gantz Slavonien zu bedecken, also hat der Herr General Graf Caprara, umb den Feind vom weitern Vornehmen abzuhalten, den 27. den Obristen Glöckelsberg mit 1000 Pferden und dem Paul Diackischen Hussaren-Regiment gen Jackowar abgeschicket, mit Ordre, daß im Fall der Feind etwas weiters gegen Brod tentiren würde, er mit dem Obristen Kyba, Commendanten zu gedachtem Brod, so der Zeit mit einem Corpo von etlichen 1000 Mann bey Babyna Creta gestanden, sich conjungiren, und des Feindes Vorhaben unterbrechen solle; nachdem aber die Türcken hiervon Kundschaft erhalten, haben sie unter währendem Marsch einige **Raitzische Dorffschafften** ausgeplündert, verbrannt,

viele Christen gefangen genommen, und sich darauff wieder über die Sau retiriret.

§. 9. Der Croaten glückliche Progressen in Boßnien.

Indessen hatte auch der Banus Croatiae Graf Bathiani zu Ende des Monats Augusti kurtz nach dem Treffen bey Olasch einen Versuch gethan, den Türcken in Boßnien eine Diversion zu machen, gestalt er den Grafen Simon Forkjatsch mit der Hungarischen und Croatischen Militz, welche letztere der Obrist und Commendant von Cananizza Graf Peter Kegelwitsch commandirte, beordret, einen Einfall in Boßnien zu thun, welcher Streiff dann einen so glücklichen Fortgang gehabt, daß dadurch ein großer Bezirk Landes den Türcken ruiniret, verbrennt, viele Türcken niedergesäbelt und gute Beuten gemacht worden, mit welchen gedachter Forkjatsch glücklich zurücke nach Canischa zu den andern Trouppen gekommen. Nach diesem so glücklichen Streiff ist der Herr Graf Bathiani selbsten mit der Croat- und Hungarischen Militz vor Uranogratz, ein Türkisches Schloß, so auf einem hohen Berg und Felsen gelegen, auch mit doppelten und starcken Mauern umbgeben, und aus welchem den benachbarten Kayserl. Ländern öffters viel Ubels zugefüget worden, gegangen, und gedachtes Schloß formaliter belagert, da sich dann anfänglich die Türcken sehr gewehret, nachdem sie aber durch das grobe Geschütz und Legung der Bresche und continuirliches Bomben einwerffen sehr geängstiget, und ihnen das Wasser genommen worden, haben sie den Sturm zu erwarten sich nicht getrauet, und dannenhero zu capituliren begehret; weilen aber der Herr Graf Bathiani ihnen keine andere Capitulation einwilligen wollen, als daß sie sich alle gefangen geben solten, niemand, weder Männer, Weiber, Alt oder Junge ausgenommen, haben sie sich mit einem wahren Exempel, dergleichen man wenig gehöret, entschlossen, ingesambt den Christlichen Glauben anzunehmen, und sich tauffen zu lassen; so auch nebst der Uebergabe erfolget, und seynd zugleich viele Christen, welche darinn als Sclaven gewesen, erlöset worden; der Graf ließ hierauff das Schloß mit Croatischer Militz besetzen, und unter dreymaligen Salven aus dem groben Geschütz und Mustqueten das Tedeum Laudamus singen, nachgehends aber einige der 5 Vornehmsten getauffsten Türcken mit sich führen, umb den andern Türckischen Guarnisonen einen Schrecken einzujagen, die übrigen blieben ungefähr 300 Personen bey dem Schloß Uranogratz unter guter Wacht stehen; man ruckte für das unweit davon gelegene Schloß Fudorovo, sobald aber die Türken die Anstalt sie zu attaquiren

nebſt denen mitgeführten Türcken von Uranogratz geſehen, haben ſie ſich gleichfalls ergeben; worauff er Kladuſa, einen auf 2 Meilen von Uranogratz gelegenen Ort attaquirt, und die Guarniſon zur Uebergabe gezwungen, nachdem der darinn gelegene berühmte Türcke Graho umbkommen. Ernannter Herr Graf iſt dieſem nach wiederumb ohngehindert zurücke gekehret, und hat den Herrn Grafen Sigismund Keglewitſch nach dem Kayſerl. Hof abgeſchickt, ſolche glückliche Progreſſen kund zu thun, und fernere Ordre zu holen, wie es mit den neuen Chriſten, welche verlangten, daß man ihnen ein Stück Lands zu ihrem Unterhalt geben möchte, gehalten werden ſolte.

Den Raitzen wird ein Stück Land und kayſ. Schutz gegeben.

S. 43. Den 8. 18. Martii iſt der Biſchoff der Raitzen oder Archimandrita, wie man ihn ſonſten nennt, zu Wien angekommen, welcher ſich ſchon nach dem Verluſt von Belgrad mit 20 bis 30000 Seelen in Kayſerl. Schutz begeben, und erhielt vor Sich und ſeine Landsleute, daß Ihnen ein anſehnliches Stück Landes unfern Ofen eingeräumt werden. Dahergegen Er Ihrer Kayſerl. Majeſtät, Sein und der Seinigen beſtändigen Treue verſicherte, mit dem Erbieten, daß ſelbige auf Begehren mit etlichen 1000 wohlgeübter Mannſchaft Sich zu dem Chriſtlichen Lager verfügen und gute Dienſte thun wollten.

1697. S. 115. Angriff der Croaten bei Bihacs.

Es nahmen der **Banus Croatiä** der Herr Graf Bathiani und der Herr Graf von Auerſperg, Commendant in Carlſtatt, vor, die feindliche Feſtung **Wihatz** zu belagern, welches ein an den Unna-Fluß gelegener Ort, und die Hauptſtatt desjenigen Theils von Croatien iſt, welches noch unter Türckiſcher Gewalt ſtehet, die auch gleichſam als eine Inſel in erſt beſagtem Fluß liegt, (deſſen Ufer mit einem tieffen verpalliſadirten Graben verſehen) ſonſten aber nichts als eine Mauer auff beyden Seiten, zwey groſſe Rondeln oder Baſtions, und in der Mitte einen hohen und mit Stücken beſetzten Thurn hat. Sie traten auch, umb ihr Vorhaben auszuführen, allbereit den 13. Maji ihren March würcklich dahin an, anbey den Venetianiſchen Proveditor General Mocenigo in Dalmatien erſuchende, daſiger Orten die Türcken in Alarm zu halten, daß ſie an keinen Entſatz des belagerten Platzes gedenken dürfften: Muſten aber ihren Anſchlag noch etwas weiter ausſetzen, weil ſich mittler Weile die Waſſer dergeſtalt ergoſſen, daß weder das Fußvolck ſich mit der Reuterey conjungiren, noch die benöthigte Wägen

fortkommen konnten. Hierdurch bekamen die Türken Gelegenheit, den Ort mit einer starken Guarniſon von 3500 Mann zu Fuß und 500 zu Pferd zu beſetzen. Deſſen ungeachtet zog der Banus Croatiä die Waradeiniſchen Trouppen in die 12000 Mann zuſammen, muſterte dieſelbe, und trat darauff ſeinen March gegen das feindliche Gebiet an, und nahm darinn etliche Schlöſſer zu Facilitirung des Marches hinweg. Auff der andern Seite kam der Graf von Auersberg mit 6. Kayſerl. Regimentern nebſt der Carlſtättiſchen Militz gleicher geſtalt auff Wihatz anmarchiret, und gelangeten den 29. Maji daſelbſt an. Den 30. ſchickte er die Artillerie-Pferde und Ochſen nach Slun zurücke, umb von dar die Stücke, Mörſer und andere Nothwendigkeiten abzuholen, da mittlerweile die Türcken, als man Poſto faſſete, hefftig heraus feuerten, aber doch keinen Schaden thäten. Den 1. Junii nahm die förmliche Attaque des Orts ihren Anfang, an welchem Tage man auch verſuchte, eine Brücke über den Unna-Fluß zu ſchlagen, von daraus das feindliche Gebiet jenſeit zu recognoſciren, und die Türckiſche Brücke, deren nicht anders als auff der andern Seite beyzukommen war, zu vernichten, ſo aber vor dieſesmal nicht practicabel war. Den folgenden Tag brachte man einen Türkiſ. Pfaffen ins Lager, welcher die Bihatziſche Beſatzung ſehr gering machte, und daß nur 1000 Mann darinnen lägen verſicherte. Den 3. Jun. zu Nacht ſetzte ein Obriſt-Wachtmeiſter mit 200 Mann über den Fluß, faſſete jenſeit Poſto, und verfertigte ein Werck, wodurch die über den Fluß vorhabende Brücke konnte facilitiret und beſchützet werden. Den 4. war die Brücke fertig und ſo fort 500 Mann hinüber geſchicket, umb die feindliche Wercke zu recognoſciren, indem der Anſchlag, die feindliche Brücke zu ruiniren, zur Zeit noch nicht möglich war, weil ſie nicht allein vortheilhafftig gelegen, ſondern auch durch das hefftige Canoniren der Belagerten beſchützet ward. Die folgende Nacht wurden die Linien gegen die Stadt verlängert, und eine Redoute zur Perfection gebracht, auch ſonſten die folgende Tage mit Canoniren und Feuereinwerffen hefftig fortgefahren; da im Gegentheil die Türcken nichts ſchuldig blieben, ſondern durch ihr Gegen-Canoniren manchen tapffern Officirer und Soldaten umbs Leben brachten. Inzwiſchen griff am 9. dito der Banus Croatiä mit ſeiner Mannſchafft das eine halbe Tagereiſe von Wihatz gelegene Schloß Stena an, und forderte daſſelbe auf, bekam aber zur Antwort, wenn der Hauptplatz Wihatz ſich vorerſt ergeben hätte, ſo wollten auch nicht ſie viel capituliren machen. Mit welcher Antwort der Banus ſich keineswegs begnügen, ſondern die Infanterie anrücken ließ, da hingegen die Türken das Städtlein in Brand

ſteckten, und ſich ins Schloß ſalvirten; aber das Feuer fraß dergeſtalt umb ſich, daß davon das Schloß ſelber ergriffen, und die Türken gezwungen wurden, um Accord anzuhalten; die Croaten aber meinten, es wäre nun zu ſpät, wollten dahero von keiner Capitulation etwas wiſſen, ſondern drungen mit Sturm in das Schloß, und erſchlugen oder fiengen alle Türken, welche noch vor dem Brand verſchont worden, ruinirten darauf den Platz völlig, und zogen das Geſchütze heraus. Den 10. kam der Banus mit ſeinem Volk bei Wihatz an, beſichtigte die Stadt, und ließ die Trouppen in die Linien rücken. Und weil man verſpürte, daß der Beſatzung bisher noch der Paß über den Unna-Fluß gegen Boſnien offen geblieben, ſo ward der Obriſte Macari mit 1000 Pferden jenſeits der Unna commendiret, die Correſpondenz abzuſchneiden, welche Mannſchaft aber zu ſchwach befunden worden, deßwegen ſich der Banus mit ſeinem ganzen Corpo und etlichen 100 Teutſchen jenſeits lagerten, und Ordre gab, daß die Croatiſche Infanterie folgende Nacht eine Batterie gegen die Contreſcarpe verfertigen, und zu einem Sturm alle Anſtalt machen ſollte. Vorher ließ man aber denen Türken wiſſen, daß der Succurs unter dem Baſſa von Boßnia, worauf ſie ſich Hoffnung gemacht in Dalmatien geſchlagen, und ſie ſolchem nach, Urſache hätten, zu capituliren. Worauf jener das Gemeine Volk zur Uebergabe, der Commandant aber ein Chihaja durchaus nicht darzu reſolviren wollte, und denen Croaten zur Antwort geben ließ, daß weil Anno 1692 die Türken die Chriſtliche Guarniſon dem Accord zuwider niedergeſäbelt, ſo beſorgte er ſich dergleichen Tractamente, und wolte ſich deßhalb lieber bis auf den letzten Mann deſperat wehren. Den 13. legte man jenſeit der Unna eine Batterie an, und beſchoß die feindliche Brücke eben ſo heftig als tapfer die Türken heraus ſchoſſen, und durch ihr Canonier viel Volk zu Schanden machten. Den 14. gaben ſich die Morlacken in dem Kaiſerlichen Lager an, und verſprachen daß ſie mit 4000 Mann denen Türken eine ſtarke Diverſion machen wollten. Noch an demſelben Tage ſtürmten die kaiſerlichen mit 2280 Mann, und kahmen ihrer in die 50 in die Paliſaden, mußten ſich aber mit Verluſt vieler Gemeinen, und einiger Officier von Condition, als des Grafen von Walwerona, des Freyherrn von Sickingen, des Obriſtlieutnants de Moll und 10 Lieutnants, und 500 Bleſſirten retiriren. Deſſen Urſache man den Croaten beigemeſſen, weil dieſe die Teutſchen nicht genugſam ſecundiren wollten. Den 18. ließ man eine Mine ſpringen, welche den Graben ziemlich ausfüllte, wogegen aber die Türken die folgende Nacht mit Senſen, Säbeln und Hacken einen ſo

furieusen Ausfall thäten, daß man abermals mit Verlust vieler Gemeinen, und unter andern des Obristlieutnants Himsels und vieler Blessirten weichen mußte, die Gefangenen welche man bei dieser Action bekommen, sagten aus, daß zwar das Proviant in der Vestung anfinge wenig zu werden, gleichwol aber die Belagerten von keinem Accord hören wollten. Weil nun auch außerdem die ausgeschickten Partheyen gewisse Kundschaft einbrachten, daß der Bassa von Bosnien mit einem starken Corpo allbereit 4 Meilen von Wihatz stünde, sich täglich verstärkte, und den Entsatz zu versuchen vorhätte, hingegen Christlicher Seite die Arbeiter durch die Türkischen Ausfälle heftig incommodirt worden, auch an dem war, daß die Campagne in Hungarn angehen, und also das diesseitige Corpo zur Hauptarmee stoßen mußte, so ward in dem hohen Kriegsrath beschlossen, die Belagerung aufzuheben, welches auch den 26. und 27. Juni wirklich geschahe, und ging der Banus mit seinem Corpo zurücke, die Teutschen Regimente aber nahmen ihren Marsch nach Hungarn, umb zu der kaiserlichen Hauptarmee zu stossen.

S. 120. Verfolgung der Türcken nach der Schlacht bey Senta.

Den fliehenden Türcken seynd von allen Regimentern, wie auch der Obrist Glöckelsberg mit 600 Pferden, **alle** Hussaren und **Raitzen nachcommandirt** worden, die jenseit in dem feindlichen Lager hinterlassene Beute einzuholen, und **den flüchtigen Feind zu verfolgen.**

S. 123. Etliche Kayserl. Regimenter werden nach Bosnien zu gehen beordert.

Weil aber der Printz Eugenius Ihm vorgenommen, noch einige Früchte des erhaltenen Sieges davon zu tragen, und den Türcken noch eine Schlappe anzubringen, bevorab da er in Erfahrung gekommen, daß in Bosnien wegen der erlittenen Niederlage eine grosse Consternation wäre, und dahero vermuthet ward, daß die an der Sau gelegene Plätze und vielleicht gar die Stadt Seraglio könten weggenommen werden, so detachirte er nach gehaltenem Kriegs-Rath, wobey der Obr. Kiba Commendant in Brod viele Particularia an Händen gab, ein Corpo von etlichen tausend Mann aus der Kayserl. Armee nebst 12 Feld-Stücken und 2 Mörseln, um nach gedachtem Bosnien zu gehen, zu welchen die bißher an der Sau gestandene Völcker samt der Croatischen Land-Militz stossen, und ihren Sammelplatz bey der Vestung Brod haben sollten; Se. Durchl. gingen auch selbsten mit, um das Ober-Commando zu führen, ingleichen von den Generals-Personen die Printzen

Commercy und Vaudemont, wie auch die Grafen Guido von Stahrenberg, von Gronßfeld, von Truchſes und von Herberſtein, und machten dieſelbe zu Brod Anſtalt, daß drey Partheyen voraus geſchickt worden, um die Paſſage zu öffnen, und die Wege zu räumen, worunter von denen den Sommer durch daherum commendirt geweſenen 200 Pferden des Glöckelsbergiſchen Croaten-Regiments ein Rittmeiſter mit der Helfte, ſammt ohngefähr 600 Mann zu Pferd und Fuß nebſt der Nationalmiliz gegen Bagnaluca zur rechten Hand, die andere Helfte, wie auch ſo viel Land-Miliz gegen Zwornik zur linken Hand der Obr. Kyba aber mit 300 kaiſerl. Pferden und übrigem Landvolk, ſo beiläuftig 2000 Mann ausmachten, gerades Weges fortgehen ſollten. Den 21. Octob. marchirte die Cavallerie ſammt einiger Bagage über die Sau, alſo daß nur etwa 3 Regimenter Cavallerie, ſammt einiger Bagage zurücke blieb. Gegen Abend folgte der Printz von Savoyen ſelber, und den folgenden Tag in aller Frühe rückte man in das Bosniſche Gebiet, und lagerte ſich in einem Wald zwiſchen Berg und Thal bei Perchatonze. Den 13. 23. fiel der March wegen des vielen Gebürges und Holzes, auch weil die Straßen nicht gebahnt, und der Boden ſonſt ſehr ſchlimm war, ſehr beſchwerlich. Den 14. 24. ward der Marſch bis unter Cottar fortgeſetzt, alwo man um ein Uhr nach Mittag anlangte. Weil man aber noch zur Zeit keine ſonſt gewöhnliche Lermenſchüße gemerket hatte, und daher vermuthet ward, daß den Boſniern das Deſſein noch ganz verborgen wäre, ſo hielt der Obriſt Kiba, um ihr Vorhaben nicht zu entdecken, vor rathſam, mit ſeinen Vortruppen dießmal nicht weiter zu gehen; Ward demnach im gehaltenen Kriegsrath beſchloſſen, daß er ſich nach dem Schloße Dobay, ſo nur 3 Stunden von Brod gelegen, und ein altes Gebäude auf einem ziemlichen Berge an der Seite des Flußes Boſna in der Gegend von Uſſon erbaut iſt, begeben ſolte, welchem man noch den Obriſt Riet mit einigen andern Officieren und hundert Reutern zugab, bey ſelbigen Schloße ein Campement abzuſtechen, und die Wege paſſabel zu machen. Wie dann auch bald darauf dem Grafen Montecuculi Obriſtlieutenant von dem Caprariſchen Regiment, einem Major und etliche Unterofficieren nach Proportion, ſammt 400 Reutern Ordre gegeben ward, dem Obriſten Kiba zu folgen. Den 15. war wegen vieler Defiléen abermahls ein beſchwerlicher March, alſo daß die Cavallerie eine Stunde nach Mittage, die Infanterie anderthalb Stunde vor Abend, die Artillerie noch ſpäter und die Bagage gar nicht ins Lager kommen konnte, welches vor dießmahl bei gedachtem Schloße Dobay geſchlagen ward. Das Schloß aber wollte nach geſchehener Aufforderung

ſich nicht ergeben. Weßhalben man genöthigt ward, des Nachts eine Batterie von 6. Stücken auf einer gegenüber liegenden Höhe zu verfertigen, und noch einen Keſſel vor 2. Mörſel abwärts gegen das Waſſer zu machen; Als die Türken dieſen Ernſt den 16. Frühe ſahen, verlangten ſie ohne daß man einen Schuß darauf gethan, zu capituliren, ſo aber nicht anders angenommen ward, als daß diejenigen, ſo Waffen zu führen tüchtig wären, ſich auf Discretion ergeben, und die übrigen unbewehrten Männer, Frauen und Kinder, auf türkiſchen Boden convoyirt werden ſollten. Die Anzahl der Bewaffneten beſtund in 80 Mann unter Commando 5 gemeiner Agen, der Weiber und Kinder aber waren eine ziemliche Menge; Sonſten fand man wenig in dem Schloße, außer etwas Vieh, ein klein Stück, einige Mortiers, etwas Pulver und Mund-Proviſion, auch 4. Eſtandarten. Den 17. Octob. ging der March längſt der Boſna hin auf das Schloß Maglay, und wurden 300 Reuter und 400 Fußknechte über den Fluß commendiret, um das Schloß, ſo jenſeit gelegen zu berennen. Die Garniſon aber ſperrete ſich nicht lange, ſondern ſchickte Geiſſel heraus und wollte capituliren. Doch ehe man einig ward, fielen die Merodebrüder in die Palanka ein, und avancirten bis an die Schloßmauer, wowieder ſich die Türken aus Beyſorge attaquirt zu werden, mit Steinwerfen und Schieſſen defendirten. Es ward aber der Unordnung bald wieder geſteuert, und die Capitulation ſolcher Geſtalt vollzogen, daß der Garniſon und allen darin befindlichen Manns- und Frauens-Perſonen mit ihren Kindern der Abzug freiſtehen, aber etwas herauszunehmen durchaus nicht geſtattet werden ſollte. Worauf ſie den folgenden Tag auszogen, wurden aber zuſammen in eine bei dem Schloße gelegene Moſquee verſperret, allwo man ſie beſuchte, und was ſie vermeinet hatten mit ſich zu nehmen, wegnahm, und ſo lange wieder in das Schloß brachte, bis ſie nach Teßla ſollten convoyirt werden. Sie waren bei 200 bewehrter Mann ſtark unter Commando 2. Begen und 5 Agen, außerdem zogen noch bei 100 Weiber und Kinder heraus; Man vernahm von ihnen daß der Chihaja oder Lieutenant des Baſſa von Boſnien, ſeitdem er nach des Letzterern Tode das Commando geführet, mit einiger Mannſchaft bei Orohoviza läge. Das Schloß war zwar von Kunſt, nicht feſte, jedoch ſo wohl gelegen, daß man faſt unmöglich würde die Stücker und Mörſel haben pflanzen können. Hierauf brach man noch denſelben Tag auf, und marchirte nach Schebze, bekam aber unterwegs von dem Obriſt Kiba Nachricht, daß ſich dieſes Schloß nicht wie die andern in der Güten ergeben, ſondern die Beſatzung 300 Mann ſtark ſich vorerſt wehren wollte. Welchem nach ſeine Durchlaucht

Prinz Eugenius, sobald sie im Lager ankame, den Ort recognoscirte, und befand ihn auf der Seite des flachen Feldes mit doppelten und auf der Seite des Flußes Bosna mit einfachen Palisaden und einem Graben versehen; Ließ ihn darauf auffordern und bekam zur Antwort, man möchte ihnen bis auf den folgenden Tag Bedenkzeit gönnen. Welches aber der hohen Generalität nicht gelegen war, sich so vergeblich aufzuhalten, commendirte also 400 Mann zu Fuß und 300 Dragoner und Reuter, welche absteigen mußten, ingleichen mußte die Artillerie avanciren, diese aber langte kaum eine Stunde vor Abend, wegen der bösen Wege im Lager an. Nichts desto weniger blieb der Sturm feste gestellet, daher unverzüglich 12. Stücke gepflanzet, und auf die Palisaden gefeuert, auch eine halbe Stunde in der Nacht der Angriff an zweien Orten vor die Hand genommen, und die Palanka mit weniger Mühe erobert ward. Man hohlete daraus 3 Stücken und 7 Estandarten und steckte sie in Brand, welcher die ganze Nacht anhielt und alles verzehrte. Die Kaiserlichen bekamen 14 bis 15 Todte und einige Verwundete, unter welchen Letztern sich der Obristlieutnant von dem Salmischen Regiment Freiherr von Delm befand. Noch an diesem Tage kam die Parthey Reuter, welche unter Commando eines Rittmeisters gegen die rechte Hand nach Zwornick zu ausgeschickt gewesen, wieder im Lager an, und ward sofort nach Maglay beordert, weil sowohl dieser Platz als das Schloß Dobay bis auf weitern Bescheid mit Teutschen und Nationalmiliz sollten besetzt bleiben. Deßgleichen lief von dem Obristen Kyba die Nachricht ein, daß er auf dem Wege gegen Branduck 200 feindliche Pferde angetroffen, welche die Garnison zu Schebze verstärken sollten, aber von ihm angegriffen, theils niedergehauen, theils gefangen und der Überrest in die Flucht getrieben worden. Die Gefangenen hätten ausgesagt, daß der Chihaja ungefehr mit 2 bis 3000 Mann zwischen Schebze und Branduck stünde, und auf diesem Platz unterschiedliche Schantzen aufwerfen ließe, um den Kaiserl. die Passage zu disentiren. Den 19. Octob. ging der March bis in das Drahovitzer Thal, die Hälfte des Weges war ziemlich gut, der Rest aber, und je näher man an den Paß kam, sehr enge und verdrüßlich, und mit vielen Bäumen verhauen, dannenhero auch die Cavallerie allerst umb 3 Uhr, und die Infanterie als es Nacht ward, ins Lager gekommen, die Artillerie und Bagage aber unter Bedeckung 2 Dragoner Regimenter bei dem Eingange der Defilée zurück bleiben müssen. Man fand, wie gesagt worden, bei diesem Passe die Feinde in voller Positur den Kaiserlichen auf den Dienst wartend. Als sie aber das Canoniren von Schebze gehöret,

und gewahr worden, daß man sich näherte, machten sie sich in solcher Eyl und Unordnung davon, daß der Obriste Kyba, welcher sie verfolgte, annoch einiges Gewehr, und darunter einige mit Silber beschlagene Säbeln bekommen, und darauf den Vorzug nach dem Paß Branduck mit 600 Reutern außer der Nationalmiliz genommen. Ungefehr umb 3 o. 4 Uhr hörete man stark schießen, und etliche Stunden hernach berichtete gemeldeter Obriste, daß er bei ermeldetem Paß angekommen, und daselbst den Feind postirt gefunden, worauf er sowohl einige Heyducken als abgestiegene Teutsche Reuter hätte gegen die Höhe des Berges zu dem feindlichen Campement avanciren lassen. So lange der Feind nur Heyducken gesehen, hätte er Stand gehalten, sobald er aber die Teutschen erblicket, hätte er sich mit großem Geschrei und Hinwegwerfung des Gewehres in solcher Eyle retiriret, daß ein gut Theil den steilen Berg mehr hinunter gefallen als marchiret, mithin sowohl den Posto als das Schloß verlassen. So gar formidabel war nunmehr die Teutsche Miliz den sonst grausamen und hochmüthigen Türken worden. Ferner berichtete der Obrist Kiba, daß der Chihaja dabei in Person gewesen, und wäre beinahe von einem **Rätzenhauptmann**, welcher ihn schon beim Tulband gefasset, gefangen worden, wo er sich mit Hinterlassung dieser Türkischen Hauptzierde nicht salvirt hätte. Das ganze Land, welches bishero sich unmöglich eine solche kaiserl. Armee, zumal bei so schlimmer Passage, einbilden, vielweniger die Mitführung der Canonen vermuthen können, sei nunmehr voller Angst und Schrecken. Hatte man aber bishero verdrüßliche und mühsame Marsche gehabt, so fand man am 20. October noch mehrere Schwierigkeiten, indem die bei dem Schloß Branduck zu passirenden Wege sehr enge und felsicht waren, daß wann der Feind Courage gehabt, diese Passage zu disputiren, man nimmer mehr habe durchdringen können. Das Lager ward endlich an diesem Tage bei Seniza geschlagen, allwo die Infanterie sehr spät ankam. Man wurde von dem Obrist Kiba durch einen Expressen, berichtet, daß der Chihaja in Bosnien keinen Respect mehr habe, und ungeachtet seines ernstlichen Außschreibens kein Volk zusammenbringen könnte, und was er noch zeithero bei sich gehabt, sich von Tage zu Tage verlieffe. Das Lager zu Seniza war nunmehr auf einer schönen fruchtbaren Gegend geschlagen, woselbst man an hart- und rauhem Futter, Viehe und dergleichen einen guten Vorrath fand, ob sich schon die Einwohner verlaufen hatten, das Schloß Branduck ward inmittelst besetzt. Den 21. kam man abermals an die Boßna, worüber aber die Brücken so ruinirt waren, daß man sie nicht zu repariren begehrt, sondern die Dragoner und

Reuter mußten die Muſquetier hinten auffitzen laſſen, und ſolcher Geſtalt die Armee den Fluß paſſiren. Man vermeinte nun lauter guten Weg zu haben, traf aber doch eine Stunde von dem alten Lager einen ziemlichen Berg an, darüber der Weg zwar gut, der Berg jedoch ſo hoch war, daß man 2 Stunden darüber zu marchiren hatte. Hinter dieſem Berg paſſirte man abermals die Boßna auf einer vom Feinde unbeſchädigt gelaſſenen Brücke, und ſchlug ſich zu Doba nieder, woſelbſt auch der Obriſte Kiba mit ſeinem Corpo wieder zu dem Lager ſtieß, wurde aber noch dieſelbe Nacht, als er ankommen, mit 200 Huſaren und von einem jeden Regiment ein wohlberittener Cornet und Fourier gegen Seraglia abgeſchickt, mit Ordre, Gefangene und ſonſten Kundſchaft einzubringen, und ein in Türkiſche und Räziſche Sprache überſetztes Schreiben mitzunehmen, worinnen der Stadt Seraglia, wann ſie ſich ergeben wollte, Gnade angetragen ward. Es hatte ſich ein groß Theil Landvolk dahin ſalviret, ward aber nicht in die Stadt gelaſſen, ſondern muſſte außerhalb verbleiben, und ein gefangener Janitſchar ſagte aus, daß zwar in und außerhalb der Stadt in 3000 Mann ſich befänden, aber meiſtens unbewehrte Bürger, Bauern oder Kaufleute. Man hätte ſich dieſes Streichs türkiſcher Seits nimmermehr vermuthet, ſondern gemeynt, der Marſch würde nach Bagnaluca, und von dar wieder zurücke nach dem Sauſtrom gehen. Der Chihaja wäre zwar in der Stadt, aber niemand wollte ihm pariren, und der abgeſetzte Baſſa von Herzegovina befinde ſich außerhalb des Platzes, bei dem Landvolk mit 10 Pferden, ſonſten wären keine Trouppen vorhanden. —

Je weiter man nun damals in das Land kam, deſto ſchöner war es gebauet, und voller Früchte, auch groß und klein Vieh gnug. Viele Chriſtliche und armſelige Lands-Inwohner begaben ſich unter kaiſerl. Devotion und baten umb Schutz. Den 22. mußte man abermals eine beſchwerliche und wohl anderthalb Stunden währende Defilée paſſiren, nachgehends gelangte man in ein ſchönes Thal, und zu dem großen Flecken Viſſoga, gieng daſelbſt abermals über die Boßna, und traf noch eine kleine Defilée an, wornach das Lager geſchlagen ward, eben als der Obriſte Kiba mit einigen Gefangenen zurücke kahm, und von der Stadt Seraglia keine ſonderliche Nachricht mitzubringen gewußt. Dannenhero man abermals 2 Partheien, die eine unter dem General-Adjutanten de Charée mit 14 Teutſchen Reutern, und die andere unter dem Räzen-Major Malanick mit 200 Huſaren ausgeſchickt, mit der Ordre, ſo weit zu gehen, bis ſie etwas vom Feind antreffen, und gewiſſe Kundſchaft überbringen könnten. Über das ſpedirte man abermals einen Cor-

net und Trompeter nach Seraglio, umb ein nochmaliges Schreiben vorigen Inhalts, weil auf das erstere noch keine Antwort erfolget, zu überliefern. Den folgenden 23. kamen die Tags vorhero hier ausgeschickten Partheyen unverrichteter Sache wieder zurücke, und als man hierauf den March fortsetzete, stellete sich der gestrigen Tags abgefertigte Cornet wieder ein, und erzehlete, daß er mit dem Trompeter in die Stadt geritten, und fast eine Viertelstunde Niemand zu Gesichte bekommen können, bis er endlich Türken angetroffen, und Kriegs-Gebrauch nach in die Trompete stoßen lassen, auch sein Schreiben mit erhobener Hand vorgezeiget, die Antwort, welche er erhalten sei gewesen, daß die Türken den Trompetter vor seinen Augen niedergehauen und er selber sich mit vielen Wunden salviret; sonst aber sei ein großes Flüchten in die Stadt. Der March an diesem Tage war abermals ziemlich bergicht. Nachmittags langte die Cavallerie auf einer nächst der Stadt gelegenen Höhe an, formirte eine gerade Linie und machte eine weitläuftige Parade. Worauf man ungesäumt in die Stadt drang und befand, daß sich alle Türken daraus salvirt, die Juden aber nebst einigen Christen darinnen geblieben. Sie ward solchem nach geplündert, und viel Beute gemacht, aber von großem Werth, weil die Türken alle Kostbarkeiten, Geld und dergleichen mit sich genommen, auch vor ihrer Flucht die Juden und Christen selber geplündert, nichts angetroffen, das meiste bestund in beschwerlich und übel fortzubringender Kaufmannswaare; die Türken, welche sich nach der Oberstadt salviret, und die Garnison in dem Castell, so in 150 Mann bestund, feuerten zwar mit kleinen Stücken und anderm Geschoß jezuweilen auf die Beutmachenden Christen, jedoch sonder Schaden, und man bemühete sich sie aus beiden Orten zu vertreiben. Und obschon die Soldaten Ordre hatten, ehe und bevor ein gewisses Zeichen gegeben wurde, kein Feuer anzulegen, so sahe man doch aller Sorgfalt ungeacht gegen Abend, diese sonst reiche Handelsstadt, welche in die 6000 Häuser groß geschätzet wird und auf 120 Mosqueen hat, in Brand gerathen. Wobei zu bedauern, daß man kaiserl. Seite nicht capabel gewesen, den Winter über festen Fuß daselbst zu setzen, dann wann dieses geschehen können, wegen des großen nach der Schlacht bei Zenta vorhandenen Schreckens und Angst unstreitig das ganze Land sich unter kaiserl. Gewalt würde begeben haben. Den 24. ward theils mit Ausrüstung der Armee, theils mit völliger Verbrennung der Stadt und des umliegenden Thals zugebracht, anbey etliche Partheyen ausgeschicket, welche einige Türken getödtet und noch ziemliche Beute gemacht. Anlangende das Castell, so hielt man nicht

rathſam ſich mit Eroberung deſſelben aufzuhalten, weil man doch nicht Willens war, daſſelbe dieſen Winter zu behaupten. Die Chriſtlichen Landsinwohner ſchickten an dieſem Tag von allen Seiten Deputirte ins Lager, und begaben ſich unter kaiſerl. Schutz, ſich jenſeits der Sau niederzulaſſen, anbey begehrend, ſicher ins Lager gebracht zu werden. Die in der Stadt gefundenen Juden führte man hingegen als Sklaven mit hinweg. Den 25. campirte man nach gänzlicher Einäſcherung der Stadt, begab ſich wieder auf den Rückmarſch, und ſchlug das Lager bei Biſſoga. Den 26. erreichte man Kakna, allwo ſich der Obriſte Kiba, der das Corpo de reſerve mit der National-Militz commendirte, gleicher Geſtalt einfand. Alles was man erreichen konnte, ward in Brand geſteckt, verwüſtet, und die Chriſten, um ihnen andere Wohnungen zu ſchaffen, mitgeführt, deren Anzahl ſich täglich vermehrte. Der Verluſt, welchen man Chriſtlicher Seite bei der ganzen Entrepriſe gehabt, belief ſich etwa auf 40 Getödtete und Verwundete zuſammen. Den 27. erreichte man das vorige Lager bei Senize. Den 28. kam man aus den beſchwerlichen Deſiléen heraus, und das Lager in dem Orohoviker Thal, woſelbſt die Artillerie und Bagage wieder zur Armee kam. Den 29. ward das Lager bei Schebze geſchlagen, und der Obriſtlieutenant Spock mußte mit ſeiner Parthey annoch ſo lange zurücke bleiben, bis Branduck geſprenget und kein Stein auf dem Andern gelaſſen worden. Den 30. October ward Raſttag gehalten, der Obriſt Kiba aber mit 300 Teutſche, etlich 100 Huſaren, einen Artillerie Hauptmann und ingenieur das Schloß Teſchen zu recognoſciren und bloquiren commendiret. Den 1. November gegen Abend hat man bereits von 3 Hügeln aus den Stücken und Pöhlern das Schloß zu beſchießen angefangen, und die Paliſaden mit Feuer angeſteckt, wodurch nicht nur ander Tags der äußerſte Ort ſammt den Schantzen, ſondern auch das Schloß ſelbſten weil ſich die darinn gelegene Türkiſche Beſatzung nicht ergeben wollen, eingeäſchert, und durch die abgeſchickten Parthein das umgelegene Thal ruinirt worden. Den 4. dito iſt die Armee bey dem Orte Perkahonze, da ſie erſtmals den March in Boſnien angetreten, wieder angekommen, folgends die Sau paſſirt, wornach die National-Militz nach ihren Garniſonen, die Kaiſerlichen nach denen aſſignirten Winter-Quartieren, und Seine Durchlaut von Savoyen und Printz de Vademont nach Wien gegangen, allwo ſie von ihrer kaiſerl. Majeſtät nächſt vielen andern Gnaden-Bezeugungen mit einem von Edelgeſteinen reichlich beſetzten und auf 10000 Rthlr. geſchätzten Degen beſchenket worden. Mittlerweile war auch der Vicebanus von Croatien mit einem ſtarken Corpo ſelbiger National-

Miliz andernseits über den Unnafluß in Bosnien eingefallen, hatte eine Türkische gegen ihn anmarchirende Parthey glücklich geschlagen und sich darauf des Passes Megdora bemächtigt; von dannen er bis nach Bagnaluca gestreifft, den Orten, wie auch um gedachtes Meydora alles ausgeplündert, vieles eingeäschert und mit guter Beuten, vielem Vieh und gefangenen Türken glücklich zurückgekommen.

S. 122. Ujpalanka von den Christen überwältiget.

Es wollte der Hr. General Rabutin seiner Seits den Türcken auch einen Streich anbringen, weßhalben er den 27. Oct. mit 3000 Teutschen zu Fusse, **der sämmtlichen Räitzischen National-Miliz** nach dem Türckischen Orth Ujpalanka abmarchiret, und als er den 5. November daselbst angelangt, solchen Ort zu belagern angefangen. Der Ort wurde dann mit Sturm genommen, geplündert und in Brand gesteckt.

1698. Attaque auf Csanad.

S. 584. Eine von Temesvar ausgegangene Parthey that einen Versuch auf das Schloß und Städtlein Chonad an dem Maroschfluß in Meinung den Ort zu überrumpeln, und attaquirte auf das Schloß zu. Als aber der **Raitzen-Capitain Illa** in dem fast ganz öde liegenden Schloß solches ersehen, hat er mit den Seinigen einen Ausfall gethan, die Türken tapfer chargiret, und selbige mit Verlust 6 Todter und 4 Gefangener wieder abgetrieben, doch haben die Türken das meiste Vieh mitgenommen.

Attaque auf Dobay.

Der Commendant in Zeng, Graff Straſoldo berichtete, daß der Bassa in Bosnien Anstalt gemacht, das Schloß Dobay, und noch ein anders, welches die Kayserl. vorm Jahre erobert und besetzt hatten, zu attaquiren, zog also in Eil etliche 100 Mann an sich, gieng damit ins Türkische, und ließ durch eine vorausgeschickte Parthey, ohnweit Sockolatz etliche Türken sammt drey Plätzen hinwegnehmen, denen 100 Türken bis an einen Wald, worin gedachter Graff mit der übrigen Mannschafft gestanden, nachgesetzt allwo sie dergestalt bewillkommet worden, daß ihrer 50 auff dem Platz geblieben, 24 gefangen und 13 Ochsen erbeutet worden, Eine andere Parthey unter dem Vice-Commendanten von Costanitza that gleichfalls einen tüchtigen Streiff gegen Thomina und Chermosina, plünderte beyde Örter rein aus, und kam mit guten Beuten glücklich wieder zurücke.

Kriegshandlungen der Raitzen.

S. 166. Die Malkontenten haben auch die Vorstadt von Groß-Wardein einbekommen, konnten sie aber nicht behaupten, indem sie durch einige Land-Militz und **Raitzen**, daſſelbſt angegriffen, und mit Verluſt 1000 Mann, auch Hinterlaſſung 30 Gefangener und ſieben Standarten von dannen vertrieben worden. — Die Malcontenten belagerten Gyula, wurden aber dieſe Belagerung aufzuheben genöthigt, indem einige Soldaten und **Raitzen**, ſie daſelbſt angegriffen, etliche hundert erlegten, und fünfzehen Wagen mit Bleſſirten einholten, die alle vollends in Stücken zerhauen worden.

S. 515. 1699. Raguſa's Intereſſe beim Carlovitzer Frieden.

Was — bei der Friedenshandlung — abſonderlich die Venetianer belangete, da erkläreten ſich die Türcken zwar dahin, daß ſie ihnen nach Anleitung der Präliminarien gantz Morea abtreten wolten, hergegen Caſtel Novo in Albanien ihnen vorbehielten, welches vornemlich aus Antrieb deren von Raguſa geſchehen, als welche ſonſten von der Republiq Venetien allenthalben umbſchloſſen waren, und umb ihre Freyheit dadurch zu kommen fürchteten.

S. 619. Aus den Carlovitzer Friedensartikeln.

Art. III. Weilen das Land zwiſchen der Theiß und Donau, Batßka genannt, in der Poſſeſſion allein und Poteſtät Ihrer Kayſerl. Majeſtät iſt, als ſolle ſolches hinfüro auch unter Kayſerl. Gewalt und Dominio verbleiben, doch ſoll Titol ferner nicht, als wie es anjetzo iſt, fortifiziret werden.

IV. Von dem äuſſerſten Ufer jenſeits der Theiß, gegen dem Titoliſchen Ufer über gelegen, und von dem Winkel desſelben Erdreichs, welches ſich durch die Conjunction der Theiß und Donau terminirt, ſoll eine gerade Linie biß an das Ufer der Donau gezogen werden. Item, gegen über von dem jenſeits gelegenen Ufer der Theiß, ſoll ebenfalls eine gerade Linie biß zu dem jenſeitigen Ufer des Fluſſes Boſſut, und von dannen an den Ort, wo dieſer gemeldte Fluß Boſſut ſich mit dem gröſten Arm in die Sau ergeuſt, gezogen werden. Morawitz aber ſoll ohne alle Fortification liegen bleiben, und allein auff beyden Seiten des Ufers offene Dörffer angebauet werden, durch dieſe erſt angezogene formirte und diſtincte Linien, ſollen die Reiche entweder durch Gräben, Steiner, Pfähle, oder auff andere Weiſe von einander geſchieden wer-

den, und zwar folgender gestalt: Daß das Land gegen Belgrad zwischen denen schon gemeldten Linien unter der Gewalt des Mächtigsten Römisch. Kayſers verbleiben, und nach Ausweiſung dieſer Gräntzen ein jedes Theil die durchlauffende Flüſſe beſitzen.

V. Von den Mund des Fluſſes Boſſut in die Sau, biß dahin, wo der Fluß Unna in die Sau fleuſt, gehöret ein Theil unter das Chriſtl. Kayſerl. Gebiet, den andern Theil aber ſoll der Türckiſch. Kayſer beſitzen. Der zwiſchen durch flieſſende Fluß Sau, und die darinn gelegene Inſeln, ſollen gemein, ingleichen ſoll auch der Gebrauch der Schifffahrt hin und wieder zu anderen Commoditäten beyder Theilen Unterthanen ebenfalls gemein ſeyn, welche beederſeits einen friedſamen und ruhigen Wandel treiben ſollen.

Das biß an den Fluß Unna, unter das Gebiet des Ottomaniſchen Käyſers gehörige Land, auff der Boßniſchen Seite, ſoll durch das jenſeitige Ufer des Unna-Fluſſes geſchieden, und terminiret ſeyn, mit Evacuation von Novi, Dubitza, Jeſſenowitz, Dobay und Brod, jenſeit auff der Boßniſchen Seite gelegen, und was ſonſten noch vor ein dergleichen Ort in ſelbigem Diſtrict befindlich, ſelbiger ſoll nach abgeführten Kayſ. Trouppen von dannen, ſolcher Seiten allerdings frey gelaſſen werden: Caſtanowitz aber und die Inſeln unterhalb des Gebiets von Novi, gegen die Sau, mit denen ferneren Ufern der Unna, weilen ſelbige bereits in der Gewalt des Röm. Käyſers ſeynd, ſolche ſollen noch ferners durch die Limites von dannen unterſchieden werden.

Letzlichen diejenige Plätze, welche jenſeits von der Sau entlegen, und von beyden Theilen durch Beſatzungen erhalten, und beſeſſen geblieben ſeynd, ſollen mit den vor gegenwärtigem Kriege dazu gehörigen Gegend, hinwieder in der Bottmäßigkeit jedes beſitzenden Theils verbleiben; jedoch mit der Condition, daß eheſtens beyderſeits Comiſſarii zu deputiren ſeynd, welche die Diſtrikten und Landſchafften, jede in ſonderheit, durch Graben, Steine, Pfälen, oder auff allerley Weiſe (um alle Confuſion zu verhüten) zu ſtellende Zeichen, in denen Croatiſchen Frontieren, biß zu denen letzten Confinen, die Marcken der, in eines jeden Theils Dominii Poſſeſſion bleibenden Oertern, abſcheiden und abſondern ſollen.

(Wann ſich aber an beyden Seiten jemand unterſtände, eines oder das andere Zeichen zu verderben, Straffe.)

Weil die jenſeit der Sau unweit Brod, (als welches der Türckiſche Käyſer wieder bekommet) durch die Käyſerl. Soldaten neuerbaute Schantzen, bey dem Auszug der Kayſerl. von dannen wieder übern

Hauffen geworffen werden müſſen, der Ort aber ſehr bequem zur Käuffmannſchafft iſt, als kan allda eine nützliche Stadt dazu aufgerichtet jedoch ſolche keineswegs in der Form eines Schloſſes oder Veſtung eingerichtet werden.

IX. Es ſolle zu künfftigen Zeiten auch keineswegs erlaubt ſeyn, denen loſen Leuten, als rebelliſchen Unterthanen, oder Malcontenten, einigen Unterſchleiff oder Auffenthalt zu verſtatten, ſondern es ſoll ein jedes Theil verbunden ſeyn, dergleichen Leute, auch alle Mörder und Räuber, ob ſie ſchon des andern Theils Unterthanen ſind, in weſſen Gebiet ſie betreten werden, zu der würcklichen Straffe zu ziehen; Wann aber auch dieſe ihrem officio in Beſtraffung ſolcher Böſewichter nicht genug thun, ſollen ſie in die Ungnad ihres Käyſers fallen, und entweder von ihren Dienſten verſtoßen, oder ſelbſten anſtatt der Uebelthäter geſtraffet werden. Damit aber dieſem läſterlichen Muthwillen umb deſto beſſer vorgebeuget werde, ſoll keinem Theile erlaubt ſeyn, freye Heyducken oder Präbecken, oder dergleichen Laſterhafftes Geſindel, und Leuth zu halten, welche nicht etwan unter eines Fürſten Sold ſtehen, ſondern vom Raube leben, und ſollen ſowohl dieſe, als auch diejenige, welche dergleichen aufhalten, nach Verdienſt abgeſtrafft werden, und ſolle ſolchen böſen Buben, ob ſie wohl ihr gewöhnliches Leben zu beſſern ſcheinen möchten, kein Glauben beygemeſſen, noch ſie auf den Gräntzen gedultet, ſondern auf andere weit entlegene Oerter hin verſetzet werden.

XI. Cet. exmiss. Und weil über dieſes in denen vorherigen heiligen Capitulationibus das Schlagen und die Ausforderungen verbotten worden, ſo ſoll auch anjetzo, wann einige in einen beſondern Streit zu gehen ſich unterſtehen möchten, gegen dergleichen Uebertrettung mit ſcharffer Straffe verfahren werden.

من تأريخ راشد

١٥٧ تعيين خليل پاشا بجانب قپانيق رعايا كفرەسنك نسچه كفرەسى ملاعينيله كمال اتحادلرندن ناشى بعض قصبه و قرالره تعرّض و تسلّطلرى يوماً فيوماً ازدياد بولديغندن ما عدا بر قاچ سنەدن برو ظهور ايدن حيدود اشقياسى اوزرينه پاشى وبوغ اولان قريوز نام لعينه كندو التباسيله نسچه چاسارى طرفندن قومبانوه قرالى اولش اوزره قلپاق كلەكله نسچه حيدود

اشقیاسی ورعایاسی کفرهسی کندویه تبعیت ایدوب بو طریقله ضبط ایلدیکی اکری درة پلنقه سنه تحصن و قومانواده دخی پلنقه مثللو بر مناسترك اطرافین خندق و شرانپو ایله چویروب قومانوه قرالی اولنق اوزره آنده تمکن ایلدیکندن ما عدا قپانیق بوغازنده دخی بر مقدار جمعیتلری اولدیغی استماع اولنمغله مدافعهسی زیاده اهم مهمدن والزم لوازمدن اولمغین مورة سرعسکری اولان وزیر مکرم قوجه خلیل پاشا حضرتلری دخی قپوسی خلقی و آرناود دلورلریله اسکوب و کوستندیل جانبلرینه تعیین و فضل حقله اول اطرافلری کید و مکر اعدادن محافظه ایلمك اوزره فرمان عالی اصدار اولندی.

۱۶۰ عقد مجلس مشورت در حضور خان عالیشان خان اعالیشان حضرتلری و سر عسکر محمود پاشا و اردوی همایونده موجود اولان وزرا و اعیان دولت عقد مجلس مشورت ایدوب حالا لایق اولان کوکل برلکی ایله اسکوب و اول حوالیلره مستولی اولان کفار خاکسارك اوزرلرینه واریلوب مقاومت و عون عنایت صمدانی ایله اول محللردن پای تعرض اعدایی قطعه همت ایتمکدر دیو اتفاق ایتملریله ایرتسی سر عسکر مشار الیه و بالجمله جنود موحدین صوفیه صحراسندن حرکت و متوکلا علی الله محل مزبورة عزیمت ایلدیلر اکری درة پلنقهسی اغزنده قپانچه اوهسی نام محله واردقلرنده بوندن اقدم سچه چاساری طرفندن قلپاق کیوب حیدود کفرهسی اشقیاسی اوزرلرینه باش وبوغ اولمغله قومانوه قرالی نامیله شهرت بولان قرپوز نام لعین رعایا کفرهسندن سچه بیك عدوی بیدین ایله اکری درة پلنقهسن ضبط و کندویه جای تحصن اولنق اوزره اطرافنی عریض و عمیق خندقلر ایله تحصین ایتمشیدی عساکر موحدینك اول محله قریب اولدقلرندن خبردار اولدیغی ساعت لوای نحوست التواسنده اولان ملاعین ایله قراری فراره تبدیل ایدوب مقدما قومانوهده بنا ایلدیکی پلنقهیه واروب قرار ایتمکله ایرتسی عساکر اسلام میمنت فرجام دخی اکری درة التندن قالقوب اول محله نزول ایلدکده اول ملعون بیدین طرفندن جنك و حربه آغاز اولندقده کفار خاکسارك قراره اقتدارلری قالمیوب حمد الله تعالی ذکر اولنان قرپوز نام لعین تبهکار سچه مشرکین ایله سلسلهٔ اسر و سبیه کرفتار اولدقلرندنصکره عساکر جهاد اعتیاد پلنقهٔ مزبورهیه یورویش ایدوب ایچنده اولان ملاعین

خاسرینی طعمهٔ شیر شمشیر آبدار ایلدیلر بعده عساکر ظفر مأثر اسکوب
طرفنه اعادهٔ لجام ایلدکلرین قصبهٔ مزبوره‌ده محصن اولان حیدود
ملعینلری خبر آلمغله قراری فراره تبدیل ایدوب غزاة ظفر سمات اسکوبه
داخل وقومانوه پلنقه‌سنده اله کتوریلن قرپوز دیدکلری ملعونی اسکوب
جسری اوزرنده قازیغه اوریلوب نقد مغشوش جان خبیثتی خزانهٔ
نیرانه تسلیم ایدنجه غازیان تاتار صبارفتار تن مردار عریان ضلالت
شعارین نشانهٔ تیغ جانستان ایلدیلر

Ueberſetzung des Obigen.

Befehligung Chalil Paſcha's nach Kacanik. 1689.

157 b. Nachdem die ungläubigen Raaja's in vollkommenem Einverſtändniß mit den verfluchten ungläubigen Deutſchen einige Burgen und Städte erobert hatten, und ihre Herrſchaft von Tag zu Tage immer größer wurde, ferner dem Oberanführer der ſeit einigen Jahren aufgetretenen unſeligen Haydücken, **Karpos** mit Namen auf ſein eigenes Verlangen vom deutſchen Kaiſer der Fürſtenhut von Comanova zugekommen war, und der erſtere ſich daſelbſt als reſidirender Fürſt nach der Huldigung niedergelaſſen, welche ihm einige der unſeligen Haydücken und die ungläubigen Raajas geleiſtet, ſobald er das auf dieſem Wege (auf dieſe Weiſe) eingenommene kleine Städtchen **Egridere** verſchanzt, auch **Comanova** mit einer Befeſtigung und ebenſo eine Seite von Monaſtir mit einem Graben und einer Paliſſade umgeben hatte, ſo wurde auf die Nachricht, daß ſich im Engpaſſe von Kacanik eine beträchtliche Anzahl von ihnen geſammelt habe und weil man eine Abwehr für ſehr wichtig und nothwendig erachtete, der Oberfeldherr von **Morea**, der geehrte **Veſir** Koga Chalil Paſcha mit ſeiner Leibwache und den beherzteſten der Arnauten nach Uskub und Kuſtendil befehligt und der Hohe Ferman erlaſſen, dieſe Gegenden mit Gottes Gnade gegen die Ränke und Liſt der Feinde zu vertheidigen.

Dr. Behrnauer.

Berathſchlagung mit dem Khan der Krim (Selimgirai). 1690.

160 a. Der hohe Khan, der Oberfeldherr Mahmud Paſcha und die im kaiſerlichen Regiment anweſenden Veſire und Hohen des Reiches hielten einen Rath, und beſchloſſen jetzt mit gehöriger Eintracht gegen die Ungläubigen zu marſchiren, welche Uskub und jene Umgegend beherrſchten,

ihnen Widerstand zu leisten, und unter dem Beistande der ewigen Gnade die eroberungssüchtigen Feinde mit allen Kräften von da zu vertreiben. In solchem Einverständnisse rückte am andern Morgen der erwähnte Oberfeldherr und alle Truppen der Gläubigen aus der Ebene von Sophia und marschirten im Vertrauen auf Gott nach dem bezeichneten Ort. Als man oberhalb des Städtchens Egridere nach dem Orte gekommen war, welcher Kamanca Eweſi heißt, hatte der Oberanführer der unseligen Hayducken, der als Kirak von Comanova bekannt gewordene Karpos, welcher auch früher vom deutschen Kaiser mit dem Fürstenhute bekleidet worden war, mit einigen tausend ungläubigen Feinden aus den Raajas das Städchen Egridere eingenommen und da es ihm zur Verschanzung geeignet schien, seine Seiten mit breiten und tiefen Gräben sicher umgeben. Zu der Stunde, als er vom Heranrücken der Truppen der Gläubigen an diesen Ort Nachricht erhielt, verwandelte sich sein Standhalten mit den unter seiner unglückseligen Fahne dienenden Ungläubigen in Flucht und er ging nach der von ihm früher in Comanova gebauten Festung. Als er sich hier niedergelassen hatte, so brachen am andern Morgen die glücklichen islamischen Heere auch unterhalb Egridere auf und lagerten sich vor jenem Orte. Jetzt begann jener verfluchte Ungläubige den Kampf und Streit, und wie die unseligen Ungläubigen nicht mehr Stand halten konnten, und der erwähnte Karpos, Gott sei Lob! mit unter einigen von den verderbenanrichtenden Ungläubigen gefangen genommen war, so bestürmten die kampfgewöhnten Heere die genannte Festung und machten die in derselben noch befindlichen unglücklichen verfluchten zum Löwenfraß des scharfen Schwertes. Als nachher die Hayducken, die sich in der Festung Uskub verschanzt hatten, die Nachricht erhielten, daß die siegreichen Heere sich hieher gewendet hätten, so verwandelte sich ihr Standhalten in Flucht. Die siegreichen Kämpfer zogen in Uskub ein und der im befestigten Städtchen Comanova gefangen genommene Karpos wurde auf der Brücke zu Uskub auf einen Pfahl geschlagen, und sobald man die trügerische Münze seiner verruchten Seele in den Schatz der Sterne zurückgegeben hatte, machten die Kämpfer der wie der Ostwind schnellgehenden Tataren seinen todten und nackten, das Zeichen des Irrthums an sich tragenden Körper zur Zielscheibe des scharfen Schwertes.

Dr. Behrnauer.

Histoire militaire du Prince Eugene de Savoye.
Tome I. par Mr. Dumont. A la Haye 1729.

Pag. L. J. Relation de la Bataille de Zenta par le Pr. Eugene. (11. Septembre 1697.)

En consequence de la dernière que je me suis donné l'honneur d'écrire à Vôtre Majesté, par laquelle je l'informois avec tout le respect que je lui dois, comment ayant appris le neuvième de Septembre, par **plusieurs Partis** de Hussars, et **de Ratsiens** que j'avois envoyé pour prendre langue, que les Ennemis étoient en Marche etc.

Militärische Korrespondenz des Prinzen Eugen von Savoyen. Aus österreichischen Original-Quellen. Herausgegeben von F. Heller, Obrist-Lieutenant im k. k. österreichischen General-Quartiermeister-Stabe, 2c. Erster Band. Jahr 1694—1702. Wien. Carl Gerold. 1848.

Jahr 1697. 35. An den Banus Croatiae. Wien den 4. Januar. 1697. S. 115.

Demselben ist beraiths bekhant wassgestalt auf die **operation** Von Wihaz und emportirung Desselben **posto** daß absehen gerichtet seye; Als wolle mir der herr graff ganz förderlich seine mainung einschickhen, wie wann undt wie baldt solche **Impresa ad effectum** thonte gebracht werden, was zu derselben nöttig, und was **ex parte Banali** Er herr graff darzue thuen möge, massen ich zu demselben, weillen Ihme ohne daß wohl wüssendt ist, wievill Ihro K. M., dem umbligendten landt, ja der ganzen Christenheith durch eroberung dises Plazes, für ein grosser nuzen zuewachsse, daß föste Verthrauen seze, und ausser allen Zweiffl gestelt haben will, der herr graff werde seiner Seits in allem was nur immer beschehen khan, **concurriren**, und nichts Unterlassen, was zue beförderung Ihro M. und des gemeinen Weessens Dienst gedeuen würdt; Im übrigen aber disse **intention** und Vorhaben, im höchsten gehaimb halten, damit es vor der Zeith nit außbröche, wie der herr Graff dann schon wahl zu thuen waiß 2c. 2c.

40. An den Hofkriegsrath (ohne Datum) Juli 1697.

Habe Einem hochlöblichen Kayserlichen Hofkriegs Rath die mihr heunt sicher eingeloffene nachricht wie daß durch daß Paull **Deakische**

Regiment derley **rebellanten** in die Sechshundert erlegt worden, beybringen — sollen.

43. An den Kaiser. Veldtlager ober Petterwardein den 26. July 1697.

Habe dem Prinzen von Vaudemont in Ober Hungarn expresse avisirt, wann ich selbe mit den unterhabenden **Corpo** bey der haubt **Armada** zu sehen hoffen khann, mich verläßlich zu berichten, und daß Paull **Deakische** Regiment, (wann sye selbes nicht selbsten sehr nöttig) zur haubt **Armata** zu schickhen, **ohne welchen hier ainige Kundtschaft einzuziegen unmöglich ist**, da ich von derley **Miliz** nicht ainigen hahier habe.

51. An den Kaiser. Veldtlager an dem Czitskäer-Morast, drei stund herwerths Senta den 31. August 1697.

(Nachdem er sich über Mangel an sicherer Kundschaft beklagt hatte.)

Sobaldten mit dem Printzen **Vaudemont** Bey die 300 Paul Deakische husärn ankhommen seynt, habe ich ihnen auf die fünffzig **Ducaten** versprochen wenn sye mir einen gefangenen einbringen wurdten, unnd durch dise habe ich endtlich den gestrigen Bekhommen, sodann von ihme erst rechte nachricht eingezogen, wo nun der feindt würklich stehet, hoffe auch in daß Khünfftige solchergestalten **continuiren** Zu khönen, da ich nunmehro zwischen Paul Deakischen- unnd Raaberischen Gränitzern, auch **Rätzischen Husärn** fast auf die 2000 Mann Beysammen habe. — Unterdessen Befünden sich allschon in Peterwardein auf die 150 heyduken, und auch 200 husärn.

53. An denselben. Veldtlager gegen Peterwardein yber den 8. Sept. 1697.

Zwischen 8 und 9 uhr nachts Khommet zuruckh ein **Paul Deakischer** husär, so ich außgeschickht, unnd dieser **referirte** mir, daß der Feind dorthin ziehete, wo ich vorgestern gestanden bin.

Feldzüge des Prinzen Eugen in Ungarn. (Aus dem Franz.) 1. Abth. Wien. 1788.

1697. Den 10. July vernahm der Prinz Eugen, der sich noch zu Kismarton aufhielt, daß der Sultan mit dem größten Theile seiner Armee zu Belgrad angekommen sey, und der Uiberrest unmittelbar nachfolgen und am folgenden Tage zu ihm stossen sollte. Se. Durchlaucht verließen nun Kismarton, und rückten gegen Bukin, wo sie den 13. die Truppen

ausruhen und Brod und Pökelfleisch unter sie vertheilen ließen. **Die Raitzen von Bukowar** brachten den nämlichen Tag die Nachricht, daß sich ein Korps von 12000 Türken in der Gegend von Sabacz gegen die Westseite von Belgrad aufhielte.

Den 14. zog Eugen bis Illok. Zu gleicher Zeit schikte er einige Partheyen von der Seite Peterwardeins ab, um Nachrichten vom Feinde einzuziehen. **Ein Raitz, der sich bis an die Thore von Belgrad gewagt hatte, ohne erkannt zu werden**, erzählte dem Prinzen, daß die türkische Kavalerie nicht über 10 bis 12000 Mann stark wäre, und die Muselmänner noch an keiner Brüke arbeiteten, sondern nur die neuen Befestigungen dieser Stadt mit allem möglichen Eifer betrieben. Er sagte noch, ihre Flotte auf der Donau bestünde aus 16 Galeren, 30 Fregatten, und 60 Tschaiken; und die kleinste ihrer Galeren wäre mit 140 Mann Equipage und 15 Kanonen versehen. Auf diese Nachricht setzte sich der Prinz in Marsch und schlug dann sein Lager bey Futak, einem an dem östlichen Ufer der Donau gelegenen Marktfleken. Er vernahm, daß sich ein Korps Türken mit Anbruche des Tags habe sehen lassen, um das jenseits des Flusses weidende Vieh davon zu treiben; doch hätte man noch Zeit gehabt, es zu retten, bevor die Feinde angekommen wären.

Nachdem der Prinz Eugen vernommen hatte, daß sich die Türken von Zeit zu Zeit zwischen Karlowitz und Salankemen sehen liessen, gieng er selbst mit einiger Kavalerie von der Armee ab, ihre Stellung zu untersuchen. Einige bey dieser Gelegenheit gemachten Gefangenen sagten aus, die feindliche Armee wäre noch nicht vollkommen in ein Korps versammelt, wenn dies aber geschehen wäre, sollte sie über 100000 Mann ausmachen. Während diesen Vorgängen bemächtigte sich ein Major der Kavalerie, Namens **Niklas Malbenik**, der von dem Grafen Guido von Stahremberg, mit einem Trupp von 100 Husaren, **oder Haydnken auf Parthey war ausgeschikt worden**, der Palanke von Scholy, wo er 400 Türken, von denen sie bewacht wurde, zusammen hieb, und alle ihre Offiziere zu Kriegsgefangenen machte.

Im August **traff der Obriste Monasterli, mit 1000 Mann Infanterie und 500 Kavalerie im Lager ein.**

Der österreichisch-türkische Krieg von 1716 bis 1719.

Die ottomanische Pforte erkannte in dem Karlowitzer Friedensschlusse den Anfang ihers Verfalles durch Abtretung großer Ländereien an Venedig und Oesterreich. Diese Erkenntniß machte sie zum Friedensbruche geneigt und sie fing sich an zu Land und zur See zu rüsten. Den 7. Dez. 1714. wurde der Venetianische Bailo, Andreas Meno, in ein Castell der Dardanellen, 36 aber seiner Bedienten in das Gefängniß der 7 Thürme zu Constantinopel geworfen. (Nachdem alle christlichen Gesandten diese offenbare Verletzung des Völkerrechts den Türken verwiesen, erwirkten sie erst nach einem Jahre die Befreiung der Gefangenen.) Auch wurde eine Kriegserklärung (Teklar) erlassen, worin unter andern gesagt wird: die Venetianer wären **den Montenegrinern in Dalmatien**, in ihrer letzten Revolte gegen die ottomanische Pforte beigestanden, und hätten dieselbe mit Fleiß unterhalten. Den 18. May 1715. lief eine türckische Flotte von 36 Kriegsschiffen aus den Dardanellen aus, griff die in Morea wenig vorbereiteten Venetianer an, schlug sie allenthalben und eroberte Morea. Durch diesen Angriff der Türken war der Friede von Karlowitz gebrochen und der Kaiser sah ein, daß für ihn auch der Krieg mit den Türken unvermeidlich geworden. Den 9. April 1716. bestättigte er das Hilfs- und Angriffsbündniß gegen die Pforte. Prinz Eugen von Savoyen, der Sieger bei Zenta, wurde zum Heerführer erkoren. Was er selbst mit der regulären kais. österreichischen Armee gethan ist genugsam bekannt. Wir werden nur Jenes anführen, was zum Beweise der regsten Theilnahme der Serben und Croaten (Rätzen, Morlacken, griechischen Christen, Heyducken, Gränitzern ꝛc.) an den Waffenthaten Oesterreichs dient.

Feldzüge des Prinzen Eugen in Ungarn. (Aus dem Franz.) 2. Abth. Wien. 1788.

1716. S. 25. Man erwischte von Zeit zu Zeit türkische Spionen in den kaiserlichen Lägern, und unter andern auch einen in jenem des Grafen von Palfi, welcher aussagte, daß drey andere, **als Raitzen verkleidet**, abgeschickt worden wären, die Läger und die Stärke der Kaiserlichen auszuspähen.

Die Anführer bey der türkischen Armee liessen in ihrem Lager den Privatpersonen aufs schärfste verbieten, vor die Schranken zu gehen, und den Wachen befehlen, Niemanden, wer es immer seyn möchte, darüber zu lassen. Dieser Auftrag wurde auch so genau befolgt, daß **sechs Raitzen**, die über die Brücke bey Arad gegangen waren, von den vorgerückten Wachen dieser Armee, auf der Stelle erschossen wurden.

Der Großvezier wollte unumgänglich schlagen. Schon war die Hälfte seiner Armee über die Save gegangen, und der übrige Theil folgte bald nach. Da der Prinz von diesem Umstande Nachricht bekommen hatte, wollte er die Feinde rekognosziren lassen, und ungefähr die Anzahl derer, die über den Fluß gesetzt hatten, in Erfahrung bringen. **Der tapfere kroatische Ban**, Graf Johann Palfi ersuchte den Prinzen aufs dringendste um die Ehre, das zu dieser Absicht beorderte Korps Kavalerie, von 1600 Mann Deutschen, Ungarn, oder **Raitzen**, anführen zu dürfen. Der Prinz erlaubte es ihm.

1717. S. 79. Die für den Feldzug in Ungarn bestimmte Armee, die Hilfstruppen mit einbegriffen, wurde auf ungefähr 140000 Mann berechnet unter denen sich 73800 Mann Infanterie, 26000 Kavalerie, 15700 Dragoner, 10000 Husaren, **6000 Raitzen, 3000 Kroaten**, 750 Artilleristen und noch andre 4750 befanden, die aus den Niederlanden erwartet wurden.

Die Türken dachten nun, nach der verlorenen Schlacht bey Belgrad (16. August), mit Hinterlassung ihres ganzen Lagers, und alles darinn Befindlichen, auf weiter nichts als auf die Flucht. **Die ihnen nachgeschickten Raitzen** und Husaren **richteten unter denselben noch eine grosse Niederlage an**, weil sie Niemanden, selbst die Blessirten nicht ausgenommen, Quartier geben wollten.

Wienerisches Diarium. 1716.

Nr. 1360. Ingleichen war **aus Carlstatt** mit Brieffen von dem 7. Augusti gemeldet, daß die unterm Commando des Kaiserlichen General-Feldmarschall-Lieutenants, Herrn Graffen Rabatta stehende Mannschafft zu Fuß und zu Pferd von Voyniſch mit solcher tapfferkeit die in Peria eingetrungene Türcken zu Fuß und zu Pferd angegriffen, und geschlagen, daß weder ein Mann zu Fuß noch zu Pferd davon gekommen; die Kaiserliche hingegen hätten gute Beute gemacht, und alle Musquetierer wären auf den Türckisch-erbeuteten Pferden glücklich zurückgelangt.

Dito wurd aus dem Kaiserlichen Feld-Lager in Croaten, von Costaniza, berichtet: daß die **daselbstige Banalisten** oder **das croatische Banderium**, unter dem Herrn General-Feld-Wacht-Maistern und Locumtenente Banali, Herrn Johann Grafen von **Traschkovitz**, den 5. dito drey an dem Fluß Unna gelegen-starcke Türckische Thürne fast ohne Verlust hinweggenommen, und besetzt hätten, folgbar nunmehro die weitere Progressen in dem Türckischen fortzusetzen im Werck begriffen seyen.

Nr. 1361. **Wien vom 15. bis 18. August 1716.** Item wurde von **Kaiserlich-Brod**, vom Saustrom, mit Brieffen von dem 11. Augusti berichtet: daß über jüngst Benachrichtigtes, wie nemlich der Kaiserliche Herr Obrist von Petrasch, die gesamte türckische Seimen, oder Fuß-Volck angegriffen, geschlagen, und sich über der Sau postirt, zu gleicher Zeit auch Türckisch-Brod, Cobaz, Doboschiz und mehr andere Örter erobert, gedachter Herr Obrister den Baschagliz Beeg, so 14 Türckische Fahnen bey sich gehabt, zum 5ten mal aus seinen Stationen geschlagen, ihme 2 Fahnen, 2 Paucken, und gegen 200 Christliche Seelen, nebstdem in mehr als 3000 Stuck bestehendem Vieh abgejaget; der Baschagliz seye, von all umliegenden Örtern mit 1800 Mann verstärcket, endlich nach Hinterlassung 80 Todten in die Schanz Derveni entronnen, **von unsern Granitzern** wurden in allen nicht mehr, denn 9 Todte und 17 Verwundte gezählet, mehr bemeldter Herr Obrister wäre nach Türckisch Gradiska jenseits der Sau (so denen eingelangten Kundschafften nach in allem wohl versehen seyn solle) um selbes gleichfals zu erobern bereits abgegangen.

Nr. 1363. **Wien vom 22. bis 25. Augusti 1716.** Unterm 19. Augusti wurde von dem Saustrom geschrieben: daß der Kaiserliche

Herr Obrist von **Petrasch** mit 200 Mann an einem vortheilhaften Eck über diesen Strom bey Türckisch Gradisca sich gesetzet, und einige Häuser, aus welchen die Türcken grossen Schaden herüber gethan, abzubrennen befohlen; darüber solche unter ihrem Commendanten Hassan Beg, in Begleitung der meisten Türckischen Officiern, samt ihren Fahnen, zu Fuß und Pferd herausgefallen, mit dem Vorhaben, obbesagten Herrn Obristen sogleich in die Sau zu sprengen; allein die Türcken etlich tausend Mann starck wären unter das an Stucken und kleinem Gewehr auf diesen Fall ihnen zubereitet-starcke Feuer gerahten; dabey sogleich der Commendant Hassan Beg, Lud Beg, 3 Agen, 2 Fähndrich und viel andere auf dem Platz geblieben, die übrige aber, nachdeme sie des Nachts, um 10 Uhr, ihre Festung an etlichen Örtern angestecket, auch die Häuser, bis auf etlich wenige, abgebrennt, in die Finstere, so gut, als sie gekönt, sich davon gemacht hätten; dahero dasjenige, was sich in der Festung noch befunden, samt 2 hinterlassenen Stucken, auf die andere Seiten in aller Eyl, und zwar noch ehender gebracht worden; als die in der Frühe zugeeilte Vor-Truppen des Bassa in Bosnien angelanget wären; bey allem diesen aber habe man Kaiserlicher Seiten nur 2 tode und 4 verwundte bekommen.

Zu Nr. 1363. **Continuatio Diarii: Bericht seiner Durchlaucht Herrn Eugeny Prinz von Savoyen. Aus dem Lager bey Zenta vom 11. bis 17. Augusti 1716.** Den 12. dito gabe der bishero zu Razka an der Sau auf Commando gestandene Herr General-Wacht-Maister Baron von Langlet die Nachricht: daß ein daselbstig-**Raitzischer Ober-Capitan** den Türcken **bey Bezka** sechs Schiffe, Curruthen genannt, hinweggenommen: ein grosses Last-Schiff **verbrennt** und drey Schiffmühlen verheeret: auch ein Türckischen Fähndrich mit sechs Gemeinen aufgefangen habe.

Nr. 1364. **Wien vom 26. bis 28. Augusti 1716.** Mit Brieffen unterm 15. Augusti, wurde aus dem Kaiserlichen Feld-Lager in Croaten, bey Kostaniza, berichtet; Wie daß alldasig-Kaiserlicher General, und Locumtenens, Herr Graf Johann von **Traschkovitz**, den 11. dito, dem Herrn **Grafen Erdödy**, Obristen und Commandanten zu gedachtem Kostaniza, erlaubet, mit einer starken Parthey auf Dubica zugehen; Dem es den auch, gleichwie jüngstens seinen **Gränitzern**, als selbe den 5. August, eben auf Maria-Schnee 3 fest-Türkische Thürne erobert, und die darin gewesene Türckische 2 Agen, so daselbsten commandiret, gefangen genommen, so wohl gelungen: daß er mit seiner Mannschaft bis unter die Stücke gerucket, und die Palanken stürmen: auch die Stadt plün-

dern und abbrennen lassen, dabey das Feuer so weit um sich gerissen, daß es das Tach auf dem Schloß bereits ergriffen; Mithin es den Türcken sehr gefährlich ausgesehen, und ihr gröster Schaden gewesen wäre; wenn nicht der eingefallene Regen solches verhindert: die Türken auch das Tachwerk abgebrochen hätten; darauf vorbesagter Herr Obrister, Graf Erdödy, mit den Seinigen, samt verschiedenen Türken-Köpffen, und 200 Stuck erbeuteten Viehs, glücklich zurückgelanget.

Dito wurd über das jüngst von dem Sauſtrom Benachrichtigte, daß der Kaiserliche Herr **Obrist von Petrasch** die Türken von dem ganzen Sauſtrom vertrieben, und, was von der Besatzung zu Türkisch-Gradiska nach abgebrenten Häusern mittelst der Nacht sich nicht retiriret, niedergemacht, ferners unterm 19. Augusti geschrieben: wie daß gedachter Herr Obrister anjetzo die zu Türkisch-Gradiska gegen ihn aufgerichtete Werker und Batterien niederreissen zu lassen in Begriff gewesen, auch wie zu Türkisch-Brod, Posto gefaſt, wo also dort und da zu Fuß und zu Pferd Wacht gehalten werde; in Türkisch-Gradiska habe man noch 72 Bomben und 605 Stuck-Kugeln gefunden, auch herüber gebracht; die in Türkisch-Brod hinterlassen-Türkische Häuser hat er abzubrennen befohlen, die darüber stehende 3 Zardaquen aber mit Pallisaden umfangen: und mit einem **Waywoda und 50 Mann besetzen lassen**, die von Herrn Obristen ausgeschickte **Partheyen** hätten auch Kundschafft gebracht, daß der Bassa, nach unverhofftem Verlust des Türkisch-Gradiska, mit seinem Succurs und 10 Stucken (womit er diesem Ort nicht allein zur Hülf kommen: sondern auch obbesagten Herrn Obristen zurücktreiben wollen) sich bis Banjaluka unter die Stucke retiriret und **all-Christliche Unterthanen über das Gebirg Cosara treiben lassen; dannoch wären von unseren Leuthen aus etlichen Dörffern noch viele salviret und herübergebracht worden.**

Nr. 1365. **Wien vom 29. Augusti bis 1. September 1716.** Mit Brieffen unterm 21. August, wurde aus Croaten, aus dem Lager bey Kostaniza berichtet: daß der Kaiserliche General-Wacht-Maister, Herr Graf Johann Draskowitz, den 26. dito die Festung Dubiza zu beschiessen gewillet gewesen, zu dem End er die Stucke von dort aus unter einer starken Bedeckung dahin vorausgesendet, und 300 zu Pferd auch so viel zu Fuß gleichfals dorthin abgeschicket; darauf bey einfallendem Regen und finsterer Nacht sich der Feind völlig herausgezogen, und ein anders versenkt-gutes hinterlassen habe; darauf jener diesen festen Ort gleich durch die Seinige besetzen, und all Nöthiges vorkehren lassen; Den 22. dito werde wohlbesagter Herr General mit dem Feld-

Marschall-Lieutenant, Grafen Hannibal Heister, sich vereinbaren, und sogleich auf Novie gehen.

Aus dem Karlstadter Generalat wurde mit Brieffen Berichtet: wie daß unter Anführung des Kaiserlichen Obristen und Ober-Hauptmann zu Zeng, Herrn Baron von Teuffenbach, den 18. Augusti der Herr Obrist-Lieutenant Herr Baron von Hallerstein, zu Perkowitza, und der Herr Hauptmann Bonaza zu Ostroschaz eingefallen, diese Örter wie auch viele Tschardacken und Hütten, samt einer Menge Feld-Früchten und Heu, in Aschen geleget, den mit 9 gefangenen Türken, 20 Köpffen, nebst 400 Horn und 500 kleinem Vieh zuruckkommen.

Nr. 1367. **Continuatio Diarii:** Bericht seiner Durchlaucht Herrn Prinz von Savoyen aus dem Lager von Temeswar vom 27. Augusti bis 2. September 1716. Den 28. dito wurde der General der Reuterey Herr Baron von Ebergeni mit vier Regimentern zu Pferd, samt allen Husaren und einigen Raitzen gegen die obere Beyhe geschicket, um gleichfals das dortig-grosse Erdreich zu besetzen.

Nr. 1368. **Bericht deren über die Türken an dem Unter-Saustrom erhaltenen Vortheil** ꝛc. Ratzka, am untern Saustrom, den 5. September 1716. Die Nacht zwischen dem 21. und 22. Augusti ruckte der Löffelhölzische (Löffelholz von Kolberg, General-Feldzeug-Maister als substituirt-kommandirender General im Königreich Slavonien) Grenadier - Hauptmann, Herr de Vins, mit einig teutschen Grenadierern und Fusilierern, dann der Ober-Capitain Tröger mit einig Raitzischen Hussaren und Heyducken, darzu sich noch einige Dolpatschen gesellten, von hier aus, welche den Fluß dermassen glückpassirten; daß sie mit Anbruch des Tages im Gesicht des Postens Leschnitza, darinnen lauter Türken waren, anlangeten ꝛc.

Nr. 1370. **Auszug eines Schreiben von Peterwardein,** vom 11. September 1716. Der Theodor Czupiz, ein Capitain der freyen Husarencompagnia, hatte sich den 9. Sept. mit 21 seiner Husaren bis gegen die Schiffbrucken an der Sau begeben, auch alldorten mit den Türkischen Furaschierern und ihrer Bedeckung, — ein zweymaliges Scharmützel gehabt, — — und der Herr Capitan, samt einem gefangenen Türken, zehen erbeuteten Pferden und zwey Maulthieren, zu Peterwardein wieder zuruckkommen. ꝛc.

Nr. 1371. **Wien vom 21. bis 22. September 1716.** Von Kostanitza, aus Croatem, vernahme man, unterm 12. September, daß, nachdeme der Locumtenens banalis, Herr Johann, Graf von Traschkowitz, zu dem Landtag nacher Agram abgangen, hätte selbiger mittler-

weil das Commando über die daſelbſtige **Gränitzer** dem Herrn Obriſten und Ober-Hauptmann zu Koſtanitza, Herrn Georg, Grafen Erdödy, übertragen, deme die Kundſchafft eingelauffen, wasmaſſen der Maroslienſer Baſſa mit tauſend und etlichen hundert Mann ſich jenſeits des Szana-Fluß in dem Türckiſchen Gebiet gelagert, wonach dann beſagter Herr Obriſt bis **2000. Gränitzer** unter beigegeben-benöthigten Officierern gegen die Türken ausgeſchicket; als aber ſolche daſiger Orten ankommen, und den berühmten Baſſa, welcher ſich ſchon Tags vorhero nacher Banjaluka zuruckgezogen, nicht mehr angetroffen, ſeyen ſelbe über den beſagten Fluß gegangen, und, ohne den Türken zu begegnen, weiters in das Land ausgelauffen, wo ſie ſo dan die türkiſche Örter Matergoo und Cſaragovo überrumpelt, die Inwohner Theils niedergemacht, Theils gefangen, und Theils in die nächſtgelegene Wälder in die Flucht gejaget, darauf ſothane Örter geplündert, und in die Aſchen geleget, auch über 100 Stuck Vieh hinweggetrieben, endlichen nach drey tagen hinwiederum ohne geringſten Verluſt zuruck nacher Koſtanitza gekehret.

Nr. 1378. **Wien vom 14. bis 16. October 1716.** Mit Brieffen unterm 10. October wurde von dem Sauſtrom berichtet: daß obgleich der Herr Obriſt, **Baron von Petraſch**, wegen Unpäßlichkeit nicht ſelbſt ausgehen könne, ſo laſſe er doch ſeine **Partheyen**, um den Feind vom Halß zu halten, auslauffen; wie dan eine unter Doby die Türkiſche Schiff, mit welchen ſelbe einen Überſatz verſuchen wollen, ruiniret, und ſich nach dieſem glücklich durchgebracht, auch bey dem Schloß Tobur etwas Vieh weggenommen; Ein ander-ausgeſchickte Parthey, welche über die hohe Gebürg gen Urandul Kundſchaft einnehmen ſollen, ob die zubereitete Menge (wie Kundſchafter gebracht) wieder verderbet worden, ſeye zwiſchen Roby und Jerhen verrahten: und bis an die Sau verfolget: auch an vielen Orten angegriffen worden; weil es aber meiſt zu Pferd geſchehen, ſo habe beſagte Parthey ſich nicht allein wohl vorgeſehen, ſondern auch 12 Türken tod geſchoſſen, und einen gefangen, ſamt etlich erbeuteten Pferden, mitgebracht; dergleichen Scharmützel fielen faſt täglich vor, weiln hierdurch gedachter Herr Obriſt der Türken Thun und Laſſen zu erkundigen ſuche.

Nr. 1379. **Wien vom 17. bis 20. October 1716.** Aus **Venedig** von dem 10. October. Daß man daſelbſten die Nachricht mit einem Raguſiſchen Fahrzeug empfangen; wasmaſſen 8000 Venetianiſche Soldaten gegen Trebigne gezogen wären, ingleichen die **Morlacken ins Türkiſche geſtreiffet**, und darin bis 150 Schlöſſer und Dörffer unter der Republic Gehorſam gebracht hatten.

Nr. 1384. **Wien vom 4. bis 6. November 1716.** Auszug eines Schreibens, **von Brod**, vom 29. Oktober, 1716. — Weilen sich in Abwesenheit des Herrn Obristen, Baron von Petrasch, als welcher nacher Razka marchiret gewesen, gegen die obere Gränzen wieder viele Türken versamlet, und an verschiedenen Orten sich sehen lassen; so hat obbesagter Herr Obrister gleich nach seiner Zuruckkehrung **Partheyen** dagegen ausgeschicket, deren eine bey Modriz auf ein Türkische gestossen, einen Fähndrich erlegt, etliche verwundet, und, nachdeme die Türken flüchtig worden, 4 Pferde mit Satl und Zeug eingebracht hatte;

Eine andere **Parthey** aber hat bey Doboi einem weit stärkern gegen dem Saustrom marschirend-Türkischen Trupp begegnet, sich darauf sogleich retiriret, und in einer Enge abgewartet, bey Ankunft der Türken aber sogleich den Parteyführer, so voraus ware, erschossen, dan die andere alle zerstreuet, einige Pferd, samt viel Türkischen Manteln, und anderem Packwerk, so sie in der Flucht hinweggeworffen zuruckgebracht; ꝛc. —

Nr. 1386. **Wien vom 11. bis 13. November 1716. Auszug eines Schreibens** von dem obern Saustrom, **aus Brod**, von dem 6. November 1716.

Der commandirend-Kaiserliche Herr Obrist, Baron **von Petrasch**, hatte verschiedene **Parteyen** in das türkische ausgeschicket, und waren darvon drey bereit zuruck angelanget; deren **eine** die auf das neu zu Velicka und Miralou Dwor sich eingefundene Türken verjaget, und die Örter samt dem Türkischen Waitzen, so die Türken alda zusammengebracht, und hinwegbringen wollen, verbrennet;

Ein **andere Partey** aber von **40 Heyducken aus Sviniar** hat ein Türkisch Convoy von 50 Pferden, die ebenfals Getrayd nacher Banialucca bringen sollen, in einer Enge angegriffen, selbe zerstreuet, einige tod geschossen, zwölff Pferd, und bey 50 Last Türkischen Waitzen zuruckgebracht;

Die **dritte** von Gowatz hat mit 30 Mann auf eine eben dergleichen Convoy getroffen, selbe verjaget, und sechs Pferd, dann bis 30 Last Türkischen Waitzens erbeutet, und mitgeführet.

Nr. 1387. **Wien vom 14. bis 17. November** 1716. Unterm 9. November wurde mit Brieffen, **aus Possega, von dem obern Sanstrom** berichtet, daß unter andern von Kaiserlichen Obristen, Herrn **Baron von Petrasch**, ausgeschickten **Parteyen**, eine nur von 20 Mann jüngst über die Sau gangen, bey dem Fluß Bosna ein und andere Kundschafft einzuholen, kaum aber wäre sie über den Fluß kommen, so

hätte ſelbe einen Beeg mit 10 bis 12 Agen, nebſt einem Schwarm von 60 Pferden, ſo gleichfalls auf Kundſchafft ausgeweſen, und ihr Glück zu verſuchen vermeint, angetroffen; welche die 20 Mann mit aller Furie angefallen; die ſich jedoch nicht allein erwehrt, ſondern auch 4 Türken erlegt, wie ingleichem den Haſſanbeeg ſelbſten ſtark verwundet; Kaiſerlicher Seiten ſey hingegen ein Corporal, als Führer, verlohren gangen.

Nr. 1390. **Wien vom 25. bis 27. November 1716.** Auszug eines Schreibens vom 21. November, 1716. **Von Bowitz aus Croaten.** Es hatte der Kaiſerliche General und Locumtenent, Herr Graf **Draskowitz**, zu Anfang des Monats Novemb. die Ordre ertheilet, daß ſich **einige Granitzer** verſamlen, und marſchfertig halten ſolten; darauf derſelbe dan den 12. dito vor das feſte Schloß Poſtweſt gerucket: und mit den dafür angetroffenen Türken in ein Scharmützel gerahten, und deren 11 darunter 2 deren vornehmſten geweſen, ſogleich niedergemacht, 9 verwundet, anbey 12 Pferd erbeutet; Kaiſerlicher Seiten aber war ein Mann getödet: und 4 verwundet: auch etliche Pferd beſchädiget worden; die Türken hatten hierauf ſich alſobald in beſagt-hoh- und feſtes Schloß retiriret, der nächſt dem Berg aber geſtanden-Türkiſche Hinterhalt von 4000 Mann hat ſich nicht getrauet, den Herrn Generalen anzugehen, welcher bey weitem nicht ſo ſtark geweſen; darauf derſelbe, weilen er wegen des Schnee- und Regen-Wetters zu des löblich-Carlſtädtiſchen Generalats-Truppen nicht ſtoſſen können, wieder zurückgekehret.

Nr. 1391. **Wien, vom 28. November bis 1. Dezember 1716.** Aus **Venedig**, vom 21. November. — — Zum General-Proveditor in Dalmatien ſeye der Herr Sebaſtiano Mocenigo erkieſen worden; Von dorten die Zeitung eingelanget: daß die **Inwohner von Narenta und Primore** den Türkiſchen Thurn d'Ottoco in Brand geſtecket, und viele Sclaven, Vieh und andere Beute zurückgebracht; Desgleichen eben jene von Zara und Sebenico den Türkiſchen Thurn, Cluß genannt, und viel verheeret, auch ſonſten groſſen Schaden getahn, dan mit 700 erbeuteten Pferden, vielem Vieh, Sclaven nnd anderem nach Hauß gekehret.

Nr. 1392. **Wien, vom 2. bis 4. December 1716.** Mit Brieffen von dem 26. November wurde aus **Brod** gemeldet, wie daß der Kaiſerliche Obriſt, Herr **Baron von Petraſch**, abermal den Türken eines verſetzet da er nemlichen mit 168 Mann und ohne Schuß zu thun, das Türkiſche Schloß **Dobor**, ſo eines der ſtärkſten Schlöſſer an der ganzen Bosna bis in Seralien, mit Hinterlaſſung der Stucken, Muni-

tion und Proviant, geſtattet worden, den 22. dieſes Monats erobert, ſolches aber, wie auch die feſte Schanz Miralom Hodſchack, nachdeme man die Stucke, Munition und vieles Proviant über den Sauſtrom bringen laſſen, bis in den Grund verheeret und verbrennet; welches auch zu Cotrosko, und Doboi mit Verbrennung alles Vorrahts der Türkiſchen Früchten vom Land geſchehen; bey welchem allen noch dazu über 400 Türken getödet, und viele verwundet: auch 10 gefangen worden; mit welchen, und 20 erbeuteten Pferden, auch 120 Stuck anders Vieh, dan einem Paar Türkiſchen Paucken derſelbe glücklich wieder zuruckgelanget; Kaiſerlicher Seiten wären bey dieſem den Türken verſetzten Streich, den ſie hart empfindeten, und ſehr beweinten, nicht mehr als 8 gemiſſet; und 3 verwundet worden; welch letztere unter Weegs geſtorben, 6 aber von den erſtern ſchon zu vorgedachtem Brod auch wieder ankommen.

Nr. 1394. **Wien vom 9. bis 11. Dezember 1716.** Mit Brieffen, unterm 29. November, ware aus Siebenbürgen die angenehme Nachricht dahier eingelanget; daß der nach der Wallachey abgeſandte Ober-Capitan über die **Ratziſche-Militz, Herr Stephanus Dettinò** *), ſich **mit ſeiner beygehabten Mannſchafft** den 25. November gar nacher Buckereſt begeben, habe er ſolche in drey Theil abgetheilet, und den **Capitan Iſaac** mit ſeiner nöthigen Mannſchafft auf die in Buckereſt geweſte Türken: dann den **Capitan Dragoi** auf die auſſer Buckereſt campirte Tartarn avanciren laſſen, der Herr Ober-Capitan aber auf den Fürſten, und ſeine Machten ſelbſt losgangen ſeye, ſelbe dan über den Hauffen geworffen, und bis 200 Türken, auch noch mehrers Tartarn in allem aber 500 Mann niedergemacht, dan den Fürſten Nicolacki Mauro Cordato, nebſt ſeiner Familia, aus gedachtem Buckereſt, alda denen Inwohnern nicht der geringſte Schade geſchehen, ſogleich gefangen genommen, und über **Tergoviſt** nacher Siebenbürgen abgeführt; Aus mehrbeſagtem Buckereſt ſeyen bis 800 Bojaren, ſamt ihren Familien, mit den Kaiſerlichen (deren nicht mehr als 10 Mann bey dieſem gemeldten Scharmützel getödtet und verwundet worden) herausgegangen; aus Forcht, daß ſie in Anſehung dieſes Streichs von den Türken und Tartarn noch härter mögten gepreſſet werden; die daſelbſt zu Buckereſt überkommene 17 ſchön-Metallene Stuck aber habe der Herr Ober-Capitan dermalen aus Mangel des darzu erforderlichen Vorſpans zuruklaſſen müſſen.

*) Sonſten unter dem Namen Piroda von vielen Jahren her bekannt.

Nr. 1395. **Wien vom 12. bis 15. Dezember 1716.** Mit Briefen unterm 8. December, ware von dem obern Saustrom berichtet worden; wie daß der Kaiserliche Obrist, Herr **Maximilian von Petrasch**, nachdeme er unlängst-gedachtermassen den Türken bey Doboi, Dobor, Miralom Hodschack, und Cotrosko ein so stattlicher Streich mit Verheerung der Örtern und Verbrennung der Früchten beygebracht, eine Reiß von **Brod** nach der Schanz **Razka** vorgenommen, von dannen er aber bereits auch wieder glücklich zu besagtem Brod zurückgelanget; daselbsten zugleich ein inmittels abermal ausgeweste **Partey** zuruckeingetroffen habe; von welcher unter andern zu vernehmen gewesen, daß die Türken ihre bey Doboi bekommene Toden in 3 grosse Gruben werfen: und also begraben lassen; der Bassa, 5 Agen und 2 Bulug-Bassen, welche das Schloß Dobor übergeben, wären theils zu Tessen und theils zu Schebze, wie auch in Maglai hingericht: dan ihre Weib- und Kinder, als Sclaven, verkaufet worden.

Nr. 1396. **Wien, vom 16. bis 18. December 1716.** Auszug eines Schreibens von **Klenonegh, in Croaten**, vom 8. December 1716.

Nachdeme der Herr Locumtenens und General-Wacht-Maister, **Graf von Draschkowitz**, die versicherte Kundschafft erhalten; daß die Türken grosse Magazinen in den Türkischen Schlössern und Festungen, als nemlichen zu Bielastena, Krupa, Alt-Maydan, und in der Insel bey Novi aufzurichten, und wirklichen vieles Hen und Getraid zusammen zuführen beschäftiget gewesen; So man zu Unterhaltung eines Türkischen Corps bestimmet habe; welches noch vor den Heil. Feyertägen einen Streich auszuführen, und gegen die Kaiserliche Gränze einen Versuch zu tuhen gewillen;

Als hatte wohlbesagter Herr General sogleich die **beide Granitzen** Kostaniza und Zrin, und zwar die Herrn Vice-Commandanten, Matatich und Paraminsky, beordert: daß diese in das Türkische sich verfügen: und, wo möglich, deren Magazinen, auch des darinnigen Vorrahts bemaistern solten; Wie den, vermög der Ordre, diese beyde Vice-Commandanten ohne Verzug **ihre Granitzer** versamlet, und den 27. November, des Nachts, in das Türkische abmarschiret, sodan den 28. dito vor Bielastena gerucket, und, nach einem ziemlichen Widerstand, darinnen über 40 der Türken niedergemacht, auch noch mehrere verwundet worden, der Stadt sich bemaistert, sofort mit der Besatzung bis die Festung chargiret, darauf die völlige Stadt, mit 500 Schober Hen und einem grossen Vorraht Getraid, weiln solches mitzuführen die Unmöglichkeit gewesen, in die Aschen geleget, dan noch selbigen Abend nach dem

Schloß Krupa ſich gewendet, und daſelbſten ingleichem über 300 Schober Heu eingeäſchert; folglichen den 29. dito, nach Alt-Maydan: und letztlich von dar nach der Inſul bey Novi den Marſch vorgenommen, aldorten ebenfals über 500, mithin mehr, dan 1500 Schober Heu, ſamt einem groſſen Vorraht von Getraid, den Türken verbrennet und verwüſtet, nicht weniger bis 200 Stuck Horn-Vieh, 300 Schafe, und bis 30 Pferd erbeutet; mit welcher Beute **die Granitzer** glücklich zuruckgelanget, und nicht mehr, als 4 Mann, ſo getödet: und 10, die verwundet worden, in allem verlohren.

(Schade, daß ich weder in den Bibliotheken, noch Archiven, noch Antiquarien Wiens die Jahrgänge 1717 und 1718 finden konnte.)

Neu-eröffneten hiſtoriſchen Bilderſaals Achter Theil. Nürnberg. 1733.

1715. Kriegsthaten der Morlaken. S. 408.

In Dalmatien hatten die Türken keinen ſo glücklichen Fortgang ihrer Waffen, als ſie ſich gewünſchet und eingebildet. Sie fielen zwar in die kleine Inſul Sales, unweit Zara ein, legten die darauf befindliche Flecken in Aſchen, ſchleppten das arme Volck in die Dienſtbarkeit, und ſperrten den Hafen von Zara; Es wurde ihnen aber das Handwerck gar bald **durch die Morlacken gelegt**, und als die Venetianer **für 6000. Mann Montenegriner** Gewehr ſchickten, ſo ſetzte es auf den Gräntzen manche blutige Rencontres, bey denen die Türcken zu kurtz kamen.

Letzlich präſentirte ſich der Baſſa von Bosnien, mit einer Armee, welche das gemeine Geſchrey für 50000. Mann ausgabe, vor der Veſtung Sing, an dem Fluß Cettina, in der Meinung, ſolche in der erſten Hitze wegzunehmen, er ließe ſie auch, innerhalb 7. Tagen, zum vierzehendenmahl beſtürmen, der Commendant aber, Georgius Balbo, wehrte ſich dermaſſen tapfer, daß ſie jedesmahl viel Volcks zuſetzen mußten, und nicht einen eintzigen Poſten behaupten kunnten. Der letzte Sturm war der hefftigſte, dauerte 5 Stunden lang, war aber eben ſo fruchtlos als die erſtern, und zu gleicher Zeit ruckte der Venetianiſche Succurs an. Dann der General-Proveditor, Angelo Emo, und der General Freyherr von Sparr, hatten indeſſen die regulirte Militz aus den Veſtungen zuſammengezogen, und **mit etlich tauſend Morlacken und bewafneten Bauren** ſich verſtärcket, daß ſie ein Corpo von 15000. Mann bey ſich hatten, und unter dieſen ſollen ſich mehr als

tauſend geiſtliche Ordens-Perſonen, unter Anführung des Ertz-Biſchofs von Spalatro, und Biſchofs zu Magaſca, befunden haben. Sothaner Succurs langte zu rechter Zeit an, da die Türcken die Anſtalten zu einem neuen General-Sturm allbereit gemacht, und fiele den 15. Auguſti die Ottomannen ruckwerts an, da indeſſen 500. Grenadiers aus der bedrangten Veſtung einen heftigen Ausfall wagten. So bald ſich nun die Türcken in der Mitten ſahen, ſuchten ſie ihr Heil durch einen flüchtigen Fuß, und weil ihnen einer Seits der General Sparr mit ſeinen Troupppen, ander Seits aber der Ertz-Biſchoff mit ſeinen bewaffneten Geiſtlichen, auf dem Halße lag, ſo mußten ſie das gantze Lager, mit aller Artillerie, Munition und Proviant im Stiche laſſen, und viel Volcks durch Feuer und Schwerdt einbüſſen, wie ſie dann ſelbſten ihren Verluſt, in dieſem Feldzug in Dalmatien, auf 20000. Mann ſollen geſchätzet haben.

1717. S. 413. Mit dem Anbruch des folgenden Jahrs, fanden ſich zu Venedig zwey Deputirten **von den Montenegrinern** ein, welche mit der Republique einen Tractat unterzeichneten, Kraft deſſen die Venetianer eine gute Armee in Dalmatien ſtellen, **die Montenegriner** aber dieſelbige mit dem mehriſten Getraid und andrer Proviſion verſehen ſollten, und den Venetianern war dieſes Bündniß ſo lieb, daß ſie, **die Montenegriniſchen Deputirten**, mit guldenen Ketten beſchenckten. Wie die Türcken hiervon Wind bekamen, ſammleten ſie ein Corpo von 4000. Mann, ſich in Poſitur zu ſetzen, dieſelbigen aber wurden von den **Montenegrinern** zerſtreuet, und ſie fielen ihnen noch darzu in das Land, plünderten es, machten Sclaven, und brachten, nebſt anderer Beute, bei 1000. Pferde zuruck. Als, dieſen Streich zu rächen, die Türcken hierauf einen Einfall mit noch ſtärckerer Macht, in ihr Gebürg wagten, büßten ſie 600. Mann ein, und lieſſen 200. Gefangene, nebſt 6. vornehmen Türcken, zurück, ohne die übrige Beute zu rechnen. Die **Morlacken** wurden hierdurch ingleichen ermuntert, die offenen Türckiſchen Plätze, unweit Sing und Duno, heimzuſuchen, und mit Streiffereyen zu incommodiren, daraus ſie Sclaven, Pferde, Ochſen und Schafe in groſſer Menge holten, auch, als ſie von einer regulirten Militz unterſtützt wurden, des vortheilhafften Poſtens Zarine, auf den Raguſiſchen Gräntzen, ſich bemächtigten, und daſelbſt 150. Mann zu Kriegs-Gefangenen machten.

S. 416. Den 11. Julii, nach dreyen vollen Monaten, geſchahe erſt der Aufbruch von Spalatro, und man ruckte von dannen biß gen Riul am Fluß Cetina, allwo einige feindliche Cavallerie ſich geſetzt hatte, die mit Verluſt von 150. Mann, und 60. Gefangenen zurück gejagt, und

die Paſſage den Venetianern frey gelaſſen, und alſo das Lager auf Türckiſchen Boden, geſchlagen worden, auf welchem die Morlacken einige Dörfer und Flecken plünderten und einäſcherten, und, weil ſchlechter Widerſtand erfolgte, ſo gienge ein Corpo, von 5000. regulirter Militz und Morlacken, biß gen Moſtar, welches 200. Griechiſcher Haußhalten, ſo ſich unter der Republique Schutz begeben, nebſt 6000. Stück groſſes und kleines Viehes, in Sicherheit brachte. Es marchirte hierauf Mocenigo gegen das Caſtell Muſchi, unfern Cataro, und fande auf daſiger Ebne ein Corpo von 6000. Türcken, welches ſich aber ſogleich retirirte; daher dann beſagtes Caſtell ſich nicht lang halten, ſondern ſich, mit der Garniſon, und dem commandirenden Baſſa, am letzten Julii ergeben mußte, worinnen man 20. Canonen und einen feinen Vorrath, an Kriegs- und Mund-Proviſion, gefunden. Hiemit ſtunde nun den Venetianern der Eingang in Arzegovina offen, und weil das Land von Trouppen, die nach Belgrad marchiren mußten, entblößt war, ſo war jedermann der Hofnung, ſie würden ſich dieſes Strichs Landes bemächtigen, und ſich die Bahn nach Bosnien brechen; Allein ſie hielten ſich mit der Belagerung des Caſtells zu Moſtar am Fluß Narenta einige Zeit auf, um des Ausgangs der Belagerung Belgrads, welche dazumal in einer gefährlichen Criſe ſtunde, abzuwarten; Einige ſind in ihrigen Muthmaſſungen, bey dem ſo ſchläfrigen Bezeigen der Venetianer, weiter, und gar dahin gegangen, es hätte Venedig mit Fleiß gezaudert, und dem Kaiſer die Laſt des Türcken-Krieges allein auf dem Halß gelaſſen, um ſich heimlich an dieſem Monarchen, von wegen Aufrichtung eines Frey-Hafens am Golfo die Venetia, worüber ſonſt Venedig die Herrſchafft allein prätendirt, zu rächen. Dem ſeye wie ihm wolle, als die Türckiſche Armee bey Belgrad ruinirt, und dieſe Haupt-Veſtung gefallen war, ſo unterwarf Mozenigo das Land Arzegovina der Venetianiſchen Botmäßigkeit, ſtreiffte in Albanien, und formirte eine Bloquade vor dem bekandten Raub-Neſt Dulcigno, kunte aber, wegen verſtoßener Jahrszeit, ſelbiges nicht bezwingen.

1718. (Dieſes Jahr, bevor ſich die kriegführenden Theile, obwohl ſie kampfgerüſtet gegen einander rückten, angriffen, wurde den 21. Julii der Požarevacer Friede geſchloſſen.)

S. 131. Alſo kam es den 21. Julii zu einem erwünſchten Schluß, und wurden die Inſtrumenta, bey einem gehaltenen prächtigen Aufzug, von allen Theilen, in dem groſſen Conferenz-Gezelt, gezeichnet und unterſchrieben, welcher Solennität viele Printzen und Generalen von dem Chriſtlichen Lager beygewohnet. Dem Römiſchen Kaiſer verbliebe

nach dem Fundament, uti possidetis, das gantze Temeswarer Banat, samt dem daran stossenden Stuck der Wallachey biß an den Fluß Alutha, **der gröste Theil des Königreichs Serviens mit der Hauptstadt Belgrad, eine ziemliche Portion von Croatien, und die in Bosnien längst dem Saustrom liegende Schlösser und Palancken**, und wurde zu den Kaiserlichen Gränzen bestimmt 1) gegen Croatien der Fluß Unna biß an die Sau, jedoch daß Neu-Novi, so darüber liegt, dem Kaiser noch zufällt, die Communication mit seinen Ländern und denen am Adriatischen Meer gelegenen See-Häfen frey zu haben; 2) die Sau hinunter zu beeden Ufern biß an die Drina; 3) von dar die Drina ein groß Stuck hinauf, und 4) durch Servien hindurch gegen den Berg Hamos, und das Flüßlein Timock, und von dar biß an die Donau; 5) von hier die Donau hinunter biß au die Alutha, und 6) von diesem Fluß hinauf, bis an die Siebenbürgischen Gränzen; daß also das von den Türcken an den Römischen Kaiser überlaßne Territorium, in der Länge 70., in der Breite 30., in dem Umfang 180. Ungarische Meilen, deren jedwede 3. Stunden lang ist, beträgt. Die Dauer dieses neu-getroffenen Friedens, wurde auf 24. Jahr gesetzet.

S. 418. Von denen Ottomannischen Ambassadeurs, kunte der Venetianische Botschaffter in geraumer Zeit, kein eintziges glimpfliches Wort erlangen, und sagten sie ihm unter das Gesicht, wann sie nicht für den Römischen Kaiser, und für die Englische und Holländische Mediation, Consideration hätten, so solte seine Republique nicht so guten Kauffs davon kommen. Endlich da der Kaiser die Waffen in den Händen zu behalten drohte, wofern die Pforte den Venetianern nicht ebenfalls einen billigmäßigen Frieden accordiren würde, so kam es, an eben dem Tag, da der Kaiserl. Friede unterzeichnet wurde, auch mit Venedig zur Richtigkeit, und wurde bedungen: daß 1) **die Vestung Imoschi in Arzegovina, und in Dalmatien und Albanien, Tiscovarz, Sternizza, Unista, Torre di Prolo, Errano**, und noch andre Palancken und Schlösser, auch gesperrte und offene Oerter, **von Venedig behalten**, und die Gräntzen durch eine gezogene Linie, voneinander getheilt werden sollen; 2) **Ragusa mit seinem Distrist solten bey dem Ottomannischen Reich verbleiben**, und was davon an Venedig gekommen, zuruck gegeben werden; 3) Tine und Cerigo wird von den Türcken an Venedig abgetretten; 4) Butrinto, Prevesa und Voinizza behält auch Venedig; 5) in Arzegovina, Albanien, Dalmatien und an dem Ufer des weissen Meers müssen, zur Gräntzscheidung, Linien gezogen werden.

Gerard Cornelius von den Drieſch:

Hiſtoriſche Nachricht von der Röm. Kayſerl. Groß-Botſchaft nach Conſtantinopel, welche auf allergnädigſten Befehl Sr. Röm. Kaiſerl. und catholiſchen Maj. Carl VI. der Herr R. Reichs-Graf Damian Hugo von Virmondt verrichtet. Nürnberg, 1723.

S. 65. Geſchieht Erwähnung der Dienſte, welche der Ingenieur-Hauptmann Hr. **Debſchelwitz** beim Stadt- und Feſtungsbaue von Niſſa geleiſtet.

S. 469. **Roman Nicolitz**, ein **Raſcianiſcher Dolmetſch**, wird von dem Grafen **Odnyer** mit Briefen in's türkiſche Lager geſchickt.

Wie es mit den Einwohnern in Serbien gehalten wird. 1720.

S. 483. — — Sintemaln die Vorſtehere der Provinz, ſo die Servier **Knesen** nennen, wider die Officiers der im Land liegenden Heyducken kläglich eingekommen, was maſſen ſie ihnen wider die vom König approbirte Reichs-Geſetze ihre Unterthanen wegnehmeten. Solches Statutum aber vermag, daß diejenige, ſo ſich mit Wein-Berg-pflanzen und dem Acker-Bau ernehren wollen, wann ſie nicht ſchon vorher Soldaten geweſen, bey dieſer ihrer Verrichtung des Königlichen Schutzes genieſſen, und weder von denen Heyducken, noch jemand anders, auf einige Weiſe verhindert werden ſolten, als worinnen des Kaiſers und der Unterthanen Nutzen vornehmlich beruhet. Dann weil in denen Ländern des **Königreichs Servien** einen jeden ſo viel Land eingeräumt wird, als er durch ſich und die Seinigen anbauen kann, und nur allein die Einwohner den **Zehenden**, **Tribut**, **Kopf-Geld**, und andere Steuern erlegen, die Frohn-Dienſte entrichten, und übrige gemeine Auflagen über ſich nehmen müſſen, von welchem allen aber die Heyducken frey ſind, ſo iſt allerdings dem Kaiſer und dem gemeinen Weſen daran gelegen, daß der Bauern Anzahl nicht vermindert, ſondern vielmehr vermehrt werde, ſo wol, damit die durch den letzten Krieg einbekommene Länder deſto beſſer angebauet, als auch die Anlagen deſto erträglicher gemacht werden können, wann ihrer viel darzu contribuiren müſſen. Es wurden aber auch durch der Heyducken Officiers, welche die Knesen alle mit Namen hernennen, viele von den Ihrigen, ſo ſie wiederum ſpecificirten, mit Gewalt zu Soldaten weggenommen, welche doch bereit wären, zu ihrem Feld-Bau zuruck zu kehren, und Bauern abzu-

geben, wann man es ihnen nur zulaſſen wolte. Hierauf hat der **Graf Obuyer**, als ein Gerechtigkeit liebender Herr, nach abgehörten Partheyen und Erkänntniß der Sache das Urtheil für die **Kuefen** geſprochen, und allen Officirn auf das ſchärfſte anbefohlen, daß ſie keinen Landmann, der nicht ein alter Soldat iſt, wider ſeinen Willen bey den Regimentern behalten, oder ins künftige Dienſte anzunehmen zwingen, vielmehr aber einem jeden ungeirrt bey ſeinem Acker-Bau laſſen und **ihre Compagnien lieber aus denen benachbarten Türckiſchen als den Kaiſerlichen Unterthanen und Landskindern zu erſetzen trachten ſolten**: Dieſes ſeye Ihrer Römiſchen Kaiſerlichen und catholiſchen Majeſtät ernſtlicher Wille, welchen zu vollziehen Er mit Eid und Pflicht verbunden wäre, wolle auch wider die Verbrecher mit ernſtlicher Straffe verfahren.

Hammers Geſchichte des Osmaniſchen Reiches.

Aus dem VII. Bande.

pag. 213. 1716. **Eugen — unterhielt ſchon ſeit Beginn dieſes Feldzuges Einverſtändniß mit den Chriſten in Servien und Albanien durch Zuſicherungen von Hülfe zur Befreiung vom Joche türkiſcher Tyranney.** † 120 Kanonen, die meiſten mit Wappen deutſch römiſcher Kaiſer, donnerten die Freudenkunde der Befreiung Temeswars aus 165jähriger Sclaverey. Nach Temeswars Eroberung war der Weg nach der Wallachey frei. **Zwölfhundert Serwier, vom Bayern Dettin befehligt, führten einen glücklichen Ueberfall auf Bukareſt aus, das ſie plünderten, und den Hospodar Nicolaus Maurocordato nach ſich führten.** Dieſe Wegführung verbürgte der Pforte die Treue des Hospodars, der nicht wie ſeine Vorfahren, **die heimlich mit den Deutſchen gehalten**, ꝛc.

† Zur Seite 213 des 7. Bandes auf Seite 560.

P. Copia (Nos Eugenius).

Omnibus et singulis pro Deo et Caesare bene sentientibus, pro ea, qua nitimur authoritate et mandato, gratiam Caesareo Regiam et omne bonum.

Posteaquam gens quaedam inter Macedones christiana graeci ritus intolerabili infidelium oppressa jugo christiano animata zelo, temporumque praesentium impulsa circumstantiis binis ad Nos ablegasset vicibus Dominum Joannem Kirogipropoli, mercatorem ope-

tistensem, et tam repraesentationibus oretenus factis, quam litteris a Patriarcha Okriensi, aliisq. Eppis et Districtuum officialibus primariis signatis, suas erga communem hostem obtulisset spontaneas vires, ita ut feliciter Deo juvante principiantibus armis Caesareis omnium de natione mens et voluntas sit, junctis consiliis et robore infidelium Tyrannidem invadere omnique possibili modo nocere, nec ab eo desistere. Nos itaque mutuae humanitatis et christianae religionis amore incitati de hoc vestro proposito optime et amanter sentientes, vobis ita facientibus pro ea, qua pollemus authoritate Serenissimi, potentissimi et invictissimi Romanorum Imperatoris et regis catholici Caroli VI., semper augustissimi Domini, Domini Nostri clementissimi, nomine promittimus vobis gratiam Caesareo-regiam, Protectionem et assistentiam, nec est, quod de his vel Religioni, vel libertati aut privilegiis vestris quid mali suspicemini, cum Suae Majestatis nulla alia sit intentio, quam communibus viribus communem labefactare et opprimere hostem, proinde in hoc unicum intenti dignos Christiano nomine sumamus Spiritus, junctoque armorum et animorum robore feralem Barbarorum ferociam, superbiam et inpetum sistere ac retundere conemur. Aderit hac pura intentione operantibus Divini Numinis favor, et augustissimi Caesaris auspicia, sicuti Caesarea fortitudo et protectio.

Maximilian Schimeks politische Geschichte des Königreichs Bosnien und Rama. Wien, 1787.

1717. S. 390. Auch die Kroaten saßen nicht müssig an ihrer bosnischen Gränze. Graf Johann Draskovich, ihr Anführer, ließ den Disdar des Schlosses Kosaraz überfallen, eroberte das Schloß nach einem zweitägigen Sturme, ließ die ganze Besatzung erschlagen, und zerstörte den ganzen Ort. Den Schrecken unter die Landesbewohner mehr auszubreiten, bestrich das Reuterheer in getrennten Haufen das Land, und nahm mit was ihm gefiel; Cherich Aga, ein Disdar von Novi, rückte mit seiner und einem Theile der Kamengrader Besatzung aus, um die Streifzüge der Kaiserlichen zu verwehren, ward aber überfallen und sammt seinem Bruder und Sohne auf dem Novifelde erschlagen.

Der öſterreichiſch-türkiſche Krieg von 1737 bis 1739.

Der Kaiſer Carl VI. ſagt in dem Patente, betreffend die Türken-Steuer, er ſehe ſich zum Kriege gegen die Osmanen genöthiget, „um einerſeits Unſer getreueſten Bundsgenoſſen der Selbſthalterin von allen Reuſſen beizuſtehen, und anderſeits der Gefahr vorzukommen, welcher Unſere getreueſte Erb-Königreiche, und Lande anſonſten ohnumgänglich ausgeſetzet verbleiben wurden.“

Mit hingebender Aufopferung erhoben ſich die Serben und Kroaten, dieß und jenſeits der Gränzen des Reichs Sr. k. k. apoſtoliſchen Majeſtät und ſchaarten ſich unter die Fahnen Oeſterreichs, um bei Erkämpfung des Sieges mit Gut und Blut der k. k. Armee beizuſtehen. Die Urſachen der Erfolgloſigkeit dieſes Krieges für den Kaiſer ſind anderweitig wohl bekannt, ſo wie anerkannt werden muß, daß zur Rettung der kaiſ. Armee die Serben ihr Möglichſtes beigetragen haben.

Memoires de la Guerre de Hongrie pendant les Campagnes de 1737. 1738. et 1739. Avec reflexions critiques par Mr. le Comte de Schmettau, Francfort 1771.

Journal de la Campagne de 1737.

Le defaut de Garnison à Nissa n'etoit point la raison, dont la Partie contraire s'appuyoit aupres de l'Empereur, pour marcher droit à cette Place, ils ajoutoient encore, qu'on couperoit par là tout Secours à la Bosnie, & qu'on se joindroit ensuite avec l'armée du Prince de Hildbourghausen apres qu'il auroit pris Banjalucka & Zwornik que l'on supposoit devoir prendre facilement, sans compter l'esperance, dont on avoit lieu de se flater de faire

prendre **les armes, & joindre à nous les Chretiens albanois & Clementins après la Prise de Nissa.**

Le 8. Juillet a 6. heures du soir l'Armée marcha jusqu'à Devibajardan, où elle fit halte pour attendre des nouveaux ordres, & s'y reposa sur le Bord d'un ruisseau d'une eau claire & fraiche. Le Duc de Lorraine & le Maréchal Seckendorff se rendirent d'un seul trait à Jagodin & comme la montagne entre Devibajardan & Jagodin étoit presque impracticable, & que plusieurs chevaux de nos Pontons etoient crevés, en voulant y monter, on chercha une route pour detourner cette montagne, on envoya **les 600. Heyducks, qui avoient toujours été en Garnison à Jagodin,** aux quels on joignit plusieurs Charpentiers, & un Ingenieur pour faire couper le bois & tracer un Chemin au travers jusqu'au ruisseau de Grodolovaz & faire construire des Ponts, ou il en falloit, pourque l'Artillerie qui etoit restée en arriere put prendre cette route.

Les hostilités avoient commencés deja des le 12. sur la haute & basse Save, en Servie, en Transilvanie, en Wallachie ainsi qu'en Moldavie. Nous reçumes un Courier de Belgrad du 14. Juillet, par lequel Mr. Mullrian general Major & Comandant dans cette Place mandoit, qu'il avoit fait partir de Lacatsch un detaschement **auquel il avoit joint 160. hommes de milices de Servie,** sous les ordres du Comte de Walvasor, & Colonel du Regiment de Seckendorff, pour attaquer le Poste de Lezinza, situé à 3. Lieues de Barangawa, dont ce dit Colonel avoit fait massacrer la Garnison, fait 47. Turcs prisonniers, avec leurs femmes & leurs enfans, pris deux Drapeaux & quelques centaines de bêtes à Corne, tué l'Aga, & fait un autre prisonnier avec ses femmes, qu'il avoit perdu dans cette action 11. hommes de la Milice de Servie, & 3. de blessés.

Le 15. Juillet, le Prince Louis de Hildburghausen Colonel, avoit eu ordre aussi de faire une chaine le long de Timoch, dont il avoit donné l'Inspection au Baron de Thungen, Maréchal Lieutenant qu'il avoit detaché à cet effet, lequel **avoit fait faire un grand abatis le long de frontieres, où il avoit posté un corps des Milices de Servie,** enfin d'empecher les incursions des Turcs, & couvrir le Chemin de Semendria à Rauna, d'où l'Armée devoit tirer sa subsistance.

Le 19. Juillet le Colonel Lentulus fut detaché du côté de Sto-

laz avec 200. Dragons & le Regiment de Spleni Housards. Il avoit ordre de passer la Morava à Soriz sur **deux Bateaux plats, que la Milice de Servie avoit pris sur les Turcs,** & de s'avancer jusqu'à Krusowaz pour tacher d'engager les Habitans de ces Contrées dans le Parti de l'Empereur.

Le 20. Juillet nous reçumes de Kracheliwaz un Rapport fait par ce Colonel, portant qu'apres avoir passé la Morava de Bulgarie appellée autrement la petite Morava il avoit apris, que les Turcs avoient abandonné Krachelivа, & en etoient partis avec leurs meilleurs effets de peur des Heyduckes, & s'etoient retirés du Coté de Procopia; **Qu'il avoit trouvé cette ville deja occupée par la Milice de Servie, commandée par le Capitaine de Stolaz.** Sur les Plaintes, que nous reçumes des desordres & excès, commis par nos Paysans & **la Milice de Servie commandée par le Capitaine Cossa,** on donna ordre, de les arreter.

Le 23. Juillet le General Doxat ecrivit 4. de Bagna, qu'il s'etoit rendu Maitre de cette Palangue par ordre du Maréchal Philippi, mais qu'elle etoit fort mal située, & hors d'etat de defence, que de 6. Compagnies, qu'il avoit à ses ordres, il y avoit laissé celle du Regiment de Konigseck pour faire faire la Recolte des Blés: **à quoi on devoit employer tous les Paysans chretiens, qu'on pourroit assembler.**

Le 30. Juillet le Capitaine, qui commandoit à Georgoschewacz manda, **que quelques Ecclesiastiques & paysans Chretiens lui avoient donné avis,** que plusieurs Bachas avoient assemblé beaucoup de monde aux environs de Widdin, & qu'ils y en avoient fait partir un gros Detachement pour marcher du Coté de la riviere de Timock, dans le dessein vraisemblablement de bruler les fourages, qu'il y avoit de ce coté là.

Nous eumes avis, **qu'une Compagnie franche de Raaziens ou trouppes irregulieres avoit attaqué & pris la ville & le Chateau de Pirot à 12. lieues de Nissa,** qu'ils n'avoient fait que 4. Prisonniers & sabré le reste de la Garnison. On resolût d'envoyer des Trouppes, occuper ce Poste, tant pour la sureté de l'Armée, que pour mettre la Bulgarie en contribution.

Le 1. d'Août **les Chretiens Albanois Clementins firent dire à nos Generaux, qu'ils etoient prêts à prendre les armes contre les Turcs,** pourvu que nous les fissions soutenir par des Trouppes allemandes.

Le 3. d'Août **un de nos Partis fit prisonnier à 3. lieus de Widdin, un Spahi,** qui avoit été envoyé à la decouverte avec 300. autres. Il dit que la Garnison de cette Place etoit 1000. hommes d'Infanterie & deux mille Spahis.

Le 5. d'Août **le Capitaine des Pandoures, qui commandoit à Sulthani sur la riviere de Timoek manda aussi, qu'un Corps des Turcs tant Infanterie que Cavallerie l'avoit attaqué, mais qu'ils avoient été repoussés avec perte.**

Le 8. Nous eumes avis, que les Turcs avoient abandonné la **Palanque de Senicza, que le Colonel Lentulus avoit fait occuper par les Raziens.**

L'Archevèque de Procopia, qui s'etoit rendu à l'Armée, nous donna de bons avis, & nous dit que, si le Colonel Pfefferkorn avoit voulu suivre ceux, qu'il lui avoit donné, il n'auroit point eu à combattre les Turcs.

Le 12. le General Schmettau manda, qu'il avoit campé le 9. à **Bandajowa,** qu'il avoit donné avis de son approche au Colonel **Lentulus, qui avoit avec lui jusqu'à 4000. hommes de Milice raciene.**

Le 14. d'Août le General Schmettau manda, que l'impossibilité d'avoir du Pain, **malgré la bonne volonté, que les paysans temoignoient,** l'avoit obligé de faire une marche en arriere du Coté de Cosumblia vers Procopia.

Le 15. d'Août. Il arriva **la nuit des Paysans qui nous donnerent avis,** qu'un Corps de quelques mille Turcs s'etoit approché jusqu'à 7. lieus de notre Camp.

Le 16. d'Août le Colonel Lentulus nous depecha un Capitaine pour nous informer, que les Turcs s'assembloient en force aux Environs de Mitrowitz & Peterscha, ce qui causoit la retraite des **Albanois, des Clementins, & des Grecs,** attendu que Novipassar n'etoit point un Endroit de defense, **dans lequel ils ne vouloient pas risquer, de se laisser prendre par l'ennemi, qui ne leur feroit aucun quartier.**

Le 20. d'Août le Maréchal Seckendorff visita la Palangue de Mustapha Bassa & de Pirot, que nos Trouppes avoient fortifiée. **Celle de Glissura Gebenizza peu eloignée de Sophia etoit occupée par nos Raziens.** Au moyen de ces Palangues on occupoit & on fermoit le chemin de Constantinople.

Pirot est un fort jolie ville & bien batie, mais le Chateau est

etroit, vieux & ruiné, il est comandé par une Montagne, ou rocher, qui en est fort près, **on jugea à propos cependant d'occuper ce poste d'y mettre 60. hommes d'Infanterie allemande, pour encourager les Raziens, qui y etoient pour le defendre, & qui occupoient tous les Passages, par où les Turcs pouvoient marcher vers cette ville.**

Le 21. d'Août le Colonel Lentulus manda de Novibazar du 17, qu'il avoit reçu le Secours & les munitions, que nous lui avions envoyées, & que les chretiens clementins lui avoient envoyée des otages pour assurance de leur fidelité en lui demandant avec instance de leur envoyer quelques Soldats allemands pour les soutenir.

Le 23. **Le Capitaine des Raziens**, qui commandoit à Cosumblia, donna avis, qu'un gros des Turcs s'etoit mis en marche pour venir attaquer cette Palangue, quoiqu'on ne fut point bien persuadé de cet avis, on ne laissa point d'envoyer des Patrouilles de ce coté là.

Nous apprimes par le Colonel Lentulus, **que les habitans de cette Contrée de Leniza s'etoient declarés ouvertement pour nous,** & que ces Ennemis, qui avoient eu vent de sa marche n'avoient pas jugé à propos de les attendre, & qu'il n'en avoit pû joindre que 15, qui avoient été sabrés, qu'il avoit fait raser la Redoute, les gens du Pays lui ayant dit, qu'ils ne pouvoient point se charger, de la defendre.

Le 26. Mr. Alberti Stansky Capitaine des guides & noble Polonnois, qui avoit été depeché depuis 10 à 12. jours avec 100. hommes choisis, revint au Camp. Il avoit été jusqu'à Perivol, au de là des Montagnes de Selvigrad, où il avoit été attaqué par un gros des Turcs, qu'il s'etoit retiré dans une Maison, où il s'etoit defendu pendant plus de 5. heures, & quoiqu'il eut été abandonné **des Raziens, qui occupoient les hauteurs des Environs, leur feu continuel avoit fit fort degouté les Turcs,** sur lesquels il avoit fait une sortie si à propos, qu'il les avoit mis en fuite, pris un Drapeau d'onze & qu'il en avoit de l'argent & beaucoup des Chevaux; le Capitaine qui etoit detaché a Pirot, manda, qil avoit avis, que les Ennemis s'approchoient des environs de ce Poste. Mais que ces mêmes avis ne s'accordoient point quant au nombre, les uns les faisant monter à 4000. hommes, & les autres jusqu'a 14000. On detacha sur cela le même Capitaine des guides, qui venoit d'arriver avec 60. hommes d'Infanterie, **pour aller au Secours des Raziens, qui**

gardoient les defilées de ce Coté là, & les defendre si longtems, qu'il seroit possible, à fin de mettre à couvert quantité de monde, qui se trouveroit livré sans cela à la rage & à la fureur des Turcs.

Le 2. Septembre le Prince de Hildbourghausen nous fit donner avis de Brood, que les Turcs avoient passé la Savè à 4. lieues de Ratscha, qu'ils avoient d'abord occupé une redoute à Belizna, que **nos Milices raziennes** avoient abandonné.

Le 3. Septembre nous reçumes des lettres du Colonel Lentulus datées du 1. du mois portant, qu'il avoit l'avis, que 1000 Chevaux Turcs & 500. Janissaires etoient entrés dans Uzisa, qu'ils avoient fait une incursion le 28. du mois d'Août du Coté de Barangowar, **où ils avoient rencontré nos Raziens, dont 12. avoient été tués, ou blessés,** mais que les Turcs avoient été forcés de se retirer dans Uzisa, après avoir laissé 7 des leurs sur le Camp de Bataille.

Le 9. Sept. le Colonel Pfefferkorn manda de Brood, qu'une partie de notre **Milice nommée Granizer** (ou milices frontieres) **ayant passé la Save, avoit attaqué un Corps de Turcs, dont ils avoient tué où blessé cinquante.**

Le 11. Septembre nous apprimes, que **les habitans des environs de Novibassar, qui etoient dans notre partie, avoient attaqué les arnautes aux environs de Vigazitura, qu'ils en avoient tué quelques uns, enlevé tous leurs bestiaux & pris 3. hommes & 19. femmes.**

Le 12. nous reçumes de lettres du Colonel Lentulus, qui portoient qu'un **detachement de 300. de nos Graniziers à cheval** s'etoient emparés par son ordre de la Palanque de Bossega à 4. lieues d'Vsiza.

Le 13. Nous fumes informés par le General Doxat Commandant à Nissa, que les ennemis au nombre d'environ 400. **avoient attaqué & pris à dos les Raziens, qui etoient posté à Zaribroth,** & poursuivi un Corporal & 12. Houssards qui avoient été envoyés patrouiller de ce coté là, que ce Corporal etoit retourné lui seul dans son poste, & que sur ce rapport le Capitaine, qui y commandoit, s'etoit rendu lui même à l'Endroit, où cette Patrouille avoit été attaquée & qu'il y avoit trouvé les 6. Houssards morts, & quelques Turcs, sans pouvoir decouvrir où l'Ennemi s'etoit retiré.

Le 20. Septembre il arriva au Camp un Officier depeché de Brood par le Prince de Hildbourghausen. Cet Officier nous apprit en même tems que le Colonel Paland avoit detaché **un bas Officier & 12. Heyduques, auquel il avoit donné ordre, de passer de l'autre Coté de la Save, & de se cacher dans les bois, qui bordent cette riviere, pour observer un Corps des Trouppes ennemis,** qui marchoient du Coté de Tesser, mais que ces Heyduques ayant eu l'imprudence, malgré l'ordre qu'on leur avoit donné, de faire feu sur l'avant Garde Turque composée de 100. hommes, ils en avoient été entourés, qu'ils s'etoient defendus en desesperés, tué 15. Turcs & blessé 6.; mais qu'ils avoient été enfin punis de leur temerité, n'etant echappé qu'un seul, qui avoit porté la nouvelle de la defaite de ses Camerades.

Le General Doxat manda du 23. Septembre que **le Capitaine Joannes, qui s'etoit enfermé dans la Redoute de Badajowa avec les Raziens** & ne voyant point, qu'il pourroit etre secouru, il avoit pris la resolution de **se faire jour à travers les ennemis,** qu'il avoit assemblé tout son monde à cet effet, & attaqué les Turcs, avant qu'ils fussent en plus grand nombre, etant suivis de plus que 2000.; **qu'il leur avoit tué 20. hommes, fait un Prisonnier, & s'etoit rendu heureusement à Nissa.** Le meme Officier avoit rapporté au General Doxat que les Turcs massacroient impitoyablement tous ceux quils récontroient sans epargner ni femmes, ni enfans.

Relation du Siege d'Usitza.

On detacha en même tems les Houssards & **les Raziens** pour aller sur les chemins, par où les ennemis pourroient venir. On posta **la Milice Razienne à 200.** pas de la Place sur les hauteurs, sous les ordres & la Direction de Mr. Barnickel Capitaine des Ingenieurs & Aide de Camp du Comte de Seckendorff avec ordre de tenir à dos de l'ennemi pendant l'attaque.

Le Colonel Lentulus envoya à 6. heures du soir **trois Raziens,** qui etoient descendûs avec des Cordes de la fortresse par le Rocher, les 3. Deserteurs rapporterent au Maréchal Seckendorff, qu'il n'y avoit pas plus que 200. hommes de Garnison, mais qu'on n'y pouvoit entrer, que par la Porte, qu'on canonoit alors, derriere la quelle il y en avoit une seconde de fer barricadée en dedans

avec de grosses Pierres, mais que si on pouvoit venir au bout, à soulever cette Porte avec des Leviers, ou à la rompre, il seroit ensuite aisé d'en oter les pierres & les Poutres, pour se frayer un Chemin.

Ce fut à la faveur de ce feu continuel, que nous entreprimes d'enfoncer la Porte, à quoi on employa sous des grandes promesses deux Charpentiers & les **3. Raziens** Deserteurs, qui savoient l'Etat interieur de la Place, dont un qui etoit Charpentier de Profession, avoit travaillé autre fois à cette Porte en connoissoit par consequent le fort & le foible, mieux qu'un autre. Ils brisèrent en Effet en Partie la Porte de bois, mais pendant qu'ils faisoient tout leur Effort, pour enlever ou enfoncer celle de fer, les assiegés, dont le salut dependoit, pour ainsi dire, de cette Porte, jetterent sur nos Charpentiers une si grosse quantité de si grosses pierres, qu'ils en tuerent un & maltraiterent si fort les autres, qu'ils leurs firent passer l'envie, de continuer l'Entreprise.

Les assiégés, qui voyoient tous ces Preparatifs, & dont le nombre ne laissoit que d'etre diminué dans la defense, qu'ils avoient fait, commencerent sur les 10. heures du soir à parlementer, & l'un d'eux se fit entendre de la Tour en langue razienne, qu'il voyoit bien à nos préparatifs, que nous ne voulions point les recevoir à Composition, mais au lieu de se laisser égorger en gens poltrons & timides, ils nous vendroient cherement leur vie. Les paroles ayant été entendues par un de nos Grenadiers, que commendoit le Colonel Maréchal, il fut en avertir son Colonel, lequel en informa sur le champ le Maréchal, qui ordonna à l'interprète, qui se trouva auprès de lui de s'approcher de la Tour & de feindre d'avoir entendu, ce que le Razien avoit dit, & lui demander, comme de lui même, s'il avoit quelque Chose à dire de plus. L'Interprète ayant appellé un Turc, il parut sur la muraille, une Lanterne à la main & après avoir repeté ce qu'il avoit été deja dit, il pria l'Interprète de faire en sorte, qu'on cessat les hostilités en l'assurant, que, si la Garnison se pouvoit flatter d'obtenir une Capitulation honorable, elle rendroit la Place, le lendemain.

Nous perdimes tant au Siege qu'à l'attaque de cette fortresse 221. hommes tant tués que blessés, savoir &c. 18. Raziens.

On fit suivre le Bagage le plus pres, qu'il fut possible, avec une foible Escorte. Les Ennemis au nombre de presque 10000. hommes l'attaquerent & la defirent entierement au Passage de Wail-

Le 20. Septembre il arriva au Camp un Offi[illegible] Brood par le Prince de Hildbourghausen. Cet, [illegible] en même tems que le Colonel Paland avoit de[illegible] **& 12. Heyduques, auquel il avoit do[illegible] de l'autre Coté de la Save, & de s[illegible] qui bordent cette riviere, pour obse[illegible] pes ennemis,** qui marchoient du C[illegible] Heyduques ayant eu l'imprudence[illegible] donné, de faire feu sur l'avant Ga[illegible] mes, ils en avoient été entou[illegible] esperés, tué 15. Turcs & b[illegible] punis de leur temerité, n'[illegible] la nouvelle de la defaite

Le General Doxat [illegible] **par le Joannes, qui s'etc[illegible] avec les Razie[illegible]** couru, il avoit r[illegible] **les ennemis.** attaqué les [illegible] suivis de [illegible] **fait un** Le me[illegible] mas[illegible] gr[illegible]

[illegible]uller.

[illegible]miral Pallavicini, qui avoit [illegible]ords de la Timock, voulant traver- [illegible] qu'il y avoit au Confluant de la Timock [illegible]ui conseilla de se faire préceder par une petite [illegible]lle avoit fait à peine 5. pas dans ces Brossailles, [illegible] saluée par une decharge de Mousqueterie, qui partit [illegible] où il y avoit quelques Janissaires en Embuscade. Le Maréchal Khevenhüller fit marcher l'Armée en avant, après avoir detaché de la premiere Ligne le Regiment de Rochow Saxon, pour soutenir ce Detachement du Colonel Helfreich. Le Regiment passa sa marche, le plus vite qu'il lui etoit possible, il rencontra plusieurs Officiers, qui courroient de leur mieux, pour aller annoncer au Maréchal, que les Ennemis passoient en foule pour venir à nous. Ces avis n'empecherent point, qu'il ne continuat sa marche. Mais ayant rencontré notre Piquet, & les grandes Gardes, qui courroient vers l'Armée à toutes jambes, il les obligea de faire Halte, ainsi que **les Milices Raziennes,** qui etoient avec eux; & le Colonel Rochow les rangea le mieux qu'il pût, les uns sur la droit de son Regiment, les autres sur la gauche. Il vit alors qu'on ramenoit les Canons & les Grenadiers précedés par le Regiment de Charles Lorraine, qui precipitoit d'un jour sa retraite il vit en meme tems les Turcs venir à nous sur deux Colonnes, mit alors sa Trouppe en Bataille, & fit informer le Maréchal de l'Etat, où il se trouvoit, & des Raisons, qui l'avoient forcé de ne point continuer sa marche,

lant les Turcs avançoient toujours & n'etoient plus que 500.
ui, qu'il songea à se retirer, ce qu'il fit en bon ordre, faiface de tems en tems, jusqu'à ce qu'il se fut joint à l'aile
rmée, au Regiment du Chevalier de Saxe, où il forma
et pour couvrir le flanc gauche de l'Armée. Il fut à
e les Turcs arriverent & eurent tourné le front &
he, apres que leur Colonne de la Droite se fut
nt notre Camp & le Village, où ils mirent le
u milieu se jetta sur les Raziens, qui
e Detachement du Piquet & de la garde,
ens etoient alors appuyés sur la gauche
uand on vit, que les Turcs nous tour-
gauche etoit en danger d'etre ren-
le la gauche du Crochet en question,
es Ennemis, ensuite de quoi on fit un
ivision du Piquet de Rochow & les 2. der-
. Regiment ayant fait si promptement & si apropos un
our à droit, les Turcs, qui avoient poussé les Raziens & le
Piquet, s'etant melé avec eux se trouverent dans les flancs, &
même derriere le Regiment de Rochow, où on fit un feu sur eux,
& si bien soutenu, qu'au bout d'une demi heure, que dura le Choc,
ils ne purent y rester, & se retirerent, pour se mettre hors de portée de notre feu, apres avoir tué plusieurs de nos gens aupres des Drapeaux & des Canons.

Le 6. d'Octobre **un Capitaine des Pandures** nous donna avis, qu'il été arrivés à Widdin 10000. Turcs, dont le dessein étoit de penetrer dans le Bannat par la Wallachie, que l'Armée Turque etoit campée aux environs de Widdin, d'où elle se devoit mettre en marche, sans qu'on sut par où.

Journal de la Campagne de l'Année 1739.

L'Armée composoit une Totale de 56250. hommes non compris l'Artillerie, les Housards, **Raziens** & autres Trouppes legères.

Le Rapport de Mr. Berenklau s'accordant à dire avec ceux **de nos Partis Raziens,** que les Ennemis n'avoient à Krozka, qu'un Corps de 10. ou 12. mille hommes. Le grand Vizir etant encore à Passarowitz de l'autre Coté de la Morava d'où il n'arriveroit à Semendria que le 23. Nos Generaux resolurent de marcher a Krozka & d'attaquer les Ennemis, avant qu'ils fussent en force. (22. Juill.)

Dès que le Coup de Canon de la Retraite fut tiré, l'Armée se mit en marche, elle fut ouverte **par 100. Raziens à Cheval.**

Dès que la tête de notre Avant-Garde fut prête à deboucher de la Gorge, dont on a parlé, les Ennemis firent feu sur nos gens, **ce qui mit d'abord en fuite nos Raziens & nos Houssards.**

Wienerisches Diarium.

1737. 13. Julius. Nr. 56.

Aus Servien. — Belgrad 26. Junii. — Den 23. dieses Monats ist nach erfolgter Transportirung aller Cavallerie-Regimenter von Semblin auch die Wagenburg von dort anhero übergesetzet worden. Gedachte Cavallerie hat sich vorgestern zu besserer Fouragirung 8 Stunden von hier in einem Walde gesetzet, wohin auch **die in 30,000 Mann zu Pferd, und zu Fuß bestehende National-Militz sich gezogen hat.**

1738. Num. 18. 1. Martius. S. 184.

Aus Servien hat man, daß als der Ober-Capitan, Johannes Gurschiz, der Rätzischen National-Militz in Servien, den 24. Januarii von Usiza mit 450. von gedachter Militz, worunter auch einige Unterthanen des Rudnicker- und Crajovazer-Districts, gegen die Drina marschiret, langte er Vor-Mittag um 9. Uhr bei Ratscha an, woselbst seine Avant-Garde in einer Mühle 4 Türken angetroffen, wovon einer niedergehauen, ein anderer sich in der Drina ersäuffet, zwey aber, die sich heftig gewehret, mit harten Blessuren gefangen bekommen, von welchen auch einer den 3. Tag darauf gestorben, wornach er mit dem völligen Corpo diseits gegen Ratscha, wo die Türken bey 150 stark sich in der Anhöhe sehen lassen, fortruckete, und diese mit Feuer salutirte, auch etliche todt machte, und die Türken auseinander zu weichen zwange, sofort im Angesicht des Feindes an jene Orte aufwerts der Drina, wo der Feind das Holtz zu dem Schif-Brücken-Bau zugeführet, marschirte, der ihme auch bis in die Gegend Bessarowitz auf dem Fuß nachfolgete; bey seinem Ankommen daselbst, traf er auf einer Anhöhe 300 zum Schif-Bau schon völlig zubereitete Bau-Höltzer an, welche er, ungeachtet des Feindlichen starken Herüber-schießens, gleich zerhauen, und unbrauchbar machen liesse, er gienge weiters zwey Stund hinauf an bemeldter Drina nach Issize, die Türken marschirten jenseits gleich zu observiren, was er unternehmen wolte, langte auch abermalen zu mehr als 800 Stück präparirte Bau-Höltzer, und lagerte sich bey einbrechender Nacht, die Türken aber jenseits des Flusses, 500. Mann stark, in der Anhöhe, beorderte währender Nacht solche Bau-Materialien in 2 Hauffen

aufeinander zu legen, und des Feindlichen starken Feuer ungeachtet mit Beytragung unterlegten dürren Holtzes, und Stroh gäntzlich zu verbrennen. Nach solchen Vollzug wendete er sich gegen die in besagtem Uffizer-Gebürg gelegene kostbare Säge-, Walch- und andere Glatt-Mühlen, so dem Feind zu vielem Vortheil gedienet, liesse allselbiges, nebst einer Moschee, verschiedenen Türckischen Häusern, dann mit Getreid versehenen Kästen in Brand stecken, und vernichtete also dem Feind sein vorgehabtes Concept, in Erichtung 30 Schiffen gänzlich, den als er zurück zu kehren gedachte, fiele gegen Mittag ihm eine Türkische Partey, welche über die Drina gesetzet, bey 200 Mann zu Pferd, und Fuß, auf das furioseste an, da nach einem 3. stündigen Gefecht er den Feind nach Verlust 60 Todten, und noch mehr Blessirten, wobey unserer Seits nur ein Corporal, und 2 Gemeine, keiner aber gefährlich verwundet worden, zur Retirade und in das Gebürg forcirte: er aber Capitan zoge sich wieder gegen Usitza: ein von ihm detachirter Capitan hat zu Cremna den Grossen Haan (das ist das Proviant-Magazin) wo sich der Feind stäts aufzuhalten pfleget, in die Asche geleget.

Num. 42. — 24. Majus 1738. — Belgrad 10. May. S. 434. Das an der Morawa gestandene Corpo hat sich disseits dieses Flusses verschantzet, in 4000. Türcken bestehend, dieser letztere Täge seynd 4 Janitscharen von obbemelten Corpo, so in denen disseitigen Dorfschaften Serviens die unter die Türckische Protection sich ergeben, als Salva Guardia ausgesetzet waren, von dem **Ober-Capitain der Rätzischen National-Militz Johannes Gurschitz** auf ihren Posten aufgehoben, und gefänglich hieher gebracht worden.

Num. 55. — 9. Julii. — S. 574. Mit Briefen von Belgrad von dem 29. Junii hat man, daß von denen zu Jagodina gelagerten Türcken jüngsthin ungefehr 6000. Mann bis nacher Hassan-Bassa-Palanka gekommen, alda den 20. ejusd. fruhe um 10 Uhr eingefallen, und da sie nicht den Haupt-Weg nachgegangen, sondern sich durch die Wälder gezogen, die daselbst postirt gestandene Kaiserl. **National-Militz** und commandirte von Hussaren angefallen, welche sich aber nach einiger Gegenwehr bis auf den Leutenant von denen Husaren zurück-gezogen, welcher mit seinen Leuten abgeschnitten worden, durch Seiten-Weg sich ebenfalls seithero salviret, **100 Heiducken** aber, denen der Feind den Weg auch abgeschnitten, warfen sich in ein kleines dickes Wäldlein, und wehreten sich so tapfer, daß etliche 50 Türken todt geschossen wurden; von denen unserigen seynd 17. todt geblieben, die übrigen aber, die man ebenfals für verlohren gehalten, haben sich durch die

Waldungen nach und nach nacher Belgrad salviret. Auf diesen Allarm hatte sich der Landmann mit Weib, und Kindern, vielem Vieh, und anderen Gerähtschaften, um dem Feind zu entgehen, nacher besagtem Belgrad geflüchtet. Weilen sich aber besagtes feindliches Corpo wiederumen nacher Jagodina zuruck-gezogen ꝛc. ware obgedachter Posto Hassan-Pascha-Palanka von denen Kaiserl. wiederum besetzet worden und stunden nunmehro ausser der **National-Militz**, 100 Alt-Dessoffische Husaren mit einem Ritt-meister daselbsten. — Bei obiger Affaire verloren die Türken ihren Commandanten Hassan Gais.

Extra Blatt zu Num. 56. des Wien. Diar. 12. Julii. — Donnerstag den 10. Julii. Heut Vormittag ist der Kais. Obriste, und General-Adjutant Hr. Gf. Perusati von der Armee aus Hungarn alhier angelanget mit der Relation, welche des Kais. Hrn. General-Lieutenant Hertzogens zu Lothringen und Groß-Hertzogens zu Toscana Königl. Hoheit von der alda zwischen denen Kaiserlichen, und denen Türken den 4. hujus fürgegangenen Affaire an den Kaiserl. Hof abgefasset, und eingeschicket.

„Seither drey Tagen haben wir continuirlich die Türken gantz nahe vor uns gesehen, welche auch von Fruhe bis Abends unter währendem Marche mit denen Volontairen, Husaren, und **Raizen** charmuziret, wobey beyderseits weniger Verlust gewesen".

Num. 57. — 16. Julii. S. 598. Mit Briefen von Belgrad von dem 7. Julii hat man, daß alda von Brod an der Sau die Nachricht eingeloffen, daß eine in 800 Mann bestandene Türckische Parthey von denen **Croaten** in denen Zriner-Feld dergestalten zusammengehauen worden, daß nur 8 Türcken von derselben mit dem Leben davon gekommen.

Num. 62. — 2. August. — S. 671. Mit Briefen von Belgrad von dem 19. Julii hat man, daß **eine Parthey von der Kaiserl. National-Militz** aus Slavonien, auf die gehabte Kundschaft, daß die Feinde eine grosse Menge Mehl aus ihren Magatzinen längs dem Fluß Bosna auf Last-Pferden nacher Traffnick abgeschicket, aus Corbavia, um selbe zu überfallen ausgegangen, welches ihr auch gelungen, indeme sie 70. Pferde davon erbeutet, 12 Türken dabey gefangen genommen, und mit der Beute wieder über die Sau glücklich zuruck gekommen ist.

Extra-Blat zu Num. 67. — 20. Aug. — Continuatio Diarii der in dem Königreich Ungarn militirenden Kaiserlichen Armee. — Feldlager bei Dubovaz den 12. Augusti 1738. — S. 738.

Auch eine in Slavonien von **230 Gränitzern** ausgeschickt gewesse

Parthey war glücklich gewesen, daß selbe über 300 Stücke von grossem und kleinem Vieh aus dem Türkischen eingebracht; und ob zwar der Feind, um solches hinwiederum zu überkommen, denen Unserigen nachgejaget, und solchen bis unter die Stuck von Ratscha nachgesetzet, so ist doch solcher durch guten Widerstand und unaufhörliches Feuer gedachter **Gränitzer** mit ziemlichen Verlust abgetrieben worden. Ein anderer **Panduren-Oberleutenant** aus dem Temeswarer Bannat nebst einigen noch treu-gebliebenen Landes-Unterthanen, hat die Rauber, welche von Tag zu Tag mehrere Insolentien ausüben, und erst kürtzlich zu Lippa den Kaiserl. Saltz-Stadel überfallen, von denen unserigen aber wieder vertrieben worden, in ihrem Nest zu Rauna in der Clyssura aufgesuchet, solche angetroffen, viele davon getödtet, und 66 dieser Bösewichter nebst 130 Weibern, und Kindern gefänglich eingebracht, auch mehrers Viehe, und andere Haus-Geräthschaften ihm abgenommen. Ein **Capitain von der Passarowitzer-Compagnie der Servischen National-Militz** hat mit seinen unterhabenden Leuten bis gegen Vidin gestreiffet, und eine kleine Tag-Reise davon einen sogenannten Janitscharen-Obristen gefangen bekommen, und anheute in unser Lager gebracht.

Num. 70. — 30. Aug. — S. 767. Mit Briefen von Belgrad von dem 16. Augusti hat man, daß die Türken, welche sich einige Zeit zu Jagodina still gehalten, sich den 12. dito wiederum mit etlich 1000 Mann bey Hassan-Pascha-Palanka haben sehen lassen, worauf unsere daselbst ausgesetzte Posten sich in guter Ordnung nacher Semendria zuruck gezogen, und den 13. dito von 1500 Mann besagter Türken bis dahin nachgefolget worden, dergestalt, daß der Obriste, und Commandant des Alt-Dessoffischen Husaren-Regiments Hr. Festetics, welcher sich mit einiger Anzahl Husarn in dem Varosch, daß ist in der Vorstadt von gedachtem Semendria befande, kaum die Zeit sich mit seinen Leuten in dieselbe Schantz zu werffen hatte; die Feinde bestürmeten alsogleich an mehrer Orten die Schantz mit grosser Furie: es waren aber von obbenannten Herrn Obristen und von der auscommandirten bestandenen Garnison der besagten Schantz, in aller Eile solche gute Veranstaltungen gemacht worden, daß nicht allein das Unternehmen des anfallenden grimmigen Feindes mittels des heftigen eine Stund lang gedaurten Feuers deren Unserigen, fruchtloß ausgefallen, sondern er sich auch mit einem grossen Verlust durch eben denselben Weg, durch welchen er gekommen ware, hat zurukziehen müssen, wobey er aber, seinen Gebrauch nach, den mehresten Theil seiner Todten auf Wägen, und Lastthieren,

also daß man die eigentliche Anzahl derenselben nicht wissen können, mit sich fortgeführet; jedoch habe er einige Häuser in besagter Vorstadt in Brand gestecket. Unter seinen daselbst zurukgelassenen Todten hatten die unserigen einen Aga aus Asien, so an seinen Bund oder Turbant erkannt worden, gefunden. Von Seiten deren Unserigen waren nur **ein Hauptmann von denen Heiduken, genannt Minsco, und ein Haiduk** todt geblieben, und niemand blessirt worden.

Extra-Blat zu Num. 72. — 6. Septen. Continuatio Diarii aus dem Kaiserlichen Feldlager bey Semendria den 24. Augusti 1738. — Den 13. darauf in das bey Kubin ausgestekte Lager vorgeruket: alda ist die bishero zu Belgrad gestandene Bataillon des Rhein-Graf-Salmischen Infanterie-Regiments zur Armee gestossen; und gleichwie man schon vorhero vernommen, daß eine feindliche Parthey um die Gegend Semendria herum streiffe, also erhielte man auch diesen Tag Abends die Nachricht, daß selbe gegen 2- bis 3000 Mann stark auf gedachts Semendria mit gewöhnlicher Furie angeprellet, und 14 Häuser in Brand gestecket habe; durch die gute und stattliche Veranstaltungen hingegen des alda mit dem Alt-Dessoffischen Regiment gestandenen Hrn. Obristen Festetitz, auch weitere gute Disposition des Commandanten selbigen Orts Hauptmanns von Raniers, und mittels der von denen Unserigen geleisteten tapferen Gegenwehr mit zimlichem Verlust zuruck getrieben worden; unserer Seits aber unter anderen ein **Rätzischer Capitain** geblieben seyn. Von dem **Bano Croatiä Hrn. Grafen Esterhazy** langete unter nemlichen Dato die Nachricht ein, daß nachdeme der Feind die Belagerung von Zrin aufgehoben, er sich nicht nur bis Zirovecz, sondern auch da gedachter Banus Croatiä mit seinem unterhabendem Corpo bis Coszaniza vorgeruckt, und jener davon benachrichtiget worden ist, dieser sogleich mit der gantzen Macht über den Fluß Unna zuruck gewichen, ja nicht einmal bey der jenseits ligenden Türkischen Vestung Novi sich gehalten, sondern bis in das innerste von Bosnien zuruck gezogen habe.

S. 841. Cont. Diar. Feld-Lager bey Belgrad. — 10. Sept. 1738.

Von einem andern starken Rencontre melden auch die aus denen Croatischen Gräntzen eingeloffene Nachrichten, mit dem Unterschied jedoch, daß die **Kostanizenser-Gränitzer** aus einer fruhe-zeitigen übereilung ohne Ordnung, und Regul, die in solch-ihrem Territorio sich gelagerte Türken angegriffen, darbey aber das Unglück gehabt haben, von diesen zuruck getrieben, und grossen theils nider-gemacht zu werden; nicht minder hat der Feind in dem Königreich Croaten auch sonsten hin und

wider einen Einfall tentiret, ſich aber nunmehro wiederum zuruck gezogen.

Der Bannus Croatiä iſt mit ſeinem unterhabenden Corpo ſchon hiebevor in das bey Haraſtovaz geſchlagene Lager zuruck gekehret, um eines theils auf allen Seiten, wo der Feind einzubrechen den nochmaligen Verſuch thun möchte, bey der Hand zu ſeyn, und anderen theils die Zufuhr des Proviants in etwas zu erleichtern.

Num. 100. — 13. Dec. S. 1103. Belgrad 29. Nov. Eine unſerige **Parthey von Land-Militz**, ſo **unter Commando des Ober-Capitans Staniſſa** von hier ausgeſchiket worden, hat in der Gegend von Perſa-Palanka einige Türken, und Straſſen-Räuber angetroffen: die Nacht vorher ware eine groſſe Menge Schnee gefallen, wodurch die Türken ſammt ihren Anhängern ſich nicht ſo geſchwind als ſie gehoffet hatten, haben zuruck ziehen können, alſo daß die Unſerigen 2 Türken, und einen berüchtigten Harum-Baſſa, nemlich ein Haupt ſolcher Straſſen Räubern, gefangen bekommen und anhero gebracht; auch haben die Unſerige auf dem Platz 3 Türken und einen Rauber getödtet: obbeſagter Harum-Baſſa wird zukünftigen Montag alhier gehangen werden; die 2 gefangene Türken aber ſeynd den Ober-Capitan Staniſſa überlaſſen. So viel man vernimmt, hat dieſes Geſind das Dorf Grozka, das Jagd-Haus des Verſtorbenen Hertzogs Alexander von Würtemberg, und die allhieſige Rätzen-Stadt in Brand ſtecken wollen.

Es hatte ſich eine Anzahl Türken in dem Bezirk von Sabacz ſehen laſſen, es haben aber unſere **Heiduken** dieſelbe machen zuruck weichen.

1739. Num. 6. 21. Jan. — Belgrad 7. Jan. — Es hat einer unſerigen nacher Sabacz unter dem Huſaren-Rittmeiſter Herrn Ravizky ausgeſchickten Parthey gelungen, daß ſelbe einige deren Türken niedergehauen und 4 Gefangene eingebracht hat, welches ſo viel gefruchtet, daß alle im Vailovaer-Diſtrict befundene Türken ſich retiriret haben; weiters hat der **Ober-Capitain Staniſſa über die Serviſche National-Militz** den Baſſa von Jagodina delogiren, und die Brucken deren Türken an der Morava zu verbrennen vorgehabt, worzu ihme der hier commandirende Herr Feld-Marſchall Graf von Wallis zu denen Gränitzern noch 100 Huſaren, und 70 Teutſche Pferd mitgegeben, es iſt aber das Vorhaben ihnen Türken verkundſchaftet, und alſo nicht ausgeführet worden, geſtalten gedächter Baſſa zu Jagodina ſich dergeſtalten mit Truppen verſtärket hat, daß das Vorhaben nicht unternommen werden mögen; es hat alſo er Ober-Capitain um gleichwol denen Feinden

einen Streich beyzubringen sich nacher Rudnick gewendet, und die dasige Türkische Garnison zu capituliren gezwungen, folgbar selber den freyen Abzug gestattet, den Ort aber ruiniret, und verbrennet, zugleich aber etlich und zwantzig Banduren, worunter ein Fähndrich ist, so einmal in Belgrad gedienet hat, gefänglich eingebracht, welche zum Succurs deren Rudnicker-Türcken, zugeloffen, und also gefangen worden, und weilen diese Türkische Banduren aus jenen Kaiserl. Districten Servische Unterthanen seynd, stehet ihnen die verdiente Straf bevor.

Num. 9. — 31. Jan. S. 90. — Belgrad 21. Jan. Von Temeswar ist ein grosses Detaschement Teutscher, Hungarischer und **Raitzischer Militz** wider die empörte Wallachen und darzu gestossenen Türcken, ausgeschickt worden.

Num. 12. — 11. Febr. — S. 120. Belgrad 28. Jan. Das jüngst gemeldte Detaschement, so von Temeswar wieder die aufgestandene Wallachische Bauern, und die sich mit ihnen vereinigte Türken ausgeschiket worden, hat deren schon viele ertödtet, auch über 50 ihrer Dörfer abgebrennet. Eine gute Anzahl derenselben hat sich nach dem Gebürge, und in die Wälder geflüchtet, und einige, so über die Donau gegangen, haben sich in diese Provintz begeben, und wiezumalen sich ein gewisser Capitan Jacop, so für einem den Rädels-Führern, und vornemsten Häuptern derenselben gehalten wird, darunter befindet, als hat sich **der bekannte Raitzen Hauptmann Staniffa Marcowitz** anheuschig gemacht, denselben einzufangen, zu welchen Ende er gestern mit einer grossen Parthey von hier abgegangen.

Num. 13. — 14. Febr. — S. 131. Belgrad 4. Febr. Der jüngst gemeldte **Raitzische Hauptmann Staniffa** hat mit seiner unterhabenden Parthey unweit Jassenova eine aus 250 Mann bestehende, und mit 3 Fahnen versehene Truppe aufrührischer Wallachen angetroffen, und gleichwie er selbe alsogleich angegriffen, als seynd von solchen 20, und darunter auch der besagte Anführer Jacop auf der Stelle todt geblieben, anbey 7 zu Gefangenen gemacht worden, welche er allbereits hierher gesendet hat. Als er gedachte Rebellen alsdann weiters verfolget, hat er zu Groschiza, und Soboliz abermalen 29 nieder-gemacht, und noch 4 andere gefangen bekommen, da sich die übrige sodann in das Gebürg geflüchtet.

Num. 16. — 25. Febr. — S. 173. Belgrad 14. Febr. Der **Raitzische Haupt-Mann Staniffa Marcowitz** ist vor 4 Tagen von seiner Unternehmung allhier zuruck angekommen, und hat über die schon angemerkte ertödtete 80 Wallachische Rebellen, annoch verschiedene ihrige

Dorfschaften abgebrannt, und bis 4000 Stuck Viehe, so hernach der alhiesigen Besatzung um wolfeilen Preis verkauft worden, mit sich gebracht. Annebst hat er auch 17 von diesen Böswichtern als Gefangene mit sich anhero geführet, weilen sie sich aber auf dem Weg empöret, als hat er ihnen insgesamt die Köpfe abschlagen lassen.

Num. 17. — 28. Febr. — S. 182. — Belgrad 16. Febr. Der schon oft erwehnte **Raitzische Hauptmann Staniſſa** ist auf Verlangen des Herrn General-Neuberg als Commandanten des Temeswarer **Banats** in scharfen Verhaft gezogen worden, aldieweilen grosse Inzüchten wider ihn vorhanden, daß er in seiner vorgehabten Unternehmung wider die aufgestandene Wallachen sehr grosse übermässigkeiten verübet, und unter anderen viele getreue Kaiserl. Unterthanen ertödtet, und denenselben ihr Vieh, und übriges Hab und Gut weggenommen habe, dahero ihme dann auch nunmehro der Proceß gemacht wird.

Num. 22. — 18. Martii. — S. 235. Belgrad 4. Martii. Der mehrmalen gemeldte **Ober-Capitain Staniſſa Marcovitz**, weilen die bewuste wider ihme eingebrachte Inzüchten nicht haben können bewiesen werden, ist nicht allein seines Arrestes wieder entschlagen, sondern auf das neue mit einer **Parthey Land-Militz** nacher Passarowitz zur Auskundschaftung ausgeschikt worden, nachdeme er aber gestern anhero zuruk-gekommen, ist ihme heute, in Ansehung, daß er sich diesen Winter wider die Feinde in unterschiedlichen Gelegenheiten besonders wol-gehalten, auf Befehl des Herrn General-Feld-Marschallen Grafen von Wallis, Kommandanten hiesigen Königreichs von dem Herrn General-Feld Marschall-Leutenanten Baron Gölding, welcher indessen allhier commandiret, in Ertheilung der Parola eine goldene Kette in Gegenwart aller hiesigen Herren Officieren umgehangen worden.

Den 19. Sept. 1739 wurde der **Belgrader Friede** geschlossen, wobei Belgrad und Serbien verloren ging, aber ein Generalpardon, so wie in den früheren Friedensschlüßen für die Serben ausbedungen ward.

Der österreichisch-türkische Krieg von 1788 bis 1790.

Den 9. Februar 1788 überreichte der k. k. Internunzius, und bevollmächtigte Minister Freiherr von Herbert Rathkeal durch den Dolmetscher Herrn von Wollenburg dem Reiseffendi folgende Kriegsdeklarazion Sr. Majestät des Kaisers Josephs II.

„In ganz Europa ist bekannt, mit welcher Redlichkeit und Aufrichtigkeit der k. k. Hof seit so vielen Jahren eine ruhige gute Nachbarschaft mit der Pforte zu unterhalten gesucht, und mit welcher unermüdeter Sorgfalt derselbe sich bestrebet hat, durch seine freundschaftliche Vermittelung auch alle Veranlassung eines Friedensbruches zwischen dem Ottomanischen Reiche, und dessen übrigen Nachbarn aus dem Wege zu räumen."

„Einen neuen überzeugenden Beweis von dieser Sorgfalt gab der k. k. Hof, vereinigt mit seinem Alliirten, dem königl. französischen Hofe bey Gelegenheit der letzten zwischen Rußland und der Pforte entstandenen Beschwerden."

„Da nach dem wörtlichen Inhalte der Traktaten die Gerechtigkeit der Russisch-Kaiserlichen Forderungen nicht zu miskennen war, und über dies der Russischen Kaiserinn Majestät zu einem gütlichen billigen Vergleiche sich geneigt bezeigten, so zweifelte der k. k. Hof keineswegs, daß es seinen, und den königl. französischen vereinigten Bemühungen gelingen würde, dem Ausbruche des Kriegsfeuers zuvorzukommen, und den erwünschten Ruhestand aufrecht zu erhalten."

„Desto unerwarteter und befremdlicher mußte Seiner kais. Majestät das Betragen der Pforte seyn."

„Weit entfernt den wohlgemeinten dringlichen Vorstellungen des kais. königl. und des französischen Hofes Gehör zu geben, gestattete sie dem Russisch-Kais. Gesandten nicht einmal die physisch-nothwendige

Frist, um von Petersburg mit neuen Anweisungen versehen werden zu können. Sie forderte von ihm, daß er durch eine schriftliche Urkunde den mit seinem Hofe bestehenden Handlungsvertrag, und die Transaktion wegen der an Rußland abgetretenen Halbinsel Krimm, für null und nichtig erklären sollte. Als er eine Forderung verweigerte, deren Bewilligung alle Gewalt, und Vollmacht eines Ministers weit übersteigt, ward derselbe, mit offenbarer Verletzung des Völkerrechts, als Gefangener in die Sieben Thürme gebracht, und dem Russisch-Kais. Hofe der Krieg angekündigt."

„Selbst noch in der Lage dieser Umstände sahen Se. kais. Majestät für die Abhaltung wirklicher Gewaltthätigkeiten nicht alle Hoffnung als verloren an. Allerhöchstdieselben gründeten solche auf die Vermuthung, daß die Pforte durch die vereinigten Vorstellungen aller in Konstantinopel anwesenden fremden Botschafter und Minister sich bewegen lassen dürfte, den Russisch-Kaiserl. Gesandten in Freyheit zu setzen, für die durch seine Gefangennehmung verübte schwere Verletzung des allgemeinen Völkerrechts hinlängliche Genugthuung zu leisten, und dadurch wenigstens die Möglichkeit einer gütlichen Unterhandlung wieder herzustellen."

„Allein auch diese Erwartung hat die Pforte vereitelt. Sie hat mit Ausübung wirklicher Feindseligkeiten den Anfang gemacht, sie hat folglich den Russ. k. Hof in die unumgängliche Nothwendigkeit gesetzt, gleichfalls die Waffen zu ergreifen, und zu seiner gerechten Vertheidigung Gewalt gegen Gewalt anzuwenden."

„Der Pforte sind die engsten Bande der Freundschaft und Allianz zwischen Sr. Kaiserlichen und Ihrer Russisch Kaiserl. Majestät nicht unbekannt. Sie sind ihr mit allen ihren nothwendigen Folgen bei mehrern Gelegenheiten mündlich, und namentlich zu Ende des Jahres 1783. schriftlich in wohlgemeinte freundschaftliche und zugleich nachdrückliche Vorstellung gebracht worden."

„Die Pforte hat es also einzig und allein sich selbst beyzumessen, daß Se. kais. Majestät nach einer gegen sie beobachteten so vieljährigen friedfertigen guten Nachbarschaft und nach allen bey jeder Gelegenheit angewandten Vermittelungsbemühungen nunmehr sich veranlasset, und durch sie genöthigt sehen, die Allerhöchstdenenselben alt getreuen Freunden und Alliirten Ihrer Russisch-Kais. Majestät obliegenden Pflichten in die vollständigste Erfüllung zu bringen, und an dem Kriege unverzüglichen wirklichen Theil zu nehmen."

Im I. Bande der Geschichte des Krieges zwischen Rußland, Oesterreich und der Türkey. Wien 1791.

thanen täglich zunehme; selbst aus den entferntesten Gegenden von Nissa und Widin her sind verschiedene auch wohlhabende Familien nach **Ungarn** und **Slawonien** gekommen, die um kaiserlichen Schutz flehen. In den meisten Gespanschaften ist man beschäftiget diesen zahlreichen Ankömmlingen, Ansässigkeiten anzuweisen. Mittlerweile werden sie auf das beste behandelt und verpfleget.

Nr. 57. 16. Julius. Ein in der **Ofner-Zeitung** vom 9. Julius abgedrucktes Schreiben aus **Semlin** vom 4. enthält folgende Nachrichten:

Des Kaisers Majestät von dem Erzherzoge und einigen Generalen begleitet, kamen am 29. Junius in die Redoute bei **Zabresch**, wo Major **Mihaljevich**, der das Kommando des serwischen Freikorps hat, mit einem Theile desselben auf Vorposten stehet, und machten wegen der häufig hier ankommenden Einwanderer einige Verfügungen. — Die Festungswerke von **Sabatsch** werden verstärket, und dabey sind täglich viele Arbeitsleute beschäftiget, die zum Theil aus Türkischen Unterthanen bestehen. Das Kommando der Festung hat der Hauptmann Graf v. **Brankovics**. In der Festung und der Gegend umher herrscht Ueberfluß an allen Lebensmitteln. Die Türkischen Raizen selbst bringen Vieh in großer Anzahl und hauen das Fleisch um sehr geringen Preis aus.

Nr. 65. 13. August. Die Einwanderung der Türkischen Unterthanen in das K. K. Gebieth ist noch immer sehr zahlreich. Der Peterwardeiner Kanton gibt diese Leute der Syrmier Gespannschaft, der Broder der Veroviticzer, und der Gradischkaner der Poscheganer Gespanschaft. Eben so geben die Kroatischen und Banatischen Gränzregimenter diejenigen Einwanderer, **die nicht Kriegsdienste nehmen wollen**, an die benachbarten Gespannschaften zur Ansiedlung ab. In das Syrmier Komitat sind nach öffentlichen Berichten, bis Ende Julius 855 Türkische Familien gekommen, welche aus 5732 Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes bestanden. Diese haben bis 1300 Pferde und Follen, über 5000 Stück junges und altes Hornvieh, bis 8000 Stück Schafe, 3000 Ziegen und bei 2000 Stück Schweine mit sich gebracht. Nebst diesen sind noch 475 Familien in der nähmlichen Gespannschaft vertheilt worden. Noch ungleich beträchtlicher sind diese Niederlassungen in anderen größeren Gespannschaften, die dadurch einen nahmhaften Zuwachs arbeitsamer Hände erhalten.

Nr. 77. 24. September. Ein aus der veterunischen Höhle ausgezogener Officier berichtet, daß er von den Türken durch ihr Gebiet mit seinem Kammeraden geschafft worden sey. Dann: „Sodann gin-

Truppen gegen den nun gemeinschaftlichen Feind zu vertheidigen übernommen. — —

S. 81. Ausschließend mit den Fragen über die Machtverhältnisse beschäftigt, dachte man nicht daran, daß dort (in Serbien) eine kristliche Bevölkerung sich der allgemeinen Theilnahme werth gezeigt hatte. Man begnügte sich, Amnestie für diejenigen festzusetzen, welche hier oder in einer andern türkischen Provinz von dem Großherrn abgefallen und auf die Seite des Kaisers getreten seyen, sie sollten ruhig zu ihren Besitzungen zurückkehren können. So gab man Serbien mit allen Festungen dem Sultan zurück.

Jedoch wird Niemand glauben, daß damit auch der alte Zustand in sich selbst wiederhergestellt worden sey.

Die türkischen Commissare, welche das Land übernahmen, äußerten ein mit besorgter Vorausficht der Dinge, die daraus entspringen könnten, gemischtes Erstaunen, als sie aus einer Festung, die ihnen übergeben werden sollte, eine serbische Compagnie in vollen Waffen ausrücken und das militärische Exercitium der kaiserlichen Armee mit Geschicklichkeit vollziehen sahen. „Ihr Nachbarn", rief einer von ihnen aus, „was habt ihr aus unsrer Raja gemacht?" Ich weiß nicht, ob es wahr ist, was man sagt, die Serben hätten noch zuletzt sich unter einem Offizier vom Freikorps zu erheben oder ihn zum Fürsten auszubitten gedacht: eine junge Serbin, der dieser huldigte, sey schon in vorlautem Scherz als künftige Fürstin begrüßt worden; — das aber leuchtet ein, daß der einmal aufgerufene Geist nationaler Unabhängigkeit nicht sogleich wieder gedämpft werden konnte: diejenigen, welche siegreiche Waffen gegen die Türken getragen, nährten ihr Selbstgefühl an dieser Erinnerung.

Wiener Zeitung 1788.

Nr. 29. 9. April. **Semlin.** Der Kommandant des hiesigen Freykorps Major Mihalovics, hält sich jetzt zu **Prögar** auf.

Nr. 39. 14. May. **Semlin.** Das servische Freykorps unter Commando des Major Mihalovics, befindet sich immer im feindlichen Gebiete, wo oftmals Scharmützeln vorfallen und einige Feinde gefangen werden. Am 28. April wurden deren 15 und am 29. wieder 4 nach Semlin gebracht.

Nr. 52. 28. Junius. Von allen Seiten berichtet man aus Ungarn sowohl als den andern mit der Türkey gränzenden k. k. Staaten, daß die Anzahl der aus dem feindlichen Gebiethe einwandernden Unter-

liefert der neue Kurier aus Ungarn vom 16. Oktob. folgende in einem Schreiben aus Zeng vom 6. Oktob. erhaltene Nachrichten:

Entschlossener Muth, kluge Vorsicht, und die Gunst des Himmels allein halfen dem Major Vukassovich aus Montenegro. Er war die ganze Zeit seines dortigen Aufenthalts in stäter Gefahr, und hatte weniger von dem Pascha von Skutari selbst, als von den treulosen Montenegrinern zu besorgen, die dem Pascha von Zeit zu Zeit die Lage und Stärke des Majors berichteten. — — Da der Major sah, daß diesen Leuten nicht zu trauen sey, und deutlich aus ihrem Betragen erkennen konnte, daß sie ihn ein oder das andermahl gewiß aufopfern würden, so beschloß er Montenegro mit seinen Leuten zu verlassen und wartete nur einen Zeitpunkt ab, wo er dieses ohne Gefahr thun konnte. Die Gelegenheit gab sich bald. An einem Festtage der Montenegriner, an welchem sich alle wegbegeben, und nur 60 zurück gelassen hatten, um auf seine Schritte Acht zu haben, ließ er diese mit unerwarteter Entschlossenheit insgesammt binden, und befahl ihnen, ihm den Weg nach Cattaro zu weisen, mit der Bedrohung sie in Stücke hauen zu lassen, wenn sie sich weigern würden. Durch diese Drohung sahen sie sich genöthiget, seinen Willen zu erfüllen. Er war schon eine Tagreise von Montenegro entfernt, als den zweyten Tag gegen 12 Uhr ein großer seine Mannschaft an Menge zwey Mahl übertreffender Haufe Montenegriner ihn erreichte. Vukassovich wußte sich auch nun zu fassen: er machte nähmlich gegen die Nachsetzenden Fronte, stellte die gebundenen 60 Montenegriner voran, und gewann dadurch, daß erstere sich nicht getrauten, einen Schuß auf seine Leute zu thun, und ihn ungehindert ziehen ließen. Als er an das Meer gelang, ließ er seine gebundenen Wegweiser nach Hause zurückkehren. In Cattaro nahm ihn der venetianische General mit vieler Freundlichkeit auf. — Vukassovich mit seinem Kommando von 380 Mann würde ungeachtet der geringen Anzahl, große Fortschritte gegen die Albaneser gemacht haben, wenn er nur den Montenegrinern hätte trauen dürfen. Inzwischen that er noch immer erstaunliche Sachen. Lieutenant Orlovich mit 30 Likanern und einer Kanone, welche ein Mann auf der Schulter nachtrug, verjagte die Einwohner von Skutari, und hätte sich von der Stadt Meister machen können, wenn er nicht Verrätherey von den Montenegrinern befürchtet hätte. Er hatte sich deshalb aus Vorsicht auf eine Anhöhe gezogen, von wo er einen Haufen von ihnen herbey eilen sah. Vier ließ er auffangen, und erfuhr durch sie nach genauer Untersuchung, daß sie den Skutarinern zur Hülfe gegen ihn gekommen wären. Er

wurde dadurch genöthigt, sich zum Major zurückzuziehen. Vereint stürmten sie dann Bux, wo sie eine Menge Türken niedermachten, und unter andern auch des Pascha von Skutari Bruder. Der Pascha selbst wurde bei dieser Gelegenheit am Arm verwundet, und verlor seinen Turban. Durch ganz Albanien hatte diese kleine Truppe Oesterreicher Schrecken verbreitet. Wären die Montenegriner auch nur gänzlich neutral geblieben, so hätte Vukassovich halb Albanien erobert. Bei seinem Nachhausezug nahm er alles mit bis auf die Munizion, die er wegen des eilfertigen Marsches nicht wegbringen konnte.

Nr. 88. 1. Novemb. Aus Jelkowacz in Bosnien gibt ein Privatschreiben vom 21. Oktob. folgende Nachrichten:

Den 1. d. M. wurden durch den Hauptmann v. Kussevich, Kapitainlieutenant Sivkovich und den Rechnungsführer des kroatischen Pionierkorps Wunsch, die hinter Dubitza bis gegen Pridor sich erstreckende bosnische Bezirke Knezpole und Popowina auf Befehl des kommandirenden Hrn. General konskribiret. — Es wurden 500 Mann dortiger Unterthanen von der griechischen Religion, zum Wehrstande vorgemerket, und aus solchen alsogleich, nach allerhöchster Bewilligung, ein besonderes Freycorps unter Kommando des Hauptmanns v. Kussevich vom ersten Banalregimente, errichtet, welches bis 10. Oktob. schon auf 700 Mann anwuchs, und den 11. nach abgelegtem Eide der Treue die äußersten Vorposten gegen Pridor bezog. Den 12. Oktob. bewillkommte diese neue Truppe das erstemahl unter Anführung ihres Kommandanten einen zahlreich anrückenden Haufen der Feinde, und brachte diese durch ein sehr gut angeordnetes Feuer gar bald zum Weichen. Den 14. Oktober nahm der Kommandant einen Kapitainlieutenant, 2 Lieutenante, 50 Scharfschützen und Fusiliere und 30 Freypartisten zu sich, um die Gegend und das türkische Lager bei dem Schlosse Pridor auszukundschaften. Er ließ die Scharfschützen und Fusiliere zur Deckung des Rückens in der dickensten Waldung, und rückte nur mit 30 Freypartisten bis an die freye Anhöhe Ober-Puharine vor; hier entdeckte sich ein starkes feindliches Kommando oben auf dem zu nehmenden Beobachtungspunkte; nun war kein anderes Mittel als diese feindliche Truppe anzugreiffen, welches auch durch Hauptmann v. Kussevich mit so viel Unerschrockenheit befolget wurde, daß dieses feindliche Kommando mit Verluste vieler Todten und einer beträchtlichen Anzahl Verwundeten zurückgewiesen wurde. Ueberhaupt ist nun durch dieses Freykorps das ganze türkische Kozoraner und Prozoraner Gebirge unserer Bothmäßigkeit unterworfen, und vor allen feindlichen Anfällen geschützet.

Nr. 95. 26. November. Hauptmann v. **Sukolovich**, vom Serbischen Freykorps und Major v. **Vukassovich**, von den Likanern zum Marientherefien-Ordens-Ritter ernannt.

Nr. 97. 3. Decemb. Se. Maj. haben den in Montenegro gestandenen Major Wukassovich die Erlaubniß ertheilt, ein besonderes Freykorps zu errichten, dem mit ihm gewesenen Weltpriester Kermpotich zum k. k. Hofkaplan mit 500 Gulden jährlichen Gehaltes, und zur Dienstleistung als Feldkaplan bey dem neu zu errichtenden Freykorps angestellt; ferner die mit dem Hrn. Major in Montenegro gewesene Mannschaft des Likanergränzregimentes für ihr bezeugtes gutes Betragen mit 1000 Dukaten beschenkt, den Unterlieutenant Pawellich zum Oberlieut., und die zwey Kadeten Wukassovich und Marohevich, jeden mit 100 Dukaten Equipirungsgeldern, zu Lieutenanten des Freykorps ernannt. Ein Feldwebel, der den Major ebenfalls begleitet, und durch treue Dienste sich ausgezeichnet hat, wurde von Sr. Maj. mit 100 Dukaten beschenkt, und bekommt lebenslänglich doppelte Löhnung.

In und um **Semlin** bleibt ein Korps unter dem F. M. L. **Browne** stehen. Dieses Korps besteht aus 10 Grenadierbataillonen und dem Serviſchen Freykorps ꝛc.

Aus **Semlin** meldet ein Brief vom 18. November, daß die Türken seit dem 11. sich ruhig halten. Ein Detachement vom Freykorps hat am 16. einen Transport hinter **Belgrad** angegriffen, 5 Türken erlegt und 4 gefangen genommen, auch 7 Pferde und 30 Maulthiere, worunter einige beladen waren, erbeutet. Den 18. sind die Gefangenen sammt der Beute hieher gebracht worden.

Nr. 98. 6. Dezember. Am 16. (Nov.) ging der Hr. Oberstlt. Preschern mit einer Division von Palfy, 1 Division der Gradiskaner und 50 Mann vom Freykorps bey Jablanatz, eine Station oberhalb Altgradiska, über die Sawe, rückte in das Kosaretzer Gebirg, ließ dort mehrere Feuer die Nacht hindurch unterhalten, die Trommeln zum Zapfenstreich schlagen, und Schüsse thun, vermuthlich bloß um die Feinde aufmerksam zu machen, kehrte aber am folgenden Tage über den Fluß zurück. Zu gleicher Zeit war der Generalmajor Quosdanovich mit 7 Kompagnien und 3 Kanonen nach Swiniar gezogen, wo er Miene machte ebenfalls über die Sawe zu setzen; da sich aber sogleich an der Mündung des Verbas-Flusses 700 Türken versammelt hatten, so geschah nichts weiter, als daß man dreymal mit Kartätschen auf die Feinde feuerte, worauf sich diese entfernten und zerstreuten. Die Schiffe,

welche daselbst zum Uebersetzen dienen sollten, sind am 20. in der Nacht nach Altgradiska zurück gebracht worden.

Nr. 102. 20. Dezember. Im Banate führt der Herr Feldzeugmeister Graf v. Clerfait das Oberkommando. Die Division des Herrn F. Z. M. besteht aus 2 Feld-Bataillonen de Vins ꝛc., und einem Theil des Freykorps. — Die Division des F. M. L. Grafen v. **Wartensleben** ist in der Gegend von **Lugosch** und besteht aus ꝛc. einem Theil des Freykorps.

Den 26. November 1788 in Mitrowitz der Waffenstillstand publizirt.

Nr. 104. 27. Dezember. Aus Semlin wird unter dem 8. Dezember geschrieben: In unserer Gegend ist alles so ruhig, wie mitten im Frieden. Unsere Leute vom Freykorps kommen jetzt mit den Muselmännern oft wie Freunde zusammen; sie unterreden sich untereinander und nennen sich nicht anders als **Comschia** (Nachbarn).

1789.

Nr. 2. 7. Jänner. Der **neue Kourier** aus **Ungarn** vom 30. Dezember liefert aus **Syrmien** folgende Nachrichten:

Obschon in **Semlin** der Waffenstillstand nicht förmlich bekannt gemacht wurde, so wird doch von den Befehlshabern der beyderseitigen Truppen genau darauf gesehen, daß keine Feindseligkeiten verübt werden. Ein vor einiger Zeit von unsern **Freypartisten** aufgefangener Türke wurde sammt seinem Pferde auf Befehl unsers Herrn kommandirenden Generals auf freyen Fuß gestellt und nach **Belgrad** geschickt, und nun haben wir von Seite des türkischen Befehlshabers in **Belgrad** einen Beweis gleicher Gesinnungen: Unsere diesseits der Save auf Piketen und Vorwachten stehenden Feldjäger und **Freypartisten** wurden mehrmals von den Türken beunruhiget, ja sogar einige verwundet, ꝛc. Der Pascha lies den Anführer der unruhigen aufsuchen und ihm auf der Stelle den Hals zuschnüren.

Die Ofner Zeitung enthält aus Kroatien und Slavonien Folgendes:

In einem Briefe aus Karlstadt vom 16. Dezember wird gemeldet, der Herr Oberstlieutenant Baron v. Bajalics stehe als Kommandant der Landesvertheidigungsdivisionen von Szluinern und Kreuzern, sowie auch des szluiner Reservebataillons, welche zusammen 3200 Mann ausmachen, bey Kersztina, welcher Posten von Karlstadt, Krain und Provinzialkrozzien den Schlüssel ausmacht, weil dieses der Paß von 6 türkischen Schlössern ist, nähmlich von Poszwizd, Theodosovo, Pecst, Czettin,

Groß- und Klein-Kladuſch. Seit dem September hat der Hr. Oberſtlt. den Türken von Groß- und Klein-Kladuſch über 400 vierſpännige Fuhren Heu weggenommen, bey Großkladuſch hat er im Angeſichte des Schloßes eine Mühle vernichten laſſen, welches die Türken ſehr ſchmerzte. Die Mühle beſtand aus 7 Rädern, worunter auch eine Schießpulverſtampfe begriffen war; 5 Türken wurden durch Kanonenkugeln getödtet, die Mühle ſammt der Stampfe in Brand geſteckt, und ſo mit allem vorräthigen Pulver und Getreide in die Luft geſprengt. Jetzt ſteht der Hr. Oberſtlieut. mit ſeiner Mannſchaft zum Theil auf feindlichem Gebiethe, wo er auf verſchiedenen Poſten feſte Blockhäuſer unter öfteren Scharmützieren bauen läßt; er ſelbſt befindet ſich auf dem Vorpoſten Türkiſch-Großdermellyevo zwiſchen Großkladuſch und Kerßtina.

Nr. 5. 17. Jänner. Den 3. Jänner ſtarb zu Agram Thomas Freiherr v. Oreskovich, kk. Oberſter und Regimentskommandant des Warasdiner Kreuzerregiments, wie auch ernannter Kommendant der Feſtung Novi, und des Marien Thereſienordens Ritter, an einem Faulungsfieber. Wegen ſeines Wohlverhaltens ward er im letzten preußiſchen Kriege in den Freyherrnſtand erhoben, und mit dem Kleinkreuz belohnt, und nun hatte er ſich wieder bey der Einnahme von Novi beſonders hervorgethan.

Nr. 10. 4. Februar. Insbeſondere erhalten die von Serviſchen Freywilligen zuſammengeſetzten Korps eine beträchtliche Vermehrung und werden täglich in Waffen geübet.

Nr. 11. 7. Februar. Kroazien. Die eingefallene ſtrenge Kälte und der häufige Schnee verſchafften uns bis auf gegenwärtige Zeit völlige Ruhe; daher erhielt auch die Hälfte der auf Poſtirung ſtehenden Mannſchaft Erlaubniß nach Hauſe ſich zu begeben, und der Hr. Oberſtlt. (Bajalics) vertheidigte nun mit der Hälfte ſeiner Truppe, nämlich 1605 Mann, die ganze Strecke von mehr als 6 Stunden im Umfange.

Nr. 15. 21. Februar. Nach Berichten aus **Bolievze** iſt das ganze Serviſche Freykorps, welches nun beynahe 2500 Mann ausmacht, am 2. Februar von **Bolievze** nach **Sabres** gezogen und hat die dortige Redoute beſetzt. Bloß die Rekruten ſind zurückgeblieben. Die Werbung für dieſes Freykorps geht noch immer fort; es gibt nun dabey nicht bloß Illyriſche Freybeuter, ſondern auch Deutſche. Das berittene Freykorps iſt noch nicht vollzählig.

Nr. 19. 7. März. Von den Gränzen Bosniens erhält man durch Briefe aus Karlſtadt unter dem 23. Feb. folgende Nachrichten:

Um gegen Einfälle unsere Gränze desto mehr zu sichern, ließ der Vorpostenkommandant H. Obrstlt. Freyherr v. Bajalics längst der Glina Verhaue anlegen. Die Manschaft des Szluiner und Kreuzer Regiments, machten damit den Anfang (am 13. Feb.) und setzte die Arbeit auch den anderen Tag ununterbrochen fort; aber schon am 15. Feb. kamen die Feinde bald hier bald dort zum Vorschein, um die Arbeit zu beobachten . . . . Um die Verhaue sicher zu stellen ließ der H. Oberstlt. dieselben durch Seressaner und andere türkische Einwanderer wohl besetzen. Am 21. zeigten sich die Feinde wieder sehr zahlreich, und Nachmittags brachen sie mit vieler Wuth gegen die Verhaue los. Aber die Seressaner hielten sich so tapfer, daß mehrere Feinde fielen, und die übrigen eilends zurückwichen. Da nun erstere sodann hervortraten um die Gefallenen zu entkleiden, bemerkten die Feinde erst wie gering derselben Anzahl sey, faßten neuen Muth, und sprengten zum zweyten Mahle an; die Seressaner aber zogen sich nun mit so vieler Vorsicht zu dem rückwärts stehenden Kommando, daß sie ganz ohne Verlust dahin kamen, die Feinde aber zurückkehrten. Seit dem werden die Verhaue wieder fortgesetzt.

Unsere Freypartisten sind jüngsthin bis Predor gestreift und haben dort einiges von den Feinden zusammengehäuftes Heu in Brand gesteckt. Darüber entstand das Gerücht daß die k. Truppen anrücken: gleich eilten alle Dorfbewohner in die Festung und in derselben wurden die Kanonen abgefeuert, um die ganze Gegend vor der vermeintlichen Gefahr zu warnen.

Nr. 21. 14. März. Aus Jassenovacz wird geschrieben: Von den türkischen Unterthanen, welche im vorigen Jahre herüber gewandert sind, kehren viele in diesem harten Winter mit ihrem Vieh in ihre Heimath zurück weil sie dort ihr meistes Futter zurückgelassen hatten. Die Türken als sie dieses erfuhren, kamen auf einmahl in zahlreicher Menge in die Gränzdörfer, in deren einen sie 16 Mann niedermachten, 9 andere gefangen nahmen, und diese sammt allem Vieh nach Banjaluka führten.

Nr. 22. 18. März. 11.859 Personen sind aus dem türkischen Gebiete in das Banat eingewandert.

An der Fiumaer Küste, bey Moschieniza, haben spät Abends am 5. d. M. zwey Schiffe angeländet, welche ungefähr 40 Montenegriner am Bord führten, die in das Bukassovichische Freykorps zu treten Verlangen haben.

Nr. 24. 25. März. In den Gegenden von Slavonien und Kroatien,

die unter dem Waffenstillstande nicht mit begriffen sind, gehen immer einige kleine Feindseligkeiten vor. Bei der Kanonade die am 19. Feb. aus Altgradiska auf Berbir gemacht wurde, um die Feinde an der Ausbesserung der gegen unsere Seite gerichteten Festungswerke zu hindern, sind 14 Türken verwundet, und 1 ist erschossen worden.

Nr. 25. 28. März. Unsere Posten von Freywilligen stehen eine Strecke unter **Mehadia** und an der Donauseite bei **Ogradina**, welches in gleicher Entfernung zwischen **Schuppanek** und der Veteranischen Höhle liegt.

Nr. 35. 2. May. Aus Triest, den 23. April: Am 19. hat der hier auf Werbung stehende Hauptmann, Baron v. Spangen, abermahls einen Transport von 57 Mann zu dem Baron v. Bukassovichischen Freykorps über Fiume nach Zeng abgeschickt. Den folgenden Tag sind die für die k. k. Donauflotte angeworbenen Matrosen, Kadetten und Schiffsschreiber, in allem 150 Mann, von hier über Fiume nach **Peterwardein** abgegangen, wohin am 21. ein anderer Transport von 21 Mann nachgefolget ist.

Diese k. k. Donauflotte ist mit einigen neuerbauten Schiffen ohne Mast, mit 12 schweren Kanonen, und noch andern ebenfalls mit Kanonen versehenen Ruderschiffen verstärkt worden, so daß ihre Anzahl jetzt 60 Schiffe ausmacht.

Nr. 36. 6. May. Baron v. Spangen mit seinem ganzen Werbungskommando und 55 Rekruten nach Fiume und Zeng abgegangen.

Der Fähnrich Grätzer ist mit einiger Mannschaft in Triest zurückgeblieben, um die Werbung für das Bukassovichische Freykorps fortzusetzen.

Nr. 37. 9. May. Ein in der Grätzerzeitung erschienenes Schreiben aus Gospich vom 25. April meldet: Ein feindlicher Haufe habe den zu uns übergegangenen Morlachen am 4. April bey 600 Stück Schafe und 69 Rinder abgenommen, und bald darauf den Fähnrich Budissavlevich vom Likanerregimente, da er auf einer Patrouille sich befand, erschossen, und dessen Haupt nach Vakup gebracht. Um desselben Tod zu rächen, erbathen sich der alte Vater, ein jubilirter Oberlieutenant, und die zwey als Offiziere im Likanerregiment dienenden Brüder des Verstorbenen, von dem Divisionskommandanten 500 Mann Freywillige, und drangen mit denselben am 15. April, eine ganze Tagreise weit durch das feindliche Gebieth, bis über die Unacz, nach Klyuch wo sie wußten, daß eben der Beg von Vakup, Ismail Kullinovich, sich befinde, welcher unter den Bosniaken für einen großen Helden ange-

sehen wird. Die Feinde von den Unserigen überrascht, setzten sich zwar zur Gegenwehre, aber sie wurden gleich übermannet; der Beg fiel; von den Seinigen hatten viele das gleiche Schicksal: einige entflohen, und nur wenige flüchteten sich in des Begs Schloß, welches angezündet und sammt den Geretteten, die sich durchaus nicht ergeben wollten in Asche gelegt wurde. Die Unsrigen kamen ohne Verlust eines einzigen Mannes zurück.

Nr. 40. 20. May. Inzwischen sollen in Semlin die Regimenter **d'Alton** 2c., weiter das Serbische Freykorps 2c. verbleiben.

Es sind wieder seit einiger Zeit aus **Servien** sowohl als aus dem **Banate** bis 2000 türkische Unterthanen eingewandert 2c. Nach derselben Aussagen, treffen zwar die Türkischen Truppen allmählig ein, sollen aber durch eine hinreißende Sterblichkeit den Winter über der Zahl nach sehr geschwächt worden sein.

Aus Kroazien wird gemeldet, das Freykorps des Oberstlts. Freyherrn v. Vukassovich, welches aus 4000 Mann besteht, und bis auf wenig Köpfe vollzählig ist, habe den Befehl erhalten, am 30. April von Zeng aufzubrechen, und über Karlstadt, Glina und Petrinia nach Altgradiska zur kroatischen Armee zu ziehen.

Nr. 46. 10. Junius. Schon den 17. May sah man 3 Fahnen im türkischen Lager vor Bihacs. Bis zum 19. vermehrte sich dieses Lager außerordentlich; an diesem Tage setzte sich der ganze Haufe, meistens Fußvolk in 3 Kolonnen gegen Unacz, Motike und Boleva in Bewegung. Als dieses der Oberstlt. Kovachevich vernahm, traf er gleich alle möglichen Anstalten um den Feind nachdrücklich zu empfangen, und als ihm durch Spione die Nachricht kam, das feindliche Heer sey ungemein zahlreich, ließ er sowohl den Obersten Fröhlich, als die Brigade um schnelle Unterstützung ersuchen. Ersterer beorderte unverzüglich seine 3 Kompagnien mit 2 Kanonen, und eine Abtheilung von der zu Dobrozello gestandenen Mannschaft nach der von den Feinden bedrohten Gegend. Die Brigade aber schickte eine andere Abtheilung ihrer Mannschaft vom Ottochaner Regiment, und den Hauptleuten Ivankovich, Kaskovich und Dossen ab, um den Posten zu Lopaz zu besetzen, und einige andere Truppen gegen Udlina. Uebrigens erhielt sämmtliche Mannschaft des Kantonskommando Befehl zum Ausrücken und wurde auch der Oberstlt. v. Vukassovich zur schnellen Herbeirückung mit seinem Freykorps beordert.

Nr. 54. 8. July. Aus dem **Banate**. Am 24. (Juny) rückten die **Türken** mehrerer tausend Mann stark gegen **Ogradin** vor, hauten hier

einen Offizier und 24 Mann unſeres Freykorps zuſammen, plünderten den Ort ꝛc.

Nr. 55. 11. July. Obiges widerrufen. Es war ein von einigen Türken in das Dorf **Svinitza** gewagter Einfall, wobey einige Häuſer in Brand geſteckt worden ſind.

Dreyzehnte beſondere Beylage zur Wiener Zeitung Nr. 53. Sonntags den 5. Julius 1789. Der Feldmarſchall Baron v. **Laudon**, hat aus **Altgradiska** unter dem 27. Junius folgende weitere Berichte von der fortgeſetzten Belagerung der Türkiſchen Feſtung **Berbir** eingeſandt:

In der Nacht vom 24. auf den 25. Juni iſt durch 1000 Arbeitsleute vom Militare und **650 vom Landvolke**, welche bloß zur Herbeyſchaffung der Materialien verwendet werden, das Retrenchement von der **Save** bis an die **Verbaſſa** ſo weit zu Stande gekommen, daß die Bedeckung ſammt ihren Kanonen den 25. des Morgens ſich in die Redouten ziehen konnte. —

Durch 350 Arbeiter wurden dann auch der Laufgraben und zwey Ricochet-Batterien an demſelben verfertiget.

Noch vor Tagesanbruch wurde ebenfalls durch 1200 Arbeiter von den Regimentern, und 889 vom Lande, in der Gegend, wo ſich die Verbacha in die Save ergießt, eine zweyte Brücke geſchlagen, ꝛc. Caet. exm.

Mit 300 Landarbeitern wurde die Waldung, und das Geſträuche zwiſchen der **Verbacſa** und dem Retrenchement ausgehauen, damit ſich der Feind nicht unbemerkt heranſchleichen könne. Bey dieſer Arbeit ſind durch das feindliche Kanonenfeuer 2 Mann erlegt worden, und 1 wurde verwundet.

Den 26. iſt die Arbeit an der Brückenſchantze fortgeſetzt worden, mußte aber, da der Feind rechts vom Banyalucker Thor ſich eine Scharte zugerichtet hatte, und aus ſolcher die Arbeiten beſchoß, wodurch 3 getödtet und und 3 verwundet wurden, bis zur Dämmerung wieder ausgeſetzt werden.

Vierzehnte beſondere Beylage zu Nr. 55. der Wiener Zeitung vom 11. September. Nach einem Berichte des Feldmarſchalls Baron v. **Laudon**, vom 4. Julius, iſt den 27. v. M. vor dem belagerten Platze **Berbir**, durch 160 Arbeiter vom Militare, und 400 Landleute die Brückenſchanze bey der untern **Varoß** in gänzlichen Vertheidigungszuſtand geſetzt worden.

Bey der **Verbaßka** wurde mit 450 Arbeitern an zwey Brücken und zur Schwellung des Waſſers an einem Wehr gearbeitet. Caet. exm.

Den 28. Junius wurde mit 1200 Arbeitern vom Militare unterhalb der Festung an den Approchen gearbeitet, wobey 450 Arbeiter vom Lande die nöthiger Materialien zutrugen ꝛc.

Bey der **Verbaßka** wurde mit 60 Pionniers, 24 Zimmerleuten und 58 Handlangern vom Landvolke an dem Wehr gearbeitet ꝛc.

Von dem Retrenchement bey der **Verbaßka** wurden die in der Gegend der steinernen Brücke, und sonst nahe an den Redouten und der Linie stehenden Bäume und Sträucher durch 400 Landleute auf eine weite Entfernung ausgehauen.

Den 29. ward die Arbeit an den Approchen unterhalb der feindlichen Festung fortgesetzt. Es wurden hiezu 400 Arbeiter vom Lande angewendet; 800 andere arbeiteten an der Erweiterung der dortigen Brückenschanze, und 200 an Ausbreitung der am rechten Ufer der **Verbaßka** befindlichen gedeckten Kommunikation ꝛc.

Auf unserer Seite wurde durch das feindliche Feuer ein Zimmermann und ein Handlanger verwundet.

Den 30. wurden die Approchen unterhalb der Festung durch 1000 Militararbeiter und 200 Handlanger vom Lande weiter fortgesetzt ꝛc.

Über den **Verbaßka** wurde durch 200 Bauern eine Flesche mit Pallisadirung ꝛc. hergestellt.

Durch das feindliche Feuer wurden 6 Arbeiter vom Militare und einer vom Lande verwundet, auch einer von letztern getödtet.

Den 1. Julius ꝛc. Bey dem Retrenchement an der **Verbaßka** wurde mit 200 Landarbeitern, die am 30. Junius bey der Flesche und der Linie angefangene Arbeit in der Nacht ganz zu Stande gebracht. Während dieser Arbeit ist ein Mann verwundet worden, und 1 Landmann; einer wurde getödtet.

Fünfzehnte besondere Beylage zu Nr. 56. vom 15. Julius. Am 3. Julius wurden bey beyden Angriffsarbeiten 500 Landleute zur Herbeybringung des Materials angewendet.

Am 4. Julius arbeiteten an der Fortsetzung der Paralelle und Redoute bey dem obern Angriffe, wo General **Quosdanovich** den Tag hatte, 400 Militar- und 400 Landleute, welche auch die Kommunikation erweiterten. ꝛc.

Bey dem untern Angriffe hatte General **Brentano** den Tag. Unter dessen Aufsicht haben 150 Militararbeiter die Approchen mit 2 Sappen versehen, und die Nacht hindurch 50 Körbe gesetzt. Von den Landleuten dienten dabey 300 als Handlanger ꝛc. An diesem Tage wurden 2 erschossen, 9 Mann verwundet.

Den 5. hatte bey dem obern Angriffe General **Schmackers** den Tag und wurde mit 400 Militär- und 500 Landarbeitern ꝛc. gearbeitet. — 11 Mann verwundet.

Die anwesenden 334 Bauern wurden an diesem Tage, wie sonst, bey den Angriffsarbeiten gebraucht.

Den 6. hatte bey dem obern Angriffe der General **Quosdanovich** den Tag, und waren bey dem Retrenchement zwischen der dritten Redoute, der Paralelle, und der Verbaßka 300 Landarbeiter beschäftiget. 1 Mann todt, 15 verwundet.

Bey dem untern Angriffe hatte General **Brentano** den Tag ꝛc. Von Landarbeitern wurden 397 verwendet. — 2 verwundet.

Den 7. hatte bei dem obern Belagerungsangriffe General **Quosdanovich** den Tag. ꝛc. — an der Paralelle bey der Verbaßka arbeiteten 156 Landleute.

Bey dem untern Angriffe hatte General **Schindler** den Tag. ꝛc. Von den Landleuten trugen 221 die Materialien herbey und richteten die Pallisaden zu.

Besondere Beylage vom 10. Juli. Die Türken verlassen die Festung. Bei allen Arbeiten waren von den Arbeitern vom Lande 3 Todte, 15 Verwundete.

Die Mannschaft hat verschiedenes Gepäck, welches die Feinde hinterlassen hatten, erbeutet.

Nr. 55. 11. Julius. Insbesondere wird von dem Pfarrer zu **Grahaz, Vinzenz Guibelich** gemeldet, derselbe habe, auf sein Ansuchen von dem Feldmarschalle, Baron v. **Laudon**, die Erlaubniß erhalten, aus seiner Pfarrgemeinde und benachbarten Orten ein besonderes Freykorps von einigen hundert Mann zu errichten, und eine von ihm in Vorschlag gebrachte Unternehmung zu wagen. Weil dieser rechtschaffene Mann sehr beliebt ist, so hatte er gar bald bis 300 Mann gesammelt, mit denen er gegen den 20. Junius, begleitet von einigen Offizieren, einen Streifzug in das Türkische Gebieth machte, und bey 4000 Stück Ziegen und Schafe nebst mehreren 100 Ochsen und 40 Pferde über die Gränze zurückbrachte. Er hat keinen Mann verloren, wohl aber durch seine Leute 7 Türken erlegt, und 3 gefangen, vor dem Rückzuge auch noch den Ort **Czernilug** abgebrannt. — Dieser Geistliche ist ein geborner Türke aus **Livno** in Bosnien, der durch Verfolgungen vertrieben, sich einen glücklicheren Himmelsstrich in der **Lika** suchte, wo er sich nun den Türken fürchterlich zu machen weiß.

Ähnliche glückliche Unternehmungen soll die Mannschaft des **Vukassovichischen** Freykorps ausgeführt haben.

Nr. 57. 18. Julius. Bericht aus **Agram** 3. Juli. Inzwischen mehrt sich täglich die Anzahl der feindlichen Unterthanen, welche innerhalb unsere Linien kommen, und den Kaiserlichen Schutz ansuchen.

Fünfundzwanzigste besondere Beylage zu Nr. 68. 26. August. Auf feindlicher Seite sind durch unser Kanonenfeuer, wie auch durch unsere Hussaren und **Freypartisten** mehrere Mann erlegt worden.

Nr. 72. 9. September. Am 24. August griff ein feindlicher Haufe eine Patrouille unsers Freykorps an, machte 2 gefangen, haute einen zusammen, und jagte die übrigen in die Flucht.

Neunundzwanzigste besondere Beylage zu Nr. 75. 19. September. Den 12. September kamen einige theils berittene, theils unberittene Türken aus **Belgrad**, die mit unsern Hussaren von **Gräven** und einem Theile unsers Freykorps, sich einließen, wodurch 2 Hussaren erschossen und 3 verwundet worden sind.

Dreyßigste besondere Beylage zu Nr. 76. 25. September. Der Feldmarschall Baron v. **Laudon** hat in seinem Berichte von dem Donauübergange und Anfange der Belagerung von Belgrad vom 18. September nachstehende ausführliche Anzeige erstattet:

Den 10. September Nachmittags um 3 Uhr brach der Obristlieutenant **Michaljevich** mit dem ganzen unter ihm stehenden Freykorps aus der jenseitigen Redoute **Zabresch** gegen **Ostruschnitza, Sremsitza** und **Welika Mostanitza** auf, und besetzte diese Gegenden. — Er machte daher den Anfang des Überganges und ermöglichte die Landung der Truppen bei **Ostruschnitza** ꝛc. — Den 12. mit Tagesanbruch setzten sich diese Truppen in weiteren Marsch. Das Korps des Fürsten von **Waldeck** hatte ein Bataillon vom Freykorps zur Avantgarde und nahm den Weg über **Schelesnick, Sarkowa** auf die Anhöhe **Orbia** Cael. exm.

Während dieses ganzen Marsches wurden nicht mehr als 5 Türken entdecket. Auf diese stieß der Hauptmann **Petrovich**, der mit den Scharfschützen des Freykorps Patrouille machte. Sie setzten sich aus einem Gebüsche zur Wehre, bis einer gefangen genommen, und 2 niedergemacht waren, da dann die übrigen 2 entflohen. Der Hauptmann **Petrovich** und ein Scharfschütz sind jedoch bey diesem Vorfalle stark verwundet worden.

Den 13. September Abends wurden auf dem **Dedina** und dessen Abhange 5 Redouten ausgesteckt, welche zur Brückenschanze dienen sollten, und noch in derselben Nacht wurde mit 2000 Bauern diese Arbeit angefangen.

Den 14. September in der Nacht wurde auch durch 1000 Arbeiter vom Militare und 1500 vom Lande eine Redoute angefangen.

Den 15. September zur Schanze für die **Donau-Brücke** wurde der Ort außer der Eugenischen Linie gewählt, und mit 2000 Bauern der Anfang dazu gemacht. Das Freykorps rückte bis nach **Palesch**, und zog mit der Redoute **Zabresch** und den Posten **Sabacs**, von der **Drina** bis an die **Morawa** ein Kette. Es wurden auch 500 Reiter mit 2 Stabsoffizieren 3 Stunden weit vorwärts gesandt, um von der feindlichen Annäherung frühzeitig Nachricht haben zu können.

Vermöge einer dem Herrn Feldmarschalle aus **Uipalanka** zugekommenen Nachricht des allda mit einem Detaschement stehenden Johann Palffyschen Oberstlieutenants Liptay, hatte derselbe, um zuverläßige Nachrichten von dem Feinde zu erhalten, am 7. September, eine Anzahl von der Mannschaft des Freykorps, unter ihrem Anführer **Marian** und in Begleituug des Palffyschen nichtunirten Regimentskaplans **Enderich**, der sich selbst dazu anboth, und bereits in andern Gelegenheiten Beweise von Muth und Einsicht gegeben hatte, über die Donau in das feindliche Gebieth geschicket.

Dieses Detaschement setzte sich an die Strasse zwischen **Passarovitz** und **Semendria**, und erfuhr durch einen gleich in der ersten Nacht aufgefangenen Türkischen Unterthan, der mit Briefen von **Passarowitz** nach **Semendria** und wieder zurückgeschickt worden ist, daß den folgenden Tag eine Zusammenkunft mehrerer Türken dieser zwey Orte an **Morawa** verabredet worden ist. Der Anführer **Marian** und der Regimentskaplan legten sich hierauf mit den Freywilligen, nahe an dem bezeichneten Orte in Hinterhalt.

Als gegen 10 Uhr Vormittags die Türken von **Semendria** auf einem großen Fahrzeuge über den **Morava** setzten, bald darauf auch die Passarowitzer eintrafen und die ersteren ausgestiegen waren, gaben der Regimentskaplan und der Anführer **Marian** den Freywilligen das Zeichen zum Angriffe, welcher mit einem solchen Nachdrucke geschah, daß die Feinde nach einigem Widerstande sogleich zerstreut worden sind, die Passarowitzer ihren Rückweg zu gewinnen suchten, die Semendrianer hingegen in den Fluß gesprengt wurden, nachdem 25 Mann auf dem Platze geblieben, viele verwundet und 3 gefangen genommen worden sind, aus welchen einer, ein achtzigjähriger Greis und Aga aus **Belgrad**, der andere von **Saraijer** und der Dritte ein Gefährter des zweyten war. Die Unsrigen haben auch noch das große Fahrzeug, welches über 100 Mann fassen kann, und viel anderes Geräthe erbeutet. Der Obrist-

lieutenant **Liptay** rühmet das Betragen des Anführers der Freywilligen und des Regimentskaplans ganz besonders an, und machet zugleich die Anzeige, daß einige Tage darauf, nähmlich den 10. September ebenderselbe **Marian**, da er in Erfahrung gebracht hatte, daß am 9. ein Aga mit 30 Türken in **Klicsevaz**, einem an der **Donau** oberhalb **Ram** gelegenen Dorfe, eingerückt sey, denselben mit seinen Leuten überfallen hat, bey welcher Gelegenheit 9 Türken auf dem Platze todt liegen geblieben sind, die andern aber bey dem eingefallenen dichten Nebel sich mit der Flucht gerettet haben. Von den unsrigen sind dabey 4 Mann verwundet worden.

GM. **Lilien**, welcher bey **Neu-Moldava** steht, berichtet an Feldmarschall **Laudon** die Einnahme von **Borecs**, wo und in **Swinitza** 4 Kompagnien des Branowazkischen Freykorps als Besatzung stehen.

Einunddreißigste besondere Beilage zu Nr. 77. 28. September. Ein von dem Feldmarschall Baron v. **Laudon** eingesandter Bericht über die Belagerung von Belgrad vom 22. September meldet:

Mit 400 Arbeitern vom Landvolke wurden 4 Redouten zu Stande gebracht, die Arbeit von 2 Batterien weiter fortgesetzt, auch hier und da zur Wiederherstellung der Eugenischen Linie Hand angelegt. Zur Erweiterung der bey dem alten Mayerhofe angelegten Redoute wurden 522 Landleute angewendet.

Die Redoute bey der Windmühle wurde durch 250 Landarbeiter fast gänzlich hergestellt.

Bey der Moschee Battal wurden durch 300 Arbeiter vom Lande die zwey Flügelredouten vollendet ꝛc.

Bey dem Korps des Fürsten von Ligne auf der Semliner Seite wurden mit 1000 Arbeitern vom Militare und 2000 vom Lande die Angriffsarbeit fortgesetzt.

Bey dem **Beschainer** Damme wurden durch 38 Militar- und 157 Civil-Zimmerleute, ferner 978 Landarbeiter und 300 Wagen an den Brücken gearbeitet. Vom großen Generalstabe wurden 400 Landarbeiter zur Herstellung der Kommunikazionen auf dem Bache **Mokrilug** ꝛc verwendet.

Den 19. früh zog General **Otto** mit 2 Divisionen von **Erdödy** nach **Palesch**, der Oberstlieutenant **Mihaljevich** aber rückte seine Posten bis **Krorzka**, und seine Vorposten bis **Kallar** vor. Diese Stellung verschafft uns den Vortheil, daß die feindliche Armee von jener Seite keine Bewegung gegen **Belgrad** unternehmen kann, die uns nicht einige Tage vorher bekannt würde.

Mit 200 Landarbeitern, wurde die Erweiterung der Redoute bey der Windmühle gänzlich zu Stande gebracht; eben so ward auch die Redoute bey dem alten Mayerhofe durch 200 Landarbeiter vollendet ꝛc.

In der Redoute der Windmühle links, waren 500 Landarbeiter, und wurden die Platformen und die Epaulements bis auf die Hälfte zur Vollendung gebracht ꝛc.

Bey **Semlin** waren 1000 Militar- und 230 Landarbeiter zu der nächtlichen Arbeit an der Sauſpitze verſammelt, — doch wurde nicht gearbeitet.

Inzwiſchen arbeiteten 38 Militar- und 157 Landzimmerleute an den Beſchanier Brücken ꝛc.; vom großen Generalſtabe wurden 2420 Landarbeiter zur Herſtellung der Eugeniſchen Circumvalationslinie angewendet.

Den 20. wurde bey der Redoute des alten Mayerhofes die Arbeit der Epaulements mit 70 Landarbeitern fortgeſetzet, und mit 300 Landarbeitern die der Windmühle links gelegene Redoute in der Nacht vollendet ꝛc.

Der Generalſtab ließ an dieſem Tage durch 3612 Landleute die Arbeit zur Herſtellung der Eugeniſchen Circumvalationslinie fortſetzen.

Bey dem Semliner Korps wurde mit 500 Militararbeitern, und 900 vom Lande an dem gegen das Ufer der **Save** gerichteten Laufgraben gearbeitet ꝛc.

In der kleinen Zigeunerinſel wurde von Sträuchen und Erde ein Damm aufgeworfen, und anderthalb Schuh hoch angeſchüttet, auch fing man an, um dort eine Brückenſchanze anlegen zu können, den Platz von Sträuchen zu reinigen. Zugleich ward über den Arm der **Save** auf die kleine Zigeuner-Inſel eine Kommunikazionsbrücke geſchlagen. Bey allen dieſen Arbeiten ſind 38 Militar- und 157 Landzimmerleute, ferner 879 Landarbeiter und 309 Fuhren angewendet worden ꝛc.

Den 21. wurden durch 100 Landarbeiter die Epaulements an der Redoute bey dem alten Mayerhofe zu Stande gebracht ꝛc.; ein Logement für die Artillerie angelegt.

Dieſes Logement ꝛc. mußte à **Sappe pleine** verfertiget und den Tag über erweitert werden: Zu dieſer Arbeit waren 400 Militar- und 100 Landarbeiter angeſtellet.

Bey der Endſpitze des Laufgrabens wurden zu Herbeybringung des Belagerungsmateriale 100 Arbeiter vom Lande, und zur Herſtellung der Eugeniſchen Circumvalationslinien, wie auch zur Verbeſſerung der Kommunikazionswege 3964 angewendet ꝛc.

Es wurde diese Nacht ebenfalls das Logement zu einer Kesselbatterie angefangen, und waren mit dieser Arbeit 500 Militar und eben so viele Landleute beschäftiget.

Bey den Arbeiten am Beschanierdamme und der Brücke auf die Zigeuner-Insel ꝛc. 150 Zimmerleute, und 730 Handlanger vom Lande, ferner 300 Fuhren angewendet. — Die Zahl der täglich Getödteten und Verwundeten wird zwar angeführt, doch ohne die Landleute für sich anzuführen.

Dem Herrn Feldmarschalle Baron v. **Laudon** ist von dem mit einem Korps im Banate zurückgebliebenen Feldmarschallieutenante Grafen v. **Wartensleben**, über die letzthin vorläufig angezeigte Unternehmung auf **Borees**, folgender Bericht zugekommen:

Um der feindlichen Schiffahrt überhaupt so viel möglich Abbruch zu thun, insbesondere aber die bey der Insel **Borees** stehenden 24 feindlichen Tschaiken, wovon jede mit 2, 3 und 4 Kanonen versehen, und welche durch 4 Lager des Feindes gedecket waren, zu vertreiben, veranlaßte der F. M. L. Gf. v. **Wartensleben**, welcher den bey **Neu-Moldava** mit Truppen stehenden Generalmajor **Lilien** einen Angriff auf den bey **Borees** stehenden Feind. Um diesen dabey auch von der grossen Donauenge bey **Cassau** zu beläſtigen, wurden 3 Kompagnien des deutsch-banatischen Regiments, unter Commando des Hauptmanns **Rosenfeld**, und 1 Kompagnie des Branovaczkischen Freykorps unter den Oberlieutenanten **Justiniani** und **Schumanka** über **Bania** aus der **Almas** an die dortigen Felsen beordert ꝛc.

Indessen haten sich zum Angriff auf **Borees** 4 Kompagnien des deutsch-banatischen Regiments, unter dem Oberstlieutenant Tersich, 2 Kompagnien des wallachisch-illirischen Regiments, unter dem Major **Mahovacz**, 4 Kompagnien des Branovaczkischen Freykorps, unter dem Hauptmann **Branovaczky** ꝛc. den 14. Abends an dem zum Uebergange über die **Donau** ausgezeichneten Orte versammelt, und waren in der Nacht vom 15. zum 16. über den Fluß gesetzt. Die Unternehmung gelang ꝛc. Unserer Seits sind 2 Mann vom Freykorps verwundet worden ꝛc. Der F. M. L. Gf. v. Wartensleben rühmt noch insbesondere an, daß ꝛc. der Hauptmann Branovaczky als einer der Anführer der Truppen ꝛc. sich hierbey sehr wohl benommen habe.

34. besondere Beylage zur Wiener Zeitung Nr. 79. Sonnabend 3. Oct. 1789. Vermöge eines von dem Feldmarschalle Baron v. **Laudon**, aus dem Lager vor Belgrad eingelangten Berichtes vom 27. September wurde am 22. ꝛc.

Zur Herſtellung der Eugeniſchen Circumvalationslinie waren 3658 Landarbeiter ꝛc. angeſtellt.

Zugleich waren 300 Landarbeiter beſchäftiget an rechten Ufer der **Donau** gegen **Belgrad**, eine Redoute anzulegen, die dazu dienen ſoll, die Ebene gegen die Vorſtadt mit Kanonen zu beſtreichen, und 900 Landarbeiter errichteten zwey Redouten bey **Neu-Borcſa**, im **Banate**.

Bey dem **Beſchanier**-Damme wurde die Bockbrücke, welche über den einen Arm **der Save** in die kleine **Zigeuner-Inſel** führt ganz mit Streuholze belegt, und ſind die 2 Redouten in dem Retranchement für die Brückenſchanze gänzlich hergeſtellet worden. Die vorwärts liegende Gegend wurde auf einige 100 Schritte von Sträuchern gereiniget.

Bey dieſer geſammten Arbeit waren 38 Militar- und 142 Landzimmerleute, ferner 1000 Landarbeiter, nebſt 300 Fuhrwagen, angewendet.

Den 23. — An der Eugeniſchen Circumvalationslinie arbeiteten 2107 Landleute; an der Aushebung dieſer Linie in der Gegend des **Mokri-Lug**, und an der bey dem vorigen Tage erwähnten Communikationslinie waren wieder 900 Landarbeiter angeſtellt, und eben ſo viele zur Erbauung der Redouten bey **Neu-Borcſa**.

Bey dem Beſchanier-Damme, Brücke ꝛc. 142 Landzimmerleute, nebſt 1000 Landarbeitern und 350 Fuhrwerken beſchäftiget.

Den 24. Sept. An der Eugeniſchen Circumvalationslinie ꝛc. wie am 23. Sept. arbeiteten 3707 Landarbeiter.

Der über die groſſe Zigeuner-Inſel gehende Damm wurde auf ein Drittel ſeiner Länge mit Polſter-Hölzern belegt. Bey dieſer Arbeit waren 38 Militar- und 240 Landzimmerleute, mit 941 Landarbeitern.

Den 25. An den Eugeniſchen Linien, und zur gänzlichen Herſtellung der neuen Verbindungs-Redoute auf dem **Debina**-Berge waren 3325 Landarbeiter angeſtellt.

An den zwey Redouten bey **Neu-Borcſa** arbeiteten 900 Landleute.

Bey dem Kommunikationsdamme auf der groſſen Zigeuner-Inſel 140 Landzimmerleute, 889 Landarbeiter, und 200 Landfuhren beordert. — Die täglich von den Türken Getödteten und Verwundeten ſind nur im Allgemeinen ohne Bezeichnung des Standes angeführt.

38. beſ. Beyl. zur Wien. Ztg., Num. 81. — Montag 12 Oct. 1789.

Nach den Berichten des Feldmarſchalls, Baron v. Laudon, über den Fortgang der Belagerung **Belgrads**, wurde nach erfolgter Beſtürmung

und Eroberung der Vorstadt, in der Nacht vom 30. Sept. zum 1. Oct. auf der Esplanade eine Parallele in Gestalt einer Linie eröffnet ꝛc. Bey dieser Arbeit waren 2000 Leute vom Militare und 300 vom Lande angestellt.

Mit Aushebung der Eugenischen Circumvallationslinien in der Gegend des **Mokri-Lug**, und der Komunikationslinie von der auf dem **Dedina** befindlichen Brückenschanze, bis an die Eugenische Linie an dem **Wratschar**, endlich mit der Verfertigung der neuen Verbindungsredoute auf dem Dedina vor der Brückenschanze, waren 500 Landarbeiter beschäftiget. Ingleichen wurde mit 160 Landleuten den ganzen Tag an Erbauung einer Flesche ꝛc. gearbeitet ꝛc. Die Artillerie fuhr in ihrem Batteriebau fort ꝛc. Bey dieser Arbeit waren ꝛc. 400 Landarbeiter. An dem Beschanier Damme arbeiteten 94 Landzimmerleute, ferner 298 Landarbeiter.

Am 1. Oct. Die untere Vorstadt aber ist durch Mannschaft unseres Freykorps angezündet worden, um unsere rechte Flanke desto besser zu decken.

An Circumvallations- und Communikationslinien arbeiteten 500 Landarbeiter. In der Gegend des Widdiner-, und des Wasserthors wurden durch 920 Landarbeiter vier Redouten angelegt. Mit Aushebung einer Eugenischen Linie vor dem Dorfe **Zigarka** bis zu der Circumvallationslinie, waren 400 Landarbeiter beschäftiget ꝛc. An dem Beschanier-Damme wurde durch 28 Militar und 94 Landzimmerleute, ferner 248 Landarbeiter bey der Brückenschanze die Flesche verfertiget und eine Reihe von Pallisaden gesetzet.

Den 2. Oct. waren an obigen Arbeiten 2364 Landleute beschäftiget.

Den 3. Oct. waren auf obigen Arbeiten 1982 Arbeiter vom Lande.

Den 4. Oct. waren auf obigen Arbeiten 1254 Arbeiter vom Lande.

In dem Berichte des F. M. L. Wallisch, welcher gegenwärtig (1789) bey dem Korps in Kroatien das Kommando führet, geschieht Erwähnung **des St. Georger Freykorps.**

39. bes. Beyl. zur Wiener Zeitung, Num. 81. — 12. Oct. Den 5. Oct. waren an den Belagerungsarbeiten 1249 Landarbeiter angestellt.

Den 6. Oct. waren an den Belagerungsarbeiten 2642 Landarbeiter angestellt.

Den 7. Oct. capitulirt Belgrad.

42. bes. Beyl. zur Wiener Ztg., Num. 84. — 21. Oct. Gleich nach

erfolgter Besitznehmung der Festung sind 2000 Arbeitsleute beordert worden die Stadt zu reinigen.

Unter den Verwundeten bey der Belagerung von Belgrad ꝛc. der Hauptmann Petrovich, vom Serviſchen Freykorps.

Num. 64. — 12. Aug. In Briefen aus **Szerp** an der dreyfachen Gränze von **Kroatien** wird gemeldet, daß dort das ganze Freykorps des Baron v. **Vukassovich**, zur Vertheidigung dieſes Poſtens alſo vertheilt ſteht: Im Hauptlager bey **Szerp** ſind 7 Kompagnien; der Stab ſteht mit 4 Kompagnien zu **Popine** in drey dort aufgeworfenen Schanzen, und die zwölfte Compagnie mit dem Eskadron Huſſaren bey der Chardake **Gſemernicza**, welche 6 Stunden von **Szerp** entlegen iſt. Dieſe Mannſchaft iſt bisher von den Feinden nicht beunruhiget worden, und hat ungeſtört aus dem feindlichen Gebiethe Futter eingetrieben. Von den darunter befindlichen Montenegrinern ſind viele wieder entwichen.

Num. 65. — 15. Aug. **Aus Kroatien** wird berichtet. Am 28. (Juli) des Morgens, da unſere Mannſchaft in dem um **Brebir** gelegenen feindlichen Gebiethe beſchäftiget war, das Gras zu mähen, ſchlich gegen ſelbige ein beträchtlicher Schwarm von Türken heran; ſobald ſie von unſeren **Freypartiſten** und Scharfſchützen entdeckt wurden, kam es gegenſeitig zum Feuern, das eine Weile anhielt, aber ſonſt keine Folgen hatte, als daß die Türken einige Mann verlohren, und dann wieder ſich davon machten. Unſerer Seits ſind 2 Scharfſchützen verwundet worden.

Num. 68. — 26. Aug. Oberſtlieutenant Vukaſſovich am 7. (Aug.) mit Oberſten **Frölich** gegen Vakup vorgerückt in der Hoffnung, die Feinde aus der Feſtung zu locken; dieſe blieben aber behutſam hinter ihren Mauern, daher auch unſere Truppen wieder ruhig zurückzogen.

Num. 71. — 5. Sept. **Kroatien.** Die Agramer Zeitung meldet: Der Herr Brigadier Generalmajor v. Jellachich nahm wahr, daß die Türken unter Anführung des Barjaktar **Allilagich** ſtarke Recognoſcirungen gegen **Dubicza** vornehmen, und ließ deßwegen die feindlichen Gebirge **Rotara** und **Paßtirevo** durch das Freykorps beſetzen, ging hernach am 12. Auguſt ſelbſt mit 2 Diviſionen von Palffy, unter Kommando des Oberſtlieut. **Wolf** und 2 Diviſionen vom zweyten Banalregiment, unter Kommando des Oberſtlieut. **Mikſich**, über die **Unna** in das Türkiſche Gebieth, und nahm noch einen Trupp von den Koſtainitzer Freiwilligen ſammt ihrem Bürgermeiſter Bukanovich mit ſich. Der Herr General durchſtreifte mit ſeiner Mannſchaft die ganze Gegend

von **Begova** und **Knezpolye**. Mehrere feindliche Haufen, sobald sie unsere Truppen sahen, entflohen; diejenigen, so sich setzen wollten, wurden angegriffen und zurückgetrieben. Der als Bravi bekannte Bärjaktar **Allilagich** flüchtete sich mit noch 2 andern Türken in ein Haus, gegen welches der Herr General den Lieutenant **Marakovitsch** nebst den Kostainitzer Freywilligen anrücken ließ, welche in der größten Geschwindigkeit durch die Thüren, Fenster und Wände des Hauses eindrangen, und den herzhaften Türken nebst seinen 2 Kameraden sich zu ergeben nöthigten. Unser Verlust bestand in 1 Todten von dem Vukanovichischen Freykorps und ein Mann von dem Kussevichischen Freykorps wurde verwundet.

Num. 76. — 23. Sept. Seit dem hat der Inhaber des in der **Lika** stehenden Freykorps, Baron v. **Vukassovich**, alle dabey befindliche **Montenegriner**, da selbige nicht gehörig an Zucht und Ordnung zu gewöhnen waren, entlassen, und am Bord eines K. K. Fahrzeuges nach dem Gebiethe von **Ragusa** bringen lassen, damit sie ihrem Wunsche nach, von hier wieder in ihr Vaterland zurück kehren mögen.

Num. 77. — 26. Sept. Den 2. Sept. erhielten in dem Gefechte von Kossaratz die Seressaner, unter Anführung des Hauptmanns Kussewitsch, vom G. M. Jellachich Befehl, den Türken in die Flanke zu brechen ꝛc.

Num. 80. — 7. Oct. pag. 2570. Aus Ragusa schreibt man unter dem 8. Sept. Der Pascha von **Scutari** habe vermöge der mit der Pforte geschlossenen Versöhnung, zum Schutze derselben die Waffen ergriffen, und sey am 3. Sept. mit 8000 Mann theils Christen, theils Dulcignoten, nach **Bosnien** aufgebrochen. Unter Weges, heißt es, soll ein anderes Korps von einigen tausend Mann zu ihm stossen. Inzwischen sind in **Scutari**, dessen Bruder, sein Neffe, und seine getreuesten Anhänger geblieben, in der Absicht allda die Ruhe zu erhalten. Um ihn zu wichtigen Unternehmungen anzufeuern, soll der Großsultan an den Pascha von **Bosnien** den Ehrensäbel gesandt haben, der ihm hier soll überreicht werden. Bis an die Gränze von **Kroatien** rechnet man, daß 15 Märsche sind; aber auf diesem Wege wird der Pascha viele Schwierigkeiten zu bekämpfen haben, da sehr viele Völkerschaften der **Herzegovina**, die mit ihm in offenbaren Kriege leben, seinem Durchmarsche sich widersetzen wollen.

Diese Gesinnungen sind zum Theil aus einem von **Czetinie** in **Montenegro** eingelaufenen Schreiben vom 22. Aug. zu ersehen, vermöge welchem die in **Risciki**, einer türkischen Stadt in der **Herze-**

govina, befindlichen Chriſten, der Unterdrückungen des Paſcha von Scutari müde, ſich an den Gouverneur von **Montenegro** gewandt, und denſelben um Beyſtand erſucht haben. Dieſer, heißt es, zog darüber die Sardaren und Woywoden zu Rathe, und alle beſchloſſen, 4000 Mann ſtark, an die Gränze des Gebieths von **Risciki** zu rücken.

Am 9. Auguſt geſchah wirklich der Aufbruch der Montenegriner; ſie theilten ſich in 6 Haufen, davon hielten ſich 5 längſt der Straſſe verſteckt, während dem der letzte, ungefähr 500 Mann ſtark, gerade nach den Thoren der Stadt zog, woſelbſt ſich viele Chriſten anſchloſſen. Dieſe zogen ſich dann wieder eilends zurück, in der Abſicht, daß, wenn der Feind ſie verfolgen, und ihnen bis an die Straſſe nachſetzen würde, er den übrigen 5 Haufen in die Falle laufen ſollte. Der Feind ging aber nicht in die Schlinge; daher die Montenegriner bloß die Auſſenwerke der Stadt verheerten, und in Brand ſteckten, und das vor der Stadt befindliche Vieh wegnahmen. Von den Türken wurden gegen 29 getödtet und viele verwundet.

Am ſechſten Tage nach dieſem Vorfalle ſchickte der Paſcha von **Podgoriza, Osman-Aghig**, 500 Türken in die Provinz **Cuczi**, welche nachdem ſie ungefähr 15 Hirtenhäuſer in Brand geſteckt hatten, wieder nach Podgoriza zurückkehrten. Am 16. Auguſt vereinigten ſich die Einwohner von **Cuczi**, um ſich zu rächen, mit den Einwohnern von **Baſoevichi**, den **Piperinern**, und **Belloparlichern**, gingen um 6 Uhr frühe über den Fluß **Ribnitza**, und zündeten die auf dem Feld geſtandenen Früchten und Gebüſche an, trieben die aus Podgoriza gekommenen Türken mit Verluſt zurück, und brachten zum Zeichen des Sieges 14 Köpfe mit ſich.

Num. 81. — 10. Oct. 1789. Oberſt Graf v. Argentrau erwähnt in der an das Officierkorps gehaltenen Anrede über den Sturm auf die Vorſtädte von Belgrad, zuerſt daß einerſeits 250 Arbeiter der Sturmkolonne mit eiſernen Brechſtangen und Hacken verſehen folgen werden, um die Palliſaden einzuwerfen und den Eingang zu öffnen, dann anderſeits: „Hierauf werden den Truppen 3000 Arbeiter mit Faſchinen, Sandkörben, Sandſäcken und den nöthigen Werkzeugen folgen, um augenblicklich (nach der Erſtürmung) Batterien, Redouten und andere Verſchanzungen zu errichten.

In dem Berichte des F. M. L. Walliſch vom 10. und 12. October geſchieht Erwähnung eines gegen die Türken kämpfenden Hauptmannes **Quosdenchevich mit 300 Mann des Freykorps** in der Gegend von Ottoka. Das gute Benehmen des Hauptmann Quosdenchevich wird da

ganz besonders angerühmt. — Er kam, unter Begünstigung eines starken Nebels, ganz nahe an das Schloß Ottoka, wo er sich verborgen hielt, bis die Türken das Vieh auf die Weide trieben. Dieselben hatten dieses Mahl die Vorsicht gebraucht, auch Patrouillen auszusenden. Als diese nahe genug gekommen waren, brach der Hauptmann **Quosdenchevich** aus seinem Hinterhalte hervor, und ließ mit einem Theile seiner Mannschaft die feindlichen Patrouillen angreiffen, indessen sich der andere Theil mit Abtreibung der Heerde beschäftigte. Diese Unternehmung allarmirte die ganze Gegend; in **Ottoka**, **Kruppa**, **Jassenicza**, und noch einigen anderen benachbarten feindlichen Schlössern wurden die Kanonen gelöset, und aus dem Schloße Ottoka wurden selbige gegen unsere Mannschaft, jedoch ohne alle Wirkung abgefeuert, indessen die in dem Schlosse zurückgebliebenen Türken den Patrouillen zu Hülfe eilten, wodurch das Gefecht nur noch lebhafter und endlich allgemein wurde. Ein Theil unserer Mannschaft wagte sich bis in die Vorstadt von **Ottoka**, und steckte dieselbe in Brand. — Da die Zahl der Türken sich jedoch immer vermehrte, und nun auch ein starker Trupp berittener Türken aus der Gegend von Kruppa herbeykam, so ward unserer Mannschaft Befehl ertheilt, sich zurück zu ziehen, welches in sehr guter Ordnung geschah. Die Feinde setzten ihr zwar lebhaft nach, wurden aber durch die aus dem Hinterhalte hervortretende Scharfschützen des Oberstwachtmeisters Gf. Giulay und durch die vorrückende Division des Oberstlieutenants Knesevich von der Verfolgung abzustehen genöthiget. — Die Unserigen haben 8 Türck. Pferde erbeutet, und viele Feinde erlegt, davon 15 an einem Orte und 9 auf einem andern zurückgeblieben sind. Auf unserer Seite zählen wir 7 Todte und 20 Verwundete.

45. beſ. Beyl. zur Wien. Ztg., Num. 88. — Mittwoch den 4. Nov. 1789. Vermöge eines Berichtes des Feldmarschalls Baron Laudon aus **Belgrad** vom 27. Oct., hat der mit dem größten Theile seines Freykorps in **Semendria** stehende Oberstlieutenant **Mihaljevich** durch den mit einer Abtheilung dieses Korps abgesandten Hauptmann **Stoikovich**. am 21. Oct. die Nachricht erhalten, daß der Seraskier **Abdy-Pascha**, auf das durch den Oberstlieutenant **Mihaljevich** ausgestreute Gerücht von Annäherung unserer Truppen, mit seinem Corps nun vollends von **Cſupria** so eilfertig sich hinweggezogen habe, daß er 11 Kanonen, und einen beträchtlichen Vorrath von Lebensmitteln hinterließ. Vor dem Abzuge hat derselbe noch 11 Joch der über die **Morava** geschlagenen Brücke in Brand gesteckt, und hat dann den Weg nach Nissa genommen.

Auf diese Nachricht hat der Oberstlieutenant **Mihaljevich** sogleich den Major **Schmid** von seinem Freykorps, mit einem Bataillon Scharfschützen, einer Fuseliers-kompagnie, und einem Zuge Hussaren nach **Jagodin** abgeschickt, um genaue Nachrichten von dem Standorte der Stärke, und dem weiteren Verhalten des Feindes einzuziehen, nach Umständen in **Cfupria** Posto zu fassen, die hinterlassenen 11 Kanonen in Besitz zu nehmen, und über alles Bericht zu erstatten. In Rücksicht auf das von dem Feldmarschalle Baron v. **Laudon**, erfolgte Zeugniß über die nützlichen Dienste, und das Wohlverhalten des eben genannten Oberstlieutenants **Mihaljevich**, haben Se. Majestät denselben zum Obersten zu ernennen geruhet.

Num. 92. — Mittwoch den 18. November 1789, pag. 2926. Von der **Entstehung** und gegenwärtigen **Verfassung des Servischen Freykorps**, das sich in dem gegenwärtigen Kriege bey allen Anlässen ausgezeichnet hat, geben Privatbriefe folgende Nachricht:

Dieses Freykorps ist zu Anfang des Krieges von dem damahligen Hauptmann **Mihailjevich**, vom zweyten Banalregimente, errichtet worden, und bestand zuerst aus zwei Kompagnien Türkischer Unterthanen, meistens Servier, welche der Hr. Hauptmann angeworben hatte. Bald darauf ward derselbe Major. Durch die gute Behandlung dieses würdigen Offiziers wuchs das Korps bald zu 1 Bataillon an. Voriges Jahr, da die Auswanderung aus den Türkischen Ländern stärker wurde, ward erlaubt das zweyte Bataillon, nebst einer Eskadron Hussaren und einer Division Scharfschützen, zu errichten. Das Korps genoß die Ehre den ganzen Winter die Gränze in einer Strecke von mehr als 10 Meilen ganz allein zu bewachen. Hierbey erwarb sich der Major so viele Verdienste, daß er gleich bey Eröffnung des heurigen Feldzugs zum Oberstlieutenant ernannt wurde.

Bey dem Übergange der Hauptarmee in das Türkische Gebieth, wurde der Oberstlieutenant **Mihailjevich** bestimmt, mit seinem Korps die Avantgarde zu machen.

Nach dem Übergange wurde das Korps auf drey Seiten zu dienen beordert. Der erste Major von **Lukich**, wurde mit einem starken Detaschement gegen Vailjova kommandirt, ein starker Theil des Korps blieb bei **Belgrad**, und der Oberstlieutenant **Mihailjevich** mußte mit dem übrigen Korps und einer Division von Gräven Hussaren, den **Abdy Pascha** hindern, sich **Belgrad** zu nähern. Derselbe jagte endlich dem Pascha so viele Angst ein, daß er ganz abzog, sein Lager mit allen Kanonen zurückließ und sich mit der Flucht rettete. Das Korps wurde nun mit

einem dritten Bataillone, und einer zweyten Division Scharfschützen vermehrt, und der Monarch ernannte auf die Empfehlung des Hrn. Feldmarschalls den Anführer zum Obersten. Das Korps, das seinen Vorgesetzten über alle Beschreibung liebt, gerieth über diese Beförderung in lauten Jubel.

Dasselbe besteht nun aus **1 Eskadron Hussaren, 18 Kompagnien Fuselieren**, und 4 Kompagnien Scharfschützen und **zählt im Ganzen 5049 Mann.**

46. beſ. Beyl. zur Wiener Zeitung, Num. 92. — 18. Nov. 1789. Der kommandirende General, Feldmarschall Baron v. **Laudon**, hatte dem Generalmajor **Czernel** Truppen, Artillerie, Pontons, und andere Erfordernisse, mit dem Auftrage zugetheilet aus dem **Sabaczer** Bezirke in das feindliche Gebieth von **Servien** weiter einzudringen, und was die Umstände verstatten würden, gegen den Feind, vorzunehmen.

Der General **Czernel** ließ den Obersten **Davidovich**, vom Slavonischen Broder Gränzregimente, mit zwey Bataillonen des Broder und Peterwardeinerregiments, einer Division von Wurmser Hussaren, und der nöthigen Artillerie, von **Sabacz** aus, nach **Lessnicza** vorrücken, und gab ihm die Anweisung, im Falle die hier befindlichen Türken, bey Erscheinung unserer Truppen sich zurückziehen sollten, sie weiter zu verfolgen, sonst aber in einer haltbaren Stellung die Ankunft des Generals zu erwarten, der mit dem Reste seines Truppes den 20. October von Valjevo in der Absicht aufbrach, gemeinschaftlich mit der Abtheilung des Obersten **Davidovich** das feindliche Lager bei **Losnicza** anzugreiffen, wo 5000 Mann des unter dem Kommando der Kapitaine von Vidaich, Gradachacz, Tusla, und Prebesnik, und des Pascha von **Zwornick** stehenden Korps versammelt waren.

Den 22. October rückte der Oberste **Davidovich** mit seiner Mannschaft gegen **Lessnicza** an. Sobald er sich dem Orte näherte, entfloh die dortige feindliche Besatzung gegen Lippnicza. Diese schnelle Flucht, und die zugleich dem H. Obersten zugekommene Nachricht, daß die Feinde in **Lippnitza** nur 300 Mann stark wären, bewogen ihn mit einem Theile seiner Truppen den Flüchtigen auf dem Fuße nachzusetzen, da er dann selbige, an der Spitze einer Abtheilung Wurmserischer Hussaren, mehrmals auf der Flucht anfiel. Als er gegen Lippnitza kam, fand er jedoch den dortigen feindlichen Haufen so zahlreich, daß er sich zu seiner Kolonne zurückzubegeben für nöthig erachtete. Inzwischen war aber auch noch von **Losnicza** Verstärkung gekommen, und nun stürzte der ganze feindliche Trupp so schnell und heftig gegen unsere sich zu-

rückziehende Reiterey, daß dieſelbe, bevor die in ein Quarré geſetzte Kolonne eintraf, ſich zum Gefechte genöthiget ſah. Die Feinde drangen, wie wüthend bis an die Kanonen der Kavallerie, und waren nahe daran, ſich einer derſelben zu bemeiſtern, als die unſerigen alle Kräften ſammelten, und mit ſolchem Nachdrucke in die Türken einfielen, daß dieſe nicht nur von der Kanone abſtanden, ſondern auch gleich zu weichen anfingen, und endlich die eiligſte Flucht ergriffen. Sie verlieſſen dann auch **Lippnicza** und **Losnicza**, und ſetzten noch am Abend eben dieſes Tages bey der **Losniczer** Überfuhre mit ſolcher Übereilung über die **Drina**, daß noch viele in dem Fluße ertranken.

Bey beyden Angriffen ſind unſerer Seits 2 Mann geblieben und 25 verwundet worden. Der Feind hat 102 Todte, und darunter 3 von den Anführern auf dem Platze gelaſſen und eine ungleich größere Anzahl von Verwundeten mit ſich fortgenommen. Als Gefangene ſind 9 Mann eingebracht worden.

Wir haben auch 400 Stück Vieh, und in den drey Orten **Leſſnicza, Lippnicza** und **Losnicza** 30,000 Metzen Kukuruz, Weitzen, Rocken und Haber, wie auch einen ſehr großen Vorrath von Heu erobert.

Durch dieſe von dem Oberſten **Davidovich** erfochtenen Vortheile über das feindliche Korps und die hierauf von dem Generale **Czernel**, ungeachtet des ſehr beſchwerlichen von mehreren Flüſſen durchſchnittenen Weges, erfolgte Vorrückung bis Losnitza, ſind wir der ganzen Gegend an der **Drina**, bis zu der Überfuhr bei **Zwornick** Meiſter geworden, und iſt auch nun von **Krupany** bis **Losnitza, der ganze Jadraer Bezirk von den Feinden gereinigt.**

Wegen des Wohlverhaltens wird unter andern der Oberlieutenant **Wetzelsberg vom Slavoniſchen Freykorps** beſonders angerühmt. — Korporal Nikola Jurovich, Gemeiner Simo Nikolich vom Peterward. Corp. Ant. Cſakljevich, Gefreyte Ad. Vinarich, Gem. Juro Terbich vom Broder.

Num. 93. — 21. Nov. 1789. Seit dem **Belgrad** erobert iſt, und **Semendria** ſich ergeben hat, breiten ſich die K. K. Waffen in **Servien** immer weiter aus. Die an der **Drina** durch die Abtheilung des Generals **Czernel** gemachten Eroberungen, ſo wie die Vertreibung des **Juſſuph Paſcha**, die Einnahme von **Gladova** und die darauf erfolgte **Beſitznehmung des Bezirkes am Timock**, ſind bereits bekannt. Nach einem Privatſchreiben aus dem Feldlager bei **Saska**, iſt auf gleiche Weiſe ſchon im vorigen Monate **auch die Raja von Poretſch in Beſitz genommen worden.** Das Schreiben meldet davon folgende Umſtände:

Den 10. Oct. setzten 2 Kompagnien des Branovaczischen Freykorps aus diesem Lager über die **Donau**, um den aus der Insel **Poretsch** vertriebenen **Mustapha-Pascha** in der Raja aufzusuchen; sobald es aber derselbe erfuhr, zog er sich bloß mit einer Bedeckung von 50 Panduren, nach **Uranitza** in der Raja von **Kraina**. Als ihm unsere Mannschaft auch hier nahe kam, setzte er seine Flucht weiter fort; aber die Panduren fielen von ihm ab, und ergaben sich, ohne einen Schuß zu thun. Am 12. fuhr demnach **das ganze Freykorps** mit einer Division Hussaren und mit Kanonen versehen, über die Donau, ging über **Oreskovicza**, und traf am folgenden Tage in der **Poretscher** Raja ein, wo die Richter und Geschwornen von allen Seiten dem Korps entgegen kamen und um K. K. Schutz ansuchten. Man hieß sie die Unterthanen versammeln, und nahm ihnen am 14. Oct. unter vielen Feyerlichkeiten den Eid der Treue ab, worauf alles, was sich verlaufen hatte, herbeykam, und jeder seinen vorigen Wohnort segnend wieder bezog. Am folgenden Tage des Abends ging **ein Theil des Freykorps über das Gebirge** um die Spur des Mustapha zu verfolgen. Man erfuhr, er sey mit einiger Mannschaft zu Kopusicza. Dieser Ort ward umringt. Die Türken setzten sich zur Gegenwehre, und leisteten tapfern Widerstand, bis 13 gefallen und 6 gefangen worden waren, da dann die übrigen, meistentheils verwundet, eiligst die Flucht ergriffen. Unter den Todten soll auch **Mustapha** seyn. Unsere Mannschaft erbeutete 15 Pferde, Waffen, Kleidungsstücke ꝛc. und kehrte dann bey einfallender Nacht, wieder zurück. Seit dem streifte dieselbe in der ganzen Gegend umher, und fand nirgend mehr Feinde noch Widerstand.

48. beſ. Beyl. zur Wien. Ztg., Num. 93. — 21. Nov. Nach Berichten des Generalkommando der Hauptarmee, vom 13. November, hat der Generalmajor **Czernel**, da die in den gebirgigen Gegenden bereits eingetretene üble und rauhe Witterung, keine weitere Unternehmung verstattete, von der Gegend an, wo sich die **Drina** in die **Save** ergießt, aufwärts über **Badovnize**, **Leffnicza**, **Lippnicza**, **Losnicza**, **Krupany** und **Valjeva**, in einer Linie, einen Kordon dermassen gezogen, daß dadurch der ganze **Sabatzer**, der **Jadraer** und der **Zworniker Bezirk** diesseits der **Drina**, **von Feinden gereiniget**, und unserer Bothmäßigkeit unterworfen ist.

Der Generalmajor **Otto** hat aus **Jagodin** unter dem 2. November berichtet, unsere auf die Spur des entflohenen **Abdy Pascha** ausgesandte Mannschaft, habe auf der Strasse der von den Feinden bey **Batoschin**, **Jagodin** und **Cznpria** gehabten Läger, viele zerbrochene

Wagen, und andere Kriegsgeräthſchaften, wie auch des **Abdy Paſcha** drey Roßſchweife, alles Zeichen einer ſehr ſchnellen **Flucht**, und eines unter den Feinden heftig eingeriſſenen **Schreckens**, angetroffen, und die von denſelben zurückgelaſſene 14 Kanonen ſeyn bereits über die **Morava** auf unſere Seite gebracht worden.

Durch die in dieſer Gegend **vorgerückte Mannſchaft des Mihaljevichiſchen Freykorps iſt ſowohl Barachin, als das Gebirge Schupeljak beſetzt**, und unſere Streifkommandi gehen bis **Alexinqa**, der Kapitain **Stoikovich** aber, ſteht mit einer Abtheilung nur 6 Stunden von **Niſſa** entfernt. Ein großer Theil des Landes hat ſich ergeben, und ſämmtliche Einwohner haben den Eid der Treue, in Gegenwart des Generals **Otto**, abgelegt.

Num. 94. — 25. Nov. Ein Schreiben aus der Likaner Gränze vom 12. d. M. meldet, **der Generalmajor Jellachich habe verſchiedene Abtheilungen des Bosniſchen Freykorps in das feindliche Gebieth geſandt**; dieſe hätten Vieh und andere Beute, wie auch einen vornehmeren Türken aus **Kruppa**, eingebracht. Nach deſſelben Ausſagen hatte **Mahmud** Paſcha von **Scutari**, von der Pforte den Auftrag, nach **Servien**, zu ziehen, um in Gemeinſchaft mit **Abdy Paſcha**, die Feſtung **Belgrad** zu entſetzen; als er aber auf dem Marſche erfuhr, daß **Belgrad** ſchon verloren ſey, habe er bey **Jaicza** Halt gemacht, und dann Befehl bekommen, ſich gegen **Kroatien** zu wenden, um hier den Verluſt **Belgrad's** zu rächen. Sein Heer, ſagte der Gefangene, beſtehe zum Theil aus Chriſten, überhaupt aber aus verſchiedenen Völkerſchaften, (nach dem allgemeinen Zeugniſſe, größtentheils elendem Geſinde), welche auf Koſten der Pforte, meiſtens aber durch die Vorräthe von **Bosnien**, verpflegt werden, doch mit den Bosniſchen Truppen ſich nicht verbinden, auch mit denſelben nicht gemeinſchaftlich handeln wollen. Der Paſcha von **Travnik**, erzählte der Gefangene ferner, ſey, weil er der Feſtung **Berbir** nicht zu Hülfe gekommen iſt, im Lager bey **Podrasnicza**, auf Befehl der Pforte, durch einen dahin gekommenen **Kapidgi Paſcha** ſtranguliret, und **Miralin**, ſey nun zum Paſcha von Travnik erhoben worden.

Num. 95. — 28. Nov. Indeſſen man eifrig beſchäftiget iſt, die Verwüſtungen auszubeſſern, welche die Belagerung angerichtet hat, und die ganze Stadt (Belgrad) wieder in Wohn- und Vertheidigungsſtand zu ſetzen, finden ſich täglich Familien ein, die ſich anſäſſig machen. Es iſt nun daſelbſt nebſt dem Griechiſchen auch der Katholiſche Gottesdienſt wieder hergeſtellet, und um die Katholiſch eingerichtete Kirche auch mit

einem Geläute zu verſehen, ſind dazu die Glocken der Kirche des aufgehobenen Franziskanerkloſters zu Ofen beſtimmt worden.

Num. 96. — 2. Dez. Nach Briefen aus dem Feldlager am Berge **Allion**, die bis zum 16. v. M. reichten, war damahls die Feſtung **Orſova** noch belagert, und feuerten auch die Belagerten noch lebhaft aus den Kaſſematen, hinter welchen ſie verborgen waren. Dieſe aber ſind ſo feſt, daß ſie dem Bombenfeuer leicht widerſtehen, und da auch ſonſt die Jahreszeit der Unternehmung nicht günſtig iſt, ſo ſah man vor, daß eheſtens die Belagerung in eine bloſſe Blokade werde verwandelt werden.

„Zu dieſem Ende, heißt es, **bleibt das ſchwere Geſchütz unter Bedeckung** von 3 Bataillonen, einem von **Durlach**, einem vom Wallachiſch-Illyriſchen Gränzregimente und 1 von de Vins, wie auch **einem Theile des Freykorps** ꝛc.“

Gegen den Fluß **Timock** ſind auf Befehl des Feldmarſchalls, drey Bataillone von Infanterie vorgerückt, um die jenſeits des Fluſſes ſtehenden Türken zu vertreiben, und die dortigen Brücken zu vernichten, damit die Beſatzung in **Gladova**, während des Winters, Ruhe habe. Von der anderen Seite des **Timoks** iſt **die Mannſchaft des Branovarziſchen Freykorps bis auf 4 Stunden vor Widdin vorgerückt.**

51. beſ. Beyl. zur Wien. Ztg., Num. 97. Aus **Kroatien** iſt durch den F. M. L. Baron v. Walliſch, unter dem 28. Novemb. folgender Bericht des Generalmajors **Jellachich** eingeſandt worden.

Den 27. haben ſich unter Anführung des Kapitains von **Predor**, 500 berittene Türken mit Muſik, durch das **Kozowaczer** Gebirge unſeren Gränzen genähert. Der zu Knez und Begovo Pollie mit 2 Offizieren und **150 Mann von der Gebirgsmiliz** auf Patrouille ſtehende **Oberlieutenant Borojevich**, ſobald er die Annäherung des feindlichen Truppes entdeckte, ſtellte ſich in einen Hinterhalt, und ſchickte nur einige Mannſchaft vorwärts, um über die Stärke der Feinde und ihre Abſichten, Erkundigung einzuziehen. Dieſer Mannſchaft gab er den Befehl, wenn ſie von einer weit überlegenen feindlichen Macht angegriffen würde, ſich gegen den Hinterhalt zurückzuziehen.

Die anrückenden Feinde, als ſie dieſe Vortruppen bemerkten, gingen auf ſelbige los und verfolgten ſie bis zu dem Hinterhalt, aus welchem nun die übrige Mannſchaft hervorbrach. Es kam zum Gefechte. Unſer geringes Korps hieb ſo muthig und nachdrücklich in den überlegenen Feind ein, daß dieſer endlich mit vielen Verwundeten die Flucht ergriff und 14 Todte auf dem Kampfplatze hinterließ.

Er faßte ſich jedoch bald wieder, und erneuerte den Angriff.

Der Oberlieutenant Borojevich mit ſeiner Mannſchaft that aber ſo tapfern Widerſtand, daß der Feind neuerdings zum weichen gebracht, und zerſtreuet wurde. Dennoch wollte der Kapitain von **Predor** ſeine Abſicht, unſeren geringen Trupp zu überwältigen, nicht aufgeben; er verſammelte ſeine zerſtreute Mannſchaft neuerdings, und ſetzte ſich zum dritten Male unſerm Korps entgegen, indem er demſelben zurief: um mehr Blutvergießen zu vermeiden, ſollte es ſich nur ohne weiteren Widerſtand ergeben; er wäre bereit unſere Mannſchaft gleich wieder gegen gefangene Türken auszuwechſeln, und 5 für einen der letzteren zu entlaſſen. Aber von unſerer Seite ward dem feindlichen Zurufe kein Gehör gegeben, ſondern unausgeſetzt fortgefeuert, bis der Feind auch dieſes Mal wich, und ſich ganz bis **Breda** zurückzog.

Wir haben bey dieſen Vorfällen 2 Sereſſaner verlohren, welche gleich todt blieben, der Oberlieutenant Borojevich wurde ſtark, und der Fähnrich **Roszinich** mit 6 Sereſſanern leicht verwundet. Unſere Mannſchaft hat viele Säbel, Hangyars, Lanzen, Kleidungsſtücke, Feuergewehre ꝛc. erbeutet, woraus abzunehmen iſt, daß auf Seite der Türken eine große Anzahl geblieben und verwundet worden ſeyn mußte.

Der Oberlieutenant Borojevich rühmt das Wohlverhalten der Fähnriche **Roszinich** und **Jurisſich**, ſo wie der ſämmtlichen Mannſchaft, beſonders aber des Sereſſaner **Dmitar Baczovacz** an, welcher als ihm das Gewehr verſagte, einen ſogleich an ihn anrennenden Türken, mit dem Flintenkolben zu Boden ſchlug.

52. beſ. Beyl. zur Wien. Ztg., Num. 98. — Mittwoch, 9. Dec. Mit einem aus **Belgrad** unter dem 1. Dezemb. eingelangten Berichte des Generalkommando der Hauptarmee, iſt folgende Anzeige von der **am 20. Novemb. durch den Oberſten Mihajlovich auf Karinovacz ausgeführten Unternehmung eingelangt:**

Das Beſorgniß, daß die Beſatzung des jenſeits der **Morava** gelegenen, mit Palliſaden verſehenen, und mit 5- bis 600 Türken, unter dem Kommando des Agha **Erezy Mehmed** beſetzten Ortes Karinovacz, eine Verſtärkung erhalten, und unſere in dieſen Gegenden ausgeſtellten Poſten beunruhigen könnte, bewog den Oberſten **Mihajlovich**, auf den Ort loszugehen, und die Türken daraus zu vertreiben.

In dieſer Abſicht hinterließ derſelbe in **Czupria 4 Scharfſchützen-** und **2 Fuſelierskompagnien**, in **Jagodin** aber **2 Kompagnien, 100 Reiter und 1 Kanone, unter dem Kommando des Majors Schmidt**, und zog am 17. November mit dem Anbruche des Tages die bey ihm

befindliche Division von Gräven-Hussaren, wie auch die Hussaren-Eskadron, und **die 10 Kompagnien des unter seinen Befehlen stehenden Servischen Freykorps**, nebst Kanonen, zusammen, mit welchen er an eben dem Tage den Marsch antrat. Die der Gegenden gut kündige Mannschaft des Freykorps machte die Avantgarde und die Seitenpatrouillen, um den übrigen Truppen einen ruhigen Marsch zu verschaffen; es folgte eine Avantgarde von der Kavallerie des Freykorps, und eine Division Infanterie, unter Kommando des Hauptmanns **Simich**, dann das übrige Korps.

Als solches nach **Taborischte**, welches auf der Hälfte des Wegs liegt, gekommen war, ließ der Herr Oberste abkochen und abfuttern. Hierauf ward der Zug bis **Krakojevze** fortgesetzt. Auf diesem Marsche, den nie weder ein Trupp, noch eine Kanone gemacht zu haben scheinet, befand sich der Oberste Mihajlovich in der beschwerlichen Nothwendigkeit, daß er den Weg, besonders für die Kanonen, erst herstellen lassen mußte, welche Arbeit den Marsch der Infanterie um einige Stunden verzögerte. **Zu Krakojevze** wurde sowohl für die Infanterie, als die Kavallerie das Lager geschlagen, und übernachtet.

Am 18. zog der Oberste **Mihajlovich** bis **Chestin**, mußte sich aber ebenfalls wie Tags vorher, den Weg bahnen.

Als der Herr Oberste am 19. gegen Mittagszeit bey dem Bache **Grussa** und dem Berge **Kotlanik** angekommen war, schickte derselbe den Unterlieutenant **Agyich**, mit einiger Mannschaft des Freykorps vorwerts, den Hauptmann **Novakovich** aber, welcher das Land sehr vollständig kennet, ließ er mit einigen Vertrauten einen ganz andern Weg nehmen, um den Feind zu beobachten, den Marsch des Haupttruppes verdeckt zu halten, und den Ort **Karinovacz** zu rekognosziren.

Als der Lieutenant **Agyich** bey **Kostenk** angelangt war, stieß eine feindliche Patrouille von 60 Reitern auf ihn, mit denen es zu einem Gefechte kam, durch welches auf unserer Seite 2 Mann getödtet wurden, und 7 Pferde verloren gingen.

Inzwischen setzte der Haupttrupp, mit nicht weniger Beschwerlichkeit als an den beyden vorigen Tagen, den Marsch bis **Vitkovicza** fort. Hier stellte der Herr Oberste die Infanterie in ein Quarée und die Kavallerie in zwei Treffen, nachdem er rings umher die nöthigen Posten ausgesandt hatte.

Der Hauptmann **Novakovich** kam den 20. früh mit der Nachricht an, daß die Besatzung von **Karinovacz** bereits sich zur Flucht anschicke, und ihr Gepäcke binde.

Gleich darauf ſetzte der Trupp in folgender Ordnung über die **Morava**: Ein Bataillon von 4 Kompagnien rückte im Quarée, mit 2 abgeprotzten Kanonen, welche rechts und links von einem Flügel des Gräveniſchen Huſſarenregiments gedeckt waren, an die Morava vor. Unter dieſer Vertheidigung der Kanonen und des Truppes, ſetzten ſodann Anfangs die Freywilligen über den Fluß, welche ſogleich die Gebüſche durchſtrichen und beſetzten; dieſen folgte ein Zug Huſſaren, dann eine Diviſion des Serviſchen Freykorps unter Kommando des Hauptmanns **Simich**, ſammt einer Kanone, endlich die Eskadron eben dieſes Freykorps. An dieſe ſchloſſen ſich ein Bataillon mit 6 Kompagnien und 2 Kanonen, hierauf 3 Flügel von Gräven Huſſaren, eine Diviſion Infanterie und ein Flügel Gräveniſcher Huſſaren, als eine Arrieregarde. Den Beſchluß machte wieder einige Mannſchaft des Freykorps.

Der bey dem Freykorps dienende Adnagy **Marco**, war ſchon vorher mit 100 Mann auf die Straſſe gegen Kruſſevcze, und auf den Weg nach **Uſicza**, der Adnagy **Paule**, ebenfalls vom Freykorps, mit einem andern Kommando, in der Abſicht geſandt worden, das Unternehmen gegen einen feindlichen Überfall, ſowohl von **Kruſſevcze** als von **Uſicza** her, zu decken.

Nachdem endlich auch das Bataillon von 4 Kompagnien über den Fluß gegangen war, und der Herr Oberſte zur Deckung des Rückzuges, 100 Mann bey der **Morava** zu verbleiben beordert hatte, rückte das Korps geraden Wegs auf die gegenüber von **Karinovacz** gelegene Anhöhe.

Der Herr Oberſte, der an der Spitze des Truppes zog, bemerkte als er näher kam, daß ſich einige Türken auf der über den Ibar geſchlagenen Brücke befanden: er ließ unter ſelbige einen Kanonenſchuß thun, worauf ſie eilends nach **Karinovacz** flohen. Das Korps bezog ſodann die obengedachte Anhöhe unter klingendem Spiele, indem die Infanterie rechts und links durch Kavallerie gedecket wurde. Der Herr Oberſte ſandte darauf die nöthigen Patrouillen aus, und ließ aus Kanonen in den Ort ſo lange feuern, bis die Türken aus demſelben entwichen, und auf einer auſſerhalb gelegenen Ebene ſich ſammelten.

Da dieſe Sammlung mehr einer Vorbereitung zur Flucht, als zur Gegenwehre gleichte, ſo ließ der Herr Oberſte den Rittmeiſter **Milloradovich** mit einer Eskadron gegen die Feinde vorrücken, und gab zu gleicher Zeit dem Hauptmanne **Simich** den Befehl mit einiger Mannſchaft des Freykorps über die Brücke des **Ibars** zu ſetzen, durch Zimmerleute das Thor des Orts aufſchlagen, und in ſolchen einmarſchiren zu laſſen, welches der Hauptmann auch ſogleich vollzog.

Dem inzwischen mit dem Feinde zum gegenseitigen Feuern gekommenen Rittmeister **Milloradovich** wurde der Grävensche Oberlieutenant **Ladanzy** zugeschickt, und da die Türken noch nicht wichen, ließ der Herr Oberste auch den Rittmeister **Jannovich**, mit einem Flügel zur Unterstützung vorrücken. Dieser vereinigte Trupp zwang die Feinde endlich die Flucht gänzlich zu ergreiffen; alle welche länger widerstanden, oder auf der Flucht eingehohlet wurden, fielen unter den Schwerdstreichen unserer Hussaren.

Da die Nacht einbrach, und die Mannschaft schon sehr abgemattet war, so ließ der Oberste **Mihajlovich** den Hauptmann **Simich** mit seiner Division in den Ort einrücken, die übrige Mannschaft aber sich auf der Anhöhe lagern.

Am folgenden Tag, den 21. Novemb., rückte die gesammte Mannschaft in den Ort ein, und hielt hier Rasttag, weil das eingefallene Regenwetter den Rückmarsch erschweret hätte, welcher erst am 22. mit dem größten Theile des **Korps** angetreten wurde.

Zur Verfolgung der Feinde, welche sich gegen **Novipazar** geflüchtet hatten, war der Adnagy, **Stephan Menanovich** mit 120 Mann abgesandt worden. Durch denselben langte der Bericht ein, daß der Feind in dem von **Karinovacz** drey Stunden entlegenen Orte **Lapadein** nur eine kurze Zeit ausgeruhet, und dann seine Flucht weiter fortgesetzt hätte.

In **Karinovacz** wurden 3 Kanonen, eine grosse Menge Getreide, **Kukurutz** und Heu, 2 Janitscharenkessel sammt Zugehör, und 2 Zelter, wie auch eine grosse und eine kleine Talampas gefunden. Fünfzig Sklaven, die man ebenfalls daselbst antraf, wurden in Freyheit gesetzt. Die **Kneesen** des **Karinovaczer** Bezirks leisteten im Namen der sämmtlichen Einwohner die Huldigung und verpflichteten sich zur Vertheidigung des Orts **Karinovacz** 2000 Mann zu stellen, 300 andere aber, sammt ihrem Vermögen, über die Morava herüber zu bringen.

Unser Verlust bestehet in 1 verwundeten Mann und 2 verwundeten Pferden von Gräven Hussaren, in 2 verwundeten Mann, 1 verwundeten und 1 todten Pferde des Freykorps, und in den oben bereits angezeigten 2 todten Mann, und 7 vermißten Pferden.

Der feindliche Verlust kann nicht bestimmt angezeigt werden, weil die Umstände, die während der Verfolgung Gebliebenen zu zählen, nicht verstattet haben, und die Verwundeten von den Türken mit fortgeschleppet worden sind.

Bey Übersetzung der durch den Regen gählings aufgeschwollenen

Morava gab der Oberſte Mihajlovich den Befehl, daß die Kavallerie auf der Seite gegen den Strohm marſchiren, und alſo den Schwall aufhalten, die Infanterie aber neben der Kavallerie durchwaten ſollte; alle diejenigen, die ſeiner Anordnung und ſeinem eigenen Beyſpiele folgten, ſind glücklich durchgekommen, 2 Mann vom Freykorps aber, die ſich trennten, und der Lieutenant **Gaudes**, vom zweyten Artillerieregimente, welcher mit dem Pferde ſtürzte, ſind ertrunken.

Des auſſerordentlich beſchwerlichen Marſches ungeachtet, haben nach dem Zeugniße des Oberſten **Mihajlovich** ſowohl die Offiziere der Diviſion des Grävenischen Huſſarenregimentes, als vom Serviſchen Freykorps, ſich ſo gut betragen, daß der Herr Oberſte ihnen insgeſammt, und beſonders den Kommandanten, und den Rittmeiſtern **Laskovich** und **Milloradovich**, ſo wie den Hauptleuten **Quoſtenzovich** und **Simich** ein vorzügliches Lob beyleget. Außer dieſen ſind noch von ihm wegen ihres Wohlverhaltens der Hauptmann **Novakovich**, und die 2 Adnagyen, Stephan **Venadovich** und **Marco Jovanovich**, angerühmt worden.

Von Unteroffizieren und Gemeinen verdienen von Gräven Huſſaren der Wachtmeiſter **Müller**, Korporal **Balogh**, die Gemeinen Johann **Györy**, Alexander **Danka**, Stephan **Giorgyi**, Gregor **Neſter**, von der Kavallerie des Serviſchen Freykorps die Korporalen **Stawno**, Varga, die Gemeinen Joſeph **Schmid** und Ignaz **Wania**, von der Infanterie, der Radige **Rusmanovich**, der Korporal **Stanailo Jovanovich**, und der Bulgin Baſſa **Steffan Petrovich**, nahmhaft gemacht zu werden.

Die Mannſchaft hat verſchiedenes Gepäcke, welches die Feinde hinterlaſſen hatten, erbeutet.

Nr. 102. 23. Dez. Nach Berichten der **Ofner** und **Peſter** Zeitungen, daß der ehemalige Teſterdar von **Belgrad**, **von** 2 Aghen und 45 gemeinen, aber gut gekleideten Türken begleitet, am 1. Dez. an unſerem Poſten bey **Nagodina** am **Timok** angekommen ſey, und verlangt habe, ſeinen Aufträgen zu Folge, zu dem Hrn. Feldmarſchalle ſich nach Belgrad zu begeben. Er ſandte demnach den größten Theil ſeines Gefolges über den Timok wieder zurück, behielt nur 3 Perſonen, und wurde durch den Hauptmann **Branovarzky**, und den Rittmeiſter **Utz** von Wurmſer über Semendria nach Belgrad gebracht.

Nr. 104. 30. Dez. Aus **Montenegro** hat man in **Trieſt** die Nachricht erhalten, daß **der Paſcha von Scutari**, als er ſich nach ſeinem fruchtloſen Unternehmen gegen die Kroatiſche Gränze, mit der Hälfte

seines Kriegsvolks nach Albanien zurückzog, von den **Montenegrinern überfallen**, und mit grossem Verlust verfolgt worden sey.

1790.

Erste besondere Beylage zur Wiener-Zeitung. Nr. 1. — 2. Jänner 1790. Als bey der an der **kroatischen** Gränze nun wieder eingetretenen gelinderen Witterung der Oberste **Bajalich**, vom Szluiner Regimente, an der Verbeßerung des vor **Kerßtinia**, in der feindlichen Waldung **Alatuffa** bis an den Fluß **Kladusni** hin gemachten Verhaues arbeiten ließ, zeigte sich am 21. Dezember jenseits des Flußes **Glina**, ein Haufe von 300 Türken. Da man vermuthen konnte, sie würden über den Fluß setzen, und vielleicht einen Versuch auf **Svinitza** machen, so traf der Herr Oberste sogleich für diesen Fall die nöthigen Vorkehrungen.

Der Feind zog sich aber rechts durch die Waldungen und Hohlwege nach der Banalgränze, in die Gegend von **Tiesniak** und **Bujaduiak**. Um dessen eigentliche Absicht zu entdecken, sandte der Oberste Bajalich den wegen seines Muths rühmlich bekannten Feldwebel **Stojan Banda**, mit einem Kommando ab, und befahl ihm, dem Feinde an der Seite zu folgen.

Gegen halb 3 Uhr Nachmittags stieß dieses Kommando auf den feindlichen Haufen, welcher schon über die **Glina** gesetzet hatte, und sogleich angriff. Obschon der Feind vielfach überlegen war, setzte sich unsere Mannschaft dennoch zur Gegenwehre, und faßte eine so vortheilhafte Stellung, daß sie sich so lange tapfer vertheidigen konnte, bis aus **Radussinovich Berdo** sowohl, als aus dem nächsten Posten **Pannovich**, und von den übrigen Posten der ersten Cordonslinie, Mannschaft zur Unterstützung herbeykam, und die Feinde die Flucht zu ergreiffen genöthiget wurden.

Bey diesem Vorfalle ist von den Unsrigen 1 Gemeiner geblieben; ein Scharfschütz, des Feldwebels Sohn, hat 10, und ein anderer Gemeiner eine Wunde bekommen. Von den Feinden sind 7 erleget, und mehrere verwundet worden.

Der Oberste Bajalich rühmt den Feldwebel **Stojan Banda**, als einen auch schon aus den vorigen Kriegen bekannten tapfern Mann bestens an, der auch während des gegenwärtigen Krieges in mehreren Gelegenheiten Beweise von Muth und Rechtschaffenheit abgelegt hat. In dem jetzigen Vorfalle hat derselbe gegen eine weit überlegene feindliche Macht nicht allein tapfer sich widersetzt, sondern auch seinen Sohn,

der ſchon 10 Wunden hatte, und ſich in des Feindes Händen befand, wie auch das ganze Kommando, gerettet.

Der Oberſte **Bajalich** ließ inzwiſchen den Verhau mit einer angemeſſenen Bedeckung, unter Kommando des Oberlieutenants **Gertich**, des Unterlieutenants **Michailovich**, und des Fähnrichs **Mallinar** ununterbrochen fortſetzen. Den 23. Dezember kamen wieder einige 100 Türken aus **Czettin, Kladuß** und **Pozvizd**, um die Arbeit zu ſtören. Sie griffen unſere Bedeckung an, die aber in ihrer vortheilhaften Stellung die Feinde ſo ſtandhaft empfing, daß dieſelben, als einige Mann durch das Feuer unſerer Scharfſchützen gefallen waren, unverrichteter Sache, und ohne uns den geringſten Verluſt zugefügt zu haben, ſich in ihre Schlößer zurückzogen.

An eben dem Tage kam ein anderer feindlicher Haufe aus **Czettin** und **Strohlich** an unſere Poſten **Czartovack** und **Kerſtinia** in der Abſicht ſelbige aufzuheben; es wurde aber der Feind zeitlich entdecket, und Lärm gemacht. Hierauf eilten die in **Furyan** ſtehenden Sereſſaner herbey, welche die Türken zurückwieſen, und bis über die **Korona** verfolgten.

Ungeachtet der den 21. und 23. fehlgeſchlagenen Verſuche wagte doch den 24. Dezember um 2 Uhr Nachmittags abermahls ein Haufe von 400 Türken zu Fuß, eine Unternehmung gegen den Poſten **Svinicza**. Sie waren längſt dem Fluße **Kladußnicza**, zwiſchen **Türkiſch-Dermelyivo** und dem Walde **Alatuſſa**, an den Fluß **Glina** gekommen, und fingen eben an über denſelben zu ſetzen, als von unſerer Seite die nöthigen Alarmſchüſſe aus den Kanonen geſchahen, und der Hauptmann **Vasquecz** mit einem Kommando Scharfſchützen und Sereſſanern, wie auch der Hauptmann **Petzinger** mit einem Kommando Fuſeliers herbeyrückte. Unſere Manſchaft ſuchte durch ein ſtandhaft unterhaltenes kleines Feuer den Feinden das Ueberſetzen über den Fluß ſtreitig zu machen. Das Scharmützel währte beynahe durch eine ganze Stunde. Inzwiſchen rückten auch die bisher in der Waldung von **Alatuſſa** verborgen gebliebenen 150 berittenen Türken hervor. Da aber eben unſerer Seits eine Kanone herbeygeführet, und aus dieſer gleich einige Schüſſe unter die Reiterei mit gutem Erfolg angebracht wurden, zugleich auch von allen Seiten unſere Truppen zu Hülfe eilten, ergriff der größere Haufe der Feinde eine ſchnelle Flucht. Der übrige Theil derſelben aber verſuchte auf der Banalſeite, wo die Glina am ſeichteſten iſt, unſeren vorgerückten Truppen in den Rücken zu fallen, welches den ſchon gewichenen Türken neuen Muth einflößte,

ſo daß ſie nochmahl ganz entſchloſſen, mit einem ungeſtümmen Geſchrey, gegen die **Glina** anrannten. Aber durch gut angebrachtes Kanonen- und Flintenfeuer, und eine entſchloſſene Gegenwehre, wurden ſowohl die nun Angerückten, als diejenigen, welche uns in den Rücken fallen wollten, abermahls und gänzlich in die Flucht getrieben.

Von den Türken ſind 8 Mann auf dem Platze geblieben, und viele in der **Glina** ertrunken. Auſſer dieſen ſind Todte und Verwundete von den Flüchtigen mit fortgeſchleppet worden.

Unſerer Seits hat ſich kein Verluſt ergeben. Der Oberſte Bajalich rühmt die von ſämmtlichen Truppen bey dieſem Vorfalle bezeigte Standhaftigkeit, beſonders aber das Wohlverhalten der Hauptleute **Vasquecz** und **Petzinger**, und des Unterlieutenants **Kuchimich**, wie auch die Geſchicklichkeit des Oberkanoniers **Swoboda** beſtens an.

Nr. 2. Mittewoche den 6. Jänner 1790. Aus **Ragusa** wird in Beziehung auf den Paſcha von **Scutari** und die **Montenegriner** unter dem 30. Novemb. folgender Vorfall berichtet:

„Die **Montenegriner** und **Bregianer**, waren eben im Begriffe die Abweſenheit des Paſcha von **Scutari** zu benutzen, um deſſen beyde Städte **Podgoricza** und **Spuz** zu überfallen, als ſie erfuhren, daß der Paſcha nach ſeinem fruchtloſen Feldzuge, aus **Bosnien** nach **Albanien** mit ſeiner Armee zurückkehre, und 6000 Mann vorausſende, den beyden bedrohten Städten beyzuſtehen. Nun theilten ſich die **Montenegriner** am 14. Novemb. in 2 Haufen zu 3000 Mann, und griffen die 6000 Scutariner von 2 Seiten unverſehens und ſo gewaltig an, daß ſie einen guten Theil davon erlegten, oder verwundeten, und die übrigen in die Flucht trieben. Die Montenegriner hatten in dieſem Gefechte 32 Todte und 41 Verwundete.“

„Zu eben dieſer Zeit befand ſich in **Albanien** ein Kapigi Baſcha der Pforte, welcher den Auftrag hatte, die dortigen Türken aufzufordern, daß ſie die Waffen ergreifen, und die in **Bosnien** befindlichen Völker verſtärken ſollten; von der Provinz **Herzegovina** verlangte er 8000 Mann mit Mund- und Kriegsbedürfniſſen; die Einwohner aber entſchuldigten ſich, daß ſie aus Furcht vor den **Montenegrinern** ihre Provinz von Mannſchaft nicht entblöſſen könnten, jedoch wollten ſie einiges Vieh zum Lebensunterhalte nach **Bosnien** ſchicken. Der Sohn des **Oſman Beghſiatovich** aus **Frebigne**, trieb wirklich 4500 Schafe, und 800 Ochſen zuſammen, nahm zu ihrer Bedeckung 300 Mann mit, und wollte es wagen, mit dieſem Vorrathe nach **Bosnien** zu rücken; aber die auf alle Bewegungen der Türken aufmerkſamen **Montenegriner** lauerten

600 an der Zahl, auf dem an der Gränze liegenden Gebirge **Signiavina** auf dieſen Trupp, welcher endlich nach 3 Tagen ankam, von den Montenegrinern unter einem heftigen Geſchrey, und mit unglaublicher Wuth angegriffen und überwältiget wurde. Der Anführer, ein Sohn des obgedachten Osman, mit 11 Mann, ward erſchoſſen, die andern wurden in die Flucht gejagt, alles Vieh wurde den Montenegrinern zur Beute."

„Die Türken, die nichts weniger als einen Angriff auf dieſem Berge vermutheten, waren durch das entſetzliche Geſchrey und ein allgemeines Feuer der Montenegriner ſo ſehr erſchreckt, daß ſich die wenigſten zur Gegenwehr ſetzten, weswegen die Montenegriner nicht mehr als 2 Verwundete hatten."

Nr. 4. 13. Jänner. Am 24. Dezember iſt zu **Belgrad** die groſſe türkiſche Moſchee auf dem Platze nächſt der Hauptwache, von dem im Königreiche Ungarn und den angränzenden Provinzen angeſtellten Hrn. Feldſuperior, P. Nikolaus **Millaſſin**, feyerlich zur chriſtkatholiſchen Kirche eingeweihet worden, nachdem ſolche vorläufig von Seite des k. k. Fortifikatoriums mit einem Altare, wie auch mit den erforderlichen Thüren, Fenſtern und Bettſtühlen verſehen war. Bey dieſer Feyerlichkeit haben dem Herrn Feldſuperior vier Feldkapläne aſſiſtirt; gleich nach der Einweihung iſt das erſte heil. Meßopfer, und am folgenden Weihnachtsfeſte der ordentliche Gottesdienſt um 8, 9 und 10 Uhr gehalten worden. Jedesmal fand ſich dabei eine zahlreiche Menge von Militär ſowohl, als von dem dort befindlichen katholiſchen Civile ein. Merkwürdig iſt, daß dieſe nun zur chriſtlichen Kirche eingeweihte Moſchee vormahls auch ſchon eine ſolche Kirche geweſen zu ſeyn ſcheinet, da jetzt noch bey derſelben ein ganzes Kloſtergebäude mit den ordentlich abgetheilten geiſtlichen Zellen beſteht; ob aber ſolches das ehemalige Franziskanerkloſter, oder ein anderes Ordenskloſter geweſen ſey, hat ſich bisher noch nicht beſtimmen laſſen.

Mit Briefen aus **Montenegro** vom 8. Dezember vernimmt man, daß der Paſcha von **Scutari**, auf ſeiner Rückkehr aus Bosnien, mit dem Reſt ſeiner Mannſchaft nur wenige Tage vorher in der Provinz **Nihſcizka** eingetroffen ſey. Dieſe Provinz, welche einen Theil der **Herzegowina** ausmacht, gränzt an das Gebieth der Montenegriner. Durch dieſes mußte der Paſcha nunmehr ziehen, um nach Scutari zu gelangen; aber die Montenegriner und ihre Bundesgenoſſen haben ſich verabredet, ihn nicht nach **Albanien** zurückkehren zu laſſen, und halten zu dem Ende alle Päſſe ſtark beſetzt. Der Paſcha hat ihnen ſchon 20

Beutel mit Ducaten versprochen, wenn sie ihn ruhig durch ihr Land ziehen liessen; aber sie haben sein Ansuchen trotzig abgewiesen. Nun wäre zwar noch eine Strasse durch das Türkische Gebieth, und eine andere durch das Gebieth von **Ragusa**; aber auf ersterer lauert **Mahmud Begovich** mit Mannschaft, der den an seinem Vater durch den Pascha von **Scutari** begangenen Mord rächen will, und auf der Strasse von Ragusa stehen die mit den Montenegrinern verbündeten **Bocchesen**. Dadurch befindet sich der Pascha von **Scutari** in großer Verlegenheit, um so mehr, als **Nihsczka** ein zu kleines Land ist, um ihn und seine Mannschaft noch länger zu ernähren, und auch aus Albanien ihm keine Hülfe zukommen kann, da die gegen ihn verbundenen Feinde, bis 25,000 Mann stark, alle Zugänge versperret halten.

2. bes. Beyl. zur Wiener Ztg. Nr. 6. 20. Jänner. Gegen Ende des abgewichenen Monats Dezember haben die Türken die abgetragene Brücke über den Timock mit Pfosten belegt, und durch eine diesseits gesandte Abtheilung von beyläufig 150 Mann, unsere bey **Bukowitza** gestandenen Wachtposten überfallen und zurückgedrängt.

Da bald darauf der feindliche Trupp sich ansehnlich vermehrte, sah sich auch unsere in **Negotin** und **Bakofze** stehende Mannschaft genöthiget, diese Posten zu verlassen und weiter sich zurückzuziehen.

Der Oberstlieutenant Liptay, vom Joh. Palfyschen Regimente, welcher in **Gladova** das Kommando führet, sobald er von den Bewegungen der Feinde unterrichtet war, setzte sich mit zwey Divisionen Hussaren nach der Gegend von **Persa Palanka** in Marsch, um von hier aus, je nachdem sich der Feinde weiteres Vorhaben entdecken, und besonders wenn ihre Absicht auf **Gladova** gerichtet wäre, nach Umständen, die angemessenen Anstalten zu treffen.

Der vorausgeschickte Oberstwachtmeister **Branowatzky**, sandte dem Oberstlieutenante Liptay die Anzeige zu, das feindliche Korps bestehe aus ungefähr 2000 Mann, theils Fußvolk, theils Reiterey, und werde durch einen Bruder des Pascha von **Orsova** und dem bekannten **Kara Mustapha** angeführet, erwarte aber noch Verstärkung aus **Widdin**, und habe die Absicht der nothleidenden Besatzung von **Orsova** zu Hülfe zu kommen.

In der Zwischenzeit, während welcher der Oberstlieutenant **Liptay** hiervon dem Feldmarschall-Lieutenante, Grafen v. **Wartensleben**, Bericht abstattete, und die sogleich von dem Hrn. Feldmarschalllieutenante abgesandte Verstärkung von Infanterie und Kavallerie unter Weges war, wurde der zur Besetzung des Gebirges und der Gegenden um

Orsova und Fort Elisabeth beorderte Major Branovatzky von den Türken zu wiederholten Mahlen, jedoch immer ohne Erfolg angegriffen und der Oberstlieutenant Liptay durch zwey aus Persa Palanka abgeschickte Türken zur Übergabe der Festung Gladova aufgefordert. Da auch aus Widdin immer mehr Verstärkung ankam, und das feindliche Korps dadurch bereits bis auf ungefähr 5000 Mann angewachsen war, so beschloß Oberstlieutenant Liptay demselben ohne Verzug entgegen zu gehen, und es anzugreiffen.

Zu diesem Ende trat der Hr. Oberstlieutenant am 3. Jänner mit 4 Bataillonen der Infanterie und 11 Zügen Hussaren den Marsch an, und rückte bis den 5. ganz ruhig vor, da er 3 Stunden herwärts von Persa Palanka auf einer Anhöhe die halbe Nacht zubrachte. Hierauf wurde weiter vorgerückt, weil aber die dortige, mit hohem und dichtem Gesträuche ganz verwachsene Gegend den Marsch der Infanterie und der Kanonen sehr beschwerlich machte, so wurden nur 7 Züge Hussaren unter Anführung des Erdödy'schen Rittmeisters Szarvasy vorausgeschickt, dem der Herr Oberstlieutenant den Auftrag ertheilte, den Feind, woferne er sich zeigte, bis die Infanterie eintrifft, aufzuhalten, wäre solcher aber zu sehr überlegen, sich hinter die zwey Flügel des Herrn Oberstlieutenants zurückzuziehen. Sobald der Rittmeister Szarvasy weiter vorwerts gerückt war kamen ihm ungefähr 1000 Spahi entgegen, denen ein noch zahlreicherer Haufe von Janitscharen folgte. Sie fielen sogleich unsere Reiterey mit größter Heftigkeit an. Obschon unsere Infanterie noch weit zurück war, die Feinde aber uns an Zahl stark übertrafen, so wollte der Herr Rittmeister doch nicht zurückweichen, um nicht dadurch den Feind gegen unsere Infanterie zu ziehen, welche schon Beschwerden genug zu bekämpfen hatte, um auf ungebahnten Wegen fortzukommen. Er führte daher seinen Trupp gegen die Spahi und Janitscharen mit solchem Heldenmuthe und Nachdrucke an, daß sie nach einem hartnäckigen Widerstande zu weichen genöthiget waren. Sie sammelten sich jedoch gleich wieder und fielen unsere Reiterey noch einmahl an. Dieselbe zu unterstützen schickte der Oberstlieutenant Liptay die noch übrigen 4 Züge Hussaren.

Nun ließ der tapfere Rittmeister Szarvasy neuerdings einhauen; die Feinde machten einen entschlossenen Widerstand, und wichen erst nach einem zweystündigen Treffen, als der Oberstlieutenant Liptay mit der Infanterie ankam und die Reiterey unterstützte. Sie flohen bis auf die eine Stunde hinter Negotin liegende Anhöhe zurück, hier aber hielten sie an, und setzten sich zum neuen Widerstande. Der Rittmeister

Szarvaſy aber hielt ſie hier ſo lange mit ſeinen Huſſaren auf, bis der Oberſtlieutenant **Liptay** mit einigen Kanonen und der Infanterie nachkam, und durch ein wirkſames Kanonenfeuer ſie von dem Berge vertrieb, und bis nach **Vakofze** zu fliehen zwang. An dieſem Orte ſammelte ſich der Feind zum vierten Male, wurde aber nun durch den Oberſtlieutenant **Liptay** ſehr bald bis über den **Timok** zurückgetrieben. Um die Gegend an dieſem Fluſſe gegen Verheerungen der Feinde zu ſichern, ſchickte der Herr Oberſtlieutenant den Major **Schobel** vom Lattermaniſchen Regimente, mit einer Diviſion Infanterie, einem Detaſchement Huſſaren und 2 Kanonen dahin ab, bevor aber derſelbe dahin kommen konnte, kehrten die Türken, nachdem ſie von Pregove aus Unterſtützung bekommen hatten, wieder zurück, und verſuchten einen nochmahligen Angriff, als aber der Oberſtlieutenant **Liptay**, mit ſeiner Mannſchaft ſogleich herbeyeilte, wurden ſie ſo heftig und entſchloſſen angefallen, daß ſie nicht Stand halten konnten, ſondern vielmehr ganz in Verwirrung geſetzt wurden, und ſo eilfertig ſich zu retten ſuchten, daß die Janitſcharen die Spahi zu erreichen nicht mehr Zeit fanden, und daher ſich um **Negotin** und die Gegend von **Czerna-Riga** auf eine weite Strecke ſich in das ausbreitende Rohr und in die dortigen Sümpfe warfen, wohin der Herr Oberſtlieutenant eine Abtheilung von Huſſaren, und **Mannſchaft des Branovatzkiſchen Freykorps**, ſie zu verfolgen ſogleich abſchickte.

Der Oberſtlieutenant Liptay hat die Anzeige von dieſem Treffen den 6. Jänner Abends vom Schlachtfelde abgeſandt, und wird den ausführlichen Bericht erſt ſpäterhin nachtragen. Damahls konnte er noch nicht den eigentlichen Verluſt des Feindes an Todten und Gefangenen angeben, nur bemerkte er vorläufig die von den Unſerigen gemachte Beute diene zum Beweiſe, daß vornehme Türken unter den Todten ſeyn, unſer Verluſt ſey ſehr geringe, und er könne nicht Worte finden, die Entſchloſſenheit und Klugheit des Rittmeiſters **Szarvaſy** anzurühmen.

Se. Majeſtät haben den Oberſtlieutenant **Liptay** zu Bezeigung Dero allergnädigſten Zufriedenheit über deſſen beſonders ausgezeichnetes kluges und tapferes Benehmen, zum Oberſten zu ernennen geruhet.

Nr. 7. 23. Jänner. Szarvaſy zum Major befördert und zum Marien-Thereſien Ritter durch Se. Majeſtät ernannt.

Aus **Raguſa** meldet ein Schreiben vom 1. Dezemb. der Paſcha von **Scutari**, da er von **Bosnien** zurückkehrte, und den Weg durch **Montenegro** ihm verwehret wurde, habe die Republik **Raguſa** erſucht, mit einem Theile ſeines Heeres durch derſelben Gebieth an die See-

küſte ſich verfügen und hier einſchiffen zu dürfen. Die Republik willigte ein, ließ aber die Beſatzung der Stadt und alle Bürgerwachen auf alle Fälle unter Gewehr treten. Es kam ein zahlreicher Haufe, der ſich zu 100 bis 200 in die gemietheten Schiffe begab, und zu See weiter fuhr. Dieſer Zug währte durch mehrere Tage, doch hielten die fremden Truppen ziemlich gute Ordnung. Sie befanden ſich übrigens durchaus in ſehr mißlichen Umſtänden. Diejenigen, welche beritten waren, ſuchten größtentheils ihre Pferde zu verkaufen, um ſolche nicht an Bord zu nehmen, und gaben ſie ſammt Zaum und Sattel um wenige Piaſter hin. Der Anführer dieſer Truppen war ein Neffe des Paſcha von **Scutari**. Der Paſcha ſelbſt iſt mit dem Kern ſeiner Truppen aus der **Herzegovina** auf einem weiten, ſehr beſchwerlichen Umwege, und den auf ihn lauernden Feinden zu entgehen, durch das Türkiſche Gebieth nach **Scutari** zurück gekehrt. — Dort heißt es, ſoll er am 15. Dez. eingetroffen ſeyn, wahrſcheinlich feſt entſchloſſen, nicht ſo bald wieder in den Krieg auszuziehen.

3. beſ. Beylage zur Wr. Ztg. Nr. 7. 23. Jänner. Der durch den Oberſten **Liptay** nunmehr nachgetragene Bericht von dem am 6. Jänner bey **Negotin** vorgefallenen Treffen, enthält folgende Umſtände:

Schon den 31. Dezember v. J. wurde die bey **Sieb** ſtehende Mannſchaft des **Branovatzkyſchen Freykorps** von 1000 Janitſcharen und 200 Spahi angegriffen; aber der Hauptmann **Rodizky**, von dieſem Freykorps, der Hauptmann **Quelf** vom Wallachiſch-Illyriſchen Regimente, der Oberlieutenant **Bauer**, und der Scharfſchützen-Lieutenant **Bayer** führten ihre Mannſchaft mit ſolcher Entſchloſſenheit an, und dieſe ſtritt ſo tapfer, daß die Feinde mit einem Verluſte von 200 Mann, in die Flucht geſchlagen wurden.

Da 2 Tage darauf kein Feind mehr zum Vorſchein kam, ſo rückte der Oberſte **Liptay**, nachdem er dem Major **Hübner** mit 3 Kompagnien des Reiskyſchen, und 3 Kompagnien des Wallachiſch-Illyriſchen Regiments, zu **Gladova** zurückgelaſſen hatte, mit dem Oberſten-Bataillone von Lattermann, dem Oberſten-Bataillone von Palfy, und einem aus Mannſchaft des Wallachiſch-Illyriſchen und des Reiskyſchen Regiments zuſammengeſetzten dritten Bataillone, wie auch 11 Zügen von Erdödy-Huſſaren, 8 Kanonen, und 140 Scharfſchützen des Deutſch-Banatiſchen Regiments, den 4. Jänner bis auf die hinter **Berloch** gelegene Anhöhe. Den 5. ſetzte er den Marſch bis 3 Stunden über **Perſa Palanka** fort, welcher Ort von den Feinden abgebrannt und verlaſſen worden war, und ſchickte dann den damahligen Rittmeiſter

und nunmehrigen Major **Szarvaſy**, mit einem Theile der Huſſaren, voraus.

Weil wegen der Beſchwerlichkeit des Wegs, die Infanterie ſowohl, als beſonders die Kanonen nur mit vielem Ungemach, groſſer Mühe und langſam fortkommen konnten, ſo war der Oberſte **Liptay** erſt eine halbe Stunde über **Samarinag** vorgerückt, als der Major **Szarvaſy** ſchon von allen Seiten durch den weit überlegenen Feind angegriffen wurde.

Der Herr Major ſtellte ſich mit dem kleinen Haufen ſeiner tapfern Huſſaren zur Gegenwehre, und fiel die Feinde ſo entſchloſſen und nachdrücklich an, daß ſie wiederholter Verſuche ungeachtet, nichts ausrichten konnten, und endlich mit Hinterlaſſung einer von uns eroberten Fahne ganz zum weichen gebracht wurden.

Sie zogen ſich hierauf nach der Straſſe von **Bukoſze**, und wurden ungeachtet der ſumpfigen und üblen Wege, von unſeren Huſſaren immer verfolget. Der Oberſte **Liptay** unterſtützte den Herrn Major **Szarvaſy** dabey mit 2 Kanonen unter Begleitung der Freyſchützen, welche der Major **Rakicſovich** führte.

Während dem nun die in dem Rohrwerke gegen **Negotin** häufig verborgenen Janitſcharen mit Kanonen beſchoſſen, und aus dieſem Aufenthalte ſowohl, als aus der Palanka vertrieben wurden, rückte unſer Fußvolk immer nach. Der Herr Major Szarvaſy fuhr inzwiſchen beherzt fort, die über die Feinde erlangten Vortheile zu benützen, und drückte dieſelben bis auf die herwerts von **Bukoſze**, eine Stunde weit von **Negotin**, gelegene Anhöhe, wo ſie ſich wieder ſammelten, und zum Widerſtande anſchickten. Um ſie auch von dieſer Anhöhe zu vertreiben, und derſelben ſich zu bemächtigen, eilte der Oberſte **Liptay**, mit einem Bataillone von Lattermann, das der Major Schobel führte, und mit 2 Kanonen, dem Herrn Major zu Hülfe, wodurch die Abſicht vollkommen erreicht, und der Feind. nach einigem Widerſtande, auch von dieſem Poſten vertrieben wurde.

Nachdem ein großer Theil der Feinde zerſtreuet war, und in dem Thale durch das Eis hart forkkommen konnte, ſchickte der Oberſte **Liptay** den Hauptmann **Gergely** vom Palfyſchen Regimente mit einer Diviſion, und den Hauptmann **Kalmar** mit den Scharfſchützen des Deutſch-Banatiſchen Regiments, um die Flüchtigen zu verfolgen; er ſelbſt aber brach mit der übrigen Mannſchaft nach **Bukoſze** auf. Hier hatte ſich der Feind zum vierten Mahle verſammelt, aber ſobald unſer Korps anrückte, ergriff er ſo eilig die Flucht über den **Timock**, daß

viele der Fliehenden, um sich zu retten, von der Brücke in das Wasser sprangen.

Nun faßte der Herr Oberste auf der Anhöhe bey **Bukofze** festen Fuß, und schickte den Major **Schobel** mit einer Division Infanterie, 2 Kanonen, und einem Hussarenkommando mit dem Auftrage ab, die Brücke über den **Timock** zu besetzen. Der Feind suchte solches durch einen fünften Angriff zu verhindern, wurde aber durch das Kanonenfeuer, und durch die nachrückende Infanterie abgewiesen, und genöthiget sich ganz jenseits der Brücke auf die dortigen Anhöhen zurücke zu ziehen.

Nachdem die Brücke abgetragen war, bezog unsere Mannschaft die Anhöhe bey **Bukofze**, wo sie einen Tag über verblieb. Weil sie aber nun schon 4 Tage und Nächte unter freyem Himmel gewesen war, ließ der Oberste **Liptay** das Korps den 7. in **Negotin** einrücken, nachdem **Bukofze** durch 450 Freyparthisten, und einem Zug Hussaren besetzet worden war.

Durch diese von dem Obersten **Liptay** so gut ausgeführte Unternehmung, wurde nicht allein die Absicht des Feindes, Lebensmittel und Mannschaft nach **Orsova** zu bringen vereitelt, sondern auch **Gladova**, und der ganze Bezirk von **Kraina** für uns sicher gestellt. Die Stärke des Feindes belief sich auf 5000 Mann, über welche **Mehmet-Bascha** und dessen in unsere Gefangenschaft gerathene Kiahuja wie auch andere vornehme Aghen das Kommando führten. Unsere gesammte Mannschaft zählte nicht mehr als 2440 Köpfe. Unser Verlust ist sehr geringe; der feindliche belauft sich an Todten und Verwundeten bis auf 500 Mann.

An Gefangenen wurden 17 Türken und 5 ihrer Knechte eingebracht. An Gerste und Mehl ist einiger Vorrath, auch sind 3 Fässer mit Flintenpatronen erbeutet worden. ꝛc. Der Oberstwachtmeister **Rakicsovich** wird besonders angerühmt.

Von Unteroffizieren und Gemeinen haben sich auch durch besondern Muth ausgezeichnet: die Korporals: — — **Gergits**, — — **Novatz**; die Gemeinen: **Pelics**, — — **Ivanovics**, **Miloschev**.

Nr. 9. 30. Jänner. Briefe aus **Montenegro** vom 5. Jänner melden, daß nachdem in den Gebirgen, welche die Türkische Provinz **Rihscizka** umgeben, viel Schnee gefallen war, die dortigen Einwohner sich vor den Feindseligkeiten der Montenegriner gesichert glaubten, und ihr Vieh in die Gegend von **Rudine** trieben, welcher Ort 30 Meilen von Montenegro entfernt ist. Sobald die Montenegriner davon Kundschaft erhielten, verbanden sich 2000 in der Absicht, das Vieh der Tür-

len wegzunehmen. Sie brachen zu dem Ende auf, und führten am 20. Dez. ihre Absicht so glücklich aus, daß sie alles Vieh erbeuteten und 26 Türken von denjenigen, welche dabey Wache hielten, erlegten. Sie verloren ihrer Seits bloß 4 Mann, und kamen mit dem erbeuteten Vieh glücklich nach **Montenegro** zurück. Hier wurde die Beute zwischen den Siegern getheilt, und erhielt jeder 4 Ochsen und 32 Schafe.

Dieser glückliche Erfolg munterte die Montenegriner zu neuen Versuchen auf. Sechs Tage darauf zogen 3000 aus, überfielen die Türkische Festung **Sabiak**, verheerten alle umliegenden Dörfer mit Feuer und Schwerdt, erlegten eine große Menge Türken, und machten eine beträchtliche Beute. Das Gefecht währte noch, als die Skutarianer auf 16 bewaffneten Fahrzeugen, deren jedes mit 40 Mann besetzt war, den Türken zu Hülfe kamen. Sie wurden von ferne entdeckt. Ein Trupp von Montenegrinern ging ihnen entgegen, und fiel sie bey'm Ausschiffen so heftig an, daß die Scutarianer gleich in Verwirrung geriethen, und sich wieder in die Schiffe stürzten, wobey viele umkamen. Die Montenegriner bemächtigten sich 4 Fahrzeuge, in welchen 38 Todte lagen. Die anderen Schiffe flohen eiligst zurück. Die Montenegriner hatten nicht mehr als 3 Todte und 6 Verwundete. Bey der Festung **Sabiak** haben sie 15 Türken getödtet und 27. verwundet.

4. bes. Beyl. zur Wr. Ztg. Nr. 9. 30. Jänner 1790. Der kommandirende Feldmarschall-Lieutenant, Baron v. **Wallisch**, berichtet aus **Karlstadt in Kroatien**, unter dem 24. Jänner, er habe, nachdem kurz nacheinander der Feind vier Mahl in der Gegend von Kerstinia einzudringen versucht hatte, aber jedes Mahl zurückgewiesen worden ist, diese Strecke durch die zwey Feldbataillone des Szluiner Regiments, unter dem Kommando des Obersten **Bajalich**, besetzen lassen.

Dennoch haben sich den 23. Jänner um 1 Uhr Nachmittags gegen 1000 Türken theils zu Fuß, theils zu Pferde, dieser Kordonskette neuerdings genähert. Sie theilten sich in 3 Kolonnen, von welchen die eine bey **Preszutacz**, unweit **Sussainski-Brod** über den **Glina-Fluß** setzte, die zweyte, welche ganz aus Infanterie bestand, den Verhau unter **Petrovich, Razich-Berdo**, und **Czerni Lug** zu öffnen versuchte, die Dritte endlich sich bey **Petrovich-Berdo** näherte, um die zwey ersten Kolonnen zu unterstützen.

Als aber der Feind von unserer Seite längst dem ganzen Kordon sogleich mit Kanonen begrüsset, und Lärm gemacht wurde, insbesondere aber der Hauptmann **Himbelli** mit seiner Kompagnie aus der Redoute gegen den über den Fluß gekommenen Feind einen sehr entschlossenen

und muthigen Ausfall machte, so wurden die Türken nach einem heftigen, dreystündigen Gefechte genöthiget, von allen Seiten den Kordon zu verlassen, und nach einem Verluste von 20 Todten, die auf dem Platze blieben, mit mehreren Verwundeten, die sie mit sich fortschleppten, die eiligste Flucht zu ergreiffen.

Ein Theil der Flüchtigen schlich sich durch die zwischen **Petrovich** und **Raxich-Berdo** befindlichen Berghöhlungen bis auf die Hauptstrasse, wo sie einen Mann und 5 Weiber antraffen, die auf 4 Pferden den Unsrigen Lebensmittel zugebracht hatten. Sie ergriffen diese wehrlosen Personen, und führten sie sammt den Pferden eben gegen die **Glina**, als sie durch den Gefreyten der Szluiner Scharfschützen **Dmitar Szudar**, und den Scharfschützen **Stephan Baszara** entdeckt wurden. Diese eiferten noch einige Mannschaft an, und fielen mit derselben Hülfe mit solchem Nachdruck auf den feindlichen Haufen, daß der Mann, die 5 Weiber, und die 4 Pferde gerettet, 4 Türken erlegt, und die übrigen vertrieben wurden.

Major **Mihailovich**, Obltnant. **Czar**, der Unterlieutenant und die 2 Fähnriche **Mihailovich** und der Regimentsadjutant **Branich**, haben sich nach dem Zeugnisse des FML. sehr wohl verhalten.

Nr. 10. 3. Febr. 1790. Die Triester Zeitung enthält historisch-politische Nachrichten von der Servisch-Slavischen Nation, welche unter dem Nahmen **Montenegriner** seit langer Zeit sich bekannt gemacht hat und insbesondere seit einiger Zeit, durch ihre Unternehmungen gegen die Türken und den Pascha von **Skutari**, die öffentliche Aufmerksamkeit an sich ziehet. Folgende Angaben sind der Inhalt der angezogenen Nachrichten.

Die Servisch-Slavische Nation, nunmehr **Montenegriner**, hat ihren ursprünglichen Nahmen von den Bewohnern der um den Fluß **Slava** liegenden Gegenden, und von Denjenigen, welche an die Türkische Provinz **Servien** gränzen, so vor mehr als 300 Jahren eine vollständige Bevölkerung zwischen den waldigten Klippen von **Montenegro** ausmachten. **Slava** ist ein reissender Strohm in Dalmatien, der nach **Castelnuova** fließt und sich unter **Ragusa** in den Golfo von **Venedig** ergießt; er ist nicht sehr breit; aber so oft der Schnee auf den umliegenden Bergen schmilzt, wird dessen Wasser sehr reissend.

Das eigentliche **Montenegro** ist eine Reihe an einander liegender Berge zwischen **Dalmatien** und **Albanien**, und wird in 5 Hauptprovinzen eingetheilt, welche **Czermnicza**, **Riezca**, **Lisciansca**, **Cattunsca** und **Plessivazca** genannt werden. Das Land, so sich vor der Küste

von **Antivari** an bis nach **Bosnien** erſtreckt, iſt ſo gebirgigt, felſigt und unwandelbar, daß die nahe angrenzenden Türken aus Albanien nach ſo vielen in mehr als 3 Jahrhunderten gewagten Anfällen, ſich dieſes Landes nicht bemeiſtern konnten.

Die Provinz **Cermniza** hat 10 Städte, oder beſſer zu ſagen, 10 Erbreſidenzen eines Statthalters.

Die Provinz **Riezca** zählt 5 Städte, oder Erbſitze.

Die Provinz **Liſcianſca**, die von einem Serdaren aus der Familie Petrovich abhängt, und unter ſich 7 Städte oder Erbſitze begreift.

Die Provinz **Cattunſca**, welche die vornehmſte unter allen Provinzen von **Montenegro** iſt, zählt 8 Städte oder Erbſitze, als:

1. **Negnſci**, Sitz eines Gouverneurs aus der Familie **Radonich**, zweyer Serdaren aus den Familien Radonich und Petrovich, und dreyer Kneſen aus den Familien **Radonich**, **Bogdanovich** und **Jovovich**.

2. **Cetigne**, Biſchofsſitz der Provinz, und des montenegriniſchen Staates, Sitz eines Woywoden aus der Familie **Martinovich**, und zweyer Kneſen aus den Familien **Martinovich** und **Spadiere**.

3. **Conak**, Sitz eines Kneſen ꝛc. Fortſetzung in Nr. 12. 10. Febr.

Zenta iſt heutigen Tags derjenige Strich Landes, welcher an Albanien gränzt, und worin die Türkiſchen Städte **Scutari**, **Drinaſto** oder **Drineſto**, **Antivari** und **Dulcigno** liegen, wie auch die Strecke des jetzigen **Montenegro**, wo ehemals die alte Stadt **Dioclea** ſtand. Von der Provinz **Zenta** iſt die Fruchtbarkeit ihrer Lage, ihr gemildeter Himmelsſtrich, die reine Luft, ihr häufig und reines von den Bergen in die Thäler herabrollendes Waſſer beſonders anzumerken. Sie hat einen See von ſüſſem Waſſer, welcher 30 Meilen lang, und 15 breit, woraus der Fluß **Bojana** entſteht, der, nachdem er eine Strecke von 80 Meilen durchgelaufen, in das adriatiſche Meer fällt.

Der erſte Fürſt von Zenta, der ſeinen Hauptſitz nach Montenegro überſetzen ließ, war **Johann II. Cernovich**, welcher ſich mit **Maria** der Tochter des Herzogs **Stephan** von **Bosnien** und der **Herzegovina** vermählte, nachher aber bekriegt wurde, und die Städte **Riſano**, **Dracevina**, **Gonanze**, **Trebigne** und **Popono** verlor; weswegen er ſeinen Sitz von **Zenta** nach **Montenegro** verlegte. Nach ihm folgten noch einige unabhängige Fürſten, von welchen **Johann III.**, der im J. 1515 ſtarb, der letzte war; denn nach deſſen Tode behielt das Volk die Oberherrſchaft, und übergab die ausführende Gewalt erblich an gewiſſe Familien, welche ſie noch nach ihrem Erbrechte ausüben.

Das Land **Zenta** wird in Türkiſch- und Montenegriniſch-Zenta

eingetheilt. **Türkisch Zenta** ist die am rechten Ufer von dem Flusse **Moracza** liegende Strecke, wo die Städte **Spuz**, **Podgoriza** und **Zabliak** liegen. **Montenegriniſch Zenta** hingegen ist die Gegend jenseits des Flusses.

Um die Einwohner von **Türkisch Zenta** zur Auswanderung nach **Montenegro** mehr und mehr anzueifern, haben die Montenegriner die Türkische Verfassung beybehalten, so zwar, daß alle Streitsachen mündlich, und durch Zeugen abgethan werden; in Fällen, wo die Aussagen beiderseitiger Zeugen gleichstimmig sind, wird nach dem Verdienst, so die streitende Partheyen für das Vaterland haben, entschieden.

Die gute Meynung, das öffentliche Zutrauen, die Achtung, mit welcher jemand allgemein behandelt wird, entscheiden seinen Ruf, und bestimmen seinen Werth, wie dann im Gegentheile die öffentliche Verachtung ihn aus der Gesellschaft anderer ausschließen, und ein solcher in Klagefällen weit schärfer mit Verhaft, oder einer Geldbusse gestraft wird.

Schwere Verbrechen, als: Diebstähle, Landesverrath, persönliche Beleidigungen, besonders gegen eine Frau, werden jedesmahl am Leben gestraft: jedoch muß die Todesstrafe in einer allgemeinen Versammlung durch die Gemeinde beschlossen werden.

Gleichwie alle Abkömmlinge der alten Familien von **Zenta** sich nur allein in den Waffen üben, um hierdurch sowohl ihre Feinde abzuhalten, als ihre Freyheit zu behaupten, so liegen die Künste, und besonders der Ackerbau gänzlich darnieder; alle vorhandene Künstler und Ackerbauleute sind daher Fremde, welche dabey grossen Nutzen finden.

Die **Bergianer** sind diejenigen, welche den Strich Landes, der ehemahls **Illyrien** genannt wurde, bewohnen. Gedachtes Land wird heute zu Tage **Unter-Montenegro**, oder in Albanesischer Mutterſprache Maltesia genannt.

Unter dem Nahmen **Bergianer** sind die **Kuczier**, Unter- und Ober-**Bratonoszichier**, Unter- und Ober-**Vassoevichier**, **Kovczaner**, **Moraczaner**, **Piperiner** und **Bielopalicher** verstanden, welche ganz zahlreiche und besondere Gemeinden ausmachen, deren jede unter einem Woywoden steht. Sie reden die Slavoserviſche Sprache, und sind der griechischorthodoxen Religion zugethan.

Auch werden zu den Bergianern gezählt, die **Ducaginer**, **Klimenter**, **Kotter**, **Kastrotter** und **Miriditer**, welche von den vorigen in dem allein unterschieden sind, daß sie sich zu der römischkatholischen Kirche bekennen, und daß sie die albanesische Sprache sprechen.

Der Montenegriniſche Staat wird demnach in das obere und untere

Montenegro eingetheilt; **Unter-Montenegro** gränzt gegen Mitternacht an **Ober-Montenegro**, gegen Sonnenaufgang an die Provinz Cattumeca bis zur Fläche von Cosowo, und an die Ducaginer, gegen Abend an die **Raczier**, gegen Mittag aber an das Adriatische Meer bis zur Stadt **Alessio**.

Ober-**Montenegro** gränzt gegen Sonnenaufgang und Abend an die Türkischen Länder, gegen Niedergang an die Venezianische Provinzen, und gegen Mittag an das Adriatische Meer.

Die Ausdehnung dieses Staats hat in der Länge von Abend bis Mittag, das ist, von der Herzegovina bis zum Adriatischen Meere 150 wälsche Meilen; von Aufgang der Sonne bis Niedergang, nämlich: von den venezianischen Gränzen bis zum Fluß **Moracza**, 120 Meilen in der Breite.

Der größte Theil von **Ober-Montenegro** ist bergigt, nicht aber so unbesteiglich als die Türken vorgeben, um sich wegen ihren immer fruchtlos abgelaufenen Angriffen auf dieses Land vor der Welt zu entschuldigen; das ganze Land ist reichlich mit Pflanzen, Wasser und Bergerzeugnissen von der Natur begabt, und hat eine treffliche Viehweide.

Die Volksmenge im Ganzen genommen, mag 130,000 Seelen betragen, wovon immer 15- bis 20,000 Mann bewaffnet sind.

5. bes. Beyl. zur Wr. Ztg. Nr. 11. 6. Febr. 1790. Als jüngsthin, wie bereits bekannt gemacht worden ist, ein feindliches Korps in die **Kraina**, obschon ohne seine Absicht zu erreichen, vordrang, erhielt der **Kommandant** des Servischen Freykorps, der Oberste **Mihajlievich** den Auftrag, dem Feinde anderwerts eine Diversion zu machen, und ihn entweder in **Krussevacz** oder sonst wo, nach Umständen anzugreiffen.

Nach dem nun von dem Generalkommando einbegleiteten Berichte des Obersten **Mihajlievich** vom 7. Jänner brach derselbe am 2. mit 8 Kompagnien Fuseliers, 4 Kanonen, einer Eskadron der Grävenschen Hussaren, und einer anderen vom **Freykorps**, von **Jagodin** auf, und ließ zugleich eine Division der Scharfschützen von Csupria über **Parachin** und **Stalacs**, auf der Straße von **Nissa**, vorrücken.

Der Marsch des Hauptkorps ging den ersten Tag nach **Rassevicza** und am 3. Jänner traf selbiges in dem öden Dorfe **Bossuiany** ein. Zwey Stunden von hier war der zur Uebersetzung über die Morava bestimmte Platz.

Da die zur Überfahrt herbeygebrachten Schiffe nicht tauglich waren, so erklärte sich die Infanterie gleich selbst und einhellig bereit, den Fluß zu durchwaten. Dieses geschah in der Nacht vom 4. um 3 Uhr,

obschon das Wasser ziemlich tief war, und der Mannschaft bis an den halben Leib reichte.

Sobald der Trupp über der **Morava** war, wurden auf den besten Fahrzeugen auch die Kanonen hinüber gebracht. Hierauf ließ der Oberste **Mihajlievich** aufmarschiren, ordnete ein Quarre an, und ließ Feuer machen, damit sich die Mannschaft an demselben trockne. Inzwischen gab er dem Hadnagy **Marko**, vom Freykorps, den Auftrag, mit 200 Mann, jenseits verdeckte Pikete auszustellen, und bis **Krussevacz** Schleichpatrouillen zu unterhalten, wie von demselben schon Tags vorher von **Parachin** aus gegen **Alexinetze**, wie auch von **Samatz** aus, an den Strassen, die von **Alexinetze** und **Procopie** nach **Krusievacz** führen, verdeckte Kommando ausgestellt worden waren, um einen allenfalls herbeykommenden feindlichen Succurs aufzuhalten, oder wenigstens von dessen Annäherung frühzeitig benachrichtiget zu werden.

Bey Anbruch des Tages ließ der Oberste **Mihajlievich** eine aus Freywilligen des Freykorps, und unregelmäßigen Truppen zusammengesetzte Avantgarde, unter Kommando des Hauptmannes **Simonovich** voraus marschiren, diesen folgte ein Flügel Hussaren, hierauf die Infanterie mit 3 Kanonen, und dann die Kavallerie. Die Arrieregarde machte eine Division Infanterie unter dem Kommando des Hauptmanns **Michajlievich**.

Auf solche Art wurde der Marsch fortgesetzt bis der Trupp an die mit Waldungen bewachsene Gegenden kam, und sich brechen mußte. Als das Korps wieder in das offene Feld kam, stießen auch die Schützen von **Stalacs** her, zu demselben. Der Hr. Oberste theilte diese nun zu den Kanonen ein, und ließ durch einen Flügel der Kavallerie die Avantgarde machen. Auf diese folgten der Hauptmann **Simonovich** mit den Freywilligen, und einer Kanone, dann 2 Flügel der Kavallerie und die 2 Bataillone der Infanterie mit 2 Kanonen. Die Arrieregarde machte ein Flügel Servischer Hussaren. Eine Kanone wurde diesseits der **Morava** mit 100 Mann, unter dem Kommando des Lieutenants **Pribichevichs**, zurückgelassen, um nach Umständen auch von dort aus die Unternehmung auf **Krussevacz** zu unterstützen.

Als der Trupp auf solche Art bis auf Kanonenweite vor **Krussevacz** angerückt war, ließ der Oberste **Mihajlievich** mit Abwechslung des klingenden Spieles und der Türkischen Musik, im Marsche aus 3 Kompagnien das Quarre zusammentreten, und zugleich die Scharfschützen zwischen die Freywilligen eingetheilt, wie auch die Hussaren vorrücken, und auf die Palanka einige Kanonenschüsse machen. Hierauf fiel der

Feind zu Pferde und zu Fuß, in großer Anzahl heraus, und griff die Unserigen mit solcher Gewalt an, daß die Kavallerie der Avantgarde zum weichen gebracht und der Hauptmann **Simonovich** genöthigt wurde, sich mit der Avantgarde bis hinter das Quarre der Infanterie zu ziehen. Der Feind drang nun mit aller Lebhaftigkeit zugleich gegen 3 Flanken des Quarres, und suchte demselben in den Rücken zu kommen. Sobald aber unsere Kavallerie sich wieder gestellt hatte, zugleich auch die Infanterie mit Standhaftigkeit sich widersetzte, und auf die Türken ein sehr nachdrückliches Flinten- und Kanonenfeuer mit Kartätschen gerichtet wurde, liessen sie von dem Angriffe ab, und wichen in die Palanka zurück, wohin sie durch ein lebhaftes Kanonenfeuer verfolget wurden. Der Oberste **Mihajlievich** ließ nun gleich aus den Kanonen auf die Häuser des Orts und die Palanka feuern, dann den Ort und die Palanka durch die Schützen und Freywilligen stürmen, und die Feinde aus beyden ganz vertreiben.

Sie flohen dem nahen Walde zu. Nun ward eine Eskadron Kavallerie beordert, die Flüchtlinge über die Ebene bis an den Wald zu verfolgen, indessen das Quarre, und die übrige Kavallerie vor dem Orte hielt, und einige Mannschaft der letzteren rechts und links ausgeschickt wurde, um den zerstreuten Feind allenthalben aufzusuchen. Die Schützendivision besetzte das Schloß und die Palanka.

Unser bey dieser glücklich ausgeführten Unternehmung erlittene Verlust besteht in 5 todten Mann, und 1 todten Pferde. Von dem Freykorps wurden 8, von der Artillerie 2, und von den Grävenschen Husaren 3 Mann verwundet.

Der Feind hat 50 Todte auf dem Platze liegen lassen, unter welchen des kommandirenden Pascha Bruder, ein Begh, begriffen ist. Sehr viele Verwundete haben die Flüchtigen mit sich fortgeschleppet die Nähe des dichten Waldes kam ihnen dabey so wohl zu Statten, daß nur ein Gefangener bey der Verfolgung sich ergab.

Nach desselben Aussage, mit welcher auch das Zeugniß der zurückgebliebenen christlichen Einwohner von **Krussevatz** übereinstimmet, war die Türkische Besatzung 1200 Mann stark, und stand unter den Befehlen des **Secher-Pascha**.

Von dem Obersten **Mihajlievich** werden alle Offiziere und Gemeine des bey dieser Unternehmung gewesenen Korps, insbesondere aber wird die Infanterie angerühmt. Vorzüglich haben sich die Hauptleute **Götz**, **Knesdanovich**, **Simonovich**, **Jovovich**, **Strickovich** und **Radovanovich**, der Oberlieutenant **Voinovich**, ferner der Lieutenant

Ivichich vom zweyten Artillerieregiment, der Korporal Georg **Hortiška**, der Vicekorporal Joseph **Morgenstern**, und der Unterkanonier Johann **Opitzer** ausgezeichnet.

In der Palanka hatten die Türken bloß zwey alte Eisentrümmer auf Wägen gelegt, um den Unterthanen glauben zu machen, daß sie mit Kanonen versehen wären, daran es ihnen ganz gebrach.

An Lebensmitteln fand man, nebst Heu, einen Vorrath von eben gebackenem Brode, und 30 Stück Hornvieh, welche Beute unter die Mannschaft vertheilet wurde.

Den 4. Jänner blieb der Oberste **Michajlievich** den ganzen Tag über zu **Krussevacz**, rufte die Knesen der nächsten Orte zusammen, ließ sie dem Kaiser huldigen, hielt das Te Deum, und traf die Anstalt, damit die im Schlosse befindlichen, von Servischen Fürsten erbauten Kirchen, welche die Türken seit der Unterjochung **Serviens** als Pferdställe gebraucht haben, so viel möglich gereiniget, und wieder zur Haltung des Gottesdienstes in gehörigen Stand gesetzet werden. Auch ließ der Herr Oberste eine Division unter Kommando des Hauptmannes **Götz**, mit klingendem Spiele in das Schloß als Besatzung einrücken, stellte dem Volke den Hauptmann als Kommandanten vor, traf die weiteren Anordnungen zu Besetzung der nach **Nissa**, **Prokopie** und **Krussumlja** führenden Wege, und brach dann mit der übrigen Mannschaft auf, mit welcher er, nach 2 Märschen, den 6. Jänner Vormittags, wieder in **Jagodin** eingerücket ist.

Nr. 14. 17. Februar pag. 390. Der Oberste Liptay steht auf alle Fälle mit ungefähr 4500 Mann, theils Feldtruppen, theils **Freywilligen**, in **Negotin**, und seine Vorposten streifen bis an den **Timok**. Seine rechte Flanke ist durch einen großen Morast, seine linke durch die Donau gedeckt.

Nr. 18. 3. März. Aus Montenegro wird unter dem 15. Jänner berichtet, daß nach der Niederlage, so der Pascha von **Skutari** im Dezember vorigen Jahrs erlitt, er 2 Deputirte nach **Montenegro** geschickt habe, mit der Erklärung, daß nachdem die ottomanische Pforte mit den beyden Kaiserhöfen einen Waffenstillstand von einem Jahre eingegangen habe, auch er mit den Montenegrinern einen Waffenstillstand von gleicher Dauer schliessen wolle. Die Montenegriner, die sich über diesen Antrag versammelten, beschloßen einmüthig, dem Pascha erwiedern zu lassen, ihr Gouverneur Joh. **Radonich**, sey abwesend, ohne dessen Einwilligung und Gegenwart aber könnten sie weder Waffenstillstand noch Frieden mit den Türken, folglich auch nicht mit dem

Pascha von **Skutari** schließen. Auf diese Nachricht beorderte der Pascha 12,000 bewaffnete Skutarianer nach dem Montenegrinischen Gebiethe; allein sie fanden die Gränzen so gut besetzt, daß sie nirgend etwas unternehmen konnten; indessen stehen die Montenegriner auf guter Huth und warteten den Augenblick ab, den Feind mit Vortheil anzugreifen, und von den Gränzen abzutreiben.

Nr. 23. 20. März. Am 7. März hat sich der Feldmarschall Graf v. **Wallis**, nach Semendria begeben, wo ebenfalls bis Ende May alle Vertheidigungsanstalten vollendet seyn sollen. Da sonst in **Servien**, kein haltbarer Ort ist, so werden die Truppen von dem flachen öden Lande bis **Semendria** und **Belgrad** zurückgezogen, da man dem Vernehmen nach, in diesem Feldzuge, in **Servien** sich bloß vertheidigungsweise halten will. Daher hat sich unsere Mannschaft bereits von **Loschnitza**, **Leschnitza** und den übrigen Dörfern des **Sabaczer** Bezirks bis **Sabacz** zurückgezogen.

Nr. 26. 31. März. Aus der Gegend von **Jagodin** in **Servien** meldet ein Privatschreiben vom 25. Febr. von dortigen Vorfällen folgendes: „Der General **Otto**, welcher den Winterkordon dieser Gegenden kommandiret, befand sich bei der Untersuchung **des Servischen Freikorps zu Cfupria und Jagodin**, als am 30. Dezemb. des abgewichenen Jahres die Nachricht von dem Einfalle der Feinde in das Gebieth von **Kraina**, einlief. Er rächte diesen Einfall, indem er am 4. Jänner die Türken zu **Krusevaz** über die **Morava** angreifen und vertreiben ließ. Wie der Oberste von Mihaljevich diese Unternehmung ausführte ist hinlänglich bekannt. Zu gleicher Zeit wurden die Türken auch durch den Hauptmann **Simmich** aus dem Kloster **Studenitza** vertrieben. Der General **Otto** selbst überstieg mit 800 Mann Infanterie vom deutschbanatischen Gränzregimente, dem Freykorps, 100 Hussaren von Gräven, und 2 Kanonen das Gebirge bey **Maidenbegh**, und war eben im Begriffe, in die Kraina einzudringen, als der von **Belgrad** zurückgekommene Türkische Abgeordnete mit Anträgen in seinem Lager eintraf, und also das weitere Vorrücken eingestellt wurde. Inzwischen war ein feindlicher Trupp aus **Nissa** gegen das **servische Freykorps** ausgerücket, und der General wurde daher an die Morava zurückberufen. Der Kapitain des Freykorps **Stoikovich**, trieb aber die Türkischen Patrouillen sogleich nach **Nissa** zurück, und die Ruhe war dann in diesem Theile des Kordons bis zum 12. Febr. ungestört. Aber an diesem Tage wagte ein feindlicher Haufe von ungefähr 600 Mann zu Pferde aus der Gegend von **Nissa** und **Parakin** einen Angriff wider den eben genannten Kapitain: allein dieser

warf sich mit 450 Freywilligen in eine Redoute bey **Parakin**, und empfing die Feinde so muthig, daß sie mit einem Verluste von 10 Mann, die auf dem Wahlplatze blieben, abzuziehen gezwungen waren. Eben so ward in der Folge auch der zu **Karinovatz** mit einer Division stehende Hauptmann **Simmich** von den Feinden angegriffen. Allein auch hier wurden die Türken zum Rückzuge genöthiget, ohne daß sich weder bey dem vorhergehenden, noch bey diesem Vorfalle, ein Verlust von unserer Seite ereignet hätte."

Nr. 28. 7. April. Aus Cetinie in **Montenegro** schreibt man unter dem 14. März: „Verschiedene aus der **Herzogevina** nach **Montenegro** eingewanderte Familien hätten ausgesagt, daß als die Türken das Absterben des Kaisers erfuhren, sie verschiedene Ausschweifungen gegen die Christen, ihre Häuser, Kirchen und Klöster verübt hätten; daß am 8. v. M. der Bascha von Scutari mit 12000 Türken neuerdings gegen die mit den **Montenegrinern** alliirten **Bergianer** gezogen sey, von ihnen aber, nach einem hitzigen und langen Gefechte geschlagen, sich nach **Podgoriza** zurückgezogen, und von da aus einen Einfall in das Montenegrinische Gebieth von der Seite der Sadt **Spuz** versucht; wirklich bei **Tommani** sich gezeigt, verschiedenes kleines und großes Vieh geraubt, die wenigen Hirten zusammengehauen und viele Gewaltthätigkeiten verübet habe, bis die Montenegriner herbeykamen, ihn in die Flucht trieben, 4 Türkische Dörfer in Brand steckten, und nebst dem ihnen geraubten Viehe noch einige 100 Stücke aus dem Türkischen Gebiethe mit sich nahmen. Von den Türken sollen wenigstens 200 Mann geblieben seyn; dagegen hatten die Montenegriner 23 Todte, worunter der Woywode **Giuraskovich**, zweyter Vorsteher der Provinz **Riecka** allgemein bedauert wird."

„Die Türken von **Antivari** sind in die Provinz **Germnitza** eingefallen, aber mit einem Verluste von 34 Mann wieder über die Gränzen gejagt worden."

7. bes. Beyl. zur W. Z. Nr. 33. 24. Apr. Nach einem von dem Feldmarschalle Grafen v. Wallis, aus **Belgrad** eingesandten Berichte vom 17. April, hatte der Oberste Michaljevich durch Kundschafter die Nachricht erhalten, daß der zu Alexincze stehende feindliche Trupp von 1000 Mann, aus **Schiljegovatz** und **Banya** eine Verstärkung von 1300 Mann erwarte, um unsere **in Jagodina stehende Mannschaft des Servischen Freykorps** anzugreiffen, indessen der von Novipazar mit 1000 Mann aufgebrochene Vezier von Ufticza mit einer von Csacsak an sich gezogenen Verstärkung von 1500 Mann den rechten Flügel des

Freykorps überfallen würde. Diese Nachricht bewog den Obersten **Miholjevich** augenblicklich zu dem Entschlusse, die Feinde in dem Hauptsammelplatze zu **Alexinze** anzugreiffen, und in dieser Absicht ist er mit einem Theile von der Infanterie seines Korps, mit den Hussaren desselben, und den Hussaren vom Grävenschen Regimente die er bey sich hatte, wie auch mit einigen Kanonen, in der Nacht zwischen dem 5. und 6. April von **Parachin** über **Raschan** aufgebrochen.

Als der Herr Oberste den 6. in der Nacht sich dem Feinde näherte, ließ er seine Infanterie, unter dem Kommando der Oberstwachtmeister **Schmidt** und **Götz**, in zwey Quarres treten, die Kanonen in die äusserste Flanke einführen, und die Hussaren, unter dem Kommando des Majors **Lukich**, auf die beyden Flanken stellen.

Da ein feindlicher Vorposten unsere Vortruppen wahrgenommen hatte, ist sogleich unter den Feinden zu Alexinze Lärm entstanden, und als ihnen von **Banya** eben 300 Mann zu Hülfe kamen, so faßten sie Muth, und griffen unsere Vortruppen an; aber sie wurden von diesen so standhaft und mit solchem Nachdrucke empfangen, daß sie auch sogleich die Flucht nahmen. Um den Feind näher zu locken, ließ dann der Oberstwachtmeister **Lukich** die Vortruppen zurückziehen, da dann auch die Türken gleich wieder sich einfanden, und einen neuen Angriff wagten; es war aber unser Kanonenfeuer so lebhaft, und der von den Unserigen geleistete Widerstand so unerschütterlich, daß die Feinde gleich wieder wankten und wichen, Anfangs nach **Alexinze** sich zurückzogen, und als sie auch dort durch unsere Mannschaft entschlossen angegriffen worden sind, die Flucht über die **Morava** gegen **Nissa** nahmen, auf welchem Wege sie noch durch eine halbe Stunde mit Verlust verfolget wurden. In allem zählte, mehr als 50 Feinde, die todt auf der Wahlstätte geblieben sind, und einer ist gefangen worden. Unserer Seits wurden 2 Mann erlegt. Der Anführer des feindlichen Trupps **Aly-Bascha**, von Bucsitern aus Albanien, entfloh aus **Alexinze** mit solcher Eile, daß in seiner Wohnung auch alle seine Briefschaften gefunden worden sind.

Da der von den Feinden hinterlassene sehr beträchtliche Vorrath an Lebensmitteln, wegen Mangel an Wagen, nicht mit fortgenommen werden konnte, so ließ der Oberste Mihaljevich solchen in Brand stecken, wobey auch einige Häuser von **Alexinze** in Flammen gerathen sind. Daß unterhalb **Alexinze** in einem Dorfe gefundene Vieh, wurde zum Theil, soweit solches das Eigenthum der Einwohner war, diesen zurückgestellt, zum Theil den Unserigen als Beute überlassen. Noch am 7.

kehrte der Oberſte Mihaljevich zurück, hielt Abends bey Raſchan Nachtlager, und traf am 8. in **Parachin**, den folgenden Tag in **Jagodina** aber wieder ein.

Der Herr Oberſte rühmt den Muth des geſammten Truppes, insbeſondere aber werden von ihm in Rückſicht ihrer Tapferkeit, der Adnagy **Trifun Stanoſſevich**, **Bosko Cſikich**, der **Freywillige Arſenie Andrich**, und von den Offizieren, die er insgeſammt preiſet, die Hauptleute **Stoikovich** und **Novako**, und der Lieutenant **Jacſich** vorzüglich genannt.

Nr. 37. 8. May. Die Feſtung **Novi**, nach welcher die Türken, ſo wie nach Dubitza, noch immer ſehr lüſtern ſind, war vor einiger Zeit, wie ein Privatſchreiben vom 24. April meldet, ihnen durch Verrätherey in die Hände gerathen. **Bis 300 Türkiſche Unterthanen, die bey uns als Freywillige oder ſogenannte Sereſſaner Dienſte genommen hatten**, waren durch reizende Verſprechungen des Paſcha von Travnik gewonnen worden, bey Gelegenheit, wenn ſie Brod und Löhnung in Novi abhohlen würden, die ganze in der Feſtung liegende Mannſchaft zu überfallen und zu ermorden, ſodann den Ort in feindliche Hände zu liefern. Es war ſchon alles ſo eingetheilt, daß zu jeder Kanone 3 Mann ſich ſtellen, und andere die Brücke über die Unna gleich zerſtören ſollten, um einen ankommenden Succurs abzuſchneiden. Zwey Tage vor Ausführung dieſes Planes wurde derſelbe entdeckt. Die Verräther trafen richtig ein, fanden aber das Thor der Feſtung verſchloſſen und mit Mannſchaft beſetzt, vor welcher ſie alle Gewehre ablegen mußten; worauf ſie dann erſt Löhnung und Brot erhielten. Es wurden ſodann weitere Unterſuchungen gemacht, da aber die Harambaſchen ſchon unter Türkiſchen Schutz entflohen waren, wurden die Gemeinen auch entlaſſen.

Nr. 38. 12. May. Aus Karlſtadt wird unter dem 29. April von einem neuen Verſuche gemeldet, den die Bosniſchen Türken gegen unſere Gränzplätze gewagt haben. Sie hatten ſich unter dem Kommando des Beghs **Ibrahim Beſſirevich**, und des Kapitains von **Kruppa**, mehr als 1300 Mann ſtark, am 25. April bey Cſafin verſammelt. Folgenden Tags berathſchlagten ſie ſich, wo, und auf welche Art ſie den Einbruch unternehmen wollten. Endlich wurden ſie einig, daß ein Theil gegen **Kreſtinia**, und der andere gegen die Dörfer **Ladievacz** und **Furian**, welche zwiſchen dem Oguliner- und Szluinerregimente liegen, ziehen ſollen. Sie eilten demnach in der Nacht auf den 27. in 2 Abtheilungen von Cſafin gegen gedachte Poſten ab. Die erſte Abtheilung

ſetzte gegen 8 Uhr Morgens über den Fluß **Korana**, und fiel mit Wuth das von Bewohnern bereits ganz verlaſſene Dorf **Furian** an, wo in einer Tſchartake 36 Sereſſaner des Szluinerregiments die gewöhnliche Kordonswache hielten; aber ſo ſehr die Feinde alle Kräfte aufbothen, konnten ſie weder die Tſchardake anzünden, noch die darin ſich vertheidigenden Sereſſaner bezwingen. Dieſe wehrten ſich ſtandhaft, bis von den bey **Ladievacz** ſtehenden Truppen ihnen Unterſtützung zukam. Die Türken hielten nun nicht länger aus, und nachdem ſie bloß einige zerſtreute leere Häuſer in Brand geſteckt, einen Sereſſaner erſchoſſen, und 2 verwundet hatten, zogen ſie ſich mit Hinterlaſſung mehrerer Todter und mit vielen Verwundeten eilig nach **Sturlich** zurück. Die zweyte Abtheilung war um nichts glücklicher. Sie war zwiſchen den Bergſchluchten bis an den Wald von **Groß-Malievacz** verdeckt zwar angerückt; aber da man ihre Ankunft frühzeitig erfahren, und zur Vertheidigung gleich die beßten Anſtalten gemacht hatte, auch bey ihrer Annäherung das Szluinerregiment von **Kereſtina** ſchon in Bereitſchaft ſtand, verloren die Türken den Muth zum Angriffe, und zogen ſich gleich, auf dem Wege, auf dem ſie gekommen waren, bis **Pechi** zurück.

Nr. 42. 26. May. Die Bosniſchen Türken haben am 13. d. M. abermahls einen Verſuch gegen unſere Gränze gewagt. Des Abends gegen 7 Uhr kamen bis 300, theils berittene, theils zu Fuß und verſuchten über die **Glina** zu ſetzen. Unſere Patrouillen hinderten ſie Anfangs allein, und hierauf als andere Truppen herbeyeilten, mit derſelben Unterſtützung, ſo nachdrücklich an ihrem Vorhaben, daß die Feinde nach einem kurzen Widerſtande, entflohen.

10. beſ. Beyl. zur W. Z. Nr. 42. 26. May. Der das Truppenkorps in **Kroazien** kommandirende Feldzeugmeiſter Baron de Vins, berichtet aus dem Feldlager bey **Voinich**, unter dem 22. May, der Baſcha **Seraalia** von **Bihach**, habe mit einem Theile ſeines aus mehr als 4000 Mann beſtehenden Korps, gegen das im Bezirke des zweyten Banal-Infanterieregiments, an dem äuſſerſten Kordon befindliche Blockhaus, welches von einem Kommando unſerer Mannſchaft beſetzt war, einen heftigen Angriff unternommen, indeſſen er den anderen Theil ſeines Korps gegen Lyubina eiligſt hat vordringen laſſen.

Aber die im Blockhauſe befindlichen **Sereſſaner** ſowohl, als die bey Lyubina ſtehende Mannſchaft, leiſtete eine ſo nachdrückliche und ſtandhafte Gegenwehre, daß die Türken dieſe Poſten nicht überwältigen konnten. Und als ſodann auf der einen Seite der von dem General-

Majore Jelachich, mit einem Kommando des zweyten Banal-Infanterie- und des Kinskyschen Chevaux legers Regiments abgeschickte Oberste, Graf v. Sporck, auf der andern Seite aber der von dem Generale Schlaun, mit einer Division des ersten Banal-Regiments, und mit einem Zuge der Kinskyschen Uhlanen, detaschirte Oberstlieutenant Jelachich, zur Unterstützung herbeykamen, zogen sich die durch den tapfern Widerstand der Unserigen bereits in Unordnung gerathene Feinde, sobald sie nur die herankommende Unterstützung wahrnahmen, auf das eilfertigste zurück.

Sie hinterliessen 47 Todte auf dem Wahlplatze und 7 Mann sind während des Treffens gefangen worden. Nach derselben Aussage sind noch mehrere Türken gefallen, welche aber die Flüchtigen hinweggeschleppet haben. Wir fanden Lanzen, Hangyars, und allerley andere Waffenstücke in sehr beträchtlicher Menge, und haben auch eine Fahne erobert.

Unser Verlust besteht in 12 Todten, auch sind von den Türken gleich bey dem ersten Angriffe auf Lyubina, zwey Häuser in Brand gesteckt worden.

Nach dem Zeugnisse des kommandirenden Generals hat der Hauptmann Ballasko, vom St. Georger Regimente, nicht nur den ganzen Anfall der Türken, auf seinem Posten, mit der rühmlichsten Standhaftigkeit ausgehalten, sondern auch einen Ausfall mit dem besten Erfolge gemacht, und hat, als bey dieser Gelegenheit der Feldwebel Thodorovich, und der Harambascha Ostoich den Türken in den Rücken kamen, diese dadurch in eine gänzliche Verwirrung gebracht.

Der Oberlieutenant Pogledich und der Fähnrich Sinza haben bey der Anführung der ihnen untergeordneten Mannschaft Proben einer besonderen Tapferkeit abgeleget, und der Feldwebel Bagya, wie auch der Harumbascha Malliwukovich, haben sich vorzüglich ausgezeichnet.

Nr. 44. 2. Junius. Aus Ragusa schreibt man, daß in dem Monathe April die Montenegriner und Cuzier in 4 Scharmützeln die Türken von Podgoriza und Spuz angegriffen, und mit grossem Verluste geschlagen haben. Die Niederlage zu rächen, versammelten sich am 24. April die Türken von Spuz, Zabiacs und Podgoriza in der Absicht, den Montenegrinern das Vieh zu rauben; diese aber vereinigten sich mit den Einwohnern der Provinz Bergia und fielen mit solchem Ungestüme über die Türken her, daß der Sohn des Rasti Bascha, Kommandant von Podgoriza und Zenta mit 3 anderen vornehmen

Türken auf dem Wahlplatze blieb, und alle übrigen Türken zusammengehauen, oder zerstreut worden sind.

Nr. 45. 5. Juni. In Briefen aus Ragusa wird versichert, daß von dem **Pascha von Skutari** in diesem Feldzug eben so wenig Erhebliches für die Ottomannische Pforte wird geleistet werden können, als im vorigen Jahre, weil er **selbst von den Montenegrinern vieles zu fürchten hat.**

Nr. 49. 19. Juni. In Privatberichten aus **Kroatien** wird gemeldet, das Hauptkorps sey bey Voinich versammelt, und werde **Ezetin** angreifen. Um die Feinde, welche sich häufig gegen Bihatsch ziehen, zu beschäftigen, sind verschiedene Ausfälle in das feindliche Gebieth vorgenommen worden. Den 26. v. M. erhielt das Freykorps des zweyten Banatregiments den Auftrag, in der vorliegenden feindlichen Gegend vorzurücken, und was thunlich wäre zu unternehmen. Diesem Auftrag zufolge entschloß sich der Hauptmann und **des Freykorps Kommandant**, v. **Knosdenchevich** noch an demselben Tage, in Begleitung seines Oberlieutenants v. **Peitzenstein** mit 400 Mann Seressanern, das Türkische bewohnte Dorf **Goricze** zu überfallen. Der Marsch wurde Nachmittags um 4 Uhr angetreten, und mit grauendem Morgen den 27. um 3 Uhr traf der Trupp an dem Unternehmungsort an, nachdem er 11 ganze Stunden gegangen war. Das Dorf liegt nur eine Viertelstunde von Skuzany-Vakup, eine Stund von **Kamengrad**, und anderthalb Stund von Majdan, und andern feindlichen Örtern entfernt. Der Anführer stellte daher 100 Mann rechts gegen Skuzany-Vakup, und andere 100 gegen **Kamengrad** auf die Straße in Desileen zur Deckung in den Hinterhalt, 100 Mann brachen in das Dorf ein, und 100 Standen auf einer kleinen Anhöhe, Goricze gegenüber, auf jeden Fall in Bereitschaft. Ungeachtet des schon angebrochenen Tages und der hartnäckigsten Gegenwehr, wurde das Dorf angezündet, und wurden mehrere Feinde verbrannt, oder sonst erlegt. Indessen kam von allen umliegenden Schlössern und Dörfern Unterstützung an, da dann das Freykorps sich in eine Massa zusammenzog, und Schritt vor Schritt mit den 4 Stunden weit nachsetzenden Feinden immer kämpfend sich zurückzog. Zweymal hatten die Feinde in den Desileen den Weg abgeschnitten, allein jedesmahl wurden sie durch kluge Anleitung und durch muthvolle Angriffe wieder herausgestürmet. Das Freykorps führte die Unternehmung so glücklich aus, daß nur 7 Mann verwundet, von den Feinden aber mehr als 20 erlegt, eine grössere

Zahl verwundet, ferner 75 Ochsen, 9 Pferde und eine Menge Kleider und Hausgeräthschaften erbeutet wurden.

Bald darauf, den 31. v. M. ging auch der Hauptmann und **Kommandant des Freykorps vom Likaner Regimente**, Hr. v. Heyßner, **mit dem Freykorps** in das Türkische Gebieth, beschoß das Schloß Pelay-Grad, steckte Bielsko-Polye in Brand, und erbeutete mehr als 1000 Stück grosses und kleines Vieh. Damit trat er hierauf den Rückmarsch an, wobey die Mannschaft in mehreren Kolonnen vorauszog, er aber mit 12 Mann weiter zurückblieb. Dieses wurde von den Feinden beobachtet, die mit 50 Mann zu Pferde nachsetzten, und ihn überfielen. Er wehrte sich mit seiner geringen Mannschaft auf das entschlossenste, und sie erlegten 5 Türken, bevor aber die übrigen Seressaner zu Hülfe kommen konnten, wurde er sammt 4 Mann niedergesäbelt; die übrigen sind entkommen.

Nr. 55. 10. Juli. Der **Kurier** aus Ungarn meldet aus verschiedenen Schreiben vom 13. 14. und 17. Junius, von **Brahova** am **Timok**: „Es ging eine Zeit über die Rede, daß die Türken am 10. 14. oder 15. von 3 Seiten einen Angriff versuchen würden, und zwar ein Theil von ihnen auf das seitwärts von **Negotin** rechts stehende Freykorps, ein Theil auf **Negotin** selbst, und endlich die Hauptmacht gegen unser Korps bey **Brahova**.“ Doch bestättigte sich dies nicht, ja sogar es wurde auf 10 Tage der Waffenstillstand verlängert.

Nr. 56. 14. Juli. Privatberichte aus Kroatien melden, daß, nachdem das Belagerungsgeschütz eingetroffen war, die Waldungen um **Czettin** ausgehauen, und die Wege im Stande gesetzt gewesen, die kroatische Armee aus dem Lager zwischen Miljevacz und Czvitovich am 22. um Mittagszeit aufgebrochen, und bis auf die feindliche Anhöhe Jussupagino Berdo vorgerückt sey. Abends ward weiter vorgerückt, und sind die Feinde durch die Scharfschützen von dem Berg Plocha gejagt, sodann alle Anhöhen besetzt, und obgleich die Türken bis Mitternacht aus allen Kanonen feuerten, ward nur 1 Mann getödtet und 2 verwundet. Man fing sogleich an, eine Batterie auf dem Berg **Starischanatz** zu errichten, welche am 23. in der Frühe fertig war, und gleich zu spielen anfing. Der Feind feuerte ununterbrochen fort, weswegen 3 Redouten errichtet wurden.

Am 24. hielt das beyderseitige Kanoniren an; vom feindlichen Feuer wurden 3 Mann getödtet, der Ingenieurmajor Cerini und 7 Mann schwer verwundet; die Seressaner und Scharfschützen wagten

sich bis gegen die Festung, woselbst sie die ausserhalb gelegenen Häuser in Brand steckten, und einige Feinde erlegten.

Es wurden auch 2 Demontirungsbatterien errichtet, und mit so vieler Geschwindigkeit beendigt, daß sie schon am 25. in der Nacht mit Geschütz versehen waren, und mit so gutem Erfolg auf die Festung gefeuert wurde, daß die feindlichen Kanonen zum Schweigen gebracht worden sind, und sie die ganze Nacht hindurch nur 4 Schüsse machen konnten.

Nr. 57. 17. Juli Von dem Fortgange der Belagerung **Czetin's**, melden Privatbriefe, daß am 25. Junius von **Kladuſch** bis an den Berg **Czulum**, ein Verhau geschlagen wurde, um zu verhindern, daß die Einwohner von **Kladuſch** den Belagerten keinen Beystand leisten könnten; daß an diesem Tage der Feind wenig kanonirte, und gegen Abend die zweyte Kolonne mit der Reserveartillerie und den Bomben vorrückte, dann in der Nacht vom 25. zum 26. aus 6. Batterien Bomben zu 60, 30, 24 und 12 Pfunden zu werfen, aus 2 Batterien aber Haubitzgranaten in die feindliche Festung zu schleudern der Anfang gemacht wurde.

Obgleich durch Ueberläufer die Feinde von unseren Vorhaben unterrichtet, einige Tage vor dem Angriffe bereits die Dächer abgedeckt hatten, um sich gegen die Bomben sicher zu stellen, so war doch in weniger als einer Stunde die ganze Stadt in Flammen. Ein am 26. Nachmittags eingefallener häufiger Regen, der bis den andern Tag Abends ununterbrochen dauerte, war nicht im Stande das Feuer zu löschen, und einige Bomben zerstreuten die Türken, so oft sie selbst die Flammen dämpfen wollten. Da sie das Holz von den abgetragenen Dächern auf Haufen gelegt hatten, so ward solches durch unsere Seressaner in Brand gesteckt, wodurch dann nicht allein die Brücke, sondern auch die Tschartacke vor der Stadt ein Raub der Flammen wurde. An diesem Tage wurde der General Bubenhofen tödtlich verwundet.

Am 28. ward wenig von den Feinden kanonirt, sie liessen sich nur einzelweise auf den Stadtmauern sehen, vermuthlich um unsere Dispositionen auszuspähen; unsere Truppen eröffneten an diesem Tage die Laufgräben.

Am 29. ward von der Frühe an bis gegen Mittag unaufhörlich in die Festung gefeuert, um die Arbeiter vor allen feindlichen Ausfällen zu sichern; die Feinde, welche sich in ihre Kasematten versteckt hielten, feuerten aus kleinem Gewehre auf die nahe an der Festung

arbeitenden Bataillone von Erzherzog Ferdinand und Durlach, wovon 2 Mann getödtet, und 10 nebst einem Fähnrich, verwundet wurden.

Am 30. starb zu Szlnin der G. M. Brigadier und des deutschen Ordens Ritter Baron v. **Bubenhofen**, dessen Verlust allgemein bedauert wird, an seiner Wunde; an diesem Tage sowohl als am 1. Julius ward nicht gefeuert, sondern unsere Truppen, wie auch die Arbeiter waren mit graben beschäftiget, so daß, wenn die Feinde ihre Kasematten nicht bald räumen, sie wohl vermuthlich in die Luft gesprengt werden möchten.

Am 1. Julius kam auch ein ansehnlicher Haufe Türken, unter Anführung eines Bascha, von **Banjaluka** her, den Belagerten zu Hülfe, wurde aber mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen.

Spätere Privatbriefe melden, von letztgedachten Vorfalle und den weiteren Unternehmungen noch folgendes: Am 1. Julius frühe Morgens kam für die Belagerten ein mächtiger Entsatz an, daher sie auch sogleich einen Ausfall wagten. Dreymahl griffen sie mit größter Wuth unsere Verschanzungen an, aber eben so oft sind sie geschlagen und zurückgetrieben worden. Mit gleich viel Entschlossenheit und Muth griff der Entsatzhaufe an, hatte aber auch gleiches Schicksal. Bey dieser Gelegenheit haben sich die tapfern Oguliner und Szluiner Scharfschützen, welche die Belagerung decken, besonders hervorgethan. Der Generalfeldmarschalllieutenant Baron v. Wallisch, hat dieselben mit dem Degen in der Faust, selbst angeführet, und war einer der ersten im Feuer. Gleichen Muth bezeugte auch der Oguliner Unterlieutenant **Holiewacz**; auch wurden sowohl der G. F. M. L. Baron v. **Wallisch**, als dieser verwundet. Der Todfall des Generals v. **Bubenhofen** und die Verwundung des Herrn G. F. M. L. haben veranlasset, daß an die Stelle des letzteren der General Peharnik zur Belagerung gezogen wurde. Anstatt dessen, ward der Oberste **Rukavina** nach **Labiewacz** und an dessen Stelle der Oberstlieutenant v. **Galkovich** nach **Rakowitza** beordert.

Zu eben der Zeit, als bey Gelegenheit dieser feindlichen Anfälle bey **Czettin** aus Kanonen und kleinem Gewehre allenthalben heftig gefeuert wurde, eilte der Oberste Baron v. **Wajalics**, aus seiner auf feindlichen Boden genommenen neuen Stellung mit 300 Mann gegen **Czettin**, um dem Belagerungskorps in benöthigtem Falle Hülfe leisten zu können. Und in der That schien auch die Anrückung dieses Korps die Aufmerksamkeit der Feinde dergestalt auf sich gezogen zu haben, daß solche von fernern Angriffen ganz abliessen, und sich zurückzogen.

Während des Marsches gegen **Gzettin** wurde der Oberste mit seinen Leuten von einem im Hinterhalte gestandenen Türkenschwarm angegriffen. Aber durch herzhafte Gegenwehre ward dieser sogleich mit Verlust in die Flucht getrieben. Der Herr Oberste kehrte noch an demselben Tage an seine vorige Stellung zurück. Am 3. Juli waren unsere Laufgräben schon bis auf 60 Schritte gegen die Festung gerücket, so daß unser Belagerungsgeschütz mit der fühlbarsten Wirkung auf das Felsenschloß spielet. Seit dem 1. Julius hat die förmliche Belagerung ihren Anfang genommen, und seit diesem Tage wird so gegen die Festung aus allen unsern Kanonen gedonnert, daß die Erde bebt und es Feuer vom Himmel regnen scheinet. Die Festung ist daher schon ganz zum Steinhaufen geschossen, und die feindlichen Kanonen sind alle zum schweigen gebracht, so daß die Besatzung nur noch aus Doppelhacken und kleinem Gewehre feuert. Es stehen wirklich bey 3000 Türken auf einem nicht weit entlegenen Felde in Bereitschaft, allein sie zeigen wenig Muth zum Angriffe, und werden von unserer Seite genau beobachtet."

16. beſ. Beyl. zur Wien. Ztg., Num. 57. — 18. Juli. Der offizielle Bericht des F. Z. M. Baron de Vins stimmt überein.

Am 27. Junius fiel zwischen einer Patrouille des Giulayschen Freykorps, und einer feindlichen Truppe ein Gefecht vor, wobey von den Unsrigen 11 Mann umgekommen sind, und der Lieutenant, welcher die Patrouille führte, verwundet sammt einigen Gemeinen von den Türken gefangen genommen wurde. Sie selbst haben bey diesem Vorfalle 5 Todte auf dem Platze gelassen, und einige andere mit sich in die Festung geschleppet.

Num. 60. — 28. Julius. Aus dem Lager bey **Persa Palanka** in der Servischen Provinz **Kraina**, melden Privatbriefe von den dortigen Vorfällen folgendes: „Nachdem die Türken von **Widdin** uns den Waffenstillstand plötzlich aufgekündiget hatten, ist der General Baron Vecsey mit seinem in Brahova zurückgebliebenen Korps, den 25. Juni des Abends über die Donau in die **Wallachey**, und das **Freykorps** aufwerts nach Sipp gegangen. Die Feinde, welche zahlreich in **Rakovitza**, jenseits des **Timoks**, standen, rückten dessenungeachtet nicht weiter vor. Und da inzwischen die Feinde bey **Kallafat** waren geschlagen worden, setzten unsere Truppen schon den 27. wieder über die Donau, und bezogen ihr voriges Lager bey Brahova. Die von **Kallafat** anrückenden siegreichen Truppen aber blieben noch jenseits der Donau bey Isvorul stehen. Den 2. Jul. unternahm der General Vecsey eine Rekognoscirung

von Timok, wobey von beyden Seiten ziemlich lebhaft gefeuert wurde, und ließ das Freykorps bey Pregova über den Timok setzen. Dasselbe machte am 4. verschiedene Streifzüge, ohne einen Feind zu sehen, aber am 5. ward es durch 3000 Spahi, denen hernach auch Janitscharen zu Hülfe kamen, so heftig angefallen, daß es, nach einem hartnäckigen Kampfe und einigem Verluste endlich weichen mußte, und sich zerstreute. Zu gleicher Zeit war ein feindliches Korps über Pokoveza gegen **Evoslas** vorgerückt, um unser Lager bey **Brahova** in Unruhe zu setzen, hatte aber nichts unternommen.

Num. 64. — 11. August. Von der Einnahme der Festung **Czettin** meldet ein Schreiben aus Karlsstadt folgende Umstände:

Der Sturm wurde meistens von Freywilligen unternommen, die von den nachrückenden Truppen unterstützt, die Mauern der Festung glücklich erstiegen. Von Schrecken betäubt hatten die Einwohner und auch zum Theil viele von der Besatzung sich in die Kasematten verkrochen, um nicht dem ersten Grimme der Sieger ausgesetzt zu seyn, welche ohne Schonung alles niedermachten. Gleich nach Eroberung der Festung, den 21. Morgens um 9 Uhr verließ der zum Entsatz angekommene Feind eilfertig sein Lager, weil er befürchten mußte, von unserm Hauptkorps von vorne, und von der Brigade des Obersten, Baron v. Bajalics, im Rücken und in der Flanke angefallen zu werden. Er zog sich in die Gegend zwischen **Groß-** und **Kleinkladusch**, wo er in der Vertiefung längs dem Flusse Kladuschnieza das Lager aufgeschlagen, und eine Flanke gleich hinter Groß-Kladusch, ob dem Bache **Silkovacha** gegen **Czettin** genommen hat, wahrscheinlich, weil er besorgte, wir würden nun auf Kladusch losgehen. Da aber die Festung **Czettin** vor allem in Vertheidigungsstand gesetzt und die Werke ausgebessert werden müssen, auch überall von Herstellung des Friedens gesprochen wird, so dürfte wohl keine weitere Unternehmung stattfinden. Der türkische Festungskommandant von **Czettin**, ist ein Greis von 112 Jahren. Er sagte, er denke nun schon die sechste Belagerung von **Czettin**, und nie sey die Festung, außer dießesmahl, eingenommen worden. Nie, sagte er, habe er geglaubt, daß wir es dahin bringen könnten; nun aber wäre uns der Weg nach ganz **Bosnien** offen: Unser Vezier müsse ein großer Mann seyn. In der Festung haben wir nebst einer Menge Vorrath an Proviant und Munition, bis itzt 17 Kanonen von verschiedenem Kaliber erobert, mehrere aber liegen noch im Schutte. Auf einer der Kanonen fand man das Palfysche Familienwappen mit dem Nahmen **Palfy** zum Beweise, wie lange diese

Kanonen hier sind. Alles, was sonst in der Festung vorgefunden wurde, ist der stürmenden Mannschaft zur Beute überlassen worden.

Aus einem andern Schreiben aus dem Lager bey **Czettin** am 26. Julius führen wir noch folgendes an:

„Von dieser Festung eine genaue Beschreibung zu machen, ist beynahe eine Unmöglichkeit, denn es ist unglaublich, welche Lage dieser Ort zwischen den steilsten Felsen hat. Nur wer denselben in und auswendig sehen kann, ist im Stande sich davon ächte Begriffe zu machen. Die Umfangsmauer ist 2 Klafter hoch, und der Graben zwischen derselben und der hohen Mauer mehr als 3 Klafter breit; die Kasematten, welche aber nun größtentheils verdorben sind, halten ganz füglich 600 Menschen in sich und sind bombenfest.

Man findet in der Festung noch viele Alterthümer aus der Römer und den alt-ungarischen Zeiten. So sieht man auf dem Brunnen, außer **Czettin**, wo die Tschartake abgebrannt worden ist, ein Grab mit der Inschrift: Hac igitur in fossa requiescunt, nobilis Georgii ossa, dicti Gergvich Kabiniensis. Hunc tumulum fecit suis Inpensis. M.C.C.C.C.C.

18. beſ. Beylage zur Wien. Ztg., Num. 64. — 11. Auguſt. Im Berichte des Feldzeugmeisters Baron de Vins über die Unternehmung auf Czettin geschieht Erwähnung, daß

„Am 20. Julius Nachmittags um 5 Uhr durch den kommandirenden Herrn Generalen 1 Feldwebel und 7 Gemeine vom Gyulay'schen Freykorps beordert wurden durch die von den Ingenieuren gegen die Festung geführten Darmgänge (Boyaux) mit Brandzeuge über die Breschen der Enveloppe und der Hauptmauer in die Festung sich zu schleichen, und das dort vorhandene Holzwerk in Brand zu stecken ꝛc.

Dann: Der Oberstlieutenant Giulay erhielt den Befehl, mit einer Kompagnie seines Freykorps bey dem hinteren Thore der Festung einzudringen.

Ferner: Während des Sturmes rückte von dem feindlichen Beobachtungskorps die Kavallerie gegen unseren linken Flügel, und die Infanterie gegen den rechten, um uns anzugreifen, es wurde aber der Angriff der Kavallerie, ihrer starken Anzahl ungeachtet, unter Anführung des Major **Kuesevich**, durch die Hussaren seiner Freyeskadron ꝛc. zurück gewiesen.

Verwundet wurde der Unterlieutenant Chasak, vom Giulayschen Freykorps.

Ausgezeichnet haben sich Lieutenant **Lang** vom Giulayschen Freykorps.

Num. 72. 1790. — 8. Sept. Am 22. August zog sich unter Begünstigung des Nebels, ein feindliches Korps von ungefähr 6000 Mann, nach den Thälern bey Dermolievo, schickte aber nur schwache Patrouillen gegen die unsrer Seits auf Vorposten stehenden Sereſſaner. So bald diese unterstützt wurden, wuchsen auch die feindlichen Patrouillen an. Der Oberste, Baron v. **Bajalics**, der an diesem Posten kommandirte, eilte ihnen nun persönlich mit einer Division und einer Kanone zu Hülfe, aber kaum hatte er von der Anhöhe vor seiner Schanze **Sivoka Rieka** einige Kanonenschüsse gegen die feindlichen Patrouillen thun lassen, so stürzte eine Abtheilung von 2000 Mann, durchaus Kavallerie, aus den umnebelten Vertiefungen hervor. Sie zerfielen schnell in 3 Kolonnen, und so griffen sie den Obersten **Bajalics** mit seiner Division, unter dem gewöhnlichen Geschrey mit grosser Wuth an. Das wechselseitige Feuer dauerte anderthalb Stunden heftig fort, bis endlich der so sehr überlegene Feind dennoch weichen und den Platz räumen mußte. Von unserer Seits sind 29 Mann todt geblieben, worunter sich auch der wackere Hauptmann **Sattur** der Szluinerregiments befindet; verwundet wurden 17 Mann, und unter dieser Zahl ist selbst der Oberste **Bajalics** begriffen. Noch werden 15 Mann vermißt. Da der zahlreiche Feind der erste das Feld räumte, 25 Todte nebst 19 Pferden auf dem Platze liegen ließ, 17 lebendige Pferde und vieles Gewehr und Kleidungsstücke erbeutet wurden, und man deutlich sah, wie viele leere Pferde, und wie viele mit 2 Todten oder Verwundeten beladen, in das Lager zurückkehrten, so läßt sich schliessen, daß der feindliche Verlust sehr beträchtlich gewesen seyn müsse.

Noch wenige Tage bevor die Feindseligkeiten eingestellt wurden, den 7. Aug. hat im Gebiethe von Servien der **Major Rakichevich, mit 700 Mann, größtentheils von den Branovaczischen und Marianischen Freykorps**, einen Versuch gegen den Diosa Mustapha Pascha, welcher öfter in den Bezirk von Borecs streifte, unternommen. Er überfiel die Türken am Klageviczer Passe mit solcher Entschlossenheit und Gewalt, daß sie nach einem stundenlangen Gefechte mit Hinterlassung 83 Todter und 11 theils todter, theils von den Unserigen erbeuteten Pferde ganz zerstreuet wurden. Unsrer Seits sind dabey 5 Mann geblieben und 12 verwundet worden.

3 2044 018 171 389

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDENER
CANCELLED
FEB 11
MAY 2 2 1987

WIDENER
BOOK DUE
MAY 9
MAY 17 1988
265152

WIDENER
BOOK DUE